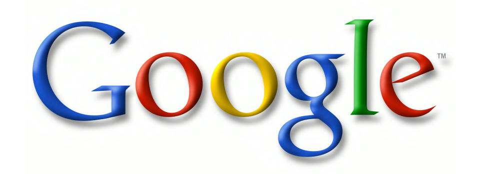
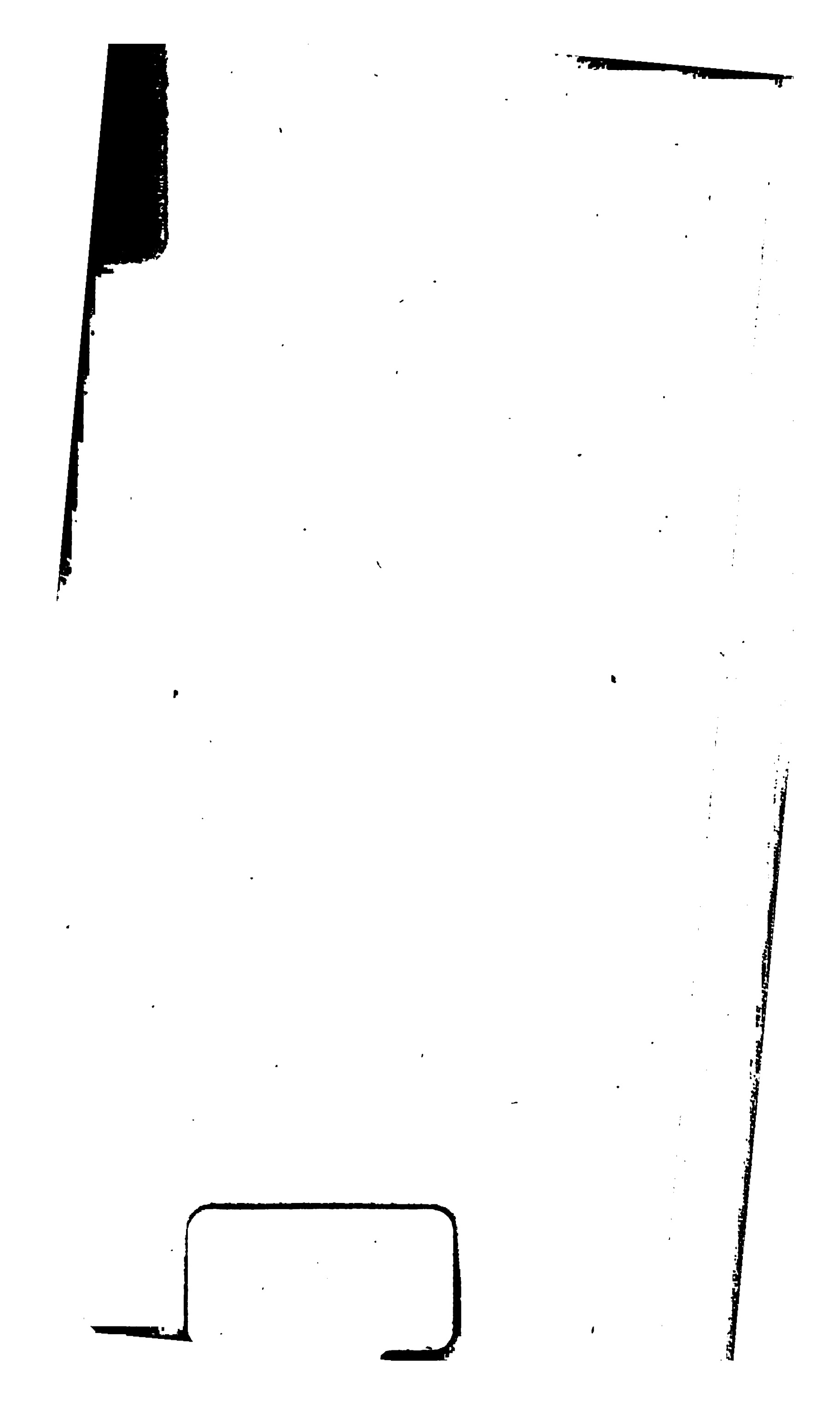
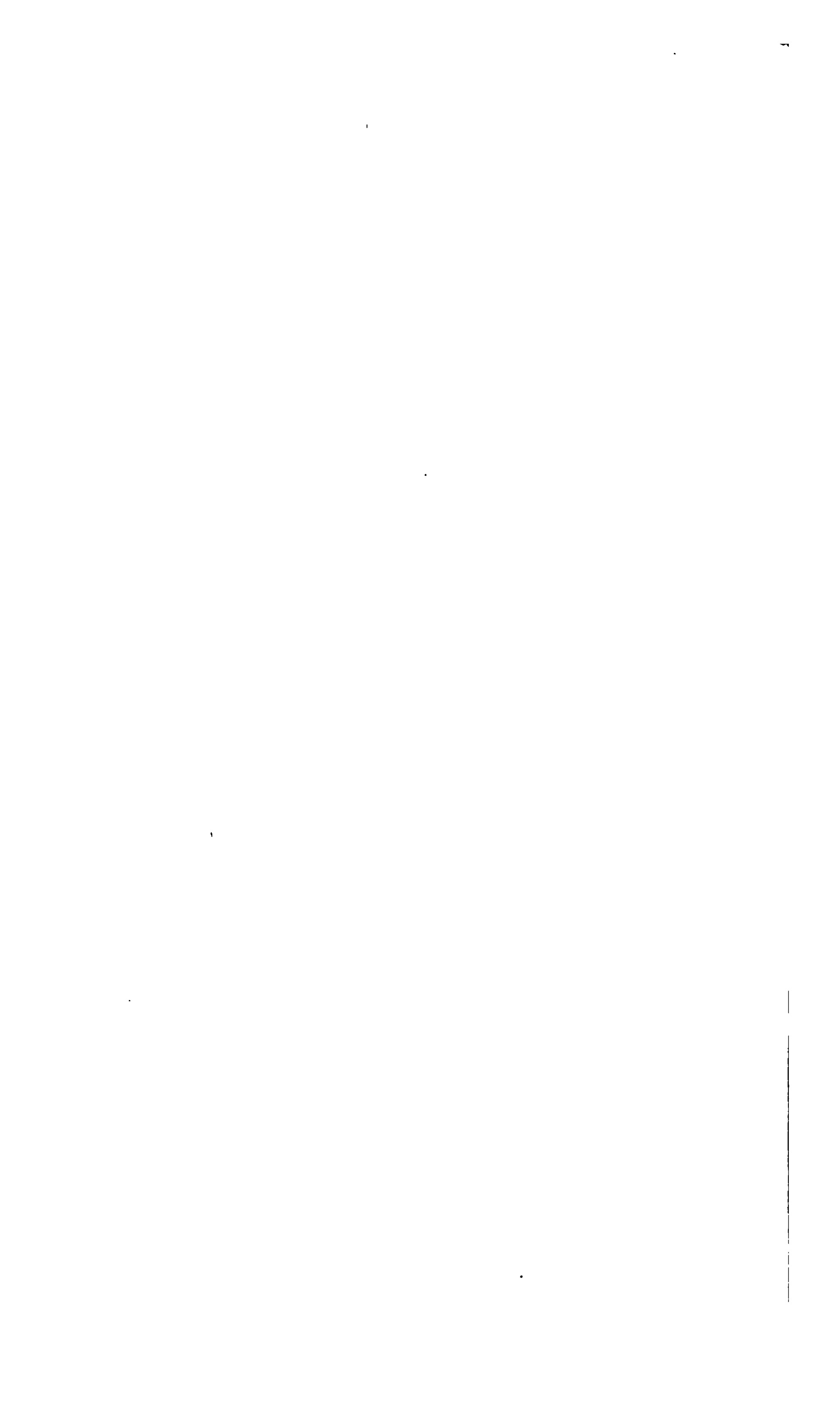
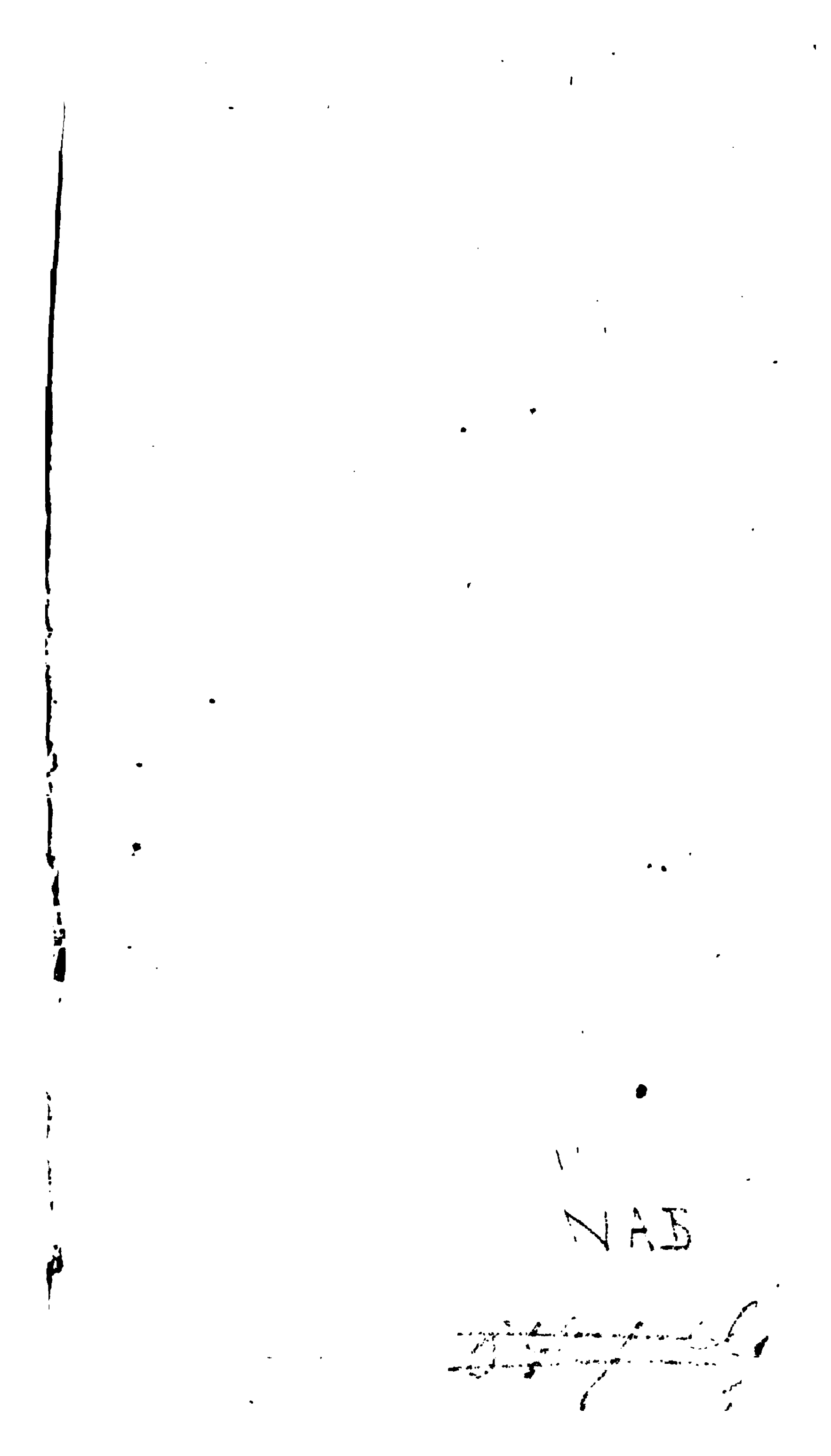


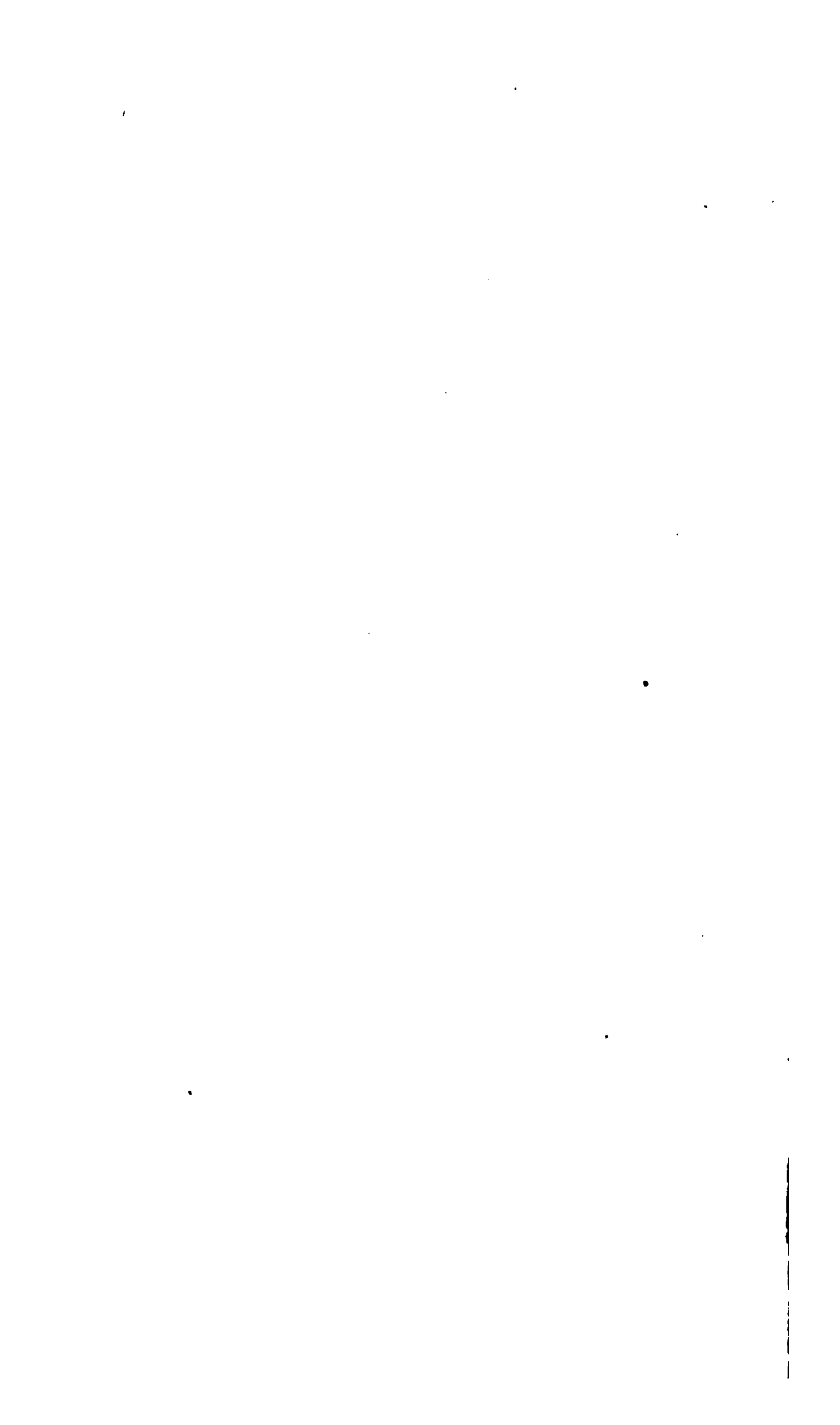












Handbuch

der

allgemeinen Geſchichte

der

literäriſchen Cultur.

Von

D. Ludwig Wachler.

Conſiſtorialrathe und Profeſſor der Theologie und der hiſtoriſchen Wiſſenſchaften zu Marburg.

Zweyte Hälfte.

Geſchichte der neueren Zeit 1500 — 1800.

Marburg,
in der neuen akademiſchen Buchhandlung
1805.



Vorrede.

In der neueren Geschichte der literärischen Cultur ist auf das Nationelle derselben am meisten Rücksicht genommen worden; und die grössere Ausführlichkeit, welche der Teutsche der literärischen Culturgeschichte seines Vaterlandes gegönnt hat, bedarf hoffentlich keiner Rechtfertigung. Ungleich kürzer glaubte der Verfasser in der Darstellung der Schiksale einzelner Disciplinen, und besonders der Geschäftsstudien seyn zu können; denn theils sind sie Folge der allgemeineren Richtung, welche die literärische Denkart in jedem Zeitalter nahm, theils wird die Geschichte derselben auf Universitäten in der Regel einzeln vorgetragen oder sie ist in besonderen Werken bearbeitet worden.

Meine Vorgänger benutzt zu haben, gestehe ich dankbar; die Art der Benutzung mögen andere beurtheilen; nur bemerke ich, dass §. 113. S. 890 fast wörtlich aus *Meusel's Leitfaden* entlehnt ist, weil mir alle Unterstützungen fehlten, um mehr leisten zu können, als da geleistet ist.

Sollte dieses Handbuch bey Vorlesungen als Leitfaden gebraucht werden, so wünsche ich,

dass

dass hauptsächlich der historische Gang verfolgt und durch speciellere factische Erörterungen anschaulich gemacht werden möge; die Wichtigkeit eines Abschnitts, eines Schriftstellers oder eines Buchs muss das längere Verweilen bey einzelnen Gegenständen bestimmen; und darin liegt auch die Aufforderung zu Ergänzungen, welche an Sachverständige kaum zu ergehen braucht. Ich beendige die Vorlesungen über dieses Handbuch in zwey halben Jahren; im ersten erkläre ich die Prolegomena öffentlich in zwey Stunden wöchentlich und die Geschichte der älteren und mittleren Zeit in sechs Stunden; im zweyten halben Jahre erzähle ich öffentlich die Geschichte der teutschen Literatur und in sechs Stunden erkläre ich die übrigen Abschnitte dieser zweyten Hälfte.

Das Register ist ganz für die Bequemlichkeit des Gebrauchs dieses Handbuchs eingerichtet worden; deswegen sind Schriftsteller auch unter mehreren Namen, theils unter den gewöhnlichen, theils unter den eigentlichen aufgeführt; die mit * bezeichnete Seitenzahl deutet auf die Hauptnotiz hin; und die Namen der Schriftsteller, von welchen blos Schriften angeführt sind, unterscheiden sich von denen, über welche Notizen ertheilt werden, durch die Schrift.

Marburg im Januar 1805.

Verbesserungen. Zusätze.

Zur ersten Hälfte.

In der *Vorrede* S. VI L. 1. v. u. muss *Unkundigen* gelesen werden statt *Urkundigen*.

S. 2 Z. 20 am richtigsten charakterisirt in *Ergänz. Bl. d. ALZ.* Jahrg. V. B. 1. no. 17. *S.* 134. — Das. Z. 27 *P. J. Bruns allgem. Literärgesch.* Helmst. 1804. 8.

S. 3 Z. 23. *J. A. Zeune Historia Geographiae.* Wittenberg 1802. 4.

— Z. 26. *nouvelle Edition augmentée.* T. I, II. P. A. VIII; *achevé et publié par J. de la Lande.* T. III. IV; P. A. X. 4 voll. 4.

— Z. 20 v. u. * *C. Bossut Handbuch der Gesch. der Mathematik übers. v. N. Th. Reimer.* Hamb. 1804 2 voll. 8.

— Das. *J. F. Weidleri Hist. Astronomiae.* Wittenberg 1741. 4.

S. 4 Z. 2. *Histoire comparée des systèmes de philosophie, relativement aux principes des connoissances humaines par J. M. Degerando.* P. 1804. 3 voll. 8; eine teutsche Uebers. wird Prof. *Tennemann* besorgen.

— Z. 21. *J. M. G. Beseke Versuch einer Gesch. der Naturgesch.* I. Mitau 1802. gr. 8.

— Z. 14. v. u. hinter gr. 8; *im Auszuge.* Das. 1804. Th. 1. 8.

S. 9 Z. 4 v. u. *Supplem.* Das. 1790.

S. 11 Z. 18. *Supplemente* 1 — 3. Das. 1750 — 58; *Th.* V. Das. 1753. F.

S.

S. 11 Z. 13 v. u. *Bibl. Pinelliana ed. Jac. Morelli.* Venedig 1787. 6 voll. gr. 8.

S. 14 Z. 10. **J. de la Lande Bibliographie astronomique depuis 1781 — 1802.* P. 1803. 4.

S. 21 Z. 13 v. u. *C. L. Brunner Hst. der Literatur der Criminalrechtswissenschaft.* B. 1. Baireuth 1804. gr. 8.

S. 26 Z. 19. *D. G. J. Hübler Beyträge zur Bibliopoeie.* Leipz. 1803. 8.

S. 63 Z. 21 statt 3 voll. muss stehen 4 voll.

S. 92 Z. 16 v. u. *Hist. poeticae Scriptt. antiqui gr. et lat. ed. Th. Gale.* Paris 1675. gr. 8.

S. 95 Z. 16 hinter 1801 — 1804. 6 voll. v. *F. W. Sturz.*

S. 122 Z. 11 v. u. ist statt *Wir haben* zu lesen *Er schrieb.*

S. 123 Z. 5 v. u. Τέχνη ῥητορικὴ . . *emend.* . . *illustr. auctore H. A. Schott.* Leipz. 1804. gr. 8.

S. 133 Z. 14 v. u. hinter Paris 1687. 12. oft; 1765. 4. Dresd. 1769. 2 voll. 8.

S. 148. Z. 4 v. u. *Ej. brevior notitia etc.* Das. 1803. 8.

S. 171 Z. 3. *J. C. G. Ernesti Lexicon technologiae Romanorum rhetoricae.* Leipz. 1797. gr. 8.

S. 179 Z. 3 v. u. *A. Musae fragmenta collegit etc. Flor. Caldani.* Bassano 1800. gr. 8.

S. 191 Z. 14 v. u. hinter gr. 8: herausg. für die Neu-Griechen v. *Al. Bas. Koray.* Paris 1803. 2 voll. gr. 8.

S. 272 Z. 1. *Hist. Goth. Vandal. et Suevorum ed. Ch. F. Rösler.* Tübingen 1803. 4.

S. 353 Z. 11 v. u. statt 9 lies: bis 1804. 23 Diss.

S. 365 Z. 5 muss *Argyrus* gelesen werden st. *Aegynus.*

S. 378 Z. 11 l.: Paris 1777 — 87. 39 voll.

S. 379 Z. 11 hinter: etc. Modena 1706. 8.

— Z. 12. *St. Arteaga dell' influenza degli Arabi sull' origine della poesia moderna in Europa.* Rom 1791. 8.

S. 389 Z. 10 v. u. l. *J. Ch.* st. *J. J.*

— Z. 3 v. u. l. 1737 — 44. 8 voll. 8. u. Zeile 2 v. u. hinter 50. 10 voll. 8.

S.

S. 402 Z. 16 l. 149½ statt 140⅔.

S. 422 Z. 5 *newly translated . . with additions from many celebrated manuscripts; by Th. Johnes.* London 1804. 4 voll. 4.

S. 454 Z. 8 — 10 muss *Rationale* bis *sehr oft* weggestrichen werden.

S. 466 Z. 2 die ältesten anatomischen Holzschnitte in *Joh. de Ketam fasc. Medicinae.* Vened. 1495. F.

Zur zweyten Hälfte.

S. 514 Z. 7. *J. G. Herder vom Einflusse der Regierung auf die Wissenschaften u. der Wissenschaften auf die Regierung.* Berlin 1780. gr. 4; 1789. 8.

S. 545 Z. 12. *Ch. Jos. Jagemann's Magazin der italiän. Literatur und Künste.* Weimar 1780 — 81; Dessau 1782 — 83; Halle 1785. 8 voll. 8.

— Z. 14 *Giornale dell' italiana litteratura.* Padua 1802. 8. Forts.

S. 571 Z. 21. *Cremutius Cordus oder über die Bücherverbote von J. E. Gruner.* Leipz. 1798. 8; vergl. * *Revision d. Lit. Jahrg.* V. no. 6. 7.

S. 592 Z. 9 v. u. l. 1787 — 89 statt 1790.]

S. 597 Z. 15 v. u. *teutsch mit Anmerk. von J. N. Forkel;* Leipzig 1789. 2 voll. 8.

S. 603 Z. 12 l. (Verona)

S. 609 Z. 4 hinter 8; 1785. 8.

S. 613 Z. 16. **J. F. Sandvos* (Berlin 1804. gr. 8)

S. 614 Z. 6 v. u. hinter 8; *T. von F. J. Bertuch.* Leipzig 1788. 12. — In der folgenden Zeile muss statt 2 gelesen werden 6. —

S. 617 Z. 18 Madrid 1786. 4.

— Z. 9 v. u. *Obras escogidas.* Madrid 1788. — 91. 5 voll. 8.

S. 618 Z. 3. 1785. 16.

S. 633 Z. 11 v. u. l. *sie* statt sich.

S.

S. 650 Z. 1 v. u. st. 12 l.: *bis jetzt* 18 voll. 8. Forts.

S. 657 Z. 1 hinter 8; vergl. **Mémoires d'un père pour servir à l'instruction de ses enfans.* Paris 1804. 4 voll. 8.

S. 694 Z. 8 v. u. *Ueber Literatur, Kunst und Geist des Zeitalters, einige Vorlesungen von A. W. Schlegel;* in *Europa* B. 2. St. 1. S. 3. — Interessante Notizen und Ansichten über den Gang der schönen Literatur in Teutschland seit 1740 in: *Briefe der Schweizer, Bodmer, Sulzer, Gessner; aus Gleims liter. Nachlasse herausgeg. von W. Körte.* Zürich 1804. 8.

S. 699 Z. 17 st. 1804.

S. 719 Z. 9 v. u. l. *H.* st. *C.*

S. 723. Z. 7 st. 1804.

S. 789 Z. 5 v. u. hinter 8; **franz. v. Germ. Garnier.* Paris 1802. 5 voll. gr. 8.

S. 807 Z. 12 muss *Gasp.* bis *Polska* durchgestrichen werden.

S. 825 Z. 19 u. 20 l.: geb. 1449; st. 1515.

S. 942 Z. 4 l. st. 1800; statt 1802.

Inhalt.

Inhalts-Anzeige.

Abschnitt III. Neuere Geschichte 1500—1800.

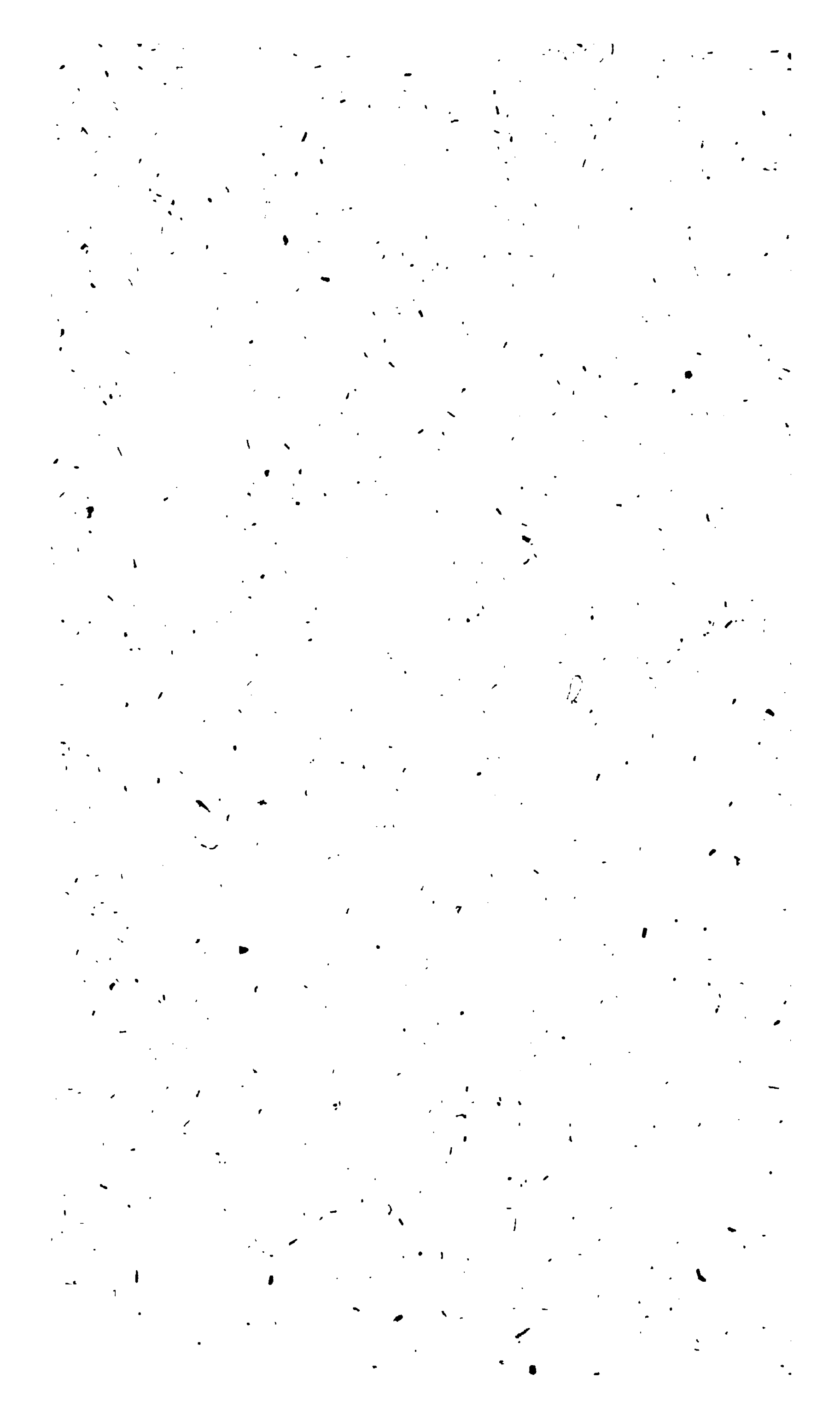
Wis-

Neuere Geſchichte

der

literäriſchen Cultur

1500 — 1800.



In allen guten Buchhandlungen sind folgende neue Bücher zu haben:

Mit * erscheinen zur Ostermesse 1805.

Beschreibung eines mit mehr Holzersparung eingerichteten Backofen. Neue Aufl. m. K. 8. 6 gGr.

Bibliothek der vorzüglichsten Reisebeschreibungen aus den frühern Zeiten, enthält Leo's Beschreibung von Afrika, neu übersetzt und mit Anmerkungen versehen von W. G. Lorsbach, 1r Band, gr. 8. 2 Thlr.

Nova Bibliotheca juris selecta. Vol. Imum. enthält Hofakers Pandekten, 1r Thl. gr. 8. 1805.

Busch, J. D., kurzgefaßte Hebammenkunst, 2te Aufl. vermehrt mit der hessischen Hebammen-Ordnung, m. K. gr. 8. 1805. 16 Gr.

J. W. H. C. Conradi Abhandlung über die Hämorrhoiden. gr. 8. 20 gGr.

Hessische Denkwürdigkeiten, herausgegeben von Justi, 4r Bd. 1te und 2te Abth. 8. 1805 3 Thlr. 6 gGr.

Hartig, G. L., Anweisung zur Holzzucht, 4te vermehrte Aufl. gr. 8. 1805. nebst Beytrag. 1 Thlr. 6 gGr.

— Beyträge zur höhern Forstwirthschaft, 2te verbesserte Aufl. gr. 8. 1805. 10 gGr. besonders

Hinertsdorf, Ludw., Anleit. zu der natürlichsten Art Pferde abzurichten, 3te Aufl. 8. 1805. 1 Thlr. 12 gGr.

Jnchen, eine ländliche Geschichte, von einem Freund Heinrich Stillings. 8. 1804. 8 gGr.

Lulenkamp, E. G., Anleitung zur zweckmäßigen Anwendung und Erhaltung der Amts- Rentherey- Stadt- Familien- Gerichts- u. Kirchen- Reposituren, gr. 8. 1805. 1 Thlr. 4 gGr.

Magazin für das Criminalrecht, herausgegeben von Dr. Grosse. 1 St. 8. 10 gGr.

Millers, J., Anleitung zur Rechenkunst. 8. 1804. 16 gGr.

Münscher, W., Predigten, neueste Aufl. gr. 8. 20 gGr.

Roth.

Rothammel, C. Fr., Anweisung für Justizbeamte, gr. 8. 1 Thlr. 18 gGr.

Rütz, C. Theod., Abhandlungen über wichtige religiöse Gegenstände. 8. 1805. 12 gGr.

* Schneider, Jos., Versuch einer Abhandlung über den Kinnbackenkrampf neugebohrner Kinder nach eigenen Erfahrungen am Krankenbette. 8. 1805. 9 gGr.

Schwab, Dr. Ernst, vermischte Schriften veterinarischen Inhalts. 1s Stück, 8. 1805. 8 gGr.

— Desselben Zeichenlehre des Pferdes. 8. 20 gGr.

Schwarz F. H. C., Gebrauch der Pestalozzischen Lehrbücher bey den häuslichen Unterricht und in Volksschulen. 8. 6 gGr.

Stein, G. W., Lehrbuch der Geburtshülfe. 2 Thle. 7te vermehrte und verbesserte Aufl. von G. W. Stein, gr. 8. m. Kupfert. 1805. 2 Thlr. 16 gGr.

Stolz, J. G., Predigten über den Religionsunterricht, 2r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 8 gGr.

Suabedissen, T. A., Aufsätze pädagogischen Inhalts. 8. 1805. 18 gGr.

— Preisschrift über die Lehre von der Natur der menschlichen Erkenntniß existirender Dinge durch die Forschungen der Philosophen seit Plato und Aristoteles. 8. 1 Thlr. 6 gGr.

Taschenbuch für Forst- und Jagdliebhaber aufs Jahr 1794 herausgegeben von H. Oberforstm. v. Wildungen, 12. 2te Aufl. 16 gGr.

* — Dasselbe aufs Jahr 1805 und 1806. erscheint zur Herbstmesse 1805.

Ueber die Zuläßigkeit der Ehe zwischen Vater und Tochter. 8. 5 gGr.

Ulrich, Dr. L. J., Versuch einer Kritik der von Hufeland und Feuerbach behaupteten Direktion der Principien des heutigen Privatrechts. 8. 1805. 4 gGr.

Neuester Zustand des linken Rheinufers in ökonomischer und politischer Rücksicht. 8. 1 Thlr.

Zeiß Ad., Sammlung einiger ausgesuchten Jägerlieder in Musik gesetzt, quer Fol. 1 Thlr.

Geschichte der literärischen Cultur.

Dritter Abschnitt.

Neuere Geschichte.

Siebente Periode.

1500 — 1800.

91.

Obgleich die Literatur in diesem Zeitraume ausschliesslich auf Europa beschränkt wird und nur einige Staaten in Europa einen entschiedenen Einfluss auf den Gang der literärischen Cultur im Ganzen gehabt haben; so häuft sich die Menge der Begebenheiten doch so sehr, der merkwürdigen Männer und Schriften Anzahl nimmt so zu, und überhaupt der interessanten historischen Materialien zeigt sich eine solche Ueberfülle, dass wir blos bey dem anerkannt allgemein Wichtigen verweilen dürfen und durch Zusammenfassen des Wissenswerthen unter einfache und bestimmte Gesichtspunkte uns eine treue und lebendige Ansicht des Ganzen zu verschaffen suchen müssen.

Die Nationen, zuerst im südwestlichen Europa, traten in engere Verbindung und es entwickelte sich ein Staatenverhältniss, welches seit der Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts zu einem ziemlich festen System anreifte. Durch die mit jedem Jahrzehnde zunehmende, vermittelst der sich immer weiter verbreitenden Buchdruckerkunst erleichterten gegenseitigen

Mittheilung der Reſultate, welche die beſseren Köpfe der ſich bildenden Nationen aus dem Studium der Alten und aus eigenen Forſchungen uud Beobachtungen gewonnen hatten, wurde in Italien, Frankreich, Teutſchland und England ein bedeutender Vorrath neuer Ideen erzeugt und es eröfneten ſich höhere Anſichten des menſchlichen Geiſtes und des geſellſchaftlichen Lebens; dieſs war der Saame, aus welchem das Kraftgefühl und die männliche Selbſtſtändigkeit der Europäiſchen Menſchheit hervorgingen. Die vertrautere Bekanntſchaft mit den klaſsiſchen Werken der griechiſchen und römiſchen Vorzeit weckte den feſteren Sinn für Schönheit und Correctheit, verbreitete reinere und vielſeitigere philoſophiſche Einſichten, und foderte zur Abneigung und zum entſchloſsnen Kampfe gegen die unfruchtbare, in alle Disciplinen übergegangene Scholaſtik auf; die ſeit dem Ende des 15ten Jahrhunderts fortſchreitend ſchnell ſich erweiternde Länder- und Menſchenkunde weckte ein vielumfaſſendes Studium der Natur, ſtürzte tiefgewurzelte Vorurtheile, ermunterte zu neuen Beſchäftigungen und Spekulationen, und belebte Induſtrie und Handlung. Aus der Gährung der groſsen neuen Gedankenmaſse erhob ſich ein neuer energiſcher Geiſt der freyeren Unterſuchung und der Unzufriedenheit mit den beſtehenden Formen, in welche das geſellſchaftliche Leben und die Wiſſenſchaften eingezwängt waren. Zum Theile zog ſich die menſchliche Vernunft in ſich ſelbſt zurück und gefiel ſich in Myſtik, Theoſophie und Kabbala; zum Theile äuſserte ſie ihre Kraft in Reformationsverſuchen, unter welchen der das Religionsweſen betreffende am glücklichſten gelang und von vielwirkenden Folgen begleitet war. Durch die Kirchenreformation (15 [illegible]), die folgenreichſte Wirkung des umgeſchaffenen Zeitgeiſtes, wurde dem Forſchungsgeiſte eine praktiſch- populäre Richtung gegeben und dem groſsen Haufen das Recht factiſch zugeſtanden, Meinungen zu prüfen, anzunehmen und zu verwerfen. Sprachſtudium, Philoſophie und Geſchichte, bisher nicht viel mehr als müſsiger Zeitvertreib der gelehrten Kaſte, fanden

eine gemeinnützige Anwendung, Schul- und Volksunterricht wurde veredelt und das Innere der Staatsverfassungen nahm eine wesentlich veränderte Gestalt an. Leider verschlang nur zu bald das religiöse Interesse alle Kraft und Thätigkeit und die so mühevoll errungene Geistesfreyheit ging wieder in Autoritätsglauben und Schulzwang über; man schien die goldene Mittelstrasse zwischen schwärmerischem Aberglauben und kühntrotzendem theoretischen Unglauben aus dem Auge verlohren zu haben; der Untersuchungsgeist stand still; der Eifer theologischer Paläologen und die engherzige Politik kurzsichtiger Regenten vereinten sich, um gelehrten Forschungen Gebiet und Gränzen anzuweisen und der menschlichen Vernunft neue unwürdige Fesseln anzulegen. Dass das Zurückdrängen der Cultur in die alt-scholastische Ordnung der Dinge nicht gelang, verdanken wir zunächst der Mathematik und Physik. Beide Wissenschaften, anfangs vorzüglich die erstere, wurden von dem sechszehnten Jahrhunderte an mit Eifer und Erfolg bearbeitet; sie waren die einzigen von herrschsüchtigen Theologen nicht besetzten und verschanzten Gebiete im Reiche der Literatur, in denen sich die selbstständige menschliche Vernunft behaupten, in denen sie ihre Kräfte prüfen und beurkunden konnte; blieben auch diese Wissenschaften nicht durchaus frey vom theologischen Schulzwange, so wären sie doch zu vielseitig, als dass die Zionswächter sie in allen ihren Theilen umfassen und mit der Vervollkommnung derselben gleichen Schritt halten konnten; auch waren sie mehr als irgend eine Disciplin geeignet zur anschaulichen Demonstration, wogegen hypothetische Theorie nichts vermochte; sie zogen zur eigenen Beobachtung hin und verstatteten dem blinden Autoritätsglauben wenig Spielraum. *Copernicus* rief das wahre Weltsystem aus unverdienter Vergessenheit hervor und söhnte die sich dagegen auflehnenden Sinne mit ihm aus; *Bacon* organisirte das Studium der Natur auf dem Wege der Beobachtung, Erfahrung und Berechnung; *Galilei* lehrte die Kenntniss der mechanischen Gesetze der Natur; und *Descartes*

genes versuchte die Methode seiner grossen Vorgänger auf die Untersuchung aller Gegenstände der menschlichen Erkenntniss anzuwenden. — Die einseitige Anhänglichkeit an dem Buchstaben der alten Klassiker wurde nun aufgegeben; die darüber bisher vernachlässigten Wissenschaften der Spekulation und Beobachtung beschäftigten grosse Köpfe und fleissige Gelehrte; und daran schloss sich bald die Bearbeitung derjenigen Kenntnisse an, welche ausgebreitete Belesenheit, und gründliches Sprach-, Geschichts- und Alterthumsstudium voraussetzen. Die Staatsrevolutionen in den Niederlanden und in England führten auf freyere und tiefeindringende politische Untersuchungen der Staatsverfassung, der Gesetzgebung, der Menschenrechte und der öffentlichen Wohlfahrt; die politische Oekonomie wurde erst praktisch und bald auch systematisch bearbeitet; die Erziehung wurde Gegenstand scharfsinniger Forschungen; und Popularphilosophen in Frankreich und England verarbeiteten die reichhaltigen Resultate des fortgesetzten Nachdenkens des menschlichen Geistes für alle Stände. Frankreich zeichnete sich durch zahlreiche öffentliche Anstalten und Ermunterungen, England durch die Menge seiner während der politischen Stürme reif gebildeten trefflichen Köpfe, Teutschland durch unermüdeten Sammlungs- und Benutzungsfleiss aus. — Mit der Mitte des achtzehnten Jahrhunderts beginnt die Herrschaft des freyeren Denkens; Skepticismus, Kriticismus und Idealismus erzeugen einen für Wahrheit und Humanität wohlthätigen Antagonismus; die Natur wird ämsiger und geistvoller studirt; der Vernunftgebrauch wird in seiner hohen Würde anerkannt und doch auf Gränzen eingeschränkt; an der Wiederherstellung des inneren Zusammenhangs der Wissenschaften wird von vielen Seiten gearbeitet und fast jeder Theil der Literatur, besonders aber die wissenschaftliche Naturkenntniss, gewinnt fortschreitend an innerem Gehalte und an Bestimmtheit.

Verhältniss der literarischen Cultur der Neueren zu der Alten: *Gabr. Gueret Parnasse reformé.* Haag 1668.

12; *Parnasse ref.* -- *Guerre des auteurs anciens et modernes etc.* das. 1671; 1716. 12. — Ch. Perrault *Le siècle de Louis le Grand.* Paris 1687. 12; *Parallele des Anciens et des Modernes etc.* Paris 1688 - 96. 4 Tomes 8. — *J. A. Fabricii opuscula.* Hamb. 1703. 4. p. 469. sqq. — *G. H. Ayrer de comparatione eruditionis antiquae et recentioris,* hinter *A. Blackwall de praestantia classicorum auctorum.* Lpz. 1735. gr. 8. p. 201. sqq. — * *D. Jenisch* und *D. Tiedemann* Preisschriften *über die beträchtlichen Vortheile, welche alle Nationen des jetzigen Zeitalters aus der Kenntniß und historischen Untersuchung des Zustandes der Wissenschaften bey den Alten ziehen können etc.* Berlin 1798. gr. 8.

In dem an folgenreichen Revolutionen, merkwürdigen Entdeckungen und gehaltvollen Ereignissen so überreichen *sechszehnten* Jahrhunderte wird Europa umgeschaffen; es erhält neue Kenntnisse, neue Sitten, neue Erwerbsmittel, neue Forschungen, stehende Heere und Jesuiten. — Griechenland, einst Wohnsitz der höheren literärischen Cultur, seufzt unter dem Drucke kriegerischer Barbaren; die Mauren, einst Lehrer der Welt, leben in Afrika als Seeräuber und rohe Krieger. Literatur ist nur in Europa zu finden und geht in kleinen Gaben von da in andere Welttheile über; Italien, Frankreich, Teutschland, England und Spanien sind durch literärische Thätigkeit am bemerkenswerthesten. — Reformationsbegierde, Mysticismus und Ringen nach Popularität charakterisiren das Zeitalter; Aberglaube und Schwärmerey werden bekämpft und leisten oft siegreichen Widerstand; Laien entreissen der Klerisey das ihr schon früher streitig gemachte Monopol der gelehrten Cultur; der Geschmack wird durch die Humanioren immer mehr gereinigt und die Scholastik fängt an, den wiederholten Angriffen der freyeren Denker zu unterliegen. Während Luther, unterstützt von Millionen Menschen, die päbstliche Hierarchie mit feurigem Muthe angriff; bestimmte Copernicus die Bewegung unsers Planeten, machte Magellan die erste Reise um die Welt, tönte Ariosto's Leier Zauberlieder, schuf die reiche Phantasie genialischer Künstler unerreichbare Meisterstücke; Theologie, Jurisprudenz und Medi-

Medicin wurden gereinigt, umgestaltet und vervollkommnet. Doch bald fängt Einseitigkeit zu herrschen an; Religions- und Bürgerkriege verheeren die gebildetsten Staaten; die Pariser Bluthochzeit schändet das ganze Zeitalter und die Verbrennung des Jord. Brunus versinnlicht lebhaft genug, welche Gefahren damals philosophische Freymüthigkeit bedrohten.

C. S. Schurzfleischii historia civilis, sacra et literaria saec. XVI. in Annales digesta etc. Lpz. 1721; 1723. 8. — * *v. Archenholz hist. Bemerkungen über d. große seitl. Revolution im 16. Jahrh.* in *Dess. kl. hist. Schr* B. 1. S. 55. ff. — (*J. Fichardi*) *Vitae virorum, qui superiore nostroque (15. 16) saeculo eruditione et doctrina memorabiles fuerunt.* Frkf. 1536. 4. — *Ant. Teissier les eloges des hommes savans, tirés de l'histoire de Mr. de Thou etc.* Genf 1683; Utrecht 1696. 2 voll. 12; Amsterd. 1702. 3 voll. 12; Leiden 1715 (Amsterd. 1715.) 4 voll. 8; vergl. *Journal. lit.* T. 7. p. 20 sqq. 377 sqq. *Des. Erasmi Ciceronianus* in *opp.* T. 1. Ed. *Clerici.* —

Im *siebenzehnten* Jahrhunderte hemmten die Jesuiten durch ihren Einfluss auf den Willen der Regenten und des Volks den Fortgang der Cultur; Teutschland, Frankreich und England wurden durch Bürger- und Religionskriege verheert; Schwärmereyen, apokalyptische Visionen, Hexen- und Teufelgeschichten waren an der Tagesordnung; es herrschte in der gelehrten Welt ein kleinlicher und sklavischer Geist der Anhänglichkeit an das Alte und Hergebrachte; fanatischer Religionseifer, von der Obrigkeit geschützt, wo nicht gar veranlasst, erlaubte sich Verketzerungen jeder Art; überall stösst man auf Parteygeist, Sectennamen, Pedanterey und Charlatanerie; der Schulunterricht war fast ausschliesslich auf etwas Philologie, halbscholastische Philosophie und Theologie beschränkt. — Gegen die Mitte des Jahrhunderts glänzt Frankreich durch höhere wissenschaftliche und artistische Cultur; in England zeichnen sich trefliche praktische Köpfe aus; in Teutschland und im Norden wird fast alles lateinisch verhandelt, bis Thomasius in Halle die Muttersprache zur wissenschaftlichen Lehr- und Büchersprache erhob. Es entstanden viele

viele gelehrte Gesellschaften; die Zahl der Schulen, Universitäten und Bibliotheken vermehrte sich und der für Verbreitung und Austauschung der Ideen so wohlthätige Buchhandel wurde erweitert und vervollkommnet. Mathematik und Physik thaten beträchtliche Fortschritte und wurden durch merkwürdige Entdeckungen und Versuche bereichert; die Geographie erhielt fortgesetzt Berichtigungen und gewann an Umfang und Gewissheit; Diplomatik wurde zur Wissenschaft erhoben; die schönen Redekünste hatten in Frankreich ihr goldenes Zeitalter; und die Landessprachen wurden nach gerade fast überall sorgfältig bearbeitet und zu wissenschaftlichen Verhandlungen benutzt.

Gryphius de scripts. hist. saec. XVII. Lpz. 1710. 8. — *J. H. Boecleri* D. *de fatis liter. nostri aevi* in *Diss. acad.* Strasb. 1701. T. 2. p. 1231 sqq. — *J. A. Turretini* Orat. *de saeculo* XVII. *erudito et hodiernis literarum periculis.* Genf 1704. 4.

Achtungswürdige Selbstdenker am Ende des 17ten Jahrhunderts, *Leibnitz*, *Newton*, *Locke*, *Bayle*, *Thomasius* u. a. m. bildeten durch Schriften, Unterricht, Umgang und Briefwechsel eine vielwirkende Schule für das *achtzehnte* Jahrhundert; mannigfaltige, freye, in alle Zweige der Literatur eingreifende Denkformen verdrängten die bisherige pedantisch- unduldsame Anhänglichkeit an die alten Systeme; für viele Wissenschaften wurden neue Gesichtspunkte aufgestellt; mehrere bisher vernachlässigte Disciplinen wurden trefflich bearbeitet; vorzüglich aber gewannen Mathematik, Physik, praktische Philosophie. Der Gelehrte fängt an vom Schulpedantismus sich loszusagen und mit dem praktischen Leben sich zu befreunden; zuerst wurde dieser Weg in England und Frankreich betreten, und gegen die Mitte des Jahrhunderts auch in Teutschland. — Kraftvoll erwachte [um und nach 1740] ein selbstständiger philosophischer Denkgeist, welcher keine Auctorität, als die der Vernunft anerkannte und vermittelst der Beobachtung und Erfahrung auf dem weiten

Felde

Felde des menschlichen Wissens eine reiche Erndte hielt, wie die Gestalt der Erd-, Himmels- und Naturkunde, der Chemie, der Medicin, der Technologie, der Pädagogik etc., verglichen mit der in den vorigen Jahrhunderten laut beurkundet. Wissenschaftliche Forschungen wurden auf das Leben übergetragen und erhielten den Charakter der Gemeinnützigkeit; durch engere Verbindung getrennter Disciplinen gewannen dieselben an Vielseitigkeit und Gründlichkeit; und durch populäre Verarbeitung gelehrter Kenntnisse für die grosse Dilettantenwelt wird die allgemeinere Verbreitung geistiger und gesellschaftlicher Cultur und Humanität vorbereitet.

D. Jenisch Geist und Charakter des achtzehnten Jahrhunderts, politisch, moralisch, ästhetisch und wissenschaftlich betrachtet. Berl. 1800 — 1801. 3 Thle. gr. 8.

Uebersicht des wissenschaftlichen Ertrages in diesem Zeitraume: a) *Philologie* im weitesten Umfange wurde trefflich bearbeitet. Die classische Philologie gewann, nach Anhäufung reichlicher Materialien, besonders seit der Mitte des 18. Jahrh. an streng- kritischer und geschmackvoller Behandlung; Niederländer, Engländer und Teutsche zeichnen sich am vortheilhaftesten aus. Um die Morgenländischen Sprachen haben Niederländer und Teutsche das bedeutendste Verdienst. Die europäischen Landessprachen näherten sich sämtlich ihrer reifen kunstmässigen Ausbildung, früher die westlichen, später die östlichen und nördlichen; für Zurückführung der nicht-europäischen lebenden Sprachen auf grammatikalische Grundsätze waren Britten am eifrigsten thätig. — b) *Dichtkunst* und *Beredsamkeit* blühten in allen Staaten Europa's; am frühesten haben sie ihr goldenes Zeitalter in Italien, dann in Frankreich und auf der Pyrenäischen Halbinsel, in England und in Teutschland; später folgte der Norden. Die Anzahl vortrefflicher Dichter und Redner in lateinischer Sprache ist, vorzüglich in England, in den Niederlanden und in Teutschland beträchtlich. — c) Für die *Geschichte* ist unglaublich viel geschehen. Anfänglich wurden Materialien fleissig, oft aber

plan-

planlos gesammlet; Historiker im eigentlichen Sinne sind selten. Gegen Ende des 17. und noch mehr im 18. Jahrh. verändeln sich Ton, Manier und Darstellung in historischen Schriften zuerst bey Franzosen und Britten; es erscheinen grosse und geistvolle Compositionen, wahre historische Kunstwerke; streng- kritischer Untersuchungsgeist, psychologische Ansicht, politische Freymüthigkeit und geläuterter Geschmack vereinigen sich, um den historischen Werken höheres Interesse, ächten Pragmatismus und reifere Vollendung zu verleihen. — Die *historischen Hülfswissenschaften* werden sämmtlich wissenschaftlich bearbeitet; *Archäologie*, *Numismatik* und *Diplomatik* kommen als selbstständige Disciplinen jetzt erst zur Existenz. — d) *Geographie* wird seit dem 16. Jahrh. theils durch Entdeckungen und Beobachtungen, theils durch Reisebeschreibungen, theils durch Hülfe der Mathematik und Astronomie berichtigt und bereichert. Um die seit Ende des 17. Jahrh. entstandene *Statistik* haben Teutsche das grösste Verdienst. — e) *Mathematik* in allen ihren Theilen ist zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gediehen. *Astronomie* hat sich seit dem 17. Jahrh. zu einer vielumfassenden Wissenschaft erhoben und gewinnt fortschreitend an Reichthum, Festigkeit und Interesse. Die *Kriegswissenschaft* ist ihrer höchsten Vollendung nahe. — f) Wechsel der *philosophischen* Systeme, Skepticismus und Kriticismus bringen uns der philosophischen Wahrheit und der gültigen Anwendung derselben zum Heile der Menschheit immer näher; Gewohnheitsglaube und Stillstehen sind in gleichem Verhältnisse, wie Indifferentismus und Enthusiasmus, in der Philosophie mit jedem Jahrzehnde seltener geworden. Die Isolirung philosophischer Disciplinen auf der einen und das Zusammenfassen aller Bestandtheile der Philosophie unter dem Gesichtspunkte der Einheit auf der andern Seite hat der Wissenschaft unverkennbar grosse Vortheile gebracht. *Staatswissenschaft* ist zu einer selbstständigen Disciplin gebildet und im Laufe des 18. Jahrh. mit glänzendem Erfolge bearbeitet worden. — g) In der *Naturkunde* sind Riesen-

senschritte geschehen; *Physik*, *Chemie* und *Naturgeschichte* haben eine durchaus neue Gestalt gewonnen; die Zahl und der Gehalt der Untersuchungen, Entdeckungen und Beobachtungen seit dem 17. Jahrh. lassen sich kaum berechnen; fast alle europäische Nationen, besonders aber Britten, Franzosen, Teutsche und Italiäner haben an der wissenschaftlichen Umschaffung dieser Kenntnisse Antheil. — h) Die *Medizin* hat von den Revolutionen in der Philosophie und Naturkunde grossen Gewinn gezogen; die namhaftesten und verdientesten Reformatoren sind Britten und Teutsche gewesen. — i) In der *Jurisprudenz* behauptete sich steife willenlose Ergebung in Formular-Observanz am längsten; durch Anwendung philosophischer Grundsätze, durch historische Behandlung und Sichtung der Materialien und durch kritisches Quellenstudium sind auch für diese Wissenschaft erfreuliche Aussichten aufgegangen. Die Reformen der Justizverfassung in mehreren Staaten haben auf die Vervollkommnung des juristischen Studiums grossen Einfluss. — k) Die *Theologie* verdankt dem Protestantismus die ersten Schritte zu ihrer Veredlung und historisch-exegetischen Begründung, als Wissenschaft. Nach langem Stillstande hat, seit der Mitte des 18. Jahrh., unter Mitwirkung der Philosophie, der Philologie und der Geschichte, besonders bey den Teutschen, das Theologische Studium bedeutende Fortschritte gethan.

92.

Als Beförderungsmittel der liter. Cultur im jetzigen Zeitraume scheinen vorzüglich folgende Thatsachen erwähnt werden zu müssen:

1) Die aus Industrie und Handel, aus bürgerlicher Sicherheit, aus Wohlstand und Luxus hervorgegangene *höhere Cultur des Mittelstandes* und das hiedurch veranlasste und vermittelst politischer und religiöser Ideen erleichterte Emporstreben der niederen Volksclassen. Eine unausbleibliche Folge der veredelten Denkart der Mehrheit des Volks war die Verbesse-

rung

rung der bürgerlichen Verfassung und allmählige Verdrängung oder Milderung des Feudalwesens; schon das 16., noch mehr aber das Ende des 18. Jahrh. stellten starke, factische Warnungen gegen stürmische und kindisch rasche Umstaltung der Staatsverfassung auf und ermahnten die Weiseren und Besseren im Volke zur Mäsigung und kalten Besonnenheit. Fast in allen Staaten Europa's werden besonders seit der Mitte des 18. Jahrh. für die intellectuelle und moralische Veredelung des grosen Haufens die zweckmäsigsten Anstalten getroffen.*

* R. Z. Becker Preisschrift über die Frage: *Kann irgend eine Art Täuschung dem Volke zuträglich seyn, sie bestehe nun darin, daß man es zu neuen Irrthümern verleitet oder die alten eingewurzelten fortdauern läßt?* etc. (französich. Berlin 1780. 4.) Lpz. 1781. gr. 8. — *Deß. Versuch über die Aufklärung des Landmannes etc.* (T. Merk. 1785. St. 8.) Dessau u. Lpz. 1785. 8. —

2) Die *Kirchenreformation* darf zwar nicht als Anfangspunkt und erste Ursache aber doch als erste laute Beurkundung und äusserst merkwürdige Folge der veränderten Denkart und erhöheten gesellschaftlich- geistigen Cultur in Europa angesehen werden; sie erregte bey gelehrten und verständigen Menschen allgemeines Interesse, erhob sich vermittelst eines populären Mysticismus zur Volksangelegenheit und war fruchtbar an den wohlthätigsten Wirkungen; es bildete sich eine Gränzlinie zwischen Staat und Kirche; die Menschheit lernte ihre Kräfte und Rechte beachten; die bisher durch Pfaffendespotismus unterdrückte oder durch scholastische Pedanterey aufgehaltene Denkfreyheit trat kühn hervor und wurde durch die Heiligkeit der Sache, welche es galt, fast in demselben Grade enthusiastisch erwärmt als moralisch gemäsigt; an Vervollkommnung des Volksunterrichts und der gelehrten Schulanstalten hat die Reformation keinen geringen Antheil und ihr Einfluss auf allgemeinere Verbreitung und gemeinnützige Anwendung gelehrter Kenntnisse und richtigerer Einsichten und auf die Bildung einer beynahe allmächtig herrschenden und jeder Uebermacht Trotz bietenden öffentlichen Meinung kann nicht

wohl

wohl in Zweifel gezogen werden, wenn ihr auch die Hemmung der allmähligen gleichförmigen geistigen und moralischen Fortbildung eines grossen Theils der Menschheit durch antithetischen Factionsgeist zur Last fallen sollte.

Joh. Sleidan; *V. L. v. Seckendorf.* — **G. J. Planck Geschichte des protest. Lehrbegriffs etc.* Leipzig 1781 — 18.0. 6 B. gr. 8; B. 1. 2. N. A. das. 1791 — 92. — *K. L. Woltmann Geschichte der Reformation in Teutschland.* Altona 1800 — 1802. 3 B. gr. 8. — *K. L. Reinhold Ehrenrettung der lutherschen Reformation gegen zwey Capitel in J. M. Schmidts neuere Gesch. der Teutschen* (Th. 1. S. 289. 309). Jena 1789. 8. — **A. H. L. Heeren Entwickelung der polit. Folgen der Reformation für Europa; in d. Kl. hist. Schriften.* Gött. 1803. Th. 1. S. 3 — 144. — **Essai sur l'esprit et l'influence de la réformation de Luther etc. par Charles Villers.* Paris 1804. 8. —

3) *Freunde und Beförderer der Literatur unter den Großen*, deren Zahl sich in den neueren Zeiten beträchtlich vermehrt hat:

a) in *Italien.* Die Päbste: *Sixtus* V. [geb. 1521; st. 1590], schon als Cardinal verdient um die Kalender-Reform, stellte die verfallenen Denkmäler des alten Roms wieder her, baute für die von ihm reich vermehrte Vaticanische Bibliothek einen herrlichen Pallast und legte in dessen Nähe eine Druckerey an. Einen grossen Antheil an der Beförderung der Künste und Wissenschaften in dieser Zeit hatte der gelehrte und allgemein geachtete Cardinal *Wilhelm Sirletus*, dessen guter Genius auf *Sixtus* überging. Vergl. *Schröckh allgem. Biographie* Th. 7. S. 1. ff.; *v. Archenholz kl. hist. Schr.* B. 1. S. 1. ff. — *Urban* VIII. [geb. 1562; st. 1644] zog mehrere Gelehrte nach Rom, legte die Barberinische Bibliothek an und lies die Heidelbergische mit der Vaticanischen vereinigen. S. *Steph. Simonini Silvae Urbanianae s. gesta Urbani* VIII. Antwerp. 1637. 4. — *Clemens* XI [geb. 1649; st. 1721] hatte grosse Achtung für Literatur. S. (*Ch. G. Buder*) *Leben und Thaten Clementis XI.* Frkf. 1720. 3 Th. 8; *Anhang.* das. 1721. 8; *Lami Memorabilia doct. Italorum*

ipcrum nostri saeculi S. 31. f. — Benedict XIII [geb. 1649; st. 1730], als Polygraph und Freund des Projects, alle christl. Parteyen zu vereinigen, merkwürdig. S. Lami S. 1; Echard de Scriptt. Dominicanis T. 2. p. 815. f. — Benedict XIV [geb. 1675; st. 1758] einer der gelehrtesten Päbste, welcher liter. Verdienst überall anerkannte. S. Acta hist. eccl. B. 4. Anh. S. 1058. f. — Clemens XIV [geb. 1705; st. 1774], kenntnisreich, aufgeklärt und bieder. S. La vie du P. Clement XIV. Ganganelli. Paris 1775. 8. — Die Cardinäle: J. B. Tolomei [st. 1726]; Hannib. [st. 1751] und Alex. Albini, [st. 1779]; der vielwissende und um specielle Lit. Gesch. verdiente Ang. Maria Quirini [st. 1755]; S. Commentarii de rebus ad se pertinentibus. Brescia 1749. 3 Thle. 8; Teutsch im Auszuge v. J. F. W. Kreisbampt 1752. 8; Bougainville in Hist. de l'acad. R. des Inscr. T. 27. p. 225. sqq.; Schröckh Lebensbeschr. 2. S. 419. f. — Der für alte und vaterländische Literatur und Kunst rastlos thätige Fürst Gabr. Lancilotto Castello di Torremuzza in Palermo [geb. 1727; st. 1794]. S. Franc. Carelli Elogio di G. L. C. Princ. di Torremuzza etc. Palermo 1794; AL. Anz. 1796 no. 36. —

b) In Spanien: Franz Ximenez de Cisneros aus Torrelagnna in Altcastilien [geb. 1437; st. 1517], Erzbischof von Toledo [1495] und bald nachher Alles leitender Minister, Stifter der Universität zu Alcala, Unternehmer der complutensischen Polyglotte, und vielwirkender Beförderer der gelehrten Cultur in seinem Vaterlande. S. Alv. Gomezii (de Castro) de rebus gestis a Fr. Ximenio ll. VIII. Alcala 1569. F. u. in A. Schotti Hisp. ill. T. 1. p. 927. sqq.; span. von Eug. de Robles. Toledo 1604. 4.; Esprit Flechier vie de Xim. Paris 1693. 4. u. 12. Amsterd. 1700. 2 voll. 8; Jagemann im T. Merk. 1778. Q. 2. S. 30. f. 130. f.; Woltmann Gesch. u. Politik 1801. St. 8. S. 325. f. — K. Ferdinand VI. (1746 — 10 Aug. 1759) und sein Liebling Farinello Ritter Carl Broschi [st. 1782].

Vergl.

Vergl. T. Merk. 1788. Q. 3. S. 116. f. — Unter K. Carl III. Regierung [1759 — 1788] die Minister Campomanes und Aranda. —

c) In Portugal: K. Johann V. (1707 — 1750) stiftete mehrere gelehrte Gesellschaften; unter welchen die der Port. Geschichte (1720) die nützlichste war. — Unter der Regierung K. Joseph Emanuel (1750 — 1777) der Marquis v. Pombal [st. 1782]; s. E. A. W. Zimmermann Statist. hist. Archiv. B. 1. S. 38. f. —

d) In Frankreich: K. Franz I. [geb. 1494; st. 1547.] Restaurator literarum, ein Verehrer der Wissenschaften und Künste, welche er freygebig unterstützte und beförderte. S. Gaillard Hist. de François I. etc. Paris 1766—69. 8 voll. 12; Th. 1-4. Teutsch. Braunschw. 1767 — 70. 8; Bayle s. h. v. — Maximilian v. Bethune Herzog v. Sully [geb. 1560; st. 1641], Freund und Rathgeber K. Heinrich IV., kannte und ehrte Literatur, ermunterte Talente und Fleiss, und sorgte für bessere Einrichtung der Unterrichtsanstalten. Wir haben von ihm: Oeconomies Royales ou Memoires d'etat, domestiques, politiques et militaires de Henry le Grand. Amsterdam (Sully) T. 1. 2; Paris 1662. T. 3. 4. F.; Lond. 1778. 10 voll. 12; teutsch in d. v. Fr. Schiller herausgeg. Allgem. Samml. hist. Mem. v. 12 Jahrh. bis auf die neuesten Zeiten. Jena 1791. Abth. 2; S. Thomas Lobrede in Hof Biographieen merkw. Personen B. 4. S. 3. f.; Esprit de Sully oder Ausz. aus d. Nachr. des H. v. S., nebst Thomas Lobrede auf ihn. Aus dem Franz. Dresden 1769. 8. — Cardinal Armand Johann du Plessis, Herzog v. Richelieu [geb. 1585; st. 1642], despotisirender Minister unter Ludwig XIII., schätzte und begünstigte Gelehrsamkeit aus Eitelkeit, stiftete die französische Akademie (1635] und legte den K. botanischen Garten an. S. L. Aubery Mémoires ou hist. du C. R. Paris 1660. 3 voll. F.; 1664. 10 voll. 12; Amsterd. 1667. 5 voll. 12; Le Clerc vie du C. R. Amst. 1724. 3 voll. 8; 1753. 5 voll. 12. — Cardinal Julius Mazarini

rini aus Piscina in Abruzzo [geb. 1602; st. 1661], Richelieu's Nachfolger im Ministerium, nahm sich der franz. Gelehrten auf das thätigste an und stiftete das Collegium der vier Nationen zu Paris; seine herrliche Bibliothek wurde während seines Exils (1652) versteigert, zum Theil nachher von ihm wieder aufgekauft; sie kam nach seinem Tode an die Jesuiten. S. *L. Aubery Hist. du C. M.* Rotterd. 1695, 2 voll. 8; Amst. 1718. 3 voll. 12; 1730. 2 voll. 12; 1751. 4 voll. 12; *Gabr. Naudé Jugement de tout ce qui a été imprimé contre le C. M.* 4. — K. *Ludwig* XIV. [geb. 1638; st. 1715] suchte auch durch Beschützung der Künste und Wissenschaften zu glänzen; theilte reichliche Belohnungen aus, ließ gelehrte Reisen veranstalten, bereicherte die K. Bibliothek, stiftete Akademien etc.; die Ausgaben der röm. Classiker *in usum Delphini* (62 voll. 4.) wurden auf seine Kosten gedruckt. S. *Lambert hist. litér. du regne de L.* XIV. Paris 1752. 4.; *Teutsch.* Leipz. 1759 — 61. 3 voll. gr. 8. — Sein Finanzminister *J. B. Colbert* [geb. 1619; st. 1683] war unerschöpflich reich an nützlichen Planen zur Belebung der Industrie und zur Sicherstellung der Volkscultur; von ihm wurde (1663) die *Academie des Inscriptions et Medailles et belles lettres* und (1666) die *Academie des sciences* gestiftet; auch legte er ein Laboratorium chem. und ein Observatorium zu Paris an. S. *La vie de M. C.* Cöln 1695. 8; *Woltmann Gesch. u. Pol.* 1804. B. 1. S. 202 f. — K. *Ludwig* XVI. [geb. 1754; erm. 1793] hatte Sinn für höhere Cultur und unterstützte die Vervollkommnung einzelner Zweige der Literatur mit vielem Eifer. — In der neuesten Zeit sind die *Girondisten* und nachher *Sieyes*, *La Reveillère Lepaux*, *Fr. Neufchateau*, *Carnot*, *Chaptal* und einige der älteren Gelehrten Stützen der lit. Cultur gewesen. —

e) In *Teutschland:* K. *Maximilian* I. [geb. 1459; st. 1519], hochverdient um Teutschlands Verfassung und Polizey, liebte die Wissenschaften und beschäftigte sich mit ihnen, ehrte die Gelehrten, und gab den Universitäten zu Wien und

Ingol-

Ingolstadt eine bessere Einrichtung. S. *der Weißkunig, eine Erzählung von den Thaten K. Maximilian I. von Marx Treitzsauerwein auf dessen Angaben* [1514] *zusammengetragen, nebst den v. Hannsen Burgmair dazu verfertigten Holzschnitten.* Wien 1775. 2 voll. F.; vergl. *C. R. Hausen D. de clypeo libro: der Weißkunig.* Frkf. a. d. O. 1776. 4; *E. A. Frommann D. de meritis Maximiliani I. in rem literariam.* Coburg 1761. 4; *D. H. Hegewisch Gesch. d. Regierung K. Max. I.* Hamb. 1782 — 83. 2 Th. 8. — *Friedrich* III. Kurf. v. Sachsen und *Philipp d. Grosmüthige* LG. v. Hessen, die Beschützer des Protestantismus, waren äusserst thätig in Begründung und Verbreitung freyerer Denkart und gelehrter Kenntnisse; *Johann v. Dalberg*, Bisch. v. Worms (*s. G. W. Zapf über das Leben u. die Verdienste J. v. D.* Augsb. 1789. gr. 8; *umgearb.* das. 1796. 8; Nachtrag. Zürich 1798. 8.). *Bilibald Pirkhaimer, M. Welser,* die *Fuggersche* Familie u. m. a. haben grosse Verdienste um Literatur und Geschmack. — Einer dankbaren Erwähnung sind die Kurf. v. Mainz *Albert* II., *Johann Philipp* und in neueren Zeiten *Joseph Emmerich*, werth. — *Ernst d. Fromme* H. v. Sachsen [geb. 1601; st. 1675] gab den Ton zur besseren Organisation des Schulwesens im weitesten Umfange an, begünstigte gemeinnützige liter. Unternehmungen und war voll warmen Eifers für geistiges Wohl der Menschheit. S. *Vita per E. M. Eyring.* Lpz. 1704. 8; *E. S. Cypriani Consecratio Ernesti, Pii.* Gotha 1729. F. — Mehrere Kurfürsten von Sachsen und mehrere Regenten aus dem Braunschweigischen Hause (vergl. *H. J. Bytemeister de Aug. Domus Brunsvigo-Luneburgensis meritis in rem literariam.* Helmst. 1736. 4.) haben sich bleibende Verdienste um literärische Anstalten und Kunstsammlungen erworben. — *Eugen Franz*, Prinz von Savoyen, etc. [geb. 1663; st. 1736], einer der talentvollsten, gebildetsten, und glücklichsten österreichischen Feldherrn, liebte die Wissenschaften, ehrte Gelehrte, und war für Beförderung höherer

Cultur

Cultur im österreichischen Staate ungemein wirksam. S. *Hoffs* Biographieen B. 4; *Hist. du Pr. Fr. E.* Amst. 1740. 5 voll. 8. — *Friedrich* II *der Einzige*, K. in Preussen u. Kurf. in Brandenburg [geb. d. 24 Jan. 1712; st. d. 17 Aug. 1786], gleich gross als Regent und Krieger, als Weiser, als Gelehrter und als Mann von Geschmack; seine Regierung macht in der Geschichte der Denkfreyheit und des Vernunftgebrauchs Epoche; durch Grundsätze und Beyspiel wirkte er auf die Cultur der bildungsfähigeren Nationen Europa's; vieles, was er begann und entwarf, wird durch *Friedrich Wilhelm* III [s. 1797] realisirt: *Oeuvres de Fréderic* II *etc. publiées du vivant de l'Auteur.* Berlin 1789. 4 voll. gr. 8; *Oeuvres posthumes* etc. Das. 1788. 15 voll. gr. 8; *Supplement aux Oeuvres posth.* Cöln 1789. 6 voll. gr. 8; *Teutsch.* Berlin 1788. 15 voll. gr. 8 (*A. T. Bibl.* B. 90. S. 311 f. B. 91. S. 580. f.); *Oeuvres complettes.* Hamb. u. Leipz. 1790. 20 voll. gr. 8; Vergl. **J. G. Gebhard* Preisschr. *über den Einfluß Friedrichs II auf die Aufklärung und Ausbildung seines Jahrhunderts* etc. Berlin 1801. gr. 8. — *Joseph* II teutscher Kaiser [geb. 1741; st. 1790] strebte dem grossen Muster *Friedrichs* II vielleicht zu rasch nach, schlug der päbstl. Hierarchie unheilbare Wunden, beschützte Denkfreyheit, suchte Volksbildung durch Belebung der Industrie und durch Unterrichtsanstalten zu begründen und würde für Nationalliteratur noch ungleich mehr gethan haben, wenn er minderen Widerstand gegen gutgemeinte Reformen von vielen seiner Unterthanen erfahren hätte. Vgl. *Schlichtegroll Nekrolog* 1790. B. 1. S. 154 f. — *Ernst* II Herzog v. S. Gotha [geb. 1745; st. 1804], bekannt mit allen nützlichen Wissenschaften und mit einigen derselben vertraut, sorgte auf das wirksamste für Verbreitung ächter Aufklärung und Gelehrsamkeit durch Unterstützung und Vervollkommnung der Unterrichtsanstalten, durch Bereicherung der Bibliothek, durch Belohnung der Gelehrten. — Unter den lebenden Grossen Teutschlands zeichnen sich mehrere als achtungswürdige

Gelehrte und als Beförderer der Literatur und Kunst rühmlichst aus: *Carl Friedrich* Kurfürst und Markgraf von Baden [geb. 1728], der Nestor der teutschen Fürsten, berühmt als Vertheidiger des physiokratischen Systems, und geehrt wegen vielseitiger Beurkundung seiner Weisheit und Güte. — *Carl Theodor Anton Maria, Freyherr v. Dalberg*, Kurfürst und Erzkanzler [geb. 1744], ein trefflicher Selbstdenker und fruchtbarer geistvoller Schriftsteller. — *Maximilian Joseph*, Kurfürst v. Pfalzbaiern; *Wilhelm* I Kurfürst v. Hessen; *Carl Wilhelm Ferdinand*, Herzog v. Braunschweig; *Peter Friedrich Ludwig*, Administrator des H. Oldenburg u. s. w.

f) In *England*: K. *Elisabeth* [geb. 1533; st. 1603], eine grosse Frau von ausgebreiteten Kenntnissen und männlicher Energie; sie vollendete die kirchliche Reformation in England, war für Beförderung der Nationalcultur sehr thätig, ermunterte die Gelehrten durch Anerkennung ihres Verdienstes u. durch anständige Belohnungen und bereicherte die öffentlichen Bibliotheken ansehnlich. — Weit weniger Vortheile zogen die Wissenschaften von *Jacobs* I [geb. 1566; st. 1625] pedantischer Gelehrsamkeit. Schnellere Fortschritte that die wissenschaftliche Cultur in England unter dem Usurpator *Olivier Cromwel* [geb. 1603; st. 1658] und noch mehr unter dem kenntnissreichen *Wilhelm* III [geb. 1651; st. 1702]. — *Georg* II [geb. 1683; st. 1760] ist durch Stiftung der Universität u. Bibliothek zu Göttingen unsterblich. — Unter den brittischen Grossen waren immer und sind auch jetzt sehr viele enthusiastische Freunde und freygebige Beförderer der Literatur und Kunst.

g) In *Dänemark*: K. *Friederich* II [geb. 1534; st. 1588], der Gönner des *Tycho de Brahe*, stiftete das Gymnasium zu Sorau, vermehrte die Einkünfte der Kopenhagener Universität, lies die Bibel in das Liefländische übersetzen etc. — *Heinrich* Graf von *Ranzau* [geb. 1526; st. 1599] K. Statthalter in Holstein, Vf. mehrerer Schriften (z. B.

B. *Catalogus Impp. Reg. et Princ., qui artem astrologicam amarunt* etc. Lpz. 1590. 8; *De conservanda valetudine ed. D. Sylvius.* Antw. 1584. 8; *Commentarius bellicus ll. VI. distinctus.* Frkf. 1595. 4 u. s. w.), verwendete den grösten Theil seines ansehnlichen Vermögens zum Besten der Literatur, belohnte Gelehrte auf das freygebigste und sammlete eine trefliche Bibliothek, die er möglichst gemeinnützig zu machen suchte. — K. *Christians* IV Regierung [1588—1648] zeichnet sich durch energische Anstalten zur Beförderung der Industrie und Cultur der dänischen Nation aus. — *Christian* VI [1730—1746] ist wegen seiner religiösen Denkart und wegen des Eifers, womit er sich des Schulwesens, der Handlung und der Wissenschaften annahm, in gesegnetem Andenken; ungleich mehr aber that sein Sohn *Friedrich* V [1746—1766], der eigentliche Begründer der höheren liter. Cultur in Dänemark; jetzt wurden Seminarien zur Bildung der Lappländischen Missionarien, ein grosses Erziehungshaus, die Kunstakademie gestiftet und mehrere nützliche Einrichtungen getroffen. Kraftvoll wirkten *Bernstorff*, *Thott*, *Moltke* u. a. achtungswürdige Männer zur Erreichung der edeln Absichten des Monarchen mit. — Der jetzige Kronprinz *Friedrich* [Mitreg. s. 1784] tritt in seines Grosvaters Fusstapfen und hat gerechte Ansprüche auf die Achtung seiner Zeitgenossen.

h) In *Schweden*: K. *Gustav Adolph* II [1611—1632], der unsterbliche Retter des Protestantismus und der teutschen Verfassung, ehrte Literatur und sorgte für bessere Unterrichtsanstalten in seinem Reiche. — Seine Tochter *Christine* [geb. 1626; st. 1689], ein seltsames Original, versammlete die grösten Gelehrten Europa's (*H. Groot*, *Voss*, *Saumaise*, *Descartes*, *Heinse*, *Freinsheim*, *Bayle*, *Naudé*, *Boecler*, *Meibom* etc.) an ihrem Hofe, verschwendete ungeheure Summen mit Pensionen und Ankauf von Bibliotheken und Kunstwerken, ohne dass jedoch Schwedens liter. Cultur zunächst dabey gewonnen hätte.

hätte. Von ihr wurde die Universität zu Abo gestiftet. Nach der Niederlegung der Schwedischen Krone [1654] lebte sie meist zu Rom in literärischen Beschäftigungen; aus der daselbst von ihr gegründeten Akademie der Dichtkunst bildete sich die berühmte Akademie der Arkadier; ihre reichhaltige Bücher- und Münzsammlung kam in den Vatican. Vergl. *Schröckh allgem. Biogr.* B. 2. S. 171. f. B. 3. S. 1. f. — Unter *Friedrich* [1720—1751] gewann die Landes- und Volkscultur beträchtlich, die Justizverfassung vervollkommnete sich, zu Upsala und Stockholm wurden Gesellschaften der Wissenschaften errichtet, und die Naturkunde, besonders die Botanik, und die Oekonomie wurden mit grossem Erfolge wissenschaftlich bearbeitet. — Der geistreiche und mit vielen gelehrten Kenntnissen ausgestattete *Gustav* III [1771—1792] nahm sich des Schulwesens thätig an und suchte den Nationalsinn für Literatur und Kunst auf mannigfaltige Weise zu wecken und zu schärfen. Vergl. *E. L. Posselt Gesch. G.* III. etc. Carlsruhe 1793. 8. —

i) In *Rußland*: *Peter* I [geb. 1672; st. 1725], ein grosses schöpferisches Genie, Urheber der Verfassung und Einrichtungen, welche die Grundlage der politischen Grösse des Russischen Reichs ausmachen. Durch Ausländer suchte er seine Nation zu bilden; mit ihm beginnen literärische Anstalten aller Art in dem ungeheuren Reiche, doch blieben Moskwa und St. Petersburg vorzüglich Sitze der literärischen Cultur. Vergl. *Leben v. G. A. v. Halem.* Münster 1803. 2 Thle. gr. 8. — *Katharina* II, Prinz. v. Anhalt-Zerbst, Wittwe Peters III [geb. 1729; st. 1796], eine Regentin von hohem Geiste und reifer geistiger Bildung, durch welche Literatur und Kunst in Petersburg ihr goldenes Zeitalter erreichten. Sie interessirte sich für Gelehrsamkeit und Kunst im weitesten Umfange und wirkte durch kaiserliche Freygebigkeit, durch grosse Unternehmungen (allgem. Glossarium; Reisen; Gesetzbuch etc.), durch Schriften und Briefwechsel auf einen grossen Theil Europa's. Von ihr haben wir unter andern: *Bibliothek der*

Groß-

Großfürsten etc. Berlin u. Stettin 1783 — 88. 9 Theile 8. Vergl. (*J. E. Biester*) *Abriß des Lebens und der Regierung d. K. K.* II etc. Berlin 1797. 8; *N. Karamsin Lobrede auf K. II, aus dem Ruß. übersetzt v. J. Richter.* Riga 1802. — Der edle *Alexander* I [s. 1801] setzt Europa durch das, was er in seinem ausgedehnten Reiche und nicht blos in einzelnen Provinzen oder gar nur in der Residenz, für Volksbildung, niederen und höheren Schulunterricht, Literatur und Kunst thut, in Erstaunen und ist ein bis jetzt unübertroffenes Muster in Beförderung der Humanität und Cultur. Die reicheren und mächtigeren der Nation wetteifern mit ihrem Regenten in freygebiger Unterstützung der Bildungsanstalten. Vergl. *Rußland unter Alexander* I, *eine hist. Zeitschr. herausgeg. v. H. Storch.* Lpz. 1803. gr. 8. —

k) In *Ungern* sind besonders seit einigen Jahrzehnden durch die Anstrengungen mehrerer reicher Magnaten z. B. *Franz Barkoczy, Carl* und *Nicol. Esterhazy, Frz Szechenyi, Joseph Teleki Szech, Samuel Teleki Szech, Georg Festetitsch* u. s. w. sehr viele nützliche Einrichtungen gemacht und zweckmäſsige Anstalten zur intellectuellen und ästhetischen Veredelung der Nation getroffen worden. —

l) In *Polen:* K. *Stephan Bathori* [geb. 1532; st. 1586], Reformator des Justizwesens und Stifter mehrerer lateinischen Schulen. — *Johann Zamosky* [geb. 1542; st. 1605] trug durch Berufung auswärtiger Gelehrten nach Polen, durch Anlegung einiger Bibliotheken, und durch Stiftung mehrerer gelehrten Bildungsanstalten, unter welchen die Universität zu Zamoscie am berühmtesten ist, sehr viel zur Verpflanzung fremder Cultur auf seinen vaterländischen Boden und zur Verdrängung barbarischer Rohheit bey. Seine Schriften (*de senatu rom.* in *Graevii Thes.* T. 1; *de perfecto Senatore; Epp.*) sind nicht ohne Werth. Vergl. *J. B. et F. O. Mencken bibl. virorum militia et scriptis illustr.* p. 475. sqq. — Unter der Regierung der Sächsischen *Auguste* [1696

—1763] wurde mit Künsten und Wissenschaften viel geprunkt, ohne dass der Nationalcultur wesentliche Vortheile daraus erwachsen wären; erfreulichere Aussichten schienen für dieselbe in den letztern Regierungsjahren *Stanislaus Augusts* aufzugehen, sie wurden aber durch Polens Zerstückelung vereitelt.

Vergl. überhaupt; *J. Berger* Ἀναξ Ἀπολλων *über die Verdienste der Fürsten um die Wissenschaften.* Lemgo 1802. gr. 8.

4) Vermehrung und Verbesserung der *Unterrichtsanstalten.*

A) *Universitäten* wurden gestiftet

a) in *Italien* zu *Macerata* 1540 [1290?) v. *Paul* III. — *Messina* 1548. — *Mailand* 1565. — *Parma* 1606. — *Mantua* 1625. — *Urbino* 1671. — Das Studienwesen in der östérr. Lombardey wurde unter der Reg. der Maria Theresia von *Firmian* und *Pecc* zweckmässiger eingerichtet; und in den neuesten Zeiten hat es in der Italiänischen Republik bedeutende Verbesserungen erhalten.

b) in *Portugal* zu *Evora* 1578 v. K. *Heinrich*: s. *Fr. de Fonseca Evora gloriosa.* Rom 1728. f.

c) in *Spanien*: zu *Alcala de Henares* (*Complutum*) v. Card. *Ximenez* $\frac{1499}{1515}$; vergl. *Melch. de la Cerda descr. acad. Compl.* in *A. Schotti bibl. hisp.* T. 1. p. 52. sqq. — *Sevilla* 1504. — *Granada* v. *Carl* V. 1531. — *Compostela* 1532. — *Baeza* 1533. — *Ossuna* 1548. — *Gandia* 1549. — *Osma* ein colleg. acad. 1550. rest. 1778. — *Oribuela* 1552. — *Almagro* 1552. — *Estella* ein colleg. acad. 1565. — *Tarraco* 1572; eingeg. — *Oviedo* 1580. — *Barcellona* 1596. — *Pamplona* 1680. — *Gerunda* 1710; eingeg. — *Cervera* 1717; vergl. *Reuss* in *Meusel hist. lit. bibl. Magaz.* St. 7. S. 54. f. — Im spanischen America: zu *Mexiko* 1551; *Lima* 1621 und *Caracas* 1721.

d) in *Frankreich*: *Rheims* 1547. — *Besançon* 1564. — *Pont au Mousson* 1573 v. *Carl* II. H. in Lothaaringen; 1768

nach

nach *Nancy* verlegt. — *Pau* 1720. — Die reformirten höheren Lehranstalten zu *Montauban*, *Ourtes*, *Puy Laurens*, *Nismes*, *Die*, *Sedan* [gest. 1592] und *Saumur* [gest. v. *Phil. Mornay* 1604] sind theils früher theils 1681 eingegangen.

e) in *Teutschland:* zu *Wittenberg*, luth. gest. 1502 von Kurf. *Friedrich* III. nach dem Muster der Tübinger und inaug. d. 18. Oct Vergl. *A. Sennerti Athenae et Inscriptt. Viteb.* Wittenb. 1655; 1678; 1699. 4; *Ch. S. Georgii Annales Ac. Vit. . . . usque ad a. 1772 contin. ab E. G. Ch. Schroedero.* das. 1775. 4; * *J. Ch. A. Grohmann Annalen d. Univ. zu Wittenb.* Meissen 1801 — 1802. 3 voll. gr. 8. — *Frankfurt a. d. Oder*, reform., gest. 1505 v. Kurf. *Joachim* I., nach d. Leipziger, inaug. d. 26 Apr. 1506. Vergl. *J. Ch. Becmanni Memoranda Francof.* Frkf. 1707. f.; *C. R. Hausen Gesch. d. Univ. u. Stadt Frankf. a. d. O. . . . bis z. Schluße des 18. Jahrh.* Frkf. 1800. gr. 8. — *Marburg* den 30. May 1527 v. L. *Philipp d. Grosm.*; reform. s. 16⁰⁵⁄₅₃; vergl. *J. H. Schmincke de origine et fatis Acad. Marb.* Marb. 1717. 4. — *Strasburg*, luth., 1538 v. Magistrat, auf *J. Sturm's* Veranlassung, privil. 1621; sehr eingeschränkt durch die Jesuiten 1702; im 18 Jahrh. wegen der medicinischen Anstalten sehr berühmt; auf theolog. und philosoph. Facult. reducirt und instaurirt 1803; vergl. *J. J. Oberlin Discours prononcé à l'ouverture de l'acad. des Protestans.* Strasb. 1804. 8. — *Königsberg* in Preussen, luth., 1544. v. Mkgr. *Albrecht*, inaug. d. 14 Aug. Vergl. *D. H. Arnoldi ausführl. Hist. d. K. Univ.* Königsb. 1746 — 59. 3 voll. gr. 8; *J. F. Goldbeck liter. Nachr. v. Preussen.* Berlin 1781. 8; *Deß. Nachr. v. d. K. Univ. zu Königsberg und den daselbst befindl. Lehr-, Schul- und Erziehungsanstalten.* Lpz. u. Dessau 1782. 8. — *Jena*, luth.; ein Gymnasium v. d. Söhnen des Kurf. *Johann Friedrich* 1548; als Univ. priv. 1557, inaug. d. 2. Febr. 1558. Vergl. *A. L. C. Schmid zuverläßiger Unterricht v. d. Verf. d. H. S. Gesammt-Akademie Jena, aus Acten u. Urkunden.* Jena 1772;

1784;

1784. 8; *J. E. B. Wiedeburg Beschreib. d. St. Jena: nach ihrer topographischen, politischen und akademischen Verfassung.* Jena 1785—86. 3 voll. 8. — *Dillingen*, kathol., 1549 v. Augsb. Bischof *Otto v. Waldburg*; den Jesuiten eingeräumt 1563 (s. *Ratio atque Institutio studiorum S. J.* Dillingen 1600. 8.); rest. 1787 durch *Clemens Wenceslaus* Kurf. v. Trier. — *Helmstädt*, luth., 1576 v. H. *Julius*, inaug. d. 15. Oct. Vergl. *Histor. narratio de introductione Vniversi. Juliae* etc. Helmst. 1579. 4; *H. Meibom de Ac. Juliae primordiis et increm.* Helmst. 1607. 8. — *H. Conring Antiqq. acad.* p. 377. sqq.; *G. Th. Meier Mem. Profess. theol. et jurispr. Helmst.* Helmst. 1680. 4; *J. Ch. Boehmer Mem. Profess. Med.* Wolfenb. 1719. 4; *Ej. Mem. Profess. Eloq.* Göttingen 1733. 4. — *Altdorf*, luth., 1576 v. Nürnb. Magistrat; 1578. privil. u. inaug.; erst seit 1621 völlig organisirt. Vergl. *M. D. Omeissi gloria Acad. Altdorfinae* etc. 1683. 4; **G. A. Will Gesch. u. Beschreib. der Nürnb. Univ. Altdorf.* das. 1795. gr. 8; *S. J. Apini vitae et effigies Procancellariorum Altdorf.* Altdorf 1721. 4; *Ej. vitae Profess. Philos.* das. 1728. 4; *J. J. Baieri Biographiae Prof. Med.* das. 1728. 4; *G. G. Zeltneri vitae et effig. Prof. theol.* das. 1722; 1742. 4; *F. Rothscholz Icones* CXXVII *Erud. Altd.* 1723. f. — *Herborn*, ref., Gymn. acad. 1584. v. *Johann* d. ält. Gr. v. Nassau; 1654 zur Univers. erhoben, aber als solche nicht privilegirt u. inaugurirt. — *Gräz*, kath., 1585 v. Erzh. *Carl*; nur theol. u. philos. Facult.; in ein Lyceum verwandelt 1783. — *Paderborn*, kath., 1592 v. Bisch. *Theodor v. Fürstenberg*, den Jesuiten übergeben; organisirt 1616; blos theol. u. philos. Facultät. Vgl. *Monumenta Paderbornensia*; Amst. 1672; Lemgo 1714. 4. — *Giessen*, luth., 1607 v. *L. Ludwig*, aufgeh. 1625, restaurirt d. 5. May 1650. Vergl. *J. Tackii Ac. G. restaurata* etc. Giessen 1652. 4. — *Molsheim* im Elsass, kath. S. J., 1618 v. Erzherzog *Leopold* v. Oesterreich; 1702 v. K. *Ludwig* XIV nach Strasburg verlegt. — *Rinteln*,

luth.,

luth., 1619 v. Gr. *Ernst* v. Schaumburg, inaug. 1621. Vergl. *F. G. Bierlingi Hist. et Monumenta primi festi saec.* Rinteln 1721. F.; *E. D. Hauberi Primitiae Schauenb.* Wolfenb. 1728. 8. p. 253. sqq. — *Salzburg*, kath., 1622 v. Erzbisch. *Paris Gr. v. Lodron*; die medicinische Facultät berühmt in den neuesten Zeiten. Vergl. *Jos. Mezger hist. Salzburg.* 1692. f.; *Hist. Univ. Salisburg. op. et st. R* P** (*Rom. Sedelmayr et Jos. Porta*). Frkf. u. Lpz. 1728. 4; *L. Hübner Beschr. d. St. Salzb.* Salzb. 1792. 2 voll. gr. 8. — *Münster*, kath., 1631 v. B. *Ferdinand v. Fürstenberg*; 3 Fac.; die jurist. F. kam 1774 hinzu. — *Osnabrück*, kathol., 1632 v. Bisch. *Franz Wilhelm* Gr. v. *Wartenberg*; 1633 aufgehoben und 1650 ein Jesuiter-Collegium. Vergl. *Acad. Carolina Osnabrug.* 1650. f.; *J. Ch. Köcher hist. acad. Osn.* in *Heumanni Bibl. acad.* p. 125. sqq. — *Bamberg*, kath., 1648 v. F. Bisch. *Melchior Otto*, blos theol. u. philos. F. (vergl. *Domus sapientiae h. e. Ac. Ottoniana* etc. Bamb. 1649. 4.); die jurist. u. medic. Fac. kamen 1739 unter FB. *Friedrich Carl* hinzu, und die letztere zeichnete sich s. 1773 rühmlichst aus; aufgehoben 1803; nur eine praktisch-medicinische Bildungsanstalt verblieb daselbst. — *Duisburg*, ref., 1655 v. Kurf. v. Brandenburg *Friedrich Wilhelm*; aufgeh. 1804. — *Kiel*, luth., 1665 v. *Ch. Albrecht*. H. v. Holstein Gottorp. Vergl. *J. O. Thiess Gelehrtengesch d. Univ. zu Kiel.* B. 1. Th. 1. 2. Kiel 1800 — 1803. 8. — *Inspruck*, kath., 1672; in ein Lyceum umgewandelt 1782. Vergl. *J. de Luca Journal d. Lit. u. Statistik.* B. 1. S. 1 — 116. — *Lingen*, Gymn. acad. ref., 1687 v. *Wilhelm* III. K. v. Engl.; best. 1702. v. *Frieedrich* I. K. v. Pr. — *Halle*, luth., 1694 v. Kurf. *Friedrich* III., inaug. d. 1. Jun. Eine Muster-Universität für Teutschland; ein höherer praktisch-wissenschaftlicher Geist herrschte daselbst von der ersten Stiftung an; die orientalische Literatur und die Humanioren wurden mit Eifer bearbeitet; hier der erste Lehrer der Oekonomie und der teut-

schen

schen Beredsamkeit. Vergl. *Andr. Luppii relatio de fundatione Acad. Fridericianae.* Halle 1694. 4; *Ch. Cellarii hist. inaugurationis Acad. Hallensis.* das. 1698. F.; *Ch. Thomasius Gedanken über philos. u. jurist. Händel.* Th. 2. S. 72. f. 117. f.; *J. Ch. Förster Uebersicht der Gesch. der Univ. zu Halle in ihrem ersten Jahrh.* Halle 1794. gr. 8; *G. L. Spalding* in *Berl. M. Schr.* 1794 *Jul.* S. 64. f. — *Breslau*, kathol. S. J., 1702 v. K. *Leopold*; theol. u. philosoph. Fac. — *Cassel*, collegium illustre Carolinum 1709. v. L. *Carl*, erweitert und mit einer med. Facultät versehen 1767 v. L. *Friedrich* II.; aufgeh. 1786. — *Fulda*, kath., d. 19. Sept. 1734, v. F. Abt *Adolph* Freyherrn v. *Dalberg*; aufgehoben 1804. — *Georgia Augusta* zu *Göttingen*, luth., nach dem Muster der Hallischen, v. K. *Georg* II. 1734, inaug. d. 17. Sept. 1737: durch ihres einsichtsvollen Curators *Gerl. Adolph v. Münchhausen* rastlose Betriebsamkeit gewann sie bald die Anlage zu einer der ersten gelehrten Bildungsanstalten in Europa. Anerkannt grosse Gelehrte wurden mit verhältnissmässig guten Besoldungen als Lehrer angestellt; für Anstalten aller Art, besonders auch in der medicinischen Facultät, wurde mit Eifer und mit grossem Kostenaufwande gesorgt; ein anständiger Ton unter den studirenden Jünglingen gewann durch mannigfaltige zweckmässige Mittel die Oberhand; die Universitätsbibliothek erhob sich durch Reichthum, Ordnung und Brauchbarkeit zu der bedeutendsten in Teutschland. S. *Heumanni bibl. hist. acad.* p. 61. sqq. 213. sqq.; *J. M. Gesneri de Acad. G. A. dedicata narratio.* Gött. 1738. f.; * *J. St. Pütter Versuch einer ak. Gesch. v. d. Univ. zu Göttingen.* das. 1765—88. 2. voll. gr. 8; * *E. Brandes über den gegenwärtigen Zustand der Universität Göttingen.* das. 1802. 8; *Ch. Meiners Göttingische Annalen.* Hannover 1804. B. 1. 8; *Dess. Beschreib. der Stadt Göttingen.* Berlin 1801. 8. — *Erlangen*, luth., 1742 v. Mkgr. *Friedrich* zuerst in *Baireuth* gestiftet, 1743 nach Erlangen verlegt, und den 4. Nov. inaug.

Vergl.

Vergl. (*J. W. Gadendam*) *Hist. Acad. . . . Erlangensis.* Erl. 1744. f.; G. C. *Harles* XIV Progr. *de ortu et fatis Univ. Frid. Alex.* das. 1793—1800. f.; *G. W. A. Fikenscher Gesch. d. Univ. zu Erlangen*, Coburg 1795. 8. Th. 1; *J. G. F. Pabst Gegenwärtiger Zustand der Fr. Alex. Univ. zu Erl.* Erl. 1791. gr. 8. — *Braunschweig*, Ritter-Akademie oder Collegium acad., luth., 1745 v. H. *Carl*; ohne Facultäten; die erwartete und zum Theil gewünschte Vereinigung dieser Anstalt mit der Helmstädter Universität hat noch nicht realisirt werden können. — *Bützow*, luth., 1760 v. H. *Friedrich* aufgehoben und mit *Rostock* vereinigt 1789. — *Bonn*, kath., 1774 v. Cölnischen EB., *Max. Friedrich*; 1786 vollkommner eingerichtet und inaug. unter *Max. Franz*; eingegangen seit 1792. — *Stuttgard*, militärische Akademie 1770 v. Herz. *Carl Eugen*, zur Univ. erhoben 1781, inaug. 1782; eingeg. 1794. Vergl. *Schwäbisches Magazin* 1775 St. 1 S. 16. f.; *F. Fd. Drück Einl. Schr. zu d. Trauerrede auf H. Carl in der hohen Karlsschule.* Stuttgard 1794. 4. — *Lemberg* in Galizien, kath., v. K. *Joseph* II. 1784.

Vergl. überhaupt * *Ch. Meiners über die Verfassung und Verwaltung teutscher Universitäten.* Göttingen 1801—1802. 2 voll. gr. 8. — *F. Ekkard Literarisches Handbuch der bekannten höheren Lehranstalten in und außer* (Ungarn, Siebenbürgen, österr. Lombardey u. Toskana) *Teutschland, in statistisch-chronologischer Ordnung* etc. Erlangen 1780—82. 2 voll. 8. — (*F. Ch. Franz*) *Annalen der teutschen Akademieen.* (Stuttgard) 1790—91. 2 Stücke 8. — * *K. W. Justi und F. S. Mursinna Annalen der teutschen Universitäten.* Marburg 1798. 8. —

f) in der *Schweiz*: *Zürich*, ref., Gymn. acad., *Colleg. Carolinum*, Bildungsanstalt für junge Theologen, welche sich an das Collegium Humanitatis anschliesst, 1521 v. Magistrat, auf *U. Zwingli's* Rath; eine Universität im eigentlichsten Sinne sollte es nicht seyn. — *Lausanne*, reform., 1537 von dem Berner Senat; anfänglich nur theol. Bildungsanstalt, 1711 kam eine juristische und historische Lehrstelle hinzu. Vergl. *A. le Fort* in *Bibl. Brem.* Class. IV, Fasc. 4. p. 675. sqq.

—

— *Genf*, ref., 1536 gelehrte Schule vom Magistrate, auf *Chauvin's* Rath zur Universität erhoben 15⁴²/₅₈, inaug. 1559, von dem bedeutendsten Einflusse auf die theologische Cultur der reform. Confessionsverwandten; sie hat keine medicinische Facultät. Vergl. *J. Lectii Acad. Genev. Palingenesia s. Panegyricus.* Genf 1603. 8; *Bibl. Brem.* Class. IV. Fasc. 2. p. 299. sqq.; *J. Senebier hist. lit. de Geneve.* Genf 1786. 3 voll. gr. 8. —

g) in den *Niederlanden: Douay* in Flandern, kath., colleg. S. J. 1530, Univ. priv. und inaug. 1562, v. K. *Philipp* II. von Spanien. — *Leiden*, ref., 1575 v. *Wilhelm* I. Pr. v. Oranien, inaug. den 8. Febr.; die blühendste höhere Lehranstalt in den vereinigten Provinzen. Vergl. *J. Meursii Athenae Batavae s. de urbe Leid. et Acad. ll. II.* Leiden 1625; 1633. 4; *Franc. Fabricii Or. in nat. CL . . . Ac. Batavae.* das. 1725. 4; *H. D. Gaubii Or. Pan. in ausp. Saec. III.* etc. das. 1775. f.; *Illustr. Holl. et Westfrisiae Ord. alma Acad. Leid.* i. e. *Icones et vitae Profess. Ac. Leid.* Leiden 1614. 4. — *Franeker*, ref., 1585 v. den Friesischen Staaten, auf Veranlassung des Pr. v. O. *Wilhelm Ludwig.* S. *H. Antonii Initia Ac. Franequ.* Franeker 1613. 4; *E. L. Vriemoet Athenae Frisiacae ll.* II. Leuwarden 1758. 4; *Series Profess. Franequ.* Fran. 1746. 8. — *Harderwyk*, ref., 1600 von den Geldernschen Staaten, rest. 1647 und 1692. S. *J. Schrassert Hardervicum antiquum ofte Beschryvinge d. Stadt Hard.* Harderw. 1730. 2 voll. 4. — *Gröningen*, ref., 1614 v. d. Staaten. S. *Effigies et vitae Profess. Ac. Gron. et Omlandiae et* (*U. Emmii*) *Natales Acad. erectae in urbe Gron.* etc. Grön. 1654. f. — *Utrecht*, ref., 1636 v. Magistrat, nächst Leiden am berühmtesten und frequentesten. S. *C. Burmanni Trajectum eruditum.* Utrecht 1738. 4 —

h) in *Grosbritannien* und *Ireland: Edinburg*, 1580. v. K. *Jacob* VI; die nachher so berühmte medicin. Fac. gestiftet 1726. S. *Hugo Arnot the history of Edinburg.* Edinburg u. London 1779. 4. — *Dublin*, 1591 v. d. K. *Elisabeth.*

sabeth. — *Neu Aberdeen* 1593 v. d. Gr. *Georg v. Marshall.* —

i) in *Dänemark: Soroe*, luth., 1586 v. K. *Friedrich* II. Gymn.; v. K. *Christian* IV. 1623 zur Akademie erhoben, ging ein 1665; v. K. *Friedrich* V. Ritterakademie. S. *Ch. F. Paullini zeitkürzende erbaul. Lust.* Th. 1. S. 350. f. —

k) in *Schweden: Abo*, luth., 1640 v. K. *Christine*. S. *J. Bilmark Hist. R. Acad. Aboensis.* Abo 1770. f. 4.; *Stiermanni Aboa literata.* Holm 1719. 4. — *Lund*, luth., 1668 v. K. *Carl XI.* S. *P. Winstrup de Acad. Carol.* Lund 1668. 4; *J. J. de Döbeln Hist. Acad. Lund.* das. 1740. 4; *Hag. Sterström Analecta hist. Ac. Lund.* P. I. das. 1803. 4. —

l) in *Ungarn: Tyrnau*, kath., gest. von d. Ungarschen Primas *Pet. Pazman* S. J. u. bestät. v. K. *Ferdinand* II. 1635; theol. und philos. Fak.; 1667 erhielt sie eine Juristenfac. und 1770, als die Anstalt überhaupt neu organisirt wurde, auch eine medicin. Fac.; 1780 nach *Ofen* und 1784 nach *Pest* verlegt, wo sie sich noch jetzt in einem blühenden Zustande befindet; sie hat keine theolog. Fac. Vergl *Franc. Kazy S. J. Hist. Univ. Tyrnav.* Tyrnau 1737. 3 Thle. 4. — Unter den Protestantischen Lehranstalten zeichnen sich die nach dem Muster der englischen eingerichteten reformirten Collegien zu *Sáros-Patak* und noch mehr das zu *Debreczin* (organis. 1660) als theologische Bildungsanstalten vorzüglich aus; Universitäten im eigentlichen Sinne können sie nicht genannt werden. — In *Kroatien* zu *Agram* Gymnasium acad. — In *Siebenbürgen* eine kath. Universität zu *Klausenburg* gest. 1580 v. F. *Stephan Bathori*; neu eingerichtet 1775. Auch haben die Reformirten und Unitarier Collegien daselbst. Vergl. überhaupt *Schematismus liter . . . per R. Hungariae,* Ofen 1792 f. 8. —

m) in *Polen*: *Wilna*, kath., 1576 v. *Val. Protosewicz* und bestät. v. K. *Stephan Bathori*; nachher den Je-

suiten

suiten eingeräumt; restaur. 1784 und ganz neu als russische Univ. organisirt 1803. — *Zamoscie* in kl. Polen, kath., 1594 v. d. Groscanzl. *J. Sario Zamosky* gest. und v. dess. S. *Thomas* mit neuen Collegiis versehen; eingegangen im Anfang d. 17. Jahrh. —

n) in *Rußland*: *Dorpat* in Liefland, luth., 1632 vom Statthalter *J. Skytte* mit Genehmigung des Schw. K. *Gustav Adolph*, aufgeh. 1656; wieder errichtet 1690, nach *Pernau* verlegt 1699 v. Schw. K. *Carl* IX, eingeg. 1710. Neu errichtet und treflich organisirt v. dem Russischen Kaiser *Alexander* d. 12 Dec. 1802 (*Nat. Zeit.* 1803. St. 8. S. 178. f.). Vergl. *Relation v. d. Inauguration der Univ. zu Dörpt* 1632. 4; *G. F. Müller Samml. Ruß. Gesch.* B. 9. S. 100. f.; *Gust. Sommelius R. Ac. Gustavo-Carolinae s. Dorpato-Pernaviensis Historia.* Lund 1790. f. 4; *D. Eberhard Dorpatum literatum.* 1698. 8; *Gabr. Sioeberg Pernavia literata.* 1703 - 4. 4. — *Kiew*, gegen Ende des 17. Jahrh. von dem Kosaken Hettmann *Joh. Mazeppa* gestiftet; gänzlich reformirt 1803. — *Moskwa*, 1705 v. *Peter* I; rest. 1754 v. K. *Elisabeth* und neu organisirt von K. *Alexander* 1803. Vergl. *Acta erud.* 1705. p. 383. sqq. — Neue Univ. errichtet unter *Alexander* seit 1803 zu *Kasan*, *Charkow*, *Tobolsk*, *Usting-Welikij* etc.

Die innere Verfassung und der äussere Wirkungskreis der Universitäten erhielt in dem Laufe der drey letztern Jahrhunderte merkwürdige Umstaltungen. — Bis in die Mitte des 17. Jahrh. behaupteten die italiänischen Universitäten durch berühmte Lehrer und trefliche Anstalten ein ausgezeichnetes Ansehen; seitdem hoben sich die teutschen Universitäten, besonders die protestantischen, und verdienten auf mannigfaltige Weise die allgemeine Achtung, welche ihnen zu Theil wurde. Im Reformationszeitalter bildete sich eine ganz neue Verfassung des Unterrichtswesens: höhere und niedere lateinische Schulen, als Vorbereitungsanstalten zu den Universitätsstudien, entstanden in grosser Anzahl; die Beschäftigungen der Jünglinge

linge mit Wissenschaften und Künsten wurden freyer, gewannen an Umfang und wohlbegründeter Selbstständigkeit; die Universitätslehrer wurden durch Besoldungen der nachtheiligen und lästigen Abhängigkeit von dem wechselnden Beyfalle eines jugendlichen Publicums überhoben; und bisher vernachlässigte Unterrichtsbedürfnisse wurden sorgfältiger berücksichtigt. Vorzüglich und anfangs ausschliesslich traten diese Veränderungen auf den neuen protestantischen Universitäten (deren Vervielfältigung zum Theil Folge des lutherisch-reformirten Factionsgeistes war) ein, obgleich auch diese fast das ganze 17. Jahrh. hindurch an ängstlich-steifer Achtung für Observanz und an pedantischer Orthodoxie nicht wenig litten. Die aus aufgehobenen Stiftern und Klöstern hergenommenen Fonds der protestantischen Universitäten wurden besonders zu gemeinnützigen Unterstützungen ärmerer Studirenden verwendet und erst im 18. Jahrh. begriffen die Oberen die Nothwendigkeit literärischer Anstalten; die meisten Vortheile ärndteten die protestantischen Universitäten von der Beseitigung des beschränkten Ordens- und Schulgeistes, von der vermehrten Concurrenz und Rivalität der Lehrer (wenn schon manche derselben sich sehr gern ein Monopol zugeeignet hätten), von der grössern Achtung und von den bedeutenden ökonomischen Vortheilen, welche ihnen der Staat angedeihen lies, und von der ihnen zugestandenen Censurfreyheit. Die politische Unabhängigkeit und die Zunftprivilegia der Universitäten wurden zwar beschränkt und der Einfluss der Mitglieder derselben auf ihre Corporation beträchtlich vermindert; dagegen aber sorgte der Staat oft desto thät'ger und zweckmässiger für wesentliche Vervollkommnung dieser Anstalten, welchen man die erste Stelle unter allen zugestand; wissenschaftliche Einheit und Vollständigkeit wurden berücksichtigt, halbjährige Lehrcursus festgesetzt, eine weisere und strengere Disciplin eingeführt und der Barbarey, welche auf manchen Universitäten ein Asyl gefunden hatte, kraftvoll und nicht ohne Erfolg entgegengearbeitet. Den gesegnetesten Einfluss auf die Universitätsreformation

mation haben *Halle* und *Göttingen* gehabt; und auch in den neuesten Zeiten scheint ihnen dieser eingeräumt werden zu müssen. Die katholischen Universitäten wurden von *Ickstadt* und den beiden *van Swieten* [175⅜], nach dem Muster der protestantischen, vervollkommnet, und neben andern zeichnen sich besonders *Landshut* (von *Ingolstadt* 1801 dahin verlegt) und *Wirzburg* (s. 1803) ruhmvoll aus. —

B) *Gymnasien* und *Schulen* wurden ausser den schon lange bestehenden Klosterschulen und andern Unterrichtsanstalten (z. B. zu *Bremen*, *Breslau*, *Deventer*, *Ripen* in Dänemark, *Meissen*, *Jena*, *Hannover*, *Nordhausen*, *Naumburg*, *Magdeburg*, *Chemnitz* u. a. m.) in grosser Anzahl, besonders im 16. Jahrh. gestiftet. — 1504 *Hildesheim*, s. 1546 luth.; *Münster*. — 10 *London* Sch. an der St. Paulskirche. — 14 *Freyberg*; *Meissen*. — 16 *Wiborg* in Jütland. — 18 *Zwickau*. — 20 *Deventer*, schon früher berühmt; *Leutschau* in O. Ungarn. — 21 **Zerbst*, F. Stiftssch.; **Zürich*; *Halberstadt* Domsch. — 23 *Treptow*. — 24 **Gotha*; *Leipzig* Nik. Sch.; *Magdeburg* Stadtsch.; *Ulm*; *Aschersleben*; *Hadersleben*; *Nördlingen*; **Nordhausen*; **Weimar*; *Oehringen*. — 25 *Jena*; *Stralsund*, Gymn. 1560. — 26 *Nürnberg* das Aegidianum; *Lauban*. — 27 **Altenburg*; *Saalfeld*. — 28 *Bremen* Gymn. ill.; **Oldenburg*; **Frankfurt a. M.*; *Göttingen*, Gymn. 1585; *Goslar*. — 29 *Hamburg* *Johanneum; *Riga*; *Ansbach* Gymn. 1732. — 30 *Lübek*; *Cronstadt*, in Siebenbürgen; *Marienberg*. — 31 *Augsburg*; *Goldberg* verlegt nach *Liegnitz*; *Marburg* Pädagogium. — 32 *Eisenach*; **Lüneburg* Johanneum. — 33 *Weissenfels*. — 34 **Hannover*; *Gardelagen*; *Schneeberg*. — 35 *Eisfeld*; **Zittau*. — 36 *Elbingen*, Gymn. ac. 1588; aufgeh. 1804. — 37 *Roeschild* in Dänemark; *Wolgast*. — 38 *Regensburg*; *Plauen*. — 39 *Quedlinburg*; *Arnstadt*; *Eimbeck*. — 40 *Leipzig* *die Thomassch.; *Berlin* die Marien- und Nikolaisch.; *Meissen*; *Hameln*; *Herford*; *Culm*. — 41 *Halle* ev. Sch.; *Schleswig* Gymn. 1576; *Zeitz*. — 42 *Naumburg*; *Großenhain* eingeg.; *Schweinfurt*; *Ripen* in Dänemark.

nemark. — 43 **Dortmund*; **Ilefeld*; Merseburg, 1575 nach *Grimma* verlegt; **Schulpforte* bey Naumburg; *Meissen* Fürst. Sch. zu St. Afra; *Stettin*; *Hof*; *Mühlhausen*; *Prenzlau*. — 44 *Meinungen*, Gymn. 1705. — 46 *Copenhagen*. — 47 *Celle*. — 48 *Geithain*, eingeg.; *Greifswalde*. — 49 *Colberg*. — 50 **Braunschweig*; *Dubiaczko* in Polen. — 52 *Coldingen* in Dänem.; *Marienburg* in Preussen. — 53 *Bielefeld*; *Güstrow*; *Schwerin*. — 55 *Frankenhausen*; *Laubach*. — 56 *Presburg*, Gymn. acad.; *Stade*. — 57 *Dresden* die Kreuzsch.; *Walkenried*. — 58 **Danzig*, Gymn. acad. — 59 *Laugingen*, eingeg. — 60 *Stralsund*; *Kiel*. — 61 *Erfurt*. — 62 *Breslau*, das *Elisabethanum. — 63 *Gefla*. — 64 **Brieg*. — 65 *Halle*, Stadtgymn.; *Görlitz*; *Kl. *Bergen* vor Magdeburg; *Heidelberg*; *Neuhausen* bey Worms, eingeg.; *Herlofsholm*. — 67 *Darmstadt*; *Flensburg*. — 68 *Thorn*. — 70 *Anclam*. — 71 *Themar*. — 72 *Soest*. — 73 *Windsheim*. — 74 *Berlin* zum *Grauenkloster. — 75 *Friedland*. — 76 *Welau* in Preussen. — 77 *Schleusingen*; *Stockholm*. — 78 *Neustadt an d. Hardt*, eingeg. 1592. — 79 *Corbach*. — 80 *Dahme* in d. N. Lausitz. — 82 *Heilsbronn*, aufgeh. 1736. — 83 *Durlach*, verlegt nach **Carlsruhe* 1724. — 84 *Wolfenbüttel*. — 89 *Steinfurt*, Gymn. acad.; *Brandenburg*; *Ratzeburg*. — 95 *Cassel* d. Hofschule, coll. ill. Mauritianum 1599. — 96 *London* das Greshamcollege. — 1601 **Coburg*, Gymn. acad. — 7 *Berlin* das Joachimsthal. rest. 1650. — 8 *Gera*; *Hanau*. — 10 *Middelburg*. — 26 *Strengnäs*, woran sich die Stiftung von 10 andern Schulen anschliesst. — 31 *Riga*, Gymn. — 32 *Amsterdam* das *Remonstranten-Collegium. — 33 *Stargard*. — 39 *Bremen* *Athenaeum. — 48 *Gothenburg*. — 51 *Nimwegen*. — 61 *Baireuth*, eingeg. — 66 *Eperies* ev. Gymn. ac., eingeg. 1675. — 69 **Gefle*. — 81 *Berlin* *Friedrichswerdersche Gymn. — 82 *Altona*, Gymn. 1738. — 86 *Stuttgard*. — 88 *Eisenberg*. — 89 *Berlin* Franz. Gymn. — 1695 *Halle* *Waisenhaus und *Pädagogium; das letztere 1702 v. Könige privilegirt. — 1714 *Hildburghausen*. — 46 *Wien* Theresianum,

num, eingeg. 1784. — 56 *Moskwa*. — 1802 fll. in allen Hauptorten des Russischen Staats.

Vergl. *J. A. Fabricii Abriß e. allg. Hist. d. Gel.* B. 3. S. 74—106. S. 794—839. — *G. Ludovici Hist. Rectorum Gymnasiorum Scholarumque celebriorum.* P. I—V. Lpz. 1708—18. 2 voll. 8. — *Jac. Burckhardt de variis Germaniae Scholarum a Carolo M. usque ad saec. XVI. mutationibus.* Jena 1715. 4. — *J. D. Schulze Literaturgeschichte der sämmtlichen Schulen und Bildungsanstalten im teutschen Reiche, nach alphabetischer Ordnung.* Weissenfels und Leipzig 1804. gr. 8. blos liter. Notizenverzeichniss. —

Der wohlthätige Eifer in Verbreitung der alten Literatur weckte die Empfänglichkeit für gelehrten Unterricht in Frankreich und Teutschland; ambulante Lehrer, meist in Italien gebildet, befriedigten das rege gewordene Bedürfniss, bis die Reformation zur Stiftung vieler gelehrten Unterrichtsanstalten und zur totalen Umstaltung des Volksunterrichts Veranlassung gab; nun erst fingen Schul- und Universitätsunterricht an sorgfältiger geschieden zu werden und der erstere beschränkte sich fast ausschliesslich auf Kenntniss der griechischen und römischen Sprache; die Organisation der gelehrten Schulen bey den Protestanten unterschied sich bey aller Dürftigkeit und Einseitigkeit gleich Anfangs vortheilhaft genug von den Klosterschulen und den wenigen andern Lehranstalten der Katholiken; die Besoldungen der Lehrer waren in der Regel kärglich; besser wurde für Unterstützung Hülfsbedürftiger Knaben auf mannigfaltige Weise gesorgt und die gesegneten Folgen des durch die Reformation, einem beträchtlichen Theile der Nationen eingeimpften Enthusiasmus beurkundeten sich besonders auch in dieser Hinsicht. Wären mehrere Schulmänner den *J. Sturm*, *J. Camerarius*, *M. Neander* u. a. an Erudition, liberaler Denkart und unermüdetem Eifer gleich gewesen, so würde das gelehrte Schulwesen schneller zweckmässig vervollkommnet worden seyn. Der auffallenden Vernachlässigung der Sachkenntnisse auf den gelehrten Schulen arbeitete in der Mitte des 17. Jahrh *Joh. Amos Comenius*, wel-

welcher die Bahn zu einer dem zärteren Alter angemessneren Unterrichtsmethode brach, nicht ohne Erfolg entgegen und das *Waisenhaus* in *Halle* stellte, bey manchen Gebrechen, ein wirksames Muster der Vereinigung gelehrter Bildung mit praktisch-sittlicher und religiöser Veredelung auf. Die gründlichste gelehrte Erziehung, obgleich nicht ohne Zumischung lästiger Pedanterey, wurde auf den *Sächsischen Fürstenschulen*, besonders auf der *Schulpforte*, und auf den *Würtembergischen Klosterschulen*, welche diesen Ruhm bis auf die neuesten Zeiten behaupteten, ertheilt. — Die fortschreitende Vervollkommnung des Schulwesens in den neueren Zeiten verdanken wir dem Zusammentreffen mehrerer folgenreicher Ereignisse: a) Durch *Locke*, *Fenelon*, *J. J. Rousseau* wurde ein höherer Gesichtspunkt für die Philosophie über Erziehung aufgestellt und Jugendbildung zu einer ächt kosmopolitischen Angelegenheit erhoben. *J. B. Basedow*, *J. H. Campe*, *E. Ch. Trapp*, *Ch. G. Salzmann*, *F. Eb. v. Rochow*, *Fr. Gedicke*, H. *Pestalozzi* u. m. a. arbeiteten an einem auf Anthropologie, Psychologie und Erfahrung gegründeten haltbareren Systeme der Pädagogik, thaten Vorschläge zu einer richtigeren Methodik und erprobten zum Theile dieselben durch gelungene Versuche und musterhafte Unternehmungen. — b) Der philologische Schulunterricht wurde auf Sachkenntniss und höhere Geistesbildung zurückgeführt und mit vielen ehemals davon ausgeschlossenen Disciplinen in enge Verbindung gebracht; wozu schon *Christoph Cellarius* am Ende des 17. Jahrh., noch mehr aber im 18ten *J. M. Gesner*, *J. A. Ernesti*, *C. G. Heyne*, *Ch. G. Schütz*, *F. A. Wolf*, *J. H. Voss* u. m. a. mitgewirkt haben; durch *philologische Seminarien* in Teutschland erhielten die Grundsätze und Erfahrungen dieser Männer eine allgemeinere Ausbreitung. — c) Die Unterrichtsanstalten wurden nach dem Bedürfnisse der verschiedenen Volksklassen und nach dem fester ins Auge gefassten individuellen Zwecke, der durch sie erreicht werden sollte, von einander getrennt und ihrer nächsten

ften Beftimmung gemäs eingerichtet. Gymnafien, Lyceen und lateinifche Schulen blieben ausfchliefslich zur Bildung des gelehrten Gefchäftsmannes beftimmt; für den Unterricht des Volks wurde durch Realfchulen, in Oefterreich und Rufsland durch Normalfchulen, feit einigen Jahrzehnden durch Bürger-, Induftrie- und Armenfchulen geforgt; auch an öffentlichen Bildungsanftalten für das weibliche Gefchlecht gebricht es nicht gänzlich; in mehreren Hauptftädten Europa's giebt es Erziehungsinftitute für Taubftumme. — Einzelne Theile der wiffenfchaftlichen Gefchäftskenntnifs, z. B. Chirurgie, Oekonomie, Bergwerkswiffenfchaft, Kriegskunft u. f. w. erhielten eigene Anftalten. — Die für wiffenfchaftliche und gefellfchaftliche Cultur minder fruchtbaren *Ritterakademieen* haben fich bis auf wenige (zu *Dresden*; das Georgianum zu *Hannover* 1796 etc.) verlohren. — d) Zur Trennung des Schulwefens vom Kirchenwefen find mehrere Vorfchritte gefchehen und vorzüglich verdient hier die Einrichtung des *Oberfchulcollegiums* zu *Berlin* 1788 erwähnt zu werden. — Die Schuleinrichtungen der Proteftanten haben vor denen der Katholiken (ungeachtet der nicht geringen Verdienfte, welche sich die *Jefuiten* um das Unterrichtswefen erworben haben) unverkennbare Vorzüge; für die Vervollkommnung der letzteren war zuerft *Emerich Jofeph* Kurf. v. Mainz [1770] thätig; feinem Beyfpiele folgte *Maria Therefia* und in den neueren Zeiten zeichnen fich mehrere Regierungen, befonders die Baierfche, durch Vorforge für das Schul- und Erziehungswefen der Nation auf das rühmlichfte aus. — *Teutfchland* hat die beften Schulanftalten und wirkt durch fie auf mehrere benachbarte Staaten; *Rufsland* wird unter *Alexander* nicht lange mehr zurückftehen; in *England*, wo das öffentliche Erziehungswefen grofser Verbefferungen bedarf, find die vielen Freyfchulen bemerkenswerth; *Frankreichs* Schulverfaffung hat durch die Revolution nicht gewonnen; *Portugal*, *Spanien* und *Italien* find am weiteften zurück.

Vergl. d. Literatur oben S. 25.

5)

5) Gemeinschaftliches Bedürfniss und Hofnung, durch vereinte Kräfte leichter zu erreichen, was dem Einzelnen erschwert würde, veranlasste das Zusammentreten literärisch gebildeter, nach Vervollkommnung strebender und für die Verbreitung geliebter Ideen enthusiastisch arbeitender Männer in engere *gesellschaftliche Verbindungen*, durch welche ein literärischer Zweck erreicht werden sollte. Italien, die Wiege der lit. Cultur Europa's, hatte schon im 15. Jahrh. *gelehrte Gesellschaften* und ihre Anzahl vermehrte sich in den folgenden Jahrh. in der Art, dass sie schwer zu überrechnen ist; der Gewinn, welcher ihnen zugestanden werden kann, ist meist local und individuell-persönlich. Von ausgebreiteterem Erfolge für den Anbau ganzer Disciplinen und von reinerem Interesse für die Gelehrtenrepublik im kosmopolitischen Sinne waren die in *London*, *Paris*, *Berlin*, *Petersburg*, *Göttingen* u. s. w. eröfneten wissenschaftlichen *Akademieen*; andere Institute der Art leisteten für die Vervollkommnung der Sprache, Geschichte, Verfassung etc. einzelner Staaten und Orte bedeutende Dienste.

Vergl. *Juvenel sur l'origine des Academies* in dem *Mercure de France* 1738. Decbr. S. 2734—48. — *J. Reiske Pinacothecae, Cimeliothecae et societates Doctorum in Europa.* Wolfenbüttel 1685. 4; *God. Vockerodt Introductio in notitiam societatum literariarum.* Jena 1687. 4. u. in *Ej. Exercitt. acad.* Gotha 1704. 8. p. 1. sqq. — *Ephr. Haymann kurzgefasste Geschichte der vornehmsten Gesellschaften der Gelehrten.* St. 1—6 oder B. 1. Lpz. 1740—43. 8. — *J. A. Fabricii Abriss.* Th. 1. S. 771—83. Th. 3. S. 103—106 und 752—94. — *Notizie storiche delle Accademie d'Europa con una relazione più diffusa dell' Accademia nobile del ecclesia di Roma ristaurata da S. P. Pio VI . . . dal C. Paul Mattal.* Rom 1792. 4. —

Collection Academique composée des Mémoires, Actes ou Journeaux des plus célèbres Academies et Sociétés litteraires de l'Europe. Paris und Lüttich 1754—1785. 11 voll. 4; angef. v. *Berryot*, fortgef. von *Guenau*, *Buffon* u. a. — *Memoirs of science and the arts; or: an adbridgement of the Transactions, published by the principal learned and oeconomical Societies established in Europe,*

Asia

Asia and America. London 1793. m. K. 4. Forts. — *Repertory of Arts and Manufactures, consisting of original Communications, Specifications of patent Inventions and Selections of useful practical Papers from the Transactions of the philosophical Societies of all Nations.* London 1794. 4. Forts. — * *J. D. Reuss allgemeines Real Repertorium über die Abhandlungen, Acten, Commentationen und Memoiren der Europäischen Academieen und Gesellschaften.* Göttingen 1802. 4. wird fortges. —

Verzeichniß der merkwürdigern gelehrten Gesellschaften nach ethnographischer Ordnung.

a) *Italien.* Die Zahl der gel. Gesellsch. ist sehr gross; die ungleich mehrsten derselben haben nur eine ephemere Existenz gehabt und sich fast ausschliesslich mit Poesie und Muttersprache beschäftigt. — 1) *Florenz:* die *Platonische Akad.* um 1450. — *Humoristen* gest. 1540 im Hause des *J. Mazzuoli*, privil. von *Cosmus* I. 1541, hauptsächlich zur Cultur der Muttersprache und des Studiums der Werke des Petrarca; sie dauert unter dem Namen der *Florentinischen Akademie* noch fort. Vergl. *Salvino Salvini Fasti Consolari dell' Ac. Fior.* Florenz 1717. 4; (*Ant. Magliabecchi etc.*) *Notizie letterarie ed istoriche intorno agli huomini illustri dell' Ac. Fior.* Das. 1700. 4. — Die Ak. *della Crusca*, gest. 1582 v. *Ant. Franc. Grazzini*; sehr verdient um die Vervollkommnung der ital. Spr., daher *Regina e Moderatrice della lingua Italiana*; das von ihr verfertigte *Vocabulario* (Florenz 1612; Vened. 1680 f.; Florenz 1691. 3 voll. f.; Flor. 1729; Neapel 1746. 6 voll. f.) ist classisch. — *Ac. del Cimento* gest. 1657. v. *Leopold v. Medici*, die erste Gesellschaft der Wissenschaften, welche für Naturkunde viel leistete. S. (*Gr. Lor. Magalotti*) *Saggi di naturali esperienze fatte nel Ac. del Cim.* Flor. 1667. Fol.; *engl. v. R. Waller.* Lond. 1684. f.; *lat. v. P. a. Muschenbroek.* Leiden 1731. gr. 4. — *Societas Columbaria* gest. 1735 v. *Joh. Hier. Pazzi* für schöne Lit. und Naturkunde. Vergl. *Ant. Franc. Gori Memorie di varia erudizione della Societa Colombaria.* Flor. 1748. 4. — 2) *Bologna.* Die *Sitienti*, eine juristische Gel. Ges.

Ges., gest. 1454 v. *Celso Socino.* — *Accesi* 1500; *Concordi* 1515; *della Bocchia* 1546; *Ardenti* 1558; *Desiosi* 1564; *Conformati* 1570; *Gelati* 1588; *Incaminati* 1590 u. s. w. — *Institutum Scient. et artium*, gest. 1690 v. *Eust. Manfredi*, erweitert v. Gr. *L. Ferd. Marsigli* 1705, organisirt 1712, eröfnet seine Sitzungen 1714. Naturkunde, Mathematik u. Astronomie haben den beträchtlichsten Gewinn von dieser Akademie, auch ist eine Malerakad., *Clementina*, damit vereinigt. Vergl. *H. P. de Limiers Hist. de l'Ac. appellée l'Institut des Sciences et des Arts.* Amst. 1723. 8; *G. G. Bolletti Origine e progressi dell'Instituto* etc. Bologna 1751. 8; **Commentarii de Bononiensi scient. et art. Inst. atque Acad.* das. 1731. 4. Forts.; *Giamb. Zanotti storia dell' Ac. Clementina* etc. das. 1739. f. — 3) *Rom.* Ak. *der Untersuchung römischer Alterthümer*, gest. 1478 v. *Jul. Pomp. Laetus*; eingeg. 1553; erneuert v. P. *Benedict* XIV 1742. — *dello Sdegno* 1534; *della poesià nuova* 1540. — *Lyncei* 1625 v. *Aug. Cesi*, für die Nat. Gesch., eing. 1640. — Ak. *der Arkadier* 1690, hat viele Töchter zu Brescia, Verona etc. Vergl. *J. M. de Crescimbeni Arcadia.* Rom 1711. 4; *Ej. Vite degli Arcadj illustri.* Das. 1708. 1711. 1714. 4; *Morei Memorie istor. dell' adunanza degli Arcadj.* Rom 1761. 8. — 4) *Siena: Accesi*, *Raccesi* 1525; *Intronati* 1525 etc. — *Ak. der Wissenschaften* 1691: *Gli Atti dell' Ac. delle Scienze de Siena.* Siena 1761. 4. Forts. — 4) *Venedig: Accesi* 1533; *della Calza* 1533; *Cortesi* 1533; *Pellegrini* und die *Platonici* 1550; *Uniti* 1552; *Ac. Veneta* 1593. vergl. *J. G. Lunze Ac. Veneta s. della fama in disquisitionem vocata.* Lpz. 1801. 8. — *Incogniti* 1630. — Gelellsch. *zur Beförderung des Drucks guter Bücher*, gest. 1696 v. Buchh. *Hier. Albrizzi.* — 6) *Reggio*: Gesellsch. d. sch. Wissensch. (*Accesi*; *de' Muti*) gest. 1540 v. *Seb. Corrado.* Vergl. *Giov. Guasco storia lett. del principio e progresso del' Ac. di belle lettere* etc. Reggio 1711. 4. — 4) *Vicenza*; *Theol. philos. Gesellsch.* 1546, grösserntheils aus Antitrinitariern bestehend; bald eingeg.

geg. — 8) *Padua*. *Infiammati* 1550; *Sitienti* 1554; *Costanti* 1556; *Eterei* 1567 v. *Scip. Gonzaga*; *Animosi* 1573 von *Asc. Martinengo*; *Stabili* 1580; *Ricoverati* u. s. w. — 9) *Forli*: *Filergeti* 1574; s. *G. Viviani March. Buonaccorsi Memorie storiche dell' antica ed insigne Acad. de Filergeti* etc. Forli 1741. 4; (*Ott. Frisignani*) *Saggi de lett. Esercizi de Filergiti* etc. Das. 1714—17. 2 voll. 4. — 10) *Cortona* im Flor, *Acad. Etrusca* 1727: *Saggi di Dissertazioni* etc. Florenz 1740. 4. Forts. — 11) *Mailand*: Gesellsch. zur Herausgabe grosser und wichtiger Werke, gest. 1730 v. *C. J. Gallus*. — 12) *Turin*: K. *Societ. der Wissensch.* 1760: *Melanges de phil. et de mathem.* Turin 1761. 4; *Memoires de l'Ac. R. des sciences.* Turin 1784. 4. Forts. — Gel. Gesellsch. zu *Pisa* (s. *Aug. Fabroni hist. Ac. Pis.* Pisa 1791—95. 3 voll. 4.), *Mantua*, *Verona*, *Neapel* u. s. w.

G. Malatesta Garuffi Italia academica etc. Rimini 1688. — *J Jarkii* (*J. G. Krause*) *Specimen hist. liter. Academiarum erud. Italiae*. Lpz. 1725. 8. — *J. A. Fabricii Consp. Thesauri lit. Italiae etc.* Hamb. 1749. 8. p. 246—79. — *Merc. de France* 1739 Dec. p. 2767—76.

b) *Portugal*: unter andern die von K. *Johann* V. 1720 gest. *Akad. der Portug Gesch.*; vergl. *E. Toze kl. Schr.* S. 1—32. — *K. Akademie der Wissenschaften* 1780. — c) *Spanien*: die *K. Spanische Ak.* zu Madrid hauptsächlich zur Verbesserung der Muttersprache, gest. v. *Joh. Man. Fernandez Pacheco* Marq. v. *Villena* Herz v. *Escalona* 1714, bestätigt v. K. *Philipp* V. 1715; hat 60000 Realen Einkünfte. Sie hat ein sehr vollständiges Castillanisches Wörterbuch besorgt. — Die *Akad. der Gesch.*, gest. 1738, verdient um Erläuterung der ältesten Geschichte Spaniens. — K. *Gesellschaft für das gemeine Beste* zu *Tudela* 1778: *Memorias* etc. Madr. 1787. 4. Forts. — *K. Akad. der Wissenschaften zu Madrid* 1792. — d) *Frankreich*: Unter den mehrern hier entstandenen gelehrten Privatgesellschaften ist die im Hause des Präs. *de Thou* 1616 eröfnete die älteste. — *K. französische Akademie* in *Paris*, zur Vervollkommnung der

franz.

franz. Sprache, entstand als Privatgesellsch. im Hause des *Val. Conrart* 1625; Card. *Richelieu* privilegirte sie 1635; sie hielt ihre erste Versammlung im Louvre den 10. Jul. 1637. Von ihr wurde ein vollständiges der franz. Büchersprache zur Norm dienendes Wörterbuch besorgt. Vergl. *Hist. de l'Ac. françoise, depuis son établiss.* 1635 *jusqu'à* 1652 *par M. P. Pelisson et jusqu'à 1700 par M. l'Abbé d'Olivet.* Paris u. Amst. 1730. 2 voll. 12. — *K. Ak. der Inschriften u. schönen Wissensch. in Paris*, auf *Colbert's* Veranlassung gest. 1663, hielt ihre erste öffentliche Sitzung im Louvre den 16 Jul. 1701: *Mémoires de Litterature tirés des Registres de l'Ac. des Inscriptions et des belles lettres.* Paris 1717—93. 46 voll. 4. (nachgedr. Haag b. *P. Gosse* 1718 und mit Trennung der Gesch. v. den Abhandlungen: das. bey der Wittwe des *Abr. Troyel.* 1718. gr. 12). *Tableau general raisonné et methodique des ouvrages contenus dans le Recueil des Mémoires de l'Acad. des Inscriptions* etc. Paris 1791. 4. Vergl. *de Beauze Hist. de l'Acad. R. des Inscr.* etc. Haag 1740. 3 voll. 8. — *K. Ak. der Wissenschaften in Paris*, gest. 1666 v. *Colbert*; neu organisirt 1699 v. d. Abbé *Bignon*; sie hatte sechs Classen: Geometrie, Astronomie, Mechanik, Anatomie, Chemie und Botanik; 1785 wurde Metallurgie mit der Chemie und Landwirthschaft mit der Botanik verbunden und es kamen zwey neue Classen, die der allgem. Physik und die der Naturgeschichte und Mineralogie hinzu; 1796 ward die Akademie in ein *Nationalinstitut*, welches alle bisher bestandene Akademieen umfassen sollte, umgewandelt, erhielt aber 1803 im Wesentlichen ihre alte Gestalt wieder. *Histoire et Mémoires de l'Ac. des sciences depuis son établ. en* 1666 *jusqu'en* 1698. Paris 1699. 23 voll. gr. 4. m. K.; *Mém. de l'Ac. R. des sc. contenant les ouvrages adoptés avant son renouvellement en* 1699. Amsterd. 1736. 6 voll. gr. 4. m. K.; *Hist. de l'Ac.* etc. *Année* 1699 *avec les Mémoires.* Paris 1702. gr. 4. m. K. fortges. bis 1789 (Amsterd. 1706. 12 und 1733. 4.); N. Aufl. der *Hist. et Mém.* etc. *depuis* 1699 *jusqu'en* 1777

Paris

Paris 1714—1780. 87 voll. gr. 4. m. K.; *Mémoires de l'Institut national* etc. Paris 1798 f. gr. 4; *Godin Table alphabetique des matières contenues dans l'hist. et dans les Mémoires de l'Ac.* etc. Paris 1734—74. 8 voll. gr. 4; *Rozier nouvelle Table* etc. Das. 1775. 4 voll. 4; *Recueil des pieces qui ont remporté le prix de l'Ac.* etc. Das. 1732. 4, fortges. bis 1787; *Mémoires de Mathematique et de Physique présentés à l'Ac.* etc. Paris 1750—86. 11 voll. 4. Vergl. *J. B. du Hamel Hist. R. scient. Academiae* etc. Paris 1698; *auct.* Das. 1701. 4; *B. de Fontenelle Hist. du renouvellement de l'Ac. R. etc. et les Eloges hist. de tous les Academiciens morts depuis ce renouvellement.* T. 1 Amsterd. 1709. T. 2. Paris 1717. gr. 12. — Akademieen zu *Arles* 1668; zu *Soissons* 1674; *Nismes* 1682; *Toulouse* 1694; *Caen* 1705; *Montpellier* 1706; *Lyon* 1712; *Bourdeaux* 1714; *Marseille* 1716; *Dijon* 1722; *Pau* 1722; *Beziers* 1723; *St. Germain* 1729; *Bayeux* 1731; *Rochelle* 1733; *Montauban* 1744; *Clermont-Ferrand* 1747. u. s. w.

Vergl. *Acta erudit.* 1709. S. 159 f.; 1748. S. 445. f. — *Delandine Couronnes Academiques ou Récueil des prix proposés par les societés savantes, avec les noms de ceux, qui les ont obtenus, des Concurrens distingués, des Auteurs, qui ont ecrit sur les mêmes sujets etc. precedé de l'hist. abregée des Academies de France.* Paris und Lyon 1787. 2 voll. 8. — *Mémoires des Sociétés savantes et littéraires de la République française; recueillis et redigés par les CC. Prony, Parmentier, Duhamel* etc. Paris 1801. 4. Forts. —

e) *Teutschland*: *Conrad Celtes* (s. oben S. 399.) suchte das Studium der schönen Literatur durch mehrere gelehrte Gesellschaften in Teutschland zu beleben. Er stiftete [vor 1490] die *Ungarische* oder *Donaugesellsch.* zu *Ofen*; sie wurde [1493] nach *Wien* verlegt und erst später [1497] gehörig eingerichtet. Kurz nach des Stifters Tod [1508] scheint sie eingegangen zu seyn. Vergl. *Procbaska Miscellaneen der böhm. und mähr. Literatur* B. 1. St. 1. — Um dieselbe Zeit stiftete auf *Celtes* Veranlassung *Joh. Clem. v. Dalberg*

berg

berg Bischof zu Worms die *Rheinische Gesellschaft* (*Sodalitas Celtica s. Rhenana*), welche auch bald eingegangen zu seyn scheint. Vergl. *G. N. Wiener Analecta hist. crit. de Societ. lit. Rhenana* etc. Worms 1766. 4. — Zu *Strasburg* bestand ein gelehrter Cirkel im Anf. des 16. Jahrh., dessen Vorsteher *Jac. Wimpfeling* gewesen zu seyn scheint; und zu *Augsburg* 1510 die *Soc. lit. Bojorum*. — Im 17 Jahrh. sind die zur Vervollkommnung der Muttersprache errichteten Gesellschaften bemerkenswerth: *die fruchtbringende Gesellschaft* oder *der gekrönte Palmenorden* 1617 zu Weimar v. *Casp. v. Teutleben*; eingeg. 1680 (vergl. *d. neusprossende teutsche Palmbaum* etc. (v. *G. Neumark*). Nürnb. 1668. 8. u. *G. Behrendt* in *Lpz. Beytr. z. krit. Hist. d. T. Spr.* St. 15. S. 368 f.); *d. teutschgesinnte Genossenschaft* gest. 1643 v. *Phil. v. Zesen* zu Hamburg; *d. gekrönte Blumenorden der Hirten an der Pegnitz* gest. 1644 v. *G. Ph. v. Harsdörfer* und *J. Clajus* (vergl. *Canzler u. Meissner Quart. Schr. f. ält. Lit.* etc. 1783 St. 2. S. 24 f.); der *Schwanenorden an der Elbe* gest. 1660 v. *Joh. Rist*; woran sich späterhin die *teutschen Gesellschaften* zu *Leipzig* 1697, *Jena* 1728, *Göttingen* 1740, *Greifswald* 17[illegible]0, *Königsberg* 1741, *Berlin* 1793 u. s. w. anschlossen. — *Academia Leopoldina naturae Curiosorum* oder *K. Akad. der Naturforscher*, gest. v. D. *J. L. Bausch* zu Schweinfurt, v. Kaiser privilegirt 1677; dauert fort. *Miscellanea curiosa med. phys.* Lpz. 1670—79; rec. das. 1684. 7 voll. 4; *Decuria II. c. ind.* Nürnb. 1683—95. 11 voll. 4; *Dec. III. c. ind.* das. 1693—1706. 8 voll. 4; *Dec. IV—XIII.* das. 1712—22. 5 voll. 4; *Index.* das. 1739. 4; *Acta phys. Med.* das. 1727—54. 10 voll. 4; *Nova Acta Phys. Med.* Das. 1757—83. 7 voll. 4; *Auserlesene Abb.* in das Teutsche übers. Das. 1755—68. 17 voll. 4. Vergl. *A. E. Büchneri Ac. Leopoldinae-Carolinae naturae curiosorum historia.* Halle 1755. 4; *H. F. Delius de nupero et praesenti Ac. nat. Curios. statu.* Erlangen 1788. 4. — *K. Akademie d. Wissenschaften* zu *Berlin* nach *Leibnitz* Plan gest. v. K. *Friedrich*

I.

I. 1700, eröfnet den 19. Jan. 1711; mit 4 Classen für Naturkunde, Mathematik u. Astronomie, teutsche Spr. und Gesch., und Literatur; neu organisirt 1744. *Miscellanea Berolinensia* etc. Berlin 1710—43. 7 voll. 4; *Hist. de l'Ac.* etc. *avec les Mémoires.* Das. 1746—71. 25 voll. 4; *Nouveaux Mém.* etc. Das. 1770. 4. Forts.; vergl. *Hist. de l'Ac.* etc. *depuis son origine jusqu'à présent.* Das. 1752. 4; *F. Nicolai Beschr. der K. Res. Städte Berlin u. Potsdam* Th. 1. S. 505. f.; noch bestehen zu *Berlin* die *Akademie der Künste* gest. 1690, privil. 1694, neu organisirt 1770 und 1787; das *med. chirurgische Collegium* gest. 1717 u. organisirt 1724; *die Gesellsch. der Naturforschenden Freunde* gest. 1773 v. *F. H. W. Martini*; u. s. w. vergl. *Fr. Nicolai* a. a. O. — *K. Societät der Wissenschaften* zu *Göttingen* gest. 1750. *Commentarii Soc. Reg.* Gött. 1752—55. 4 voll. 4; *Comm. novi* 1769—77. 8 voll. 4; *Commentationes Soc. R. etc. ad a.* 1778. Götting. 1779. 4. Forts.; *Teutsche Schr. v. d. K. Soc. etc. herausg.* Das. 1771. 8. — *Kurf. Mainz. Akad. nützl. Wissenschaft. zu Erfurt* gest. 1754. *Acta* etc. Erfurt und Gotha 1757. 4. Forts. — *Kurf. Baiersche Ak. der Wissensch.* zu *München* gest. 1759, hauptsächlich für Geschichtskunde, Philosophie und Literatur. *Monumenta boica.* München 1760—95. 16 voll. 4; *Abhandlungen* etc. Das. 1763. 4. Forts. — *Kurf. Pfälzische Akad. der Wissensch.* zu *Mannheim*, gest. 1763, hatte eine phys. u. hist. Classe. *Hist. et Commentationes* etc. Mannheim 1766—94. 7 voll. 4. — *Fürstl. Jablonowskische Gesellsch. d. Wissensch. zu Leipzig* 1771. — *Böhm. Gesellsch. der Wiss.* zu *Prag* gest. v. *Ign. v. Born* 1769, kais. privil. 1784. *Abhandl.* Prag 1775—84. 6 voll. gr. 8; *Abhandl. der Böhm. Ges. der Wiss.* Das. 1785 f. 4; *N. Abhandl.* etc. das. 1791. 4. Forts. — f) in den *Niederlanden*: *Ges. der Wiss.* zu *Haarlem*, gest. 1752. *Verhandelingen* etc. Haarlem 1755. 8. Forts.; das. auch *Teyler's Gel. Gesellsch.* — *Ges. der Wiss.* zu *Vlissingen* 1765: *Verhand.* etc. Middelburg 1769. 8. Forts. — *Ges. d. Wiss.* zu *Rotterdam. Verhand.* etc. Rotterd. 1770. 4. Forts. — *Akad.*

der

der Wiss. zu *Brüssel* 1772. *Mémoires* etc. Brüssel 1777. 4. Forts. — *Ges. Felix Meritis* zu *Amsterdam* 1777 für Handlung, Physik, Zeichenkunst, Musik und Literatur; vergl. *J. H. v. Swinden Redenvoering en Aanspraak etc.* Amsterd. 1789. 8. — g) in *Grosbritannien; d. K. Ges. der Wiss.* zu *London*, erst Privatgesellschaft [1645] zu Oxford unter *J. Wilkins* Leitung und als solche fortgesetzt [1658] zu London in Greshams-College; K. *Carl* II. privilegirte sie 1660 und sie ward eröfnet den 22 April 1663. Ihre Einrichtung ist nach *Fr. Bacon's v. Verulam* Vorschlägen getroffen und schon ihr vom Entstehen an in Ehren gehaltener Wahlspruch: *Nullius in verba!* flöfset Achtung für sie ein; Mathematik und Naturkunde im weitesten Umfang haben am beträchtlichsten durch sie gewonnen. *Philosophical Transactions: giving some account of the present underlekings, studies and labours of the ingenious in many considerable parts of the world,* (redig. v. *H. Oldenburger*) London 1666—76. 11 voll. 4; *Philosophical Collarions* etc. (redig. v. *Rob. Hockes*) das. 1678—91; *The Philosophical Transactions etc. to the Year* 1695. sqq. etc. Das. 1695 f. 4. bis zum J. 1803. 93 Bände, Forts.; *The Ph. Tr. abridg'd* etc. 1665—1700. L. 1701. 3 voll. 4; bis 1720 durch *Benj. Motte.* Das. 1721. 2 voll. 4; bis 1732 durch *Reid* und *J. Grey.* Das. 1734. 3 voll. 4; von 1743—50 durch *J. Martyn.* Das. 1751. 2 voll. 4. (die Auszüge *franz.* v. *Gibelin* u. a. Paris 1787—91. 14 voll. gr. 8); Vergl. *The history of the R. Society by Th. Sprat.* Lond. 1667. 1687. 1722. 4; The *Hist. of the R. Soc. in London as a Supplement to the Phil. Trans. by Th. Birch.* Das. 1736. f. 4 voll. 4; *J. B. Menckenii oratt. acad.* Leipzig 1734. p. 448—87. — Ausserdem wurden in *London* errichtet: die *Athenienfische Gesellsch.* 1693; *d. Philadelphische G.* 1694; d. *G. zur Ermunterung der Gel.* v. Gr. v. *Pembrok* 1712; *Ak. zur Verbess. der engl. Sprache* 1730; *Societas etymologica* 1732; *Grubstreetische Ges.* zur Entdeckung der Fehler der Gelehrten 1737; *Memoirs* etc. Lond. 1737. 8; *Ges. der*

der Alterthumsforscher, erneuert 1751: *Archaeologia or Miscellaneous Tracts relating to Antiquity, published by the Society of Antiquaries of London.* Lond. 1774—1803. 14 voll. 4. Forts.; *Gesellsch. zur Ermunterung der Künste, Manufacturen u. des Handels* 1782: *Transactions etc. published by S. More.* L. 1783. f. 8; mehrere *religiöse Gesellsch.*, deren besonders gegen Ende des 17. Jahrh. viele gestiftet wurden. — *Gel. Gesellsch. zu Edinburg* 1732, privil. 1787: *Essays and observations phys. and liter.* etc. Edinb. 1754. f. 8; *Transactions* etc. Das. 1788. gr. 4. Forts. — *Gel. Ges. zu Dublin* 1739: *Transactions.* Dublin 1787. 4. Forts. — *Lit. u. Phil. Ges. zu Manchester* 1783: *Memoirs* etc. Warrington u. London 1785. 8. Forts. — h) in *Dänemark* u. *Norwegen*: *K. Societät zur Beförderung der Künste und Wissenschaften* in *Kopenhagen*, gest. 1742, erneuert 1776, vorzüglich für Naturkunde und Geschichte des Landes thätig: *Nye Samling af det K. Danske Videnskabers Selskabs Skrifter.* Kopenh. 1781. 4. Forts. — *Nordische Gesellsch. der Wiss.* zu *Drontheim*, gest. v. Bisch. *Gunnerus* 1760, v. Könige priv. 1782: *Det Tronhiemske Selskabs Skrifter.* Kopenh. 1761—74. 5 voll. 4; *Nye Samling* etc. Das. 1784. 4. Forts. — *Isländische literärische Gesellsch.*, gest. v. Conf. R. *Erichsen* 1778, als königl. Ges. privil. 1787: *Rit thes Islenzka Laerdoms Lista Felags.* Kopenhagen. 1780. f. 8. — i) in *Schweden* (vergl. *Berl. Mon. Schr.* 1795 Jul. S. 69 f.): *Ges. der Alterthümer* zu *Stockholm*, gest. v. K. *Gustav Adolph* 1630; vergl. *Nic. Dal Spec. biograph. de Antiquariis Sueciae.* Stockh. 1724. 4; eine ähnliche Ges. zu *Upsala* gest. v. K. *Carl* XI. 1668. — *K. Societät der Wissensch.* zu *Upsala*, gest. als Privatgesellsch. v. *Erich Benzelius* 1710, v. Könige privil. 1728: *Acta liter. Sueciae.* 1720. f. 6 voll. 4; *Acta Soc. R. Ups.* Upsala 1744—51. 5 voll. 4; *Nova Acta* etc. Das. 1773. 4. Forts.; Vergl. *Er. Prosperin Tal om K. Vetensk. Soc. i Upsala.* Stockh. 1791. 8. — *K. Akademie der Wiss.* zu *Stockholm* 1739: *K. Vetenskaps Academiens Handlingar.* Stockh. 1740. 8. Forts.;

in das Teutsche übers. Hamburg 1749. 8. Forts. — *K. Ak. d. schönen Wissensch.* zu *Drottningholm* 1753, erneuert und nach *Stockholm* verlegt als *Ak. der sch. Wiss., der Gesch. u. Alterthümer: K. Witterhets, Hist. och Antiquitets Acad. Handlingar.* das. 1789. gr. 8. Forts. — *Schwedische Akademie* zur Cultur der Landessprache; gest. v. K. *Gustav* III. 1786: *Handlingar rörande Svenska Acad. Högtidsdag.* Stockh. 1787. gr. 4. Forts. Vergl. *P. J. Lilienroth de vi Academiae Suecanae in cultum linguae vernaculae.* Lund 1787. 4. — *Ak. d. Wiss. u. freyen Künste* zu *Gothenburg* 1778. — k) in *Russland: Kais. Akad. der Wiss.* zu *Petersburg* gest. v. *Peter* I. 1724, rest. 1755 und neu eingerichtet den 25. Jul. 1803 (s. *ALZ.* 1804. *JB. no.* 34), für höhere Mathematik und Naturkunde ungemein wichtig: *Commentarii Ac. Sc. Imp. Petrip.* Petersb. 1726—52. 14 voll. 4; *Novi Comm. etc. ad A.* 1747. *et* 1748 etc. Das. 1750—76. 20 voll. 4; *Acta Ac. Petr.* Das. 1777. 4. Forts. — *Kais. Ak. zur Vervollkommnung der Russ. Sprache u. Gesch.*, gest. v. *Catharina* II. 1783. — l) in *Asien: Ges. der Künste u. Wiss.* zu *Batavia* 1778. — *Ges. d. Wiss.* zu *Calcutta* in Bengalen 1784: *The Asiatik Miscellany, consisting of original productions, translations, fugitive pieces, imitations and extracts from curious publications.* Calcutta 1785. gr. 4. Forts. — m) in *Amerika:* die *Philosoph. Societät* zu *Philadelphia* 1769: *Transactions* etc. Philadelphia 1771. 4. Forts. — *Ak. der Wiss. u. sch. Künste* zu *Richmond* 1785. — *Ak. der Wiss.* zu *Boston* 1787: *Memoirs* etc. Boston 1788. 4. Forts. —

Ordensgesellschaften und *geistliche Corporationen*, welche zur Beförderung der lit. Cultur theils im Ganzen theils im Einzelnen mitgewirkt haben: die *Jesuiten* seit der Mitte des 16. Jahrh. durch Unterricht, Lehrbücher und liter. Unternehmungen von grösserem Umfange. Vergl. *Petri Ribadeneira Bibliotheca scriptorum S. J. a Phil. Alegambe et Nath. Sotvello continuata.* Rom 1676. f. u. *Phil. Labbe Bibliographia S. J.* Paris 1662. 4. — Die *Benedictiner v. d. Congregation des h. Maurus*, welche, besonders seitdem der tiefgelehrte *Mabil-*

billon den Ton angegeben hatte, bleibende Verdienste um Patristik und mehrere Theile der historischen Literatur sich erwarben. Vergl. *J. Mabillon Annales ordinis S. Benedicti.* Paris 1703 — 39. 6 voll. f.; *Histoire lit. de la Congregation de S. Maure depuis son origine 1618 jusqu' à présent.* Brüssel 1770. 2 voll. 4; *B. Pez Biblioth. Benedicto-Mauriana.* Augsb. 1716. 8; *Phil. le Cerf Bibl. hist. et crit. des auteurs de la Congr. de S. M.* Haag 1726. 8. — Die *Congregatio Oratorii*, gest. v. Card. *Pet. Berulle* zu Paris 1611 und v. Pabste bestätigt 1613, ausgezeichnet durch Verdienst um Jugendbildung und durch Verbreitung liberaler Grundsätze in der Theologie. Vergl. *Giov. Marciano Istoria della Congregatione dell' Oratorio.* Neapel 1693—99. 4 voll. f.; *Bayle* s. v. *Berulle.* — *Gesellsch. v. Portroyal* bey Paris, gest. v. *Joh. du Vergier* 1639, der Sitz einer strengeren Asketik und hellerer Ideen über viele theolog. Gegenstände; am meisten gehoben durch *Ant. Arnauld* s. 1642; viele der trefflichsten Schriftsteller gingen daraus hervor; d. Ges. wurde aufgehoben 1709. Vergl. *Recueil des pièces pour servir à l'hist. de Port-Royal.* Utrecht 1740. 12; *Bayle* s. v. *Arnauld.* —

6) *Vervollkommnung des Bücherwesens und des davon abhängenden literärischen Verkehrs.*

Die *Buchdruckerkunst*, gegen Ende des 15. Jahrh. [vorzüglich seit 147½] in allen Staaten Europa's ausgebreitet, that beträchtliche Fortschritte zur technischen Vervollkommnung; sie ward auf mehrere, besonders auch im 17. und 18. Jahrh., auf morgenländische, Sprachen angewendet; die Typen erhielten eine schönere Gestalt, wozu die *Aldinische* Officin, welche auch durch Einführung der Interpunctionszeichen Epoche macht, mit trefflicher Cursivschrift das Muster gab; die Abkürzungen wurden vermindert; der typographische Apparat gewann an Umfang und Zweckmäſsigkeit. In neuern Zeiten kam die Erfindung der Noten- und Landcharten-Druckerey hinzu und die für literärische Cultur noch ungleich folgenreichere der *Polytypen* und der *Stereotypen*, welche [seit 1799] durch *L. Et. Herhan*, *Firman Didot* u. *Nic. Marie Gatteaux* ihre vollkommnere Ausbildung und Anwendung erhielt. Mehrere Buchdrucker (s. oben S. 29), vorzüglich

sich im 16. Jahrhundert, haben sich durch Uneigennützigkeit, Reichthum an Kenntnissen, Achtung für Gelehrte und Sorgfalt für Correctheit und Eleganz der aus ihren Officinen hervorgehenden Producte, um die Literatur unvergeſslich verdient gemacht. Die höhere liter. Wirksamkeit der Buchdrucker wird gegen Ende des 16. Jahrh., als der Buchhandel zu entstehen und die Buchdruckerkunst in die engeren Gränzen eines blos technischen Zunftgeschäftes überzugehen anfing, merklich geringer und verlohr sich nach gerade bis auf seltene Ausnahmen (*Breitkopf*, *Didot*, *Unger etc.*) gänzlich.

Die Bücherpreise waren im Anfange unsers Zeitraumes sehr willkührlich, jedoch ungleich geringer als am Ende des 15. Jahrh. (s. oben S. 346); oft scheinen die Gelehrten ihre Werke verkauft oder durch Pränumerationen und Geschenke sich dafür bezahlt gemacht zu haben (vergl. *All. L. Anz.* 1798 S. 1102. 1724 f.); oft beschäftigten sich herumziehende Trödler, welche kurze Verzeichnisse ausgaben (s. *Meusel liter. Mag.* St. 3. S. 61. f. *ALit. Anz.* 1798. S. 1889 f.), mit Bücherverkauf; in der Regel trieben die Buchdrucker zugleich den Buchhandel. Zuerst in *Ungarn* wurde Buchhandel von Buchdruckerey getrennt (s. *Denis Einl.* 1. S. 121. f.); und in *Teutschland* erhielt derselbe eine festere Gestalt seitdem Büchermessen zu Frankfurt a. M. und dann zu Leipzig gehalten wurden. Nun gab der Augsburgische Buchhändler *Georg Willer* zuerst [1554; nach andern 1564] ein allgem. Bücherverzeichniſs von der Frankfurter Messe, nach wissenschaftlicher Ordnung (die mit Recht bald verlassen wurde), mit Anzeige des Formats und der Verleger (gedr. bi *Nic. Bassaeus* in Frkf. a. M. 4 bis 1597) heraus und andere Buchhändler folgten seinem Beyspiele. — 1604 erschien in *P. Kopffen* Buchladen zu Frankfurt das *Allgem. Meßverzeichniß c. perm. superiorum*, gedr. b. *Joh. Saur*, für welches nicht lange nachher ein Kais. Privilegium ertheilt wurde. Die Leipziger Buchhändler druckten das Frankfurter Verzeichniſs [s. 1593] vermehrt nach; den Verlag dieses Leipz. Meſscata-

loge übernahm 1616 *Henning Grosse*; die Grosseschen Erben überliessen ihn der *Weidmannschen* Buchhandlung, welche denselben [s. Oft. 1795 in gr. 8] bis jetzt fortsetzt. Der Buchh. *J. M. Friese* gab 1736 das erste Bücherverzeichniss *mit Preissen* in 8 heraus und durch *Georgi's allgem. Bücherlexikon* [1742 ; welches neu umgearbeitet oder wenigstens besser, als von *Heinsius* geschehen ist, fortgesetzt zu werden verdient] wurde die merkantilische Uebersicht des Büchervorraths sehr erleichtert. Die Vortheile des Buchhandels zeigen sich in schnellerer Verbreitung und Austauschung literärischer Ideen, in geringeren und fixirten Preissen der Bücher, und in Belohnung des Talents und gelehrten Fleisses durch die in Teutschland, Frankreich und England eingeführten Honorarien, worüber der Verleger mit dem Verfasser des Buches übereinkommt; in den neuesten Zeiten scheint der Nettohandel dem Sortimenthandel überwiegenden Schaden zuzuziehen; immer aber ist Teutschland noch das Einzige Land, in welchem eigentlicher Buchhandel existirt. Die Versuche, den Schriftstellern alle Vortheile von ihren Geisteswerken zuzusichern, die sie mit dem Verleger oft sehr ungleich theilen müssen (*Klopstock Gelehrtenrepublik.* Hamburg 1774. gr. 8; *Dessauer Gelehrtenbuchhandlung* 1781) sind mislungen und wahrscheinlich nicht zum Nachtheile des literärischen Verkehrs. — Möchte nur bald dem verderblichen *Nachdruck* durch zweckmässige strenge Gesetze besser als durch Privilegien, Einhalt geschehen! — Vergl. *Ch. Schöttgen Hist. der Buchhändler in alten und mittlern Zeiten*, Nürnb. 1722. 4; *Ant. Bartaglini* Diss. *sul commercio degli antichi e moderni Librai.* Rom 1787. 8; (*Fr. Roch*) *Materialien (Büchernotizen) zu einer Geschichte des Buchhandels.* Lpz. 1795. 8. —

Ungemein erweitert wurde die literärische Betriebsamkeit, vermehrt die Masse gelehrter Kenntnisse, berichtigt das Urtheil über Werth der Bücher und Gelehrten durch die nach der Mitte des 17. und vorzüglich im 18. Jahrh. zahlreich her-

vor-

vortretenden gelehrt-kritischen *Zeitschriften* (s. oben S. 11. c.), davon hier ein ethnographisches Verzeichniss folgt:

a) in *Frankreich:* A) Allgemeine: **Journal des Savans* (herausg. v. *D. v. Sallo* etc.) Paris 1665—1790. 12. (Amst. 1684 f. 8; seit 1754 damit combinirt d. *Mém, de Trevoux* und f. 1763 mit Auszügen aus andern Journalen); *Table générale des matières contenues dans le Journal d. S.* 1665—1750 etc. *par Andr. Declaustre.* Paris 1753. f. 6 voll.; *J. d. S.* Paris 1797 herausg. v. *le Camus* u. *Baudin.* — *Mémoires pour l'hist. des sciences et des beaux arts* etc. Trévoux 1701—63. 12. herausg. v. d. Jes. *Tournemine* etc. — *Bibliotheque raisonnée des ouvrages des Savans de l'Europe.* Paris 1728—53. 50 voll. 8. — *Lettres sur quelques Ecrits modernes etc. et Observations sur la litterature moderne.* Paris 1735—43. 34 voll. 12; und: *Jugemens sur quelques ouvrages nouveaux* etc. Avignon 1744—45. 10 voll. 12. Her. v. *P. Guiot des Fontaines.* — *Reflexions sur les ouvrages de litterature.* Paris 1738—40. 12 voll. 12. herausg. v. *Boistel de Welles.* — *Année litteraire.* Amsterd. (Paris) 1754—76. kl. 8. v. *El. Cath. Freron.* — *Journal étranger.* Paris 1754. f. 8. v. *de Courcelle* etc. — *Journal encyclopédique* etc. Lüttich 1756—59; Bouillon 1760—90. 8. — *Esprit des Journeaux* etc. (Brüssel) 1774—94. — *Strasburger gel. Nachrichten.* Strasb. 1782—85. 4 voll. gr. 8. v. *J. J. Oberlin* etc. — **Magazin encyclopédique ou Journ. des sciences, des lettres et des arts.* Paris 1795. f. gr. 8. Forts. herausg. v. *L. A. Millin.* — **Archives littér. de l'Europe ou Mélanges de litterature, d'histoire et de Philosophie.* Tübingen 1804 gr. 8. — B) Besondere, ausschliesslich auf Frankreich sich beziehend: *Mercure galant.* Paris 1672. f. kl. 8. herausg. v. *J. Danneau de Vizé* etc.; *L'Extraordinaire de M.* Das. 1678—85; *M. de France.* Das. 1721—91; *Mercure François.* Das. 1792. f. kl. 8. — *Bibliotheque Françoise ou hist. litt. de la France.* Amst. 1723—46. 44 voll. 8. v. F. D. *Camusat* etc. — *Avant-Coureur, oder Verzeich-*

niß

niß der neuesten französ. Schriften mit kurz. Nachr. Strasb. 1787—89. 8. v. *F. R. Salzmann.* — *Journal général de la Litterature de France* etc. Paris u. Strasb. 1798. f. gr. 8. Forts. — *Bibliotheque Françoise* etc. Paris 1800. f. 8. Forts. herausg. v. *M. Ch. Pougens.* —

b) in *Italien:* A) Allgemeine: *Giornale de' Letterati.* Rom 1668—81. 4. v. *Fr. Nazari;* Parma 1668—90. 4. v. *Gaud. Roberto* u. *Ben. Bacchini;* Modena 1692. 4. v. dens. — *Il Giornale Veneto de' letterati.* 1671—80. 4. v. *P. M. Moretti* u. *Fr. Miletti.* — *Giornale de' letterati.* Ferrara 1688—89. 4. v. *J. A. Philo;* 1691. 8. v. *Phil. de la Torre.* — * *Biblioteca volante di Giov. Cinelli Calvoli.* St. 1. 2. Florenz 1677; 3. *4. Neapel 1682; 5. Parma 1686; 6. Rom 1689; 7. 8. Parma 1692; 9. 10. Venedig 1700—1705; 11. Modena 1695; 12. 13. Rom 1697; 14. *15. 16. Venedig 1699. 1706; 17. 18. Ferrara 1716—17; 19. 20. Padua 1718. 8; fortgef. v. *Gilasco Dodoneo* (*Mariano Ruele*) St. 21. Rovoredo 1733. 8; *Ediz. sec., in miglior forma ridotta* etc. Venedig 1734—47. 4 voll. 4. — *Il gran Giornale.* Forli 1701—4. fol. — *Il Genio de letterati.* Das. 1705. 4; *Fasti.* Parma 1706. v. *Jos. Garuffi.* — *Il gran Giornale di Europa.* Venedig 1725. 4. v. *Ang. Callogiera.* — *Novelle della republica delle lettere.* Venedig 1730—33. 4 voll. 4; *Nov. lett. di tutti i libri, che escone alla luce in Europa* etc. Das. 1732—62. 28 voll. 4. — *Novelle letterarie.* Florenz 1740—69. 30 voll. 4. v. *J. Lami;* fortgef. 1770 v. *Jos. Pelli* u. a. — *Notizie lett. oltramontane.* Rom 1743. 8; *Giornale de' Letterati.* Das. 1748. 4. — *Memorie per servir all' istoria lett.* Venedig 1753. f. 8. — *Il Corrier lett.* etc. Venedig 1767—70. 4. — *Giornale de' Letterati.* Pisa 1768—85. 60 voll. 8. Herausg. v. *C. Ginesi;* fortgef. 1801. — *Efemeridi lett.* Rom 1772. f. 4. — *Gazetta lett.* Mail. 1772. f. 4. — *Giornale lett.* Siena 1776 f. gr. 8. — B) Besondere, ausschlieslich auf Italien sich beziehend: * *Giornale de' Letterati d' Italia.* Venedig

dig 1710 — 40. 42 voll. 12 v. *Ap.* u. *P. C. Zeno* — *Supplementi.* das. 1722. f. 3 voll. 8. v. *Gir. Lioni.* — *Osservazioni letterarie, che possono servir die Continuazion Giorn. de' Lett. d'It.* Verona 1737 — 40. 6 voll. 8. v. *Maffei.* — *Bibliotheque Italique ou Hist. lit. d'Ita* Genf 1728 — 34. 18 voll. 8. herausg. v. *L. de Bochat.* *Journal des Sçavans d'Italie.* Amsterdam 1745 — 49. 8. *Bianconi* — *Memorie per servir alla Storia lett. di Sic* Palermo 1756. f. 8. — *Excerptum totius Italicae nec Helveticae litteraturae.* Bern 1758 — 62. 8 voll. 8. herausg. *F. de Felice.* — *Giornale Italiano.* Modena 1772. f. *Nuovo Giornale de' Letterati d' Italia.* Das. 1775. f. 8. *Nuovo Giornale lett. d' It.* Neapel 1788. f. 8; *Novelle Letteratura, Scienze, Arti e Commercio.* Das. 1802. Forts. **Jos. Wismayr Ephemeriden der ital. Literatur.* Salzb 1800. gr. 8. Forts. —

c) in *Teutschland:* A) Allgemeine: * *Acta Eruditoru* Leipz. 1682 — 1731. 49 voll. 4; *Supplementa.* Das. 1692 1734. 10 voll. 4; *Indices.* Das. 1693 — 1745. 6 voll. 4; N *va Acta Eruditorum* 1732 — 76. Das. 1732 — 82. 50 voll. *Supplem.* Das. 1735 — 57. 8 voll. 4. redigirt v. *Otto, Jo B.* und *F. Otto Mencke,* seit 1754 v. *C. A. Bel.* D Abhandlungen daraus abgedruckt: Venedig 1740 f. 7 voll. — (*Ch. Thomasius*) *Freymüthige, jedoch vernunft- u gesetzmäßige Gedanken über allerhand Bücher und Frage* Halle und Leipz. 1688. 2 voll. 8. — (*W. E. Tenzel*) *M natliche Unterredungen einiger guten Freunde, v. allerha Büchern etc. herausg. v. A. B.* Leipz. 1689 — 99. 10 voll. *W. E. Tenzel Curieuse Biblioth. oder Fortsetz. der mona Unterr.* Das. 1704 — 1706. 3 voll. 8. — *Novellen aus d gelahrten und curiosen Welt, darin die Quintessenz mann faltiger Gelehrs. abgehandelt wird.* Frkf. und Gotha 1692. — *Nova liter. maris Balthici et Septentrionis.* Lübek 1698 1703; Hamb. 1704 — 1707; Hamb. u. Leipz. 1708. 4. h ausg. v. *Ach. D. Leop.* u. *Jac. v. Mellen,* s. 1705.

Ca

Casp. H. Stark. — *(J. G. Eccard) Monatliche Auszüge aus allerhand neu herausgegebenen nützlichen und artigen Büchern.* Hannover 1700 — 1702. 3 voll. 8. — *Nova literaria Germaniae* (v. 7ten B. an) *aliorumque Europae regnorum.* Hamb. 1703 — 1709. 7 voll. 4. v. *P. A. Lehmann* u. *G. Strasberg.* — *(N. H. Gundling) Auserlesene Anmerkungen über allerhand wichtige Materien und Schriften.* Halle 1704 — 1708. 5 voll. 8. — *Neue Bibliothek oder Nachricht und Urtheile von neuen Büchern und allerhand zur Gelehrs. dienenden Sachen.* Frkf. u. Lpz. (Halle) 1709 — 21. 10 voll. 8; 1 — 10 *Nachlese.* Das. 1717. 8. v. *N. H. Gundling, J. J. Schmauss* u. a. m. — *Ausführlicher Bericht v. allerh. neuen Büchern* etc. Lpz. 1708 — 10. 12 Thle. 8. v. *Ch. Woltereck, J. G. Krause* u. *Ch. Schöttgen.* — *Der neue Büchersaal der gelehrten Welt* etc. Das. 1710 — 17. 5 voll. 8. herausg. v. *J. G. Krause* u. *J. G. Walch.* — *Die gelehrte Fama von gegenwärtigem Zustande der gelehrten Welt und sonderl. der teutsch. Univers.* Leipz. 1711 — 18. 68 Thle. 8. v. *Pezold, Klose* und *Ussleber.* — *Teutsche Acta Eruditorum oder Gesch. der Gelehrten* etc. Das. 1712 — 39. 20 voll. 8; *Zuverlässige Nachrichten v. d. gegenwärtigen Zustande, Veränderungen u. Wachsthum der Wissensch.* Das. 1740 — 56. 18 voll. 8. redig. v. *J. G. Rabener* u. 1720 v. *Ch. G. Jöcher.* — *Neue Zeitungen v. gelehrten Sachen.* Leipz. 1715 — 1797. 8; *Supplem. nöthiger Beytr. zu d. N. Zeit. etc. oder umständliche Auszüge aus denen gelehrten Monatsschriften.* Das. 1734 — 43. 8 voll. 8; *Universalreg. v. 1715 — 37.* Das. 1740 — 43. 3 voll. 8. Red. *J. G. Krause* u. a.; *C. A. Bel; J. Ch. Adelung; Ch. D. Beck.* — *J. G. Krausii Nova liter. . . . in Suppl. Act. Erud. divulgata* etc. Das. 1718 — 23. 6 voll. 8. — *Die vermischte Bibliothek* etc. Halle 1718 — 20. 2 voll. 8; *Abgesonderte Bibliothek* etc. Das. 1718 — 19. 8. v. *J. Ch. Frank, J. J. Schmauss, J. H. Schulz, G. H. Zincke.* — *Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten* etc. Leipz.

1721

1721—25. 8. v. *G. Ch. Gebauer.* — *Nova liter. Circuli Franconici.* Nürnb. 1725. 2 voll. 8. v. *E. J. F. Heimreich*; *die fränk. Acta erudita et curiosa* etc. Das. 1726—32. 2 voll. 8; *Nützliche und auserlesene Arbeiten der Gelehrten im Reich* etc. Das. 1733—36. 7 St. 8. v. *dems.* und mehreren Altdorfer Gelehrten. — *Monatliche Nachrichten von gel. Leuten und Schriften.* Jena 1726. 12 St.; 1727. 6 St. 1729. 3 St. 8. herausg. v. *J. A. Fabricius.* — (*J. G. Hamann*) *Hamburgische Auszüge aus neuen Büchern* etc. Hamb. 1728. f. 17 Thle. 8. — *Niedersächsische neue Zeitungen von gel. Sachen.* Hamb. 1729—30. 8. red. v. *Ch. F. Leisner*; *Niedersf. Nachrichten von gel. neuen Sachen.* Das. 1731—36. 8. redigirt v. *J. P. Kohl* und s. 1734 v. *Ch. Melch. Holzbecher.* — *Hamburg. Berichte von neuen gel. Sachen.* Das. 1732—57. 8. Red. *J. P. Kohl*; *Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrsamkeit.* Das. 1758. f. v. *Ch. Ziegra.* — *Frankfurtische gel. Zeit.* etc. Frankf. a. M. 1736—70. 4. Red. *Sam. Tob. Hocker*; *Frkf. gel. Anzeigen* 1771—86. 8. Red. *Deinet* etc. — (*L. M. Kahle*) *Abriß von dem neuesten Zustande der Gelehrsamkeit* etc. Gött. 1737—44. 2 voll. 8. — * *Göttingische Zeitungen von gel. Sachen* 1739—52; * *Gött. Anzeigen von gel. S.* 1753. f. 8. Forts. Red. *W. B. v. Steinwehr*; *G. S. Treuer* etc. *A. v. Haller*; *L. M. Kahle*; *J. D. Michaelis*; *Ch. G. Heyne*; *F. Ekkard Allgem. Regißer über die Götting. gel. Anz.* 1753—82. Gött. 1784—85. 3 voll. 8. — *Pommersche Nachr. von gel. S.* Greifswald 1743—47. 8. Red. *J. C. Daehnert*; *Kritische Nachr.* Das. 1748—54; *N. kritische Nachr.* Das. 1765—74; *Neueste krit. N.* Das. 1775. f. kl. 4. Forts. Red. *J. G. P. Müller.* — *Altonaische gel. Zeitung.* 1745—48. 8. Red. *P. C. Henrici*; *Alt. G. Anzeigen.* 1757—58. 8; *Alt. Gel. Mercurius.* 1763—89. 8. Red. *G. Prose* u. a. — * *Compendium hist. lit. novissimae oder Erlangische gel. Anmerkungen u. Nachr. nebst einem kurzen Auszuge aus andern gel. Nachr.* etc. Erlangen 1746—98. 8; an

ihre

ihre Stelle trat: *Literatur-Zeitung*. Das. 1799—1802. gr. 4. Red. *J. G. Meusel; G. E. A. Mehmel* u. *C. Ch. Langsdorf*. — *Berlinische Bibliothek* etc. 1747—50. 4 voll. 8. v. *J. C. C. Oelrichs* etc. — *Kritische Bibliothek*. Lpz. 1748—58. 4 voll. 8. v. *J. A. Fabricius* etc. — *Jenaische gel. Zeitungen*. 1749—57. 8; 1765—85. 8. — *Kritische Nachrichten aus dem Reiche der Wissensch.* Berlin 1751. 4. v. *J. G. Sulzer* u. a. — *Meklenburgische gel. Zeit.* Rostock u. Wismar 1751. 8. Red. *Val. Jac. Möller*; *Gelehrte Nachrichten*. Das. 1752—63. 8; * *Neue* [s. 1769 *Erneuerte*] *Berichte von gel. S.* Rostock 1760—73. 8. — *Tübingische Berichte von gel. S.* 1752 f. 8. Forts. mit veränd. Titel. — * *Relationes de libris novis*. Götting. 1752—55. 13 Stücke gr. 8. v. *J. D. Michaelis* u. a. — *Commentarii Lipsienses liter.* 1753—57. 9 St. 8. v. *E. Platner* u. a. — *Erfurtische gel. Nachr.* 1761—68. 8; *Erf. gel. Zeitung*. 1769—79. 8; 1780—96. kl. 4; *Nachrichten von gel. Sach.* 1797—1803. 4. Red. *K. M. F. Gebhard* u. *C. G. Herrmann*; die Recensenten sind genannt. — *Ausführliche u. kritische Nachrichten von den merkwürdigsten Schriften unserer Zeit*. Lindau 1763—69. 20 Stücke gr. 8. v. *J. G. L. Sembeck*. — *Ch. Ad. Klotzii Acta literaria*. Altenb. 1764—76. 7 voll. gr. 8. — *Jenaische monatliche Auszüge aus den merkwürdigsten neuen Schriften* etc. 1765—68. 4 voll. 8. — *Neue Hallische gel. Zeitungen*. 1766—92. 8. Red. *C. A. Klotz; P. E. Bertram; J. A. Nösselt; J. C. Woltär*. — *Ephemerides liter. Helmstadienses*. 1770—75. gr. 8. Red. *G. B. v. Schirach*; *Commentarii de rebus novis lit. Editionis curam gessit H. P. C. Henke*. Helmst. 1776—81. 8; *Annales literarii, cura H. P. C. Henke et P. J. Bruns*. Das. 1782—87. 8. — *Prager gel. Nachr.* 1771—73. 8. — *Gel. Zeitung*. Kiel 1771—78. 8; *Literaturjournal*. Das. 1779—83; *Kielische Gel. Zeitungen*. 1787. 1791. 8; *N. Kielische Gel. Zeit. . . . herausg. v. J. O. Thiess*. 1797. 8. — *Sammlung einiger literarischen*

ſchen Nachrichten, welche aus den bekannteſten gel. Zeit. und anderen fremden Journalen die brauchbarſten Artikel liefern. Schleswig; Rendsburg 1771—83. 8; *Monatliche Ueberſicht der geſammten Literatur.* Schleswig 1791. 8. — *Gel. Zeit. zu Frankfurt a. d. O.* 1773. 8. — *Nouveau Journal litteraire, par une Société des Academiciens.* Berlin 1773—76. 24 voll. kl. 8. — *Gothaiſche gel. Zeitung.* 1774 f. kl. 4. Fortſ.; dazu *Ausländiſche Literatur,* 1787—94. kl. 4. — *Wiener Realzeitung* etc. 1775—81. gr. 8. — *Nürnbergiſche gel. Zeitung.* 1777—98. 8. — *Kritiſche Sammlungen zur neueſten Geſchichte der Gelehrſamkeit.* Bützow u. Wismar 1774—83. 9 voll. 8. herausg. v. *A. F. v. Reinhard,* ſ. 1780 v. *J. P. A. Müller; Kritiſche Beyträge zur neueſten Gelehrſamkeit.* Lpz. 1786—91. 5 voll. 8. — *Allgem. Verzeichniß neuer Bücher* etc. Leipz. 1776—86. gr. 8. — *Rheiniſche Beyträge zur Gelehrſamkeit.* Mannheim 1777—81. gr. 8; *Pfalzbayerſche Beytr. z. Gel.* Daſ. 1782. gr. 8; *Pfälziſch. Muſeum.* Daſ. 1783—85. 8; *Pfalzb. Muſeum.* Daſ. 1786—88. 8. herausg. v. *A. v. Klein.* — * *Allg. Literatur-Zeit.* Jena 1785—1803. mit einem Intell. Blatte ſeit 1788. gr. 4; Halle 1804. gr. 4. Fortſ. Red. *Ch. G. Schütz.* — *Würzburger gel. Anz.* 1786—96. 8. 1797—1803. 4. — (*J. O. Thieſs*) *Hamburger Literatur-Zeitung.* 1788. 33 St. 8. — *Oberteutſche Allgem. Lit. Zeit.* Salzburg 1788 f. 4. Fortſ.; Red. *L. Hübner.* — *Le Nord litteraire etc. par Olivarius.* Kiel 1797—1803. 8. — *Journal litteraire de Berlin* 1794. 12. — *Jahrbuch der neueſten Literatur.* Leipzig 1800—1803. gr. 4. Red. *J. G. Ch. Höpfner.* — * *Neue Leipziger Literaturzeitung.* 1803. 4. Fortſ. Red. *Erhard, Blümner, Kühn, Beck, Carus.* — * *Jenaiſche Allg. Literatur-Zeitung.* 1804. 4. Red. *Eichſtädt.* — B) Beſondere, ausſchlieſslich auf Teutſchland ſich beziehend; *Bibliotheque germanique ou Hiſt. lit. de l'Allemagne et des Pays du Nord.* Amſterd. 1720—41. 50 voll. 8. Red. *Jac. Lenfant, Is. de Beausobre* etc.; *Journ. litt. d'Allemagne,*

de

de Suisse et du Nord etc. Haag 1741—43. 2 voll. 8. Red. *P. E. de Mauclerc* u. *J. H. S. Formey*; *Nouvelle Bibliotheque ou Hist. litt. d'Allemagne* etc. Amst. 1746—59. 26 voll. 8. — * *Briefe die neueste Literatur betreffend.* Berlin 1759—65. 24 Thle. 8. v. *G. E. Lessing*, *Moses Mendelssohn*, *Th. Abbt* u. m. a. — * *Allgem. teutsche Bibliothek.* Berlin u. Stettin b. *F. Nicolai* 1765—1791. 118 voll. gr. 8. *Anhänge.* 21 voll. gr. 8; *N. A. T. Bibl.* Kiel b. *Bohn* 1792 — 1801. 56 voll. gr. 8; Berlin u. Stett. b. *F. Nicolai* 1801 f. B. 56 f. Forts. — *Ch. A. Klotz teutsche Bibliothek der sch. Wissensch.* Halle 1768—71. 6 voll. gr. 8. — *Auserlesene Bibliothek der neuesten teutschen Literatur.* Lemgo 1771—82. 20 voll. gr. 8. Red. *C. R. Hausen.* — *Die fränkischen Zuschauer bey gegenwärtigen besseren Aussichten für die Wissenschaften und das Schulwesen im Vaterlande* etc. Frkf. u. Leipz. 1773. 4 St. 8; * *Literatur des kathol. Teutschlandes* etc. Coburg 1775—88. 8 voll. gr. 8. herausg. v. *Plac. Sprenger* u. *Ildeph. Schwarz*; *Auserlesene Literatur des kathol. Teutschlandes.* Das. 1788—90. 3 voll. gr. 8. v. dens.; *Fortgesetzte auserlesene Liter.* etc. Nürnb. 1792. gr. 8; *Liter. Magazin für Katholiken* etc. Coburg 1792 f. 8. — *Annalen der Baierischen Literatur v. J. 1778—82.* Nürnb. 1781—83. 3 voll. gr. 8. — *Annalen der Literatur und Kunst in den Oesterreichischen Staaten.* Wien 1802. 4. Forts. — *Spirito dei Giornali letterati dell' Allemagna.* Rovoredo 1803 8. Forts. — *Annalen der Lit. u. K. in den gesammten Kurpfalzb. Staaten*, *herausg. v. G. H. Keyser.* Regensburg 1804. 8. —

d) in der *Schweiz*: *Nova liter. Helvetica, collecta a J. J. Scheuchzero.* Zürich 1702—15. 9 voll. 8. — *Freymüthige Nachrichten v. neuen Büchern u. andern zur Gelehrtheit gehörigen Sachen.* Zürich 1744—63. 4; *Wöchentliche Anzeigen zum Vortheil der Liebhaber der Wissensch. und K.* Das. 1764—66. 8. Red. *J. C. Faesli.* — *Estratto della letteratura Europea.* Bern und Iferten 1758—66. 8. Red. *F. de*

de Felice; Mailand 1767—68. — *Gazette liter. et universelle de l'Europe, qui contient l'annonce et les extraits des principaux livres, qu' on y met au jour.* Lausanne 1768—69. 5 voll. 8. — * *Bibliothek der neuesten theologischen, philosoph. und sch. Literatur.* Zürich 1784—86. 3 voll. 8. Red. *J. J. Hottinger.* —

e) in den *Niederlanden.* A) Allgemeine: * *Nouvelles de la Republique des lettres.* Amsterd. 1684—1718. 38 voll. 12. v. *P. Bayle* bis 1687; v. *D. de la Roque* u. a. bis 1699, v. *Jac. Bernard* bis Apr. 1718, v. *J. le Clerc* May u. Jun. 1718. — *Hist. des ouvrages des Sçavans par M. B.* (*H. Basnage*) Rotterdam 1687—1709. 24 voll. 12. — (*J. le Clerc* u. a.) *Bibliotheque universelle et historique.* Amst. 1686—93. 25 voll. 12; *trois. Ed. revue et corrigée, avec le Tome 26, qui contient les Tables générales* etc. Das. 1718. 12; *J. le Clerc Bibl. choisie* etc. Das. 1703—13. 27 voll. 12. *Register.* Das. 1718; *Ej. Biblioth. ancienne et moderne* etc. Das. 1714—27. 28 voll. 12. *Register.* Das. 1730 — *De Boekzaal van Europe, ontsloten met de Maanden Jul. en Aug.* 1692 (v. *P. Rabe*) Rotterd. 1692—1700. 16 voll. 8; Das. 1700 — 1701. 3 voll. 8; *Tweemandelyke Uyttrekfels.* Das. 1701—1704. 8 voll. 8 (v. *P. Rabe* 1—3; v. *W. Sewel* 4—8.); *De Boekzaal der geleerde Werreld.* Amst. 1705—8. 8 voll. 8 v. *W. Sewel* u. *J. v. Gaveren*; Register über d. 35 voll. v. *Jac. le Long.* Das. 1716. 8; *Het Republyk der Geleerden, of kort Begryp van Europa's Letternieuws* etc. *door J. Ruyter en versch. Liefhebbers.* Amst. 1710—48. 78 voll. 8. — *Maendelyke Uyttrekfels of de Boekzaal der geleerde Werreld.* Das. 1715—48. 66 voll. 8. — *Lud. Neocori* (*Küster*; *H. Siken*) *Bibl. libr. novorum.* Utrecht 1697—99. 5 Thle. 8. — (*S., J.* u. *Ph. Masson*) *Histoire crit. de la republique des lettres, tant ancienne que moderne.* Das. 1712—18. 15 voll. 12. — * *Journal liter.* Haag 1713—37. 24 voll. 8. — (*J. F. Bernhard* u. *H. du Sauzet*) *Nouvelles liter.* Das. 1715—20. 11 voll. 8.

8. — *L'Europe savante.* Das. 1718—20. 12 voll. 8. — *Hist. lit. de l'Europe, contenant l'Extrait des meilleurs livres* etc. Das. 1726—27. 6 voll. 8. — *Bibl. raisonnée des ouvrages des Savans de l'Europe.* Amst. 1728—53. 50 voll. 8. Regist. 2 voll. — (de la Barre de Beaumarchais) *Lettres serieuses et badines sur les ouvrages des savans* etc. Haag 1729—40 8 voll. 8. — *Nouvelle Bibl. ou Hist. lit. des principaux ecrits* etc. Das. 1738—44. 19 voll. 12. — *Bibl. impartiale.* Leiden 1750—58. 18 voll. 8. — (J. Dan. u. Marie Elis. de la Fite) *Bibl. des sciences et des beaux arts.* Haag 1754—78. 49 voll. 12; *Regist.* 2 voll. — *Allgemeene Konst- en Letter Bode, voor meer en min geöffenden; behelzende Berigten mit de geleerde Weereld van alle Landen.* Haarlem 1788—93. 4; 1794 f. gr. 8. Forts. — B) Besondere, zunächst auf die Niederlande sich beziehend: *Bibl. Belgique.* Leiden 1731—32. 2 Thle. 12. — *Vaterlandsche Letteröffeningen, warin de Schriften, die dagelik in onze Vaterland en elders uytkoomen, ordeelkondig verhandelt worden.* Amst. 1761—67. 7 Thle. 8; *Nieuwe allgem. vaderl. Letteröffeningen* etc. Das. 1768 f. 8. Forts. — *Allgem. Oeffenschoole van Kunsten en Wetenschappen.* Amst. 1763—83. 8. — *Hedendaagsche vaderlandsche Letteröffeningen.* Das. 1772—78. 8. — *Allgem. Bibliothek.* Das. 1777—82. 8; *Nieuwe Nederlandsche Bibl.* Das. 1782 f. Forts. — *Nouvelle Bibl. Belgique* etc. Haag 1781—84. 6 voll. 8. — **De Recensent of Bydragen tot de Letterkundige Geschiedenis van onzen Tyd.* Amst. 1787 f. 8. —

f) in *Grosbritannien.* A) Allgemeine: *Weekly Memorials for the ingenious: or an Account of books lately set forth in several languages* etc. Lond. 1682—83. 4. — *The compleat Library: or News for the Ingenious cont. sev. Original-Pieces; an hist. Account of the choisest books printed in England and in the foreighn Journals* etc. Das. 1692—94. 4. — *Miscellaneous Letters published weekly giving an Account of the works of the learned both at home and abroad.* Das.

1694

1694—96. 4. — *The History of the works of the learned.* Das. 1699—1711. 13 voll. 4. — (*Sam. Parker*) *Censura Temporum: the good or ill tendencies of books* etc. Das. 1708—10. 3 voll. 4. — (*Mich. de la Roche*) *Memoirs of Litterature* etc. Das. 1710. Fol.; 1711—14. 3 voll. 4; N. Aufl. Das. 1722. 8 voll. 8; *New Memoirs* etc. Das. 1725—27. 6 voll. gr. 8. — *The monthly Chronicle.* Das. 1728—31. 4. — *The present state of the Republik of letters.* Das. 1728—36. 18 voll. gr. 8. — *Historia litteraria; or an exact and early Account of the most valuable books* etc. Das. 1730—34. 4 voll. 8. — *The monthly Miscellany or temple of Muses by Mentor.* Das. 1730. 8. — *The Gentlemans Magazine.* Das. 1731. gr. 8. Forts. — *The litterary Magazine; or the History of the works of the learned* etc. Das. 1735—36. 2 voll. gr. 8; *History of the works of the learned.* Das. 1737—46. gr. 8. — (*Griffith*) * *The monthly Review.* Das. 1749—1803. gr. 8; Register über B. 1—70 v. *Sam. Ayscough.* Das. 1786. 2 voll. gr. 8. — * *The critical Review.* Das. 1756 f. gr. 8. Forts. — *The European Magazine and London Review, cont. the litterature* etc. Das. 1781 gr. 8. Forts. — * *The analytical Review or hist. of litterature domestic and foreighn on an enlarged Plan.* Das. 1788. gr. 8. Forts. — *The british Critic a new Review.* Das. 1793. gr. 8. — * *The Annual Review and History of Literature etc. with historical Introductions. A. Aikin, Editor.* Lond. 1804. gr. 8. — *The Literary Journal* etc. Das. 1804 gr. 8. — *Imperial Review or London and Dublin literary Journal.* Das. 1804. gr. 8. — B) Besondere, zunächst auf Britannien sich beziehend: (*Mich. de la Roche*) *Bibliotheque angloise ou Hist. lit. de la grande Bretagne.* Amst. 1717—23. 8 voll. 12; *par Armand de la Chapelle.* Das. 1724—27. 7 voll. 12. — *Biblioth. Britannique* etc. Haag 1733—47. 25 voll. 8. — *Journal Britannique par Matthieu Maty.* Das. 1750—57. 24 voll. kl. 8. — *Nouv. Bibl. Angloise, par Elie de Joncourt.* Das. 1756—57.

3

bliotheca periodica de ciencias y artes. Daf. 1800 f. — *Variedades de ciencias, literatura, y artes.* Daf. 1804. —

7) *Bibliotheken* wurden überall in Europa angelegt und zum allgemeineren gelehrten Gebrauche eröfnet; die bisherigen kleinen Büchervorräthe vermehrten fich anfehnlich; Fürften, Corporationen und reiche Privatleute trieben mit Bücher- und Kunftfchätzen einen von wohlthätigen Folgen für lit. Cultur begleiteten Luxus; liefsen fie in prächtigen Gebäuden aufftellen, untergaben fie der Auffticht meift angefehener Gelehrten und liefsen Verzeichniffe bekannt machen. Nun erft konnte literärifche Erudition im eigentlicheren Sinne entftehen und durch die Benutzung reicher Hülfsmittel gewannen viele Theile des menfchlichen Wiffens, befonders in hiftorifch-empirifcher Hinficht, eine ganz neue Geftalt. Der ftrengeren Forderungen ergingen jetzt an den Gelehrten ungleich mehrere, als ehemals, wo die Unterftützungen in ihrem Gefchäftskreife ärmlicher waren; und wenn die reine Originalität grofser Köpfe durch den nie erfchöpften Büchergebrauch gehemmt oder gefchwächt wurde, fo gewann dagegen die Maffe der menfchlichen Kenntniffe an Umfang, Vielfeitigkeit und Gründlichkeit; möchte doch der Charakter derer, welche nun fo oft blos von fremden Gütern leben und gar häufig erndten, wo fie nicht gefäet haben, auch an Anmaafsungslofigkeit und Duldungsgeift gewonnen haben!

Vergl. *J. J. Maderi de bibliothecis atque archivis Virorum clar. Libelli et Commentationes.* Helmftädt 1666. 4; *Ed. alt. curavit J. A. Schmidius.* Daf. 1702; *Ej. Acceffio nova de bibl.* Daf. 1703; *Acceffio altera.* Daf. 1705. 4. — *Denis Einleitung in die Bücherkunde.* Th. 1. S. 166 — 207. — *Catal. Bibl. Bünav.* T. 1. S. 838. fqq. — * *B. de Montfauçon Bibliotheca Bibliothecarum Manufcriptorum nova, ubi quae innumeris paene Manuum Bibliothecis continentur, ad quodvis literaturae genus fpectantia et notatu digna defcribuntur et indicantur.* Paris 1739. 2 voll. F. — Vergl. auch oben S. 28. N. *** —

Verzeichniß der merkwürdigeren Bibliotheken *nach ethnographifcher Ordnung.*

1) in *Italien*: a) zu Rom die *Vaticanische*; die erste kleine Anlage dazu machte P. *Hilarius* im 5 Jahrh.; eigentlicher Stifter ist P. *Nicolaus* V [1450]; *Calixtus* III lies [1455 f.] viele Manuscripte in Konstantinopel aufkaufen; unter *Sixtus* IV wurde der Vorrath geordnet, *Platina* zum Auffeher ernannt und für die Bibliothekare ein jährl. Gehalt ausgeworfen; *Sixtus* V vermehrte die Einkünfte zur Anschaffung neuer Bücher und lies das schöne Gebäude, worin sie steht, aufführen; unter *Clemens* VIII kam, neben mehreren Bereicherungen, die Bibl. des *F. Orsini* und unter *Gregor* XV [1623] die von *Maximilian* v. Baiern ihm verehrte *Heidelbergische Bibl.* hinzu; späterhin wurde der herrliche Bücherschatz durch die Bibl. der K. *Christine*, des *H. v. Urbino*, des March. *Alex. Gr. Caponi*, des Card. *Quirini* u. s. w. vermehrt. Durch die Franzosen ist [1797] ein bedeutender Vorrath von Handschriften und seltenen Büchern nach Paris abgeführt worden. S. *Mutio Pansa della libraria Vaticana Ragionamenti.* Rom 1590. 4; * *Bibl. orientalis Clementino-Vaticana, recens. ... J. S. Assemanus* T. 1—3. Rom 1719—28. 4 voll. F.; *teutsch. Auszug v. A. F. Pfeiffer.* Erlang. 1776—77. 2 voll. 8; * *Bibliothecae Apostolicae Vaticanae Catol. Codd. mss. in tres partes distributus; Steph. Evod. et Jos. S. Assemanus recens.* P. 1. T. 1—3. (Orientales) Rom 1756—59. 3 voll. F., d. meisten Ex. verbrannt d. 30 Aug. 1768; *Recensio mss. Codd., qui ex univ.. Bibl. Vat. selecti jussu Pii VI. P. M anno* MDCCXCVII *procuratoribus Gallorum* etc. *traditi fuere* etc. Lpz. 1803. gr. 8. vergl. *Jen. Lit. Zeit.* 1804. no 108. — Die *Casanatische Bibl.* gest. v. Card. *Casanata* und den Dominicanern Sopra Minerva vermacht: *Bibl. Casanatensis Catalogus* (auct. *F. J. B. Audiffredi*) Rom 1761—75. 3 voll. f. *A—G.* — Die *Nani*sche: *Catalogo de' Codici manoscritti orient. della Bibl.* Naniana, *compilato dall' Abb. Sim. Assemani.* P. 1. Padua 1787. f.; *Museo Cufico Naniano.* P. 2. Das. 1788. f. — Außerdem

die

die *Barberini*sche (*Cat.* Rom 1681. 2 voll. f.); die *J. Gualt. Slusische* (*Cat.* v. *F. de Seine.* Rom 1690. 4); d. *Jos. Ren. Imperiali*sche (*Cat.* v. *J. Fontanini.* Rom 1711. 2 voll. f.); die *Chigi*sche, *Farnese*sche, *Borgia*sche u. a. m. — b) zu *Florenz* die *Mediceisch-Laurentinische*, gest. [1471] v. *Cosmus* I. u. am beträchtlichsten vermehrt von seinem Enkel *Lorenzo*; sie ist sehr reich an Handschriften. * *Bibl. Med. Laur. et Palatinae Codicum mss. oriental. Catalogus. Steph. Ev. Assemanus recens. etc. Ant. Fr. Gorio curante.* Florenz 1742. f.; *Bibl. Med. Laur. Catalogus ab A. M. Biscionio digestus.* T. 1. *Codd. orient.* T. 2. *Codd. gr.* Florenz 1751. f.; * *Cat. Codd. mss. Bibl. Med. Laur. A. M. Bandinius rec.* (Codd. gr.) T. 1—3. Das. 1764—74; (*Codd. Lat.*) T. 1—5. Das. 1774—78. 8 voll. f. — Die Bibl. im Pallaste des Grosherzogs, und die öffentl. [1714] *Magliabecchische* Bibliothek: *Catal. Codd. saec.* XV *impressorum, qui in publica Bibl. Magliabecchiana Florentiae adservantur, auct. Ferd. Fossio.* Florenz 1793—95. 3 voll. f. — c) *Venedig* die *St. Marcusbibliothek*, deren älteste Stiftung theils dem *Petrarca* [1362] theils dem Card. *Bessarion* [1468] angehört; sie hat 1.86 Handschriften. S. *J. Morelli della publ. libraria di S. Marco.* Vened. 1774. 8; (*M. Zanetti et A. Bongiovanni*) *Graeca D. Marci Bibl.* etc. Das. 1740. f.; (*M. Zanetti*) *Latina et Italica D. M. Bibl. codd. mss.* Das. 1741. f.; *J. Morelli Bibl. msta gr. et lat.* T. 1. Bassano 1802. gr. 8. — D. Bibl. im Kl. *St. Michaelis. Cat. J. B. Mittarelli* s. oben S. 36. — d) Die K. Bibl. zu *Turin* gest. im 15 Jahrh., aber erst 1580 zu einem beträchtlichen Umfange erweitert unter H. *Carl Emanuel* d. Gr.: *Codd. mss. Bibl. R. Taurinensis Athenaei, recensuerunt . . . Jos. Pasinus, Ant. Rivautella et Franc. Berta.* Turin 1749. 2 voll. f. — e) zu *Mailand* die *Ambrosische Bibl.* gest. v. d. Card. u. EBisch. *Frid. Borromeo* 1609. S. *P. P. Boscha Hemidecas de origine et statu Bibl. Ambros.* Mail. 1672. 4 und im *Thes. Ant. et Hist.*

Italiae T. 9. P. 6. — f) Die Bibliotheken des *Marsiglischen Instituts* zu *Bologna*, die Herz. zu *Modena*, *Parma* etc. die Kön. zu *Neapel* [1740] mit einer Druckerey.

2) in *Spanien*: die Bibliothek des h. Laurentius im *Escorial*, gest. v. K. *Philipp* II 1595; vorzüglich reich an arabischen Handschriften, von denen aber nach der Feuersbrunst d. 7 Jun. 1671 nur noch 1851 übrig sind. **Mich. Casiri Bibl. Ar. Hisp. Escur.* Madrid 1760—70. 2 voll. f. — Die *Königl. Bibl.* zu *Madrid*: *R. Bibl. Matritensis. Codd. gr. J. Iriarte rec.* Madrid 1769. f. — Die *Dombibl.* zu *Toledo*, die *Univers. Bibl.* zu *Alcala*, *Salamanca* etc. und mehrere *Klosterbibliotheken*. —

3) in *Frankreich*: zu *Paris* (f. *D. Maichelii Introd. ad hist. lit. de praecipuis Bibl. Parisiensibus*. Lpz. 1721. 8.) die *Nationalbibl.*, ehemals die Königliche, angelegt v. K. *Franz* I durch Vereinigung des zu Blois vorgefundenen Büchervorraths mit s. zu Fontainebleau 1527 angefangenen Sammlung; unter *Heinrich* IV wurde d. Bibl. nach Paris geschaft und bedeutend vermehrt; den bedeutendsten Zuwachs erhielt sie unter *Ludwig* XIV und durch die republikanischen Requisitionen; sie enthält jetzt an 100,000 Handschriften und über 300,000 Bücher, darunter den reichsten Vorrath von den ältesten Druckdenkmählern. S. *Gesch d. K. Pariser Bibliothek von ihrem ersten Ursprunge an, übers.* (aus dem *catalogue des liv. impr.*) *von G. C. E. W(estphal)*. Quedlinb. 1778.; (*Th. Nic. le Prince*) *Essai hist. sur la Bibl. du Roi et sur chacun des depots, qui la composent*. Paris 1782. 12; *Catalogue des livres imprimés de la Bibl du Roy.* Das. 1739—42. 6 voll. f. v. *Sallier*, *Boudot* etc.; die theol., jurist. u. humanistischen Bücher; *Catalogus Codd. mss. Bibl. Reg.* Das. 1739—44. 4 voll. f., die griech. u. orientalischen von *Sevin*, die lat. v. *Melot* und *Capperonier* beschrieben; **Notices et Extraits des Mss. de la Bibl. du Roi* (nationale) *lus au Comité dans l'Ac. des Inscr.* etc. Das 1787 f. 4. Forts. — Die Bibl. in d. *Abtey d. h. Genoveva*; *Catal.* Paris 1693. f. — D.

B.

B. zu *St. Germain des Prez:* (*B. de Montfauçon*) *Catal. Codd. mss. Bibl. Coislinianae.* Daf. 1715. f. — Die Bibliotheken d. *Sorbonne*, der *Jesuiten* (dabey d. *Mazarini*sche) u. m. a., welche in den Ocean der Nationalbibl. zusammengeflossen sind. — Ausserdem öffentliche Bibl. in mehreren Städten z. B. *Bourdeaux*, *Orleans*, *Lyon*, *Rouen* u. s. w.

4) in *Teutschland* (vergl. *P. K. C. Hirsching Versuch einer Beschreibung sehenswürdiger Bibliotheken Teutschlands, nach alphab. Ordnung der Städte.* Erlang. 1786—91. 4 voll. gr. 8.): a) Die Univ. Bibl. zu *Heidelberg*, anfänglich klein, erhielt ansehnliche Vermehrungen besonders unter K. *Friedrich* II, durch *Ulr. Fugger's* Bibl. und unter K. *Otto Heinrich*, der die kurf. und Univ. Bibl. vereinigte, so dass ihr Handschriftenvorrath im 17 Jahrh. einer der bedeutendsten in Teutschland war. Als *Tilly* Heidelberg erobert hatte, kam sie nach Rom; *Leo Allatius* besorgte 1623 den Transport und sie wurde mit der Vaticanischen vereinigt. S. *K. K. Wundt de celeberrima quondam Bibl. Heid.* Heidelb. 1776. 4; *F. P. Wundt Beyträge zu der Geschichte der Heidelb. Univers.* Mannheim 1786. 8. S. 74. f.; *Wagenseil Pera juvenilis. Locul.* 3. T. 2. p. 691. sqq. Die jetzige Univ. Bibl. ist nicht ganz unbeträchtlich und hat ansehnlichen Zuwachs zu erwarten. — b) Die *Univ. Bibl.* zu *Prag* war schon im 15 Jahrh. beträchtlich; gegen Ende des 16 Jahrh. zeichnet sich die Bibl. der Prämonstratenser Chorherren des K. Stifts *Strahof* aus. — c) *Univ. Bibl.* zu *Ingolstadt* 1477; reich an Handschriften und Incunabeln. S. *Ch. Fergii Catal. bibl. Ingolst.* 1599? f.; *Seb. Seemilller* s. oben S. 37. — d) *Stadtbibliothek* zu *Frankfurt a. M.* gest. 1484 und von Zeit zu Zeit vermehrt: *J. J. Lucii Cat. Bibl. publicae Moenofrancofurtensis.* Frankf. 1728. 4. — e) zu *Wien* die *Kaiserl.*, ihrer ersten geringfügigen Entstehung nach sehr alt, von *Maximilian* I eigentlich gegründet und v. *Maximilian* II eingerichtet; seitdem wuchs sie durch Vermächtnisse, Einverleibung mancher Klosterbibliotheken und

durch

durch Ankauf der *Lambek*schen, Prinz *Eugen*schen etc. Bibliotheken zu ihrem jetzigen Reichthume von 12,000 Handschriften und nahe an 300,000 Bänden. *f. *P. Lambecii Commentariorum de augustissima Bibl. Caes. Vindob.* l. I — VIII. Wien 1665—79. 8 voll. f.; *Ed. alt. op. et st. Ad. Fr. Kollarii.* Das. 1766—82. 8 voll. f.; *Dan. de Nessel Cat. f. Recensio spec. omnium Codd. mss. gr. nec non ling. orient. aug. Bibl. Caes. Vind.* Wien 1690. 6 Thle. f.; *J. F. Reimmanni Bibl. acroamatica, compreh. Recens. spec. omnium Codd. mss. aug. Bibl. Caes. Vind. olim a P. Lambecio et D. Nesselio congesta, nunc autem in hanc concinnam epitomen redacta: acc. D. praelim. in qua de spissis Lamb. et Ness. voluminibus accurate differitur.* Hannover 1712. 8; * *Codd. mss. theologici Bibl. Palat. Vind. latini aliarumque Occid. linguarum etc., digessit, indd. instruxit M. Denis.* Wien 1793—99. vol. I. P. 1—3. vol. II. P. 1. 2. gr. f.; *Catalogus bibliographicus libr. lat. et germ. Saec. I. typogr. in Bibl. Caes. R. et eq. Ac. Theresianae extantium c. notitia hist. bujus bibl. et ind. tripl.* T. I—VI. Wien 1803—4. gr. 4; *B. Ch. Richardi Hist. Bibl. Caes. Vind.* Jena 1712. 8; *Ign. Kampmiller Bibliothecae veterum deperditae in aug. Vindob. restauratae.* Wien 1729. 8; *Denis Bücherk.* 1,197 f. — *Stadtbibliothek: (Ph. S. Lambacher) Catal. libr. cum mss. tum ab inventa typographia ad a. 1560 typis excusorum.* P. I. *libr. theol. complectens.* Wien 1750. 4. — Die *Garelli*sche *Bibl.*, welche 1786 nach *Lemberg* in Gallizien geschafft wurde: f. *M. Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Biblioth.* Wien 1780. gr. 4. — Die *Windhag*sche, öffentl. f. 1687; *Cat. Bibl. Windh.* Wien 1733. 4. — Die *Geschwind*sche öffentl. f. 1723: *Cat. B. G.* Das. 1732. 8. — Die aus den Büchervorräthen der Jesuiten zusammengesetzte sehr ansehnliche neue *Univ. Biblioth.* — f) Zu *Hamburg* die *Rathsbibliothek* 1529, wozu die schätzbare *L. Ch. Wolfi*sche Büchersammlung [1739] kam. — g) zu *Augsburg* die *Stadtbibliothek* 1537, durch *M. Welser's* etc. Büchersamm-

lun-

lungen stark vermehrt. S. (*Hier. Wolf*) *Catal. graec. libr. mss. Augustanae Bibl.* Augsb. 1575. 4; *auct. ed. per D. Hoeschelium.* Das. 1595. 4; und in *Montfaucon Bibl. Bibl.* T. 1. p. 592 sqq.; *Ant. Reiseri Index Mstorum Bibl. Aug.* Augsb. 1675. 4; (*G. Henisch*) *Bibl. inclytae Reip. Aug. utriusque tum gr. tum lat. libr. impr. et manu exaratorum Catal.* Das. 1600. f.; *Catal.* (libr. impressorum) *Bibl. ampl. Reip. Aug. etc. st. et op. El. Ebingeri.* Das. 1633. f.; *H. A. Mertens* Progr. II. *de cimeliis Bibl. Aug.* Augsb. 1775—76. f. — Die Klosterbibl. zu *St. Ulrich* u. *Afra*: *Pl. Braun Notitia hist. lit. de codd. mss. in Bibl. Monasterii ad S. Ulricum et Afram Augustae exstantibus.* Augsb. 1791—95. 5 voll. gr. 4; *Ej. Notitia de libris* etc. s. oben S. 37. — Von andern Bibliotheken das. vergl. *Hirsching* Th 2 S. 67. f. — h) zu *Nürnberg* die *Stadtbibliothek* aus Klosterbibliotheken zusammengebracht 1538. s. *J. J. Leibnitii Memorab. incl. Bibl. Norimb.* 1674. 4; * *Ch. Th. de Murr Memorab. Bibl. publ. Norimb. et univers. Altorfinae.* Nürnb. 1786—91. 3 Thle. gr. 8. — i) zu *Leipzig* die *Pauliner-* oder *Univ. Bibliothek*, deren Grundlage die Dominicanerbibliothek ausmacht, wurde 1544 gehörig eingerichtet und durch die Büchersammlungen benachbarter aufgehobener Klöster vermehrt; sie hat einen ansehnlichen Msptenvorrath. S. *J. Felleri* Or. *de Bibl. Ac. Lips. Paul.*, *cui duplex subjunctus est Catal. Mstorum* etc. Lpz. 1676. 4; *Ej. et Ch. G. Joecheri* Orr. *de Bibl. Ac. Lips.* Das. 1744. 4; *J. Ch. Gottsched* Pr. *de rarioribus nonnullis Bibl. Paul. Codd.* Das. 1746. 4. — Die Bibl. bey der *Thomaskirche* 1560. S. *H. Pipping Arcana Bibl. Thom. retecta.* Das. 1703. 8; in d. *Schmid*schen Samml. 3 S. 293 f. — k) Die *Univ Bibl.* zu *Jena* entstand 1548 durch die dahin geschaffte *Wittenberger Univ. Bibl.* und wurde durch Vermächtnisse und Ankauf der *Bose*schen, *Sagittarius*schen, *Danz*ischen, *Buder*schen u. m. a. Büchersammlungen vermehrt. s. *J. Ch. Mylii Memorab. Bibl. ac. Jen. s. Designatio codd. mss.*

in

in illa Bibl. et libr. impr. plerorumque rariorum. Jena und Weissenfels 1746. 8; *Struve-Jugleri Introd.* T. 1. p. 501—8. — Die *Bünauische* Bibliothek ist im Schlosse aufgestellt. — l) zu *Dresden* die *kurfürstliche Bibl.* gegründet 1588 v. K. *August* durch Ankauf der *Wertherischen*; dazu kamen die *Taubmannische*, *Besser*sche, *Bünau*sche (s. oben S. 11.), die *Brühl*sche (*Catal. B. Brühl.* Dresden 1750—56. 4 Thle fol.), vieles aus der v. S. Zeiz u. m. a. Vergl. (*J. Ch. Götze*) *die Merkwürdigkeiten der K. Bibl. zu Dresden* etc. Dresd. 1744—46. 18 Samml. oder 3 voll. 4; *A. Beyeri Sched. de bibl. Dresdensibus tum publ. tum priv.* Dresd. 1731. 4; (*H. J. Clodius*) *Nachr. v. d. . . . Einrichtung der . . . kurf. Bibl. zu D.* Das. 1763. 8; Vergl. *ALZ.* 1788 *no.* 241; 1789 *JB.* S. 323 f.; 477—808 1002 f. — m) zu *München* d. *kurf. Bibliothek* angelegt 1595 v. H. *Albrecht* V durch Ankauf der *H. Schedel*schen, *J. A. Widmanstadt*schen u. *H. J. Fugger*schen; nachher fortgesetzt sehr ansehnlich vermehrt. S. G. *Steigenberger hist. lit. Versuch v. Entstehung u. Aufnahme der k. Bibl. in M.* München 1784. 4; *Catal. gr. codd. mss., qui asservantur in inclyta S. utr. Bavariae Ducis Bibl.* Ingolst. 1602 4; *Ch. v. Aretin Beytr. zur Gesch. u. Liter.* Amberg 1803. St. 1—6. gr. 8. Forts. — n) zu *Wolfenbüttel*; angel. v. H. *August* d. J. 1604 auf dem Schlosse Hitzacker, 1636 nach *Braunschweig* und 1644 nach *Wolfenbüttel* verlegt; sie ist sehr reich an schätzbaren Handschriften. S. *J. Burckhardi Hist. Bibl. Augustae* etc. Lpz. 1744—46. 3 Thle. 4; * *G. E. Lessing Beytr. zur Gesch. u. Liter.* etc. Braunschw. 1773—81. 6 voll. gr. 8. — o) zu *Berlin d. K. Bibl.* angef. 1650 v. K. *Fr. Wilh.* d. Gr.; 1661 öffentliche Bibl. und seit d. Anf. des 18 Jahrh. in der Art vermehrt, dass sie eine der ersten in Teutschland ist. S. *Ch. Hendreich notitia Bibl. Berol.*, Berlin 1687. 4; *J. C. C. Oelrich Entwurf einer Gesch. d. K. Bibl. zu Berlin.* Das. 1758 8; *J. C. W. Moehsen* Diss. epist. II. *de mss. med. Bibl. R. Ber.* Das.

1746.

1746. 4; *Badenschatz Keimelia Bibl. R. Ber. Aethiopica.* Erlangen 1752. 8. — p) zu *Breslau* die *Rhedigerische* od. *Elisabethenbibl.*, eröffnet 1661. f. G. *Kranz Memorabilia Bibl. Elis.* Breslau 1699. 4; *J. E. Scheibel* f. ob. S. 412. — q) zu *Gotha* die *Herzogl. Bibl.* — 1780; bedeutend bereichert seit 1780 f. f. *E. S. Cypriani Cat. codd. mss. Bibl. Goth.* Lpz. 1714. 4; *H. E. G. Paulus über einige Merkwürdigkeiten der Herz. Bibl. in G.* Gotha 1787. 8. — r) zu *Hannover* d. *K. Bibl.*, öffentlich seit 1718. f. *J. E. Hausmann v. öff. Bibl. zu H.* 1724. f. 8; *S. F. Hahn Conspectus Bibl. R. Han. in ord. justum redactae.* Das. 1727. f. — s) zu *Weimar* die *H. Bibl.* gest. 1691, ansehnlich vermehrt f. 1718. f. *H. L. Schurzfleischii notitia Bibl. princ. Vinar.* Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesneri notitia Bibl. Schurzfleischianae.* Weimar 1723. 4. — t) zu *Cassel* die *kurf. Bibl* bedeutend seit 1700. S. *Schminke Beschr. d. Stadt Cassel.* S. 195—219; (*F. W. Strieder*) *Typogr. Monum. d. Casseler öff. Bibl.* in d. *Heß. Beytr.* St. 6. 7. — u) zu *Carlsruhe* die *kurf. Bibl.*, ansehnlich vermehrt f. 1771. f. (*F. Molter*) *Beytr. zur Gesch. u. Lit.* Frkf. a. M. 1798. 8. — v) zu *Stuttgard* die *kurf. Bibl.*; 1784 bereichert durch die *Lork*sche Bibelsammlung. f. *Bibl. biblica S. Wirtemb. Ducis olim Lorkiana ed. a J. G. Ch. Adler.* Altona 1787. 5 Thle. 4. — w) Die überaus reiche, musterhaft gemeinnützige und treflich geordnete *Univers. Bibl.* zu *Göttingen* 1736. f. *Pütter Gesch. der Univ. zu G.* Th. 2. S. 213 f.; *ALZ.* 1792. B. 2. S. 324. f.; *Ch. Meiners Götting. Annalen* B. 1. — Ausserdem viele *Universitätsbibliotheken* z. B. zu *Mainz*, zu *Helmstädt*, zu *Wirzburg*, zu *Erlangen* (vergl. *Bibl. Heilsbronnensis etc. Stud. J. L. Hockeri.* Nürnberg 1731. f.; *G. C. Harles* Progr. *de Memorabilibus quibusd. Bibl. ac. Erlang.* Erl. 1800. f. F.) u. f. w.; *Bibliotheken* der *geistl. Ministerien* in mehreren Städten Teutschlands; *Klosterbibliotheken* (vergl. *Gerken's Reisen*, *Zapf's Reisen*. *Mensel literärischer Magaz.*), deren Schätze jetzt bekannter

zu

zu werden anfangen; und viele ansehnliche *Privatbibliotheken*.

5) in der *Schweiz*: a) Die *Univ. Bibl. zu Basel*, seit der Reformation, enthält viele Manuscripte, eine vollst. Samml. der Oporinschen Drucke u. m. s. *C. v. Murr Journal zur Kunstgesch. u. Lit.* Th. 4 u. 5. — b) Die *Stadtbiblioth.* zu *Bern*, seit der Reformation, die reichhaltigste in der Schweiz. s. *J. R. Sinner Cat. Codd. mss. Bibl. Bern. annotationibus crit. illustr.* Bern 1760—72. 3 Thle. 8; *Ej. Bibl. Bern. Codd. mss. Syllabus au maj. ep contractus.* Das. 1773. 8; (*Ej.*) *Bibl. B libror. typis edit. Catal.* Das. 1764. 8; (*J. Itb.*) *Catalogi libr. typ. ed. . . . Supplementum.* Das. 1784. 8. — c) Die *Stadtbibl.* zu *Zürich* s. 1628. s. *Cat. libr. Bibl. Tigurinae.* Zürich 1744. 2 voll. 8. — d) die *Stadtbiblioth.* zu *Genf* 1703: *Catalogue raisonné des Manuscrits conservés dans la bibl. de la ville et Rep. de Geneve par J. Senebier.* Genf 1779. 8. — e) Die *Klosterbibl.* zu *St. Gallen* reich an trefflichen Handschriften, vergl. *Hirsching* 2 S. 365 f. — viele Privatbibliotheken von Werth.

6) in den *Niederlanden*: a) *Univ. Bibl.* zu *Leiden*, gest. 1586, bereichert durch die Bibl. *J. Scaliger's*, *B. Vulcanius*, *J. Voss*, *L. Warner's* etc.; sie besitzt einen ansehnlichen Vorrath von Handschriften, besonders in morgenländischen Sprachen. *Catalogus libr. tam impress. quam mstorum Bibl. Univ. Lugd. Bat.* Leiden 1716; *Suppl.* 1741. f. — b) Die *Univ. Bibl.* zu *Franeker* (*Cat.* 1656; 1713. f.), *Utrecht* (*Cat.* 1718. f.), *Gröningen* (*Cat.* 1669; 1722. f.), *Löwen*. — c) Die öffentl. Bibl. zu *Amsterdam* (*Cat.* 1668; 1711. 4.), *Haarlem* (*Cat.* 1716. 4.), *Delft* (*Cat.* 1721. f.), *Antwerpen*, *Brüssel* etc. — d) Die nach dem Tode des Besitzers vereinzelte *Privatbibl.* des *Sam. v. Huls* zu *Haag*: *Cat.* Haag 1730. 6 voll. 8. —

7) in *England*. (Vergl. überh. *Catalogi libr. mss. Angliae et Hiberniae in unum collecti* (auct. *Ed. Bernardo*) Oxford 1697. 2 Thle. Fol.) a) zu *London* die *Bibl.* des *britti-*

schen

schen Museums. Sie enthält gegen 200,000 Bücher und an 30,000 Handschriften, welche nach den Namen ihrer ehemaligen Besitzer *Königl.*, *Cottonische*, *Harleyische*, *Birchische* und *Sloansche* Sammlung benannt werden. S. *The royal library.* Lond. 1659. 8; *Dav. Casley Cat. of the mss. of the Kings library.* Das. 1734. 4; vergl. *Vita Patr. Junii* in *Th. Smith Vitae quorundam eruditissimorum et illustr. Virorum.* Lond. 1707. 4; *Th. Smith Cat. of the Cottonian library.* Oxf 1696. f.; *T. Casley Appendix to the C. of the C. libr. together with an Account of Books burnt or damaged by a late fire* (1731) bey dem eben angef. *Cat. of. the mss. etc.*; * *A Catalogue of the Mss. in the Cottonian library deposited in the british Museum, printed* . . . *by J. Planta.* Lond. 1802. gr. F.; *A Cat. of the Harleian Collection of Mss.* Das. 1759. 2 voll. f.; *Sam. Ayscough Cat. of the Mss. preserved in the British Museum* etc. Das. 1782. 2 voll. 4; *Libror. impr. qui in M. B. adservantur. Cat.* Das. 1787. 2 voll. F. alphabetisch. — Von andern Bibliotheken zu L. vergl. *Struve-Jugleri Introd.* vol. 1. p. 249. sqq. — Unter den Privatbibliotheken nimmt die *Banks*sche die erste Stelle ein: * *Catalogus Bibl. hist. nat. Jos. Banks etc. auct. Jona Dryander* etc. Lond. 1796—1800. 5 voll. gr. 8. — b) Zu *Oxford* hat jedes College seine Bibliothek, s. *Bernard* l. l.; *Th. Jamesii Ecloga Oxon. Cantabr.* etc. Lond. 1600 4. — Die vorzüglichste Bibl. ist die in einem eigenen Gebäude [1612] aufgestellte *Bodlejanische*, welche von Zeit zu Zeit beträchtliche Vermehrungen erhalten hat. S. *Acta Erud.* 1699. p. 228. 1752. p. 95; *Th. Jamesii Cat. libr. Bibl., quam Th. Bodlejus in Ac. Ox. publicam instituit.* Lond. 1605. 4: *Ej. Cat. univ. libr. in B. Bodl.* Oxf. 1620. 4; *Appendix.* Das. 1635. 4; *Bibl. Bodlejanae Codd. mss. orientalium etc. a Joa. Uri confectus.* P. I. Das. 1787. f.; *Th. Hyde Cat. impr. libr. B. Bodl.* Das. 1674. Paris 1693; Oxf. 1694. f.; *Cat. impr. libr. B. B. a Jos. Bowles, R. Fysher, et Em. Langford confectus.* Das. 1738. 2 voll. f. — c) zu *Cambridge*

bridge die *Univ. Bibl.* f. *Bernard* u. *James*; ihren beträchtlichsten Vorrath verdankt sie dem Vermächtnisse des *Matth. Parker: Cat. libr. mss. in Bibl. Collegii Christi in Cantabr., quos legavit M. Parkerus.* Lond. 1722. f.

8) in *Dänemark*: die *K. Bibl.* zu *Kopenhagen*, gest. v. *Friedrich* III 1648/70, ansehnlich vermehrt seit 1723. *P. Scavenii Design. libror. in qualibet facultate, materia et lingua rariorum etc. in amorem patriae et supplementum instructissimae Bibl. R. conquisitorum.* Kopenhagen 1665. 4. — Die *Universitätsbibliothek* zu Kopenhagen, durch Vermächtnisse sehr bereichert. S. *Struv-Jugleri Introd.* vol. 1. p. 367. sqq. —

9) in *Schweden*. a) Die *K. Bibl.* zu *Stockholm.* f. *Magni Celsii Bibl. R. Stockh. hist. brevis et succ.* Holm 1751. 8. — b) Die reichhaltige *Universitätsbibl.* zu *Upsala.* f. *Ol. Celsii Bibl. Ups. hist.* Ups. 1745. 8; *Cat. Centuriae libr. rariss. mss. et partim impr. Arab. Pers. Turc. Graec. Lat. etc. qua a. 1705 Bibl. publ. Ac. Ups. auxit et exornavit. J. G. Sparvenfeldius.* Das. 1706. 4. — c) Die *Universitätsbibl.* zu *Lund.* f. *M. And. Lidbeck Mem. Bibl. Lund.* Lund 1803. 4. Forts. — d) Die *Universitätsbibl.* zu *Abo*, gest. 1640 mit 21 B., jetzt ungefähr 14,000 B. stark. f. *Hist. Bibl. ac. Aboensis, Disputt.* XXIII. *A.* 1771 — 1788. *proposita ab H. G. Porthan.* Abo 1788. 4. —

10) in *Polen*. a) Die *Zaluskische* Bibl. zu *Warschau* 1746. f. *J. D. A. Janozki Spec. Catalogi codd. mss. Bibl. Zaluscianae.* Dresden 1752. gr. 4; Vergl. *Martyni Laguna* im *IBl. der ALZ.* 1790. S. 857 f. — b) zu *Danzig* die *Stadtbibliothek* 1596. S. *Sam. Schelguigii Comm. de incrementis Bibl. Gedan.* Danzig 1677. 4. — Die *Bibl.* des *ak. Gymnasiums.* —

11) in *Ungarn*. a) Die *Kön. Bibl.* zu *Ofen*, angelegt v. *Matthias Corvinus* 1476, zerstreut 1526. — Die *Universitätsbibl.* zu *Pesth.* —

12) in *Rußland*. a) zu *Moskwa* die *Kaiserl. Bibl.* 1645/76

— Die *Synodalbibl.* s. *Ch. F. Matthaei notitia codd. mss. gr. Bibliothecarum Mosquensium* etc. Moskwa 1776. F. — b) Die *Bibl. d. Akad. d. Wiss.* zu *St. Petersburg.* s. *J. v. Bacmeister Essai sur la Bibl. etc. de l'Ac. des sc. de St. Petersbourg.* Petersb. 1776. 8; *Teutsch.* Das. 1777. 8. — *Kais. Bibl.* und Bibl. des Grosf. *Constantin.* — Viele ungemein reiche *Privatbibliotheken* z. B. die *Dubrowsky*sche. Vergl. *JBl. d. ALZ.* 1804. *no.* 77. 78. 80. 82. 83. —

93.

Aufgehalten wurde die liter. Cultur hauptsächlich durch folgende *Hindernisse*: 1) durch politische *Bedrückungen* der Regierungen, welche dieselben dem revolutionären Geiste des Zeitalters entgegen zu setzen für nöthig hielten; so wie durch *Revolutionen*, welche die besseren Köpfe zu Extremen irre leiteten, stürmischen Factionsgeist erzeugten, und oft auf längere Zeit das wohlthätige Gleichgewicht in der moralischen Welt unterbrachen. Wenn das Argusregiment der Oberen im Staate nicht selten einer ganzen Generation Sclavensinn, Muthlosigkeit und Indolenz einzwang; so waren dagegen gewaltthätige Staatsveränderungen fast immer von Vandalismus, von wüthender Einseitigkeit oder von schwärmerischer Uebertreibung und der ihr folgenden Alles ertödtenden Erschlaffung begleitet. — 2) Durch die seit dem Ende des 15 Jahrh. [1494] fast ununterbrochen fortdaurenden *Kriege*, unter welchen bald der Wohlstand der Staaten erlag, bald Sittlichkeit und Geistesfreyheit unterdrückt, bald liter. Institute zertrümmert wurden. Möchte die in den neuesten Zeiten [1803] der Univ. Göttingen von einer feindlichen Macht zu Theil gewordene Auszeichnung Nachahmung finden, damit auch unter dem Geräusche der Waffen den Wissenschaften und denen, die sie anbauen und erhalten, ein unverletzbares Asyl verbleibe! — 3) Durch die *allgemeinere Stimmung* und *vorherrschende Richtung* des früheren Zeitalters in der gegenwärtigen Periode. *Hang zum Wunderbaren*, vielgestaltige *Schwärmerey* und

Glaube an das Uebernatürliche in dem Natürlichsten ergriff auch die besseren Köpfe seit dem Anfange des 16 Jahrh., umstrickte sie auf eine unwürdige Weise und wirkte äusserst nachtheilig auf mehrere Disciplinen, besonders auf Theologie, Philosophie und Medicin. Selbst die Urheber und Beförderer der Reformation waren Apostel der Superstition und hingen an Astrologie, Dämonologie, Kabbala und Theosophie. *Astrologie* erhielt eine systematische Gestalt; *Alchymie* verzehrte eine schwer zu berechnende Masse von Zeit, Kräften und Geld; und *Kabbala* und *Theosophie* drohten das Grab des selbstständigen Vernunftgebrauchs zu werden und die emporstrebende literärische Aufklärung im Keime zu ersticken. Die Namen *M. Ficinus* (s. oben S. 406.), *J. Reuchlin* (S. 457.), *Theophr. Paracelsus* [st. 1541), *Rob. Fludd* [st. 1637]; *Jac. Böhm* [st. 1624] u. a. m. erwecken traurige Reminiscenzen; auch die *geheimen Gesellschaften*, deren Chor die aus einem arglosen Scherz *Val. Andreae's* [1610] hervorgegangene *Rosenkreuzerey* (s. *Gött. Gel. Anz.* 1803. S. 65 f. und * *J. G. Buhle über den Ursprung und die vornehmsten Schicksale der Orden der Rosenkreuzer und Freymaurer* etc. Göttingen 1804. 8) anführt, dürfen hier nicht mit Stillschweigen übergangen werden, da müssige Spekulationen und theosophische Mystik bald Sicherheitsstätten in ihnen fanden. — Der dem Wunderglauben oft gegenüberstehende *freche Unglaube* unter den höhern Ständen und bey grossen Gelehrten that der freyeren lit. Cultur und der geistigen Aufklärung nicht mindern Abbruch und führte eine zahllose Schaar von Schwachen, welche nur zwischen Extremen wählen zu können wähnten, unter das Joch der Unvernunft. — Schon in dem letzten Viertheile des 16. Jahrh. stand die Aufklärung, als sie kaum entstanden war, still; wilder Partheygeist drängte sich an ihre Stelle; dem freyeren Untersuchungsgeiste wurden durch einseitige Polemik und dogmatische Normen drückende Fesseln angelegt; Regierungen und vielgeltende Männer wachten mit pharisäischer Erbitterung über vermeinte Reinheit des

Glau-

Glaubens; der hellersehende wurde verunglimpft und verketzert; Mistrauen und Aengstlichkeit hemmten den Erguss des regen Geistes und lehrten vorsichtiges Verbergen hinter Formeln und Distinctionen. Der Charakter populärer Gemeinnützigkeit ging in der lit. Republik verlohren, eine schwerfällige pedantisch- scholastische Erudition wurde herrschend und der gelehrte Stand fing wieder an in isolirter Zunftmäsigkeit sich zu gefallen. Auch in den neuesten Zeiten, wo die Hindernisse der verflossenen Jahrhunderte beseitigt wurden, wird durch Schulzwang, einseitige Partheylichkeit, falsche Originalität u. dgl. die fortschreitend sich vervollkommnende liter. Cultur nicht selten aufgehalten. — 4) Durch *Preßzwang*, der von den Katholiken herüber zu den Protestanten ging. Ueberhaupt standen die Katholiken in der liter. Cultur lange still, hingen steif an unfruchtbaren, blos durch Observanz und Alter geheiligten Formularkenntnissen und waren abgeneigt, Etwas von den Protestanten zu entlehnen; sie verschwendeten Geisteskraft und Gelehrsamkeit, um sich im statu quo zu behaupten, die dem ungetrübten Auge so sichtbare Blösse künstlich zu verbergen, und Armuth für Reichthum auszugeben. Selbst in den neuesten Zeiten erklärt sich die von Unmündigen oder Unwürdigen geleitete öffentliche Meinung in kathol. Staaten am lautesten gegen Veränderungen, welche eine Annäherung zum Protestantismus nur leise anzudeuten scheinen. Diesen dem hierarchischen Systeme so günstigen Geist des Katholicismus zu erhalten, lies sich der geistl. Fürst der katholischen Christen äusserst angelegen seyn und benutzte eine strenge *Bücherpolicey* als ein zu dieser Absicht äusserst wirksames Mittel. Die schon im 15. Jahrh. [1479] eingeführte *Büchercensur* wurde geschärft und die *Verbote* angeblich gefährlicher Schriften wurden vermehrt; *Leo* X. bedrohte mit Excommunication, wer den Verordnungen der Kirche in dieser Hinsicht entgegen handeln werde. Verzeichnisse verbotener Bücher (s. oben S. 37[illegible] Note ****) erschienen in groser Anzahl und Preszwang und vielfache Erschwerung der Lectüre dauerten seit-

seitdem in den meisten kathol. Staaten bis auf unsere Zeit fort. *Paul's* I. Büchersperre im Russischen Reiche ist jedoch einzig in ihrer Art. — Bey den Protestanten wurde die Büchercensur, besonders am Ende des 16. Jahrh. ziemlich gewöhnlich und war nach Verhältniss der Zeitumstände und der Grundsätze der Regierungen bald strenger bald milder; der Erfolg des Preuss. Censuredictes [19 Dec. 1788] bewies, wie wenig solche Verordnungen mit dem Geiste unsers Zeitalters vereinbar sind und daher haben auch die mehresten Einschränkungen der Pressfreyheit in England, Dänemark und in einigen teutschen Staaten keine bedeutende nachtheilige Wirkung auf die lit. Cultur des protestantischen Europa hervorgebracht.

Vergl. *Beckmann Beyträge zur Gesch. der Erfind.* B. 1. St. 1. S. 95. f. — *Baillet Jugemens* T. 1. P. 1. Cap. 8—13. S. 28. f. Ed. Amst. — *Cat. Bibl. Bünav.* T. 1. p. 494. sqq. — *J. F. Reitz de Censoribus librorum.* Utrecht 1751. 4. — *v. Halem bibliograph. Unterhaltungen* St. 2. S. 155—75. — *Schelhorn Ergötzlichkeiten* B. 1. S. 4. f. B. 2. S. 1—127. 164. 359. 384 — *Schelhorn Sammlung für die Gesch.* B. 1. S. 122; *Dess. kl. hist. Schriften.* B. 2. S. 140. f. —

5) Durch die *Jesuiten* [gest. 1537 v. *Innigo de Guipuzcoa de Loyola*; privil. 1540 v. P. *Paul* III; aufgehoben durch eine den 21 Jul. 1773 publ. Bulle P. *Clemens* XIV; regenerirt unter *Pius* VII s. 1802.], welche mit ihren schwankenden Grundsätzen in der Philosophie, mit ihrer schlüpfrigen Moral, mit ihrer schlauen Geschmeidigkeit und mit einer meist erheuchelten Religiosität, den Verstand ihrer Glaubensgenossen zu unterjochen und alles zur Befriedigung ihrer eigennützigen und herrschsüchtigen Politik hinzuleiten wussten. Das Interesse dieser Gesellschaft verschlang sich auf das engste mit dem Interesse der päbstlichen Monarchie; sie verdrängten die ausgearteten Bettelorden und zogen das Monopol des Schulunterrichts an sich; sie hielten das wankende Gebäude des Katholicismus und waren sogar mit den Versuchen, Etwas von dem verlohrnen Lande für die Kirche wieder zu erobern, nicht ganz unglücklich. Bey allem Anscheine

einer

einer dem Orden eigenen liberalen Denkungsart, waren sie es doch vorzüglich, welche in kathol. Staaten die durch die Reformation verbreiteten Strahlen der Aufklärung zu unterdrücken suchten; mit ihrer feinern Pädagogik schlichen sie sich selbst in protestantische Länder ein; und als Beichtväter entschieden sie oft über das Schiksal der Völker und Staaten.

Vergl. P. *Ribadeneirae vita Ignatii.* 1572; 1587; *in compend. redacta.* 1612. 8. — P. *Maffei vita Ign. Loyolae.* Antwerp. 1601; Padua 1727. 8. — *Bayle* s. v. *Lojola.* — P. P. *Wolf allgem. Gesch. der Jesuiten von dem Ursprunge des Ordens bis auf gegenw. Zeiten.* Zürich 1789—92; *NA.* Leipzig 1803. 4 voll. 8; *Buchholz Gesch. der Entstehung des Jesuiterordens bis zum Tode seines Stifters,* in *Woltmann Gesch. u. Pol.* 1800. St. 11. u. 12. S. 302 f. — *Corpus Institutorum S. J.* Antwerp. 1702. 2 voll. 4; Prag 1757. 2 voll. f. —

94.

Die Nationen, welche jetzt in der Gesch. der lit. Cultur vorzügliche Aufmerksamkeit verdienen, sind, sämmtlich in Europa, folgende: I. *Italiäner*; am bedeutendsten im 16. Jahrh., wegen Bearbeitung ihrer Muttersprache, in welcher sie zuerst classische Werke haben, wegen ihrer philologischen, historischen und philosophischen Schriften; im 17. Jahrh. vermindert sich ihre liter. Thätigkeit und Wirksamkeit; im 18. Jahrh. beschränkt sich ihr Verdienst meist auf Mathematik, Naturkunde und einige Theile der Medicin; die speciellern Schriften über vaterländische Literatur verdienen Achtung. — II. *Spanier* und *Portugiesen* haben im 16. Jahrh. das goldene Zeitalter ihrer schönen Literatur, bleiben dann stehen und scheinen in den neuesten Zeiten nur in Ansehung der Naturkunde und Medicin nicht ganz hinter den übrigen Europäern zurück zu bleiben. — III. *Franzosen* vielseitig verdient um die Vervollkommnung und Ausbreitung der liter. Cultur im Grossen. Ihre Landessprache wird zur höchsten Reife ausgebildet und gewinnt seit Ludwigs XIV Zeitalter eine Allgemeinheit, welche für die Annäherung der Nationen, für den

Aus-

Austausch ihrer Ideen und für die gegenseitige Bereicherung mit mannigfaltigen Kenntnissen, Erfahrungen, Erfindungen und Ansichten den wohlthätigsten Erfolg hat. In Poesie und Prosa traten seit der Mitte des 17. Jahrh. Meisterstücke hervor. Um alle Theile des menschlichen Wissens haben die Franzosen ausgezeichnete Verdienste; vorzüglich aber sind die Verpflanzung der gehaltvolleren Einsichten des classischen Alterthums in den Denkkreis des modernen Europa; die geistvolle Bearbeitung der Geschichte, die mathematische Genauigkeit in der Geographie, die Bereicherung der Mathematik, die Zurückführung der Kriegswissenschaft auf höhere Gesichtspuncte, die gelungene populäre Darstellung der praktischen Philosophie und das liberalere Studium der Medicin bey ihnen bemerkenswerth. Seit der Revolution sind wenigstens keine beträchtliche Fortschritte in der liter. Cultur geschehen, wenn gleich ihre Literatur an Umfang nichts verlohren und vielleicht durch Untergrabung mancher verjährter Nationalvorurtheile, so wie in gründlicherer Bearbeitung der Staatswissenschaft und Kriegskunst, etwas gewonnen haben mag. — IV. Die *Teutschen* (und *Schweizer*) sind eine der gelehrigsten und gelehrtesten Nationen, man mag auf allgemeinere Ausbreitung der lit. Cultur oder auf Umfang, Vielseitigkeit und Gründlichkeit der gelehrten Kenntnisse sehen. Sie eignen sich das Gute und Neue ihrer Nachbarn schnell und selten ohne verdienstliche Vermehrungen zu. Die neueste teutsche Literatur macht ein vielfach und harmonisch verschlungenes Ganzes aus, belebt durch eine rastlose Industrie; Künste und Wissenschaften wirken wechselseitig kräftig auf einander und die ihnen gegebene Richtung, den Menschen seiner höheren Bestimmung näher zu bringen, erquickt oft den edleren Menschensinn; Freyheit im Denken ist in Teutschland einheimisch, und für allgemeinere gemeinnützige Ausbreitung der durch wissenschaftlichen Scharfsinn, gründliche und reiche Gelehrsamkeit und reifes Kunstgefühl erworbenen Güter wird nirgends, wie in unserm Vaterlande, mit so reger Thätigkeit und mit so leb-

1746. 4; *Bodenschatz Keimelia Bibl. R. Rer. Aethiopica.* Erlangen 1752. 8. — p) zu *Breslau* die *Rhedigerische* od. *Elisabethenbibl.*, eröfnet 1661. s. G. *Kranz Memorabilia Bibl. Elis.* Breslau 1699. 4; *J. E. Scheibel* s. ob. S. 412. — q) zu *Gotha* die *Herzogl. Bibl.* — 1680; bedeutend bereichert seit 1780 f. s. *E. S. Cypriani Cat. codd. mss. Bibl. Goth.* Lpz. 1714. 4; *H. E. G. Paulus über einige Merkwürdigkeiten der Herz. Bibl. in G.* Gotha 1787. 8. — r) zu *Hannover* d. *K. Bibl.*, öffentlich seit 1718. s. *J. E. Hausmann v. öff. Bibl. zu H.* 1724. f. 8; *S. F. Hahn Conspectus Bibl. R. Han. in ord. justum redactae.* Das. 1727. f. — s) zu *Weimar* die *H. Bibl.* gest. 1691, ansehnlich vermehrt f. 1718. s. *H. L. Schurzfleischii notitia Bibl. princ. Vinar.* Frkf. 1712. 4; *J. M. Gesneri notitia Bibl. Schurzfleischianae.* Weimar 1723. 4. — t) zu *Cassel* die *kurf. Bibl* bedeutend seit 1700. S. *Schminke Beschr. d. Stadt Cassel.* S. 195—219; (*F. W. Strieder*) *Typogr. Monum. d. Casseler öff. Bibl.* in d. *Heß. Beytr.* St. 6. 7. — u) zu *Carlsruhe* die *kurf. Bibl.*, ansehnlich vermehrt f. 1771. s. (*F. Molter*) *Beytr. zur Gesch. u. Lit.* Frkf. a. M. 1798. 8. — v) zu *Stuttgard* die *kurf. Bibl.*; 1784 bereichert durch die *Lork*sche Bibelsammlung. s. *Bibl. biblica S. Wirtemb. Ducis olim Lorkiana ed. a J. G. Ch. Adler.* Altona 1787. 5 Thle. 4. — w) Die überaus reiche, musterhaft gemeinnützige und treflich geordnete *Univers. Bibl.* zu *Göttingen* 1736. s. *Pütter Gesch. der Univ. zu G.* Th. 2. S. 213 f.; *ALZ.* 1792. B. 2. S. 324. f.; *Ch. Meiners Götting. Annalen* B. 1. — Ausserdem viele *Universitätsbibliotheken* z. B. zu *Mainz*, zu *Helmstädt*, zu *Wirzburg*, zu *Erlangen* (vergl. *Bibl. Heilsbronnensis etc. Stud. J. L. Hockeri.* Nürnberg 1731. f.; *G. C. Harles* Progr. *de Memorabilibus quibusd. Bibl. ac. Erlang.* Erl. 1800. f. F.) u. s. w.; *Bibliotheken* der *geistl. Ministerien* in mehreren Städten Teutschlands; *Klosterbibliotheken* (vergl. *Gerken's Reisen*, *Zapf's Reisen*, *Mensel literärischer Magaz.*), deren Schätze jetzt bekannter

zu

zu werden anfangen; und viele ansehnliche *Privatbibliotheken*.

5) in der *Schweiz*: a) Die *Univ. Bibl. zu Basel*, seit der Reformation, enthält viele Manuscripte, eine vollst. Samml. der Oporinschen Drucke u. m. s. v. *Murr Journal zur Kunstgesch. u. Lit.* Th. 4. u. 5. — b) Die *Stadsbiblioth.* zu *Bern*, seit der Reformation, die reichhaltigste in der Schweiz. s. *J. R. Sinner Cat. Codd. mss. Bibl. Bern. annotationibus cris. illustr.* Bern 1760—72. 3 Thle. 8; *Ej. Bibl. Bern. Codd. mss. Syllabus cu maj. ap contractus.* Das. 1773. 8; (*Ej.*) *Bibl. B libror. typis edit. Catal.* Das. 1764. 8; (*J. Isb.*) *Catalogi libr. typ. ed. . . . Supplementum.* Das. 1784. 8. — c) Die *Stadsbibl.* zu *Zürich* s. 1628. s. *Cat. libr. Bibl. Tigurinae.* Zürich 1744. 2 voll. 8. — d) die *Stadsbiblioth.* zu *Genf* 1703: *Catalogue raisonné des Manuscrits conservés dans la bibl. de la ville et Rep. de Geneve par J. Senebier.* Genf 1779. 8. — e) Die *Klosterbibl.* zu *St. Gallen* reich an treflichen Handschriften, vergl. *Hirsching* 2 S. 365 f. — viele Privatbibliotheken von Werth.

6) in den *Niederlanden*: a) *Univ. Bibl.* zu *Leiden*, gest. 1586, bereichert durch die Bibl. *J. Scaliger's*, *B. Vulcanius*, *J. Voss*, *L. Warner's* etc.; sie besitzt einen ansehnlichen Vorrath von Handschriften, besonders in morgenländischen Sprachen. *Catalogus libr. tam impress. quam mssorum Bibl. Univ. Lugd. Bat.* Leiden 1716; *Suppl.* 1741. f. — b) Die *Univ. Bibl.* zu *Franeker* (*Cat.* 1656; 1713. f.), *Utrecht* (*Cat.* 1718. f.), *Gröningen* (*Cat.* 1669; 1722. f.), *Löwen*. — c) Die öffentl. Bibl. zu *Amsterdam* (*Cat.* 1668; 1711. 4.), *Haarlem* (*Cat.* 1716. 4.), *Delft* (*Cat.* 1721. f.), *Antwerpen*, *Brüssel* etc. — d) Die nach dem Tode des Besitzers vereinzelte *Privatbibl.* des *Sam. v. Huls* zu *Haag*: *Cat.* Haag 1730. 6 voll. 8. —

7) in *England*. (Vergl. überh. *Catalogi libr. mss. Angliae et Hiberniae in unum collecti* (auct. *Ed. Bernardo*) Oxford 1697. 2 Thle. Fol.) a) zu *London* die *Bibl. des britti-*

schen

schen Museums. Sie enthält gegen 200,000 Bücher und an 30,000 Handschriften, welche nach den Namen ihrer ehemaligen Besitzer *Königl.*, *Cottonsche*, *Harleyische*, *Birchische* und *Sloansche* Sammlung benannt werden. S. *The royal library.* Lond. 1659. 8; *Dav. Casley Cat. of the mss. of the Kings library.* Das. 1734. 4; vergl. *Vita Patr. Junii* in *Th. Smith Vitae quorundam eruditissimorum et illustr. Virorum.* Lond. 1707. 4; *Th. Smith Cat. of the Cottonian library.* Oxf 1696. f.; *T. Casley Appendix to the C. of the C. libr. together with an Account of Books burnt or damaged by a late fire* (1731) bey dem eben angef. *Cat. of the mss. etc.*; * *A Catalogue of the Mss. in the Cottonian library deposited in the british Museum, printed ... by J. Planta.* Lond. 1802. gr. F.; *A Cat. of the Harleian Collection of Mss.* Das. 1759. 2 voll. f.; *Sam. Ayscough Cat. of the Mss. preserved in the British Museum* etc. Das. 1782. 2 voll. 4; *Libror. impr. qui in M. B. adservantur. Cat.* Das. 1787. 2 voll. F. alphabetisch. — Von andern Bibliotheken zu L. vergl. *Struve-Jugleri Introd.* vol. 1. p. 249. sqq. — Unter den Privatbibliotheken nimmt die *Banks*sche die erste Stelle ein: * *Catalogus Bibl. hist. nat. Jos. Banks etc. auct. Jona Dryander* etc. Lond. 1796—1800. 5 voll. gr. 8. — b) Zu *Oxford* hat jedes College seine Bibliothek, f. *Bernard* l. l.; *Th. Jamesii Ecloga Oxon. Cantabr.* etc. Lond. 1600 4. — Die vorzüglichste Bibl. ist die in einem eigenen Gebäude [1612] aufgestellte *Bodlejanische*, welche von Zeit zu Zeit beträchtliche Vermehrungen erhalten hat. S. *Acta Erud.* 1699. p. 228. 1752. p. 95; *Th. Jamesii Cat. libr. Bibl.*, *quam Th. Bodlejus in Ac. Ox. publicam instituit.* Lond. 1605. 4: *Ej. Cat. univ. libr. in B. Bodl.* Oxf. 1620. 4; *Appendix.* Das. 1635. 4; *Bibl. Bodlejanae Codd. mss. orientalium etc. a Joa. Uri confectus.* P. I. Das. 1787. f.; *Th. Hyde Cat. impr. libr. B. Bodl.* Das. 1674. Paris 1693; Oxf. 1694. f.; *Cat. impr. libr. B. B. a Jos. Bowles, R. Fysher, et Em. Langford confectus.* Das. 1738. 2 voll. f. — c) zu *Cambridge*

bridge die *Univ. Bibl.* f. *Bernard* u. *James*; ihren beträchtlichsten Vorrath verdankt sie dem Vermächtnisse des *Matth. Parker*: *Cat. libr. mss. in Bibl. Collegii Christi in Cantabr., quos legavit M. Parkerus.* Lond. 1722. f.

8) in *Dänemark*: die *K. Bibl. zu Kopenhagen*, gest. v. *Friedrich* III $16\frac{4}{7}\frac{8}{8}$, ansehnlich vermehrt seit 1723. *P. Scavenii Design. libror. in qualibet facultate, materia et lingua variorum etc. in amorem patriae et supplementum instructissimae Bibl. R. conquisitorum.* Kopenhagen 1665. 4. — Die *Universitätsbibliothek* zu Kopenhagen, durch Vermächtnisse sehr bereichert. S. *Struv-Jugleri Introd.* vol. 1. p. 367. sqq. —

9) in *Schweden*. a) Die *K. Bibl.* zu *Stockholm*. f. *Magni Celsii Bibl. R. Stockh. hist. brevis et succ.* Holm 1751. 8. — b) Die reichhaltige *Universitätsbibl.* zu *Upsala*. f. *Ol. Celsii Bibl. Ups. hist.* Upf. 1745. 8; *Cat. Centuriae libr. rariss. mss. et partim impr. Arab. Pers. Turc. Graec. Lat. etc. qua a. 1705 Bibl. publ. Ac. Ups. auxit et exornavit. J. G. Sparvenfeldius.* Das. 1706. 4. — c) Die *Universitätsbibl.* zu *Lund*. f. *M. And. Lidbeck Mem. Bibl. Lund.* Lund 1803. 4. Forts. — d) Die *Universitätsbibl.* zu *Abo*, gest. 1640 mit 21 B., jetzt ungefähr 14,000 B. stark. f. *Hist. Bibl. ac. Aboensis, Disputt.* XXIII. *A.* 1771 — 1788. *proposita ab H. G. Porthan.* Abo 1788. 4. —

10) in *Polen*. a) Die *Zaluskische* Bibl. zu *Warschau* 1746. f. *J. D. A. Janozki Spec. Catalogi codd. mss. Bibl. Zaluscianae.* Dresden 1752. gr. 4; Vergl. *Martyni Laguna* im *IBl. der ALZ.* 1790. S. 857 f. — b) zu *Danzig* die *Stadtbibliothek* 1596. S. *Sam. Schelguigii Comm. de incrementis Bibl. Gedan.* Danzig 1677. 4. — Die *Bibl.* des *ak. Gymnasiums.* —

11) in *Ungarn*. a) Die *Kön. Bibl.* zu *Ofen*, angelegt v. *Matthias Corvinus* 1476, zerstreut 1526. — Die *Universitätsbibl.* zu *Pesth*. —

12) in *Rußland*. a) zu *Moskwa* die *Kaiserl. Bibl.* $16\frac{4}{7}\frac{5}{8}$

Bologna 1714; 1728. 4. — *Giov. Fantuzzi Notizie degli Scr. Bol.* Das. 1762. 2 Thle. f. — *Sarti et Fattòrini* s. oben S. 341. — *Franc. Arisii Cremona litterata* etc. T. I. II. Parma 1702 — 6; T. III. Cremona 1741. f. — *P. Giulio Negri Ist. degli Scr. Fiorentini* etc. Ferrara 1722. f — *Serie di Ritratti d'Uomini illustri Toscani* etc. Florenz 1766 — 71 2 voll. gr. f. — *Gian. Gius. Lirati Notizie delle vite ed opere scritte da Letterati del Friuli.* Vened. u. Udine 1780 3 Thle. gr. 4. — *Giov. Balt. Molossi Memorie di alcuni uomini illustri della città di Lodi* etc. Lodi 1776. 2 Thle 4. — * *Ph. Argelati Bibl. Scriptt Mediolanensium* etc Mailand 1745 2 voll. f. — * *Gir Tiraboschi Bibl. Modanese.* Modena 1781 — 86. 6 voll. 4; *Ej. Memorie storiche Modanesi.* Das. 1783 f. 4 voll. 4. — *Nic. Toppi Bibl. Napoletana* etc. Neapel 1678. f. 2 *Addizioni etc. da Lion. Nicodemo.* Das. 1683. f. — * *P. Iren. Affò Mem. degli Scr. e letterati Parmigiani.* T. 1. Parma 1789. 4. — *Bern. Scardeonii de antiquitate urbis Patavii et claris civibus Patavinis ll. III* etc. Vened. 1558; Bas. 1560. f. u. im *Thes. Ital.* T. 6. P. 3. — *And. Rossoti Syllabus Scriptt. Pedemontii.* Montreal 1670. 4. — *Prosp. Mandosii Bibl. Romana.* Rom 1682 — 92. 2 voll. 4. — *Anton. Mongitoris Bibl. Sicula* etc. Palermo 1707 — 14. 2 voll. f. — *P. Aug. Zeno Memoria de' Scr. Veneti* etc Venedig 1744. 12. — *F. Giov. degli Agostini Notizie ist. crit. intorno la vita e le opere degli Scr. Viniziani.* Das. 1752 — 54. 2 voll. 4. — * *Scip. Maffei Istoria lett. di Verona*, oder T. 2 der *Verona illustrata.* Verona 1732. f. — *P. Angiol Gabriello di S. Mar Bibl. e Storia di que' Scritt. Vicentini* etc. Vicenza 1775. 3 voll. gr. 4. —

a) Die *italiänische Sprache* (s. oben S. 261. 379.) war seit dem 14. Jahrh. gebildet und erhielt jetzt nur durch die aus classischen Musterschriften entlehnten Regeln grammatikalische Bestimmtheit und eine der Originalität oft nachtheilige feste Norm. Sie gewann an Reichthum und Gewandtheit theils durch zahlreiche, oft vortrefliche Uebersetzungen der alten Classiker (die venet. *collana greca* und *latina*; s. *J. M. Paiton Biblioteca degli autori antichi.* Venedig 1766 — 67. 5 voll. 4.), theils durch Interpretationen der vaterländischen Meisterstücke (s. oben S. 380 — 82.), theils durch Aufgaben

und

und Arbeiten der vorzüglich in dieser Hinsicht nützlichen Akademieen (S. 530), unter welchen sich die *della Crusca* durch ihre eifrige Wirksamkeit für Verbreitung des toscanischen Dialekts auszeichnet; theils auch durch die Beybehaltung und fortgesetzte Ausbildung der Provincialdialekte. Da die Büchersprache weniger von der fortschreitenden liter. Cultur und der dadurch gehobenen Umgangssprache, als von der Manier einiger als classisch anerkannten Muster abhing, so fing sie bald genug an den Charakter der Leichtigkeit, Mannigfaltigkeit und Originalität zu entbehren, welchen andere lebende Sprachen bey wechselseitigem Zusammenwirken des Umgangs und der Schriftstellerey an sich zu tragen pflegen. Unter den grammatikalischen Schriftstellern sind bemerkenswerth: *Bened. Buonmattei* aus Florenz [geb. 1581; st. 1647]: *della lingua toscana ll.* 3. Flor. 1643. 4; Ven. 1751; Verona 1761. 4. etc. — Die ältesten *Grammatiken* sind von *Franc. Fortunio* [1516] u. *Rinaldo Corso* (1549); nach *Nic. Castelli*, *Joh. Veneroni*, **Franc. Soave* u. m. a. haben wir von *Ch. J. Jagemann* [st. 1804] das beste *Wörterbuch* (Weissenfels 1790—91; Leipz. 1799. 2 voll.; 1804. 4 voll. gr. 8.) und eine reichhaltige *Sprachlehre* (Das. 1792; 1800. gr. 8.), welche durch die mit ächt philosophischem Geiste abgefasste *C. L. Fernows* (Tübingen 1804. 2 voll. gr. 8.) übertroffen worden ist, erhalten. — *Melch. Cesarotti* ist der vorzüglichste unter den neuesten ital. Sprachforschern: *opere complete* etc. Pisa 1800 f. 10 voll. 8. —

b) Die *italiänische Poesie* (s. oben S. 378. f.) war ein aus der humanen, freyen, durch Studium der alten Kunst und Literatur veredelten Denkart hervorgegangenes selbstständiges Nationalgut; ästhetischer Gemeingeist zog die ungetheilte geistige Nationalenergie auf den Einen Punct der schönen Kunst zusammen und noch dauerte über ein halbes Jahrhundert die glänzende Periode der ital. Poesie fort. Des göttlichen *Ariosto* schöpferisches Genie und reiner Geschmack wirkten mit Zaubergewalt auf die Nation; im Epos machte er Epoche;

das

das Lustspiel bildete er nach den Alten um; und für die ernste Satyre gab er den Ton an. Der correcte *Trissino* versuchte sich nicht ohne Glück im ernsten Epos und in der Nachbildung des antiken Drama. *Berni* schuf die leichte, anmuthige burleske Nationalpoesie. *Tasso* idealisirte das zärteste, reinste und tiefste Gefühl und verschmolz Gelehrsamkeit mit der edelsten Humanität und mit einem üppig schwärmenden Ernste; im Epos ist er einzig; als Lyriker sticht er hervor und das Schäferdrama wurde durch ihn geistig und kunstmäfsig vervollkommnet. — Gegen das Ende des 16. Jahrh. ersterben Originalität und Enthusiasmus; die Dichter werden nun durch Zufall und Ton der Zeit gestimmt, statt dafs sie ehemals den ersteren glücklich zu benutzen und den letzteren zu leiten und beherrschen wufsten; fast alle drehen sich in dem Kreise der Nachbildung bald des *Ariosto*, bald des *Tasso*, bald des *Petrarca* herum; für vollendet galt, was dem Geiste und der Manier dieser vergötterten Muster am nächsten kam. Das Publicum zeigt wenig Empfänglichkeit für Producte des Genies. *Chiabrera* als Reformator der lyrischen Poesie und *Tassoni* als Urheber der komischen Epopöe zeichnen sich am bedeutendsten aus. — *Marino*, der bey reichem Dichtersinne alle Gesetze des reinen Geschmacks und der geregelten Kunst verletzte, hatte mit seinem Ringen nach dem Ausserordentlichen und Excentrischen einen sehr nachtheiligen Einflufs auf die Dichterwerke in der gröfseren Hälfte des 17. Jahrh.; und als gegen Ende desselben die Sprache natürlicher und correcter wurde, begann die Herrschaft der Nachahmung der Franzosen, besonders in der dramatischen Poesie, welche durch *Zeno*, *Goldoni*, *Gozzi* u. a. am bedeutendsten vervollkommnet wurde. — 1) Im *Lehrgedichte* ist nichts ausgezeichnetes geleistet worden; am bemerkenswerthesten sind: *Giov. Rucellai* aus Florenz [geb. 1475; st. 1525], der mit warmer Begeisterung in reimlosen Jamben die Bienenwirthschaft beschrieb; *Le Api*. Flz. 1539. 8. etc; auch in der antiken Tragödie versuchte er sich: *Opera*. Padua

Padua 1772. 8. — *Luigi Alamanni* a. Fl. [geb. 1495; st. 1556] hat bey beschränkterem poetischen Talent, eine correctere und elegantere Sprache, und ist glücklich in Beschreibungen; *della Coltivazione*. Paris 1546. 4; *Ruc. le api; Alam. della Coltiv.* Padua 1718. 4; Parma 1764. 8; *Parn. Ital.* vol. 23. Er hat in mehreren Dichtarten gearbeitet: *Op. toscane*. Lyon 1532. 2 voll. 8. etc. Vergl. *Mazzuchelli Scr. It.* — *Bern. Baldi* aus Urbino [geb. 1553; st. 1617]: *la nautica* in einer edlen Sprache; unter s. vielen Dichterarbeiten sind am ausgezeichnetesten die *versi sciolti*: *Versi e Prose di* etc. Venedig 1690. 4; *Parn. It.* vol. 23 — 25; Vergl. *Mazzuchelli* und *P. Iren. Affò vita* etc. Parma 1783. 4. — *L. Riccoboni* [st. 1752]: *l'arte representativa*, als Anhang zu s. *Hist. du theatre italien*. Paris 1728. 2 voll. 8. — *Gius. L. Conte Pellegrini: Poemetti*. Bassano 1785. 8. — 2) Die ältesten *Episteln* des *Ant. Bruni*, *P. Michiele*, *C. Orsini* etc. in der Mitte des 17. Jahrh. sind heroidenartig. Die eigentliche poetische Epistel, französ. Mustern nachgebildet, wurde in Italien eingeführt durch den Lyriker *C. Innoc. Frugoni* aus Genua [geb. 1692; st. 1768]: *Op. poet.* Parma 1779. 9 voll. 8; Lucca 1779. 8 voll. 8; *Parn. It.* vol. 51; und durch den gelehrten und geistvollen Grafen *Franc. Algarotti* aus Venedig [geb. 1712; st. 1764]: *Op.* Livorno 1765. 8 voll. 8; Cremona 1778 — 84. 10 voll. 8; *franz.* Berlin 1772; Vergl. *Dom. Michelessi Memorie* etc. Vened. 1770. 8. und vor der Crem. Ed. — 3) Die *Satyre* ist doppelter Art. *α*) Die *ernste* oder *gelehrte*, den Alten, besonders dem Horaz nachgebildete *Satyre* hat viele Bearbeiter gefunden, ohne einen gewissen Grad der Vollendung zu erreichen; sie ist entweder matt räsonnirend, oder bitter declamirend oder artet in persönliche Anzüglichkeiten aus. Vergl. *Gius. Bianchini di Prato Trattato della Satira ital*, Massa 1714; Florenz 1729. 4; Samml. *Satire di cinque Poeti illustri racc. di Andini*, Vened. 1565. 12; *Sette libri de Satire racc. di Franc. Sanso-*

sovino. Das. 1573. 8; *Satire di L. Ariosto — Menzini.* London (Livorno) 1716 f. 7 voll. 12. — *Lodovico Ariosto* aus Reggio [geb. 1474; st. 1533] regelte zuerst die satyrische Manier nach der Horazischen, ohne die Heiterkeit und Leichtigkeit derselben sich zuzueignen: *Sat.* VII. Venedig 1535; Ven. 1538. 8. etc.; *teutsch* v. *Ch. W. Ahlwardt.* Berlin 1794. 8. — Unter s. Nachfolgern ist *L. Alamanni* zu feierlich; glücklicher schon *Erc. Bentivoglio*; und am glücklichsten der witzige, oft aber in einen niedrigen Ton verfallende *P. Nelli*: *Sat. alla Carlona.* Ven. 1546. f. 2 voll. 8. — *Salvator Rosa* aus dem Neapolitanischen [geb. 1619; st. 1673] satyrisirt leidenschaftlich kraftvoll und sarkastisch: *Sat.* Amst. 1719. 12. etc.; *ristampate a speso di G. Balcetti.* London 1791. 8; *La Pittura . . . con le note di G. D. Fiorillo.* Gött. 1785. 8. — *Carlo Maggi* aus Mailand [st. 1699] spottet oft persönlich schneidend: *Op. poetiche publ. da Muratori.* Mailand 1700. 5 voll. 12. — *Bened. Menzini* aus Florenz [geb. 1646; st. 1704] schrieb 12 kühne Invectiven im juvenalischen Tone; Amst. 1718. 8; Neapel 1763. 4; *Opere* (d. Sat. hinter d. Register) Florenz 1731. 4 voll. kl. 4; Ven. 1769. 4 voll. 12. — Unter den neuesten Satyrikern zeichnen sich aus: Graf *Gasp. Gozzi* aus Venedig [geb. 1713; st. 1786] durch classische Correctheit; *Trionfo dell' Umiltà.* Vened. 1764. 8; *Op. in versi e in prosa.* Das. 1794—98. 8 voll. 8. — Der oft schmutzige *Giambatista Casti* aus Prato in Toscana [geb. 1732; st. 1803] durch Witz und Eleganz: *Gli animali parlanti* etc. Paris 1802. 3 voll. gr. 8. — *Gius. Parini* durch feine Laune und Ironie: *Il Mattino, il Mezzogiorno e la Sera, Poemetti tre* etc. Vened. 1779. 8; *Parn. degli Ital. viv.* vol. 13. 14. — Graf *Passeroni Cerati* (*Filandro Cretense*) u. m. a. — β) Die auf das Publicum so wirksame und von demselben so leidenschaftlich geliebte *Nationalsatyre*, reich an muthwilligem Spott, boshaftem, oft schmutzigem Scherz, war seit dem Entstehen der höheren

Cultur

Cultur in Italien Nationalbedürfniss, welches auch bessere Köpfe nicht aus dem Auge verlohren und nicht unbefriedigt liessen. Die italiänische Literatur ist an scherzenden, zum Theile satyrischen, zum Theile schmutzigen und derben Volkspoesien aller Art (*Poesia burchiellesca; boschereccia; pedantesça; maccaronica* etc.) sehr reich. — Der auch durch Umarbeitung des *Bojardo*schen *Roland* (s. oben S. 384.) berühmte Florentiner *Franc. Berni* aus Bibiena [geb. 149-; st. 1536] machte in der bürlesk-lasciven Nationalsatyre Epoche und vereinigte übermüthige Keckheit, üppige Phantasie und Popularität mit artistischer Leichtigkeit, Anmuth und Correctheit: *Op.* Venedig 1538. 8. — Ihm folgten *G. Mauro* [st. 1536]; *Lod. Martelli* [st. 1527]; *Fr. M. Molza*, [st. 1544]; der durch *Capitolo del Forno* berüchtigte Erzbischof *Giov. della Casa* [st. 1556]; der durch pasquillenartige und schmutzige Genialität bekannte *Pietro Aretino* [st. 1566], vergl. *Mazzuchelli Scr. it.* u. *Ej. vita di P. A.* Padua 1741. 8; der am Galgen endende *Nic. Franco*, Vf. classischer Schiffersonnete u. der *Priapeja* [st. 1569] u. m. a. — *Ant. Franc. Grazzini*, genannt *il Lasca* veranstaltete eine reichhaltige Sammlung dieser Gedichte des 16. Jahrh.: *Il primo libro dell' opere burlesche di F. Berni* etc. Florenz 1548; 1550; 1552. 8; *Il secondo libro* etc. Das. 1555. 8; Usecht (Utrecht) al Reno (Rom) 1726. 3 voll. 8; 1771; *Parn. ital.* vol. 27. — Unter den neueren Arbeiten in dieser Gattung zeichnet sich aus: *Bertoldo, Bertoldino e Cacasenno*, eine Eulenspiegeliade in 20 B. von 20 Vf., welche diesen Volksroman des zu seiner Zeit sehr geschätzten *J. Ces. Croce* [st. 1620] modernisirten: Vened. 1739. 8; *Bologna 1746. 4. u. oft. — 4) Die *Elegie* ist den Italiänern fast ganz fremd geblieben; was sie in dieser Gattung v. *L. Ariosto*; *Ang. Firenzuola* [st. 1541]: *Rime.* Flor. 1549; *Opere.* Das. 1723. 3 voll. 8; *L. Alamanni*: *Elegie.* Ven. 1542. 8; *L. Paterno* [st. 1560]: *nuove fiamme.* Lyon 1568. 8. etc. besitzen, ist meist in terze Rime abgefasst. — 5) *Fabeln* und

Apo-

haftem Eifer gesorgt. Die Muttersprache wurde seit der Mitte des 17. Jahrh. mit Erfolg bearbeitet, und von der Mitte des 18. Jahrh. an ist sie reich an classischen Werken in Poesie und Prosa und vielleicht spricht bey keiner neueren Nation die Poesie einen so edlen, die Allmacht der Vernunft ehrenden Geist aus, wie bey den Teutschen. Um alle Theile der Philologie haben sie bleibende Verdienste und in den letzten 40—50 Jahren wird ihnen die erste Stelle in der philol. Literatur nicht streitig gemacht. In Geschichte und Geographie zeichnen sie sich durch Sammlerfleiss und neuerdings auch durch geschmackvolle, systematisch vollständige und den strengeren Forderungen wissenschaftlicher Kritik Genüge leistende Werke aus. In der Mathematik gehören ihnen die merkwürdigsten Originalerfindungen an; Astronomie verdankt ihnen unendlich viel. Fast alle neuere bedeutende Systeme der Philosophie haben Teutsche zu Urhebern. Die Naturkunde wird fortgesetzt von ihnen bereichert und fester begründet. Medicin, Jurisprudenz und besonders auch Theologie sind von ihnen wissenschaftlich umgeschaffen worden. — V. Die *Niederländer* haben sich meist nach den Teutschen, Franzosen und Engländern gebildet. An der Vervollkommnung ihrer Muttersprache arbeiteten sie seit dem Anfange unserer Periode: die alte Literatur hat bey allem Kleinigkeitsgeiste, womit sie dieselbe in der Regel behandelten, Manches, besonders auch im etymologischen Theile durch sie gewonnen; in der Mathematik, Naturkunde und Medicin haben Männer von Talent, Gelehrsamkeit und Fleiss auf das rühmlichste sich ausgezeichnet. — VI. Die *Britten* glänzen in vielen Fächern der Literatur durch hohe Originalität. Ihre vaterländische Poesie beginnt mit dem 17. Jahrh. und veredelt sich bis in die Mitte des 18ten; in der politischen Beredtsamkeit haben sie allein den Alten sich genähert und besitzen sogar mehrere Meisterstücke. Das Studium der alten Literatur ist in ihre ganze höhere Cultur und in ihr praktisches Leben verwebt und für Kritik haben einzelne grosse Köpfe sehr viel geleistet. Die geistvoll philoso-

phi-

phische Behandlung der Geschichte ist von ihnen ausgegangen. In Mathematik, Astronomie, Philosophie, Naturkunde und Medicin haben ihre Gelehrte oft Epoche gemacht theils durch Erfindungen und neue Beobachtungen, theils durch glückliche Combinationen, theils durch genialische Darstellungen. — VII. Die *Nordischen* Nationen Europa's stehen mit den südwestlichen nicht auf derselben Stufe der lit. Cultur, wenn sie gleich seit einigen Jahrzehnden nicht unbeträchtliche Fortschritte thun. Ihre vaterländische Literatur ist noch dürftig und besteht meist in Nachbildungen. Um Mathematik, Naturkunde und Medicin haben sie die bleibendsten Verdienste sich erworben. — VIII. Unter den *Slavischen* Nationen herrscht weit mehr Originalität; Polen, Ungarn und Russland haben eine reiche und gehaltvolle Nationalpoesie und ihre Prosa eignet sich immer mehr zum didaktischen Gebrauche; können ihnen um einzelne Wissenschaften keine eigenthümliche Verdienste zugestanden werden, so ist doch ihre Empfänglichkeit für fremde Belehrungen achtungswerth und läfst viel von einer günstigen Zukunft erwarten. — Nebenvölker sind: die *Türken*, welche sich in dem engen Kreise der National-Poesie, Geschichte und Religion halten; die *Griechen* geistreich und betriebsam, aber ganz abhängig von den Fortschritten anderer Nationen, die sie nur fragmentarisch kennen lernen; die *Juden*, vorzüglich die in Teutschland, nicht ohne Verdienst um hebräische Literatur, Philosophie und Medicin. — Die Literatur der aussereuropäischen Völker ist theils zu ärmlich, theils uns zu wenig bekannt, um historisch verarbeitet werden zu können; die der Nordamerikaner darf aus mehreren Gründen als eine europäische angesehen werden.

95.

I. *Italien* (s. oben §. 77. S. 370.), das Mutterland der neu-europäischen liter. Cultur, seit dem 14. Jahrh. durch seinen unermesslich gelehrten Apparat, durch unzählige Denkmäler der Kunst, durch tausendfache Erinnerungen an den Glanz

und

haftem Eifer gesorgt. Die Muttersprache wurde seit der Mitte des 17. Jahrh. mit Erfolg bearbeitet, und von der Mitte des 18. Jahrh. an ist sie reich an classischen Werken in Poesie und Prosa und vielleicht spricht bey keiner neueren Nation die Poesie einen so edlen, die Allmacht der Vernunft ehrenden Geist aus, wie bey den Teutschen. Um alle Theile der Philologie haben sie bleibende Verdienste und in den letzten 40—50 Jahren wird ihnen die erste Stelle in der philol. Literatur nicht streitig gemacht. In Geschichte und Geographie zeichnen sie sich durch Sammlerfleiss und neuerdings auch durch geschmackvolle, systematisch vollständige und den strengeren Forderungen wissenschaftlicher Kritik Genüge leistende Werke aus. In der Mathematik gehören ihnen die merkwürdigsten Originalerfindungen an; Astronomie verdankt ihnen unendlich viel. Fast alle neuere bedeutende Systeme der Philosophie haben Teutsche zu Urhebern. Die Naturkunde wird fortgesetzt von ihnen bereichert und fester begründet. Medicin, Jurisprudenz und besonders auch Theologie sind von ihnen wissenschaftlich umgeschaffen worden. — V. Die *Niederländer* haben sich meist nach den Teutschen, Franzosen und Engländern gebildet. An der Vervollkommnung ihrer Muttersprache arbeiteten sie seit dem Anfange unserer Periode: die alte Literatur hat bey allem Kleinigkeitsgeiste, womit sie dieselbe in der Regel behandelten, Manches, besonders auch im etymologischen Theile durch sie gewonnen; in der Mathematik, Naturkunde und Medicin haben Männer von Talent, Gelehrsamkeit und Fleiss auf das rühmlichste sich ausgezeichnet. — VI. Die *Britten* glänzen in vielen Fächern der Literatur durch hohe Originalität. Ihre vaterländische Poesie beginnt mit dem 17. Jahrh. und veredelt sich bis in die Mitte des 18ten; in der politischen Beredsamkeit haben sie allein den Alten sich genähert und besitzen sogar mehrere Meisterstücke. Das Studium der alten Literatur ist in ihre ganze höhere Cultur und in ihr praktisches Leben verwebt und für Kritik haben einzelne grosse Köpfe sehr viel geleistet. Die geistvoll philoso-

phi-

phische Behandlung der Geschichte ist von ihnen ausgegangen. In Mathematik, Astronomie, Philosophie, Naturkunde und Medicin haben ihre Gelehrte oft Epoche gemacht theils durch Erfindungen und neue Beobachtungen, theils durch glückliche Combinationen, theils durch genialische Darstellungen. — VII. Die *Nordischen* Nationen Europa's stehen mit den süd-westlichen nicht auf derselben Stufe der lit. Cultur, wenn sie gleich seit einigen Jahrzehnden nicht unbeträchtliche Fortschritte thun. Ihre vaterländische Literatur ist noch dürftig und besteht meist in Nachbildungen. Um Mathematik, Naturkunde und Medicin haben sie die bleibendsten Verdienste sich erworben. — VIII. Unter den *Slavischen* Nationen herrscht weit mehr Originalität; Polen, Ungarn und Russland haben eine reiche und gehaltvolle Nationalpoesie und ihre Prosa eignet sich immer mehr zum didaktischen Gebrauche; können ihnen um einzelne Wissenschaften keine eigenthümliche Verdienste zugestanden werden, so ist doch ihre Empfänglichkeit für fremde Belehrungen achtungswerth und läfst viel von einer günstigen Zukunft erwarten. — Nebenvölker sind: die *Türken*, welche sich in dem engen Kreise der National-Poesie, Geschichte und Religion halten; die *Griechen* geistreich und betriebsam, aber ganz abhängig von den Fortschritten anderer Nationen, die sie nur fragmentarisch kennen lernen; die *Juden*, vorzüglich die in Teutschland, nicht ohne Verdienst um hebräische Literatur, Philosophie und Medicin. — Die Literatur der ausereuropäischen Völker ist theils zu ärmlich, theils uns zu wenig bekannt, um historisch verarbeitet werden zu können; die der Nordamerikaner darf aus mehreren Gründen als eine europäische angesehen werden.

95.

I. *Italien* (s. oben §. 77. S. 370.), das Mutterland der neu-europäischen liter. Cultur, seit dem 14. Jahrh. durch seinen unermesslich gelehrten Apparat, durch unzählige Denkmäler der Kunst, durch tausendfache Erinnerungen an den Glanz

und

Schäferdrama erhielt seine kunstmässig veredelte Gestalt durch den *Amintas* des T. *Tasso* (S. 585.), welcher häufig nachgeahmt wurde, am glücklichsten von *Guidibaldo Buonarelli* [st. 1608] in *Filli di Sciro*. Ferrara 1607. 8. — *Giambattista Guarini* aus Ferrara [geb. 1537; st. 1612] ein eleganter Schriftsteller, welcher geschätzte pros. Schriften und unter andern Gedichten reizende Madrigale in griech. Manier (*Rime*. Venedig 1598. 4. etc.) hinterlies, verfasste das nach dem *Amintas* berühmteste und durch Schönheiten der Sprache und des Versbaues hervorstechende Schäferdrama: *Il Paster fido, Tragicomedia pastorale*. Venedig 1590; 1621. 4. oft; *Opere poet*. Das. 1606. 8; *Op. volg*. Verona 1736. 6 voll. 4. — *G. Marino* (S. 586.) führte seine regellose excentrische Manier auch in die Schäferpoesie ein und fand viele Nachbeter: *La sampogna divisa in Idilli favolosi e pastorali*. Paris 1620; 1652. 12. — Vergl. überhaupt: *Gli Idillii di diversi Ingegni illustri*. Mailand 1615. 4. — 8) In der *lyrischen Poesie* behauptete sich das ganze 16. Jahrh. hindurch die Manier der Petrarchischen Sonnette und Canzonen, welche in der Regel grösseren philologischen als poetischen Werth haben; mehr Gehalt und Originalität kann den Stanzen, lyrischbeschreibenden Gedichten und Phantasien der Liebe zugestanden werden. Samml.: *Rime diverse di excellentissimi autori racc. da Domenichi*. Venedig u. Cremona 1545 — 60. 9 voll. 8; *Scelta di Rime di diversi moderni autori*. Genua und Pavia 1591. 2 voll. 8; *Scelta di Sonnetti e Canzoni de' più excellenti Rimatori d'ogni secolo*. Ven. 1727. 4 voll. 12; *Rime de' più ill. Poeti Italiani racc. da Antonini*. Paris 1732. 2 voll. 8; *Rime oneste . . ad uso delle Scuole*. Bergamo 1750. 2 voll. 8; *Rime scelte dopo il Petrarca*. Das. 1757. 8; *Stanze di diversi ill. Poeti, racc. da M. L. Dolce*. Ven. 1569. 3 voll. 8. — Von *Petrarca* entfernten sich durch genialisch-groteske Uebertreibung der Empfindung und studirtes Pathos *Serafino* (S. 384) und *Ant. Tebaldeo* aus Ferrara [st. 1537], ohne jedoch kaum mehr als ephemeres Aufsehen

sehen zu erregen; die lyrischen Dichter des 16. Jahrh. kehrten bald zu dem Petrarchischen Tone zurück und es genügte ihnen, meist mit Verleugnung aller eigenen Erfindung, in die Fusstapfen ihres grossen Vorbildes zu treten. Unter den Petrarchisten verdienen vorzüglich erwähnt zu werden: *Graf Bald. Castiglione* [geb. zu Casalico im Mant. 1468; st. 1529], dessen Sonnette correct und fliessend sind: *Poesie.* Rom 1760. 8. — *Bern. Accolti* aus Arezzo [st. 1534] *l'unico Aretino*, ein berühmter Improvisatore, der sich von der P. Einfachheit und Reinheit der Sprache entfernte; geschätzt werden s. epigrammatischen Stanzen *Strambotti*; s. *Mazzuchelli Scr. It.* — *Girol. Benivieni* aus Florenz [st. 1542], ein leichter Versificator, welcher in Tebaldeischer Prunksprache edle Gesinnungen ausdrückte: *Op.* Florenz 1519. 8. — *Franc. Mar. Molza* aus Modena [st. 1544], in dessen Gedichten sich lyrische Energie und ächte Begeisterung äussern: *Op. volg. e lat.* Bergamo 1747. 3 voll. 8. — *Vittoria Colonna* aus Marino [st. 1547] eine der vorzüglichsten Dichterinnen Italiens: *Rime spirituali.* Vened. 1548. 4; *Rime publ. da GB. Rota.* Bergamo 1760. 8; *Parn. It.* vol. 10; Vergl. *Rime diverse di alcune nobilissime etc. Donne racc. da L. Domenichi.* Ven. 1559. 8. — *Veron. Gambara* aus Brescia [st. 1550]: *Rime e epist. publ. da Zamboni.* Brescia 1759. 8: *Parn. It.* vol. 30. — *P. Bembo* aus Venedig [geb. 1470; st. 1547] ein geschmackvoller Nachahmer Petrarca's, dessen Zartheit und kunstlose Schwärmerey er sich nicht zueignen konnte. Wir haben, ausser pros. Werken, von ihm: Platonische Gespräche über die Liebe in Prosa und Poesie: *Gli Asolani.* Vened. 1505. 8; *Rime.* Das. 1590. 4; *Rom 1548. 8; *Opere.* Venedig 1729. 4 voll. gr. f. Vergl. *Mazzuchelli Scr. It.* — *Franc. Beccuti* gen. *Coppetta* aus Perugia [st. 1553] ausgezeichnet durch reiche Phantasie und kräftige Sprache: *Rime.* Ven. 1580. 8. 1751. 4. — *Giov. della Casa* aus Mugrello [geb. 1503; st. 1556] ernst u. würdig: *Rime e Prose.* Ven.

1544. 4; *c. le annot. di Eg. Menagio*. Paris 1667. 8; *Rime*. Nizza 1782. 12. — Von *L. Alamanni* (S. 581) haben wir Pindarische Oden. — *Cl. Tolomei* aus Siena [geb. 1492; st. 1554] versuchte die Einführung der Sylbenmaasse der Alten in die ital. Poesie (*Versi e regole della poesia nuova*. 1539. 8.) und traf in s. Sonnetten den Petr. Ton sehr glücklich. — *Annib. Caro* aus Civita nuova [geb. 1507; st. 1566], der geschmackvolle Uebersetzer der Virgilschen Aeneide, zeichnet sich durch Originalität aus und dichtete trefliche Sonnetten: *Rime*. Ven. 1569. 4; *Op*. Das. 1757. 7 voll. 8. — *Ben. Varchi* aus Florenz [geb. 1502; st. 1566] ist correct und nicht ohne Gefühl: *Rime*. Flor. 1555 —57. 2 voll. 8. — *L. Transillo* aus dem Neapolit. [st. 1570] dichtete geistvoll und anmuthig: *Rime*. Ven. 1738. 8. — *Angelo di Costanzo* aus Neapel [geb. 1507; st. 1590] bildete sich nach *Sannazaro*; s. Oden und Sonnetten enthalten viel Originalität und gefallen durch Feinheit und Zartheit: *Rime*. Bologna 1709; 1722; 1725; 1732. 8; *Parn. It.* vol. 30. — *Torq. Tasso* s. oben S. 585: *Rime e fiamme*. 1621. 8. — *Bern. Baldi* (s. oben S. 581): *Versi e Prose* etc. Vened. 1550. 4. — *GB. Marino* (s. oben S. 585) führte seinen metaphorischen Schwulst und schimmernden Witz in die lyrische Dichtart ein: *la lira*. Venedig 1604—14. 3 voll. 12; und fand besonders in *Cl. Achillini* aus Bologna [st. 1640] einen nur zu gewissenhaften Nachahmer: *Rime*. Bergamo 1632. 4. — Eine neue Periode der lyrischen Dichtkunst beginnt mit *Gabriello Chiabrera* aus Savona [geb. 1552; st. 1637], der die Alten, besonders den Pindar glücklich nachahmte und freye rhythmische Formen in die lyrische Poesie einführte; am meisten gelang ihm die philosophische Ode und das von ihm wesentlich veredelte Lied; seine lyrische Gedichte haben viel Adel, eine reiche harmonische Sprache und oft einen kühnen Ideengang: *Canzoni*. Genua 1586—87. 8; *Rime*. Das. 1599. 12; 1605. 3 voll. 8; *Odi*. Venedig 1601. 8. etc. Seine übri-

ge poetische Arbeiten sind minder bedeutend; um die Ausbildung der Oper hat er Verdienst. *Op.* *Rom 1718. 3 voll. 8; Venedig 1757. 5 voll. 12; 1768. 6 voll. 8. Seine Autobiographie vor der Venet. Ausg. 1768. — Der Graf *Fulvio Testi* aus Ferrara [geb. 1593; st. 1646] nahm den Horaz zu seinem Muster und seine späteren reiferen Arbeiten beweisen, dass er Horazischen Geist hatte; in der heroischen Ode ist er classisch und seine Canzonen sind voll grosser Gedanken; von geringerem Werthe sind seine dramatische Versuche: *Poesie liriche.* Modena 1627; 1643; 1648. 4; *Bologna 1672. 8. etc. Vergl. *Tiraboschi vita de C. F. T.* Modena 1780. 8. — *Vincenzo di Filicaja* aus Florenz [geb. 1642; st. 1707], kraftvoll und harmonisch in der heroischen Ode; *Poesie.* Florenz 1707. 4; *Opere.* Venedig 1781. 2 voll. 8. — *Aless. Guidi* aus Pavia [geb. 1650; st. 1712] ein religiöser Odendichter in pindarischer Manier, ohne Originalität: *Poesie.* Ver. 1726 8. — *Aless. Marchetti* aus Pantormo [geb. 1632; st. 1714] Vf. der classisch. Uebers des Lucrez (S. 158.) und des Anacreon (Lucca 1702. 4), dichtete geschmackvolle Sonnette: *Saggio di rime eroiche e morali.* Florenz 1704. 4. Vergl. *Franc. Marchetti vita d' Al. M.* Venedig 1755. 4. — *GB. Felice Zappi* aus Imola [geb. 1667; st. 1719] verfasste gefühlvolle anakreontische Canzonen: *Rime.* Vened. 1723. 12; Rom 1757. 2 voll. 8. — Der gelehrte *Apostolo Zeno* aus Venedig [geb. 1669; st. 1750], dem die ital. Oper viel verdankt, verfertigte correcte und schön versificirte Oratorien, welchen poetisches Verdienst nicht abgesprochen werden kann: *Poesie drammatiche di A. Z.* Venedig 1744. 10 voll. 8; *Epistole.* Das. 1785. 6 voll. 8. — *Paolo Rolli* aus Rom [geb. 1687; st. 1764] ein geistvoller und gefälliger Liederdichter: *Rime.* London 1717. 8; Venedig 1761. 3 voll. 8; *Marziale in Albion.* Florenz 1776. 8. — *C. J. Frugoni* (s. oben S. 581) zeichnet sich durch leichte scherzhafte Canzonetten vortheilhaft aus. — *Pietro Metastasio* aus Rom [geb. 1698;

1698; ft. 1782] ließ seinen Vorgänger *Zeno* in der musikalisch-lyrischen Poesie weit zurück; in Anschmiegung des Rhythmus an die Musik ist er classisches Muster; die Darstellung ist kräftig und anmuthig, besonders wenn der Stoff eine lyrische Bearbeitung verstattet; die Sprache hat die höchste Politur und die Versification ist fast unübertreflich harmonisch. Ausser Opern haben wir vollendete Cantaten und liebliche Canzonetten von ihm: *Opere drammatiche. Ed.* 9. Venedig 1748. 5 voll. 8; *Turin 1757. f. 14 voll. 8; *Paris 1780. 12 voll. 4 u. 8; *Op. posthume.* Wien 1795. 3 voll. 4. 8 u. 12. Vergl. *Ayala* in *op. post.*; *Wismayr ital. Ephem.* 1801. B. 2. S. 253—74; *Ch. Burney Memoirs of the live and writings of M.* London 1796. 3 voll. 8; *F. Jacobs* in *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 3. St. 1. S. 95. f. — Unter den lebenden lyrischen Dichtern verdient *Clemente Bondi* aus Parma erwähnt zu werden: *Op.* Venedig 1798. 6 voll. 8; — 9) *Dramatische Poesie* blieb, ungeachtet der vielfachsten Bearbeitung, im Zustande der Unvollkommenheit; das musikalische Drama allein ist bis zu einer gewissen Reife ausgebildet worden; die tragischen Versuche sind von jeher mislungen; der geistvolleren Behandlung des Lustspiels stand lange Zeit das System der vier Masken entgegen. Vgl. *Leone Allacci Dramaturgia osia Catalogo di tutti li Drammi, Commedie, Tragedie etc. con le varie edizioni.* Rom 1666. 12; Venedig 1755. 4; *Piet. Napoli Signorelli Storia critica de' teatri antichi e moderni.* Neapel 1790. 6 voll. 8; *Teatro italiano racc. da M. Sc. Maffei.* Verona 1723. 3 voll. 8; *L. Riccoboni hist. du theatre ital.* Paris 1728. 2 voll. 8; *Ej. Reflexions hist. crit. sur les differens theatres de l'Europe.* Amst. 1740. 4; *G. Fontanini Bibl. dell' Eloquenza ital.* Venedig 1753. 2 voll. 8. T. 1. S. 360. f. — a) Die älteste Art des *Lustspiels* ist das extemporisirte (*Commedia dell' arte* oder *a suggetto*), welches sich noch immer erhält; das regelmässige oder gelehrte, den Alten nachgebildete Lustspiel (*C. erudita*) entstand im

15. Jahrh.; auf den glänzenden Theatern zu Ferrara u
Mailand wurden aus Mangel an Originalen Uebersetzung
der Lustspiele des Plautus und Terentius gegeben; seit d
16. Jahrh. beschäftigten sich viele, zum Theile sehr tale
volle Männer mit dem Lustspiele; ihre Arbeiten sind
reich an Witz und Laune, aber die Oekonomie ist fast i
mer planlos und die Charakterzeichnung einförmig: Fehle
welchen auch durch *Goldoni's* Theaterreform nicht ab
holfen wurde. Die Anzahl der ital. Komödien soll sich
4000 belaufen. Mit der gelehrten K. waren gewöhnlich
termezzo's (*Coro* zwischen den Acten) verbunden, woraus s
späterhin die komische Oper entwickelte. — Die älte
ital. Komödie ist wahrscheinlich die in Terzinen gesch
bene *Floriana* (Vened. 1523. 8.); und die ersten prosaisch
Lustspiele sind die *Calandra* (Siena 1521. 8.) des Card. *Be*
Dovizio von Bibiena [st. 1521] und die *Cassaria* des
Ariosto (S. 582. 584). — Von *Bern. Accolti* (S. 58
haben wir eine abentheuerliche lyrisch dramatisirte Nove
Virginia (Florenz 1523. 8.) in terze rime. — *Nicco*
Macchiavelli aus Florenz [geb. 1469; st. 1526] verfa
regelmäſsige Lustspiele voll Geist und Laune: *Due Comme*
e una novella etc. Utrecht 1733. 8. — *Ercole Ben*
voglio aus Mailand [geb. 1505; st. 1561] rhythmische Lu
spiele haben komisches Salz: *op. poet.* Paris 1719. 8.
Der lascive *Pietro Aretino* (S. 583) dramatisirte
Sitten seiner Zeit wahr und lebendig: *Quattro Comedie*
div. P. A. Venedig 1588. 8; *Leggiadre Commedie del.*
L. Transillo. Vicenza 1601. 8; und ihm folgte in die
Manier der würdigere aber auch geschwätzigere *Ant. Fr*
cesco Grazzini: *Commedie.* Vened. 1582. 2 voll. 8.
Angelo Beolco gen. *Ruzzante* erwarb sich um die
temporirte Nationalkomödie grosses Verdienst: *Op.* Vene
1565; Vicenza 1598. 8. Vergl. *Mazzuchelli Scr. it.*
Giammaria Cecchi aus Florenz [st. 1570] zeichnet
blos durch reine toscan. Sprache aus: *Comm.* Florenz 15

8. — Des verrufenen *Giordano Bruno* aus Nola [st. 1600] *Candelajo*. (Paris 1582. 8.) ist ein genialisches halb regelmäfsiges, halb bürleskes Drama voll muthwilliger Satyre und starker komischer Züge. — *GB. della Porta* [st. 1615] hat einen correcten und gut gehaltenen Dialog; *Mich. Ang. Buonarotti* aus Florenz [st. 1626] wufste Natur und Kunst auf eine musterhafte Weise zu verbinden, wie besonders seine *Tancia* (Florenz 1615. 8.) in achtzeiligen Stanzen beweist; an den Lustspielen des *J. B. Fagiuoli* [st. 1742] wird Einfachheit der Darstellung und Lauterkeit des Geschmacks geschätzt. — Der Abt *Pietro Chiari* aus Pisa [st. 1774] versuchte vergeblich in der Komödie durch Nachahmung der Alten und der Franzosen Epoche zu machen. Seine Lustspiele in Alexandrinern sind mit Recht vergessen: *Commedie* etc. Ven. 1756. f. 10 voll. 8; *Nuova raccolta di Comm.* Das. 1762. 2 voll. 8. — Mit grofsem Erfolge begann die Reformation des ital. komischen Theaters *Carlo Goldoni* aus Venedig [geb. 1707; st. zu Paris 1793], eins der fruchtbarsten dramatischen Genies. Seine Lustspiele sind bey aller Weitschweifigkeit und Einseitigkeit und bey öfteren Verstofsen gegen die Regeln der Kunst, ungemein reich an Phantasie, Beobachtungsgeist, witziger Laune und energisch-lebendigen Darstellungen: *Commedie* etc. Venedig 1761. 17 voll. 8. Von geringerem Werthe sind die komischen Opern: *Opere drammatiche giocose* etc. Das. 1770. 8 voll. 8; * *Commedie* etc. Venedig 1788. 40 voll. 8. Vergl. *Mémoires de M. Goldoni pour servir à l'histoire de sa vie et à celle de son theatre*. Paris 1787. 3 voll., 8; *Teutsch. v. G. Schatz*. Leipz. 1788; *F. Jacobs* in *Nachtr. z. Sulz. Th.* B. 2. St. 1. S. 45 f.; *Wismayr ital. Eph.* 1801. B. 2. S. 45 f. — Der Graf *Carlo Gozzi* aus Venedig nahm sich mit Geist und Geschmack der von *Goldoni* herabgesetzten Nationalkomödie (*C. dell' arte*) an, suchte ihre romantisch-abentheuerliche Manier zu bewahren und dramatisirte Volks- und Feenmärchen auf eine äufserst gelungene Weise und oft

mit

mit ächtdichterischem Talent: *Opere etc.* Venedig 1772. f. 8 voll. 8. — *Francesco Albergati* verpflanzte französische Charakterstücke auf italiänischen Boden: *Nuovo teatro comico etc.* Ven. 1778. 5 voll. 8. — *Camillo Federici* (*Ogeri*) Lustspiele sind unter den neuern regelmäfsigen ital. Dramen die vorzüglichsten: *Opere teatrali* etc. Turin 1793—95. 6 voll. 8. — Auch die theatralischen Arbeiten, *Villi's* (Vened. 1778. 2 voll. 8.) und *Giov. de Gamerra* (*Opere* etc. Pisa 1789. f. 7 voll. 8.) sind bemerkenswerth. Vergl. überhaupt (*J. A. Constantini*) *Della Commedia italiana* etc. Vened. 1752. 8; *Laurifo Tragiense* (*G. A. Bianchi*) *Osservazioni crit. sopra un trattato della Commedia* etc. Das. 1752. 8; *Goldoni Mem.*; *Teatro comico Fiorentino.* Florenz 1765. 6 voll. 8. — b) Vom *Schäferdrama*, welches sich in den neueren Zeiten ganz verlohren hat, s. oben S. 587. f. — c) Die italiänische *Tragödie* hielt sich bis auf das neuere Zeitalter herab an griechische Muster, welche in der frostigen Sentenzensprache Seneca's und mit peinlich gewissenhafter Beobachtung der aristotelischen Regeln nachgebildet wurden; der aus Mythologie und alter Gesch. entlehnte Stoff wurde in romantischer Manier verarbeitet und höchstens durch lyrisches Pathos gehoben. Die frühesten tragischen Versuche sind die *Sofonisbe* in Ottaven des *Gall. Carretto*, die in Terzinen abgefafsten Tragödien des *Ant. di Pistoja*, die *Sofonisbe* des *Trissino*, die *Rosemunda* des *Rucellai* etc. im Anfange des 16. Jahrh. — *L. Dolce* [st. 1568] folgte den Alten oft wörtlich: *Trag.* Vened. 1560. 8. — *Ang. Leonice* versuchte zuerst das bürgerliche Trauerspiel: *Il Soldato.* Venedig 1550. 8. — *GB. Giraldi* gen. *Cintio* [st. 1573] erregt Schaudern aber keine Rührung: *Trag.* Ven. 1583. 4. — *Paolo Reggio* schrieb das erste Trauerspiel in Prosa: *Lucretia.* Neapel 1572. 8. — *T. Tasso's* (s. oben S. 58*r*) *Torrismondo* hat viel poetisches Verdienst. — Im Anfange des 17. Jahrh. näherten sich die Grafen *Prosp. Buonarelli* und *Ant. Campeggi* dem

wah-

wahren tragischen Tone; der erstere lieferte auch das erste Trauerspiel ohne Chor. — Bey einer grossen Concurrenz tragischer Dichter im 17. und 18. Jahrh. blieb dieser Theil der poet. Literatur immer dürftig. *Vincenzo Gravina* [st. 1718] ist steif correct; *P. J. Martello* [st. 1727] französirt. — *Scip. Maffei* aus Verona [geb. 1675; st. 1755] erwarb durch die *Merope* (Venedig 1714. 8.), ein Werk des nüchternen Geschmacks, einfach und natürlich, aber ohne höheres tragisches Interesse, grossen Ruhm. — Unter den neuesten tragischen Schriftstellern, welche bald französische bald englische und teutsche Muster copiren, zeichnet sich durch Originalität, Energie, Gefühl und Correctheit Graf *Vittorio Alfieri* aus Asti [st. 1803] am vortheilhaftesten aus: *Tragedie* etc. Siena 1783 f. 3 voll 8; *Paris 1790. 6 voll. gr. 8; *teutsch v. J. Rehfues u. J. F. Tscharner*. Berlin 1804 gr 8. — Vergl. *C. Ursini Lezione intorno il lento progresso della Tragedia in Italia*. Turin 1780. 4. — d) Das *musikalische Drama* ist durch kraftvolles Zusammenwirken der Tonkunst (besonders im 18. Jahrh.; *Al. Scarlati* st. 1725 Urheber der neuern ital. Musik; *Pergolese*; *Jomelli*; *Sacchini etc.*; *Paisiello*; *Cimarosa*, *Guglielmi* etc.) mit der Poesie, Mimik, Tanzkunst und Decoration auf den Gipfel der Vollkommenheit gebracht worden und die Vorzüge der italiänischen Oper werden durch das ganze gebildete Europa anerkannt, welches jedoch mehr Folge der Musik und des Aufwandes und der Anstrengung, womit die Opern gegeben werden, ist, als des poetischen Werthes, den sie haben. Die berühmtesten Operntheater sind das *di San Carlo* zu Neapel und das *della Fenice* zu Venedig. — Schauspiele mit Gesang sind in Italien sehr alt; das eigentlich musikalische Drama oder die einträchtige Verbindung der Musik und der Poesie zu Einem Zwecke fand erst am Ende des 16. Jahrh. statt. Das Schäferspiel *Dafne* des *Ottavio Rinuccini*, in Musik gesetzt von *Caccini* u. *Peri* wurde 1594 zu Florenz aufgeführt, diesem folgte die tragische Oper

Euri-

Euridice desselben Vf., compon. v. *Peri*, *Caccini* und *Corsi* 1600 und die *Ariadne*, comp. v. *Cl. Monteverde* 1608. — Mit *Chiabrera's* (S. 590) *Rapimento di Cefalo* wurde der Charakter des Abentheuerlich-Wunderbaren in der Oper herrschend. Seit der Mitte des 17. Jahrh. verdrängte der Geschmack an der Oper fast alles Interesse an andern dramatischen Unterhaltungen und die Poesie wurde dabey der Tonkunst gänzlich untergeordnet; erst im 18. Jahrh. nahmen sich *Ap. Zeno* (S. 591) und *Metastasio* (S. 591) der ersteren an und machten sich um die Veredelung derselben im Verhältnisse zu der fortschreitend vervollkommneten Musik hoch verdient. — Die komische Oper (*Operette; opera buffa*) bildete sich nach der *commedia dell' arte*, die älteste ist *l'Anfiparnasso* (Vened. 1597. 8.) des *Orazio Vecchi* [st. 1620.] — Besonders wurde sie durch *Piccini's* Musik gehoben, gerieth aber in Verfall, als Dichter und Tonkünstler mit aller Anstrengung für die Vervollkommnung der ernsten Oper arbeiteten. — Vergl. überhaupt: **Le Rivoluzioni del Teatro musico Italiano . . opera di Stefano Arteaga*. Bologna 1783 f. 2 voll. 8; Venedig 1785. 3 voll. 8. — 10) Poesie aus dem Stegreife, aus welcher sich die poetische Tendenz der Italiäner beurkundet, und wenigstens jetzt in mancher Hinsicht am richtigsten würdigen läfst, existirte schon im 12. Jahrh. in Italien; aber erst am Ende des 15. und im Anfange des 16. Jahrh. finden wir eigentliche *Improvisatori*, welche aus ihrer Kunst ein Studium machten; sie wurde von *Lor. Medicis* enthusiastisch geliebt und gehoben und von *Leo* X begünstigt und hielt mit der höheren Cultur der poetischen Sprache und Darstellung durch die grossen Köpfe des 16. Jahrh. gleichen Schritt zur Vervollkommnung; im 17. Jahrh. fiel und stieg sie mit dem poetischen Geiste und Charakter des Zeitalters; im 18. Jahrh. hat sie sich bedeutend veredelt. — Die Reihe berühmter Improvisatori ist lang: als der älteste gilt *Niccolò Leonicena* aus Vicenza [geb. 1428; st. 1506]; unter den übrigen mache

ich

ich auf folgende aufmerksam: *B. Accolti* s. oben S. 589; *Silvio Antonino* [st. 1603]; *Bern. Perfetti* aus Siena [st. 1747]; *Magdal. Morelli* oder *Corilla* aus Pistoja [st. 1803]; *Therese Bandettini* oder *Amarilli Etrusca; Franc. Gianni; G. Scotes* etc. Vergl. *Wismayr It. Eph.* 1801. B. 2. S. 74 f. 143 f. *N. T. Merk.* 1802. St. 6. S. 135 f. —

Parnasso degl' Italiani viventi. Pisa 1798 f. 15 voll. gr. 8, herausg. v. *G. Rosini.* —

c) Die ital. *Prosa* (S. 384) war schon im 14. Jahrh. ausgebildet und erhielt im Anfange unserer Periode ihre höchste ästhetische Vollendung durch *Macchiavelli*, welcher bis auf den heutigen Tag unübertroffenes Muster bleibt, neben welchem *Algarotti, Bettinelli, Cesarotti* und einige andere Schriftsteller einen ehrenvollen Platz behaupten. Vergl. *Fontanini* s. oben S. 592; *Prose Fiorentine racc. dallo Smarrito Accad. della Crusca (C. Dati)* Florenz 1661 und 1714—1742. 17 voll. 8; Venedig 1751. 5 voll. 4. — 1) So reich auch die ital. Literatur an *Reden* ist, so arm ist sie an Rednern, die diesen Namen verdienen. Die geistliche Beredsamkeit hat sich nie bis zur Reife und Vollendung erhoben; die besten Predigten sind die der beiden Jesuiten *Paolo Segnieri* des ältern [st. 1694] und des jüngern [st. 1713], welcher von dem ersteren in Energie und Lebhaftigkeit weit übertroffen wird. — Der politischen Beredsamkeit war die politische Lage der ital. Staaten und der Gebrauch der lat. Sprache in diplomatischen Verhandlungen ungünstig. Die besseren Redner sind: *Cl. Tolomei* s. S. 590; der schmuckvolle *P. Bembo* S. 589; der kühne und mit der rhetorischen Kunst vertraute *G. della Casa* (S. 589): *Op.* Florenz 1707; Venedig 1728; *Neapel 1733. 6 voll. 4. Vergl. *Marchand Dict.* 1. S. 160; der ital. Cicero *Alb. Lollio*: *Orazioni*, Ferrara 1563 4. — *Sperone Speroni* aus Padua [geb. 1500; st. 1588], der glücklichste Nachahmer der antiken Prosa, deren

Ein-

Einfalt u. Natur, Leichtigkeit, Feinheit und Ruhe er zu erhalten verstand. Wir haben von ihm ausser 16 Reden, Lukanische Dialogen, gedankenreiche Abhandlungen u. s. w: *Op.* Padua 1740. 5 voll. 8. etc. — In der gerichtlichen Beredsamkeit sind kaum mittelmässige Versuche gemacht worden; am meisten geschätzt werden des *P. Badoaro orazioni civile.* Vened. 1590; Bologna 1744. 8. — Die Zahl der Gelegenheits- und vorzüglich der Lobreden ist ungemein gross. — Vergl. überhaupt: *Orazioni diverse.* Florenz 1547. 8; *Orazioni volgarmente scritte da molti uomini illustri, raccolte da Fr. Sansovino.* Vened. 1569. 4; *Prose Fior.* s. oben S. 598. — 2) Auf *Briefe* wurde sehr viel Fleiss verwendet und wirklich zeichnen sich mehrere Sammlungen derselben durch Correctheit und Eleganz aus; aber der eigentliche Briefton wurde nur von sehr wenigen Schriftstellern getroffen und der wesentliche Werth der mehresten Sammlungen beschränkt sich auf ihr philologisches und liter. Interesse. *P. Bembo lettere.* Venedig 1587. 4 u. 8. — *Giov. della Casa* Geschäftsbriefe in einer reinen polirten Sprache. — *Pietro Aretino* (S. 583) fliessende und interessante *lett.* Paris 1609. 6 voll. 8. — *Bern. Tasso's* (S. 585) Br. sind dem Geiste, der Empfindung und der Sprache nach ganz ciceronianisch: Ven. 1553. 8; Padua 1733—52. 3 voll. 8; *m. hist. Anmerk. v. Ch. J. Jagemann.* Lpz. 1803. 8. — *Ann. Caro* (S. 590) nimmt unter den ältern Epistolographen den ersten Rang ein; er hat die veredelte Umgangssprache getroffen: *lett. famigl.* Venedig 1572—75. 2 voll. 4; Padua 1764—65. 6 voll. 8. — *Guido Bentivoglio* aus Ferrara [geb. 1579; st. 1644] ist sowohl in s. histor. Schriften als in s. Briefen überreich an Tiraden und Sentenzen: *lett.* Cöln 1631. 4 oft; *Op.* Venedig 1644; Paris 1645; 1648. f. — Wissenschaftlich gehaltvoll und durch didaktische Klarheit ausgezeichnet sind die Briefe des Gr. *Lor. Magalotti* [geb. 1637; st. 1712]: *Lett. scient.* Florenz 1721. 4; *Lettere.* Das. 1736. 4; *L. fam.* Ven. 1761.

4; *Florenz 1769. 2 voll. 8. — Unter den neuesten Epistolographen verdienen Erwähnung: *Vinc. Martinelli* wegen seines reinen toskanischen Styls: *Lett.* London 1758. 8. — Der wortreiche Gr. *Gasp. Gozzi* (s. oben S. 582); und die nach französischen Mustern gebildeten Gr. *Algarotti* (S. 581) und *Metastasio* (S. 591). — Samml.: *Lettere volgari di diversi nobilissimi uomini* (racc. da *Paolo Manuzio*) Vened. 1542—46. 3 voll. 8; *Lett. di div. uomini* (racc. da *Lod. Dolce*). Das. 1554. 8; *Lett. di div. eccell. uom. racc. da Atanagi e Porcacchi libri* XVII. Das. 1584. 8. — 3) Bey der Kluft, welche zwischen der Umgangs- und Schriftsprache in Italien blieb, konnte die *dialogische* Schreibart nicht gedeihen. Die meisten Versuche, welche auch grosse Köpfe z. B. *Macchiavelli*, *Castiglione*, *Speroni* etc. darin machten, sind steif und frostig. Alle seine Vorgänger und Nebenbuhler übertraf der florentinische Schneider *GB. Gelli* [geb. 1493; st. 1563]: *Dialoghi.* Florenz 1546. 8; *La Circe.* Das. 1549. 8; *J. Capricci del Bottajo.* Das. 1609. 8. — Im komischen Dialog zeichnen sich allein *P. Aretino* (S. 583) durch die *Ragionamenti*, und *N. Franco* aus. — 4) Der Ton in der *Novelle* und in der leichteren pros. Erzählung blieb ganz boccazisch. *Matteo Bandello's* [st. 1561] 140 oft sehr schmutzige Novellen haben einen leichten raschen Gang: Lucca 1554. 3 voll. 4; *vol.* 4. Lyon 1571. 8; *Lond. 1740. 4 voll. 4. Vergl. *Mazzuchelli Scr. it.* — *GB. Giraldi* (S. 595) ahmte in seinen methodisch-pedantischen, ernsten moral. Erzählungen die Boccazische Diction und Manier sklavisch nach: *Gli Ecatommiti.* Montreal 1565. 2 voll. 8. — Geistlos, matt und gehaltleer sind die durch poetischen Flitterstaat verunstalteten Nachahmungen des *G. F. Straparola*: *le tredici piacevolissimi notti.* Ven. 1573; 1608. 8. — *Franc. Loredano* [st. 1660] erneuerte die antike romantische Prosa; am berühmtesten ist sein Roman *Dianea* und am lesenswerthesten sind s. in einem natürlichen Tone abgefass-

faſsten Briefe: *Op.* Venedig 1767. 8 voll. 8. — Der ſatyriſch-komiſche Roman *Divorzio celeſte* des [1644 zu Avignon enthaupteten] *Ferrante Pallavicino* hat mehr Intereſſe für die Geſchichte der theol. Denkart als äſthetiſchen Werth: *Op. ſcelte.* Villafranca 1673. 8. — Vergl. d. Samml. oben S. 379: *Cento Novelle ſcelte da' più nobili ſcrittori, racc. da Franc. Sanſovino. Ed.* 3. Venedig 1563. 8; *Il Novelliero italiano.* Daſ. 1754. 4 voll. 8. — 5) Die *hiſtoriſche* Schreibart gewann im 16. Jahrh. beträchtlich; als ihr Schöpfer und bis jetzt unerreichter Meiſter gilt mit Recht *Niccolò Macchiavelli* (ſ. oben S. 593), ein warmer Freund ſeines Vaterlandes und ein redlicher Mann, in welchem ausgebreitete Gelehrſamkeit, feiner Beobachtungsgeiſt, vielumfaſſende Welterfahrung und Menſchenkenntniſs, unwandelbare Ehrfurcht für Wahrheit und ausgebildeter Kunſtſinn und reiner Geſchmack auf eine ſeltene Weiſe vereinigt waren. Der Zweck ſeiner Schriften iſt geiſtreiche Belehrung; er faſst das Weſentliche des Gegenſtandes ſcharf und glücklich auf, hält es feſt und ſtellt es lichtvoll, treu und meiſt mit Kraft und Wärme dar. Sein Styl iſt antik einfach und correct, elegant, harmoniſch und gedankenreich; nur durch die zu ſichtbare Vermeidung aller Declamation und rhetoriſchen Künſteley etwas monotoniſch; der hiſtoriſche Styl gelingt ihm mehr als der didaktiſche; der meiſten Nachſicht bedarf der didaktiſch-dialogiſche. Wir haben von ihm: *Florentiniſche Geſch.* 8 B., v. 1215—1434 kurz, v. 1434—1492 ausführliche Entwickelung der inneren Staatsverhältniſſe; das Einzige Werk in der hiſtor. Literatur Italiens, welches pragmatiſche Einheit und äſthetiſche Compoſition hat; die hiſt. Manier iſt dem Livius nachgebildet. — Politiſche *Discurſe über die erſte Decade des Livius*, reich an gehaltvollen Bemerkungen und in einer vollendeten Sprache abgefaſst. — *Il Principe*, ein treues politiſch-räſonnirendes Gemählde der damaligen ital. Fürſten, wie ſie wirklich waren und ſeyn wollten. — *Von der Kriegskunſt* 7 B. dialogiſirt, eine meiſterhafte aus

den

den Alten geschöpfte Theorie: Florenz 1521. 4. — *Biographieen*, *Discurse*, Novelle *Belgafor* etc. Die meisten der angef. Schr. erschienen einzeln theils zu Florenz theils zu Rom 1531 u. 1532. *Opere*. (Rom oder Florenz) 1550. 4; Amsterdam 1691—96. 6 voll. 12; Haag 1726. 4 voll. 4; London 1747 f. 3 voll. 4; Das. (Paris) 1768. 8 voll. 12; Florenz 1782. 6 voll. 4; *Philadelphia (Florenz) 1797. 6 voll. 8. Vergl. *Jagemann* im *N. T. Merk.* 1792 *Jun.*; *Berl. MS.* 1800 *Aug.*; (*G. M. Galanti*) *Elogio del M.* etc. Neapel 1779; 1788. 8. — *Franc. Guicciardini* aus Florenz [geb. 1482; st. 1540] bezweckte die historisch anschauliche Ueberzeugung von den verheerenden Folgen sinnloser Herrschsucht und von der Nothwendigkeit eines politischen Gleichgewichts; Tiefblick und treffende Charakterschilderungen geben s. Gesch. einen hohen Werth; der Ausdruck ist sanft und voll, aber oft nachlässig, die Perioden sind zu lang und der ganze Vortrag ist weitschweifig: *Ist. d' Italia* (1494—1532) *l.* 1—16. Florenz 1561. f. u. 2 voll. 8; *l.* 17—20. Venedig 1564. 4; *l.* 1—20. *1645. 4; Vened. 1738. 2 voll. f.; *Freyburg (Florenz) 1775. 4 voll. 4. Vergl. *Woltmann Gesch. u. P.* 1802. B. 2. S. 346 f. — *P. Bembo* (s. oben S. 589) schrieb Lateinisch mit Ciceronianischer Eleganz; sein ital. Styl ist bey aller Correctheit frostig: *Rerum Venetarum*. (1487—1513) *ll.* XII. Vened. 1551 f.; *Paris 1551. gr. 4; Ven. 1718. 4; *Italiän.* Das. 1552; 1570. 4. — *Bened. Varchi* [geb. 1502; st. 1565] - ein grosser Kritiker und Literator, welcher vielfaches Verdienst um die ital. Spr. hat. Ausser class. Uebers. des *Boethius de cons.* (Flor. 1551. 4) und *Seneca de benef.* (Das. 1554. 4; Vened. 1728. 8), haben wir von ihm: *Florent. Gesch.* v. 1527—38. in 15 B. v. ungleichem Werthe in Ansehung d. hist. Treue und v. noch geringerem in Ansehung des schwankenden Urtheils; die Sprache ist matt und weitschweifig: Cöln (Augsb.) 1721. F. und in *Graevii et Burmanni Thes. Ant. et Hist. It.* vol. 8. — *Lezioni*, correct elegante Vorlesungen, in welchen aristot.

Ideen

Ideen popularisirt werden; Florenz 1560 f. 2 voll. 8. — *L'Ercolano*, ein krit. grammat. Gespräch über ital. Spr. u Lit., Flor. 1570; 1730. 4; Padua 1744 2 voll. 8. — *G. Adriani* [geb. 1513; st. 1579] setzte die Guicciardinisc Gesch. v. 1536—74 in 22 B. sehr interessant, in einem h len und einfachen, aber gedehnten Style fort: *Istoria de suoi tempi.* Flor. 1583. f.; Ven. 1587. 3 voll. 4. — *An di Costanzo* [st. 1590] Neapolit. Gesch. 20 B. hat kei hist. Einheit; der Styl ist einfach, gedehnt u. monotonisc Aquila 1582. f.; Neapel 1710; 1735. 4. — *Paolo P ruta* [st. 1598] erzählt wahr und in einer classisch correct Sprache: *Ist. Vineziana.* l. XII. (1513—51; u. Gesch. d cyprischen Kriegs 3 B.) Vened. 1605. 4; *Discorsi politici* e Das. 1599; Genua 1600; Venedig 1629. 4; *Della perfezio della vita politica.* Das. 1582. 4. u. s. w. — *Paolo Sar* aus Venedig [geb. 1552; st. 162.] ein ehrwürdiger Ma durch seine vielseitige gründliche Gelehrsamkeit (Naturkun und Mathematik verdanken ihm sehr viel), unbestechlic Wahrheitsliebe und furchtlose Freymüthigkeit; er beherrsch die Sprache und gab ihr eine hohe Einfalt und Klarhe Seine Gesch. der Trident. Kirchenversammlung (*di Piet Soave Polano.* Lond. 1619. f. herausg. v. *M. A. de D minis*; (Genf) 1629; 1656; 1660. 4. bes. v. *J. Diodat* Lond. 1757; Helmstädt (Verona 1761. 2 voll. 4) ist die er pragmatische in Beziehung auf einen obersten Grundsatz a gefasste Kirchengeschichte; und die Streitschriften für d Rep. Venedig gegen den Pabst behaupten noch jetzt, nic sowohl des Inhalts als der lichtvollen Darstellung und ene gischen Sprache wegen, ein classisches Ansehen; auch d Briefe (*Lett. it.* Verona 1673. 12; vergl. *Le Bret Mag zin.* B. 1.) und übrigen Aufsätze sind vortreflich: *Op.* Ven 1677. 5 voll. 12. (1684. 6 voll. 12); Helmst. (Vened.) 17 2 voll. 4; Das. 1750. 2 voll. f.; Das. 1761—65. 6 voll. *Suppl.* Verona 1768. 2 voll. 4. Vergl. *Fr. Griselini M morie aneddote spettanti alla vita ed agli studj del F. P.*

La

Lausanne (Venedig) 1760. 8; *Teutsch. v. J. F. Le Bret.* Ulm 1761. 8; Auszug im *N. T. Merk.* 1793. St. 10. 11; *C. M. Fabritius. Denkmal P. S.* Leipz. 1791. 8. — *Enr. Catarino Davila* [geb. 1576; st. 1631] pragmatisirt über politische Intriguen sehr, scharfsinnig in einem lebhaften Vortrage: *Ist. delle guerre civili di Francia* (1559—98) etc. Ven. 1630; 1638. 4: 1733. 2 voll. f.; Lond. 1755. 2 voll. 4; *Teutsch. v. B. Reith.* Leipz. 1792 f. 5 voll. gr. 8. — *Guido Bentivoglio* (s. oben S. 509) schreibt zu elegant: *Ist. della guerra di Fiandra* (1559—1609) etc. Cöln (Rom) 1632—39. 3 Thle. 4; Paris 1645. f.; Vened. 1661 4; *Memorie del C. B.* etc. Das. 1648; 1668. 4. — Französirend correct ist der Vortrag der gelehrten *L. A. Muratori* [geb. 1672; st. 1750] und *Scip. Maffei* [geb. 1675; st. 1755]; mehr Originalität hat der Styl des *Ang. Fabroni* [geb. 1732; st. 1803]; des *Gius. Maria Galanti* aus Neapel in s. hist. statist. Werken und des *Giomm. Carlo Denina*: *Rivoluzione d'Italia.* Turin 1768. 3 voll. 4. s. auch oben §. 2. S. 1. — 6) Auch der *didaktische* Styl wurde nach dem Vorgange *Macchiavelli's* auf eine musterhafte Weise ausgebildet. Vom Grafen *Bald. Castiglione* (s. oben S. 589) haben wir ein classisches Werk: *Il libro del cortegiano.* Vened. 1528 f. sehr oft; castrirt v. *A. Cicarelli.* Venedig 1593. 8. Vergl. *G. Vinc. Benini Elogio del più virtuoso uomo Ital. del Sec. XVI.* etc. Vened. 1789. 12. — Unter *Giov. della Casa* (S. 589) Werken findet sich ein sehr geschätztes Sittenbuch (*Galateo ovvero de' costumi*) und ein dem Cicero nachgebildetes Werk über die Pflichten. — *B. Varchi* S. 602. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* [st. 1642], der Arzt *Fr. Redi* [st. 1696], der Mathematiker *Paolo Frisi* [st. 1784] der Naturforscher *Laz. Spallanzani* [st. 1799] u. m. a. bearbeiteten wissenschaftliche Gegenstände in der Muttersprache und trugen dadurch zur vollendeteren Bildung des didaktischen Styls sehr viel bey. — *G V. Gravina's* [st. 1718]

ästhe-

ästhetisch-kritische Aufsätze sind das Beste, was er ital. geschrieben hat: *Op.* Neap. 1756. 3 voll. 4. — Bemerkenswerth sind ausser diesen: *Algarotti* (S. 581); *Giorgi Bertola* [st. 1795]; *Ces. Beccaria* [st. 1795] *dei delitti e delle pene.* Monaco 1764; Venedig 1781. 8; *Gaetano Filangieri la scienza della legislazione. Ed.* 2. Neapel 1781 — 85. 6 voll. 8; *Sav. Bettinelli*: *Op.* Venedig 1780. 8 voll. 8. etc. —

d) Die *Theorie* und die *Kritik* der *Poesie* und *Beredsamkeit* standen, auch in dem glänzendsten poetischen Zeitalter, zu dem Ergusse genialisch-belebter Phantasie und veredelten Kunstsinnes in keinem gehörigen Verhältnisse. Die ohne eigene freye philosophische Ansicht und gründliche Untersuchung des Schönen, von blinder Verehrung des Aristoteles geleitete Kritik konnte keinen festen und genügenden Maasstab zur Würdigung des an systematischen Normen nicht gefesselten mächtigen Genies finden, bestand einen zweydeutigen, fruchtlosen und unentschiedenen Kampf über den Werth grosser Dichterwerke nach Maasgabe der Gültigkeit ästhetischer Vorschriften von verjährtem Ansehen, und schwankte bald in der Wahl zwischen antikem und romantischem Styl, bald vermengte sie grammatikalische Erörterungen mit Poetik und Rhetorik und erhob die Bestimmung und Bewahrung der Reinheit der Sprache zum Hauptgegenstande ihres Geschäfts. — Die kritisch-ästhetischen Streitigkeiten über *Tasso's Gier. lib.* und späterhin über *Guarini's Past. fido* wurden auf eine so dürftige und kleinliche Weise geführt, dass Kunst und Geschmack nichts dabey gewinnen konnten. *Tasso* scheint als Theoretiker sich selbst nicht verstanden zu haben und that durch Unterwerfung unter Aristotelische Gesetzgebung seinem Dichterruhme den bedeutendsten Abbruch. — Unter den Schriftstellern über Poetik und Rhetorik verdienen nur folgende einige Auszeichnung: *P. Bembo* (S. 589), in dessen grammatischen Räsonnements (*della volgar lingua*) gute Ideen über Poetik und Rhetorik vorkommen. — *Trissi-*

ne's (S. 585) Poetik ist unbedeutend und seine übrigen kritischen Schriften beziehen sich auf das Buchstäbliche der Sprache. — *Cl. Tolomei* S. 590. — *B. Varchi* (S. 602) hat bey aller Einseitigkeit des Geschmacks, grosses Verdienst um die Kritik der Sprache. — *Lodov. Castelvetro* [st. 1571], ein geschmackvoller philologischer Kritiker, dessen ital. Erklärung der Aristot. Poetik (Wien 1570. 4) geschätzt wird, bleibt doch auch meist bey Worten stehen: *Opere varie critiche . . . non più stampate, publ. da Muratori.* Lyon (Mailand) 1727. 4. — *Speroni* (S. 598) übertraf alle früheren Anweisungen zur Redekunst (von *Mich. Ang. Biondo; Franc. Sansovino; Bartb. Cavalcanti; G. de Nores* u. s. w.) durch seine noch immer lesenswerthen *Discorsi circa l'acquisto dell' eloquenza volgare.* Venedig 1602. 8. — Im 17. Jahrh. blieb die Kritik stehen und war unwirksam zur Vervollkommnung der Poesie u. Beredsamkeit, deren beide oft so sehr bedurften. *Tassoni's* (S. 587) Angriff auf *Petrarca's* poet. Auctorität war einseitig und mikrologisch; und die Befehdungen der *Marino*schen Manier waren von fast gar keinem Gewinne für Kunstgeschmack begleitet. — Im 18. Jahrh. ist die Benutzung französischer Schriftsteller nicht ohne wohlthätige Folgen für italän. Aesthetik und Kritik geblieben. *Gravina* (S. 604) empfal in *della ragion poetica.* Rom 1708. 4. methodisch und scharfsinnig das Studium der von ihm etwas einseitig erhobenen Alten. — *L. A. Muratori* (S. 604) wirkte durch s. ästh. krit. Schriften (*della perf. poesia*, oben S. 379, die erste italiän. Aesthetik: *Riflessioni sopra il buon gusto etc. di Lamindo Pritanio.* Venedig 1707. 12.) wenigstens zur Befreyung vom aristotelischen Schulzwange mit. — *Maffei* (S. 604) erörterte einzelne Gegenstände. — *G. Fontanini's* Gesch. der Beredsamkeit (S 592), hat blos histor., aber keinen kritischen Werth. — Das beste hist. kritische Werk ist von dem Span. *Arteaga* s. S. 597. *Algarotti's* (S. 581) und *Bettinelli's* (S. 371) kritisch-ästhetische

Unter-

Untersuchungen empfehlen sich durch leichte gefällige Darstellung. — Graf *Gianfranc. Galeani Napione dell' uso e dej pregj della lingua italiana* etc. Turin 1791. 2 voll. 8. — *Ranieri de Calsabigi Diss. sulle poesie. dramm. di Metastasio* vol. 1. *opp. Ed. Turin*; lettere *al C. V. Alfieri* vor vol. 1. d. *Trag.* —

96.

II. *Portugal* (S. 371) gewann im Anfange unseres Zeitraums an Betriebsamkeit und Wohlstand durch die Ostindischen Entdeckungen und den damit verbundenen sehr lebhaften Seehandel; wurde aber durch die früh [1540] aufgenommenen und vom Hofe begünstigten Jesuiten in seinen Fortschritten zur Cultur aufgehalten. Sehr tief sank es unter der drückenden spanischen Herrschaft [1580—1640] und wenn die Revolution, durch welche das Haus Braganza zum Throne gelangte, eine momentane Spannkraft und Energie der Nation beurkundet, so war sie dagegen auch von allen den Folgen begleitet, welche ein langer Nationalkrieg und die einseitige Sicherstellung einer neuen Dynastie zu haben pflegen. Unter *Johann* V [1706—50] war liter. Thätigkeit eine Zeitlang Hofton und die unruhige Eitelkeit des Königs veranlasste viele literärische Unternehmungen; es entstanden mehrere gelehrte Gesellschaften; aber eigentliche lit. Cultur kam nicht empor (vergl. *Rathlef Gesch. jetztleb. Gel.* Zelle 1744. Th. 8) und nur die Landesgesch. wurde mit einigem Erfolge bearbeitet. Der talentvolle und furchtbar-consequente *Pombal* hatte mit zu grossen Hindernissen zu kämpfen, um für Volksaufklärung sorgen zu können, wenn sie auch auf Augenblicke seine Aufmerksamkeit auf sich zog. — Die Unterrichtsanstalten sind in der traurigsten Verfassung; Aberglaube, Unwissenheit und Indolenz sind hervorstechende Eigenheiten des Nationalcharakters geworden; Bücher kommen wenig in Umlauf und auch die neueren sind im Lande selten (gewöhnl. die Auflage zu 500 Ex. gemacht;

davon

davon 200 in die Klösterbibliotheken, 200 nach Brasilien und 50 nach Spanien); die Inquisition und die Bücherpolicey sind wachsam, um nichts Neues und Besseres emporkommen zu lassen. Die meisten Schriften sind theolog. Inhalts; Philosophie findet gar nicht statt; die Geschichte wird ämsig, aber in der Regel äusserst geistlos bearbeitet; für einige Theile der Naturkunde, besonders für Botanik, wird etwas geleistet; Lieblingsbeschäftigungen der Nation sind Poesie und Musik.

a) Die aus der an den Küsten des atlantischen Meeres und in Gallizien herrschenden romanischen Sprache entstandene *Portugiesische* Spr. wurde allein durch Dichtkunst gebildet und nur dürftig grammatikalisch bearbeitet. *D. Nuñez de Liao Origem da lingoa Portugueza* (Lissabon 1606. 8) *et Ortographia* (Das. 1576. 8) Lissab. 1784. 8. — *Man. Severim de Faria Discursos varios politicos.* Evora 1624. 4. — Die besten *Sprachlehren* sind von *J. A. v. Junk.* (Frkf. a. d. O. 1778. 8) und von *A. Meldola* (Hamb. 1785. 8; Leipz. 1789. 8). — Das vollständigste *Wörterbuch* ist; *Diccionario da lingua Portugueza composto pelo Rafael Bluteau.* Coimbra 1712—21. 8 voll. f.; *Suppl.* Lissabon 1777. f. 2 voll. f.; *reformado e accrescentado por Ant. de Moraes Silva.* Das. 1789. 2 voll. 4. - Ausserdem verdienen bemerkt zu werden: *de Castro Sarmento Dicc. novo Port. et Ingles.* London 1734. f.; *A. Vieyra D. P. et J.* Das. 1773; 1782. 2 voll. 4; *Bern. de Lima Dicc. da l. Port.* Lissab. 1783. 4; *Vestigios da lingua Arabica em Portugal etc. por Joã Souza* etc. Das. 1789. 4. —

b) *Poesie* war von jeher Lieblingsbeschäftigung der Nation und hatte vorzüglich im 16. Jahrh. ihre glänzende Periode; mit der kastilischen hielt sie fast immer gleichen Schritt; auch schrieben mehrere Dichter in der spanischen Sprache. An Idyllen und lyrischen Gedichten ist die poetische Literatur der Portugiesen am reichsten; unter den Epopöen zeichnet sich *Camoens* berühmte *Lusiade* aus. Die merk-

merkwürdigeren Dichter sind folgende: *Bernardino* *beyro* [l. 1500], der Portug. *Ennius*, besonders glück in der Idylle: *Hystoria de Minina e Moca, ou Saudades.* sabon 1559. 8. — *Gil Vicente* [st. 1557] ein laun dramatischer Dichter: *Compilacao de todas las Obras.* Li 1562. f.; 1586. 4. — *Francisco de Saa de Mir da* aus Coimbra [geb. 1495; st. 1558], einer der berüh sten und correctesten Portugiesischen Dichter, welcher viel in der spanischen Sprache dichtete; als Lyriker zeic er sich durch einfache Würde, als Idyllendichter durch fühl und Pathos aus; auch verfaste er einige Komöd *Obras.* Lissabon 1595; 1614. 4; 1632; 1651; 1677. 8; 1 2 voll. 8. — *Jorge de Montemayor* [st. 1561] sch grösserntheils spanisch. Wir haben von ihm Lieder: *Can nero* etc. Zaragoza 1561. 12; Madrit 1588. 8. und einen schätzten Schäferroman: *Diana.* Pamplona 1578. 8; Lissa 1624. 2 voll. 8.; fortges. v. *Gil Polo la Diana inamor* Valencia 1564. 8. — *Luis de Camoens* aus Lissa [geb. 1517; st. 1579] besang auf dem grossen Schaupl der Unternehmung die portugiesischen Entdeckungen in indien, in einem die Verherrlichung der Grossthaten se Nation bezweckenden epischen Gedichte in 10 Gesän Ungeachtet vieler Fehler, welche im Mangel der Einheit eines Haupthelden, in der Vermischung der altgriechisc und christlichen Mythologie und in dem nicht ganz rei und ausgebildeten Geschmacke des Dichters ihren Grund ben, zeigt sich doch überall lebhafte Phantasie, heroi kühner Geist, grosse Ansicht der Natur und tiefes Gefü der Gang der Erzählung ist leicht und rasch, die Besch bungen sind gelungen und die Episoden interessant; die S che ist gefeilt und der Rhythmus sehr harmonisch: *Os L dos.* Lissab. 1572; 1593; 1597; 1607; 1609; 1633; 16 1669. 4. Ausserdem haben wir trefliche lyrische, elegis dramatische etc. Gedichte von ihm: *Rimas.* Lissab. 1593 Paris u. Lissabon 1759. 2 voll. 12; Lissab. 1772. 3 voll.

Vergl. *Nachtr. zu Sulzers Th.* B. 1. St. 2. S. 341. f. — *Jorge Ferreyra de Vasoncellos* [st. 1582] Verf. von drey Lustspielen in einer correcten Sprache: *Eufrosina* (Liss. 1616), *Olysippo* (Das. 1618), *Aulegrafica* (Das. 1619. 4). — *Pedro de Andrade Caminha* [st. 1589] ein talentvoller und mit den Werken des classischen Alterthums vertrauter Dichter, dem besonders die Ekloge, Epistel und Elegie gelang: *Obras.* Lissabon, 1791. 8. — *Franc. Rodriguez Lobo* [l. 1605] ein eleganter Dichter und Prosaist, von dem wir Idyllen (*Eglogas pastoriles.* Lissab. 1605. 4), einen Schäferroman (*Primavera.* Das. 1601 — 14. 3 Thle. 4), ein episches Gedicht (*O Condestabre de Portugal D. Nuno Alvares Pereira.* Das. 1610. 4) und polit. moral. Dialogen haben: *Obras politicas, moraes e metricas* etc. Lissabon 1723. f. — *Estevan Roiz de Castro* [st. 1637] besang Lissabons Erbauung in 10 Ges. und schrieb Lieder: *Rimas* etc. Florenz 1632. 8. — *Franc. de Menezes Graf v. Ericeira* [st. 1743] besang in einer Epopöe die Gründung des Port. Reichs durch Heinrich I: *Henriqueida.* Liss. 1741. 4.

c) Wenn gleich gute *Prosaisten* nicht völlig mangeln und einige Historiker durch Composition und Sprache sich rühmlich auszeichnen, so ist doch zu keiner Zeit an der Vervollkommnung der Port. Prosa mit Anstrengung und Erfolg gearbeitet worden. Auch die Theorie und Kritik der schönen Redekünste blieben vernachlässigt.

97.

III. *Spaniens* (S. 371) Cultur im 16 Jahrh. war ein Product der, besonders auch durch Verbindung mit Italien entwickelten und zur reiferen Selbstständigkeit sich erhebenden Nationalkraft, deren freyere Aeusserung sich bald ausschliesslich auf schöne Redekünste beschränkte. Der durch *Ferdinand, Isabelle* und *Ximenez* planmässig begründete, durch stehende Miliz, Inquisition, Einschränkung und Vernichtung der Landesprivilegien befestigte, durch *Carl* I und

Phi-

Philipp II vollendete Regierungsdespotismus unterdrückte das Aufstreben der Vernunft und legte dem wissenschaftlichen Geiste drückende Fesseln an; Entvölkerung des Landes durch Auswanderungen nach Amerika, durch auswärtige Kriege und durch Vertreibung der nützlichen Moriskoes [1609 f.], Verfall der Industrie und des Handels und eine nachgerade zum Hauptzuge im Nationalcharakter gewordene heillose Bigotterie und gedankenlose Anhänglichkeit am Alten, wirkten wechselseitig zum Verfalle der Nationalcultur und zur Erzeugung einer verderblichen Geistesindolenz, welche unter den folgenden schwachen Regierungen allgemein überhand nahm. Die mit Blutvergiessen und Landesverheerung erkaufte Bourbonsche Dynastie [1700] war zwar zur Verbesserung der inneren Landesverwaltung nicht unthätig und bewies, meist aus Schwäche, ziemlich viel Milde und Nachgiebigkeit gegen Volkswünsche, gab aber alle politische Selbstständigkeit auf und fand weder Beruf, noch verstand sie die Kunst, National-Energie zu wecken und zu beleben. *Ferdinand* VI [1746—58] machte den Klerus von der Regierung abhängig, beförderte Künste und unterstützte das Studium der Naturgeschichte, ergriff aber nicht die zweckmässigeren Maasregeln zur geistigen Veredelung des Volks. Auch *Carls* III Regierung [1759—88] war von Zeit zu Zeit wohlthätig für den Landeswohlstand; die Inquisition wurde eingeschränkt und die Jesuiten wurden [1766] unterdrückt; aber in den Regierungsgrundsätzen war wenig Einheit und Pfaffen-Einfluss vereitelte oft, was weise patriotische Minister durchgeführt zu haben glaubten. Noch immer wirken Inquisition, welcher die Befugniss, über Reinheit des kathol. Glaubens zu wachen, nicht streitig gemacht werden kann, und strenge Censur der Aufklärung mächtig entgegen und Nationalstolz und geographische Absonderung von dem übrigen Europa (Frankreich ausgenommen, welches vorzüglich in den letzten Jahrzehnden bedeutenden Einfluss auf Spanien sich zugeeignet hat) halten die Spanier von der Theil-

nahme

nahme an den wissenschaftlichen Fortschritten der gebildeteren Nationen zurück. Die spanische Nation ist jetzt, bey ihrem gutmüthigen Stolz, bey vieler Energie und grossem Scharfsinn, in der Regel träge und sklavisch-abhängig vom geheiligten Herkommen; ihre Phantasie bleibt geschäftig in vergangenen Zeiten und ihrem Schönheitssinne fehlt fester und geläuterter Geschmack. Unterrichtsanstalten sind in geringer Anzahl vorhanden und ihre Einrichtung ist schlecht; von Ostern bis Ende Octobers sind sie geschlossen; die Piaristen haben das Monopol des Unterrichts; die häusliche Erziehung ist in den Händen der Dienstboten. Es wird wenig in Spanien geschrieben; die grössere Zahl der Schriftsteller besteht aus Geschäftsmännern; aus dem Italiänischen, Englischen und vorzüglich aus dem Französischen, welches in den höheren Ständen die Nationalliteratur zu verdrängen droht, wird häufig übersetzt. — Der interessanteste Theil der spanischen Literatur ist die Poesie; vaterländische Philologie, Geschichte und Geographie werden eifrig und glücklich bearbeitet; Naturkunde und Medicin werden nicht vernachlässigt.

Vergl. oben S. 262. — *Greg. Mayans y Ziscar* Verzeichniss der im ersten Viertheile des 18. Jahrh. erschienenen span. Schriften in *Act. Erud.* 1731. S. 432 f.; 1733. S. 201 f.; *Suppl.* T. X. p. 274—88. — *Juan Sempère y Guarinos Ensayo de una bibliotheca Espanola* etc. Madrid 1785 f. 6 voll. 8. — Ueber den neuesten Zustand der span. Literatur: * *Th. Ch. Tychsen* Anhang zur Uebers. von *Bourgoings Reisen durch Spanien.* Jena 1790. 2 Thle. gr. 8. Th. 2. S. 289—362. — *C. A. Fischer Reise von Amsterdam über Madrid u. Cadix nach Genua* etc. Berlin 1799. 8. S. 256—322. — *Dess. Span. Miscellen.* B. 1. Das. 1803. 8. —

a) Der volltönende, sonore und vocalreiche kastilische Dialekt verdrängte in der Mitte des 16. Jahrh. völlig den katalonischen, aragonischen etc. und erhob sich zur herrschenden Bücher- und Geschäftssprache; er hat Würde, Harmonie, Reichthum und Feinheit; und die spanischen Gelehrten haben sich ein angelegentliches Geschäft daraus gemacht,

an

an seiner Vervollkommnung zu arbeiten; bedeutende Verdienste um die Cultur der Landessprache erwarb sich die unter K. *Philipp* V [1714] gest. *spanische Akademie*, welche jedoch späterhin nicht wenig zur Verbreitung des französ. Geschmacks beygetragen hat. — Zur Gesch. der span. Sprache dienen: *Bern. Aldrete del Origen y principio de la lengua Castellana.* Rom 1606. 4. u. *Dess. Antiguedades de España.* Amberes 1614. 4; *Greg. Mayans y Ziscar Origenes de la lengua Española.* Madrid 1737. 8. — Unter den *Sprachlehren* verdienen ausgezeichnet zu werden die von *Franc. Sobrino* (Brüssel 1717. 8. oft.); v. *Ant. Bordazar de Artazu* (Valencia 1730. 8); v. *Jos. Saez de Tegeda* (Madrit 1731. 8); v. d. *Span. Akademie* (3te Ed. Madr. 1771 u. s. w. 8); *Pedro Castillo* (Madrit 1787. 8); v. *F. G. Barth* (Erfurt 1778; 1787; 1797. 8.); v. *J. D. Wagener* (Leipzig 1795. gr. 8.) u. s. w. — Ueber die *Orthographie* schrieben *Alejo Banegas* (Toledo 1531 8.): *Gr. Mayans* (Madr. 1735. 8.); die *Span. Akad.* (Madrit 1742; 1762. 8 etc.); *Dom. Cueta* (Toledo 1786. 8.); *Franc. Gonzalez* (Madrid 1787. 8.) u. s. w. — Die vorzüglicheren *Wörterbücher* sind von *de la Ballesta* (Salamanca 1587. 4.); v. *Franc. Sobrino* (Brüssel 1704. 4. sehr oft); v. der *Span. Akademie* (Madrid 1726—39. 6 voll. 4; im Auszuge: Das. 1783. f.); v. *Mich. de Manuel* (Das. 1786. 4 voll. f.); v. *Estaban de Terreros y Pando* (Das. 1786—89. 3 voll. gr. 4.); v. *E. A. Schmid* (Leipz. 1796. gr. 8.) u. s. w. —

b) Die *Span. Poesie* (S. 385) war, eben so, wie die italiänische (mit welcher sie auch die Improvisatoren gemein hat), Nationaleigenthum; ihr unverkennbarer, ursprünglicher Charakter ist europäisirter Orientalismus. Mit verjüngter Kraft erhob sie sich im ersten Viertheile des 16. Jahrh. und hatte ihr goldenes Zeitalter bis gegen das Ende des 17. Jahrh. — *Boscan* und *Garcilaso* führten den italiänischen Styl und die Manier der alten Classiker ein; diese verschmolz

schmolz bald mit dem von dem geistvollen und kritisch-verständigen *Cervantes* und von dem erfinderischen *Vega* glücklich zurückgerufenen alten dichterischen Nationalgeistes; und die Literatur wurde nun mit Meisterstücken in der satyrischen, bukolischen, lyrischen und dramatischen Poesie bereichert. *Góngora* gab zur pedantischen Affectation, zur Ueberladung und Verkünstelung der poet. Spr. und Darstellung den Ton an. — Gegen Ende des 17. Jahrh. erlag die Geistes-Energie der Nation unter der auf das Aeusserste gekommenen politischen Schwäche des Staats. Während der Regierung der Bourbons drang allmählig der französische Geschmack ein, dessen Verbreitung *Luzàn* sich sehr angelegen seyn lies; es entstanden zwey Parteyen: die eleganten Vornehmen schämten sich der Nationalliteratur, deren steife Anhänger dem Besseren, weil es neu war, die Aufnahme verweigerten und das Alte in seinem ganzen Umfange beybehalten wissen wollten. Kalte wissenschaftliche Empirie hemmte den dichterischen Aufflug. In der neuesten Zeit ist literärischer Patriotismus wieder erwacht, die Meisterwerke des 16. u. 17. Jahrh. werden studirt und viele Dichter zeichnen sich durch Kraft, Eleganz und Correctheit aus. Vergl. *J. Jos. Lop. de Sedano Parnaso Español.* Madr. 1768 f. 8; * *F. Bouterwek Gesch. der Poesie und Beredsamkeit* etc. B. 3. Göttingen 1804. gr. 8. — 1) Die älteren und neueren Versuche im *Lehrgedichte* sind mislungen. *Aug. de Salazar y Torres los quatro Estaciones del Dia* (*Poesias*, Madrid 1694. 2 voll. 8.) hat einzelne schöne Stellen. — Das vorzüglichste ist die *Musik* von *Tomas de Yriarte* [st. 1794], der sich auch als naiven und eleganten Fabeldichter (*Fabulas literarias*. Madr. 1782. 8.) ausgezeichnet hat: *Coleccion de Obras en verso y prosa*. Madr. 1787. 2 voll. 8. — 2) Reichhaltiger und glücklicher ist die *satyrische Poesie* bearbeitet worden und es haben sich treffliche Köpfe damit beschäftigt. Die ältesten Satyren sind in Stanzen verfasst und haben keinen festen, bald lyrischen bald romantischen Charakter.

rakter. *Juan Boscan Almogavèr* aus Barcellona [geb. 149- ; st. 154⁴⁄₅] brach die Bahn zu der den Musterwerken der Alten und der Italiäner nachgebildeten neueren kastilischen Poesie und erwarb sich dadurch um dieselbe ein unvergängliches Verdienst. Unter seinen Werken befindet sich eine Satyre auf die Geitzigen; den grösten Werth haben die Sonetten, welche er zuerst nach ital. Originalen in Spanien einführte, und Canzonen: *Obras.* Lissabon 1543. 4; Medina 1544; Salam. 1547. 4; Anvers 1569; 1597. 12. — *Diego (Hurtado) de Mendoza* aus Granada [st. 1575] ein Staatsmann von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und vielseitigem Verdienste um die Literatur seines Vaterlandes. Er wirkte zur Verbreitung des klassischen und italiänischen Geschmacks äusserst thätig mit; mehrere ital. rhythmische Formen sind von ihm zuerst gebraucht worden. Seine satyrisch-burlesken Gedichte sind ihres Muthwillens wegen noch nicht gedruckt; in der poetischen Epistel ist er fast allein glücklich gewesen und seine Lieder haben grosse rhythmische Vorzüge bey vieler Einfalt und Anmuth. Unter den prosaischen Schriften sind der komische Roman *Vida de Lazarillo de Tormes* (Tarragona 1536. 12; umgearb. u. fortges. v. *Henr. de Luna.* Mailand 1587. kl. 8; Zeragoza 1652, 12.) und die *Guerra de Granada, que hizo el R. D. Felipe* II etc. (Madrid 1610; Lissabon 1617; * Valencia 1776. 4.) am berühmtesten: *Obras.* Madr. 1610. 4. Vergl. *Woltmann Gesch. und Pol.* 1800. B. 2. S. 336 f. — *Christòval de Castillejo* [st. 1596] ein entschlossener Gegner des ital. Styls und enthusiastischer Verehrer der altkastilischen Manier; seine Satyren haben Witz und Laune, aber Ansichten und Urtheile sind schief; die erotischen Lieder sind populär und gewöhnlich komisch; die Theaterstücke sind unbedeutend; in den Romanzen ist der antike Ton glücklich gehalten: *Obras.* Anvers 1598. 12; Alc. 1615. 8. — Die Brüder *Lupercio Leonardo* [geb. 1565; st. 1613] und *Bartholomè Leonardo de Argensola* [geb. 1566; st. 1631] gehören zu den correctesten

und

und polirtesten Dichtern; sie nahmen Horaz zu ihrem Muster in der Satyre, Epistel und Ode; besonders ist dem jüngern Bruder, der sich auch als Prosaisten (*Conquista de las Islas Molucas* etc. Madr. 1609 f. und *los Anales de Aragon que prosique los de G. Zurita* etc. Zarag. 1630 f.) sehr berühmt gemacht hat, die ernst-didaktische Satyre gelungen: *Rimas.* Zarag. 1634. 4; Madr. 1786. 3 voll. 8. — *Miguel de Cervantes Saavedra* aus Alcala de Henares [geb. 1547; st. 1616] macht in der Gesch. der span. Poesie und Prosa Epoche; in allen seinen Schriften zeigt sich genialische Fülle, Reichthum an Kenntnissen, reifer Geschmack und kritisch-correcte Besonnenheit. In einer komisch-ernsten Satyre (*Viage al Parnaso.* Madr. 1614; 1784. 4.) straft er die Anmaasungen dichterischer Zeitgenossen und sucht die wahre Poesie zu charakterisiren. Der Schäferroman *Galatea* (1584; Paris 1611; Madr. 1783. 4.) ist vorzüglich wegen der eingeschalteten Gedichte interessant. Die dramatischen Arbeiten (*Comedias y Entremeses* etc. Madr. 1615; 1749. 2 voll. 4. und hinter *Viage al P.* Das. 1784) empfelen sich durch nüchterne Einfachheit und Lebhaftigkeit der Situationen. Sein Meisterwerk ist der satyrische Roman, in welchem die Manie der Lectüre der Ritterromane mit Begeisterung und psychologisch tief eindringender Menschenkenntniss in einer unübertreflich schönen Sprache lebendig, kraftvoll und launig dargestellt wird: *Vida y Hechos del ingenioso Hidalgo Don Quixote.* Madr. 1605—15. 2 voll. 4; Das. 1655. etc. * 1781. 6 voll. gr. 4; Leipz. 1803. 6 voll. 12; *Teutsch* v. *F. J. Bertuch.* Weimar 1775. 6 Thle. 8; v. * *L. Tieck.* Berlin 1799 f.; v. *D. W. Soltau.* Königsb. 1800 f. 6 Thle. 8; *franz.* v. *J. P. Claris de Florian.* Paris 1799. 6 voll. 12. Von ungleichem Werthe, theils ernst theils leicht-scherzend, sind die Novellen: *Novelas exemplares.* Madrid 1613. 4; Das. 1783. 4. Durch die Sprache empfielt sich auch die letzte Arbeit des fruchtbaren C. der Roman *Trabajos de Persiles y Sigismunda.* Das. 1617. 4; 1781. 2 voll. 4. — *Luis de Gón-*

gora

gora de Argote aus Cordova [geb. 1561; st. 1627], ein treflicher Kopf, der in spätern Jahren Reformator des ernsten poetischen Styls werden wollte, der Sprache Gewalt anthat und nach Neuheit, Würde und Erhabenheit auf eine durchaus verunglückte Weise haschte; an ihn schloss sich die ziemlich zahlreiche Schule der *Cultovistos* und *Conceptistos* an. Unter den früheren schätzbaren Schriften *Góngora's* zeichnen sich die bürlesk-satyrischen und die naiven Volkslieder aus; die Romanze gelang ihm weniger: *Obras.* Madr. 1654. 4; Brüss. 1658. etc.; *Poesias.* Das. 1787. 8. — *Francisco de Quevedo Villegas* aus Madrit [geb. 1570; st. 1647], nächst *Cervantes* der witzigste Schriftsteller Spaniens, aber ohne reife Bildung und festen, selbstständigen Geschmack. Unter seinen vielen Schriften sind die Satyren am bemerkenswerthesten; sie athmen einen juvenalischen Geist; die satyr. Träume in Prosa sind gedankenreich und voll praktischer Wahrheit (*Sueños y Discursos* etc. Ruan 1627; *Teutsch. v. Philander v. Sittewald* (*Moscherosch*) Strasb. 1645 f. 8.). Sein *gran Tacaño* ist der erste komische Bettelroman. Seine übrigen Gedichte, meist in der Petrarcaschen Manier, sind oft mit Schmuck überladen, doch stösst man auf trefliche Sonetten: *El Parnaso Español, monte en dos cumbres dividido* etc. Madr. 1648; 1729. à voll. 4; *Poesias que publicò F. de Q. . . . con el nombre de Bachiller Fr. de la Torre* (Madrit 1631. 16.) Madrit 1753. 4; *Obras,* Brüssel 1660; 1670. 3 voll. 4; Antw. 1670. 4 voll. 4; Madrit 1736. 6 voll. 4. — 3) *Elegien* schrieben die Spanier in Terzinen und ahmten vorzüglich ital. Muster nach. Im Geiste der Alten gedichtet sind die Elegien *Boscan's* (S. 615) und seines Freundes *Garcilaso de la Vega* aus Toledo [geb. 1503; st. 1536], welcher sich durch Zartheit, Innigkeit und Sanftheit des Gefühls weit über *Boscan* erhebt und den eigentlich elegischen Ton zu treffen weis; s. Sonnette sind ganz petrarchisch; in der Ekloge strebt er dem *Sanazar* nach und übertrifft ihn; die Elegie

gie an *Boscan* ist meisterhaft: *Obras.* (mit einem Commentare *F. Herrera's*). Sevilla 1580; Salamanca 1581. 4; Madr. 1765. 8. — *Mendoza* s. S. 615. — *Fernando de Acuña* [st. 1580?] übersetzte viel aus dem Lateinischen und dichtete mit reinem Gefühl: *Obras.* Salam. 1591. 4. — *Fernando de Herrera* aus Sevilla [st. 1578?] verkünstelte die poetische Sprache; den Elegien fehlt Einfalt und Natur; in der lyrischen Dichtkunst ist er ein glücklicher Nachahmer *Petrarca's*: *Obras.* Sevilla 1582. 4; *Versos.* Das. 1619. 4.; in d. *Coleccion* des *Ramon Fernandez.* Madr. 1786. vol. 5. 6. — *Argensola* S. 615. — *Quevedo* S. 617. — *Estèvan Manuel de Villègas* aus Naxera [geb. 1595; st. 1669], der span. Anakreon, üppig-anmuthig, weich und melodisch; ausser Uebers. der Horazischen Oden und Anakreont. Ged. haben wir Elegien u. a. G. von ihm; *Amatorias.* Naxera 1620 (1617) 4. — 4) *Poetische Erzählungen* (*Idyllen*) besitzen wir von *Pedro de Padilla* aus Linares [st. 1595] in einer wohlklingenden Sprache; am meisten geschätzt werden s. Eklogen (Sevilla 1581. 8.) und Romanzen (*Romancero.* Sev. 1583. 8.): *Tesoro de varias Poesias.* Madr. 1575; 1580. 8. — *Villegàs* u. n. a. — 5) An *Romanzen* ist die span. Literatur ungemein reich und in ihnen erhielt sich auch der antike Nationalton am längsten und reinsten. Die berühmtesten Dichter in dieser Dichtart sind: *Padilla*; *Cb. de Castillejo* (S. 615); *Góngora* (S. 617); *Quevedo* (S. 617) u. m. a. — 6) Unter der grossen Menge der span. *Epopöen* ist kaum Eine, welche den Meisterwerken anderer Nationen an die Seite gesetzt werden könnte. Die epische Sprache bildete sich durch mehrere zum Theile brave Uebersetzungen der Classiker (*La Ulyxea de Homero . . . por Gonzalo Perez.* Antw. 1553. 12; Vened. 1553. 8; Antwerp. 1562. 8.); aber zur Hervorbringung eines epischen Originalgedichts waren die Dichter um angemessenen Stoff verlegen. Die in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. häufig zur Ehre Carl's I verfertigten Heldengedichte

gedichte sind mit Recht vergessen. *Nic. Espinosa's* Fortsetzung des wüthenden Roland ist nicht ohne Werth: *Segunda Parte de Orlando furioso etc. en libros* XXXV. Zarag. 1555; Alcala 1579. 4. — Der berühmteste epische Dichter Spaniens ist *Alonzo de Ercilla y Zuñiga* aus Madrit [geb. $15\frac{3}{4}\frac{3}{8}$; st. nach 1590], welcher nach der lebendigsten Anschauung, die Eroberung der amerikan. Provinz Arauco in 37 Ges. besang; s. *Araucana* ist ein hist. Gedicht, in einer sehr correcten Sprache; am gelungensten sind Beschreibungen einzelner Situationen und einige von dichterischer Phantasie eingegebene Episoden: I *y* II *Parte de la A.* Madrit 1578. 8; I. II. III *P. de la A.* Das. 1590. 8; Lissabon 1590. 4; Madrit 1733 f.; Das. 1776. 2 voll. 8. Fortgesetzt wurde dieses Ged. v. *Diego de Santistevan Osorio*: IV *y* V *P. de la A.* Salam. 1597. 8; Madr. 1735 f. Vergl. *Nachr. zu S. Th.* B. 2. St. 1. S. 140 f St. 2. S. 349 f. — Die übrigen ep. Ged. (z. B. von *Juan Rufo Gutierrez la Austriada.* Madr. 1584 etc.; v. *Christ. de Virues el Monserrate.* Madr. 1587. 8. etc.; v. *Christ. de Mesa las Navas de Tolosa.* Madrit 1594; *la restauracion de España.* Das. 1607 u. s. w.) zeichnen sich kaum mehr als durch historisches Interesse und schöne Versification aus. Eins der neuesten Ged. ist *Mexico conquistada* von *Juan de Escoiquiz.* — 7) Die *Schäfergedichte* (*Eglogas*) haben einen hohen poetischen Werth; *Garcilaso* (S. 617) ist der erste classische Schriftsteller in dieser Gattung; ihm folgten *Geronimo de Lomas Cantoral: Obras.* Madrit 1568. 8. — die Portugiesen *Montemayor* und *Miranda* (S. 609); dann *Padilla* (S. 618); *Cervantes* (S. 616). — *Bernardo de Balbuena* [st. 1627] in dem schönen *Siglo de oro en las selvas de Eriphile.* Madrit 1608. 8. — *Villegas* (S. 618). — *Vincente de Espinel* [st. 1634] Vf. der dem Horaz nachgebildeten *arte poetica Española.* (Madr. 1591. 8.), hinter welcher drey gelungene Eklogen stehen. — *Vicente Garcia de la Huerta*, der patriotische Bestreiter

streiter des französ. Geschmacks [1760] glücklich in der Ekloge, Romanze und dramat. Poesie: *Obras poeticas.* Madr. 1779. 2 voll. 8. — 8) Die besseren *Epigrammatisten* sind die Br. *Argensola* (S. 615) und *Bernardino Gr. y. Rebolledo* [geb. 1596; st. 1676], welcher auch gute Madrigale und seltsame wissenschaftliche Gedichte (*Selvas Danicas; Selva militar y politica*) hinterlies: *Obras poet.* Madrit 1778. 4 voll. 8. — 9) An *lyrischen* Gedichten ist die Span. Literatur sehr reich und sie verdienen wegen ihrer nationellen Originalität, musikalischen Harmonie und elegant-correcten Sprache vorzüglich beachtet zu werden. *Garcilaso* (S. 617) und *Boscan* (S. 615) brachen hier mit dem herrlichsten Erfolge die Bahn; neben ihnen behaupten eine Stelle: *Miranda* (S. 609); *Herrera* (S. 618); dessen Zeitgenosse *Gutierre de Cetina*, welcher sich zuerst in anakreontischen Liedern und Madrigalen versuchte: in *Sedano's Parn. Esp.* T. 7. 8. 9. — *Mendoza* (S. 615); *Montemayor* (S. 609). — *Luis Ponce de Leon* aus Grenada [st. 1591], ein gefühlvoller und gedankenreicher moralisch-religiöser Odendichter von classischer Correctheit: *Obras proprias y Traducciones.* Madrit 1631. 16; Valencia 1761. 8. — Die Br. *Argensola* (S. 615); *Góngora* (S. 616); *Quevedo* (S. 617); *Villegas* (S. 618). — *Ignacio de Luzán*, Stifter der französ. Schule [st. 1754], Vf. einer berühmten Poetik (Zarag. 1737 f.), dichtete leichte gefällige Lieder, welchen Gebrauch der franz. Sylbenmaasse und Eleganz und Correctheit der Sprache den meisten Werth geben: *Obras poet.* Madr. 1758. 2 voll. 4; vergl *Parn. Esp.* T. 2 u. 4. — Von den neuesten lyrischen Producten verdienen angeführt zu werden: *Las Odas de Leon de Arroyal.* Madrit 1784. u. vorzüglich: *Poesias de Juan Melendez Valdès.* Valladolid 1797 f. 3 voll. 8. — Eine schätzbare Sammlung ist: *Flores de Poetas ilustres de España etc. ordenada por P. Espinosa.* Valladolid 1605. 4. — Das *Sonett* führten *Boscan* und *Garcilaso* in Spanien ein.

Ihnen

Ihnen folgten unter vielen andern *Mendoza* (S. 615); *Góngora* (S. 616); *Rebolledo* (S. 620). — Fürst *Francisco de Borja y Esquillache* [st. 1658] arbeitete dem Góngorismus kraftvoll entgegen und gab s. Sonetten, Liedern, Romanzen u. s. w. die reifste Correctheit und Eleganz: *Obras in verso.* Madrit 1639; Antwerp. 1654. 4. — *Juana Inez de la Cruz*, Nonne zu Mexiko [l. um 1670], eine fruchtbare Dichterin, deren Arbeiten von sehr ungleichem Gehalte sind; am glücklichsten ist sie im Sonett und in der dramatischen Dichtkunst: *Poemas de la unica poetisa Americana, Musa decima* etc. Ed. III. Barcellona 1691. 4. — 10) Die so reichhaltige und nationell interessante *dramatische Poesie* der Spanier ging, wie bey andern Völkern, von Mysterien und Moralitäten aus; und allegorisch-religiöse Dramen erhielten sich bis 1765 auf dem Spanischen Theater. Das weltliche Drama verdankt dem *Enr. de Villena* (S. 385) seinen Ursprung und wurde besonders seit der Mitte des 16. Jahrh. ausgebildet; durch genialische Originalität, reiche Erfindung und äusserst glückliche Darstellung einzelner Situationen ist es der interessanteste Theil der spanischen poetischen Literatur. Samml.: *Com. nuevas escogidas.* Madrit 1649—60. 12 voll. 4; *Com. esc. de los mejores Ingenios de Hespaña.* Das. 1652—90. 51 voll. 4; *Primavera numerosa de muchas Armonias luzientes.* Das. 1679. 46 voll. 4. u. s. w. *Theatro Hespañol por D. Vicente Garcia de la Huerta.* Madr. 1785 f. 16 voll. 8; *du Perron de Castera Extraits des plusieurs pièces du Theatre Espagnol.* Paris 1738. 3 voll. 12; *Theatre Espagnol par le Sage.* Das. 1700. 12; *Th. E. par Linguet.* Das. 1768. 4 voll. 12; *Das spanische Theater.* Braunschw. 1770. 3 voll. 8; *Nachtrag zu dem sp. Th.* Riga 1771. 8. — a) Die Reform und kunstmässige Organisation der dram. P. wurde im ersten Viertheile des 16. Jahrh. auf dreyfache Weise versucht. Einige wollten das antike Drama einführen und übersetzten zu dem Behufe aus dem Griechischen und Lateinischen in

Prosa; aber ihr Unternehmen scheiterte an dem Willen der Nation. Andere suchten moralischen Schauspielen die Herrschaft auf der Bühne zu verschaffen; aber auch dieser Versuch mislang. Nur diejenigen, welche den Geschmack und die Denkart der Nation berücksichtigten und den daraus sich ergebenden Foderungen Genüge zu leisten suchten, fanden ein Publicum. Der Schöpfer des Nationalschauspiels ist *Barth. de Torres Nabarro* [l. 1520] Verf. von 8 Intriguenstücken in Redondilien: *Propaladia* etc. Sevilla 1520; 1533. 4. — Der Goldschläger *Lope de Rueda* aus Sevilla schrieb Komödien und Schäferspiele in Prosa, genau berechnet für die damals noch ärmliche span. Bühne, deren Apparat bald nachher durch *Nabarro* v. Toledo vermehrt wurde: *Los Coloquios pastoriles*. Sev. 1576. kl. 8; *Las Segundas dos Com.* etc. Das. kl. 8. — *Juan de la Cueva* aus Sevilla, der gelehrte Verf. einer Poetik (im *Parn. Esp.* T. 8), hob den Unterschied zwischen Tragödie und Komödie auf und that damit einen bedeutenden Schritt zur festeren Bestimmung des Nationaldrama: *Com.* Sev. 1588. 4. — Der eigentliche Begründer des dramatischen Styls, welcher bis zum Ende des 17. Jahrh. sich alleinherrschend behauptete, war *Lope de Vega Carpio* aus Madrit [geb. 1562; st. 1635], ein bewundernswürdig fruchtbarer, erfindungsreicher und gedankenvoller Schriftsteller, der nur zu viel und flüchtig arbeitete, um correct und mit Geschmack, oder mit Berücksichtigung der Regeln der Kunst, über welche sich auch oft sein Genie erhob, arbeiten zu können. Durch ihn erhielt das span. Schauspiel den Charakter einer dramatisirten Novelle, worin Verwickelung der Intrigue den wesentlichsten Bestandtheil ausmacht. Er fixirte die Eintheilung der Komödie in die geistliche und weltliche (*Com. divinas y humanas*); jene musste ein geistliches Wunder zum Hauptgegenstande haben und theilte sich in Lebensläufe der Heiligen (*vidas de Santos*) und in Frohnleichnamsstücke (*Autos sacramentales*); die weltliche Komödie, bey der ein auffallendes

Aben-

Abentheuer zum Grunde liegen musste, theilte sich in historische oder heroische (*C. heroycas*) und in Mantel- und Degenstücke aus dem eleganten Leben (*C. de capa y espada*). Dazu kamen noch Vorspiele oder Empfelungsstücke (*Loas*) und die schon in der Mitte des 16. Jahrh. gebräuchlichen Zwischenspiele (*Entremeses*), gewöhnlich von Musik und Tanz (*Sayneres*) begleitet. In allen diesen Gattungen arbeitete *Vega* und traf überall den eigentlichen Nationalton so glücklich, dass er Liebling der Grossen und des Volks wurde. Er soll 2000 Stücke hinterlassen haben, wovon die wenigsten (zerstreut zu Madrit, Zaragoza etc. 1604—47. 4.) gedruckt sind. Ausserdem versuchte er sich fast in allen Dichtarten, am glücklichsten in der Schäferpoesie: (*Pastores de Belen*, Brüssel 1614. 8; *Arcadia, Prosa y Versos*. Valencia 1602; Madrit 1654. 8.), in der burlesken Epopöe (*Gatomachia* in den *Rimas humanas y divinas del Liceneiado Tome de Burguillos*. Madrit 1634. 8.) und in Liedern: *Obras sueltas*, Madrit 1776 f. 25 voll. 4. — Unter seinen zahlreichen Nachfolgern zeichnet sich, vorzüglich durch treffende Charakterzeichnung, aus *Juan Perez de Montalvan* [st. 1639]: *Com.* Alcala 1638; Madrit 1639; 1652. 8; *Para Todos* etc. 4. — Der einfache dramatische Geschmack des *Cervantes* (S. 616) konnte gegen *Vega's* vergötterte abentheuerliche Nationalmanier nicht aufkommen. — Eine neue Epoche des span. Nationaltheaters beginnt mit dem vielumfassenden, fruchtbaren Genie des überall correct und nach festen Grundsätzen der Kunst und des Geschmacks arbeitenden *Pedro Calderon de la Barca* [geb. 1600; st. 1687]; er fasste die allgemeinen Charakterformen dramatisch auf, verstand die Kunst, Intriguen geistvoll zu verwickeln, führte den Dialog rasch und leicht durch, und schrieb elegant und harmonisch. Auch brachte er die opernartige Komödie, worin sich schon *Vega* versucht hatte, zu höherer Vollendung. *Com. . . . recog. por Jos. Calderon*. Madrit 1640 f. 4 voll. 4. Die vollständigste Sammlung seiner (§§; 127) dra-

dramatischen Arbeiten besorgte *Juan de Vera Tassis y Villaroel*. Madrit 1685. 9 voll. 4; v. *Pedro Pando y Mier*. Das. 1716. 16 voll. 4; v. *Juan Fern. de Apontes*. Madr. 1760; *Teutsch v. A. W. Schlegel*. B. 1. Berlin 1803. 8. — Unter seinen Nachfolgern sind bemerkenswerth: der geistreiche und elegante *Antonio de Solis y Ribadeneyra* [st. 1686]: *Com.* Madr. 1685. 9 voll. 4. — Der im Komischen starke *Aguſt. Moreto*; *Gabr. Tellez* (*Tirso de Molina*): *Com.* Das. 1636. 5 voll. 4. — Der witzige *Franc. de Roxa*; der erfinderische Góngarist *Aguſt. de Salazar y Torres*: *Cithara de Apolo* etc. Das. 1692. 2 voll. 4. — *Ant. Mira de Mescua* und *Franc. Bancas Cândamo* [st. 1709]. — Im 18. Jahrh. nahm der franz. Geschmack überhand, ohne jedoch die Nationalkomödie, welche in den neuesten Zeiten sich noch erhält, verdrängen zu können. Die berühmtesten neuern dramatischen Schriftsteller sind *Nicolàs Fern. de Moratin* und *Ramon de la Cruz*. — b) Die *Tragödie* (vergl. *Ag. de Montiano y Luyando Discurso sobre las Tragedias Españolas*. Madrit 1750. 8.) konnte mit dem Nationaldrama, für welches das grosse Publicum sich entschieden hatte, nicht wetteifern und blieb also fast in jedem Zeitalter im Zustande der Mittelmässigkeit. Der älteste tragische Dichter ist *Fern. Perez de Oliva* [st. 1533], welcher sich auf Nachbildungen der Griechen beschränkte: *Obras*. Cordova 1586. 4. — *Geronymo Bermudez*, Dominikaner aus Gallizien [st. um 1589] wählte vaterländischen Stoff und behielt den antiken Chor bey; *Primeras Trag. Esp. de Ant. de Silva*. Madr. 1577. 8. — *Lupercio L. de Argensola's* (S. 615) Trauerspiele haben eine classische Diction und Versification. — *Christòval de Virues* [l. 1600] schrieb fünf Tragödien in Versen; s. Sprache ist pathetisch-tragisch: *Obras tragicas*. Madrit 1605. 8. — Ganz nach französischen Mustern arbeitete *Ag. de Montiano y Luyando* [l. 1750]: *Virginia*. Madrit 1750. 8; *Ataulpho*. Das. 1753.

1753. 8. — *Vic. Garcia de la Huerta* (S. 619) suchte den Nationalgeschmack zu retten. —

b) An Werken in schöner *Prosa* ist die span. Literatur bis gegen die Hälfte des 17. Jahrh. ziemlich reich, und wenn dieselbe im Anfange unseres Zeitraums, wo Ritterromane und Novellen fast allein ein Publicum fanden, oft mit der Poesie zusammen traf, so arbeiteten doch bald vortrefliche Köpfe mit männlich-ernstem Geiste an der Scheidung des prosaischen Styls vom poetischen und bildeten den ersteren zu einer hohen Vollkommenheit aus. *Perez* und *Cervantes* machen Epoche. Die fortschreitende Cultur der schönen Prosa wurde durch den politischen Verfall des Staats und durch den Regierungsdespotismus aufgehalten. *Gracian* führte eine Art von Góngorismus in die Prosa ein, der sich bis in den Anfang des 18. Jahrh. erhielt. In den neueren Zeiten hat das Studium der älteren classischen Nationalwerke und französischer Prosaisten vortheilhaft gewirkt. — 1) Der *Beredsamkeit* stand die Staatsverfassung und die literärische Richtung der Nation durchaus entgegen; auch unter den geistlichen Rednern verdient keiner ausgezeichnet zu werden. — 2) Der *Briefstyl* litt durch das frühzeitig in den Umgang aufgenommene lästige Ceremoniel. Die besten Versuche in dieser Gattung (z. B. v. *Fr. Cascales*; st. 1640) sind eigentlich Abhandlungen und allen ist Steifheit und Schwerfälligkeit eigenthümlich. Samml.: *Cartas morales, militares, civiles y literarias de varios autores Españoles, recogidos etc. por G. Mayans y Siscar.* Madr. 1734. 8. — 3) Fleissig und glücklich ist die *Novelle* und der *Roman* bearbeitet worden. *Juan Timoneda* war einer der ersten, welche Novellen im Boccazischen Geschmacke schrieben: *Patrañas.* Sevilla 1583. 2 voll. 8. — Als Novellisten sind berühmt *Gasp. Luc. Hidalgo*; *Cervantes*; *J. Per. de Montalvàn*; *Maria de Zayas y Sotomayor*; *Quevedo* u. s. w. Vergl. *Novelas amorosas de los mejores Ingenios de España.* Zarogoza 1648. 8. — Der *Roman* bestand anfänglich

lich blos in Darstellung wundervoller ritterlicher Abentheuer, war gewöhnlich das Product einer regellosen Phantasie und in einer bunten halb poetischen Sprache abgefasst. Eine bessere Gestalt gewann er, als interessante Schelmenstreiche zum Hauptstoffe gewählt wurden, in welcher Gattung der *Lazarillo des Mendoza* (s. oben S. 615) einer der ältesten und glücklichsten Versuche ist. — *Matheo Alemàn* [l. 1600] charakterisirte die niederen Volksclassen nach dem Leben in s. *Guzman de Alfarache*. Madrit 1599. 2 voll. 4 etc.; franz. umgearb. v. *le Sage*. Paris 1701. 2 voll. 12. — *Luis Velez de Guevara y Dueñas*, Verf. des nachher durch *le Sage's* Umarbeitung allgemein berühmten launigen Romans *el diablo cojuelo*. — Von *Mig. de Cervantes* s. oben S. 616. — Nicht ohne Verdienst sind des *Vic. Espinel* [st. 1634] *Relaciones de la vida del Escudero Marcos de Obregon*. Barcellona 1618. 8. — Merkwürdig ist auch des Jesuiten *Jos. Franc de Isla* [st. 1781] *Historia del fray Gerundio de Campazas*. Madr. 1758. 8; Teutsch v. *F. J. Bertuch*. Leipz. 1773; 1777. 2 voll. 8. — Jetzt erscheinen viele Uebersetzungen franz. u. engl. Romane. — 4) Zu *historischen* Schriften wurde die Muttersprache schon seit dem 13. Jahrh. gebraucht (s. oben S. 420) und die Regierung belebte [seit *Alphons* X K. v. Kastilien] den Eifer in Bearbeitung der Landesgeschichte durch Anstellung von Staats-Chronisten; erst im 16. Jahrh. entstand ein kunstmäſsiger historischer Styl, an dessen Veredelung durch einfache Würde und männliche Präcision einige Schriftsteller von ausgezeichneten Talenten und Verdiensten mit glänzendem Erfolge arbeiteten. Aber die Blüthezeit historischer Kunst konnte in Spanien nicht lange dauern, da jede freyere geistvolle Ansicht der Staatsereignisse und Weltbegebenheiten mit dem inquisitorischen Regierungsdespotismus unvereinbar war. Schon in der Mitte des 16. Jahrh. stand die historische Kunst still und kaum dürfte *Mendoza* in dieser Hinsicht übertroffen worden seyn. Die bemerkenswerthesten Schriftsteller sind:

Sud: *Florian de Ocampo*, Chronograph Carls I [l. 1555] schrieb die alte Geschichte Spaniens bis zum zweyten Pun. Krieg trocken in einer correcten Sprache: *Los cincos libros primeros della Coronica general de España* etc. Zamora 1544; Alcala 1578 f. — *Barthol. de las Casas* aus Sevilla [geb. 1474; st. 1566] beschrieb mit Wärme und Kraft die unmenschlichen Bedrückungen der Amerikaner, von denen er zum Theile Zeuge gewesen war: *Las Obras* etc. Sevilla 1552; Barcellona 1646. 4. — *Estèvan de Garibay y Camalon* [l. 1572], Chronogr. Philipp's II, verfaste eine reichhaltige allgemeine Gesch. Spaniens bis auf seine Zeiten, in einer sehr gefälligen Sprache: *Los quarento libros del compendio hist. de las Chronicas y universal Historia de todos los Reynos de España.* Amberes 1571; Barcellona 1628. 4 voll. f. — *Ambrosio de Morales* [geb. 1513; st. 1590] Chronogr. Philipp's II für die kastilischen Provinzen, setzte *Ocampo's* Werk bis 1037, mit grosser Ausführlichkeit, in einem gefeilten, äusserst einfachen Style, fort; hist. Kunst kann ihm nicht zugestanden werden: *Coronica general de España* etc. Alcala 1574 f.; *Los cincos libros posteros* etc. Cordova 1586 f. — *Geronymo Zurita* [geb. 1512; st. 1580], Chronogr. für die aragonischen Provinzen, ein talentvoller Mann von geübtem politischen Blicke, schrieb die Arag. Gesch. von 710—1516 in 30 B. und ging dabey von dem richtigen Gesichtspunkte aus, die Entstehung und Ausbildung der Arag. Landesconstitution historisch-anschaulich darzustellen; diesen Plan verfolgt er mit kalter Besonnenheit, aber über den Chronickenstyl kann er sich nicht erheben; doch sind einzelne Stellen mit ächter Begeisterung geschrieben: *Anales de la corona de Aragon* etc. Zarag. 1562—79; 1610. 6 voll. f.; im lat. Auszuge (1578 f.) in *Schotti Hisp. ill.* T. 1. — *B. Argensola* (S. 615) lieferte eine trefliche Fortsetzung dieser Annalen. — *Prudencio de Sandoval* [st. vor 1621], Chronogr. Philipp's III, setzte die Gesch. des *Morales* fort: *Hist. de los Reyes de Castilla*

y

y de Leon, Fernando I — Alonso VII etc. Pamplona 1615; 1634. f.; und verfasste mehrere Specialgeschichten (*Cronica del inclito Emp. de Esp. Alonso VII etc. El Origen y antiguedad de muchas casas ilustres de Esp.* etc. Madrit 1600 f.; *la vida y hechos del Emp. Carlos* V. Valladolid 1604—6; Pamplona 1614. 2 voll. f. u. s. w.), die sich durch Materialien-Reichthum und Vollständigkeit empfelen; Darstellung und Sprache sind kaum mittelmäsig. — *Juan Mariana*, Jesuit [geb. 1537; st. 1623] schrieb ein classisches Werk in 30 B. über die ganze span. Gesch. von den ältesten Zeiten bis 1516, und in den spätern Edd. summarisch fortgesetzt bis 1612, welches ohne auf den Vorzug einer grosen Composition und des ächten Pragmatismus Anspruch machen zu können, doch sehr viele seltene Vorzüge in sich vereinigt: verständige Auswahl des Interessanten, zusammenhängende, anschauliche Darstellung, mahlerische Beschreibungen, lichtvolle, einfache und elegante Diction, Freymüthigkeit und Reife des Urtheils: *Hist. de rebus Hispaniae ll.* XX. Toledo 1592 f.; *ll.* XXX. Mainz 1605. 4; Haag 1731. 4 voll. f.; v. Vf. selbst in das Spanische frey und geistvoll übersetzt: Toledo 1601; 1617; 1623. 2 voll. f.; Madrit 1780. 2 voll. f.; *illustrada . . . de Tablas cronol., notas y observaciones criticas.* Valenzia 1785. 4 voll. kl. f.; franz. v. *J. N. Charenton*, Paris 1725. 5 voll. 4. Unter seinen übrigen Schriften verdienen Aufmerksamkeit: *De rege et regis institutione* ll. III. Toledo 1599; 1611. 8; und *Discursus de erroribus, qui in forma gubernationis societatis Jesu occurrunt.* Burg. 1625. 8; *span.* Madrit 1768. 4. Vergl. *Bayle* s. h. v.; *Buchholz* in *Woltmann Gesch. u. Pol.* 1801. St. 4. S. 265. St. 5. S. 1. — *Antonio de Herrera Tordesillas* [st. 1625], Chronogr. Indiens, ein vielseitig thätiger historischer Schriftsteller; den grösten Werth hat *Historia general de los Hechos de los Castellanos en las Islas y tierra firme del Mar Oceano.* Madr. 1601—15. 4 voll. f.; 1729 f. 5 voll. f.; von geringerem wissenschaftlichen Interesse sind

Com-

Commentarios de los Hechos de los Españoles, Franceses y Venecianos en Italia etc. Das. 1624. f.; *Hist. gen. del mundo del tiempo del Señor D. Felipe* II etc. Das. 1601 f. 3 voll. f. u. s. w. — *Diego de Saavedra Faxardo* [st. 1648] war ein talentvoller und gewandter polit. Geschäftsmann und einer der geistreichsten span. Prosaisten. Wir haben von ihm *Corona gothica, castellana y austriaca* v. 714 — 1216, unkritisch und flüchtig in den hist. Untersuchungen, aber classisch geschrieben; *Republica literaria* ein launiger Aufsatz: *Juicio de Artes y Ciencias* etc. Madrit 1655. 8; *Rep. lit.* Alcalá 1670; * Madrit 1730. 8; *Locuras de Europa.* 1645. 8; *Teutsch.* Leipzig 1748. 8; ein Fürstenspiegel in Emblemen: *Idea de un Principe Christiano* etc. Monaco 1640. 4 etc.; *Obras.* Antwerp. 1683. 4. — *Antonio de Solis y Ribadeneyra* (S. 624) Verf. der mit Enthusiasmus geschriebenen Gesch. der Eroberung von Mexiko, reich an tiefeingreifenden Betrachtungen und in einer musterhaften Sprache: *Hist. de la conquista de Mexico, poblacion y progresos de la America septentrional* etc. Madrit 1684; Brüssel 1704; Barcellona 1711. fol.; Madrit 1776. 2 voll. 4. — *Juan Bautista Muñoz* [st. 1799] lieferte eine mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit, unerschütterlicher Wahrheitsliebe und reifem Urtheile in einer treflichen Sprache abgefaste Gesch. der neuen Welt, an deren Beendigung er leider durch einen zu frühen Tod verhindert worden ist: *Hist. del nuevo Mundo* etc. T. 1. Madrit 1793. 4. — 5) Die Reihe der *didaktischen Prosaisten* eröfnet *Fernan Perez de Oliva* (S. 624), welcher in d. *Dialogo de la dignidad del hombre* das erste Muster einer populär-philosophischen Untersuchung in einer einfach schönen und correcten Sprache aufstellte. — Von *Ambr. de Morales* (S. 627) haben wir schätzbare *Discursos* gemeinnützigen philosophisch-literärischen Inhalts, in einem anspruchlosen, hellen und bestimmten Style. — Sententiöser und rhetorisch-pretiöser sind die Abhandlungen des *Pedro de Valles.* — *Luis Mexia's* allegorischer Roman

man *Labricio* stellt die Gefahren des Müssigganges und die Freuden der Arbeit sinnreich und lichtvoll dar. — *Franc. Cervantes de Salazar* setzte den Dialog des *Perez* fort, lieferte einige gute Uebersetzungen und commentirte über mehrere Schriften der bisher genannten did. Prosaisten: *Obras que Cervantes de Salazar ha hecho, glosado y traducido* etc. Madrit 1772. 4. — *Antonio de Guevara* [st. 1544], Carls I Hofprediger, erlangte durch seine an Gedanken meist eben so leeren als mit declamatorischem Prunk überladenen Schriften (*Relox de Principes; Despertador de Cortesanos; Epistolas familiares* u. s. w.) eine unverdiente Celebrität: *Opera hist. politica.* Frankf. 1671; 1716. 2 voll. 4. — *Juan Huarte* [geb. 1520? st. vor 1590?] ein praktischer Denker mit hellem Blicke und von den vielseitigsten Kenntnissen; seine Prüfung der Köpfe ist zwar als systematisches Werk nicht genugthuend und enthält eine Menge von Paradoxien, interessirt aber durch kühne neue Ansichten und durch glückliche Beobachtungen und freye gesunde Urtheile: *Examen de Ingenios para las Ciencias.* 1566; Baeza 1575; Bilbao 1580. 8. u. s. w.; Teutsch v. *G. E. Lessing.* Wittenb. 1752; *1785. 8. — *Lorenzo (Balthasar) Gracian*, ein Jesuit [st. 1652], führte den Góngorismus in die Prosa ein und wurde, trotz seiner witzelnden und affectirten Sprache, Lieblingsschriftsteller der Nation. Seine Schriften betreffen die Lebensphilosophie, Theologie Poetik und Rhetorik; vorzüglich wirkte er durch s. Kunst, geistreich zu denken und zu schreiben (*Agudeza y arte de ingenio*) auf das Publicum: *Obras* etc. Amberes 1725. 2 voll. 4. — *Antonio de Ulloa* [st. 1795] zeichnet sich in seinen die Länder- und Völkerkunde Amerika's betreffenden Schriften, durch Beobachtungsgeist, glückliche Darstellung und humanen Pragmatismus aus; die Sprache ist einfach, bestimmt und numerös; *Relacion hist. del viage de órden de S. Magestad para medir algunos grados de meridiano* etc. Madrit 1748. 4 voll. kl. f.; *Entretenimientos físicos y históricos sobre la*

la America meridional y septentrional oriental. Das. 1772. 4; Teutsch v. *J. A. Dieze.* Leipz. 1781—2. 2 voll. 8. — *Pedro Rodriguez de Campománes* wirkte durch populär-didaktische, ächt patriotische Schriften sehr wohlthätig auf Spanien: *Discurso sobre el fomento de la industria popular. De orden de S. Magestad y del Consejo.* Madrit 1774. 8; *Disc. sobre la educacion popular de los Artesanos y su fomento.* Das. 1775. 8; c. *Apendice á la educacion popular.* Das. 1775—77. 4 Thle. 8. —

d) Die *Theorie* und *Kritik* der Poesie und Beredsamkeit hat in Spanien wenige glückliche und ihres Einflusses wegen bemerkenswerthe Bearbeiter gefunden. In den früheren, besseren Zeiten war die Poesie zu nationell, um für Kunstvorschriften empfänglich zu seyn und die mannigfaltigen Versuche in der meist nach aristotelischen Grundsätzen dargestellten Poetik wurden mit Kälte aufgenommen und bald vergessen. Zu den besseren Poetiken gehören die des *Alonzo Lopez Pinciano* [l. 1530] *Philosophia antigua poëtica* etc. Madrit 1596. 4; des *Gonzalo de Molina; Cueva* (S. 622); *Geron. de Mondragon; Christ. de Mesa* etc. — In den neueren Zeiten zeichnet sich aus: Die in ihrer Art sehr vollständige und die Verbreitung des französ. Geschmacks beabsichtigende Poetik des *Ign. de Luzàn* (S. 620); dem sich *Huerta* mit patriotischem Eifer entgegenstellte. — Ueber Rhetorik erschienen sehr viele Werke in lateinischer Sprache, welche zum Theile in Schulen eingeführt wurden; auch hierin blieb man bey dem Aristoteles stehen. *Rodr. de Spinosa's arte retorica en tres libros.* Madrit 1578. 4. und *Bart. de Ximenes Paton Eloquencia Española en arte.* Toledo 1604. 8. haben geringen Werth. — Mehr Aufsehen erregte *Graciàn* (S. 630). — Des um die Geschichte der vaterländischen Literatur verdienten *Greg. Mayans y Siscar* Rhetorik (Valencia 1757. 2 voll. 8.) ist eine fast blos durch die hinzugekommene Beyspielsammlung brauchbare Compilation. — Lehrreicher und gehaltvoller

ist

ist *Filosofia de Eloquentia, por D. Antonio de Capmany.* Madrit 1777. 8. — Beyträge zur Kritik enthalten die ziemlich zahlreichen Commentare über die Werke der vaterländischen Classiker; und wenn dieselben auch dem Geschmacke keine bestimmte Richtung zu geben vermochten, so setzten sie doch eine Summe nützlicher Kenntnisse in Umlauf. *Fernando de Herrera* (S. 618) stellte mit seinem Commentar über die Gedichte des *Garcilaso de Vega* (in der von ihm besorgten Ausg. der *obras* desselben. Sev. 1580. 4.) das Muster zu dieser Gattung von Arbeiten auf. — Einer der geistvollsten Kritiker war *Saavedra* (S. 629). Auch *Luis Jos. Velasquez* (S. 386), *Mayans* und *Huerta* (S. 619) wirkten durch Zusammenstellung hist. lit. Notizen, welche sie oft mit eigenem Urtheile begleiteten, auf den Geschmack ihrer Landesleute und verbreiteten kritische Grundsätze. —

98.

IV. *Frankreich* (S. 372) stand seit *Franz* I [1515] unter einem vollendeten königlichen Despotismus, dem die Factionen ehrgeitziger Grossen vergeblich entgegen arbeiteten. Auswärtige Kriege schwächten die Nationalkraft, innere Zerrüttungen und Bürgerkriege erleichterten die Siege der Hofparthey und Gemeingeist für gesellschaftliches Wohl erschlaffte und erstarb. Mit der Thronbesteigung des Bourbon *Heinrich* IV [1580] begann eine bessere Zeit; der Geist der Anarchie wurde mit weisser Mässigung gebändigt; die Staatsverwaltung und das Finanzsystem erhielten eine festere Gestalt; bürgerliche Ordnung, Industrie, Handel und Wohlstand kehrten zurück. Nur auf kurze Zeit wurden die Regierungsgrundsätze und das consequente politische System *Heinrichs* [1610] verlassen; *Richelieu* nahm sie wieder auf und bereitete durch strenge Maasregeln die glänzendste Periode der französischen Monarchie unter dem für ganz Europa Gesetze gebenden *Ludwig* XIV vor. *Ludwig's*

XV

XV Willens- und Charakterlosigkeit und *Ludwig's* XVI gutmüthige Schwäche zerstörten das Regierungssystem, das kunstvolle Werk so vieler Jahrhunderte, und führten die furchtbarste aller Revolutionen [1789] herbey. — Der königliche Despotismus war der literär. Cultur in Frankreich keineswegs so nachtheilig, wie er in andern Staaten gewesen seyn würde. Gefallsucht, eitler Egoismus, und ehrgeitzige Berücksichtigung des öffentlichen Urtheils machten das Wesen im Charakter der französischen Nation aus. Die Könige stützten ihre unbegränzte Macht auf eine Art von öffentlicher Meinung, sie suchten der Nation zu gefallen, so wie diese dem Hofe zu gefallen strebte; der Hof nahm, um des Volkes willen, einen Anstrich von Philosophie an; die Nation oder wenigstens die sie repräsentirende Hauptstadt suchte sich dem Hofe durch guten Ton zu nähern. Der Adel, bey dem sich immer ein gewisser Rittergeist erhielt, wurde, ungeachtet der fortgesetzten Beschränkungen seiner Gerechtsame, vom Hofe geachtet und geschont; er suchte durch persönliches Verdienst und durch Geistesüberlegenheit zu glänzen und wirkte auf die Bildung der Einwohner der Hauptstadt. Gesellschaftliche Politur und Urbanität, Grazie und Eleganz gingen in die, meist vom Könige und von seinen Umgebungen abhängige Schriftstellerwelt über; und, obgleich damit keine Fortschritte in den ernsteren Wissenschaften bewirkt werden konnten, so begründeten sich doch Feinheit der Sitten und leichtere gesellschaftliche Cultur und hatten auf die ganze Existenz und Handlungsweise der Mehrheit der Nation entschiedenen Einfluss, fast alles wurde auf die äussere Erscheinung zurückgeführt. — Die durch Ueppigkeit und Verschwendung des Hofs und der Grossen, durch den schreyenden Contrast zwischen den Regierungsgrundsätzen und der öffentlichen Meinung, zwischen dem durch freyes Räsonnement antiquirten Feudalsysteme und den von verschiedenartigen Egoisten geweckten, unterhaltenen und geleiteten Volkswünschen, durch Neuerungssucht, momentanes

Kraft-

Kraftgefühl und schwindelnden Enthusiasmus herbeygeführte Revolution beurkundete die Grund- und Hauptzüge des französischen Nationalcharakters in seiner ganzen Individualität auf das lebendigste, ohne denselben umzuwandeln oder für die Dauer zu modificiren. Ueberall erblicken wir bey der französ. Nation im Ganzen eine anfänglich sentimentelle, späterhin convulsivische Leidenschaftlichkeit; eine an keinen Stand, an kein Alter und Geschlecht gebundene fröhliche Laune; eine sich unter allen Umständen gleich bleibende Höflichkeit; ein allgemeines Ergreifen der Gegenwart zum Genusse; einen gründlich ausgebildeten Egoismus und eine zur Gewohnheit gewordene Absichtlichkeit bey allem, was geschieht. Unter den Individuen der Nation herrscht eine überraschende Aehnlichkeit; daher die Monotonie und Bestimmtheit im Leben und Handeln: fast alles geschieht für die Sinnlichkeit; fast nichts für die Phantasie (*F. Schlegel Europa* St. 1. S. 20 f.).

Der Gang der literärischen Cultur in Frankreich trift mit dem Gange der polit. Cultur und mit der Entwickelung des Nationalcharakters auf das bestimmteste zusammen. Italien hatte anfänglich überwiegenden Einfluss auf die französische Literatur, so wie auf alle übrigen westeurop. Staaten; unter *Franz* I verbreiteten sich Künste und Wissenschaften äusserst schnell; die classischen Werke der Griechen und Römer wurden studirt, Dichterwerke den antiken und italiänischen Mustern nachgebildet und Geschichte zum Theile mit pragmatischem Geiste in der Muttersprache bearbeitet. Leidenschaftlichkeit und Schwärmerey traten jetzt als Hauptbestandtheile des Nationalcharakters hervor; Aberglaube, Wundersucht und ausschliessliches Interesse für das abentheuerliche Neue und Auffallende äusserten sich als allgemein herrschend auf mannigfaltige Weise. Im Anfange des 17. Jahrh. hatte das Studium der selbständigen und reichhaltigen spanischen Literatur wohlthätige Folgen für den Geschmack und die Richtung der Franzosen. *Ludwig's* XIV allgewaltiger

Des-

Despotismus beschränkte die Geistesfreyheit und beförderte die Cultur und Herrschaft der Einbildungskraft; die Sprache gewann durch die Anstrengungen der Gelehrten am beträchtlichsten; in den meisten Geisteswerken zeigt sich höfische Monotonie. Nach *Ludwig* XIV erwachte der Vernunftgebrauch und der brittische Geist der philosophischen Analyse fand in Frankreich eine freundliche Aufnahme; es geschahen Angriffe gegen den Katholicismus; Verirrungen und Vorurtheile wurden verspottet und Aufklärung (oft auch geistig-moralische Libertinage) fing an zum guten Tone gerechnet zu werden. Der freymüthige *Pascal*, *Voltaire* besonders durch seine Popularphilosophie und durch seine historische Werke, und der für Freyheit und gesellschaftliche Moralität enthusiastische *J. J. Rousseau* wurden Schöpfer der neueren französischen Literatur, welche nur in Kleinigkeiten und ephemerisch durch die Revolution einige Abänderung erlitten hat und nach gerade in ihrer früheren Gestalt wieder hervortritt.

Die Unterrichtsanstalten waren zum Theile vortreflich und die Privaterziehung konnte in mancher Hinsicht musterhaft genannt werden. Das öffentliche Schulwesen hatte bey mannigfachen Vorzügen, zu viel mönchartiges beybehalten. Nach der Revolution beschränkt sich der öffentliche Unterricht fast allein auf Mathematik, Naturkunde, Latein, Geschichte und deren Hülfswissenschaften.

Sehr reichhaltig und fruchtbar an interessanten Erscheinungen ist die schöne Literatur der Franzosen; classische Philologie und Archäologie ist ehemals eifriger betrieben worden, als in dem letzten Jahrhunderte geschah; Geschichte, besonders die vaterländische hat trefliche Bearbeiter gefunden, und einzelne Theile der Geographie haben durch die Bemühungen der Franzosen beträchtlich gewonnen, so wie auch in den neuesten Zeiten ein eifriges Studium der Statistik Mode zu werden scheint. Um die Popularisirung der praktischen Philosophie, wie sie sich für das Leben und nicht für

die

die Schule eignet, haben sie unverkennbare Verdienste; systematische, tiefeindringende Philosophie hat nie in Frankreich Eingang gefunden und nicht einmal über eine philosophische Kunstsprache hat man sich vereinigt. Oekonomie und Technologie sind auf eine gelungene Weise wissenschaftlich bearbeitet worden. Den bleibendsten Werth haben ihre mathematischen und physicalischen Werke und Erfindungen. Für einzelne Theile der Medicin, besonders für Chirurgie, und für die Jurisprudenz ist ziemlich viel geleistet worden.

S. oben S. 265. — *Goujet Bibliotheque françoise, ou Histoire de la Literature françoise etc. depuis l'origine de l'imprimerie* etc. Haag 1740—56. 18 voll. kl. 8. unbeendet. — *La Harpe* S. 2. — *Charles de Montenoy Palissot Mémoires pour servir à l'histoire de la literature.* Paris 1769; 1775. 12; 1803. 8. — *K. A. Böttiger Zustand der neuesten Literatur, der Künste u. Wissensch. in Frankr., in Auszügen und Erläuterungen.* Berlin 1795—96. 2 voll. 8. — *Les Bibliotheques françoises de la Croix du Maine* (Paris 1584. f.) *et du Verdier* (Lyon 1585 f.); *nouv. édition revuë, corrigée et augmentée d'un Discours sur les progrès des lettres en France et des remarques de M. de la Monnoye et de Mr. Boubier et Falconet; par Rigoley de Juviguy.* Paris 1772 f. 6 voll. 4. — *Scaevolae Sammarthani Elogia Gallorum saec.* XVI *doctrina illustrium.* Poitou 1598. 12. etc.; *c. praef. C. A. Heumanni.* Eisenach 1722. 8. — (*Ch. Perrault*) *Les hommes illustres de France, qui ont paru en France pendant un siècle, avec leurs Portraits au naturel.* Paris 1696—1700. 2 voll. f. etc. — *S.* (*abatier*) *de Castres les trois siècles de notre literature, ou Tableau de l'esprit de nos Écrivains depuis François* I *jusqu' en 1772 par ordre alphabetique.* Amsterdam (Paris) 1773. 3 voll. 12; Ed. 4. Haag 1779. 4 voll. 12. — *La France literaire ou Dictionaire des Auteurs françois vivans* (*p. F. J. du Port du Tertre*) Paris 1751. 8; (*p. Desbrailles*) Das. 1754 8; (*p. Jos. de la Porte*). Das. 1756. 8; *corr. et augm. p. M. Formey.* Berlin 1757; Paris 1758. 8; *Supplements.* Das. 1760; 1762; 1764. 8; *La France literaire* etc, Das. 1769. T. 1. 2. 8; *Supplem. T. 3. P. 1. 2.* Das. 1778. 8; *Nouveau Supplem. T. 4. P. 1. 2.* Das. 1784. 8. * *J. S. Ersch la France lit. contenant les auteurs françois de 1771 à 1796.* Hamburg 1797—98. 3 voll. gr. 8; *Ej. Supplément à la Fr. lit. . . .*

jus-

jusqu'en 1800 etc. Das. 1802. gr. 8. — *Des siècles littéraires de la France ou nouveau Dictionaire hist. crit. et bibliographique de tous les Ecrivains françois, morts et vivans jusqu' à la fin du XVIII siècle. Par N. L. M. Desessarts.* Paris 1801. 6 voll. gr. 8. — *Le Nécrologue des hommes célèbres; par une société de gens de lettres.* Paris 1764—78. 15 Thle. 12. — *Hist. lit. des femmes françoises.* Das. 1769. 5 voll. 12. — *Dictionaire hist. lit. et bibliographique des Françoises et des Etrangères naturalisées en France etc. p. Mme. Fortunée B. Briquet.* Paris u. Strasb. 1804. gr. 8. — * *G. Fleischer Annuaire de la librairie. Première Année.* Paris 1802. 2 voll. gr. 8. — *Intelligenzbl. der ALZ; Allg. Lit. Anz.; Intell. Bl. der Leipz. u. Jen. ALZ.* — Eine bedeutende Anzahl von Verzeichnissen der Gelehrten einzelner Provinzen und Städte z. B. *Philib. Papillon Bibl. des Auteurs de Bourgogne.* Dijon 1742. 2 voll. f.; *Dominique de Colonia Hist. lit. de la ville de Lyon, avec une Bibl. des Auteurs Lyonnois* etc. Lyon 1728—30. 2 voll. 4; *Dreux de Radier Bibl. hist. et crit. de Poitou* etc. Paris 1754. 5 voll. 12. u. s. w. —

(*L. Ideler* u. *J. W. H. Nolte*) * *Handbuch der Franz. Sprache* etc. Berlin 1798; 1799—1803. 2 voll. gr. 8.

a) Der nördliche Dialekt der *französischen Sprache* hatte schon im 15. Jahrh. von der Hauptstadt Paris aus die Oberhand gewonnen und erhob sich nun nachgerade zur alleinigen Geschäfts-, Gerichts- und Büchersprache; ihre Ausbildung und fortschreitende Vervollkommnung beginnt unter der Regierung *Franz* I; die National-Eitelkeit veranlaßte eine allgemeine Betriebsamkeit, um die Muttersprache zu bereichern, zu regeln und zu veredeln. Die von *J. A. de Baif* und *J. Thibault de Corville* [1570] zur Vervollkommnung der franz. Sprache und zur Nachbildung der griech. und röm. Dichtkunst und Tonkunst gestiftete Gesellschaft ging bald [1591] wieder ein; die nicht lange nachher entstandene *franz. Akademie* (s. oben S. 532) war für die Cultur der Muttersprache ungemein thätig; und theils durch die seit dem Ende des 15. Jahrh. häufigen Uebersetzungen der alten Classiker (vergl. *Goujet Bibl.* T. 4. p. 439; T. 5. p. 339; T. 8. p. 395; und *S. Falconet* in *Mém. de*

 l'Ac.

l'Ac. des Inscr. T. 4. p. 299 f.), theils durch vielseitige grammatikalische Arbeiten, theils durch die ansehnliche Reihe grosser Dichter und Prosaisten, besonders seit *Montagne*, *Pascal* und *F. Malherbe* bis auf *Voltaire*, *J. J. Rousseau*, *Diderot* u. a., erhielt die französische Sprache eine Geschliffenheit, Bestimmtheit und Eleganz, welche, neben den nach der Mitte des 17. Jahrh. eingetretenen politischen Conjuncturen, die Erhebung derselben zur Universalsprache der gebildetsten Menschen in Europa zu rechtfertigen scheinen. Vergl. *Sur l'universalité de la langue fr. par F. Ch. Schwab* (*Teutsch.* Stuttg. 1785. 8.) Berl. 1784. 4. u. *par le Comte de Rivarol.* Paris 1784. 8. —

Ueber die *Geschichte* der franz. Spr. schrieben unter andern *Cl. Fauchet.* (1581. 4); *Et. Pasquier* [st. 1615] *Recherches de la France.* Orleans 1566 f. etc.; *Oeuvres.* Amsterdam (Trevoux) 1723. 2 voll. f. — *P. Borel* 1655; *G. Menage Diction. etymol.* Par. 1650; *corr. et augm. p. A. F. Janet.* Das. 1750 f. — Der Gr. *de Rivarol.* Hamb. 1784. 12. und *J. B. Geruzez Disc. sur l'origine et les progrès de la l. f.* Paris 1802. 8. —

Die Anzahl der *Sprachlehren* ist ungeheuer gross; die ältesten sind von *J. Dubois Sylvius* 1537; *L. Meygret* 1550; *Rob. Etienne* 1558; *J. B. Duval* 1604 u. s. w. — Epoche machten, des *Cl. Fabre de Vaugelas* [st. 1649] *Remarques sur la langue françoise.* Paris 1647. 4 etc.; 1738. 3 voll. 12; auch die Bemerkungen des *Fr. de Mothe le Vayer* 1652 und *Dom. Bouhours* 1675 f. verdienen Aufmerksamkeit. — Unter den neueren Sprachlehren zeichnen sich vorzüglich aus die von *Des Marais* 1707; *Peplier* 1716 etc.; *P. Restaut* 1730 etc.; Lyon 1801; *G. Girard* 1747; ** N. F. Wailly* 1754 etc. Paris 1801; *J. C. de la Veaux* 1785 etc.; 1792; *Fel. Galles* 1802; *M. A. Caminade* 1799; 1802 u. m. a. Vergl. *Fr. Seraphin Regnier des Marais histoire de la grammaire fr.* Paris 1705. 4. — Ueber die Synonymen ist das

Haupt

Hauptwerk v. *G. Girard* 1737; Par. 1801. 2 voll. 12. — Die meisten der eben genannten Grammatiker haben auch über die Orthographie geschrieben.

Nach den älteren *Wörterbüchern* des *R. Etienne* 1540 etc.; *J. Nicot* 1606; *Ph. Monet* 1628, erschien das seit 1639 von den Mitgliedern der franz. Akademie bearbeitete (in seiner ersten Gestalt unterdrückte: *Gr. Dict. de l'Ac. Fr. Prem. Partie, suivant la Copie imprimée à Paris* (A — M. 556 S. f.) 1686. 4. A—C.) *Dict. de l'Acad. fr.* etc. Paris 1694. (Amst. 1695) 2 voll. f.; 1718; 1740; Nismes 1788; *Lyon 1792. 2 voll. 4; *Paris 1798. 2 voll. gr. 4; *abregé par Wailly.* P. 1802. 2 voll. gr. 8. — Neben demselben sind bemerkenswerth die Wörterbücher von *P. Richelet.* Genf 1680. 4; Paris 1719; Lyon 1759. 3 voll. f.; v. *A. de Furetière.* Haag 1690 f. etc.; 1727. 4 voll. f.; *D. de Trevoux.* 1704. 3 voll. f.; 1721. 5 voll. f. etc.; Par. 1771 8 voll. f.; *J. J. Schmidlin Catholicon.* Hamb. 1772. gr. 4. A—J.; *C. F. Schwan.* Mannheim 1783—98. 7 voll. gr. 4; *J. C. de la Veaux.* 1785; 1793; 1798; *L. S. Mercier Néologie ou Vocabulaire des mots nouveaux* etc. Paris 1801. 2 voll. 8. u. s. w. Vergl. *Jacquier coup d'oeil des Dict. fr.* Paris 1748. 12. —

b) Nach einem langen Stillstehen, welches auf die schöne Provenzalische Periode gefolgt war, erwachte die *französische Poesie* (S. 375) wieder mit *Marot* im Anfange des 16. Jahrh.; sie bildete sich ziemlich sklavisch nach antiken Musterschriften, entlehnte viel aus italiänischen Dichtern und war eben so weit von Originalität als von Correctheit und Anmuth entfernt. Erst als die poetische Sprache durch vielfache Uebersetzungsversuche bereichert worden war und sowohl im Umgange als durch Schriftsteller an Geschmeidigkeit und Bestimmtheit gewonnen hatte und als der Geschmack durch allmählige Bekanntschaft mit Meisterwerken der spanischen Literatur von der einseitigen Bewunderung der Italiäner sich losgesagt und eine freyere selbstständigere Richtung genom-

genommen hatte, begann die schönere Zeit der neueren französischen schönen Literatur mit dem Odendichter *Malherbe*; die Blüthezeit derselben fällt in die glänzendste Periode der Regierung Ludwigs XIV; *Lafontaine*, *Molière*, *Corneille*, *Racine*, *Boileau* etc. sind die unsterblichen Schöpfer der classischen französ. Poesie. Im Anfange des 18. Jahrh. schlichen sich *Fontenelle*sche Affectation und Ueberladung in die Literatur ein; aber bald genug fand der reine Geschmack an *Voltaire*, *J. B. Rousseau*, *Dorat* und den Encyclopädisten geistvolle, muthige und glückliche Sospitatoren. Am meisten ist den französischen Dichtern die poet. Epistel und Erzählung, das Epigramm und das leichtere Lied gelungen; die dramatische Poesie hat meisterhafte Kunstwerke aufzuweisen. — 1) *Lehrgedicht*: Die älteren verdienen keine Erwähnung; erst in dem 18. Jahrh. sind mehrere nicht mislungene Versuche und einige Hauptwerke in dieser Dichtart erschienen. *Nicolas Boileau Despréaux* aus Crone bey Paris [geb. 1636; st. 1711], einer der correctesten französischen Dichter, von dem wir ein meisterhaftes didaktisches Gedicht über die Theorie des Versbaues und verschiedener Dichtarten (*l'Art poetique*. 1674); eine witzige komische Epopöe (*Lutrin*, in 6 Ges.); und trefliche Satyren und Episteln im Horazischen Geiste haben. Auch seine Prosa ist gehaltreich, lichtvoll und präcis: *Oeuvres*. Genf 1716. 2 voll. 4; Haag 1718. 2 voll. f.; 1722. 4 voll. 12; Paris 1740. 2 voll. 4; 1747. 5 voll. 8; Dresden 1767. 4 voll. 8. — *Louis Racine*, S. des grossen Tragikers, aus Paris [geb. 1692; st. 1763] Verf. von zwey philosoph. didaktischen Gedichten *la Grace* 4 B. (Paris 1720. 8.) und *la Religion* 6 B. (Paris 1742. 8.); das letztere ist minder monotonisch und kalt, hat viele kraftvolle Stellen, lebendige Gemählde und eine trefliche Diction. Auch die prosaischen Schriften *Remarques sur les tragédies de J. Racine* (P. 1752. 3 voll. 12.) und *Mém. de la vie de J. R.* (Paris 1748. 2 voll. 12.) sind schätzbar: *Oeuvres*. Amsterd. 1750. 6 voll. 8.

8. — *Pierre Joseph Bernard* aus Grenoble [geb. 1710; st. 1775], ein geistvoller und lieblicher Liederdichter, ausgezeichnet durch anakreontische Zartheit und Anmuth, besang die *Kunst zu lieben* in 3 B., ohne sich über das Mittelmäsige weit zu erheben: *Oeuvres*. 1775. 18; *p. Crapelet*. 1796. 12. Vergl. *Nachtr. z. Sulzers Th.* B. 3. S. 395 f. — *Marie François Arouet de Voltaire* aus Chatenay [geb. 1694; st. 1778], von Jesuiten in dem bigotten Zeitalter Ludwig's XIV gebildet, daher er auch zuerst, wie unser *Wieland*, mit einem ernsten geistlichen Gedichte debutirte, wurde durch sein dramatisches Genie und das ihm von der Natur eingepflanzte grosse Talent der lebendigen Darstellung über sein Zeitalter erhoben und schritt auf der Bahn der Geistesentwickelung und der intellectuellen und ästhetischen Vervollkommnung mit raschen Schritten fort. Er besass einen grossen Reichthum von Kenntnissen, ohne gründlicher Gelehrter zu seyn; sein Charakter war nicht bestimmt, aber er zeigte sich als einen Freund der Menschheit, als Wohlthäter der Leidenden und Vertheidiger der Bedrückten. Könige suchten ihn; und in seinem höchsten Alter vergötterte ihn als den ersten tragischen Dichter dieselbe Stadt Paris, woraus er in seiner Jugend so oft verwiesen worden war. *V.* hat fast in allen Dichtarten gearbeitet und in keiner ganz unglücklich; auch sein Lehrgedicht (*La loi naturelle*) ist voll Energie und Wärme. Seine vorzüglichste Stärke hatte er in der tragischen Poesie; er vereinigt Würde und Pathos mit Grazie und weis durch Situationen und Charaktere zu interessiren; sein Ruhm beginnt mit dem Oedipus [aufgef. 1718] und erreichte seinen höchsten Gipfel mit der Irene [1778]. Nächst dem gelang ihm die leichtere poetische Erzählung am meisten; vielleicht ist *la pucelle d'Orleans* [1755; 1776] seine geistvollste und phantasiereichste Dichtung. Sein episches Gedicht (*la Henriade*. 10 Ges. Genf 1723. 8; London 1728. 4; 1737. 8.) ist doch das Einzige, was die französische Literatur aufzuwei-

sen hat und enthält vortrefliche Stellen und herrliche Sentenzen; die Versification ist schön: *Oeuvres*, Genf 1756—76. 40 voll. 8; 1768—74. 24 voll. 4; *Ed. *de Beaumarchais.* Kehl 1784—90. 70 voll. 4 u. 8. (Basel und Gotha 1784 f.); 92 voll. 12; *par Palissot*, Paris 1796 f. Vergl. *Vie de V. par M* * *. Genf 1786. 8; * *Vie de V. par Condorcet, suivie des Mémoires de Voltaire ecrits par lui même*, Paris 1790. 8; *Lucbet bist. lit. de V.* Cassel 1780. 6 voll. 8; *Linguet examen des ouvrages de Mr. de V.* etc. Brüssel 1788. 8. — *Claude Joseph Dorat* aus Paris [geb. 1734; st. 1780] Verf. treflicher Erzählungen, Lieder und Episteln, besang die *Declamation* in einem didaktischen Gedichte in 4 Ges., welches zu den besseren gehört: *Oeuvres*, Paris 1779. 17 voll. 8; *Oeuvres choisies*. Das. 1786. 3 voll. 12. — *Claude Henri Wateler* [st. 1786] *l'art de peindre* in 4 Ges. (Amst. 1760. 4 u. 8; 1761. 12) zeigt grosse Kunstkenntniss, hat aber als Gedicht bedeutende Fehler. — *François Joachim de Bernis* Cardinal [st. 1794] ein Dichter von zarter Empfindung und reicher Einbildungskraft. Das nach s. Tode erschienene Lehrgedicht *la religion vengée* in 10 Ges. (Parma 1796. f. u. 8) ist nicht ohne Werth; ausgezeichnet treflich sind die erotischen (*P. diverses*. 1744. 8) und die beschreibenden Gedichte (*Le Palais des heures ou les quatre points du jour*. Rom 1760. 12. u. *Les quatre saisons ou les Georgiques françoises*. Das. 1763. 12): *Oeuvres*. Lond. (Rouen) 1776. 2 voll. 8; 1779. 2 voll. 16; 1781. 2 voll. 12; P. 1797. 2 voll. 12. — *Nicolas Germain Leonard* aus Guadeloupe [st. 1793], ein glücklicher Idyllendichter in Gessnerscher Manier, besang das Daseyn Gottes, die Tugend und die Unsterblichkeit der Seele (*la religion établie sur les ruines de l'Idolatrie*, Amst. 1770. 8 u. 12) in 3 Ges.: *Oeuvres*. Par. 1787. 2 voll. 12; 1788. 3 voll. 8; *par V. Campenon*. 1798. 3 voll. 8. — *Jean (Montanier) Delille*, der classische Uebersetzer der Georgika (1770) und der Aeneide (1803) Virgils, ein geist-

reicher

reicher und sinnvoller Dichter von ausgebreiteter Gelehrsamkeit und lebendigem Gefühle; in Schilderungen und Gemählden ist er unübertreflich; in Correctheit der Sprache, in Harmonie des Rhythmus und in der Versification läfst er alle französische Dichter hinter sich. Ausser Hymnen und Liedern (*Recueil de poesies et de morceaux choisies* etc. Paris 1800. 8) haben wir von ihm folgende beschreibende didaktische Gedichte; *Les Jardins ou l'art d'embellir les paysages* 4 Ges. Paris 1780. gr. 8. oft; *revue, corrigée* etc. Lond. 1801. 4; P. 1801. 8 u. 18; *L'Homme des champs ou les Georgiques françoises.* Strasb. u. P. 1800. 4. 8 u. 12. *La Pitié.* P. 1803; Lond. 1803. — Einen komisch-satyrisch-epischen Charakter haben *Evariste Parny la guerre des Dieux anciens et modernes.* P. 1799. 8. u. sehr oft; *M. J. Chenier les nouveaux Saints.* 1801. 18. — 2) In der *poetischen Epistel* sind ausser dem horazischen *Boileau*, dem erfindungsreichen *Voltaire*, und den lieblich tändelnden *Dorat* u. *Bernis*, bemerkenswerth: *Alexis Piron* aus Dijon [geb. 1689; st. 1773], ein witziger Kopf, dem die Epistel, das Epigramm, und die poet. Erzählung vorzüglich gelangen; auch unter seinen dramatischen Arbeiten sind einige nicht verwerflich: *Oeuvres.* Paris 1776. 7 voll. 8; 9 voll. 12. — *Charles Pierre Colardeau* [st. 1776] führte mit Erfolg die Heroide ein und schrieb trefliche sentimentalische Episteln: *Oeuvres.* P. 1778. 2 voll. 8; *Oeuvres choisies.* P. 1798. 12. — *J. Bapt. Louis Gresset* aus Amiens [geb. 1709; st. 1777], ein liebenswürdiger Sänger, voll heiterer Zufriedenheit und naiven arglosen Scherzes; seine Diction ist bey aller Nachlässigkeit rein und der Versbau äusserst wohllautend. Unter seinen Werken zeichnen sich, ausser den Episteln, das meisterhafte komische Heldengedicht *Vert-Vert* (Haag 1734. 12. etc.) und zehn Virgilische Eklogen am meisten aus: *Oeuvres.* Lond. 1758; 1765; 1780; Amsterd. 1787. 2 voll. 12; *O. choisies.* Paris 1794. 12. — *Antoine Leonard Thomas* [st. 1785], berühmt durch

seine

seine Elogien, schrieb Episteln (darunter *Epitre au peuple* 1760. 8), reich an edlen Gefühlen und grossen Sentenzen, und mehrere geistvolle Oden: *Oeuvres complètes.* Paris 1802. 5 voll. 8. — *Sebast. Roch Nicolas de Chamfort* [geb. 1741; st. 1793], ein geachteter Prosaiker, versuchte sich in einigen Dichtarten, am glücklichsten in der philosophischen Epistel: *Oeuvres, rec. et publiées p. un de ses amis (Guinguené)* P. 1795. 4 voll. 8. — *J. François de la Harpe* [st. 1803] ein fruchtbarer Schriftsteller, unter dessen poetischen Arbeiten die Heroiden [1759] und Episteln den meisten Werth haben: mehrere Tragödien sind mit Beyfall aufgenommen worden: *Oeuvres.* Yverdon 1777. 3 voll. 8; 1778. 6 voll. 8. — 3) *Beschreibende Gedichte: Cl. Eman. Luillier Chapelle* [st. 1686] Verf. einer höchst anziehenden Reisebeschreibung theils in Prosa theils in Versen, und mehrerer kleiner Gelegenheitsgedichte: *Oeuvres par Lefèvre de St. Marc.* Paris 1755. 2 voll. 12. — Cardinal *Bernis.* — *de St. Lambert les Saisons.* 1769. 8; Paris 1798. 4. — 4) Vater der *Satyre* ist der gelehrte und beissend witzige *François Rabelais* [st. 1553], welcher besonders gegen die Mönche seine muthwillige Geisel schwang; sein *Gargantua* (Lyon 1535. 16; 1542. 12; Valence 1547. 2 voll. 16; *B.* 4. Lyon 1548. 12; *B.* 5. Das. 1565. 12; *vollst.* Das. 1571. 16 etc.; *Teutsch v. D. Eckstein (Chr. Friedr. Sander)* Hamb. 1783—87. 3 voll. 8.) ist ein satyrisches Originalgemälde, voll Laune, in einer reichen aber uncorrecten Sprache u. jetzt wegen localer und persönlicher Beziehungen minder verständlich: *Oeuvres par Duchat,* Amsterd. 1711. (1752) 5 voll. 8; Paris 1732. 6 voll. 12; Amsterd. 1741. 3 voll. 4. — *Jean Veauquelin de la Fresnaye* [st. 1606] schrieb die ersten Satyren nach spanischen Mustern: *Poesies.* Paris 1612. 12 etc. — *Mathurin Regnier* [st. 1613] schrieb 16 Satyren in rauhen Versen; er individualisirt grob und persönlich; sein Scherz ist niedrig und oft schmutzig: *Satires et autres oeuvres.*

vres. London 1733. 4; Paris 1750. 2 voll. 12. — *Paul Scarron* aus Grenoble [geb. 1610; st. 1660], ein scurriler Satyriker, berühmt durch poetische Pasquille, durch die travestirte Aeneide in 8 B. und am meisten durch den in correcter Prosa abgefassten komischen Roman: *Oeuvres p. Bruzen de la Martinière.* Amsterd. 1737. 10 voll. 12; *Roman com.* Paris 1801. 4 voll. 18. — *Boileau* s. oben S. 640. — *Parny*; *Chenier*; *L. Damin*; *L. Abel Beffroy de Regny* oder *le Cousin Jacques* u. m. a. — 5) In der *Fabel* ist classisches Muster *Jean de la Fontaine* [geb. 16.1; st. 1695]; er bildete sich aus Rabelais und Marot und machte mit seiner leichten Darstellungsmanier in der Fabel und poet. Erzählung Epoche; er ist unerschöpflich in neuen Wendungen und seine Gemählde haben eine üppige Lebendigkeit, wovon mehr seiner blühenden Phantasie als seinem psychologischen Beobachtungsgeiste angehört; die Sprache ist fliessend und bezaubernd wohllautend: *Fables.* Paris 1668—93. oft; *p. Montenault.* Das. 1755. 4 voll. f; *avec le Comment. p. la Coste.* Das. 1744; 1757. 2 voll. 12; 1802; *avec des notes par Mongez.* Das. 1797. 2 voll. 12; *Contes et nouvelles.* Das. 1665. 3 voll. 12; oft; 1763. 2 voll. 8; Das. b. *Didot* 1796. 2 voll. 4; *Oeuvres.* Paris 1726. 3 voll. 4; *O. diverses.* Das. 1729. 3 voll. 12 etc. Vergl. *Nachtr. zu Sulz.* B. 5. St. 1. S. 139 f. — Keiner seiner Nachfolger hat ihn übertroffen; diejenigen, welche ihm am nächsten stehen und ihn zum Theile erreicht haben, sind: *Ant. Houdart de la Motte* [st. 1731] war weniger einfach und naiv; doch gehören die Fabeln, nebst den catullischen Liedern und den Eklogen, zu dem Besseren, was er in der Poesie geleistet hat: *Oeuvres.* Paris 1754. 10 voll. 12. — *Dorat.* — *Barthelemy Imbert* [st. 1790] *Fables.* Amsterd. 1773. 8; *Choix de fabliaux.* Paris 1788. 2 voll. 12; *Historiettes ou nouvelles.* London 1774. 8; *Oeuvres poetiques.* Haag 1777. 2 voll. 12. — *J. Pierre Claris de Florian* [geb. 1755; st. 1794] ein fruchtbarer, geist-

geistvoller und liebenswürdiger Schriftsteller, der durch leichtere dramatische Arbeiten und viele Romane und Erzählungen am berühmtesten geworden ist. Seine Fabeln halten mit den la Fontainischen eine Vergleichung aus: *Oeuvres compl.* Paris 1796. (Leipz. 1796. 8) 15 voll. 12; *O. posthumes etc. p. Jauffret.* Das. 1799. 18. — *L. J. Barbon Mancini Nivernois* [st. 1798] unter den neuesten Fabeldichtern einer der schätzbarsten: *Fables.* Paris 1796. 8; *Mélanges de literature en vers et en prose.* Paris 1797. 10 voll. gr. 8. — *J. L. Aubert* versuchte sich in philosophischen Apologen: *Fables.* Paris 1756 etc.; 1773. 12; *Contes moraux.* Paris 1761—63. 8; *Fables et oeuvres.* P. 1774. 2 voll. 8. — 6) *Poetische Erzählungen* haben wir von *la Fontaine; Piron; Bernard; Voltaire; Florian etc.* — *J. Bapt. Jos. Wiliart de Grecourt* [geb. 1683; st. 1743], ein im sinnlichen Genusse schwelgendes Weltkind, hat durch seine muthwilligen und bis zum Anstößigen lasciven Erzählungen eine grosse Celebrität erlangt: *Oeuvres diverses* etc. Amsterd. 1760. 3 voll. 8. — *Franc. Aug. Paradis de Moncrif* [geb. 1687; st. 1770] der bemerkenswertheste franz. Romanzendichter: *Oeuvres* etc. P. 1796. 2 voll. 8. — 7) An die *Epopöe* wagten sich einige ältere Dichter, ohne von poetischen Talenten und von der Sprache bey einem so kühnen Unternehmen unterstützt zu werden. *Pierre de Ronsard* eigentlich *Roussard*, [st. 1585] der als Hymnendichter dem Pindar nachstrebte und bey mannigfaltigen Mängeln in dieser Dichtart den Ton angab, schrieb eine jetzt kaum lesbare Epopöe *la Franciade* in 4 B.: *Oeuvres.* Lyon 1592. 5 voll. 8; Paris 1609. f.; 1629. 9 voll. 12. Vergl. *Bayle* s. h. v. — *J. Chapelain's* [st. 1674] *Pucelle d'Orleans* (d. ersten 12 B. Paris 1656. f.; d. andere Hälfte blieb ungedruckt) ist durchaus verunglückt. — *François de Salignac de la Motte Fenelon* Erzbischof von Cambray [geb. 1651; st. 1715], ein edler Mensch, gefühlvoller Mystiker und classischer Schriftsteller.

Sein

Sein episches Gedicht in Prosa *Telemaque* (Par. 1717. 2 voll. 12 sehr oft; Leid. u. Amsterd. 1761. F.) ist als erster gelungener Versuch in dieser Dichtart und wegen seiner hohen pädagogischen Tendenz ungemein schätzbar. — *Voltaire's Henriade* s. oben S. 641. — In der kom. Epopöe zeichnen sich aus: *Boileau*, *Gresset* und *Voltaire*. — 8) Die *Schäferpoesie* ist mit geringem Erfolge bearbeitet worden; die meisten Dichter sind zu prunkreich und affectirt; sobald sie ihre antiken Muster verlassen, verstossen sie gegen die Natur. *Clement Marot* [st. 1544] bildete die noch dürftige und rauhe poetische Sprache nach antiken Mustern und schuf den nach ihm benannten Styl in der Erzählung und Idylle; am besten gelangen ihm das Epigramm und das leichtere Lied: *Oeuvres de Cl., Jean et Michel Marot*, Haag 1731. 3 voll. 4; 6 voll. 12. Vergl. *Nachtr. z. Sulz.* B. 1. St. 1. S. 241. — *Ronsards* Idyllen (*Boccage royal*) stellen Hofvorfälle dar. — *J. Vaug. la Fresnayes* (S. 644) Idyllen haben viel naive Einfachheit. — *Honoré d'Urfé* Schäferroman (*l'Astrée* etc. Paris 1610. 4 voll. 8; 1733. 10 voll. 12) war auf kurze Zeit eine Lieblingslectüre der Franzosen; jetzt ist er mit Recht als ein monströses Product vergessen. — *Honorat de Bevil, Marquis de Racan* [st. 1670] ahmte in den *Bergeries* (Paris 1625. 8) den Pastor fido nicht unglücklich nach und wusste geringfügige Gegenstände durch Darstellung zu heben: *Oeuvres*, Paris 1724. 2 voll. 12. — *Antoinette Desboulières* [st. 1694] nähert sich durch Einfachheit, sanfte Schwermuth und liebliche Schilderungen dem ächten Idyllentone; auch unter ihren kleineren Gedichten und Epigrammen sind mehrere vortreflich: *Oeuvres de Madame et de Mademoiselle de D.* Brüssel 1740; Paris 1753. 2 voll. 8; *Choix des meilleures pièces de M. D. et de Chaulieu* (p. *Frederic* II) Berlin 1777 8. — *J. Renaud de Segrais* [st. 1701], bekannt durch den Roman *la Princesse de Cleves* (Paris 1678. 4 voll. 12), ahmte in den Eklogen den Virgil zu sklavisch nach;

Eclo-

Eclogues. Haag 1722. 8. — *Gresset* S. 643. — *Armand Berquin* [st. 1791] nahm S. Gessner zu seinem Muster: *Oeuvres complettes* etc. Paris 1796. 16 voll. 18. — *Leonard* S. 642. — 9) Ueberreich ist die poet. Literatur der Franzosen an *Epigrammen* und sehr viele derselben gehören zu den besseren poet. Productionen ihrer guten Köpfe: Samml. *Recueil des plus belles Epigrammes des poetes fr. depuis Marot, par Breuguiere de Brabante (P. Richelet).* Paris 1698. 12; *Nouveau Rec. des Epigr. etc. par Bruzen de la Martinière.* Amsterd. 1720. 2 voll. 12; *Nouv. Anthologie fr.* etc. P. 1769. 2 voll. 8. — *Marot* S. 647. — *Mélin de St. Gelais* [st. 1558] verfertigte Sinngedichte, in denen naive Leichtigkeit und treffender Witz auf das glücklichste vereinigt sind; auch soll er die ersten franz. Sonette gemacht haben: *Oeuvres.* Par. 1719 12. — *Franc. Maynard* [st. 1646] gab dem Epigramm eine Sonettenform; es fehlte ihm leichte Erfindung und Energie: *Poesies.* P. 1646. 4. — *Scarron* S. 645. — *Ant. Bauderon de Senecé* [st. 1737] Verf. der *Mém. du Cardinal de Retz*, hinterlies unter andern sinnreiche und durch Urbanität hervorstechende Epigramme: *Nouvelles en vers et Satires.* P. 1695. 12; *Poesies.* P. 1777. 12. — *Bernard* S. 641; *Voltaire* S. 641. — 10) Auch an leichteren *lyrischen Gedichten* haben die Franzosen Ueberfluss und diese Dichtart trägt am unverkennbarsten den Stempel der National-Eigenthümlichkeit. *Marot* und *St. Gelais* gaben den Ton zu dem modernen *chanson* an; *Ronsard etc. Maynard* etc. traten in ihre Fussstapfen. — *François de Malherbe* aus Caen [geb. 1555; st. 1628] reinigte die franz. Sprache von fremden Wörtern, bestimmte die eigentliche Bedeutung einzelner Ausdrücke und arbeitete rastlos daran, ihr Wohlklang und Numerus zuzueignen; er gab dem rhythmischen Formale regelmässige Bestimmtheit; er zuerst fixirte den Nationalgenius für die Poesie. Seine lyrischen Gedichte sind erhaben und würdevoll; die Versification ist harmo-

monisch: *Oeuvres*. Paris 1666; 1689. 8; *p. St. Marc*. Paris 1757; 1764. 3 voll. 12. Vergl. *Sallengre Mém. de litt.* T. 2. P. 1. p. 58. u. *Bayle* f. h. v. — Der grosse Tragiker *Jean Racine* aus la Ferté Milon [geb. 1639; st. 1699] dichtete gefühlvolle religiöse Gesänge zum Gebrauche des Klosters St. Cyr; ausserdem hat man noch andere Gedichte von ihm: *Oeuvres diverses, par Luneau de Boisjermain*. P. 1768 7 voll. 8; b. *Didot* 1796. 5 voll. 16; 1801. 3 voll. f. Vergl. oben S. 640. — *Alex. Lainez* [st. 1710], ein talentreicher Improvisateur, dessen Gedichte natürlicher Erguss froher Laune und lebhafter Vergegenwärtigung des Lebensgenusses waren; *Tillet Déscription du Parnasse fr.* P. 1727. 12; *Poesies de A. L.* P. 1733. f.; 1753 8. — *Charles Auguste Marq. de la Fare* [st. 1712] ein gefälliger anakreontischer Liederdichter: *Oeuvres*. Lond. 1781. 12. und gewöhnlich den Chaulieuschen Ged. beygedruckt. — *Gaill. Amfrie de Chaulieu* [st. 1720] besang auch in anmuthigen Liedern die Freuden der Geselligkeit, des Weins und der Liebe; noch hinterlies er Oden und Briefe: *Oeuvres*. Haag 1771; P. 1774. 2 voll. 12. Vergl. *Nachtr. z. Sulz.* B. 5. St. 2. S 423. — *La Motte* S. 645. — *J. Bapt. Rousseau* [geb. 1671; st. 1741] nimmt noch immer die erste Stelle unter den lyrischen Dichtern seiner Nation ein; vorzüglich gelang ihm die didaktisch-philosophische Ode und die von ihm zuerst bearbeitete Cantate: *Oeuvres*. Paris 1743. 3 voll. 4. u. 4 voll. 12. — *Charles Franc. Panard* [st. 1765] Meister im *Vaudeville*: *Theatre et oeuvres diverses*. P. 1763. 4 voll. 12. — *Moncrif* S. 646; *Bernard* S. 641; *Voltaire* S. 641; *Thomas* S. 643. — *J. J. Le Franc Marq. de Pompignan* [st. 1784] Verf. salbungsvoller geistlicher Oden und Lieder etc. *Oeuvres*. P. 1784. 6 voll. 8. — Von den lebenden Dichtern ist einer der liebenswürdigsten und berühmtesten *Stanislaus Bouflers*: *oeuvres*. P. 1802. gr. 8. — 11) Der Vervollkommnung der *dramatischen Poesie* (S. 377) stellten

die

die herkömmlichen theils erbaulichen theils burlesken geschmacklosen theatralischen Vorstellungen grosse Hindernisse entgegen. *Etienne Jodelle* [st. 1573] schrieb die ersten regelmässigen Komödien und Tragödien (*Poesies p. Ch. de la Mothe*. P. 1574. 8), wovon mehrere [s. 1552] mit Beyfall aufgeführt wurden; ihm folgten *Pierre de la Rivey*, *Rob. Garnier* u. m. a. Der Gewinn, welchen die dramatische Kunst von diesen Arbeiten zog, war sehr unbedeutend, weil dieselben blos in Nachbildungen oder etwas modernisirten Uebersetzungen der Alten bestanden; auch war der Theater-Apparat äusserst dürftig. *Jean de Rotrou* [st. 1650], dessen Tragikomödie *Wenceslaus* [1647] sich auf der Bühne erhalten hat, vertheilte den Dialog unter drey Personen und that mehrere Schritte zur Verbesserung der dramatischen P.; bald nachher traten *Molière* und *P. Corneille* als Reformatoren der Komödie und Tragödie auf und bestimmten den dramatischen Nationalgeschmack, welcher sich bis auf die neuesten Zeiten mit geringen und oft nur vorübergehenden Modificationen gleich geblieben ist. Vergl. S. 378 Note; *P. Fr. Godard de Beauchamps Recherches sur les theatres de France*. P. 1735. 3 voll. 4. u. 8; *Ch. de Fieux de Mouhy Tablettes dramatiques contenant l'Abrégé de l'histoire du Theatre fr.* Paris 1742; 1780. 12; *Ej. Répertoire des pièces restées au Th. f.* P. 1753—57 12; *Bibliotheque du Th. fr. etc.* (*p. M. le duc de Valière*) Paris 1767. 3 voll. 8; (*Cl. Parfait et d'Aguerbe*) *Dictionaire des Theatres de Paris*. Paris 1756. 6 voll. 12; *Dict. dramat.* P. 1776. 3 voll. 8; *Almanach des Spectacles de Paris ou Calendrier hist. et chronol. des Th.* P. 1751 f. 18. Forts.; *Répertoire du Theatre françois ou Récueil des Tragédies et Comédies restées au Theatre depuis Rotrou, pour faire suite aux Editions en octavo de Corneille, Molière, Racine, Regnard, Crebillon et au Theatre de Voltaire; avec des Notices sur chaque auteur et l'examen de chaque pièce par M. Petitot*. P. 1803—4. 12 voll. 8. — a) In der

Mitte

Mitte des 17. Jahrb. hatte Paris schon eine stehende Bühne (*les Comédiens de l'hôtel de Bourgogne*) und wandernde Schauspielergesellschaften durchzogen die Provinzen; aber die Stücke, welche sie gaben, waren äusserst geschmacklose Nachbildungen italiänischer Originale, unförmliche Compositionen voll verworrener Intriguen und naturwidriger Uebertreibungen in einer ungleichen Sprache. Niedrige Farcen und dramatisirte abentheuerliche Novellen, wie *Scarron* u. a. m. verfertigten, galten für Meisterwerke, als mit *Molière* die bessere Periode des komischen Theaters begann. *Jean Baptiste Poquelin* genannt *Molière* aus Paris [geb. 1620; st. 1673], wurde im Jesuitercollegium und zugleich mit *Chapelle* von *Gassendi* unterrichtet, und bildete sich als Schauspieler [1642] praktisch zum dramatischen Dichter; als solchen lernte ihn das Publicum zuerst [1653] durch *l'Etourdi* kennen. Sein Ruhm verschafte ihm [1658] die Erlaubniss mit seiner Gesellschaft (als *Troupe de Monsieur*) in Paris zu spielen. Wir haben von ihm 30 Lustspiele theils in Versen theils in Prosa, in welchen Studium der Alten und geistvolle Benutzung der Neueren, reiche Welt- und Menschenkenntniss unverkennbar sind; er schildert die Sitten seiner Zeit lebendig und wahr, zeichnet allgemeinere Charaktere meisterhaft und ist eben so glücklich in Anlage und Durchführung interessanter Situationen als in Individualisirung der dargestellten Charaktere. Im Niedrigkomischen ist er unübertreflich; den Dialog hat er ganz in seiner Gewalt; und wenn die Sprache reiner seyn könnte, so ist sie dagegen dramatisch, treu und natürlich, auch sehr reich und charakteristisch; *Oeuvres*. P. 1682. 8 voll. 12; 1734. 6 voll. 4; p. *le Bret*, Paris 1773; 1775. 6 voll. 8; 1778. 8 voll. 12. Vergl. *Cailhava Etudes sur Molière*. P. 1802. 8; *Nachtr.* z. S. B. 4. St. 1. S. 1 f. — Unter seinen Nachfolgern sind die bemerkenswerthesten *J. Franc. Regnard* [st. 1709]: *Oeuvres*. Rouen 1731. 5 voll. 12. — *Ch. Rivière du Fresny* [st. 1724]: *Oeuvres*. P. 1747. 4 voll. 12. — *Flor.*

Car-

Carton d'Ancourt [st. 1726]: *Oeuvres.* P. 1760. 12 voll. 12. — *Marc. Ant. le Grand* [st. 1728]: *Oeuvres* P. 1742. 4 voll. 12. — *Michel Boyron* genannt *Baron* [st. 1729]: *Oeuvres.* P. 1759. 3 voll. 12. — *La Motte* oben S. 645. — *Alain René le Sage* [st. 1747] benutzte den dramatischen Vorrath der Spanier: *Oeuvres.* P. 1736. 2 voll. 12. — *Philippe-Nericault Destouches* [st. 1754]: *Oeuvres.* P. 1755. 10 voll. 12. und *Louis de Boissy* [st. 1758]: *Oeuvres.* P. 1758. 9 voll. 12. milderten die stark komische Manier, vereinfachten die Intrigue und näherten sich dem in dramatischen Familiengemählden herrschenden Tone. — *P. Cl. Nivelle de la Chaussée* [st. 1754] führte die bald in pedantische Affectation ausartende pathetisch-sentimentalische Manier (*la comédie larmoyante*) ein, mit welcher sich Räsonnement und Sentenzenkrämerey, aber eben so wenig Interesse der Intrigue als Natur und Energie in der Charakterzeichnung vertrugen: *Oeuvres.* P. 1762. 5 voll. 12. — *Pierre Carlet de Marivaux* [st. 1763] brachte den einförmigsten conventionellen Gesellschaftston auf das Theater; seinen Charakteren fehlt Leben und seinen Darstellungen Handlung; der Styl ist witzelnd und kostbar. Die Romane dieses Schriftstellers haben mit seinen dramatischen Arbeiten gleichen Charakter und Werth: *Oeuvres.* Amsterd. 1754. 4 voll. 12. Vergl. *Nachtr. z. S.* B. 6. S. 110. — *Panard* S. 649. — *Piron* (S. 643) gefällt durch ächtkomische Laune und durch anziehende Situationen, welche er herbeyzuführen und zu halten versteht; *la Metromanie* gehört noch immer zu den besten französischen Lustspielen. — *Gresset's* (S. 643) dramatische Arbeiten haben wenigstens einzelne gelungene Stellen und eine durchaus reine Diction. — *Voltaire* (S. 641) ist nur ein mittelmäßiger Lustspieldichter; seine Komödien sind eigentlich blos dramatisirte rührende Romane. — *Dorat* S. 642. — *Denys Diderot* aus Langres [geb. 1713; st. 1784], einer der scharfsinnigsten kritischen Schriftsteller über, die

die dramatische Kunst, ist Verf. einiger vortrefflicher, populär-philosophischer Dramen (*le fils naturel; le père de famille*): *Theatre.* P. 1758. 2 voll. 12; **Oeuvres de Theatre* etc. Amsterd. 1771. 2 voll. 12 etc. — *Florian's* (S. 645) kleinere Lustspiele sind zum Theile wahre Meisterstücke und machen auf allen Bühnen Glück. — *Chamforts* S. 644. — *Michel Jean Sedaine* [st. 1797], der berühmte Operettendichter, zeichnet sich im Lustspiele (das beste ist *le Philosophe sans le sçavoir* 1765) durch leichten Dialog aus: *Oeuvres.* P. 1760; 1775. 8. — *P. A. Caron de Beaumarchais* [st. 1799] rief mit genialischer Originalität die Molierische Manier auf die Bühne zurück und machte theils durch kunstvolle bunte Verwickelungen und Theaterstreiche, theils durch Einwebung witziger Anspielungen Epoche; *Oeuvres. P.* 1780. 4 voll. 8; *la folle journée ou le mariage de Figaro.* 1784. 8. etc.; *les amours de Cherubin.* 1784. 8.; *la mère coupable.* 1792. 8. u. s. w. — *L. Séb. Mercier* ist glücklich in der Charakterzeichnung: *Oeuvres dram.* Amst. u. P. 1776. 2 voll. 8. — Englische und teutsche Lustspiele werden jetzt häufig übersetzt oder frey nachgebildet. — b) Eigenthümlich und für den Pariser Nationalgeschmack charakteristisch sind die kleinen komischen Stücke mit *Vaudevillen* (*Theatre de la foire*). Ihre Entstehung verdanken sie [1678] den theatralischen Vorstellungen während der Messzeit; weil die privil. franz. Schauspielergesellschaften [1697] den Befehl auszuwirken wussten, dass auf dem häufig besuchten *Th. de la foire* nicht gesprochen werden durfte, so wurden bey blos mimischen Vorstellungen Vaudevillen zu Hülfe genommen, welche anfänglich ausser dem Theater und späterhin [1714] von den Acteurs gesungen wurden, woraus die *Opera comique* hervorging. Als Erfinder oder wenigstens als der erste kunstmässige Bearbeiter dieser Gattung der dramatischen Poesie ist *A. R. le Sage* anzusehen. Diese kleinen komischen Dramen bestanden oft in Parodien ernster Schauspiele; sie enthielten viele Anspielungen auf

Tagsgeschichten und Personen; und in ihrer ganzen Manier liegt muthwillige Leichtfertigkeit und witzige Laune. Die fruchtbarsten und beliebtesten Schriftsteller in dieser Dichtart sind *Pannard*, *Piron*, *G. Vadé* (*Voltaire*) und *Christophe Barthelemy Fagan* [st. 1755]: *Oeuvres*. P. 1760. 4 voll. 12. Vergl. *Cl. Parfaict Mémoires pour servir à l'hist. des spectacles de la foire*. P. 1743. 2 voll. 12; (*Le Sage et d'Orneval*) *Theatre de la foire*. P. 1721. 10 voll. 12; *Nouveau Th. de la f.* P. 1730. 12; *Le Repertoire du Vaudeville* etc. Jena u. Leipz. 1800. 2 Thle. 8. — Auch gehören gewissermassen als Farcen hieher die *dramatischen Sprüchwörter*, deren die Franzosen eine bedeutende Anzahl, v. *Al. G. Monflier Moissy* [st. 1777], *J. Patrat* [st. 1801], *Carmontel*, *L. Laus de Boissy*, *Al. J. L. du Coudray* u. m. a. haben. — c) Das französische *Trauerspiel* ist fast ganz dem griechischen nachgebildet; im Anfange unsers Zeitraums gab es nur Uebersetzungen; *Jodelle* (S. 650) trat mit dem ersten Originale (*Cléopatre captive* 1552) hervor, aber weder durch ihn noch durch *Rotrou* erhielt die Tragödie einen bestimmten Charakter. *Corneille* und *Racine* waren die Schöpfer der tragischen Poesie. *Pierre Corneille* aus Rouen [geb. 1606; st. 1684] verband ausgebreitete Gelehrsamkeit mit einem grossen und edlen Charakter. Er trat zuerst mit einem Lustspiele (*Melite*, 1625) auf, dem vier andere folgten, in welchen die Intrigue und der Dialog Lob verdienen. Weit grösser war er als Tragiker; sein erstes Trauerspiel (*Medea* 1635) war eine fehlerhafte Nachahmung des Seneca; wirkliches poetisches Verdienst und zum Theil Originalität haben der *Cid* [1636], die *Horazier* und *Cinna* [1639]. Nur zu gewissenhaft unterwarf C. die tragische Poesie den Gesetzen des Aristoteles; daher die Einförmigkeit der Charaktere und Situationen; überall stellt er mehr Heroismus als Natur dar; aber überall spricht er edle und erhabene Gesinnungen in einer kräftigen Sprache aus: *Oeuvres*. P. 1663. 2 voll. f.; 1682. 4 voll. 12 oft; P. 1799.

4; *les Oeuvres dramatiques de P. et Th. Corneille avec un Commentaire de Mr. de Voltaire.* Genf 1764. 12 voll. gr. 8; P. 1796. 2 voll. 4; *p. Palissot.* P. 1801. 12 voll. gr. 8. Vergl. *Nachtr. z. S. B.* 5. S. 38. — *Jean Racine* (S. 649) war gefühlvoller und blieb der Natur treuer als *Corneille*, daher er diesen im Rührenden und Zärtlichen übertrift; seine Sprache ist correct und der Versbau sehr harmonisch; unter seinen Tragödien zeichnen sich *Iphigénie* [1675], *Phèdre* [1677] und *Athalie* [1689] vorzüglich aus. — *Thomas Corneille* [st. 1709] arbeitete in der Manier seines Bruders *Pierre*, ohne dessen epische Erhabenheit zu erreichen: *Oeuvres.* Amsterd. 1754. 5 voll. 12. — *La Motte* S. 645. — *Prosper Jolyot de Crébillon* [st. 1762] mahlt die Laster und Bosheiten der Menschen mit den schwärzesten Farben und erregt durch seine schauderhaften Darstellungen Entsetzen; seine Compositionen sind übertrieben und seine Sprache ist oft schwülstig: *Oeuvres.* Rouen 1759. 2 voll. 8. — In *Crébillon's* Manier, aber correcter und einfacher arbeitete *A. Marie Lemierre d'Argis* [st. 1793]: *Barneveld.* 1766. 12; *G. Tell.* 1767. 12; *Calas ou le Fanatisme.* 1791. 8. u. s. w. — *Voltaire* (S. 641) vereinigte *Corneille's* und *Racine's* tragische Vorzüge mit philosophischem Geiste und reicher poetischer Originalität; in Correctheit der Sprache und Wohlklang der Verse übertrift er beide. Unter seinen Trauerspielen werden *Zaïre* u. *Mahomet* am meisten geschätzt: *Theatre de V.* Paris 1801. 12 voll. 18. — *Dorat* (S. 642) besonders wegen des *Regulus.* — *Chamfort* S. 644. — *La Harpe* S. 644. — *L. S. Mercier* S. 653. — *M. J. Chenier Theatre.* P. 1801. 2 voll. 12. — d) Das Schauspiel mit Gesang und Tanz wurde schon in der zweyten Hälfte des 16. Jahrh. aus Italien nach Frankreich verpflanzt und zu Hofbelustigungen benutzt; von *Ronsard* und *J. A. Baif* [st. 1592] wurden Singspiele verfertigt, welche kein poetisches Verdienst haben. Card. *Mazarini* veranstaltete

die

die Aufführung der ersten komischen [1645] und ernsthaften [1647] italiänischen Oper durch Italiäner und bald nachher wurde diese musikalisch-dramatische Dichtart nationalisirt und mit enthusiastischer Aemsigkeit bearbeitet. *P. Perrin* [st. 1680] verfertigte [1650] die erste französische Oper: *Oeuvres.* P. 1661. 2 voll. 12; und 1669 wurde die *französische Oper* (*Academie royale de Musique*) eingerichtet und erhielt durch den Dichter *Quinault* und den Componisten *Lully* ihre festere kunstmäfsige Gestalt. Der berühmte *Chph. von Gluck* [st. 1787] und die grossen Tonkünstler *Piccini, Sacchini, Gretry* u. m. a. schufen die Musik um und begründeten den eigentlichen Werth und Ruhm der französischen Oper. Die *komische Oper* (s. oben S. 653) wurde 1721 als *Theatre italien* organisirt und besonders durch den im Niedrig-komischen starken *J. J. Vadé* [st. 1757; *Oeuvres.* Par. 1758. 4 voll. 8.] gehoben. Die bemerkenswerthesten Dichter in dieser Gattung sind: *Philippe Quinault* [st. 1688], ein kaum mittelmäfsiger dramatischer Dichter, war äusserst glücklich im zarten und mannigfaltigen Ausdrucke der Empfindung; er gab der Sprache eine melodische Anmuth und machte daher, unterstützt von *Lully's* geistreichen Compositionen, Epoche in dem lyrisch-musikalischen Drama: *Oeuvres.* P. 1739; 1778. 5 voll. 12. — *La Motte* (S. 645) haschte zu sehr nach abentheuerlichen Ueberraschungen und schien mehr für das Auge als für das Ohr zu dichten. — Weit mehr Natur, Feinheit und Correctheit liegen in *A. A. H. Poinsinet's* [st. 1769] Arbeiten. — *Bernard's* (S. 642) *Castor et Pollux*, componirt von *Rameau* [1737], zeichnet sich vortheilhaft aus. — *Voltaire's* Opern gehören nicht zu seinen bedeutenderen Arbeiten. — *Ch. S. Favart* [st. 1793] einer der fruchtbarsten und anmuthigsten Operettendichter: *Oeuvres.* P. 1763 8 voll. 8.; *Theatre.* Par. 1772. 10 voll. 8. — *Sedaine's* (S. 653) Operetten erhalten sich mit ungetheiltem Beyfalle auf der Bühne. — *J. Franz. Marmontel* [st. 1799]

Oeu-

Oeuvres. P. 1787. 17 voll. 8. — Vergl. *Bern. de Noinville hist. du Theatre de l'Opera en France*. Paris 1753. 8; *Hist. du Th. de l'Opera comique*. P. 1769. 2 voll. 12; *Des Houlmières Hist. anecdotique et raisonnée du Th. italien*. P. 1769. 7 voll. 12; *Récueil général des Opéra représentés par l'Academie R. de musique*. Par. 1753. 16 voll. 12; Amst. 1757. 13 voll. 12 —

c) Die *französische Prosa* hatte schon seit dem 14. Jahrh. durch Romane und Memoiren einige Bildung erhalten; ihrer fortschreitenden Vervollkommnung stand nicht allein die Abhängigkeit der Schriftsteller von lateinischen und späterhin von italiänischen Mustern, sondern eben so sehr die Herrschaft leidenschaftlicher Phantasie und die daraus erklärbare regellose poetische Tendenz der Prosaisten und die Mischung der verschiedenen Dialekte und der Gebrauch unfranzösischer Ausdrücke und Phrasen im Wege. *Vincent Voiture* [st. 1648; *Oeuvres*. P. 1649. 12. etc. 1729. 2 voll. 12] und *J. L. Guez de Balzac* [st. 1654; *Oeuvres*. P. 1665. 2 voll. f.; Amsterd. 1684. 3 voll. 12] machten, besonders in ihren Briefen, die ersten bedeutenden Versuche einer ästhetischen Bearbeitung der Prosa; aber ihr Styl war affectirt elegant, überladen poetisch und pedantisch gekünstelt. Für die reine, fliessende und correcte Prosa machten *Vaugelas* anerkannt classische Uebersetzung des Curtius (1647) und des geistreichen *Pascal* Provenzalbriefe (P. 1656; 1657. 4. etc.; Amst. 1740. 4 voll. 8; *Oeuvres*. Haag 1779. 5 voll. 8.) Epoche, nachdem der sinnvolle *Montagne* im didaktischen Style genialisch vorgearbeitet hatte. Die Früchte der umgestalteten Prosa sind zuerst in der geistlichen Beredsamkeit und bald auch in historischen Schriften und in Romanen bemerklich. *Fontenelle* wurde Urheber eines überverfeinerten, schwülstigen und pretiösen Vortrags, der sich nicht lange behauptete. Die *Encyclopädisten* bestimmten den Nationalgeschmack für polirte und correcte Einfachheit und wirkten zur allgemeineren Anerkennung der bisher oft überschrittenen Gränzlinie

linie zwischen Poesie und Prosa mit grossem Erfolge; *Voltaire's* Styl zeichnete sich durch Angemessenheit, Fülle und Wohlklang, *J. J. Rousseau's* Vortrag durch Gedrängtheit, Energie und Wärme aus. Von beiden grossen Mustern haben die neueren französischen Prosaisten etwas angenommen, ohne eins derselben zu erreichen oder zu übertreffen; in den meisten derselben findet sich eine gefällige und leichte, oft etwas geschwätzige Darstellung und bey vielem Schmucke selten wahre Energie; nur in der Redekunst und in der didaktischen Schreibart, so weit als Politik eine Zeitlang darauf einwirkten, sind einige Fortschritte geschehen. — 1) *Reden.* a) Der erste bessere *geistliche Redner* war *Jean de Lingendes* [st. 1660]: *Sermons.* P. 1688. 2 voll. 8. — *Timoleon Cheminais* Jesuit [st. 1689] gefiel durch Antithesen und blendenden Witz: *Sermons.* Ed. V. P. 1729. 5 voll. 12. — *Jaques Benigne Bossuet* aus Dijon [geb. 1627; st. 1704], zuletzt Bischof zu Meaux, sprach erhaben, mit Würde und besonnener Begeisterung. Ausser Leichenreden (einzeln: P. 1669—87. 4; *Or. fun.* P. 1680. etc.; 1762. 2 voll. 12; 1802. 12.) und vielen theologischen Schriften, verfasste er einen rhetorisch-pragmatischen *Discours sur l'hist. universelle* (P. 1681. 4. etc.; Amsterd. 1755; P. 1759. 6 voll. 12; 1772. 2 voll. 8.): *Oeuvres.* Ven. 1736—47. 6 voll. 4; P. 1743. 12 voll. 4; 1744. 4 voll. f.; Lüttich 1766. 22 voll. 8; *Oeuvres posthumes p. le Roy.* P. 1753. 3 voll. 8. — *Louis Bourdaloue* [st. 1704] Jesuit, wusste mit eindringlicher Energie auf den Verstand zu wirken: *Sermons.* Lyon 1751. 15 voll. 12. — *Esprit Flechier* [st. 1710] kunstvoll und äusserst correct: *Oraisons funèbres.* P. 1681. 4; 1697. 3 voll. 12; *Panegyriques* etc. P. 1696. 4; *Sermons de morale* etc. P. 1713. 3 voll. 12; *Oeuvres melées* etc. P. 1712. 12. Seine historischen Schriften sind rhetorisch-panegyrisch. — *Charles de la Rue* [st. 1725] ein gelehrter Jesuit, dessen Reden viel Lebhaftigkeit und grossen Reichthum an Bildern, wodurch sein Vortrag oft poetisch

wird,

wird, haben: *Sermons.* P. 1719. 4 voll. 8; *Oraisons funèbres.* P. 1740. 8. — *Jaques Saurin* [st. 1730], protestantischer Prediger im Haag, sprach mit Kraft und hinreissender Beredsamkeit, nur meist zu wortreich: *Sermons* etc. Haag 1708—25. 5 voll. gr. 8; 1749. 12 voll. gr. 8. — *Jean Baptiste Massillon* [st. 1742] ein Redner voll rührender Einfachheit und Herzlichkeit, womit er den Weg zum Herzen zu finden wusste: *Oeuvres.* Paris 1745. 14 voll. 12; *Pensées sur differens sujets de morale et de pitié par de la Porte.* P. 1748. 12. — Vergl. *Recueil de diverses oraisons funèbres, harangues, discours et autres pièces d'eloquence des plus célèbres auteurs du tems:* Paris 1712. 6 voll. 12. — b) Die *gerichtliche Beredsamkeit* bildete sich in Frankreich durch das Plaidoyiren vor den Gerichtshöfen; der erste glückliche kunstmässige gerichtliche Redner war der kenntnissreiche *Olivier Patru* [st. 1681], bey dessen correcten und eleganten Vorträgen die strenge kritische Feile zu sichtbar ist: *Oeuvres diverses.* P. 1670; 1732. 2 voll. 4. — An interessanter Darstellung, glücklich-neuen Wendungen und natürlicher Kraft übertrift ihn *Gayot de Pitaval* [st. 1743]: *Causes célèbres et intéressantes.* P. 1778. 52 voll. 12. — *H. François d'Aguesseau* [st. 1751] vereinigte in seinen Reden Ordnung, Präcision, Klarheit, Stärke und Wohllaut: *Oeuvres.* Paris 1759—74. 10 voll. 4; Yverdon 1763 f. 24 voll. 12. — In der stürmischen Revolutionsperiode [1789—94] entwickelten sich grosse politische Rednertalente; vorzüglich berühmt war *Gabriel Honoré Riquetti Comte de Mirabeau* [st. 1790] ein geistvoller und energischer Redner bey den verdorbensten sittlichen Grundsätzen: *Mirabeau peint par lui même* etc. P. 1791. 4 voll. 8; *Collection complette de travaux de M. à l'assemblée nationale etc. par Et. Méjan.* Par. 1791. 5 voll. 8; *Esprit de Mirabeau.* P. 1804. 8. — c) Reich ist die französische Literatur an *Elogien*, die grössentheils in der Akademie vorgelesen wurden. *Bernard le Bovier de Fontenelle*

nelle [st. 1757] würdigte als Sekretär der Akad. der Wiss. [1699—1741] in officiellen Denkschriften. (Haag 1731. 4 voll. 12.) die Verdienste der verschiedenartigsten Gelehrten treffend wahr und pragmatisch. Von seinen übrigen vielen Schriften haben einen ausgezeichneten Ruhm erlangt: *Entretiens sur la pluralité des mondes* 1686; *Teutsch mit Anm. v. J. E. Bode.* Berlin 1780; 1789. 8; *Histoire des oracles.* 1687; ästhetisch-kritische Aufsätze: *Oeuvres.* P. 1742. 6 voll. 12; *O. posthumes.* P. 1759. 6 voll. 12. Vergl. *Nachr. z. S. B.* 1. St. 1. S. 77 f. — Die vollendetesten Muster von Lobschriften stellte *Antoine Thomas* [st. 1785] auf; s. oben S. 643; entschiedenes Verdienst hat der *Essai sur les eloges* 1773. 2 voll. 8. — Des berühmten militärischen Schriftstellers *Fr. Apollin Comte de Guibert* [st. 1790] Elogien auf *Catinat*, *l'Hopital* u. *Friedrich* II zeichnen sich durch Lebhaftigkeit, Kraft und Kunstlosigkeit aus. — Bemerkenswerth sind die Elogien des verdienten Astronomen *J. Silvain Bailly* [st. 1793]: *Discours et mémoires.* P. 1790. 2 voll. 8; *Chamfort's* s. oben S. 644; *la Harpe's* S. 644 u. m. a. — 2) Im *Briefstyle* stellte *Blaise Pascal* [st. 1662] die ersten Muster auf; sein Ton ist meist ernst didaktisch. S. oben S. 657. — Im einfachen Ausdrucke der reinsten und innigsten Zärtlichkeit und des feinsten Gefühls sind die Briefe der *Babet* [st. 166$\frac{4}{5}$?] an den Dichter *Edme Boursault* [st. 1701] fast unübertreflich: *Boursault lettres de respect, d'obligation et d'amour.* Paris 1666. 8; *L. de Babet et de Boursault.* P. 1739. 3 voll. 12. oft. — Der *Marie de Rabutin Marq. de Sevigné* [st. 1696] Briefe an ihre Tochter ziehen nicht allein durch hohen moralischen Sinn und edle Lebensweisheit, sondern eben so sehr durch Mannigfaltigkeit, Zartheit, Eleganz und Wärme des Vortrags aus: *Lettres.* P. 1734. 4 voll. 8; 1754. 8 voll. 8. etc.; *nouv. édition augmentée d'un precis de la vie de cette femme célèbre etc. par J. J. B. de Vauxcelles.* Paris 1801. 10 voll. 12. Vergl. *Millin Mag. Encycl.* VII.

no.

no. 21. p. 7 sqq. — *Fontenelle's* (S. 659) Briefe sind pedantisch elegant und voll Affectation. — *J. Racine's* (S. 655) Briefe an seinen Sohn sprechen edle Gesinnungen und einen grossen Reichthum an Kenntnissen in einer classischen Prosa aus. — *Voltaire* und *J. J. Rousseau*. — 3) Im *Dialog* zeichnen sich aus: *César Richard de Saint Real* [st. 1692], ein talentvoller und scharfsinniger Historiker (*Discours sur l'usage de l'histoire; Histoire de la Conjuration que les Espagnols formèrent en 1618 contre la république de Venise* u. s. w.) schrieb *Césarion*, vier interessante Gespräche philosophischen und hist. Inhalts: *Oeuvres par Peran*. P. 1745. 3 voll. 4; 6 voll. 12; 1757. 8 voll. 16; *O. choisies*. Lond. 1783. 4 voll. 16. — *Fenelon* (S. 646) *Dialogues des morts* und *Dialogues sur l'eloquence* etc. — *Fontenelle* S. 655. — *Toussaint Remond de S. Mard* [st. 1754] Verf. witziger Göttergespräche: *Oeuvres*. Amsterd. 1749. 5 voll. 12. — *Jean Jaques Vernes* [st. 1789] ein philosophisch denkender Theolog traf in seinen sokratischen Gesprächen (1746. 12 etc.) über wichtige Gegenstände der Sittenlehre den ächt sokratischen Ton. — 4) Classischen Werth haben die *Schilderungen* des *Jean de la Bruyère* [st. 1699]; er übersetzte Theophrasts Charaktere (1687. 12. vergl. oben S. 133) und fügte treue und lebendige Gemählde der Sitten seiner Zeit hinzu; die Sprache ist kraftvoll, aber etwas hart und bisweilen dunkel. — *Charles Dineau Duclos* [st. 1772], einer der achtungswürdigsten Historiker, legte in den *considerations sur les moeurs de ce siècle* (1750 u. oft) und in den *Mémoires sur les moeurs du XVIIIme Siècle* (1751) einen Schatz feiner Beobachtungen und treffender Charaktergemählde nieder; der Styl ist affectirt, kurz und dunkel: *Oeuvres morales et galantes* etc. Paris 1797. 4 voll. 8. — *François Vincent Toussaint*, auch *Panage*, [st. 1772] erregte durch die in einem treflichen Style abgefasste freymüthige Darstellung der Sitten seiner Zeit (*les moeurs*. Amsterd. 1748. 12. etc. *à*

Eclair-

Eclaircissements sur les moeurs. Das. 1762. 12.) grosses Aufsehen. — Thomas (S. 660) *Essai sur le caractère et l'esprit des femmes.* (1772. 8.) ist ein Meisterstück der Beobachtungskunst und der Diction, obgleich nicht ohne Mängel im historischen Pragmatismus. — *L. S. Mercier* (S. 653) fasst die Merkwürdigkeiten der Geschichte des Tags treu und lebendig auf und schildert treffend und kräftig: *An 2440, rève s'il en fut jamais.* Amsterd. 1770. 8. etc.; *Tableau de Paris.* Paris 1782—89. 12 voll. 8; *Mon bonnet de nuit.* Neufchatel 1783. 4 voll. 8; *Mon bonnet du matin.* Lausanne 1787. 4 voll. 12; *Le nouveau Paris.* P. 1799. 6 voll. 8. etc. — 5) *Erzählungen* haben wir unter vielen andern von *C. R. de S. Real* S. 661. — *Berquin* S. 648. — *Florian* S. 645. — *Jaques Cazotte* [st. 1792] *Oeuvres.* Lond. 1788. 17 voll. 18. und *Marmontel*: *Contes moraux* etc. P. 1761. 2 voll. 12; 1765. 3 voll. 12. oft; *Teutsch v. Ch. G. Schütz.* Leipz. 1794. 2 voll. 8; *Belisaire* 1766; *Les Incas* etc. Lüttich 1777. 2 voll. 8; Paris 1794. 3 voll. 12; *Nouv. Contes moraux.* Lüttich 1792. 2 voll. 12. oben S. 656. — 6) Die Anzahl der *Romane* ist sehr gros; Epoche haben vorzüglich folgende Schriftsteller gemacht: *Jean Barclay* [st. 1621], eben so gelehrt als welterfahren, schrieb einen in näherer Beziehung auf Frankreichs innere Verhältnisse stehenden politischen Roman: *Argenis.* Par. 1621. 8; oft; *c. clave onomastica et notis variorum.* Amsterd. 1674. 2 voll. 8; Nürnb. 1769. 8; fast in alle lebende Sprachen übersetzt. Unter s. übrigen Schriften verdient ein satyrisches Gemählde des französ. Hofes erwähnt zu werden: *Euphormionis Lusinii Satyricon.* P. 1. Lond. 1603. 12; P. 1. 2. P. 1605; Leiden 1637. 12. Vergl. *Bayle* s. h. v. u. *T. Museum* 1780. St. 5. S. 441; St. 7. S. 48; 1782. St. 3. S. 268. — *P. Scarron* S. 645. — *Fenelon's Telemaque* (S. 646) gehört in mehrerer Hinsicht hieher. — *Le Sage* (S. 653) nationalisirte spanische Romane (*Guzman d'Alfarache.* 1701. 2 voll. 12; *nouv. aventures de Don Quixote.*

1706.

1706. 6 voll. 12; *Gil Blas de Santillana.* P. 1747. 4 voll. 12 oft; *le diable boiteux.* Basel 1746. 8. etc.) auf eine gelungene Weise und behauptet als launig-komischer Sittenmahler und geistvoller Verarbeiter des abentheuerlichsten Stoffes einen sehr hohen Rang. — *Ant. Franc. Prevot d'Exiles* [st. 1763] stellte Scenen aus der wirklichen Welt interessant genug, obgleich mit trivialer Ausführlichkeit dar: *Mémoires d'un homme de qualité* etc. London 1729; Amsterd. 1735. 7 voll. 12; *Histoire de Cleveland.* Utrecht 1734. 5 voll. 12. u. s. w. — *Duclos* (S. 661) *Confessions du Comte de B...* 1742. 12; 1753. 8. haben mehrere schätzbare Seiten. — *Claude Prosper Jolyot de Crébillon* [st. 1777] zeichnete in leichten genialischen Umrissen die eleganten Sünden der französ. grofsen Welt; sein Ausdruck ist ganz der kunstlosen Correctheit der höheren Stände nachgebildet; manche satyrische Winke sind jetzt schon minder verständlich; an schlüpfrigen Gemählden sind s. Romane nur zu reich: *Lettres de M. la M. de Pompadour.* Lond. 1772. 3 voll. 8; *L'Ecumoire ou Ganzai et Néadarné.* 1734. 2 voll. 12; *Les égaremens du coeur et de l'esprit.* Amsterd. 1736. 3 voll. 12; *Le Sopha.* 1741. 2 voll. 8; *Ah quel conte.* Brüssel 1764. 8 voll. 12 etc.; *Oeuvres.* Lond. 1777. 7 voll. 12; Par. 1784. 3 voll. 8; 1799. 2 voll. 8. — *J. J. Rousseau* aus Genf [geb. 1712; st. 1778] ein in psychologisch-moralischer, politischer und literärischer Rücksicht gleich merkwürdiger Mann, dessen Geistes- und Charakters-Entwickelung sorgfältiger untersucht und lichtvoll dargestellt zu werden verdiente. Glühender Republikanismus, schwärmerische Hinneigung zum weiblichen Geschlechte und düsterer zum unbiegsamen Starrsinne hinleitender Egoismus machen die Hauptzüge seines Charakters aus; seine Phantasie war äusserst lebendig und üppig, sein Verstand gefiel sich in kühnen Paradoxien. Sein Vortrag hat eine eigenthümliche Energie und Wärme; überall gelingt ihm die Darstellung der Empfindung und des inneren Gemüthszustandes besser als der Erscheinungen in der

wirk-

wirklichen Welt; seinem von Phantasie beherrschten Geiste war das Idealisiren Natur und Bedürfniss geworden. Unter seinen vielen Schriften zeichnet sich der Roman *Julie ou la nouv. Heloïse* (1761) vorzüglich aus; die philosophischen (*Si le rétablissement des sciences et des arts a contribué à épurer les moeurs?* P. 1750. 4; *Discours sur l'origine et les fondemens de l'inégalité parmi les hommes.* Amsterd. 1755. 8. etc.) und politischen Schriften (*D. sur l'économie politique.* 1758. 8; *Du contrat social* etc. 1762. 8. etc.) sind reich an grossen, neuen, oft sehr gewagten Gedanken und an durch Misbrauch verschrieenen Paradoxien. Als Pädagog machte er in Europa Epoche: *Emile ou de l'éducation.* Amst. 1762. 4 voll. 12. sehr oft. Seine Bekenntnisse (Genf 1781. 2 voll. 8; *P. 1798. 4 voll. 12) sind ein höchst anziehendes Gemählde seiner Denkart und seines inneren Seyns. Die wissenschaftlichen Werke über die Musik haben grosses Verdienst; was er über Botanik geschrieben hat, ist minder bedeutend. Die Briefe sind mannigfaltig lehrreich und zur richtigen Schätzung dieses Originalkopfes unentbehrlich. *Oeuvres.* (Neufchatel) Paris 1764. 10 voll. 12; *Genf 1782. 17 voll. 4; Paris 1783. 24 voll. 12; 1795. 32 voll. 12. — *Voltaire's* (S. 641) Romane (*Zadig ou la destinée.* 1748. 12; *Candide.* 1758. 8; *l'Ingénu.* 1767. 12; *la Princesse de Babylone,* 1768. 8. etc.) haben durch den ihnen untergelegten philosophischen Zweck eine interessante Einheit; der Erzählungston ist leicht und fliessend. — *Diderot's* (S. 652) Romane: *la religieuse.* P. 1796. 8. und *Jacques le fataliste et son maitre.* P. 1796. 8. sind geistvolle Gemählde des Gemüths und der Empfindung und haben eine moralische Tendenz. — *Franc. Aug. Chateaubriand Atala ou les amours de deux sauvages dans le désert.* P. 1800. 18. — *Mme. de Stael Delphine.* Paris 1802. 4 voll. 12. — *Mercier; de Meilhan; Mme. de Genlis* u. m. a. —

7) Unter den *Historikern* sind mehrere, welche sich durch einzelne, oft glänzende Vorzüge auszeichnen, aber in keinem

sind

und Originalität, historische Kunst, gründliches Quellenstudium und gewissenhafte Treue so vereinigt, dass allen Forderungen an eine historische Composition Genüge geschehen wäre. Die Bearbeitung einzelner historischen Partien, besonders der neueren Zeit ist den franz. Schriftstellern noch am meisten gelungen. *François Duc de Rochefoucauld* [st. 1680] beschrieb die Unruhen der Fronde, daran er selbst Theil genommen hatte, präcis und energisch (*Mém. de la régence d'Anne d'Autriche.* Leiden 1662; Amst. (Trevoux) 1713. 2 voll. 12.) und fasste seine reichhaltigen Welt- und Menschenbeobachtungen in vortreflichen Sentenzen zusammen: *Pensées* etc. Amsterd. 1705. 12. etc.; *Teutsch v. F. Schulz.* Breslau 1798. 12; *Maximes et oeuvres compl.* Paris 1797. 2 voll. 8. — Der franz Sallust *S. Real* S. 661. — *Bossuet* S. 658. — *René Aubert de Vertot* [st. 1735] schrieb mit Begeisterung in einer fast vollendet classischen Sprache, aber ohne kritischen Forschungsgeist und gründliches Quellenstudium; von seinen Schriften sind die bemerkenswertheren: *Hist. des révolutions de Portugal.* Paris 1689. 12; *Hist. des révolutions de la Suède.* P. 1696. 2 voll. 12; *Hist. des révolutions romaines.* Haag 1720.; P. 1767. 3 voll. 12; *Hist. de Malte.* Par. 1727. 4 voll. 4. u. 7 voll. 12. u. s. w. — *Saneck* S. 648. — *Charles Rollin* [st. 1741] bearbeitete die alte Geschichte keinesweges ohne philosophischen Geist, aber nicht ganz treu und oft zu declamatorisch; seine Sprache ist correct und fliessend: *Hist. ancienne* etc. P. 1730—38. 13 voll. 12; 1740. 6 voll. 4; *Hist. romaine* (fortges. v. 8 B. an v. *J. B. L. Crevier* [st. 1765] dem Vf. der *hist. de l'univ. de Paris* und d. *hist. des Empereurs rom.*) Amsterd. 1742—50. 16 voll. 8; P. 1740. 8 voll. 4. — *Charles de Brosses* [st. 1777] der geistvolle Ergänzer des Sallust. s. oben S. 173. — *Duclos* (S. 661) nahm sich den Tacitus zum Vorbilde und näherte sich ihm in dem räsonnirenden Tone; Freymüthigkeit, Berücksichtigung der Sitten- und Culturgeschichte und Gedrängtheit des

Aus-

Ausdrucks gereichen s. hist. Schriften zur Empfelung: *Hist. de Louis* XI. P. 1745. 4 voll. 12; *Mémoires secrets sur les règnes de Louis XIV et XV.* P. 1791. 2 voll. 8. — *Voltaire* (S. 641) ist bey aller willkührlichen Behandlung der Begebenheiten und deshalb äusserst beschränkter Glaubwürdigkeit, Muster in der philosophisch-pragmatischen Manier und in der Composition und Darstellung: * *Hist. de Charles XII.* 1731. 2 voll. 12; * *Essai sur le siècle de Louis* XIV. 1751; *Supplement* 1752. 8; *Annales de l'empire.* Bude 1753. 2 voll. 12; *Abrégé de l'hist. universelle.* Dresden 1760—62. 4 voll. 8; * *Essai sur l'histoire générale et sur les moeurs et l'esprit des nations.* 1756. 6 voll. 12; *Histoire de l'empire de Russie sous Pierre le Gr.* Genf 1759. 2 voll. 8; *Précis du siècle de Louis XV.* Genf 1769. 2 voll. 12. u. s. w. — *J. J. Barthélemy* [st. 1795], eben so reich an kritisch-gelehrten Kenntnissen als an Geschmack, stellte den Zustand Griechenlands kurz vor Alexander d. G. geistvoll und lebendig, in einer unerreichbar gefällig-leichten Manier dar: *Voyage du jeune Anacharsis en Grèce* s. oben S. 71. — *Guill. Thomas Raynal* [st. 1796] interessirt durch Darstellung und oft sehr kräftige declamatorische Digressionen; s. Sprache ist gesucht und mit Antithesen überladen. Von seinen vielen Schriften ist die berühmteste: *Hist. philos. et polit. des établissemens et du commerce des Européens dans les deux Indes.* Amsterd. 1771. 7 voll. 8; Genf 1780. 5 voll. 4; 1781. 10 voll. 8; P. 1798. 22 voll. 18. — *Ch. Franc. Dumouriez Mémoires.* London 1794. 2 voll. 8; *Vie du Gen. D.* Hamb. 1795. 3 voll. 8; *Essai sur le Portugal.* Lausanne 1775 8; Hamb. 1797. 4 u. s. w. — *G. H. Gaillard*; *Lacretelle*; *Rabaud Saint de Etienne*; *Toulangeon*; *Louis Phil. Segur* u. m. a. — 8) Die *didaktische* Schreibart wurde am frühesten ausgebildet und hatte bald einen gewissen Grad von Vollendung erreicht; die Mehrheit der hieher gehörigen Schriften betreffen populär-philosophische Gegenstände und beurkunden glücklichen Beobachtungsgeist, einen

nen praktischen Sinn und eine liebenswürdige Fertigkeit, über allgemeiner interessante Aufgaben der sinnlichen und intellectuellen Erfahrung lichtvoll und angenehm zu raisonniren. Dadurch dass zu wissenschaftlichen Werken schon seit der Mitte des 17. Jahrh. die Muttersprache in der Regel gebraucht wurde, hatte Frankreich einen bedeutenden Vorzug vor den gebildetsten Staaten Europa's. *Michel de Montagne* [geb. 1533; st. 1592], einer der ausgezeichnetsten Männer seines Jahrhunderts durch gelehrte Bildung, Welt- und Menschenkenntniss, hohe Originalität und ächt praktischen Sinn. Seine gehaltvollen Versuche, ein Lieblingsbuch denkender Köpfe unter allen Nationen und in allen Zeitaltern, sind der reine Abdruck seines selbstständigen Geistes, seiner Unbefangenheit und Unabhängigkeit von den ihn umgebenden Formen der Gesellschaft, seiner fruchtbaren, kühnen Phantasie; mit Scharfblick und Gewandtheit benutzt er den aufgegriffenen fremden Stoff und verarbeitet ihn in einer fast durchaus originellen Manier. Tiefer Sinn und jovialische Heiterkeit, moralischer Ernst und unerschöpfliche Laune stehen in der freundlichsten und natürlichsten Verbindung. Die Sprache, genialisch beherrscht, ist vertraulich, naiv, körnig und energisch, einfach und lebhaft: *Essais.* Bourdeaux 1580. 8. etc.; P. 1595, 1635. f. oft; *par Pierre Coste.* London 1724. 3 voll. 4. etc.; London (P.) 1780. 10 voll. 12; *Teutsch. v J. J. C. Bode.* Berlin 1793 f. 6 voll. 8. —. Am glücklichsten copirte ihn in Grundsätzen und Sprache der Skeptiker *Pierre Charron* [st. 1603] *de la sagesse.* Bordeaux 1601. 8; castr. Paris 1604. 8. oft. Vergl. *Bayle* s. h. v. — *Rochefoucauld* S. 665. — *Charles de S. Denis Sieur de S. Evremond* [st. 1703] philosophirte und satyrisirte freymüthig und geistvoll in einer gedankenreichen, oft dunklen und affectirten Sprache: *Oeuvres melées.* P. 1690. 2 voll. 4. etc.; Amsterd. 1706. 5 voll. 12; 1750. 12 voll. 12. — *Pierre Bayle* [st. 1706], ein fruchtbarer und fortwirkender Schriftsteller von vielum-

fas-

fassender Gelehrsamkeit und grossem Scharfsinne. Ausser dem classischen *Dictionaire* (s. oben S. 5) haben wir von ihm: *Pensées div. sur la comète qui parut en* 1680; *Nouvelles de la rep. des lettres* 1684—87; *Critique gen. de l'hist. du Calvinisme de Maimbourg.* 1682; *Reponses aux questions d'un Provincial; Lettres etc.: Oeuvres diverses.* Haag 1725—31. 4 voll. f. — Fenelon (S. 646) *Traité sur l'éducation des filles; Demonstration de l'existence de dieu: Oeuvres philosophiques.* Amsterd. 1731. 2 voll. 8. — *Charles de Secondat Baron de la Brede et de Montesquieu* [geb. 1689; st. 1755] dachte und schrieb lichtvoll, frey und kräftig; Studium des Menschen, Kenntniss der Welt, wohlwollendes Forschen über die wichtigsten Angelegenheiten der Gesellschaft und ein ächter praktischer Sinn beurkunden sich in Ansichten, Erörterungen, Rückblicken, Digressionen und Ermahnungen. Die *lettres Persanes* (1721) sind bey aller Monotonie ein seelenvolles Gemählde der Thorheiten und Schwächen der Franzosen; das pragmatische Resultat des Studiums der röm. Gesch. legte er in dem Werke *sur la cause de la grandeur et de la décadence des Romains* (1734) nieder: sein Meisterwerk ist *l'esprit des loix* (1748) eine sinnvolle philosophisch-historische Untersuchung über die monarchische, aristokratische und demokratische Regierungsform: *Oeuvres.* P. 1758. 3 voll. 4; Zweybr. 1784. 8 voll. 12. — *Claude Adrien Helvetius* [st. 1771], der kühne Bestreiter verjährter Vorurtheile, vereinte mit Scharfsinn und Beobachtungsgeist Interesse und Eleganz der Darstellung und eine gefällige, harmonische Sprache: *De l'esprit.* 1758. 4 u. 3 voll. 12. etc.; *De l'homme* etc. 1772. 2 voll. 8. etc.; *Oeuvres.* Amsterd. 1776. 5 voll. 12. etc.; *Par. 1794. 5 voll. gr. 8; 1796. 10 voll. 12. u. 14 voll. 18. — *J. J. Rousseau* S. 663. — *Voltaire's* (S. 641) philosophische Schriften (die vorzüglichsten *Tr. de la tolerance* 1763; *Dictionaire philosophique* 1763; *la Philosophie de l'histoire par l'Abbé Bazin* 1765. etc.) haben bey einer blendenden und oft stürmischen

schen Ueberredungskunst viel schneidenden Witz und [...]mische Kühnheit. — *Diderot* (S. 652) ist sich in se[...] didaktischen Schriften nicht gleich geblieben und selten [...] meisten in einigen für die von ihm redigirte *Encyclo[...]* ausgearbeiteten Artikeln, in den *Lettres sur les ave[...]* 1751; *de l'éducation publique* 1762 u. im *Essai sur la [...]ture* 1796) drückt er sich ganz lichtvoll und correct aus. *J. B. Mercier du Paty* [st. 1788] ein warmer Ver[...]diger der Menschenrechte und ein feiner Kenner der K[...] seine Sprache ist oft affectirt: *Reflexions hist. sur les [...] criminelles; lettres sur l'Italie.* P. 1788. 2 voll. 8; *Teutsc[...]* *G. Forster.* Mainz 1789. 8. — *George Loui[...] Clerc Comte de Buffon* [st. 1788] legte die reichen, [...] selten durch Phantasie verschönerten Resultate seiner sch[...]sinnigen Untersuchungen der Natur, besonders der T[...]welt, in einer nicht ganz einfachen, aber durchaus de[...]chen, correcten und harmonischen Sprache dar: *Hist. n[...]relle* 1749 f.; *Oeuvres.* P. 1769—84. 70 voll. 12; Zwe[...] 1785. 52 voll. 12. — Der grosse Mathematiker *Jea[...] Rond d'Alembert* [st. 1789], Mitherausgeber der *E[...]clopédie*, besas die Gabe, wissenschaftliche Gegenstände in[...]essant und in einer blühenden Sprache zu erörtern, in [...]hem Grade: *Mélanges de littérature, d'histoire et de ph[...]sophie.* Amsterd. 1759. 5 voll. 12; *Eloges.* P. 1779. 12. — Der edle philosophische Naturforscher *Charles B[...]net* [st. 1793]: *Oeuvres d'hist. naturelle et de philosop[...]* Neufchatel 1779; 1783. 8 voll. 4. — *J. P. Brissot* [...] 1793] *nouveau voyage dans les états unis de l'Amerique.* 1791. 3 voll. 8. — *Bailly* S. 660. — *J. Ant. Ni[...]las Caritat Marq. de Condorcet* [st. 1793] s. obe[...] 2. 16. u. s. w. — *Emanuel Sieyes Ecrits récueillis* [...] *C. F. Cramer.* P. 1796. 2 voll. 8. u. s. w. —

d) Die festeren Grundsätze in der *Kritik* und *The[...]* der schönen Redekünste waren zum Theile das Resultat [...] Streitigkeiten, welche in Frankreich mit vieler Lebhaftig[...]

und ziemlich lange über Gegenstände des Geschmacks geführt wurden. Die berühmteste und folgenreichste literärische Fehde der Art betraf den Werth der Alten (s. oben S. 496 Note); *Perrault* erklärte sich gegen sie und fand späterhin an *Fontenelle* und *la Motte* talentvolle und entschlossene Anhänger; dem ungeachtet entschied sich der Sieg unzweydeutig für die durch eine beträchtliche Anzahl guter Köpfe verstärkte Gegenparthey, an deren Spitze *Boileau* und *J. Racine* standen. Die kritisch-ästhetische Gesetzgebung floss nun ganz aus den Quellen des Alterthums und Aristoteles behauptete sich in einem fast unumschränkten Ansehen. *Ol. Patru* (S. 659) wurde als kenntnisreicher und strenger Kritiker, von den achtungswürdigsten Schriftstellern zu Rathe gezogen und galt für den Quinctilian seiner Zeit. — Die zahlreichen kritischen Zeitschriften seit dem Ende des 17 und seit dem Anfange des 18. Jahrh. (s. ob. S. 543) hatten auf die Bestimmung und Leitung des Geschmacks der grofsen Lesewelt bedeutenden Einfluss; von grofsem Erfolge begleitet waren *Bayle's* (S. 667) kritisch-skeptische Schriften und das durch die *Encyclopädisten* in Umlauf gesetzte liberalere philosophische System. *Charles Batteux* [st. 1780] führte die sch. Redekünste auf den obersten Grundsatz der Nachahmung der schönen Natur zurück und stellte ein noch jetzt in Frankreich geschätztes System der Aesthetik auf: *Les beaux arts réduits à un même principe*. P. 1746. 8; *Cours de belles lettres ou Principes de la littérature*. P. 1747 — 50. etc. 4 voll. 12; *Teutsch v. K. W. Ramler*. Leipzig 1753. etc. u. s. w. — *la Harpe* S. 644; vergl. S. 2. — Die älteste französische *Poetik* (*Le Jardin de plaisance et fleurs de Rhetorique contenant . . . , entr' autres des preceptes de Poetique et de Versification par l'Infortuné*. P. 1547.) gehört wahrscheinlich in das 15. Jahrh. [1491] und ist dadurch merkwürdig, dafs die Vorschriften für die verschiedenen Dichtarten in der damals üblichen Form derselben ertheilt werden. — Nach mehreren verunglückten älteren

Ver-

Versuchen trat *Boileau* (S. 640) mit seiner im Geiste und in der Manier der Alten, aber dabey ganz individuel auf sein Zeitalter sich beziehenden Poetik auf. — *Fontenelle* (S. 659) erwarb sich durch seine durchdachten *Reflexions sur la poetique* kein geringes Verdienst; schrieb eine brauchbare *Hist. du Theatre françois* und veranstaltete eine schätzbare poet. Chrestomathie: *Récueil des plus belles pièces des poëtes françois avec de petites vies de poëtes.* P. 1692. 5 voll. 12. — *Jean Bapt. du Bos* [st. 1742] *Reflexions crit. sur la poësie et la peinture.* P. 1719. 2 voll. 12. etc. haben ein classisches Ansehen. — Zu den bemerkenswerthen philosophisch-kritischen Schriftstellern über Dichtkunst gehören noch *L. Racine* S. 640; *de Chabanon l'ainé* [st. 1792] Vergl. *Tableau de quelques circonstances de ma vie etc. Ouvr. posth. publié p. St. Ange.* P. 1795; 1802. 8 — *la Harpe* S. 644. — *Marmontel's* (S. 656) *Poetique françoise.* P. 1763. 3 voll. 8. ist reich an Paradoxien und neuen Behauptungen; der Vortrag ist vortreflich. — *Mercier* (S. 653) *du Theatre ou nouvel essais sur l'art dramatique.* Amsterd. 1773. gr. 8. — Den älteren systematischen Lehrbüchern der Redekunst (*la rhet. de Pierre de Courcelles.* P. 1557. 12; *R. P. Charles de S. Paul Tableau de l'eloquence fr.* P. 1632. 12; *F. de la Mothe le Vayer la rhet. du Prince.* P. 1651. 12. etc.) ist nur ein temporeller Werth zuzugestehen; am meisten geschätzt werden *Gabr. Guerret* [st. 1688] *Entretiens sur l'eloquence de la chaire et du barreau.* Par. 1666. 8. — Einen durch Lecture der Alten gebildeten Geist, einen reifen Geschmack und selbstdenkenden Kopf verrathen *Fenelon's* (S. 646) *Dialogues sur l'eloquence en général et sur celle de la chaire en particulier.* Paris 1718. 12. — *Ch. Rollin* (S. 665) machte einen Auszug aus Quinctilian (Paris 1715. 2 voll. 12.) und schrieb eine elegante und sich fast ausschliesslich auf das classische Alterthum beziehende Anweisung zum Studium der schönen Literatur: *Traité de la manière d'enseigner*

en

et d'étudier les belles lettres etc. Paris 1726 — 28. 4 voll. 12. —

99.

V. *Teutschland* (S. 372) gelangte ungeachtet der reiferen Entwickelung seiner politischen Kräfte und der festeren Gestalt seiner Staatsverfassung nie zur Nationaleinheit. Anarchischer Fehdegeist erhielt sich bis gegen das Ende des 16. Jahrh. [1566]; die Kirchenverbesserung fixirte den schon vorher regen politischen Factionsgeist durch religiöses Interesse; und die im dreyssigjährigen Krieg gerechtferigten Besorgnisse wegen der constitutionswidrigen Vergrösserungsplane des österreichischen Hauses veranlassten Verbündungen und Maasregeln der teutschen Fürsten, durch welche die einzelnen Staaten und kleineren Staatensysteme immer merklicher isolirt und durch schärfere Gränzlinien von einander geschieden wurden. Die schnell [1700; 1740] zu einer Macht vom ersten Range sich erhebende preussische Monarchie, eben so einflussreich auf die politischen Verhältnisse des europäischen Continents als durch musterhafte Staatsverwaltung und Gesetzgebung, religiösen Duldungsgeist, Begünstigung liberaler Denkart und gemeinnützige Unternehmungen äusserst wohltätig auf Teutschlands höhere Civilisation einwirkend, vollendete das Oppositionssystem in Teutschland; und die neuesten politischen Ereignisse berechtigen zu Folgerungen, über deren Wahrheit eine vielleicht nur zu nahe Zukunft entscheiden wird. Diese den politisch-patriotischen Gemeinsinn der teutschen Nation so unvermeidlich mächtig entkräftenden Staatsverhältnisse sind von dem fruchtbarsten Erfolge für die Nationalcultur begleitet gewesen. Die teutsche Verfassung ist das Werk der höheren Stände; die teutsche Cultur ist das Werk des Volks; jene hat mehr Form als Gehalt, spricht aber einen ehrwürdigen Geist politischer Mässigung und Humanität aus; diese hat mehr Gehalt als Form und unterstützt die nirgends in so hohem Grade erreichte

Man-

Mannigfaltigkeit intellectueller und ästhetischer Ansichten, die gleiche Erweckung und Wirksamkeit der moralischen Kräfte und die unverhinderte energische Aeusserung eines grossen kosmopolitischen Sinnes, der die Menschheit ehret, während er der Geringschätzung des eignen Nationalwerths bezüchtigt wird. Keine Hauptstadt hat sich das Monopol gesellschaftlicher und literärischer Cultur zugeeignet; keine Akademie hat unserer sich unaufhaltbar fortbildenden Sprache und Literatur bleibende Fesseln angelegt; keine Mode und kein Hofton kann über Richtung und Thätigkeit der besseren Köpfe entscheiden; kein Theil der Nation ist von der Mitwirkung zur Geistesveredelung ausgeschlossen. Die Teutschen zeichnen sich durch beharrliche literärische Betriebsamkeit, womit sie fremde Schätze annehmen und verarbeiten, durch erfinderischen Scharfsinn, durch ernste Besonnenheit und durch männliche Festhaltung des höheren Zieles, welches vermittelst aller wissenschaftlichen Bemühungen erreicht werden soll, fast vor allen Nationen aus. Teutschland allein hat seit zwey Jahrhunderten ein wohl organisirtes literärisches Handelsverkehr; hier herrscht ein unter allen Ständen fast gleich verbreiteter Lesegeist; hier sind Erziehung und Unterricht, es mag auf Methode oder auf Umfang und Gründlichkeit gesehen werden, der höchsten Vollendung nahe gebracht worden; hier findet die an geläuterte religiöse Vorstellungen sich anschliessende Aufklärung auch bey den niederen Volksclassen Eingang und entwurzelt nach gerade Vorurtheile und Aberglauben. Im Anfange des Zeitraumes blieb das südliche Teutschland in liter. Cultur beträchtlich hinter dem nördlichen zurück; und die weltlichen Staaten behaupteten lange genug einen unverkennbaren Vorrang vor den geistlichen; in den neueren Zeiten dringt Licht auch in die bisher dunkleren Provinzen.

Die schöne Literatur der Teutschen ist seit der Mitte des 18. Jahrh. ungemein reichhaltig und braucht eine Vergleichung mit der der gebildetesten europäischen Nationen nicht

nicht zu scheuen. In der Philologie haben sie vom 16. Jahrh. an Epoche gemacht und werden jetzt als Lehrer in Europa anerkannt, da ihre neuesten Bearbeiter der alten Classiker tief in den Geist der Vorwelt eingedrungen sind und zuerst ganz feste Grundsätze der Kritik und Hermeneutik aufgestellt haben. Für die historischen Wissenschaften ist durch gründliches Quellenstudium und fleissige und genaue Compilationen sehr viel geleistet worden; seit den letzten zwanzig Jahren ist ächt philosophischer Geist und gedankenreicher Pragmatismus in Bearbeitung historischer Gegenstände hinzugekommen; alle histor. Hülfswissenschaften, besonders aber Archäologie, Numismatik und Diplomatik haben durch Teutsche beträchtlich gewonnen; in der Geographie und Statistik haben die Teutschen alle Nationen durch erschöpfenden Fleiss übertroffen. Anerkannt entschieden ist ihr Verdienst um die Philosophie, deren neuere und merkwürdige Systeme sämmtlich teutschen Ursprungs sind. In Oekonomie und Technologie wetteifern sie mit Britten und Franzosen. In der Mathematik haben sie die schwersten Aufgaben gelöset und in der Naturkunde durch Beobachtungen, scharfsinnige Combinationen und philosophisch-spekulative Systeme allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Die wissenschaftliche Gestalt der Medicin hat ihnen unendlich viel zu verdanken. In der Jurisprudenz haben sie bedeutendere Fortschritte gethan, als irgend ein Volk und in der Theologie können alle Europäer von den Teutschen lernen und dürften erst nach vieljährigen Vorbereitungen für die Resultate der teutschen Theologie empfänglich werden. An vielumfassender Literaturkenntniss, welche durch viele gehaltreiche Zeitschriften stets unterhalten und erweitert wird, sind die Teutschen einzig in ihrer Art.

Vergl. oben S. 264. — *Melch. Adami vitae Theologorum* (*Theol. exter.* Frankf. 1618. 8; *Th. germ.* Heidelb. 1620. 8), *ICtorum* (Heidelb. 1620. 8), *Medicorum* (Heid. 1620. 8) *et Philosophorum* (H. 1615. 8) Frankf. 1653. 8; 1705. f. — *Henningii Witten Memoriae Theol.*

Theol. ICt. Med., Philos. etc. Frankf. a. M. 1672—85. 6 voll. 8. — *Ch. Polyc. Leporini Germania literata vivens oder das Jetztlebende gelehrte Teutschland etc.* Quedlinb. 1724. 2 voll. 8. — *Jac. Brucker Ehrentempel d. teutschen Gelehrsamkeit etc. m. Bildn. v. J. J. Haid. fünf Zehnten.* Augsb. 1747—49. gr. 4. — * *G. Ch. Hamberger das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jeztlebenden t. Schriftsteller.* Lemgo 1767. gr. 8; *Erster Nachtrag* 1768; *Zweyter N.* 1770; *Neue verm. und verb. A.* 1772; *Nachtr. v. J. G. Meusel.* 1774; *Dritte verm. u. verb. A. v. dems.* 1776; *N.* 1778; *Vierte . . . Aufl.* 1783—84. 4 voll.; *Nachtr.* 1—5. 1786—95. 6 voll.; *Fünfte A.* 1796—1803. 10 voll. — (*J. S. Ersch*) *Verzeichniß aller anonymischen Schriften u. Aufsätze in der vierten Ausg. des G. T. und deren* 1. *u.* 2. *Nachtr.* Das. 1788; *aus d.* 3. *u.* 4 *Nachtr.* 1794; *aus d.* 5 *N.* 1796; *Nachtr. z. d. Verz.* 1796. 8. — *Das jetztlebende weibliche gelehrte Teutschland etc. Allg. Lit. Anz.* 1798. no. 58—60. p. 661—628. — (*Buchner*) *Nekrolog für Freunde teutscher Literatur . . . das Verzeichniß sämmtlicher* 1791—94. *verst. t. Schriftst. und ihrer Schriften; herausgeg. v. G. S. Rötger.* Helmst. 1796—99. 4 Stücke. gr. 8. vergl. *ALA.* 1800. no 45. 46. — * *J. G. Meusel Lexicon der v. J.* 1750 *bis* 1800 *verstorbenen teutschen Schriftsteller.* Lpz. 1802 f. bis jetzt 4 voll. gr. 8. *A—G.* Forts. —

J. L. A. Rust hist. lit. Nachr. v. d. jetztleb. Anhaltischen *Schriftst.* etc. Wittenb. u. Zerbst 1776—77. 2 Th. 8; *Dess. N. v. verst.* Anh. *Schr.* Das. 1777. Th. 1. 8. — *Andr. Meyer biogr. u. lit. Nachr. von den Schr. in* Ansbach *u.* Baireuth etc. Erlang. 1782. 8; *J. A. Vocke Geburts- u. Todten-Almanach* Ansbachischer *Gelehrten* etc. Augsb. 1796—97. 2 Th. 8. vergl. *ALA.* 1798. no. 62; *G. W. A. Fikenscheer gelehrtes Fürst.* Baireuth etc. Augsb. u. Gunzenhausen 1797. f. gr. 8. bis jetzt 8 voll. (*A* bis *Seifried*) Forts. — *F. A. Veith Bibliotheca* Augustana etc. *Alphabetum* I—XII. Augsb. 1785—96. gr. 8. — *A. M. Kobolt* Baierisches *Gel. Lexikon bis* 1724 Landshut 1795. gr. 8. vergl. *ALA.* 1797 no. 32; * *Klement Al. Badder das gelehrte* Baiern *im* 18 *Jahrh.* etc. Nürnb u. Sulzbach 1804. 4; *B.* 1. *A—K.* Forts. — *V. H. Schmidt u. D. G. G. Mehring neuestes gel.* Berlin etc. Berl. 1795. 2 voll. gr. 8. — *J. G. A. Klübe neuestes gel.* Dresden etc. Leipzig 1796 gr. 8. vergl. *ALA.* 1796. no. 12—16. p. 142 f. — *J. Ch. Motschmann* Erfordia *literata* etc. *Samml.* 1—6. Erfurt 1729—32; Erf. *lit. continuata.* 1733—37. 5 Theile; *B.* 3.

St.

St. 1 u. 2. (v. *J. N. Sinnbold* u. *G. G. Osann*) 1753. 8. — (*J. A. de Riegger*) *Amoenitates liter.* Friburgenses. *Fasc.* 1—3. Ulm 1775—76. 8. — (*Enno J. H. Tiaden*) * *Das gel.* Ostfriesland. Aurich 1785—90. 3 voll. gr. 8. — * *J. M. Gesneri Biographia academica* Gottingensis; *coll. et ed. J. N. Eyring* etc. Götting. 1768—69. 3 voll. 8. — * *J. A. Fabricii Memoriae* Hamburgenses etc. Hamb. 1710—45. 8 voll. 8; *J. O. Thiess Vers. einer Gel. Gesch. von* Hamburg etc. Das. 1783. 2 Thle. 8. — * *F. W. Strieder Grundl. z. e.* Hessischen *Gelehrten- u. Schriftsteller Gesch. seit der Reformation bis auf unsere Zeiten* Gött. u. Cassel 1781 f. bis jetzt 14 voll. (A—Seyb.) 8. Forts. — * *J. Molleri* Cimbria *literata s. scriptorum. Ducatus* Slesvicensis *et* Holsatici etc. Kopenhagen 1744. F; *B. Kordes Lexikon der jetztlebenden* Schleswig-Holsteinischen *u.* Eutinischen *Schriftsteller* etc. Schleswig 1797. gr. 8. vergl. *ALA.* 1797. no. 122. 123. — * *G. F. Otto Lexikon der seit dem 15. Jahrh. verst. u. jetztleb.* Ober-Lausizischen *Schriftsteller* etc. Görlitz 1800—1803. 3 voll. gr. 8. — Meklenburgisches *Gelehrten Lexikon etc vier Centurien* Rostock 1729—34. 8; *J. Ch. Koppe jetztleb gel.* Meklenburg etc. Rost. u. Leipz. 1783—84. 3 St. 8. — *J. M. Driver Biblioth.* Monasteriensis etc. *P.* 1. Münster 1799. 8. vergl. *ALA.* 1800. no. 117. — *J. M. Schamelii* Numburgum *liter.* etc. Leipz. 1727—36. 2 St. 4. — *J. H. Kindervater* Nordhusa *illustris* etc. Wolfenbüttel 1715. 4. — * *G. A. Will* Nürnbergisches *Gel. Lexikon* etc. Nürnb. und Altdorf 1755—58. 4 Thle. 4; *fortges. v. Ch. C. Nopitsch. Erst. Suppl. B.* A—G. Nürnb. 1802. 4. — *F. C. F. v. Khautz Vers. einer Gesch. der* Oesterreichischen *Gel.* Frankf. u. Leipz. 1755. gr. 8; (*J. de Luca*) *das gel.* Oesterreich. Wien 1776; N. A. 1777; 1778. 2 St. gr. 8. — *A. C. Vanselaw gel.* Pommern etc. Stargard 1728. 4. — *F. A. Weiz das gel.* Sachsen etc. Leipz. 1780. gr. 8. — (*J. D. Winkler*) *Nachrichten von* Niedersächsischen *berühmten Leuten u. Familien.* Hamburg 1768—69. 2 voll. 8. — *J. H. Cunradi* Silesia *togata etc. ed. C. Th. Schindlerus.* Liegnitz 1706. 4; * *J. Ch. Leuschneri Spicilegia* XLVIII. *ad Cunradi* Sil. *tog.* Hirschb. 1752—84. 4; *Mart. Hankii de* Silesiis *indegenis erud.* etc. *ab a.* 1165 *ad* 1550 *liber.* Leipz. 1707. 4; *Ej. de* Silesiis *alienigenis erud. ab a.* 1170 *ad a.* 1550 *lib.* Das. 1707. 4; *K. K. Streit alph. Verz. aller im J.* 1774 *in* Schlesien *leb. Schriftst.* Breslau 1776. gr. 8; (*J. G. Peuker*) *Kurze biogr. Nachr. d. vornehmsten* Schlesischen *Gel., die*

vor

vor dem 18. *Jahrh. gebohren worden.* Grottkau 1788. 8. — *O. F. Hörner alph. Verz. oder Lexikon der jetzt-leb.* Schwäbischen *Schriftsteller* etc. Nördlingen 1771. 8; *J. J. Gradmann das gel.* Schwaben *oder Lexikon der jetztleb.* Schwäbischen *Schriftsteller* etc. Ravensberg 1803. gr. 8. — *A. Weyermann Nachr. v. Gel. aus* Ulm. Ulm 1798. gr. 8. vergl. *ALA.* 1800. no. 84. 85; *G. Veesenmeyer Comm.* Ulmenses *bene de re lit. orient. meritos.* Ulm 1793; *Ej. de* Ulm. *in lit. gr. meritis. P.* 1. 2. 1794—95; *Ej. de* Ulm. *in Arithmeticam meritis.* 1794. 4. vergl. *ALA.* 1799. no. 177 f. — *H. Hamelmanni relatio illustrium scientia etc. virorum, qui vel* Westphali *fuere vel in* Westphalia *olim vixere* etc. in *Opp.* Lemgo 1711. 4. p. 131—256. — (*H. W. Berisch*) *die* Wiener *Autoren* etc. (Wien) 1784. 8. — (*J. J. Moser*) Würtembergisches *Gelehrten-Lexikon* etc. 1772. 2 Th. 8; *B. Haug das gel.* Würtemberg. Stuttg. 1790. gr. 8.

D. Herrliberger Schweizerischer *Ehrentempel etc. m. K.* Basel 1748—76. 3 St. 4. — *H. Pfenninger* Helvetiens *berühmte Männer, nebst biogr. Nachr. v. L. Meister.* Zürich u. Winterthur 1782—84. 2 voll. 8 m. K. — *L. Meister berühmte* Züricher. Basel 1782. 2 Th. 8. — (*Sam. Scheurer*) Bernerisches *Mausoleum* etc. Bern 1740. 2 voll. 8. — (*J. A. F. de Balthasar*) *Museum virorum* Lucernatum etc. Lucern 1777. 4. m K. — *H. J. Leu Allg.* Schweizerisches *Lexikon.* Zürich 1747—65. 20 voll. 4; *H. J. Holzhalb Suppl. dazu.* Das. 1786—91. 5 Th. 4. —

a) Zur Vervollkommnung der *teutschen Sprache* (S. 265) waren durch Uebersetzungen (vergl. *J. F. Degen Vers. einer vollst. Literatur der teutsch. Uebers. der Römer.* Altenb. 1794—97. 2 voll. 8; *Nachtrag.* Erlangen 1799. 8; *Dess. Literatur der teutsch. Ueb. der Griechen.* Das. 1797—98. 2 voll. 8), Chroniken, einige wissenschaftliche Werke, Stadtrechte etc. bisher nicht unbedeutende Schritte geschehen; aber erst im Reformationszeitalter erhielt sie mehr Selbstständigkeit, grammatikalische Festigkeit, Correctheit und Reichthum. *Luther's* Bibelübersetzung [1535. Vergl. *G. W. Panzer Gesch. der teutsch. Bibelüb. L's v.* 1517—81. Nürnb. 1783. 8. u. *W. A. Teller vollst. Darstellung u. Beurtheilung der t. Sprache in L's Bibelübersetzung.* Berlin 1794.

1794. 2 Th. 8], ein reicher Sprachschatz für alle Zeiten, konnte den teutschen Schriftstellern zum Bildungsmuster dienen; durch Unterricht und Flugschriften in teutscher Sprache wurde auf das Volk gewirkt und geistvolle Gelehrte machten aus dem Studium ihrer gehaltreichen Muttersprache ein eignes Geschäfft. Die fränkisch-oberteutsche Mundart gewann vor der bis dahin ungleich gebildeteren niederteutschen den Vorrang und erhob sich zur fast ausschliesslichen Schriftsprache. Aber nur zu früh erkaltete der von den Reformatoren belebte Eifer für Gebrauch und Anbau der Muttersprache; polemischer Factionsgeist zog sich in die Schanzen der Scholastik zurück; die Humanisten gaben der bequemern lateinischen Sprache vor der teutschen den Vorzug und in den Facultätswissenschaften wurde bis gegen Ende des 17. Jahrh. der Gebrauch der Muttersprache zu gelehrten Verhandelungen als den pedantisch festgehaltenen Zunftgesetzen zuwider laufend verworfen; die Theologen waren sogar nicht abgeneigt, die Abfassung teutscher Schriften für eine eigene Art von Ketzerey zu erklären, weil die Mystiker sich in dieser Hinsicht auszeichneten. Zwar wurden Werke der älteren und neueren Classiker noch häufig übersetzt, die teutschen gel. Gesellschaften (S. 535) beschäftigten sich angelegentlich mit der Gesetzgebung für die Muttersprache, die Schlesische Dichterschule erwarb sich um Bereicherung, Reinigung und Bestimmtheit derselben nicht geringe Verdienste; *Daniel Georg Morhof*, welcher unter den damaligen Gelegenheitsdichtern eine der ersten Stellen einnimmt, [st. 1691] stellte ziemlich geschmackvolle Grundsätze der teutsch. Spr. und Poesie auf; *Ch. Thomasius* [1694] führte die teutsche Spr. als Katheder- und wissenschaftlich-gelehrte Büchersprache ein und historische Forscher sammleten und erläuterten die Sprachdenkmäler der teutschen Vorzeit; aber doch blieb sie dürftig und unbeholfen, war nach keinen festen Grundsätzen geregelt und mit lateinischen, italiänischen und französischen Wörtern, Redensarten und Wendungen

dungen überladen; und noch in den ersten Jahrzehnden des 18. Jahrh. hiess der am buntesten gemischte Styl der galante. — *J. Chph. Gottsched* aus Königsberg, Prof. zu Leipzig [st. 1766] bekämpfte mit grossem Eifer die bisher obwaltende Observanz im Gebrauche der teutsch. Spr., suchte sie von heterogenen Bestandtheilen zu reinigen und auf feste Grundgesetze zurück zu führen; und war so glücklich theils durch die teutsche Gesellschaft [1727], theils durch seine zahlreichen Schüler, welche er auf die besseren französischen und englischen Originalwerke aufmerksam machte und denen er die Nachahmung der Alten nachdrücklich empfal, theils durch seine viel gelesenen Schriften, als teutscher Sprachreformator Epoche zu machen. Durch die Veranlassung, welche sein übermüthiger Steifsinn, seine Geschmacklosigkeit und philosophische Seichtigkeit den gelehrteren und gebildeteren Schweizern (*J. J. Bodmer u. J. J. Breitinger Anklage wegen des verderbten Geschmacks.* Frankf. u. Leipz. 1728. 8; *der Antipatriot* 1729; *der Mahler der Sitten* 1743; *J. J. B. Samml. kritischer, poet. etc. Schr.* Zürich 1741—44. 12 St. 8; *Dess. krit. Briefe.* 1746; *Neue krit. Briefe.* 1749. etc.; *Samml. der Zürcherischen Streitschriften etc.* (*herausg. von Ch. M. Wieland*) Z. 1760. 4 B. 8; *Archiv Schweiz. Kritik* 1768. 8. u. s. w.) zu Bestreitungen und polemischen Erörterungen gab, stiftete er negativ grösseren Nutzen, als seine positive Wirksamkeit erzeugt haben würde. Die besseren Köpfe fingen bald an, eine eigne Bahn zu betreten (*Bremische Beyträge.* Bremen 1744—48; *Sammlung vermischter Schr.* 1748—52. 8. v. *K. Ch. Gärtner, J. A. Schlegel, J. A. Cramer* u. m. a.); *G. E. Lessing* gab mit gewandtem und überlegenen Geiste bey vielseitiger Gelehrsamkeit dem kritischen Geschmacke eine trefliche Richtung und in den letzten Jahrzehnden des 18. Jahrh. sind in allen Theilen der schönen Literatur Meisterwerke erschienen, welche die ihrer Vollendung zueilende reife Bildung der teutschen Sprache beurkunden und dem philosophischen Sprach-

Sprachlehrer, der die von *Adelung* gebrochene Bahn verfolgen will, sein Geschäft erleichtern.

Zur *Geschichte* der teutschen Sprache wurden frühzeitig Materialien zusammengetragen; zuerst in den Sammlungen t. *Sprichwörter*. Die älteste solche Sammlung verdanken wir dem verdienten und geschmackvollen Humanisten *Heinr. Bebel* aus Justingen [st. 1516], welcher eine nicht unbeträchtliche Anzahl derselben in das Lateinische übersetzte und erläuterte: *Opuscula nova etc.* Strasb. 1508. 4; 1509; *1512 (Paris 1516. 4) etc. s. *H. B. nach s. Leben u. Schriften* etc. v. *Zapf.* Augsb. 1802. 8. — *Joh. Agricola* aus Eisleben [st. 1566] erklärte 750 Sprichw. in einer für s. Zeitalter classischen Sprache: *Drihundert gemeine Sprichwörde, der wy Teutschen uns gebrucken und doch nit weten, woher se kommen.* Magdeb. (*Hochteutsch.* Eisleben) 1528—29. 2 Thle. 8; Eisleben 1529. 8. etc. — Geistreich und gehaltvoll ist die ähnliche Arbeit des durch seine historischen Schriften (*Cronica der Turkey.* Nürnb. 1530. 4; *C. Zeytbuch und Geschychtbibel von anbegyn bis* 1531. Strasburg 1531. f.; Ulm 1536; 1551. f.; *Germania* etc. Augsb. 1538. f.) berühmten Mystikers *Seb. Francke* aus Donauwörd [st. 1545]: *Sprichwörter, Schöne, Weise, Herrliche Clugreden und Hoffsprüche.* Frkf. a. M. 1541; 1548. 2 Th. 4. Vergl. *Schelhorn Ergötzl.* 1. S. 109 f.; *Adelung Gesch. der menschl. Narrheit.* 2. S. 11 f.; *Lessings Leben* 3. S. 237 f. — Aehnliche Sammlungen veranstalteten *Euch. Eyering* 1601—4. 3 Th. 8; *G. Henisch* 1616. f.; *J. W. Zinkgräf* 1628—31. 2 Th. verm. v. *J. L. Weidner* 1653. 5 Th. 12; *Chr. Lehmann* 1639. 8. und *J. G. Schottel ausf. Arbeit von der teutsch. Hauptsprache* etc. Braunschw. 1663; Hildesheim 1737. 4. — Im 18. Jahrh. wurden Monumente der älteren teutschen Literatur von *J. Schilter* (S. 266); *G. W. v. Leibniz* (*Accessiones hist.* etc. Leipz. 1698—1700. 2 voll. 4; *Collectanea etymologica.* Hannov. 1717. 8; *Otium Hanoveranum.* Leipz. 1718. 8); *J. G. v. Eccard* (S. 265; 266; *Leges*

Leges Francorum etc., Hannov. 1720. f. etc.); *Diet. v. S de* u. s. w. bekannt gemacht; von *J. G. Wachter* 17_[illegible]] und *J. L. Frisch* [st. 1743] schätzbare *Glossa* herausgegeben; und von *Gottsched* brauchbare Noti (S. 389 N.) zusammengebracht — *J. C. Adelung* u hoffentlich auf s. *Entwurf* (S. 265) bald die lang erwar *kritische Gesch. der teutsch. Spr.* folgen lassen. — A verdienen **F. K. Fulda* [st. 1788], *S. J. E. Stosch* 1796], *J. F. Kinderling* (S. 265), *J. C. C Rüdi* (Das.), *J. J. Eschenburg* (S. 390. N.) u. a., wegen rer Mitwirkung zur genaueren hist. Kenntniss der Besc fenheit der teutsch. Spr. in älteren Zeiten und verschiede Provinzen, eine ehrenvolle Erwähnung.

Um die *teutsche Grammatik* erwarb sich zuerst *Lut* ein bedeutendes praktisches Verdienst. Unter den älte Sprachlehren, welche jedoch ganz nach dem Schema der teinischen gemodelt sind und sich meist auf Lesen, Auss che, Orthographie und allgemeinere Vorschriften einsch ken, sind die von *Val. Ickelsamer* (1522?); *J. K ross* 1540; **A. Oelinger* 1574; *Joh. Clajus* 1578 bemerkenswerth. Bey den von den teutschen Gesellscha der Sprache angemutheten willkührlichen Veränderung Neuerungen und oft possierlichen Selbsterfindungen ko die Sprachlehre nichts gewinnen; *Schottel* drang zu mit einigem philosophischen Geiste und als historischer scher in den Genius der Sprache ein und *Joh. Bödi* [st. 1695] stellte in s. *Grundsätzen der t. Spr.* Cöln an Spree 1690. 8. ein ziemlich vollständiges grammatikalis System auf. *Gottsched* (*Grundlegung der t. Spr.* Lei 1748. 8. etc.; *Kern der t. Sprachkunst.* Das. 1749. 8. übertraf ihn an Umfang, Bestimmtheit und hist. Kenn der inneren Beschaffenheit der Sprache; kritisch-scharfsi ger und philosophischer sind *J. J. Bodmer's* [st. 17 *Grundsätze der t. Spr.* Zürich 1768. 8. — Zur Verb tung richtigerer philosophisch-grammatikalischer Ansic

trugen *J. S. V. Popowitsch* [st. 1774] durch s. *Anfangsgründe der t. Spr.* Wien 1754. 8. u. *Vers. einer Vereinigung der Mundarten von Teutschland.* Das. 1780. 8., und *J. W. Meiner* [st. 1789] durch den *Versuch einer an der menschl. Spr. abgebildeten Vernunftlehre od. philos. u. allgem. Sprachlehre.* Leipz. 1781. gr. 8. bey. — Das vollständigste System lieferte *J. C. Adelung*: *T. Sprachlehre.* Berl. 1781; 1792; 1795. 8; *Umständl. Lehrgebäude der t. Spr.* Leipz. 1782. 2 voll. gr. 8. und in seine Fusstapfen traten *J. F. Heynatz*, *K. Ph. Moritz* [st. 1793] u. m. a. — Ein Schatz gehaltvoller Bemerkungen und Winke liegt in *F. G. Klopstock* [st. 1803] *über Spr. und Dichtkunst.* Hamburg 1779—80; *über die t. Rechtschreibung.* Das. 1779; *Grammatische Gespräche.* Altona 1794. Vergl. * *Jen. ALZ.* 1804. no. 26. 39 f. —

Das erste erträgliche *Wörterbuch* verfasste *Casp. v. Stieler* [st. 1707] *T. Sprachschatz.* Nürnberg 1691. 4. — Ungleich mehr leistete *J. L. Frisch* in dem *teutsch lateinischen Wörterbuch.* Berlin 1741. 2 voll. 4; und das reichhaltigste Werk verdanken wir dem um die Cultur der Muttersprache durch rastlosen kritischen Fleiss hochverdienten *J. C. Adelung*: *Gramm. krit. WB. der hochteutschen Mundart.* Leipz. 1774—86; 1793. 5 voll. 4; *Auszug.* Das. 1793—95. *A—K.* 2 voll. gr. 8. — Empfelung verdient auch *T. G. Voigtel Vers. eines hochteutschen Hand-WB.* etc. Halle 1793. f. 3 Thle. gr. 8. — Trefliche Bereicherungen und philosophisch-schärfere Bestimmungen enthalten *J. A. Eberhard Vers. einer allgem. t. Synonymik* etc. Halle 1795 f. 5 voll. gr. 8. und *Dess. Synonymisches Hand-WB.* Das. 1802. gr. 8. und *J. H. Campe Versuche t. Sprachbereicherung.* Braunschw. 1791 f. 3 Th. 8; *Beyträge zur Beförd. der fortschreit. Ausbildung der t. Spr.* etc. Das. 1795 f. 9 St. gr. 8; *Versuch einer genauen Bestimmung und Verteutschung der für unsere Sprachlehre gehörigen Kunstwörter.* Das. 1804. 8. u. s. w.

b)

b) Die *teutsche Poesie* (vergl. S. 266. 386 f) blieb das ganze 16. Jahrh. hindurch in den Händen der Meistersänger oder Reimflicker; ausser dem kraftvollen und gefühlreichen *Luther* und dem erfinderischen *H. Sachs*, zeichnen sich nur einige Fabulisten und Satyriker auf eine bemerkenswerthe Art aus. Im ersten Viertheile des 17. Jahrh. entstand die *Schlesische* Dichterschule (s. *Nachtr. zu Sulz. Th.* B. 6. St. 1. §. 141 f), gestiftet von dem mit den Werken der Alten vertrauten und dieselben ziemlich nüchtern nachbildenden *M. Opitz*; unter seinen Nachfolgern (*A. Tscherning; Paul Flemming; P. Gerhard; F. v. Logau; A. Gryphius; Diet. v. d. Werder*, dem Uebers. Ariosto's und Tasso's; u. m. a.) befinden sich Männer von unverkennbarem poetischen Talent und reifem Geschmack; aber ihre einfache und geläuterte Manier wurde bald verlassen. *Hofmannswaldau* und *Lobenstein* fühlten, dass unsere Sprache einer höheren poetischen Ausbildung fähig sey und führten die Marinosche Affectation in die teutsche Literatur ein; bey allen Fehlern und Lächerlichkeiten, deren sie mit Recht bezüchtiget werden und welche an dem Trosse ihrer Nachbeter am sichtbarsten sind, haben sie kein geringes Verdienst um die Bereicherung unserer bildsamen Sprache. Der wässerige *Benj. Neukirch* und seines gleichen arbeiteten dem pomphaften Schwulste vergeblich entgegen; glücklicher waren der feine *Canitz* und der witzige *Wernicke*. — Die bessere Zeit der neueren teutschen Poesie beginnt vor Ablauf der ersten Hälfte des 18. Jahrh. mit dem sinnvollen, energischen *Haller*, durch welchen das Lehrgedicht zur Lieblingsbeschäftigung der teutschen Dichterwelt erhoben wurde. *Gottsched* und seine Schule begünstigten mit ihrer charakteristischen Einseitigkeit den französischen Geschmack; durch *Bodmer's* und *Breitinger's* reinere und festere ästhetische Grundsätze, durch Studium, Uebersetzungen und Nachbildungen der dem teutschen Nationalcharakter mehr zusagenden brittischen Classiker [1750 f.] und

durch

durch die geistreichen Literaturbriefe [1759] staltete sich die schöne Literatur Teutschlands schnell und dauerhaft gänzlich um, gewann an Festigkeit des Geschmacks, nahm eine grosse Mannigfaltigkeit der Manier an und näherte sich sicheren Schrittes immer mehr dem reinen Kunstideale; vielleicht haben die Teutschen unter allen neueuropäischen Dichtern griechischen Geist und Ton am richtigsten aufgefasst und am treuesten und lebendigsten ausgesprochen. *Klopstock*, in dessen ganze Existenz die Entfaltung seines poetischen Talents verwebt ist, glänzt als Schöpfer und formeller Bezwinger der Sprache; ihn erfüllt ganz die höchste Begeisterung und mit grosser, reiner, religiöser Phantasie hob er sein Zeitalter in höhere Regionen des Seyns und Empfindens. *Wieland* suchte italiänische Weichheit und Harmonie mit französischer Leichtigkeit und brittischem Ernste zu amalgamiren; er war glücklich in der vielseitigsten Wahl und Verarbeitung fremden Stoffs und verstand die Kunst, die Sinnlichkeit zu interessiren. *Ramler'n* gelang die Nachbildung des auch durch Nachbildungen grossen römischen Lyrikers. *Göthe* verjüngt mit eigener hoher, reicher Genialität die griechische Poesie und macht in mehreren Dichtarten, besonders im Drama, in der Elegie, und im Roman Epoche. *Bürger* zeichnete sich als Volksdichter aus. *Schiller* verschwistert Philosophie und Poesie und belebt die tragische Poesie mit neuer Kraft. *Voss* stellt unübertrefliche Muster treu-poetischer Uebersetzungen der Alten auf und hat classische Werke in der beschreibenden Poesie und in der Idylle geliefert. —

Vergl. S. 266. — *v. Blankenburg Zusätze zu Sulzer's Theorie* oben S. 15. — * *J. A. Nasser Vorlesungen über die Geschichte der teutschen Poesie*, Altona u. Leipz. 1798. 1800. 2 voll. 8. — *Ch. F. Rud. Vetterlein Handbuch der poet. Liter. der Teutschen.* etc. Cöthen 1800. 8; *Chrestomathie teutscher Gedichte.* Das. 1796—99. 3 voll. 8. — Musenalmanache: *Leipziger* v. *Ch. H. Schmid.* 1770—76; v. *J. G. Dyk.* 1777—81. 8; *Göttinger* v. *H. C. Boje.* 1770—75; v.

L. F. Göcking. 1776—77; v. *G. A. Bürger.* 1778—94; v. *C. Reinhard.* 1795—1802; v. *Soph. Mereau.* 1803. 16; *Hamburger* v. *J. H. Voss.* (Lauenburg) 1776; mit *L. F. Göcking.* Hamb. 1777—88; allein 1789—99: Neustrelitz 1800. 12; Musenalmanach v. *F. Schiller* Neustrelitz 1796; Tübingen 1797—1801. kl. 8; u. m. a.

1) *Lehrgedicht*: *Martin Opitz v. Boberfeld* aus Bunzlau [geb. 1597; st. 1639] gelehrt, welterfahren, reich an Gedanken und Gefühl; seine Phantasie war durch Lectüre und sorgfältige Beobachtung der Natur geregelt; seine Darstellung und Sprache sind nüchtern und kunstlos; auf Prosodie verwendete er grosses Studium. Am glücklichsten war er in der didaktischen (*Zlatna; Vielgut*) und in der beschreibenden Poesie (*der Vesuv*); als Lyriker ist er matt; in der Idylle kalt und monotonisch: *Poemata etc. herausg. v. J. W. Zinkgräf.* Strasb. 1624. 4; von ihm selbst: Breslau 1625. 4. etc.; Amsterd. 1645. 3 voll. 12; *Breslau 1690. 3 voll. 8; *v. *J. J. Bodmer u. J. J. Breitinger.* Zürich 1745. Th. 1. gr. 8; v. *D. W. Triller.* Frkf. a. M. 1746. 4 voll. 8. Vergl. *C. G. Lindner umst. Nachr. v. M. O.* etc. Hirschberg 1740. 2 Th. 8; *Nachtr. zu S.* B. 6. S. 141 f. — *B. H. Brockes* [st. 1747] *Irrdisches Vergnügen in Gott.* Hamb. 1724—44. 10 voll. 8. — *Friedrich v. Hagedorn* aus Hamburg [geb. 1708; st. 1754] bildete sich meist nach französischen Mustern und eignete sich ihre Leichtigkeit zu. Seine Lehrgedichte haben einen schalkhaften satyrischen Anstrich, eine gefällige Moral und lebhafte Charakterzeichnung; in der Fabel und Erzählung folgt er ausländischen Originalen; in dem leichteren lyrischen Liede ist er oft Erfinder und brach die Bahn. Seine Versification ist vortreflich: *Werke.* Hamb. 1757. 3 voll. 8; **mit seiner Leb. Beschr. begleitet v. J. J. Eschenburg.* Das. 1800. 5 voll. gr. 8. — *Chph. Jos. Sucro* [st. 1756], Anhänger der Baumgartenschen Schulphilosophie, deren moralische Ansichten er poetisch darzustellen versuchte, selten mit Wärme und Empfindung, oft kurz und

und dunkel: *Lehrgedichte* (Vers. v. Menschen; d. Stoiker; d. Gemüthsruhe) *u. Fabeln.* Halle 1747. 8; *Hinterl. kl. Schr. herausg. v. G. E. Harles.* Coburg 1769. 8. — *J. F. v. Cronegk* aus Ansbach [geb. 1731; st. 1758] berechtigte durch das melancholisch-feierliche Lehrgedicht *die Einsamkeiten* [1752] und durch das nach einem guten Plane in franz. Manier gearbeitete, sentenzenreiche Trauerspiel *Codrus* [1758] zu schönen Erwartungen: *Werke.* Lpz. 1760. 2 voll. 8. — *Christ. Fürchtegott Gellert* aus Hainichen in Sachsen [geb. 1715; st. 1769] durch edlen moralisch-religiösen Sinn und Popularität vom entschiedensten Einfluss auf Teutschlands liter. Cultur; s. Lehrgedichte verdeutlichen moralische Wahrheiten in einem gutmüthig-gefälligen Tone; in der Fabel und Erzählung interessirt er bey vieler Weitschweifigkeit durch Naivität und Leichtigkeit; im Kirchenliede spricht er herzliches Gefühl aus; seine Versification ist fliessend. Die Lustspiele sind Sittengemählde ohne dramatisches Verdienst. Als Prosaist stellte er vielwirkende Musterschriften auf, in welchen er Reinheit, Eleganz und Ründung zu vereinigen suchte; vorzüglich zeichnen sich die *moralischen Vorlesungen* aus; *das Leben der schwed. Gräfin G. . . .* (1746) ist der erste erträgliche teutsche Roman: *Sämmtliche Schriften.* Leipzig 1769—70. 7 Th. gr. 8; *Briefe nebst s. Leben v. J. A. Cramer.* Das. 1774. 3 Th. gr. 8; *S. Schr. N. A.* 1775. 10 voll. 8. Vergl. *Ch. Garve über G. Moral, s. Schr. überh. und s. Charakter.* Lpz. 1770. 8; abgedr. in d. *Bibl. d. sch. W.* B. 12. S. 185. und in *Samml. einiger Abhandl.* Leipz. 1779. 8. — *F. Car. C. v. Creutz* aus Homburg [geb. 1724; st. 1770], der schwermüthige metaphysische Sänger *der Gräber* (1760) in Youngscher Manier; Versbau und Sprache sind ungeschmeidig. Seine Oden haben geringern Werth: *Oden und andere Gedichte* etc. Frankf. a. M. 1769. 2 voll. gr. 8. — *Albrecht v. Haller* aus Bern [geb. 1708; st. 1777], der grosse Arzt und Naturforscher, kämpfte der durch die Lohensteinische Schule verunstalte-

stalteten Muttersprache gedankenreiche Kürze, sententiösen Nachdruck und hohe Einfalt ab, ahmte die über die Italiäner schier vergessenen Alten mit glücklichem Erfolge nach, und führte eine bestimmtere Prosodie ein; ihm gelang zuerst die Vereinigung der Wortsparsamkeit mit Gedankenfülle, daher er immer unterrichtet, wenn auch seine Sprache oft hart und der Versbau unharmonisch sind. Seine philos. didakt. Ged. athmen männlichen Ernst und brittischen Tiefsinn; eindringender Scharfblick liegt in dem Ged. *über den Ursprung des Uebels*; das meiste poet. Verdienst hat die didakt. Ode *an die Ehre*. Das beschreibende Ged. *die Alpen* [1729] ist zwar planlos, aber reich an Schilderungen der grossen Natur in wirklich grösser Manier und an trefflichen didaktischen Stellen. In der Satyre ist er feierlich, überall spricht er Wahrheit und Kraft, oft die bitterste Indignation aus. Seine Elegien lassen innigste Wehmuth und melancholisch-zartes Gefühl ahnen. Tiefer stehen die lyrischen Versuche und nur sehr wenige haben Wärme und Schwung. Auch die politischen Romane (*Usong* 1771; *Alfred*; *Fabius und Cato* 1773) sind nicht ohne Werth: *Gedichte*. Bern 1732; 33te Aufl. Das. 1777. 8. Vergl. (*J. G. Zimmermann*) *Leben des Herrn v. H.* Zürich 1755. 8; *Nachtr. zu S. B.* 1. St. 1. S. 118 f. — *Gotthold Ephraim Lessing* aus Camenz [geb. 1729; st. 1781], auf das vielseitigste und dauerhafteste verdient um die teutsche Literatur, der wahre kritische Begründer des besseren Geschmacks und Originalmuster in mehreren Gattungen der Poesie und Prosa. Die Fragmente didakt. Ged. (*S. Schr.* 2. S. 83 f.) zeugen von reifem Nachdenken und einfach-lebendiger Darstellungsgabe. In der Fabel machte er durch gehaltvolle Kürze und gedankenreiche Einfalt [1753] Epoche. Fremde epigrammatische Einfälle verpflanzte er mit eigenthümlichen witzigen Wendungen gewürzt auf vaterländischen Boden. In seinen Liedern herrschen geistvolle Leichtigkeit und naiver Muthwille. Die dramatische, vorzügl. die tragische Poesie verdankt ihm

ihren

ihren eigenthümlichen Nationalcharakter; Composition, Dialog und Sprache sind classisch; mit *Nathan* [1779] gab er den Ton zum philosophischen Drama an. Als Prosaist hat er im Dialog, und in der Kritik und Polemik wahre Meisterstücke hinterlassen; unter den didaktischen Schriften zeichnen sich *Laokoon* [1766] und der Vers. *über die Erziehung des Menschengeschlechts* [1778] vorzüglich aus: *Sämmtliche Schr.* Berlin 1771—94. 30 voll. 8; *Leben.* Das. 1793. 3 voll. 8. Vergl. * *d. Gebr. Schlegel Charakteristiken.* Th. 1. S. 170 f.; * *Lessings Gedanken und Meinungen aus dess. Schr. zusammengestellt und erläutert v. F. Schlegel.* Lpz. 1804. 3 voll. 8. — *Magnus Gottfr. Lichtwehr* aus Wurzen [geb. 1719; st. 1783] versificirte in s. *Recht d. Vernunft* (Leipz. 1758. 4.) die Wolfische Schulphilosophie; erwarb sich aber einen bleibenden Ruhm als Fabulist durch reiche Erfindung, Neuheit und Interesse des Plans und der Exposition, geistvolle Anspielungen und harmonische Versification: *Aesop. Fabeln* 4 *B.* Leipz. 1748. 8; (verb. v. *K. W. Ramler*) Berl. 1758; *verb. v. Verf.* Lpz. 1762; 1775. 8. Vergl. *F. W. Eichholz L. Leb. u. Verd.* Halberst. 1784. 8. — *J. J. Dusch* aus Celle [geb. 1725; st. 1787] bildete sich nach Pope und kränkelt an Monotonie, Ueberkünstelung und Armuth der Phantasie; doch sind seine didaktischen Versuche noch die gelungensten: *S. Werke.* Altona 1765 f. 3 voll. 8. Unter s. pros. Schriften haben die *moral. Briefe* [1789] und die *Briefe z. Bild. des Geschmacks* [1764 f.] einen temporellen und der Roman *Karl Ferdiner* (Breslau 1776—80. 6 Th. 8.) einigen psychologisch-moralischen Werth. — *J. Phil. Lor. Witkof* aus Duisburg [geb. 1725; st. 1789] ein kraftvoller, kühner, sinnvoller philosophischer Dichter in einer rauhen Sprache; s. *moral. Ketzer* (Duisburg 1760. 4) verdienen studirt zu werden: *Akad. Ged.* Leipz. 1782. 2 voll. 8. — *J. Pet. Uz* aus Ansbach [geb. 1720; st. 1796], beseelt von Lebensweisheit, heiterm Sinn und edler Humanität, geleitet von reifem Geschmack, genährt vom Geiste der

Alten,

Alten, und Meister im poet. Mechanismus, besang die *Kunst stets fröhlich zu seyn* [1760]; viele s. Oden, im höheren horazischen Tone mit ächter Begeisterung gedichtet, haben einen didaktischen Gang, besonders die classische Ode *Theodicee* [1756]. In der Epistel traf er den vertraulichen philosoph. Ton; seine Kirchenlieder sind voll Salbung und reinen Gefühls. Seine mit *J. N. Götz* gemeinschaftl. verf. Uebersetzung des *Anakreon* [1746] und die von ihm, *Junkheim* u. *Hirsch* verf. pros. Uebers. des *Horaz* [1773] haben anerkannten Werth: *Werke.* Leipz. 1768. 2 voll. 8; Wien 1803. 2 voll. 4. Vergl. *Nekrolog* 1796. B. 1. S. 65ff. — *Abrah. Gotth. Kästner* aus Leipzig [geb. 1719; st. 1800] als Lehrdichter mittelmäfsig, kalt und trocken; als Epigrammatist unerschöpflich an muthwilligen schneidenden, oft boshaft witzigen Einfällen: *Verm. Schr.* Altenb. 1755; 1772; 1783. 2 Th. 8; *Neueste Sinngedichte.* (Giessen) 1781; 1782. 8; 2te *Samml.* (red. v. *K. W. Justi*) Frankf. und Leipz. 1800. 8. — *Joh. Wilh. Ludw. Gleim* aus Ermsleben [geb. 1719; st. 1803] eignete sich die naive heitere Anakreontische Manier zu, ohne seine Originalität aufzugeben: seine Lieder sind voll Grazie; in d. *Kriegsliedern* (Berlin 1758. 12; 1786. 8) nähert er sich dem höheren lyrischen Tone. Als Sittenlehrer dichtet er mit orientalischem Feuer und in hoher Einfalt: *Halladat oder das rothe Buch.* Hamb. 1774. 4. Seine Fabeln (Berl. 1756. 8; 1787. 12) sind in Lafontainischer Manier; auch die Romanze (Leipz. 1758. 8) ist ihm nicht mislungen; und ins Epigramm (1769. 8) wufste er oft feinen Spott zu legen. Gleichheit des poet. Ergusses und der krit. Ueberarbeitung werden überall vermifst und die neuesten Productionen sind in der Regel schlecht: *S. Werke.* Frkf. u. Lpz. 1765—78. 8 Th. 8. — *Chph Martin Wieland* aus Biberach [geb. 1733], einer unserer fruchtbarsten, kenntnifsreichsten und auf den Geschmack des Publicums stark einwirkenden Schriftsteller. Seine früheren didakt. poet. Versuche können über *Musarion oder die Philoso-*

losophie der Grazien (Leipz. 1768. 8.) vergessen werden; in der komisch. und romantischen Erzählung (*Idris* 1768. etc.; *Oberon* 1781) ist er Meister; die poet. Uebersetzung der horazischen Satyren und Episteln ist als classisch anerkannt. Von s. prosaisch. Schriften sind vorzüglich die Romane (z. B. *Agathon* 1766; *der goldene Spiegel* 1772; *d. Abderiten* 1776; *Peregr. Proteus* 1791 etc.) bemerkenswerth; platonische Phantasie, feiner Epicurismus, treffende Charakteristik des menschl. Herzens und schöne Darstellung und Sprache sichern ihnen einen bleibenden Werth. Auch die Dialogen (*Diogenes* 1770; *N. Göttergespr.* 1791 etc.) sind treflich: *Sämmtl. Werke*. Leipz. b. *Göschen* 1797 f. 32 voll.; *Supplemente*. Das. 12 voll. 4. gr. 8. u. 8. — *Chph A. Tiedge d. Einsamkeit*. L. 1792. 8; *Urania*. Halle 1800; 1803. 8; *Episteln*. Götting. 1796. 8. — 2) *Poetische Epistel*. Den von den Schlesischen Dichtern durchaus verfehlten rechten Horazischen Ton und Geist fasste *Joh. Elias Schlegel* aus Meissen [geb. 1718; st. 1749] zuerst auf und war dabey glücklich in einer leichten Versification. Einen nicht geringeren Ruhm behauptet er als dramatischer Dichter, da er unleugbar der erste unter den Teutschen ist, welcher sich der Regelmäßigkeit, dem Pathos und der Feinheit der Griechen näherte; seine Tragödien enthalten große Züge, viel Feuer und Empfindung; in den Komödien herrscht ziemlich lebendige Handlung und ein eleganter gesellschaftlicher Unterhaltungston: *S. Werke herausg. v. J. H. Schlegel*. Kopenh. u. Leipz. 1766—70. 5 Th. gr. 8. — *J. Benj. Michaelis* aus Zittau [geb. 1747; st. 1772], ein vielversprechender Dichter von entschiedenem Talente für die Satyre; seine Episteln haben eine ganz satyrische Tendenz. In den drey Satyren blickt misanthropischer Unmuth und beissende Bitterkeit durch. Seine Verse sind gehaltvoll, reich an neuen Ansichten und gewagten Wendungen, oft räthselhaft. Die Fabeln sind ganz Gellertscher Art; den lyrischen Gedichten fehlt Anmuth und Leichtigkeit; die Operetten haben geringes Verdienst.

dienst: *Gedichte.* Giesen 1780. Th. 1. 8. — *J. Arn. Ebert* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1795], der classische Uebersetzer des Gloverschen Leonidas (Hb. 1749; 1778. 8) und der Youngschen Nachtgedanken und Satyren (Hb. 1760; *Leipz. 1790 f. 5 voll. gr. 8), schrieb geistreiche Episteln und einige heitere Lieder: *Episteln u. vermischte Ged. Th.* 1. Hb. 1789; *Th. 2. mit einem Grundriß seines Lebens und Charakters v. J. J. Eschenburg.* 1793. gr. 8; Vergl. *Nekrolog* 1795. B. 1. S. 285. — *J. P. Utz* S. 688. — *Fried. Wilh. Gotter* aus Gotha [geb. 1746; st. 1797] trug die ernsteren Wahrheiten der Lebensphilosophie in einem heiteren und munteren Tone, mit gefühlvollem Räsonnement, in einer höchst correcten Sprache und sehr wohllautenden Versen (auf deren mechanische Form wenige Dichter so wie er gleich angestrengte Sorgfalt verwendet haben) vor. Weich, zärtlich und voll Empfindung sind die Elegien; leicht und gefällig die Lieder. In der Operette machte er Epoche und alle seine dramatischen Arbeiten, obgleich von Franzosen und Britten entlehnt, haben unter seiner Bearbeitung gewonnen und zur Veredelung der teutsch. Bühne kräftig mitgewirkt: *Gedichte.* Gotha 1787—1802. 3 voll. gr. 8. Vergl. *Nekrolog* 1797. B. 2. S. 248 f. — *J. Georg Jacobi* Prof. zu Freyburg [geb. 1740], ein heiterer Sänger des edleren Lebensgenusses; s. Ep. sind französirend tändelnd, weich und harmonisch; s. Lieder sind voll Grazie und Gefühl, oft leicht und spielend, oft gedankenreich und sentimental-philosophisch: *S. Werke.* Halberstadt 1770—74. 3 Th. 8; *Iris eine Quartalschr.* Düsseldorf 1775—76; Berlin 1777—78. 8 Thle. 8; *Taschenbuch.* Königsb. 1794—99. 12; *Ueberflüssiges TB.* Hamb. 1799. 12. — *Ludw. Heinr. v. Nicolai* Russ. K. Geh. R. [geb. 1737] beurkundet in s. Ep. Welterfahrung und witzige Laune; der Ton ist populär, oft redselig. In der Erzählung und Romanze bildet er Bojardo's und Ariosto's Manier glücklich nach. Minder gelingt ihm die Elegie: *Vermischte Gedichte.* Berl. u. Stetttin 1778

— 86. 9 voll. 8; *Verm. Ged. u. Pros. Schr.* Das. 1792—95. 7 Thle. 4. — *Leop. Friedr. Günther v. Göcking* K. Preuss. geh. Finanzrath [geb. 1740] herzvoll und geistreich, witzig und naiv. Ausser Episteln haben wir von ihm die zärtlichen *Lieder zweyer Liebenden* [1777], und Epigramme [1772] voll Feinheit und treffenden Spottes. Seine Prosa zeichnet sich durch leichten Fluss und Gediegenheit aus: *Gedichte*. Lpz. 1780—82. 3 Th. 8; *Pros. Schr.* Th. 1. Frkf. a. M. 1784. 8. *Journal v. u. f. Teutschland*. Ellrich 1784. 4. fortges. 1785—92. v. *Siegm. v. Bibra*. — *Ch. A. Tiedge* S. 690. — 3) *Beschreibende Gedichte*: *Opitz* S. 685. — *Andr. Tscherning* aus Bunzlau [st. 1659] vorzüglich glücklich in dichterischen Schilderungen der Natur und des Menschen; s. Versification ist fliessend: *T. Ged. Frühling*. Breslau 1642; *Vortrab des Sommers T. Ged.* Rostock 1655. 8; *Eschenburg auserles. Stücke*. B. 3; *Ramler Samml. der besten Sinnged.* Riga 1766. 8. — *A. v. Haller* S. 686. — *Christ. Ewald v. Kleist* aus Zeblin [geb. 1715; st. 1759], hochverdient um die poetische u. prosodische Cultur der teutschen Sprache. Er mahlt in s. *Frühling* [1750] die Natur wahr und gefühlvoll und knüpft an s. Schilderungen grosse Gedanken und reichhaltige Betrachtungen an. Die Elegieen sprechen eine melancholische Sehnsucht nach dem höheren aus; die Hymnen und Oden sind von begeistertem Enthusiasmus eingegeben; die Idyllen stellen Scenen der Schäferwelt mahlerisch und durch sanftes Colorit gehoben dar; geringes Interesse erregen die Erzählungen: *Werke*. Berlin 1760. 2 voll. 8. etc.; * *nach d. Handschrift d. Verf.* Berlin bey *Unger*. 1803. 2 voll. gr. 8. Vergl. *F. Nicolai Ehrengedächtniß des Hn. v. K.* Berlin 1760. 8; *Nachtr. zu S.* B. 1. St. 1. S. 172. — *Moritz Aug. v. Thümmel* [geb. 1738] vereint einen offenen Sinn für alles Schöne mit Welt- und Menschenkenntniss, geläutertem Geschmacke, vielseitigem Wissen und reicher humoristischer Genialität: *Wilhelmine*. Lpz. 1764 etc.; 1777. 8;

Rei-

Reisen in die mittägl. Provinzen v. Frankreich. Leipz. 1791 f. 9 Th. 8 etc. — *Joh. Heinr. Voss* [geb. 1751], der unübertrefliche Uebersetzer der Alten, ein eben so besonnener Kenner als kühner Beherrscher der Sprache, ausgezeichnet durch ein fast bis zur Vollendung ausgebildetes poetisches Kunsttalent; classisches Muster im beschreib. Ged. (*Louise.* Berlin 1795; 1798; 1800) und in der Idylle (Königsb. 1800. 8); geachtet als Lyriker: *Lyrische Ged.* Königsb. 1801. 4 voll. 8. — *Joh. Wolfgang v. Göthe* [geb. 1749] ein Genie vom ersten Rang, unerreichbar in schöpferischer Kraft und hoher Originalität. In der dramatischen Poesie ebnete er sich durch *Götz v. Berlichingen* (1773), *Clavigo* (1774), *Iphigenie* (1786), *Torquato Tasso* (1790), **die natürl. Tochter* (1803) u. s. w. eine neue Bahn; die Lustspiele und Farcen haben einen eigenthümlichen muthwillig-launigen Charakter und sind voll treffender, witziger Anspielungen; in den Singspielen hat er sich den leichteren lyrisch-musikalischen Geist der Italiäner zugeeignet. In *Werther's Leiden* (1774) herrscht eine zauberische philosoph. Melancholie, die lebendigste und feinste Empfänglichkeit für Natur in ihrer mystischen Hoheit und die idealisirt treueste und ästhetisch-vollendetste Darstellung glühender Leidenschaft; *Meisters Lehrjahre* (1794) interessiren den Psychologen und dramatischen Artisten auf gleich lehrreiche Weise. In den *Elegien* (*Horen* 1795. St. 6) entzückt der ächt griechische Geist und die sympathetisch ergreifende üppige Phantasie. Das beschreibende Ged. *Hermann und Dorothea* (Berl. 1797. 12 etc.) gefällt eben so sehr durch Einfalt als durch Lebendigkeit und Wahrheit der Gemählde. Ueberall begegnen uns in G's Schr. Neuheit der Empfindung und Ansicht, Fülle und Wahrheit der Darstellung, Reichthum an Bildern und Kraft und Kühnheit der Sprache: *Schriften.* Leipz. 1787—89. 8 voll. 8; *Neue Schriften.* Berl. 1792—1800. 7 voll. 8. Vergl. **der Gebr. Schlegel Charakteristiken.* Th. 1. S. 132; Th. 2. S. 197 f. 260 f. — *Valerius Wilh. Neubeck die Ge-*

sund-

sundbrunnen. Breslau 1796. 4. — u. m. a. — 4) Zur Vervollkommnung der moralisirenden *Satyre* gab die durch erhöheten Wohlstand immer allgemeiner verbreitete Sitten-Verdorbenheit der Nation im 16. Jahrh. nähere Veranlassung; die satyrischen Sittengemählde des 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrh. sind zwar voll localer und temporeller Beziehungen, Persönlichkeiten, Derbheiten und Plattheiten, aber dabey reich an glücklichen kräftigen Zügen und oft schneidend witzigen Einfällen. *Canitz* führte den urbanern Welton und *Haller* didaktischen Ernst und philosophische Würde in diese Dichtart ein und *Liscov* begründete die von *Lichtenberg* am vollendetsten bearbeitete prosaische Satyre. — *Thomas Murner* aus Strasburg [st. 1531] spottete grob und persönlich, in einem oft lustig-witzigen, oft pöbelhaften und schmutzigen Tone und in einer neuen, vollen, reinen Sprache. Ausser Invectiven gegen Luther, einem Kirchen- und Ketzeralmanach 1536 (s. G. E. *Waldau der erste K. u. K. Alm.* etc. Nürnb. 1804. 8), der ersten oberteutschen Bearbeitung des Till Eulenspiegel u. m. a., haben wir von ihm *Narrenbeschwörung.* Strasb. 1512; 1518; 1522. 4 etc.; *die Schelmenzunft* 1512. 4; Augsb. 1513. 4 etc.; *mit Erkl. u. Glossarium.* Halle 1788. 8. Vergl. G. E. *Waldau v. Th. M. Leben u. Schriften.* Nürnberg 1775. 8; *T. Mus.* 1779. St. 2 u. 6; *Marchand Dict.* T. 2. p. 92 f. — *Erasmus Alberus* aus Sprendlingen in der Wetterau [st. 1553] rügte launig, naiv und derb die Unarten des Klerus und die Misbräuche der Kirche: *Der Barfüsser Münche Eulenspiegel und Alkoran* (1531); Wittenb. 1542. 4 etc.; *Ehebüchlein* 1539. 4; *Neue Zeitung von Rom* etc. 1541. 4; *De grote Woldadt, so unse Here Godt dorch den truwen unde düren Propheten D. M. Luther der werldt ertöget* etc. (1546) 4; *Dialogus etc. vom Interim* etc. 1548. 4. u. s. w. Auch reimte er 49 *äsopische Fabeln* (Frkf. a. M. 1550. 4 etc.) in einer kunstlos witzigen Manier. Vergl. *Strieder Heß. Gel. Gesch.* 1 S. 24 f.; *Marchand Dict.* T. 1. p. 1 f. — *Johann*

hann Fischart genannt Mentzer aus Strasburg [st. 159?], Amtmann zu Forchheim, gelehrt und witzig, unerschöpflich an drolligen und launigen, freilich sehr oft schmutzigen Einfällen, willkührlicher Bereicherer und Reformator der Muttersprache. Ausser einer Menge kleiner, äusserst seltener satyrischer Flugschriften haben wir von ihm eine freye teutsche Bearbeitung des *Gargantua* von *Rabelais* (S. 644) 1552. 8. etc.; *Von S. Dominici etc. u. S. Francisci etc. artlichem Leben und grossen Greueln etc.* 1571. 4; *Flohatz* etc. 8; Strasb 1577. 8; *Das glückhafft Schiff von Zürich* (1576) gr. 4. vergl. (*F. D. Ring*) *Ueber die Reise des Züricher Breytopfes*, Baireuth 1787. 8. u. *Meusel hist. lit. statist. Magazin* B. 1. S. 220 f.; *Podagrammisch Trostbüchlein* etc. 1577. 8; (Strasb.) 1591. 8; *Binenkorb des heil. röm. Reichs Imenschwarms* etc. 1579. 8 etc.; *Catalogus Catalogorum perpetuo durabilis* etc. 1590. 8. u. s. w. — *Georg Rollenhagen* aus Bernau [st. 1609] modernisirte mit steter Beziehung auf die Politik, Theologie und Moralität seines Zeitalters die Homerische Batryomyomachie, in einer ächt dichterischen Darstellung und in einer fliessenden und gehaltvollen Sprache: *Froschmeuseler . . . in drey Büchern* etc. Magdeburg 1595; 1596; 1600; 1608. 8; Frkf. 1633. gr. 8 etc.; *der neue Froschmeuseler* etc. Cöln 1796. 8. Vergl. *Bragur* B. 3. S. 427 f.; *Oldenburger Blätter* B. 5. Heft 5.; *d. Gebr. Schlegel Charakteristiken*, B. 2. S. 349 f. — *Adolph Rose* von Creutzheim, Vf. einer durch gesunden Witz und originelle Sprache ausgezeichneten satyrisch-komischen Erzählung in Prosa und Versen; *Eselkönig* etc. Ballenstedt (1625) 8; *Der graue König, ein novantiker Roman v. A. F. E. Langbein*, Berlin 1803. 8. — *Joh. Wilh. Lauremberg* aus Rostock [st. 1659] muthwillig launig, naiv drollig und witzig: *de veer olde berömede Schertzgedichte* etc. (1654) 8; 1670. 8; (Cassel 1750.) 8. u. hinter *Rachels Sat. Ged* Bremen 1700. 8. — *Joachim Rachel* aus Lunden [st. 1669] individualisirte die Thorheiten seiner Zeit nach

dem

dem Muster der Alten, in einer correcten Sprache und wohllautenden Versen: *Sat. Ged.* Frankf. 1664; * 1667. 8; Bremen 1700; Berlin 1743. 8. Vergl. *Nasser Vorles.* Th. 2. S. 334 f. — *Joh. Mich. Moscherosch* aus Wilstett im Hanauischen [st. 1669] ein gedankenreicher, bald ernster bald scherzender Sittenmahler; s. Prosa ist rein und harmonisch: *Philander v. Sittenwalt wunderliche satyrische und wahrhaftige Gesichte* etc. Frkf. 1645. 7 Th. 12. Vergl. *Strieder* B. 9. S. 201 f. — *Fried. Rud. Ludwig v. Canitz* aus Berlin [st. 1699] ein feiner, kenntnissreicher Weltmann, von ziemlich nüchternem und geläutertem Geschmacke, bildete seine Satyren dem *Boileau* nach; seine Phantasie ist dürftig, aber er schildert wahr und kräftig und wirkt auf den Verstand; Studium und strenge Feile sind überall sichtbar. In den übrigen Dichtarten gelang ihm die Elegie noch am meisten, ob er gleich selten tiefes und zartes Gefühl ausspricht: *Werke herausg. v. J. U. König.* Leipz. u. Berlin 1727. 8; 1765. 8. Vergl. *Nachtr. zu S.* B. 3. S. 448. — *Chph Fried. Liscov* [st. nach 1745], ein boshafter, persönlicher Satyriker; s. Prosa ist correct, präcis und energisch: *Sammlung satyrischer und ernsthafter Schriften.* Frankf. u. Leipz. 1739. 8. — Sein Zeitgenosse *J. Ernst Philippi* steht ihm an Geist, Witz und Gewandtheit im Ausdrucke weit nach: *Cicero ein großer Windbeutel* etc. Halle 1735. 8 u. m. a. — *F. v. Hagedorn* S. 685. — *Gottl. Wilh. Rabener* aus Wachau b. Leipzig [st. 1770] stellte die Thorheiten des Mittelstandes lebendig treu, mit heiterer Laune und biederer Gutmüthigkeit, in einer populären gefälligen Prosa dar: *Satyr. Schr.* Lpz. 1751—55. 4 Th. 8; *achte Ausg.* Das. 1764. 4 voll. 8; Das. 1777. 6 voll. 8; *Briefe nebst e. Nachr. von s. Leben, herausg. v. C. F. Weisse.* Das. 1772. 8. — *J. B. Michaelis* S. 690. — *A. v. Haller* S. 686. — *Joh. Carl Aug. Musäus* aus Jena [st. 1787] spottete geistvoll und human in Sternescher Laune: *Physiognomische Reisen* etc. Altenb. 1778—79.

4 Hefte. 8. Von ihm ist der erste gelungene teutsche satyr. Roman: *Grandison der zweyte.* Eisenach 1760 f. 3 Th. 8; 1768; *umgearb.* Das. 1780. 8. Musterhaft sind: *Volksmärchen der Teutschen.* Gotha 1782 f.; *NA.* 1787. 5 Th. 8. Vergl. *T. Merkur* 1790. St. 12. — *Georg Christoph Lichtenberg* aus Ober-Ramstädt b. Darmstadt [st. 1799], ein geistvoller Spötter von ausgebreiteter Erudition und origineller Laune; Darstellung und Sprache sind classisch: *Ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche* etc. Göttingen 1794. 3 Liefer. 8; *Vermischte Schriften* (z. B. *Timorus* 1773; *Ueber Physiognomik* 1778; *Gnädigstes Sendschreiben der Erde an den Mond* 1780; *Ueber die Pronunciation der Schöpse des alten Griechenlands* etc. 1781 u. s. w.) *herausgeg. von L. C. Lichtenberg u. F. Kries.* Das. 1800—1804. 8 voll. 8. — *Fried. Leopold Graf zu Stolberg* aus Kopenhagen [geb. 1750] schwingt die Geisel kraftvoll, aber nicht ohne grämliche Bitterkeit: *Jamben.* Leipz. 1784. 8. Reich an Empfindung und üppig kühnen Bildern sind s. Oden; auch in der Romanze ist er glücklich. Nicht ohne Verdienst sind die Nachbildungen des griechischen Drama: *Uebersetzung der Iliade.* Flensburg 1778. 2 voll. gr. 8; *Gedichte von Christian* [geb 1748] *und F. L. Gr. zu St.* Leipz. 1779. 8; *Schauspiele m. Chören v. d. Br. C. u. F. L. G. z. St.* Leipz. 1786. 8; *Reise in Teutschland, der Schweiz, Italien u. Sicilien.* Königsb. 1794. 4 voll. gr. 8. — *J. D. Falk* aus Danzig [geb. 1770]: *die heil. Gräber u. die Gebete* etc. Leipz. 1796. 12; *1799. 2 voll. 12; *Taschenbuch für Freunde des Scherzes u. der Satyre.* Leipz. 1797—1800. 12. u. s. w. — 5) In der *Elegie* (s. *Elegien d. Teutschen* (herausgeg. v. *Cl. Schmidt*) Lemgo 1776. 2 voll. 8; *Blumenlese der Teutschen Th. 3. Oden u. Elegien.* Zürich 1783. 8.) brachen *Canitz* und *Haller* die Bahn. — *Ludw. Christ. Heinr. Hölty* aus Mariensee [st. 1776], schwermüthig, feierlich, am liebsten weilend bey Naturscenen; auch in den Oden und Liedern herrscht bey allem üppigen Bilderreich-

reichthum elegische Weichheit: *Hinterlassene Gedichte herausg. v. F. L. Gr. zu Stollberg u. J. H. Voss.* Hamb. 1783; 1804. 8. — *Eberh. Fried. v. Gemmingen* aus Heilbronn am Neckar [st. 1791] heiter, human, kunstlos: *Lieder* etc. 1750. 8; *Briefe nebst and. poet. u. pros. Stücken.* Frankf. u. Leipz. 1753. 8; *Poetische u. pros Stücke* (herausgeg. v. *Zachariä*) Braunschw. 1769. gr. 8. Vergl. *Nekrolog* 1791. B. 2. S. 131; 1792. B. 2. S. 358; *J. L Huber Denkmahl des etc. E. v. G.* Stuttg. 1793. gr. 4. — *Gottfried August Bürger* aus Molmerschwende im Halberstädt, [st. 1794] hatte die entschiedensten Anlagen zur geistvollen und edlen Volkspoesie; s. Ton ist energisch u. warm, s. Ausdruck reich und neu, s. Versbau harmonisch. Wir besitzen von ihm Elegien, Lieder, Romanzen etc.: *Gedichte.* Gött. 1778. 8; 1789. 2 Th. 8; *Sämmtl. Schriften herausg. v. K. Reinhard.* Das. 1796—98. 4 voll. 8. Vergl. *der Gebr. Schlegel Charakteristiken* 2. S. 1 f. — *Gotter* S. 691. — *Fried. Gottlieb Klopstock* aus Quedlinburg [geb. d. 2. Jul. 1724; st. d. 14. Merz 1803], der unsterbliche Sänger, welchen die teutsche Nation den bewundertsten Dichtern der Vorwelt und der neueren Zeit entgegenstellen kann; ihn umschwebte ein himmlisches Ideal und beseelte die innigste und reinste Begeisterung für Würde und Hoheit; grosse schöpferische Phantasie und überströmende Empfindung verlassen ihn nie; unübertreflich ist s. Gedankenfülle und s. sinnschwerer Ausdruck; überall spricht er einen hehren religiösen Sinn aus. Ausser Elegien, voll intellectuellen Gefühls, haben wir von ihm erhabene, kühne, oft dithyrambische, lyrische Ergiessungen (*Zwo Oden.* Zürich 1749. 4. u. s. w.; *Oden.* Hamb. 1771. 4. etc.), kraftreiche u. salbungsvolle geistliche Lieder (Kopenh. 1758—69. 2 Th. 8), grosse episch-tragische Darstellungen (*der Tod Adams* 1757; *Salomo* 1764; *Hermannsschlacht* 1769; *David* 1772; *Hermann und die Fürsten* 1784; *Hermanns Tod* 1787), und den Stolz unsers Zeitalters, den *Messias*, eine Epopöe in 20 Ges. (Ges.

1 u. 2 in *Brem. Beytr.* B. 4; 1—5 Halle 1751. 8; 1—10. Kopenh. 1755. 4; 6—10. Halle 1756. 8; 11—15. Kopenh. 1768. 4; Halle 1769. 8; 16—20. Halle 1773. 8; 1—20 Ausg. der letzten Hand: Altona 1780. 2 voll. 4 u. 8), eben so bewundernswürdig wegen der reichsten Mannigfaltigkeit der Dichtungen, Ansichten und Gefühle, als wegen des sich gleich bleibenden hohen religiösen Enthusiasmus, womit der heilige Dichter für den von ihm besungenen Göttlichen glüht, und wegen des einfachen, edlen Ausdrucks. Auch s. Sprache und Literatur betreffende prosaische Schriften (S. 682) sind sehr gehaltvoll: *Werke,* Leipzig bey *Göschen.* 1799 f. 6 voll. 4 u. 8. noch nicht beendet. Vergl. *C. F. Cramer Er und über ihn.* Dessau 1780—83. 3 Th.; 1790. 4 Th. 8; Th. 5. Leipzig u. Altona 1792. 8; *Deß. Kl. in Fragm.* Hamburg 1776—77. 2 Th. gr. 8; *F. J. L. Meyer Klopstocks Gedächtnißfeier.* Hamb. 1803. gr. 8. — *Christ. Felix Weisse* [geb. 1726] hängt häufig von fremden Mustern ab, erwarb sich aber schon durch die freyere geschmackvolle Benutzung derselben, besonders im Drama (*Lustsp.* Leipz. 1783. 3 Th. 8; *Trauersp.* Das. 1776. 4 Th.; 1783. 5 Th. 8; *Kom. Opern.* Das. 1768—71; 1777. 3 Th. 8) kein unbedeutendes Verdienst um Teutschlands schöne Literatur. Unter seinen Poesien zeichnen sich die elegischen *Amazonenlieder* (1760) und die leichteren lyrischen Lieder am vortheilhaftesten aus: *Kl. lyrische Gedichte.* Leipz. 1772. 3 Th. 8. — *Clamor Eberhard Carl Schmidt* [geb. 1746] weich und zärtlich, oft zu wortreich: *Elegien an m. Minna.* Lemgo 1773; *Verm. Ged.* 1772 f. 2 Th. 8. — *L. H. v. Nikolai* S. 691. — *J. H. Voss* S. 693. — *L. F. v. Göcking* S. 692. — *W. v. Göthe* S. 693. — *Friedrich v. Schiller* aus Marbach im Würtembergischen [geb. 1759] ein classischer Dichter durch volle und lebendige Phantasie, durch Fruchtbarkeit an neuen Ansichten und Ideen, durch Würde, Energie und philosophische Grazie; Sprache und Versification haben eine hohe Vollendung. Wir

haben

haben von ihm Elegien, Lieder, Balladen, Epigramme etc.: *Gedichte*. Leipz. 1800; 1804. Th. 1. 8. In der dramatischen Poesie (*die Räuber* 1781; *die Verschwörung des Fiesko* 1783; *Kabale und Liebe* 1784; *Dom Karlos* 1787; 1801; *Wallenstein* 1800. 2 Thle.; 4te Aufl. 1802; *Maria Stuart* 1802; *die Braut von Messina m. Chören* 1803; *Wilhelm Tell* 1804.) macht er Epoche. Als Geschichtschreiber (*Geschichte des Abfalls der vereinigten Niederlande* 1. Leipz. 1788; 1801; *Geschichte des dreyssigjährigen Kriegs* in dem *Kal. für Damen*. Leipz. 1790—92. 3 Th. 16; Das. 1793. 3 Th. 8) zeichnet er sich durch dramatische Composition, lebendige Charakteristiken und mahlerische Darstellung aus. Im Roman (*der Geisterseher* 1. Leipz. 1789; 1792. 8) erregt und unterhält er das gespannteste Interesse. Seine ästhetischen Aufsätze (*Horen*. Tübingen 1795—1797. 6 voll. gr. 8; *Kleinere pros. Schr*. Leipz. 1792—1801. 5 Thle. 8.) sind voll des feinsten philosophischen Geistes und in einer musterhaften Sprache abgefaſst. — *Ludw. Theobul Kosegarten* [geb. 1758] energisch und gefühlvoll, aber die Phantasie ist ungezügelt und die Bilder sind überspannt; Erhabenheit ist mit schwülstiger und oft unharmonischer Sprache gepaart: *Poesien*. Lpz. 1798. 2 voll. gr. 8. — 6) Nach mehreren mislungenen älteren Versuchen in der *Allegorie* trat zuerst *J. E. Schlegel* (S. 690) mit einigem Glücke in dieser Dichtart auf und späterhin wurde sie mit wahren Meisterstücken bereichert: *Johann Nikolaus Götz* aus Worms [st. 1781] naiv, fein und geistvoll in einer melodisch-weichen Sprache: *Verm. Ged.* (Alleg., Lieder, Idyllen etc.) *herausg. v. K. W. Ramler*. Mannh. 1785. 3 Th. 8. — *Friedr. Andr. Gallisch* [st. 1783] übertrift beynahe Götz in zarten sinnvollen Allegorien: *Ged. . . . herausgeg. v. J. F. Jünger*. Leipz. 1784 8. — *Gleim* (S. 689) *Amor und Psyche* 1796. — *Joh. Gottfr. Herder* aus Mohrungen in Preussen [geb. 1742; st. 1803] hat eine eigene an Orientalismus gränzende edel-einfache und dabey bilderriche

Ma-

Manier: *Paramythien* in d. *Zerstr. Bl.* 1. Gotha 1784. und mehrere Allegorien in d. *Adrastea.* Leipz. 1801 f. Um Kritik und Aesthetik (1766 f.) und durch Verpflanzung der Geistesblüthen des Orients und Griechenlands auf vaterländischen Boden erwarb er sich bedeutende Verdienste und die *Ideen zu einer Philosophie der Gesch. der Menschheit* (Riga 1784 f. 4 Thle. 4 u. 8.) sind eins der gehaltvollsten historisirend-reflectirenden Werke in der t. Literatur. *Verm. Schriften.* (ein Nachdruck) Wien 1801 f. 26 voll. 8. — 7) Die *Fabel* (s. *K. W. Ramler Fabellese* 4 *B.* Leipz. 1783. 8.) ist fleissig und zum Theile ungleich glücklicher, als bey andern Nationen, bearbeitet worden. *Burkard Waldis* aus Allendorf an der Werre [st. nach 1554] bildete die älteren Fabeln in einer leichten und einfachen Manier, mit satyrischer Laune, in einem reinen Ausdrucke nach: *Esopus gantz neuw gemacht vnd in Reimen gefasst* etc. Frkf. a. M. 1548. 8. etc.; *J. F. W. Zachariae Fabeln und Erzählungen in B. Waldis Manier.* Braunschw. 1771; 1777. 8. — *E. Alberus* S. 694; *F. v. Hagedorn* S. 685; *Ch. F. Gellert* S 686; *J. B. Michaelis* S 690. — *Joh. Gottlieb Willamov* aus Mohrungen in Preussen [st. 1777] dichtete Fabeln in einem muntern Dialog, ohne jedoch die versinnlichte moralische Wahrheit ganz zu enträthseln: *Dialogisirte Fabeln.* Berl. 1765. 8. Seine pindarische Dithyramben haben ein ungestümmes Feuer und viele regellose Kühnheit in einer oft ungleichen und minder harmonischen Sprache: *Werke.* Lpz. 1779. 2 Th. 8. Vergl. *T. Museum* 1781 B. 1. S. 190. — *M. G. Lichtwehr* S. 688; *G. E. Lessing* S. 687; *Gleim* S. 689. — *Conr. Gottlieb Pfeffel* aus Colmar [geb. 1736] gab der Fabel, die fast immer eigene Erfindung ist, eine epigrammatische Wendung: *Fabeln.* Basel 1783. 8; *Poet. Versuche* (Lieder, Idyllen, Epigramme etc.) Das. 1789. 3 Th. 8; * Tübingen 1802 f. 8 Th. 8. — 8) Ernste poet. *Erzählungen* haben wir von *Hagedorn* S. 685; *Gellert* S. 686; *Kleist* S. 692; *Wieland* S. 689.

Komische poet. *Erzählungen: Hans Sachs* aus Nürnrg [st. 1576] ein biederer, belesener und an Witz und aune reicher Meistersänger, unter dessen sehr zahlreichen m J. 1567 belief sich ihre Anzahl auf 6048) Gedichten die om. Erzählungen oder Schwänke und die dramatischen Verche eine vorzügliche Stelle einnehmen: *Werke* (einzelne edichte 1521—1570). Nürnb. b. *G. Willer* 1558—61. ; *verm.* Das. b. *J. Lochner* 1570—79. 5 voll. f.; Kempn 1612—16. 5 voll. 4; *in einem Auszug . . . m. Worterklär. v. J. H. H(äfslein).* Nürnb.-1781. gr. 8. Vergl. *S. Ranisch hist. krit. Lebensbeschreib. H. S.* Altenburg 1765. *Bragur* B. 1. 2. — *Hagedorn* S. 685. — *Joh. Chph. Rost* aus Leipzig [st. 1765] erzählt schalkhaft, lüern, witzig und fliessend; in den Idyllen herrscht ebenfalls in Ton naiver Corruption und freyen Muthwillens: *Schäfererzähl.* 1742. 8; *Verm. Ged.* Leipz. 1769. 8. — *Wieland* S. 689; *v. Nicolai* S. 691 etc. — 9) In der *Epopöe* haben die Teutschen nur Ein Dichterwerk, welches aber n hoher innerer Vortreflichkeit fast allen epischen Meisterverken das Gleichgewicht hält. — *Melchior Pfinzing* us Nürnberg [st. 1531] stellte in einem historisch-allegoischen Ged. die Abentheuer Maximilians I dar: *Die geuerlichkeiten . . . Tewrdannckhs.* Nürnb. (Augsb.?) 1517. gr. f. nit 118 Holzschnitten v. *Hans Schäufelein* u. a.; Augsburg 1519; 1537 f. Vergl. *J. D. Koeler Disq. de inclyto libro poet. Teuerdanck* (Altdorf 1714) . . *denuo recudi fecit J. F. Hummel.* Nürnb. 1790. 4; *Camus* in *Mém. de l'institut nat. A.* IX. vol. 3; *Gött. Gel. Anz.* 1803. St. 153. — Geschmacklos und gehaltleer sind die historischen Gedichte von *Ch. H. Postel* [st. 1705]; *D. W. Triller* [st. 1782]; *Ch. O. v. Schönaich* u. m. a. — *Klopstock* S. 698. — *J. J. Bodmer* aus Greifenberg bei Zürich [st. 1783], sehr verdient um die teutsche Liter. durch krit. grammatik. Schriften (S. 679), Uebersetz. aus dem Engl. u. s. w., sang dem unsterblichen Klopstock nach, ohne von einem ähnli-

chen

chen heiligen Begeisterungsfeuer ergriffen zu seyn; patriarchalische Einfachheit, kindlich-fromme Empfindung und Wahrheit der Schilderungen geben allein f. epischen Versuchen einigen Werth: *Noah in 12 Ges.* Zürich 1752. 4; Basel 1781, gr. 8; *Kalliope.* Zürich 1767. 2 voll. 8; *das Begräbniß u. die Auferstehung des Messias* etc. Frankf. u. Leipz. (Tübingen) 1775. 8. Von f. Ausg. altteutscher Dichterwerke f. oben S. 266. 389. 390. Vergl. **J. J. Hottinger Acroama de J. J. B.* Zürich 1785. 8; *T. Mus.* 1783. B. 1. S. 169. 187. 268. 356. — Zahlreicher sind die guten Dichter, welche sich in der *Komischen* und in der italiänischen Mustern ausnehmend glücklich nachgebildeten *Romantischen Epopöe* versucht haben. *Christian Wernicke* ein Preusse [st. $17\frac{12}{20}$?], einer der geistreichsten und kraftvollsten Reformatoren des durch eine Schaar wässeriger und kopfloser Reimer verdorbenen teutschen Geschmacks, züchtigte mit ergiebiger Laune und gesundem Witze die schlechten Versemacher seiner Zeit in dem kom. Heldengedichte *Hans Sachs* (Altona. f.; in d. *Zürich. Streitschr.* 1753. B. 1 S. 115 f.). Vorzüglich gelang ihm das Epigramm (*Ueberschriften* etc. Amsterd. 1697; Hamb. 1701; *1704. 8; *C. Wernicken's Ueberschr., nebst Opitzen's, Tscherning's, A. Gryphius's u. A. Olearius's epigr. Ged. herausg. v. K. W. Ramler.* Leipz. 1780, 8), in welches er seine vielseitige Menschenkenntniss und Welterfahrung, in einer leichten, feinen Manier und in edler Sprache niederlegte. Minder gelungen sind seine steifen allegorischen Idyllen: *Sämmtl. Ged.* Hamb. 1704; Zürich 1763. 8. — *Just Friedr. Wilh. Zachariae* aus Frankenhausen [st. 1777] arbeitete in mehreren Dichtarten und zeigte überall einen geläuterten Geschmack und eine geschäftige Phantasie; im poetischen Mechanismus war er glücklich. Unter seinen Gedichten zeichnen sich die komischen Epopöen (*der Renommist* 1742; *der Phaeton*: latein. v. *E. C. Reichard* 1780; *Murner in d. Hölle* 1757: *Aelurias epos jocosum* (v. *B. Ch. Avenarius*)

Braun-

Braunschweig 1771; u. s. w.) am vorzüglichsten aus: *Poet. Schr.* Braunsch. 1763—65. 9 Thle. 8; 1772. 2 voll. 8. — *Utz* (S. 688) *Sieg des Liebesgottes* 1753. — *M. A. v. Thümmel* S. 692. — *Wieland* S. 689. — u. *Nicolai* S. 691. — *Joh. Bapt. v. Alxinger* aus Wien [st. 1797] hatte einen classisch gebildeten Geschmack, ein gefühlvolles Herz und einen grossen Reichthum an Kenntnissen; Sprache und Rhythmus hatte er ganz in seiner Gewalt: *Sämmtl. poet. Schr.* Leipz. 1784. 8; Klagenfurt 1789. 2 voll. 8; *Neueste Ged.* Wien 1794. 8. Den meisten poetischen Werth haben seine romantischen Epopöen *Doolin von Maint in* 10 *Ges.* Wien u. Leipz. 1787. 8; *Leipz. 1797. gr. 8. u. *Bliomberis in* 12 *Ges.* Das. 1791. gr. 8. — *E. Aug. Müller* aus Wien [geb. 1767]: *Richard Löwenherz.* Berl. 1790. 8; *Alfonso.* Gött. 1790. 8; *Adelbert.* Leipz. 1793. 8. u. s. w. — 10) In der *Idylle* (s. *Cl. Schmidt Idyllen der Teutschen.* Frankf. u. Leipz. 1774. 2 voll. 8.) brach die Bahn *Georg Rudolf Weckberlin* aus Stuttgard [st. nach 1651], aber die Darstellung ist einförmig und steif und die Sprache ungeschmeidig; höheren Werth haben seine Lieder: *Geistl. u. welt. Ged.* Amsterd. 1641; 1646. 8; 1648. 12; in *Eschenburg auserl. St. B.* 3. Vergl. *K. Ph. Conz Nachr. von dem Leben u. den Schr. G. R. W.* Ludwigsburg 1803. 8. — *Opitz* S. 685. — *Christian Hofmann v. Hofmannswaldau* aus Breslau [st. 1679] vertauschte die Einfachheit und correcte Nüchternheit der Schlesischen Schule gegen Marino'sche Affectation und spielende Pseudo-Erhabenheit; wir haben von ihm Idyllen, Heroiden, Epigramme etc.: *Ged.* (herausg. v. *B. Neukirck*) Leipz. 1697—1709; 1734—44. 7 Th. 8. — *Wernicke* S. 703. — *J. Ch. Rost* S. 702. — *J. N. Götz* S. 700. — Die höhere *Kleist*ische (S. 692) Manier suchte sich zuzueignen *Joach. Christ. Blum* aus Rathenow [st. 1790], der in der philosoph. Ode nicht ohne Erfolg Ramlern nachstrebte: *Sämmtl. Ged.* Lpz. 1776. 2 voll. 8; *Neuere Ged.*

Ged. Züllichau 1785. 8. Vergl. *Nekrolog* 1790. B. 2. S. 198. — *Salomon Gesner* aus Zürich [st. 1788] ein unnachahmlich glücklicher Mahler der Unschuld und reinen Zärtlichkeit des patriarchalischen goldenen Zeitalters, voll Wahrheit und naiven Gefühls; die Sprache ist fliessend und harmonisch: *Schriften.* Zürich 1762. 4 Thle. gr. 8; 1772; 1774; 1782. 5 Thle. 8; 1777. 2 voll. 4; *1788. 2 voll. gr. 8; 1789. 3 voll. 16. Vergl. *G. de Bertola Elogio di G.* Pavia 1789; Berl. 1790. 8; **S. G. v. J. J. Hottinger.* Zürich 1796. 8; **d. Gebr. Schlegel Charakteristiken* 2. S. 334. — Unter s. Nachahmern ist bemerkenswerth *Fra. Xav. Bronner* [geb. 1758]: *Fischerged.* etc. Zürich 1787. 8; *Schr.* Das. 1794. 2 Th. 8; *Leben von ihm selbst beschrieben.* Das. 1795. 2 voll. 8. — *Jacob Friedr. Schmidt* aus Blasienzelle [st. 1796], der fleissige Uebers. der Horazischen Oden (Gotha 1776 f. 3 Th. 8.), Verf. kraftvoller Kirchenlieder (Das. 1779.) und mehrerer dichterischen Versuche, schrieb orientalische Idyllen aus dem biblischen patriarchalischen Zeitalter (*Poet. Gemählde und Empfindungen aus der heil. Gesch.* Altona 1759. 8.) in einem oft lyrisch-epischen Tone; der Ausdruck ist classisch und d. Versbau wohlklingend: *Ged.* Leipz. 1786. 2 voll. 8. Vergl. *Nekrol.* 1796. B. 2. S. 133. — *J. H. Voss* S. 693. — 11) Das *Epigramm* (vergl.: *Epigrammat. Blumenlese.* (v. *Ruhl*). Offenbach 1776—80. 3 Th. 8; *Sinnged. d. T.* (v. *K. W. Brumbey*) Leipz. 1780. 8; *Sinnged. d. T.* (v. *Ch. H. Füssli*). Zürich 1788. 8; *C. H. Jördens Blumenlese teutscher Sinngedichte.* Berl. 1789. 8. —) wurde seit Entstehung der Schlesischen Dichterschule häufig bearbeitet, ohne einen eigenthümlichen Werth zu erhalten; man begnügte sich mit Uebersetzungen und Nachbildungen, und gute Einfälle und glückliche witzige Wendungen waren ziemlich selten. *Friedrich von Logau* [st. 1655] ist der erste reichhaltige, sententiöse, launig-muthwillige und in einer correcten, oft überraschend schönen Sprache sich ausdrückende teutsche

Epi-

Epigrammatist, obgleich unter seinen 3553 Sinngedichten die ungleich grössere Mehrheit dürftig und ungeniessbar ist: *T. Sinngedichte* (200) 1638; *T. S. dreytausend* (Bresl.) 1654. 8; * *S. 12 B. mit Anmerkungen* (v. *K. W. Ramler* u. *G. E. Lessing*). Leipz. 1759; 1791. 8. Vergl. *G. E. Lessing sämmtl. Schr.* 8. S. 107; *Nachtr. zu S.* B. 6. S. 170. — *Christ. Wernicke* S. 703; *Hagedorn* S. 685; *Lessing* S. 687; *Kleist* S. 692; *Kästner* S. 689; *Götz* S. 700; *Göcking* S. 692; *Pfeffel* S. 701; *Schiller* S. 699; *Göthe* S. 693. — *Fried.* (*Joh. Joach.*) *Ewald* genialisch-naiv und humoristisch-fein und zart: *Sinnged. u. Lieder.* Berlin 1755; Dresd. 1757. 8. — *Carl Friedr. Kretschmann* [geb. 1738], ein geistvoller Epigrammatist und ein kühner, bilderreicher lyrischer Dichter: *Sämmtliche Werke.* Leipz. 1784—99. 6 voll. 8. — 12) Ueberreich ist die schöne Literatur der Teutschen an *lyrischen Gedichten*, und mit vorzüglichem Glücke ist die höhere lyrische Poesie bearbeitet worden. Samml. *Fr. W. Zachariae auserlesene Stücke der besten t. Dichter.* *Th.* 1. 2. Brschw. 1766—71; *Th.* 3. *v. J. J. Eschenburg.* Das. 1779. 8; (*K. W. Ramler*) *Lieder der T.* Berlin 1766; 1779. 8; (*Dess.*) *lyrische Blumenlese.* Leipz. 1774—78. 2 Th. 8; *Lyrische Anthologie herausgeg. v. F. Matthison.* Zürich 1802 f. bis jetzt 8 Th. 12. — a) *Hymne*: *Andr. Scultetus* aus Bunzlau [st. nach 1642] ein talentvoller und vielwissender Jüngling, in dessen poetischen Versuchen mannigfache Beweise einer reichen Phantasie, einer grossen Manier und überraschenden Neuheit und Wahrheit in Naturgemählden liegen: *G. E. Lessing aufgefundene Ged. des A. S.* Braunschweig 1771. 8 (vergl. *L. sämmtl. Schr.* 8. S. 241 f.); *Zachariae auserlesene St. B.* 2. S. 331; *J. G. Jachmann Nachlese zu den v. Hn. L. aufgef. Ged. des A. S.* Breslau 1774. 8. — *J. Andr. Cramer* aus Jöstadt bey Annaberg [st. 1788], ein um die Verbreitung und Sicherstellung des besseren Geschmacks in Teutschland vielseitig verdienter Mann.

Mann. Seine Nachbildung der Psalme (Leipz. 1762 f. 4 Th. 8.) und seine Hymnen und Oden (*die Auferstehung.* Leipz. 1748. 8; *Luther.* Kopenhag. 1771. 4; *Melanchthon.* Lübek 1772. 4. etc.; *Sämmtl. Ged.* Dessau 1782. 3 Th. 8; *Hinterl. Gedichte herausg. v. C. F. Cramer.* Altona u. Leipz. 1791. 3 St. 8.) haben einen kühnen Gang, eine lebhafte Empfindung und eine vortrefliche Versification. Als Redner ist er zu blumenreich und prunkend declamatorisch. — *J. Ad. Schlegel* aus Meissen, Bruder des Elias S. [geb. 1721; st. 1793], glücklich in der geistlichen Hymne und im Kirchenliede: *Gedichte.* Hannover 1787—89. 2 voll. 8. Seine Reden sind voll declamatorischen Feuers aber zu kunstvoll. Vergl. *Nekrolog* 1793. B. 1. S. 71. — *Herder* (S. 700) im *Geist der hebr. Poesie* etc. Dessau 1782 (Leipz. 1787) 2 Th.; Th. 3. Neu-Strelitz 1796. 8. — *Kleist* S. 692; *Utz* S. 688; *Klopstock* S. 698. — b) *Kirchenlied* (Vergl. *F. Ferd. Traug. Heerwagen Lit. Gesch. der geistl. Lieder u. Gedichte neuer Zeit.* Schweinfurt 1797. 2 Th. 8; *Gottfr. Lebr. Richter allgem. biogr. Lexikon alter und neuer geistl. Liederdichter.* Leipz. 1804. gr. 8. — Samml.: *Geistl. lyr. Ged. der besten Dichter T.* Hamburg 1776. 8; *Lieder für den öffentl. Gottesdienst*, Anhang zu dem *Porst*ischen GB. Berlin 1765; *G. J. Zollikofer* N. GB. Leipz. 1766; *Gothaisches* 1778; *Hanauisches*, *Göttingisches*, *Dortmundisches*, * N. GB. der Domgemeinde zu *Bremen* 1779; * *Braunschweigisches*, * *Schlesw. Holsteinisches*, * *Ansbachisches*, * *Berlinisches* 1780; *Würtembergisches*, * *Oldenburgisches* 1791; *Neuwiedisches* 1792; *Erfurtisches* 1796: * *Schneebergisches* 1799; * *Bergisches* 1800; * ev. reform. *Hamburgisches* 1803 u. s. w.): *Martin Luther* aus Möra bey Salzungen [geb. zu Eisleben den 10. Nov. 1483; st. den 18. Febr. 1546] der unsterbliche Besieger des kirchlichen Obscurantismus und Urheber des in Cultur und Literatur so tief und unmittelbar eingreifenden Protestantismus. Seine teutschen Schriften zeichnen sich durch Kraft u. Fülle;

Gedan-

Gedankenreichthum, Kürze und Faslichkeit, Neuheit, Männlichkeit und Einfalt aus; mit s. Bibelübersetzung (S. 677) beginnt die Vervollkommnungsperiode der t. Spr.; s. Streitschriften enthalten ungemein viel Witz, Laune, Kraft und körnige Wahrheit; s. Religionsgesänge (*Etlich* [8] *geistl. Lider* etc. Wittenb. 1524. 8; *m. 8 neuen L. verm.* Das. 1525; [38] Erfurt 1525. 8. etc. vergl. *W. A. Teller kurze wahrhafte Gesch. der ält. teut. Kirchengesänge, besonders v. D. M. L.* Berlin 1781) sind wohlklingend, correct und voll Salbung und Energie: *T. Schr.* Wittenberg 1556; 1568. 12 voll f.; Jena 1555; 1567; 1590. 9 voll. f.; *Schr.* Eisleben 1564. 3 voll. f.; **Sämmtl. Schr.* Altenb. 1661. 10 voll. f.; *Suppl.* 1702. f.; Leipz. 1729—40. 22 voll.; *Register*. Götting. 1741 4 voll. f.; Halle 1739—50. 24 voll. 4. Vergl. *J. M. Schröckh Lebensbeschr. ber Gel.* 1. S. 49. — Aus der Schlesischen Periode sind bemerkenswerth: *Simon Dach* aus Memel [st. 1659] gefühlvoll und harmonisch; auch die weltlichen Gesänge sind interessant: *Kurbrandenburg. Rose, Adler, Löwe u. Scepter.* (Königsb.) 1681. 4; *Kurzweiliger Zeitvertreiber* etc. 1668. 12. Vergl. *Gottsched N. Büchersaal* 4, 376; 7, 262; 9, 349; 10, 140. — *Joh. Rist* aus Pinneberg [st. 1667] ein fruchtbarer Liederdichter, dessen größtes Verdienst Popularität und leichte Versification ist: *Himml. L.* Lüneb. 1652; *Musik. Festandachten.* Das. 1655; *Hochheil. Passionsand.* Hamb. 1664. etc. — *Paul Gerhard* aus Gräfenhainichen [st. 1676] verfertigte, neben manchen spielend-mystischen, mehrere geist- und herzvolle Gesänge. — *Benj. Schmolck* aus Brauchitschdorf [st. 1737] sang mit Innigkeit des Gefühls und Begeisterung, nur verlieren sich seine poet. Vorzüge unter Wort- und Gedankenspielereien und unzeitigem Schmucke: *Schriften.* Tübingen 1740—44. 2 voll. 8. u. s. w. — Unter den neueren verdienen erwähnt zu werden *Gellert* S. 686; *J. A. Schlegel* S. 707; *J. A. Cramer* S. 706; *Utz* S. 688; *Klopstock* S. 698. u. s. w. — *Balthasar Münter* aus

aus Lübek [st. 1793] dichtete im Gellertschen Tone, dem er mehr Feierlichkeit, Männlichkeit und Eleganz gab: *Geistl. L.* Kopenh. 1772; Leipz. 1773. 2 Th. 8. Seine geistl. Cantaten (Kopenh. 1769) sind nicht ohne Verdienst; die geistlichen Reden aber haben zu viel pretiöse Affectation, um empfolen werden zu dürfen. Vergl. *Nekrolog* 1793. B. 1. S. 321. — *Joh. Casp. Lavater* aus Zürich [geb. 1741; st. 1801] ein religiöser Enthusiast, ausgestattet mit seltenen Vorzügen des Geistes und Charakters, weit und mächtig wirkend durch gränzenlose Thätigkeit und durch die Originalität seines Geistes, den Adel seines Herzens und den Zauber seiner Beredsamkeit; einer der merkwürdigsten Menschen seines Zeitalters und das fast vergötterte Haupt einer der zahlreichsten Schulen des 18ten Jahrhunderts (vergl. * *Revision der Literatur* 1804. no. 81 f.). Unter seinen vielen, zum Theile (z. B. *Geh. Tagebuch von einem Beobachter seiner selbst.* Leipz. 1771—72. 2 Th. 8; *Handbibliothek für Freunde.* Zürich 1790 f. 24 Th. 16; *Antworten auf wichtige und würdige Fragen* etc. Berlin 1790. gr. 8; *Vermächtniß an seine Freunde.* Zürich 1796. 2 Th. 12. etc.) in die eigentliche und reine Individualität seines Seyns und Wirkens eingreifenden Schriften sind mehrere von bleibendem Interesse und höherem Werthe. Dahin dürften gehören: die *geistlichen Lieder* (50. Z. 1771; 100. Das. 1776; *zweytes Hundert.* Das. 1780. 8.) voll Phantasie und Gefühl; die einen ächten, biedern, heroischen Nationalgeist aussprechenden *Schweizerlieder* (Bern 1767; 1774; 1789. 8.); und *Pontius Pilatus, od. der Mensch in allen Gestalten* etc. Zürich 1782—85. 4 Th. 8., worin sich seine Denkart und die Productionskraft seiner Imagination am reinsten und vollständigsten beurkunden. Von den prosaischen Schriften sind, außer den oft sehr gehaltvollen und geistreichen Predigten (Breslau 1772; *über Jonas.* Winterthur 1773; 1782. 2 Th. 8; *Festpr.* Frankf. u. Leipz. 1774; *die Liebe.* Leipz. 1780; *über den Selbstmord.* Zürich 1783; *über den Brief an Philemon.* St. Gal-

Gallen 1785. 2 Th. 8. etc.), vorzüglich bemerkenswerth die *Aussichten in die Ewigkeit.* Zür. 1768—78. 4 Th. 8; *Auszug.* Z. 1781. 8. und die *Physiognomischen Fragmente* etc. Leipz. u. Winterth. 1775—78. 4 voll. kl. fol.; *verkürzt v. J. M. Armbruster.* Z. 1783. 2 voll. gr. 8; welche beide Werke sowohl des Inhalts als der Sprache wegen ein beynahe classisches Ansehen erlangt haben. *Nachgel. Schr.* Z. 1801 f. 5 voll. gr. 8; *Lebensbeschreibung v. G. Gesner.* Winterthur 1802 f. 3 voll. gr. 8; *J. C. L. eine biogr. Skizze v. H. Meister.* Z. 1802. 8. — *Chph. F. Neander's* [st. 1802] Religionsgesänge sind populär und leicht versificirt, erheben zu warmen edlen Empfindungen und gefallen durch würdige Einfalt und Herzlichkeit: *G. Lieder.* Riga u. Leipz. 1766—74; 1778. 2 Th. 8. Vergl. *C. E. C. v. d. Recke über C. F. N. Leben u. Schr.* Berlin 1804. 8. —

c) In der *heroischen* und *philosophischen Ode* versuchten sich die Teutschen erst gegen die Mitte des 18ten Jahrh.: *K. F. Drollinger* aus Durlach [st. 1742] zeichnet sich hauptsächlich durch Reinheit, Eleganz und Harmonie der Sprache aus; drey seiner Oden (*Lob der Gottheit; Unsterblichkeit d. Seele; göttliche Vorsehung*) haben wirklich hohes poetisches Verdienst: *Gedichte herausg. von J. J. Spreng.* Frankf. 1745. gr. 8. — *Jac. Imman. Pyra* aus Cotbus [st. 1744], ein entschlossener Gegner Gottscheds, ahmte die Alten nicht unglücklich nach; und s. Freund *Sam. Gotth. Lange* aus Halle [st. 1781] war einer der ersten, die sich durch den Reim keine Fesseln anlegen liessen; er nahm den Horaz zu seinem Vorbilde, und fasste dessen Manier richtig auf, ohne an Feuer der Begeisterung und Gedankenreichthume ihm nahe zu kommen: *Damon u. Thyrsis (Pyra's) freundschaftliche Lieder.* Zürich 1745; *L. Horazische Oden.* Halle 1747. 8; *Samml. gel. u. freundsch. Briefe.* Das. 1769—70. 2 Th. 8. — Die bessere Periode der lyrischen Poesie hob mit *Haller* (S. 686) an; ihm folgten *Hagedorn* S. 685; *J. A. Cramer* S. 706; *v. Creuz* S. 686; *v. Kleist*

S.

S. 692; *J. A. Schlegel* S. 707; *Gleim* S. 689; *Utz* S. 688; *Hölty* S. 697. — *Karl Wilh. Ramler* aus Kolberg [geb. 1725; st. 1798] eignete sich durch fortgesetztes Studium Horazens lyrischen Geist und Ton zu und sang begeistert, kühn und mit glühendem Patriotismus Friedrichs Grösse; die Sprache, das Metrische und den ganzen Mechanismus der Versification hat er völlig in seiner Gewalt. Ausser den lyrischen Gedichten (Berlin 1772) haben wir von ihm gelungene Cantaten, musterhafte Verteutschungen des Horaz und Martial, eine schätzbare Uebersetzung der Batteuxschen Grundsätze, und mehrere Ausgaben fremder Dichterwerke, bey welchen er sich Correcturen erlaubte (s. *d. Gebr. Schlegel Charakt.* 2, 357), die nicht immer zu billigen sind: *Poet. Werke.* Berlin 1801. 2 voll. 4. u. gr. 8; *Horazens Oden übers.* Das. 1800. 2 voll. gr. 8. Vergl. *Nekrolog* 1798. B. 1. S. 85. — *Blum* S. 704. — *Fried. Gedicke* aus Boberow in der Priegnitz [geb. 1755; st. 1803], ein geschmackvoller Philolog und verdienstreicher Schulmann und pädagogischer Schriftsteller, dessen Uebersetzung der olympischen (Berl. 1777) und pythischen (Das. 1779) Hymnen Pindar's eine wahre Bereicherung unserer Sprache ist und dessen Oden (einzeln seit 1778. u. in der *Berlin. MS.* s. 1783) einen vom classischen Alterthume genährten Geist verrathen. Vergl. *Nekrol. d.* 19. *Jahrh. B.* 2. S. 1. — Ein glücklicher und geistvoller Nachahmer Ramler's ist *Andr. Zaupser* aus München [geb. 1746]: *die Inquisition.* München 1777; *Palinodie* 1781. 8. S. *A. T. Bibl.* 35. S. 155; 44. S. 543 f. — Zu früh verblühte *Gottl. Dav. Hartmann's* aus dem Würtembergischen [geb. 1752; st. 1775] kühner lyrischer Geist: *Schr. herausg. v. Ch. J. Wagenseil.* Gotha 1779. 8. — *Anna Louise Karschin*, geb. *Dürrbach* [st. 1791], eine Tochter der Natur von beneidenswerthen dichterischen Anlagen, welche nie bis zur classischen Reife ausgebildet worden sind. In vielen ihrer Gedichte liegt ein hoher Originalgeist, eine unerschöpfliche

rei-

reiche Einbildungskraft und ein tiefes Gefühl: *Auserlesene Gedichte* Berl. 1764. 8; *Ged.* Das. 1797. 8. Vergl. *Suppl. z. Nekrol.* 1790 — 93. *Abth.* 1. S. 287. — *Karl Mastalier* aus Wien [st. 1795] empfielt sich durch Patriotismus, gedankenreichen, wohlklingenden Ausdruck und edle Sprache: *Gedichte.* Wien 1774; 1782. 8. — *Michael Denis* aus Schärding in Baiern [geb. 1729; st. 1800], ein achtungswürdiger Literator und Bibliograph, der glückliche Verteutscher der Ossianschen Gesänge (Wien 1768. 3 Th. 4. u. 8), sang in dem alten, feierlichen Bardentone und rief die einfach-edle teutsche Nationalpoesie in verjüngter Schönheit zurück: *Lieder Sineds.* Wien 1772. 8; *Ossian's und Sined's Lieder.* Das. 1784. 5 voll. 4; 1791. 6 voll. 4; *Literarischer Nachlaß* (darin d. Anf. seiner Selbstbiographie) *herausg. v. J. F. v. Retzer.* Wien 1801. 2 voll. 4. — *Kretschmann* S. 706; *Weisse* S. 699; die *Gebr. Gr. zu Stollberg* S. 697; der Dithyrambendichter *Willamov* S. 701 u. s. w. — d) *Lyrische Lieder* besitzen wir von *H. Sachs* S. 702. — *Jul. Wilh. Zinkgräf* aus Heidelberg [st. 1635] versificirt leicht und hat einen gefälligen Ideengang: in s. *Ausg. der Opitz. Ged.* 1624; *Eschenburg auserlesene Stücke* etc. B. 3. S. 235. — *Paul Flemming* aus Hartenstein im Voigtlande [st. 1640] romantisch-schwärmerisch und zart empfindend, aber ohne gleiche Haltung und oft uncorrect: *Geist- und weltliche Poemata.* Jena 1642; 1657 etc. 8; *Zachariae auserlesene St.* B. 2. — *Weckberlin* S. 704. — *Joh. Valentin Andreae* aus Hervenberg [st. 1654], mächtig einwirkend auf die religiöse Denkart seines Zeitalters, dichtete ernste, zum Theil emblematisch-allegorische Lieder, deren mystischer Genius, milde Kraft und teutsche Biederkeit ein eigenthümliches Interesse erregen: *Geistliche Kurzweil.* Strasb. 1619. 12; vergl. *J. G. Herder* im *T. Mus.* 1780. St. 11. S. 416. und *Zerstr. Bl.* S. 5. Seine lat. Satyren (*Menippus* etc.) sind reich an witzigen und treffenden Einfällen: *Dichtungen zur Beherzigung unsers Zeitalters*

(Y.

(v. *C. G. Sonntag*) Leipz. 1786. 8; *Herder zerstr. Bl.* S. 5. S. 95 f. Vergl. (*M. Ph. Burk*) *Vollst. Verzeichniß aller* . . . *Schr. J. V. A.* Tübingen 1793. 8; *ALA.* 1798. no. 67. — *Tscherning* S. 692; *Dach* S. 708; und s. Freund *Rob. Robertbin*, ein fröhlicher Sänger: *H. Alberts Ariensammlung* Königsberg 1652. — *Joh. Christ. Günther* aus Striegau in Schlesien [st. 1722] talentvoll u. vielversprechend, aber roh und uncorrect: *Gedichte.* Breslau 1724 f.; 1738. 4 Th. 8. — *Hagedorn* S. 685; *v. Cronegk* S. 686; *Hölty* 697; *Zachariae* S. 703; *Lessing* S. 687; *Götz* S. 700; *Bürger* S. 698; *Utz* S. 688; *Gotter* S. 691. — *Aloys Blumauer* aus Steyer [st. 1798] energisch, neu, harmonisch: *Ged.* Wien 1782; 1787. 2 Th. 8. Ziemlich reich an burleskem Witze und drolligen Verdrehungen, eigentlich aber doch nur als poetische Karrikatur merkwürdig ist: *Abentheuer des frommen Aeneas oder Virgils Aeneis travestirt.* Das. 1784 — 88. 3 Th. 8; *Sämmtl. Werke.* Leipz. 1803. 8 voll. 8. — *Gleim* S. 689. — *Joh. Aug. Beyer* aus Halberstadt [geb. 1730] ein anmuthiger anakreontischer Sänger: *Kleine Lieder.* Berl. 1756. 8; *Verm. Poesien.* Frankf. u. Leipz. 1756. 8. — *Weisse* S. 699. — *Heinrich v. Gerstenberg* aus Tondern [geb. 1737] ungemein glücklich in mehreren Dichtarten: die *Tändeleyen* (Leipz. 1765) athmen griechischen Geist; als Skalde (*Gedichte eines Sk.* Kopenh. 1765) ist er kühn, feurig und erhaben; als tragischer Dichter (*Ariadne.* Kopenh. 1767. 8; * *Ugolino.* Hamb. 1768. 8; *Minona.* Das. 1786. 8) zeigt er schöpferisches Genie, erschüttert, rührt, und erhebt sich oft im lyrisch-epischen Fluge. — *v. Göcking* S. 692; *Jakobi* S. 691; *Voss* S. 693. — *Matthias Claudius* aus Rheinfeld in Holstein [geb. 1743] von origineller Naivität, Laune, Einfalt und Biederherzigkeit; viele seiner Gedichte sind ganz eigentlich Volkslieder: *Asmus omnia sua secum portans oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten.* Hamb. 1775 — 1803. 7 Thle. 8. — *Fried. Schmit* aus

Nürn-

Nürnberg [geb. 1744] ein gefühlvoller Nachahmer Petrarcha's; die Diction ist edel und sorgfältig gefeilt: *Gedichte* Nürnberg 1779. 8. etc. — *Fried. Matthison* aus Hohedodeleben bey Magdeburg [geb. 1761] ausgezeichnet durch hohe poetische Cultur, feierl. Ernst, zarte trauliche Empfindung, Ideenreichthum, Lebhaftigkeit und Wahrheit der Gemählde, und Wohllaut der Verse: *Lieder.* Breslau 1781. 8; *Auserlesene Gedichte herausg. v. H. H. Füessli.* Zürich 1791; 1794 etc.; 1802. 8. — Nahe verwandt an Geist, Richtung und Manier ist ihm *J. G. v. Salis* aus Seewis in Graubünden [geb. 1762]: *Ged. herausgeg. v. F. Matthison.* Zürich 1793; 1797. 8. — e) Das *Sonnet* wurde zuerst kunstmäsig und mit Glück bearbeitet von *Bürger* (S. 698) und *Wilh. A. Schlegel* aus Hannover [geb. 1767], einem unserer geistvollsten Aesthetiker und Kunstrichter, dem Verf. der classischen Uebers. des *Shakespear.* Berlin 1797 f. — f) *Romanzen* und *Balladen.* Samml.: *Romanzen der T.* Leipz. 1774—78. 2 voll. 8; *Volkslieder* (herausgeg. v. *J. G. Herder*) Leipz. 1778. 2 voll. 8; *K. F. Waitz Sammlung von Romanzen und Balladen der T.* Altenb. 1799. 2 voll. 8. — *Joh. Fried. Löwen* aus Klausthal [st. 1771] erzählt leicht, nachlässig und oft überraschend drollig, verfällt jedoch bisweilen in Plattheit: *R.* Leipz. 1774. 8. — *Dan. Schiebeler* aus Hamburg [st. 1771] verfaste meisterhafte Romanzen, in denen der Wechsel des Ernsts und Scherzes, der Contrast des Alten und Neuen, und der Reichthum an burlesken Einfällen, Wendungen und Zusammenstellungen eine trefliche Wirkung thut. Seine musikalischen Gedichte gehören zu den besseren in unserer Literatur; unter seinen Operetten ist *Lisuart und Dariolette* die vorzüglichste: *R.* Leipz. 1768. 8; *Auserlesene Gedichte* (herausg. v. *J. J. Eschenburg.*) Hamburg 1772 8. — *Gleim* S. 689; *Bürger* S. 698; *F. L. Gr. zu Stolberg.* S. 697. — g) Auf die musikalische Geschmeidigkeit und Harmonie der teutschen Sprache machte *Ramler* (S. 705) zuerst

zuerst aufmerksam und seine *Cantaten* behaupten noch immer den ersten Rang; noch versuchten sich in dieser Dichtart *Balth. Münter* S. 708; *Gerstenberg* S. 713; *Schiebeler* S. 714. — *Isaschar Falkensohn Behr* aus Salantin in Samogitien [geb. 1746], ein Sohn der Natur, unter dessen poet. Versuchen (Mietau 1772. 8) das musikalische Gedicht Andromeda den entschiedensten Werth hat. — *Bürger* S. 698. — *Aug. Hermann Niemeyer* aus Halle [geb. 1754], ein gemeinnütziger theologischer und pädagogischer Schriftsteller und ein mit Recht hochgeschätzter Prosaist, weis seinen Versen musikalische Melodie zu geben: *Gedichte* (*Abraham*, *Lazarus*, *Thirza*, componirt von *Rolle*) *und Oden*. Leipz. 1778. kl. 4. — 13) Die *dramatische Poesie* blieb sehr lange im Zustande der Kindheit; Teutschlands geistliche Farcen (S. 390) treffen in manchen Eigenthümlichkeiten und Aehnlichkeiten mit den spanischen zusammen; der seit dem Ende des 15. Jahrh. häufig in das Teutsche übersetzte Terenz brachte keine Abänderung des dramatischen Geschmacks hervor. Die dramatischen Arbeiten des an einzelnen glücklichen Einfällen reichen *H. Sachs* (S. 702) und des durch Einführung des Singspiels berühmten *Jac. Ayrer* [st. 1605; *Opus theatricum*. Nürnb. 1618 F.] sind zunächst nur für die niederen Volksclassen berechnet und ohne bedeutendes poetisches Verdienst. *Opitz* (S. 685) trug durch seine Uebersetzung einiger Tragödien des Seneca und Sophokles zur Vervollkommnung und Bereicherung der Dichtersprache bey, aber die Bühne gewann nichts dadurch; der einzige unter den Schlesischen Dichtern, welcher sich des verwaisten Theaters mit einigem Erfolge annahm, war der geistreiche und belesene *And. Gryphius*, aus Grosglogau [st. 1664], dessen Tragödien und Komödien (*Ged*, Leiden 1639; Breslau 1657. 8; *Bresl. u. Leipz. 1698. 2 Thle. 8) einen ziemlich regelmäfsigen Plan haben; auch die Charakterzeichnung ist meist richtig und die Sprache im Lustspiele angemessen. — *Gr.* fand keine Nachfol-

ger

ger und die teutsche Bühne war in der ersten Hälfte des 18. Jahrh. auf das traurigste vernachlässigt; durch *Gottsched* und seine Schule wurde [1737] dramatische Regelmässigkeit nach französischen Mustern eingeführt, der Harlekin von der Bühne verbannt und die Sprache etwas veredelt; von noch heilsamerer und glücklicherer Wirkung war [1750 f.] die Nachahmung der englischen Dichter; und *Lessing* [1757 f.] führte die dramatische Poesie auf festere Grundsätze zurück und fixirte die Idee des bürgerlichen Nationaldrama. *Göthe*, *Schiller* und andere dramatisirten historischen Stoff, ohne den Rechten der Poesie etwas zu vergeben; *Klopstock* und *Gerstenberg* dramatisirten im episch-lyrischen Style; die *Stollberge* und *Göthe* suchten das griechische Drama zu nationalisiren; und Dichter von ausgezeichneten Talenten (*Die Söhne des Thales*. Berl. 1803. 2 Th. 8; *L. Tiek Octavianus*. Jena 1804. 2 Th. gr. 8. u. s. w.) schufen sich eine eigene, höhere idealisirende dramatische Manier, welche den sich veredelnden Genius der teutschen Poesie beurkundet. Vergl. *J. Ch. Gottsched* oben S. 389 Note; *Dess. nöthiger Vorrath zur Gesch. d. teutsch. dram. Dichtkunst oder Verzeichniß aller teutsch. Trauer- Lust- und Singspiele von 1450 bis zur Hälfte des jetzigen Jahrh.* etc. Leipz. 1757—65. 2 voll. 8; *Dess. d. t. Schaubühne* etc. Das. 1741—45; 1747 f. 6 voll. 8; *G. E. Lessing theatr. Bibliothek*. 1754. 2 St. 8; **Dess. Hamburgische Dramaturgie*. 1767. 2 voll. 8; (*H. A. Ottok. Reichard*) *Theaterkalender*. Gotha 1775—97. 16; (*Dess.*) *Theater-Journal*. Das. 1777—84. 22 St. 8. — a) Das *Lustspiel* fand seine Sospitatoren in *J. E. Schlegel* (S. 690), *Gellert* (S. 686) und *G. E. Lessing* (S. 687). — *J. Ch. Krüger* aus Berlin [st. 1750] hat starken komischen Witz: *Poetische u. theatralische Schriften herausg. v. J. F. Löwen*. Leipz. 1763. 8. — *Ch. F. Weisse* (S. 699) führte den soliden dramatischen Ton der Britten ein. — *Karl Franz Romanus* aus Leipzig [st. 1787] schrieb

inte-

interessante und correcte Intriguenstücke: *Komödien.* Dresden 1767. 8. — Für die Wiener Bühne arbeiteten: *Christ. Gottlob Stephanie* [st. 1783] kaum mittelmäſsig u. zur ephemeren Unterhaltung brauchbar. Etwas talentreicher war sein jüng. Br. *Gottlieb Stephanie* [st. 1800], der sich nach Goldoni bildete; seine Stücke gefielen auf dem Theater durch Lebendigkeit, sind aber jetzt nicht mit Unrecht vergessen: *Schauspiele.* Wien 1771—86. 6 voll. 8. *Corn. v. Ayrenhof's* [geb. 1734] Lustspiele sind nicht ohne Werth, die Trauerspiele unbedeutend: *Dramat. Unterhaltungen eines K. K. Officiers.* Wien 1772. 8; *S. Werke.* Das. 1789. 4 voll. gr. 8. *Tob. Phil. v. Gebler* [st. 1786] im ernsteren Schauspiele nicht ganz unglücklich: *Theatr. W.* Dresden 1772. 3 voll. 8. — *J. J. Engel* aus Parchim [geb. 1741; st. 1803], unser gefeiltester Prosaist und anmuthigster praktischer Popularphilosoph, stellte Muster (*der dankbare Sohn* 1770; *der Edelknabe* 1774) des rührenden Drama auf; war Meister im Dialoge u. in der Versinnlichungskunst interessanter Wahrheiten (*Philosoph f. die Welt.* Leipz. 1775 f. 3 Th. 8; *Versuch einer Methode, die Vernunftlehre aus plat. Dialogen zu entwickeln.* Berlin 1780. 8; *Anfangsgr. einer Theorie der Dichtungsarten aus den Mustern entwickelt.* Das. 1783; 1803. 8; *der Fürstenspiegel.* Das. 1798. 8); kann allein als Lobredner (*Rede am Geb. Tage des Königs.* Berlin 1786. 8) erwähnt werden; und zeichnete sich auch im erzählenden (*Lor. Stark* in d. *Horen* 1795. St. 10) und im didaktischen Style (*Ideen zu e. Mimik.* Berlin 1785. 2 voll. 8) auf das vortheilhafteste aus: *Schriften.* Berlin 1801 f. 6 voll. 8. — *J. Karl Wetzel* aus Sondershausen [geb. 1747] bildete sich in seinen Lustspielen (Leipz. 1778—86. 4 Th. 8) und in s. Romanen (*Tob. Knaut.* Leipz. 1774. 4 voll. 8; *Belphegor.* Das. 1776. 8; * *Hermann u. Ulrike.* Das. 1780. 4 voll. 8; *Wilhelmine Arend.* Dessau 1781. 2 voll. 8. u. s. w.) meist nach Marivaux. — *Göthe* S. 693. — *Fried. Max. v. Klinger* aus Frankfurt a. M. [geb. 1753]

 nimmt

nimmt in allen s. Schriften (*Theater.* [*Die Zwillinge*, ein Meisterstück] Riga 1786—87. 4 Th.; *N. Theater.* Petersb. u. Lpz. 1790. 2 Th. 8; *Orpheus.* Genf 1778 f. 7 Th. [*Bambino.* Petersb. 1791. 4 Th.]; *Prinz Formoso's Fiedelbogen.* Genf 1780. 2 Th.; *Plimplamplasko.* Das. 1780; * *Faust's Leben.* Petersb. 1791; *Giafar.* Das. 1792; * *Rafael de Aquillas.* Das. 1793; *der Weltmann und der Dichter.* 1798; * *Gesch. eines Teutschen* 1798 u. s. w.; *Betrachtungen und Gedanken* etc. 1803. 2 Th. 8) eine originell-genialische philosophische Richtung, überrascht durch interessante Paradoxien und beherrscht die Sprache mit überlegenem Geiste. — *Gust. Fried. Wilh. Grossmann* aus Berlin [st. 1796] bereicherte unsere Bühne mit guten Uebersetzungen und zeigte sich in seinem besten Originalstücke (*Nicht mehr als sechs Schüsseln.* Bonn 1780; Lpz. 1780; 1785. 8) als einen glücklichen launig-satyrischen Sittenmahler. Vergl. *Nekrol.* 1796. B. 2. S. 43. — *J. Christ. Brandes* aus Stettin [st. 1799] dramatische Arbeiten sind für den Zuschauer berechnet und verrathen kritisches Studium und Benutzung praktischer Theaterkenntniss: *S. dram. Schriften.* Hamb. 1790. 8 voll. 8; *Meine Lebensgesch.* Berl. 1799. 3 voll. 8. — *Fried. Ludw. Schröder* aus Hamburg [geb. 1743] machte sich durch Verteutschung und glückliche Umarbeitung ausländischer Stücke verdient: *Hamb. Theater.* Hamb. 1778—82 4 voll.; *Beytrag zur t. Schaubühne.* Berlin 1786—94. 4 voll.; *Samml. von Schauspielen.* Schwerin 1790. 2 voll. 8. — *Aug. Wilh. Iffland* aus Hannover [geb. 1756] dramatisirt Familiengruppen mit Gefühl, Welt- und Menschenkenntniss, und aus einem moralischen Gesichtspunkte, aber sehr monotonisch: *Dram. Werke.* Leipz. 1798 f. 14 voll. 8. — *Aug. F. Ferd. v. Kotzebue* aus Weimar [geb. 1761] gefällt, bey vieler Alltäglichkeit, öfterer Incorrectheit, nicht seltenen Verstossen gegen Urbanität und Moralität, durch Ueberraschungen, glückliche Theaterstreiche, raschen Dialog und einzelne schöne Züge: *Schauspiele.* Leipz. 1797. 5 voll. 8;

N.

N. Schauspiele. Das. 1798 f. 11 voll. 8; *die jüngsten Kinder meiner Laune.* Leipz. 1793 f. 6 Thle. 8. u. s. w. — b) In der *Tragödie* versuchte sich *M. Opitz* (S. 685) mit Uebersetzungen. — *Dan. Casp. v. Lobenstein* aus Nimptsch in Schlesien [st. 1683] überlies sich, bey treflichen poetischen Talenten, ganz der excentrischen Affectation Marino's; einzelne grosse Gedanken und glückliche poetische Ansichten verlieren sich in s. Schr. unter Wortgepränge, unnatürlichen Bildern und falschen Allegorien: *Trauer- und Lustgedichte.* Breslau 1680; 1689; Leipz. 1733. 8; *Arminius ... eine Heldengesch.* Leipz. 1689. 2 Th.; 1731. 4 Th. 4. — Das bessere Zeitalter der tragischen Poesie hebt an mit *J. E. Schlegel* (S. 690); *v. Cronegk* (686); dem vielversprechenden *Joach. Wilh. v. Bráwe* aus Weissenfels [st. 1758]: *Der Freygeist u. Brutus; herausg. v. G. E. Lessing.* Berl. 1768. 8. — *Weisse* (S. 699) und besonders *G. E. Lessing* (S. 687). — In der Lessingschen Manier arbeiteten *Joh. Ant. Leisewitz* aus Hannover [geb. 1752]; *Julius v. Tarent.* Leipz. 1776. 8; *Ant. Matth. Sprickmann* aus Münster [geb. 1749]: *Eulalia.* Leipzig 1777. 8. — *Göthe* S. 693. — *Frz Maria Babo* aus Ehrenbreitenstein [geb. 1756]: *Otto v. Wittelsbach.* München 1782. 8; *Schausp.* Berlin 1793. 8. — *Schiller* S. 700; *Klopstock* S. 698; *Gerstenberg* S. 713; *d. Gebr. Gr. zu Stolberg* S 697. — Nicht geringe Erwartungen erregen des talentreichen, nur zu oft noch rhetorisirenden *C. Collin Regulus.* Berlin 1802; *Coriolan.* Das. 1803; *Polyxena.* Das. 1803. — c) Die *Oper* hat aus leicht begreiflichen Gründen ihr Glück in Teutschland nicht gemacht. Die älteren Fastnachtsspiele enthielten schon Gesänge und *Ayrer's* (S. 715) Singspiele sind vorhin angeführt worden. Einer der ersten Versuche, die nach italiän. Mustern bearbeitete Oper in Teutschland einzuführen, wurde zu Dresden [1627] mit *Opitz Daphne* gemacht; aber bald gewann die italiänische Oper an prachtvolleren Höfen die

Ober-

Oberhand; die zu Hamburg aufgeführten teutschen Opern (v. *Ch. H. Postel* und *Ch. F. Hunold*) waren höchst elend; und die glänzende Periode der besseren teutschen Bühnen zu Weimar, Gotha und Mannheim, für welche *Wieland* (S. 689) arbeitete (*Alceste*, Leipz. 1773; *Rosamunde*. Mannh. 1778) und die einen Dichter, wie *J. G. Jacobi* (s. oben S. 691; *Theatr. Schriften*. Leipz. 1792) zum angestrengten Studium der höheren musikalisch-dramatischen Poesie hätten ermuntern können, ging zu schnell vorüber. — Einen besseren Fortgang hatte die den Franzosen und Engländern nachgebildete *Operette* (vergl. *J. F. Reichard über die. t. kom. Oper.* Hamb. 1774. 8) und wir besitzen in dieser Dichtart mehrere sehr schätzbare Arbeiten von *Weisse* (S. 699), *Schiebeler* (S. 714), *Michaelis* (S. 690), *Gotter* (S. 691), *Göthe* (S. 693) u. a. m.

c) Die teutsche *Prosa* hatte und erhielt im Reformationszeitalter noch keinen selbstständigen Charakter; kaum zeigt sich ein kleiner Anfangspunkt, von welchem aus sie auf der Bahn allmähliger Vervollkommnung hätte fortgeführt werden können, wenn mehrere gute Köpfe sich *Luther's* energischen, vollen und reichen, freilich aber bunten und häufig aller Correctheit und Einheit ermangelnden Styl zu eigen gemacht und überhaupt ihre Muttersprache einiger Aufmerksamkeit und Pflege gewürdigt hätten. Aber dieses Glück wurde der teutschen Sprache das ganze 16. Jahrh. hindurch nicht zu Theil. *Opitz* und seine Nachfolger schrieben eine kaum mittelmässige Prosa und nach ihnen sank sie immer tiefer, wurde nur in Chroniken, politischen Flugschriften, populären Aufsätzen über moralisch-religiöse Gegenstände, und in sogenannten Romanen gebraucht und erhielt eine unerträgliche Zumischung lateinischer und französischer Wörter und Redensarten, wodurch sie Gefahr lief, alle Originalität und Bildungsfähigkeit zu verlieren; nur bey dem schwülstigen *Lohenstein* zeigen sich, neben grossen Fehlern und auffallenden Auswüchsen und Lächerlichkeiten

ächte

ächte Spuren gediegener Originalität. — *Christ. Thomasius* hat das Verdienst [1694] um die teutsche Sprache, den ersten glücklichen Versuch gemacht zu haben, die Zunftgelehrten mit ihr auszusöhnen und sich ihrer zu ernsten wissenschaftlichen Verhandelungen zu bedienen. *Wolf's* in teutscher Sprache abgefasste philosophische Schriften gaben ihr Bestimmtheit; durch *Gellert* erhielt sie Leichtigkeit, Klarheit und einige, wenn schon zu manierirte Eleganz; durch *Mosheim's* ästhetische Bearbeitung gewann sie an Harmonie. Die kritisch-ästhetischen Schriften der antigottschedischen Schweizer, die *Bremer Beyträge*, die zahlreichen Uebersetzungen aus den gebildeten neuern Sprachen (erst die späteren *J. N. Meinhard's* [st. 1767], *J. A. Ebert's* S. 691, *J. J. Ch. Bode's* [st. 1794] u. e. a. haben bleibenden Werth), die geistvollen, gehaltreichen und richterlich-strengen *Literatur-Briefe* [1759], und *Lessing*, der die Sprache aus fortgesetzter Forschung kannte und den vielgestaltigsten Gebrauch von ihr zu machen wusste, vollendeten die Sicherstellung des Charakters der Nationalprosa und wiesen verständlich auf das Ziel hin, dem sie entgegen geführt werden müsse. Nach mannigfachen Entlehnungen und Nachbildungen trat sie mit jedem Jahre kühner, freyer und reicher hervor und die teutsche Literatur hat in den letzten 30 Jahren im Fache der geistl. Beredsamkeit, der romant. Erzählung, der Geschichte, und der didaktischen Behandlung wissenschaftlicher Gegenstände Arbeiten aufzuweisen, welche mit den gepriesensten Musterschriften der gebildetsten Nationen eine Vergleichung nicht zu scheuen brauchen. — 1) Teutschland ist der einzige Staat, in welchem *geistliche Beredsamkeit* wirklich blüht und, was dem Menschenfreunde und Patrioten Freude macht, noch im Steigen ist. *Joh. Lor. v. Mosheim* aus Lübek [geb. 16 4; st. 1755], der Vater der neueren teutschen Kanzelberedsamkeit, vereinigte grosse Vorzüge, Gründlichkeit und Popularität, Feuer und Rührung, Reichthum und Eleganz; nur ist s. Ausdruck oft

poe-

poetisch und der Plan oft zu weitläufig: *Heil. Reden.* Hamburg 1732; 1757; 1765. 3 voll. 8. In seiner *Sittenlehre* (Helmst. 1735—70. 9 voll. 4; *B.* 5—9. v. *J. P. Miller*) ist das Verdienst der Sprache und rhetorischen Darstellung ungleich grösser als das des Systems. — *Aug. Fried. Wilh. Sack* aus Harzgerode [st. 1786] verbindet besonnenen Ernst und erschütterndes Pathos: *Zwölf Pred.* Magdeb. 1735; *Pred.* Berlin 1764. 6 voll. 8; *der vertheidigte Glaube* etc. Das. 1773. 8. Vergl. *Lebensbeschreib. etc. v. F. S. G. Sack.* Berl. 1789. 2 voll. gr. 8. — *Joh. Fried. Wilh. v. Jerusalem* aus Osnabrück [geb. 1709; st. 1789], ein helldenkender Verkündiger erkannter Wahrheit, voll Güte und Männlichkeit, herzlicher Wärme und edler Ruhe: *Pred.* Braunschw. 1745—53; 1756—69. 2 Th. gr. 8; *N. Samml. von Pr.* Das. 1770; 1774. 2 Th.; *Samml. einiger Pr.* Das. 1788. 2 Th. gr. 8; *Briefe über die mos. Rel. u. Philos.* Das. 1772; 1783. 8; *Betrachtungen über die vornehmsten Wahrheiten der Religion.* Das. 1768—79; 1789. 2 voll. 8; *Leben des Pr. Albert Heinrich v. Br.* Das. 1761; *Charakter des Pr. Wilh. Ad. v. Br.* Berlin 1771; *Ueber die teutsche Sprache u. Literatur* 1781. 8. — *J. A. Cramer* S. 706. — *J. Joach. Spalding* aus Triebsees in Schwed. Pommern [geb. 1714; st. 1804] paarte Würde mit Popularität, Herzlichkeit und Wärme mit den richtigsten Verstandsbegriffen, Anmuth mit Gründlichkeit und Erhabenheit: *Die Bestimmung d. Mensch.* Greifswalde 1748. 4; *10. Aufl.* Lpz. 1768; * 1794. 8; *Gedanken über den Werth der Gefühle im Christenthum.* Lpz. 1761 etc.; 1784. 8; *Pred.* Berl. 1765; 1775. 8; *N. Pr.* Das. 1768—84. 2 Th. 8; *Ueber die Nutzbarkeit des Predigtamtes.* Das. 1772; 1773; * 1791. 8; *Vertraute Briefe die Rel. betr.* Bresl. 1784; * 1788. gr. 8; *die Religion eine Angelegenheit des Mensch.* Lpz. 1797; 1798; * 1799. 8. Vergl. *Lebensb. v. ihm selbst, herausg. v. G. L. Spalding.* Halle 1804 8. — *Gg Joach. Zollikofer* aus St. Gallen [st. 1788] einfach, gefühlvoll, sich stets gleich in Darstellung und Sprache;

che; Verdeutlichung der Begriffe und gemeinverständlich-philosophisches Räsonnement charakterisiren seine Vorträge: *Pred.* Leipz. 1769—71. 2 voll. 8; *Pr. über die Würde des Menschen.* Das. 1783. 2 voll. 8; *Sämmtl. Pr.* Leipz. 1788—1804. 15 voll. 8. Vergl. *Ch. Garve über den Charakter Z.* Das. 1788. 8. — *Wilh. Abrab. Teller* aus Leipzig [geb. 1734] stellt philosophisch genau, einfach kunstlos, lichtvoll und präcis dar und hat einen sehr verdienstlichen Antheil an der Verbreitung einer liberaleren religiösen Denkart: *Beyträge zur christl. Rechtschaffenheit.* Helmst. 1768; *Pr. von der häusl. Frömmigkeit.* Berlin 1772.; 1791; *Pr. u. Reden* etc. Das. 1787. 2 Th. gr. 8; *die Religion der Vollkommneren* etc. Das. 1792. 8. u. s. w. — *Fried. Gabr. Resewitz* aus Berlin [geb. 1725], ein verdienter pädagogischer Schriftsteller (*Gedanken, Wünsche u. Vorschläge zur Verbesserung der öffentl. Erziehung.* Berl. 1777—85. 5 voll. 8. etc.), läßt in seinen Vorträgen den Verstand auf das Herz wirken und arbeitet überall auf Berichtigung der Einsicht und kraftvolle Wahrheit der Ueberzeugung: *Sammlung ein. Pred.* 1766; 1773; *Inhalt d. Pred.* Kopenhag. 1769. 2 voll.; 1785. 4 voll. 8; *Pred. für die Jugend.* Leipz. 1779—82. 2 Th. 8. u. s. w. — *Fried. Sam. Gottfr. Sack* aus Magdeburg [geb. 1738], redet würdevoll, warm und energisch, beschäftigt den Geist durch Ideenreichthum und ergreift das Herz durch Innigkeit des Gefühls: *Pred.* Berlin 1781; 1788; *Amtsreden.* Das. 1804. — *Frz. Volkmar Reinhard* aus Vohenstrauss in d. Oberpfalz [geb. 1753], einer der gelehrtesten und gebildetsten teutschen Theologen, zeichnet sich durch Neuheit der Erfindung, Reichthum an fruchtbaren Ideen, Kunstlosigkeit in Entwickelung und Wiedervereinigung der einzelnen Theile, Kraft und Lebendigkeit der Darstellung, Deutlichkeit und Bestimmtheit der Begriffe, Innigkeit des Gefühls, Fülle und Correctheit der Sprache, als einen classischen Kanzelredner aus: *Pred.* Wittenberg 1786—93. 2 Th.; *Pr.* etc. Sulzbach u. Meissen 1797

— 1803. 14 voll. gr. 8; *Syſtem der chriſtl. Moral.* Wittenb. 1788 f.; 1791; 1800. 2 voll. gr. 8. u. ſ. w.; — *Lavater* S. 709. — Die an originellen Anſichten und Wendungen ſo reichen *Joh. Tobler* [geb. 1732] und *J. Tim. Hermes* [geb. 1738]. — *Herder* S. 700. — *J. Benj. Koppe* [ſt. 1791]; *Jac. F. Chr. Löffler* [geb. 1752]; *J. Casp. Häfeli* [geb. 1754]; *J. J. Stolz* [geb. 1754]; *J. Gottl. Marezoll* [geb. 1761]; *Chph. F. Ammon* [geb. 1766] u. m. a. — 2) *Briefe* von *Gellert* (S. 686) zu manierirt und phraſenreich. — Ungleich natürlicher ſind die von *Rabener* (S. 696). — *Leſſing* S. 687. — *Joh. Winckelmann* aus Stendal [geb. 1718; ſt. 1768], der begeiſterte, ſinnreiche, geſchmackvolle und gelehrte Interpret der Kunſtdenkmähler des claſſiſchen Alterthums (*Ueber die Nachahmung der griechiſchen Werke in d. Mahlerey u. Bildbauerkunſt.* Lpz. 1761; *Ueber die Baukunſt der Alten.* Daſ. 1761; *Von den Herculaniſchen Entdeckungen.* Dresd. 1762—64; *Von der Fähigkeit der Empfindung des Schönen in der Kunſt.* Daſ. 1763. 8; *Geſch. der Kunſt des Alterthums.* Dresd. 1763; Wien 1777. 2 voll. 4; *Verſ. einer Allegorie.* Dresd. 1766. 8. u. ſ. w.), hatte ſich einen leichten, kräftigen und reizvollen Styl nach den groſsen Muſtern Griechenlands gebildet, in welchem er die gehaltvollen Reſultate antiquariſcher Forſchungen und artiſtiſcher Anſchauungen darlegte: *Br. an ſ. Freunde herausg. v. K. W. Daſsdorf.* Dresd. 1777—80. 2 Th.; *Br. an ſ. Freunde in der Schweiz.* Zürich 1778; *Br. an ſ. vertrauteſten Fr.* Berlin 1781. 2 Th. 8. — Vergl. *Ch. G. Heyne Lobſchrift auf W.* Caſſel 1778. 4. u. in der *Lit. Chronik.* Bern 1785. B. 1. S. 1. — *Thomas Abbt* aus Ulm [geb. 1738; ſt. 1766] verſprach für Bearbeitung der Philoſophie und Geſchichte ſehr viel und würde in reiferen Jahren einer unſerer gedankenvollſten, bilderreichſten, originellſten und kühnſten Proſaiſten geworden ſeyn; der höhere, wiſſenſchaftliche Briefton gelang ihm vorzüglich: *Vom Tode für das Vaterland.*

Ber-

Berlin 1761; *Vom Verdienste.* Das. 1765. etc.; *Vermischte Werke.* Das. 1768—81; 1790. 6 voll. 8. Vergl. F. Nicolai *Ehrengedächtniß.* Berlin 1767. 4; (*J. G. Herder*) *üb. Th. A. Schriften.* (Riga) 1768. 4; *Strieder Gel. Hessen* 1 S. 1. — *Gleim's* (S. 689) und *Jacobi's* (S. 691) *Briefe.* Berlin 1768. 8. — *Helfrich Per. Sturz* aus Darmstadt [st. 1779], ein Schriftsteller von feinem Geschmacke, reifem Urtheile und philosophischem Beobachtungsgeiste; sein Vortrag ist oft üppig und blendend, oft durch Gallicismen und Anglicismen gehoben; am glücklichsten ist er im Erzählen und Schildern: *Schriften.* Leipz. 1779. 2 voll. 8. — *Christian Garve* aus Breslau [geb. 1742; st. 1798], der geachtetste und gemeinnützigste, Popular-Philosoph Teutschlands, übersetzte und erläuterte Cicero's Werk von den Pflichten (Bresl. 1783. 4 voll. 8) in einer classischen Sprache und Manier; untersuchte einzelne Gegenstände der praktischen Philosophie und der Aesthetik auf eine gefällige und lehrreiche Weise (*Versuche über verschiedene Gegenstände aus der Moral, der Literatur u. dem gesellschaftl. Leben.* Breslau 1793—97. 3 voll.; *Vermischte Aufsätze.* Das. 1796; *Uebersicht der vornehmsten Principien der Sittenlehre.* Das. 1798; *Eigene Betrachtungen über d. allgem. Grundſ. d. Sittenlehre.* 1798), und trug interessante Ideen des Auslandes in unsere Literatur über. Seine Prosa ist anspruchlos, einfach und correct. Sein Briefwechsel hat psychologisches und literärisches Interesse: *Briefe an Ch. F. Weisse* etc. Breslau 1803. 2 Th.; *Br. an G. J. Zollikofer.* Das. 1804. 8. Vergl. *Nekrolog* 1798. B. 2. S. 238. — 3) Im *Dialog* machte den ersten gelungenen Versuch *Moses Mendelssohn* aus Dessau [st. 1786], ein feiner, bescheidener und geschmackvoller Denker; er bildete den sokratischen Dialog dem Plato und Xenophon nach und gab den Untersuchungen der systematischen Philosophie Eleganz und ästhetisches Interesse: *Philosoph. Schr.* Berlin 1761; 1771. 2 Th.; *Phädon.* Das. 1767; 1769; 1776; *Jerusalem oder über relig. Macht*

und

und Judenthum. Das. 1783; *Morgenstunden oder Vorlesungen über das Daseyn Gottes.* Das. 1785. 8. Vergl. *A. T. Bibl.* B. 65. S. 624; *Sim. Hochheimer über M. M. Tod.* Wien u. Lpz. 1786. 8. — *Lessing* S. 687; *Wieland* S. 689; *Herder* S. 700; *Engel* S. 717 u. m. a. — 4) An *Novellen* und *kleinen Erzählungen* sind wir noch ziemlich arm. *Aug. Gottlieb Meissner* aus Bautzen [geb. 1753] stellt die Materialien gut, charakterisirt lebendig und anziehend, und schreibt leicht, oft etwas weitschweifig, selten einfach und ganz correct: *Skizzen.* Leipz. 1778—96. 14 *Samml.* 8; *Erzählungen und Dialogen.* Das. 1781—89. 3 Th. kl. 4; *Alcibiades.* Das. 1781—88. 4 Th. 8; *Masaniello.* Das. 1784; *Bianca Capello.* Das. 1785. u. s. w. — *Musäus* S. 696 — *C. L. Heine* (*Ant. Wall*) erzählt leicht und heiter: *Bagatellen.* Lpz. 1783; 1786. 2 Th. Auch seine dramatischen Kleinigkeiten gehören zu den besseren. — *Aug. Heinr. Julius Lafontaine* aus Braunschweig [geb. 1758] zeigte nicht gewöhnliches Erzählungs- und Darstellungstalent, nur nahmen seine Charaktere, Verwickelungen und moralische Tendenzen bald zu viel Einförmigkeit an und seine Sprache ist häufig flach: *Die Gewalt der Liebe.* Berlin 1791; 1796. 4 Th.; *Moralische Erzählungen.* Das. 1794 f. 6 Th.; *Kleine Romane u. moral. Erzählungen.* Das. 1799 f. 9 Th.; *Rudolf v. Werdenberg.* Das. 1793; 1800; *Klara du Plessis u. Klairant.* Das. 1794; *Leben u. Thaten des Freyherrn Quinct. Heymeran v. Flaming.* Das. 1795; 1798. 4 Th.; *Familiengeschichten.* Das. 1797 f. u. s. w. — *Kotzebue's* (S. 718) Erzähl. haben, bey vielen Nachlässigkeiten, manche gelungene Stellen. — Der geistvolle, an Welt- und Menschenkenntniss reiche Verf. des *goldenen Kalbes* (Gotha 1802; 1804. 4 Th.) und der *Lebensgeister.* Gotha 1804. — *Ludw. Ferd. Huber; Gottl. Wilh. Chph. Starcke; Fried. Rochlitz; Sophie Brentano* u. m. a. — 5) Eine reiche Erndte bietet die *Romanen*-Literatur dar. Vergl. (*Christ. Fried. v. Blanckenburg*

burg) *Verſuch über d. Roman.* Leipz. u. Liegnitz 1774. 8; (*H. A. O. Reichard*) *Bibliothek der Romane.* Riga 1782 —93. 20 voll. 8; *J. Joach. Schwabe Catal. Bibl. ſel.* Leipz. 1785. P. 2. p. 268. zählt 1687 teutſche Romane auf; *E. J. Koch Compendium d. t. LG.* Th. 2. S. 216—304. — Die älteſten, meiſt aus dem Lateiniſchen oder Franzöſiſchen überſetzten Geſchichten ritterlicher Abentheuer, verdienen keine Erwähnung; ungleich intereſſanter als Beyträge zur Kenntniſs der Sitten und Denkart, reicher an Originalideen und auch merkwürdiger in Anſehung der Sprache und Darſtellung ſind die *Volksromane* (z. B. *Till Eulenſpiegel*, plattteutſch 1483, oberteutſch: Augsburg 1540. 4. — *Der ewige Jude*, nach 1550? — *D. Joh. Fauſt*, als Legende ſchon im 15. Jahrh. im Umlauf; zuerſt bearbeitet von *G. Rud. Widemann.* Hamburg 1599. 2 Th. 4. u. dann oft; vergl. *Miſc. Lipſ.* N. 2, S. 122; *Hiſt. krit. Unterſuchung über das Leben und die Thaten des Landfahrers* D. J. F. Leipz. 1791. 8; *Journal von u. für Teutſchland.* 1792. St. 8. S. 657. — *Schildbürger* 1620? — *Der gehörnte Siegfried; die ſchöne Magelone* etc.); die *Robinſonaden* (z. B. *Simpliciſſimus.* Mömpelgart 1669. 6 Th. 12. etc. v. *Sam. Greifenſon v. Hirſchfeld.* — *Robinſon Cruſoe, aus dem Engliſchen.* Leipz. 1721. u. ſ. w. — *die Inſel Felſenburg* 1731. u. v. a.); und die zum Theile in poetiſcher Proſa abgefaſsten, bisweilen auf die politiſche Zeitgeſchichte ſich beziehenden oder eine moraliſch-religiöſe Abſicht bezweckenden *Liebes-* und *Heldengeſchichten* (von *And. H. Buchholz* aus Schöningen [ſt. 1671] *Herkules u. Valiska.* Braunſchw. 1659; 1676. 2 Th. 4; 1744. 2 voll. gr. 8; *Herkuliskus u. Herkuladiska.* Daſ. 1659; 1676; 1713. 4. — *D. C. v. Lobenſtein* oben S. 719. — Von dem eben ſo fruchtbaren als unerträglichen *Aug. Bohſe* oder *Talander* [ſt. 1735?]. — *H. Anshelm v. Ziegler* aus Radenerits [ſt. 1697]; *Aſiatiſche Baniſe.* Leipz. 1721 etc.; Königsb. u. Leipz. 1764. 2 voll. 8. — *Ant. Ulrich* Herzog

zog zu Braunſchweig [ſt. 1714]: *Aramena.* Nürnb. 1669; 1678 5 Th. 8; *Octavia.* Daſ. 1677; 1685. 6 Th. 8. — u. ſ. w.) — *Gellert* S. 686; *Wieland* S. 689. — In der Richardſonſchen Manier verſuchten ſich viele rüſtige und unberufene Büchermacher, welchen *Muſäus* (S. 696) ſich entgegen ſetzte. — In der ſatyriſch-moraliſirenden Gattung arbeitteten auch: *J. Gottl. Schummel* [geb. 1748]: *Empfindſame Reiſen durch Teutſchland.* Wittenb. 1770. 3 Th. 8; *Fritzens Reiſe nach Deſſau.* Leipz. 1776; *Spitzbart.* Daſ. 1779; *d. kleine Voltaire.* Liegnitz 1782. u. ſ. w. — *Fried. Nicolai* [geb. 1733]: *Leben u. Meinungen des Hn Sebaldus Nothanker.* Berl. 1773—76; 1799. 3 Th. 8; *Geſch. des dicken Mannes.* Daſ. 1794. u. ſ. w. — *Ad. Fz. Fried. Ludw. v. Knigge* [ſt. 1796]: *der Roman meines Lebens.* Riga 1780. 4 Th.; *Geſch. Pet. Clauſens.* Daſ. 1783. 3 Th.; *Reiſe nach Fritzlar* 1794. u. ſ. w. — *J. F. Jünger* [ſt. 1797]: *Huldr. Wurmſamen v. Wurmfeld.* Leipz. 1781. 2 Th.; *der kleine Cäſar* etc Daſ. 1782; *Fritz.* Berlin 1796. 2 Th.; auch ſeine leichteren dramatiſchen Arbeiten und Ueberſetz. haben Werth. — Familiengeſchichten in der nationaliſirten Richardſonſchen Manier, mit eingewebten mannigfachen ernſteren Belehrungen und fruchtbaren Reflexionen wurden in Teutſchland eingeführt durch *Joh. Timoth. Hermes* [geb. 1738], der zwar redſelig und ungleich, aber oft glücklich in der Charakterzeichnung, im Dramatiſiren, und in dem Herausheben moraliſcher Abſichten iſt: *Geſch. der Miſs Fanny Wilkes.* Lpz. 1766; *Sophiens Reiſe.* Daſ. 1769—73. 5 Th.; 1775; 1798. 6 voll. 8; *Für Töchter edlerer Herkunft.* Daſ. 1787. 3 Th.; *Manch Hermäon.* Daſ. 1788. 2 Th.; *Für Eltern u. Eheluſtige.* Daſ. 1788. 4 Th.; *Zwey litter. Märtyrer.* 1789. 2 voll.; *Verheimlichung u. Eile.* Berl. 1802. u. ſ. w. — Ihm folgten: *Sophie la Roche* [geb. 1731] voll Eifers für Tugend und geiſtreichen Gefühls; die Charaktere ſind gut und mit Kenntniſs des menſchl. Herzens gehalten; die Sprache iſt edel, einfach und lebhaft: *Geſch.*

des

des Fräuleins von Sternheim. Leipz. 1771. 2 Th.; **Rosaliens Briefe* etc. Altenb. 1779—81. 3 Th.; *Moral. Erzählungen.* Speier 1785. 2 Th. u. s. w. — *Dusch* S. 688. — *J. Gottw. Müller* [geb. 1744] räsonnirt etwas zu viel bey unverkennbaren Vorzügen der Darstellung und Sprache: *der Ring.* Itzehöe 1777; Götting. 1788: *Siegfried v. Lindenberg.* Hamb. 1779; Leipz. 1781; 1783; 1785; *1790. 4 Th.; *Komische* (?) *Rom. aus d. Papieren des braunen Mannes.* Gött. 1784 f. 8 Th.; *Friedr. Brack.* Berl. 1793. 4 Th. u. s. w. — *Wezel* S. 717; *Lafontaine* S. 726. — Einen eigenen Weg betraten: *Haller* S. 686. — *Göthe* (S. 693); unter dessen Nachahmern die bemerkenswerthesten sind: Der sentimentalisch-religiöse *J. Mart. Miller* [geb. 1750]: *Briefwechsel dreyer akad. Freunde.* Ulm 1776; 1778. 2 Th.; *Siegwart.* Leipz. 1776; 1777. 3 Th.; *Gesch. Karls v. Burgheim* etc. Das. 1778. 4 Th.; *Klinger* S. 717; *Joh. Heinr. Jung* [geb. 1740] glücklich in Darstellung der Empfindungen und in Schilderung der Naturscenen: *H. Stilling's Jugend, Jünglingsjahre u. Wanderschaft.* Berlin 1777. 3 Th.; *Gesch. des Hn v. Morgenthau.* Das. 1779. 2 Th.; *Gesch. Florentin's v. Fahlendorn.* Mannh. 1781. 3 Th. u. s. w.; *Ludw. Tiek* [geb. 1766]: *Franz Sternbald's Wanderungen.* Berlin 1798; *William Lovell.* Das. 1795. 3 Th. u. s. w.; der lieblich-mystische *Novalis* oder *v. Hardenberg* [st. 1801]: *Schriften.* Berlin 1802. 2 Th.; *Fried. Bouterwek* [geb. 1766]: *Graf Donamar* etc. Gött. 1791. 2 Th.; *Novellen und Reflexionen.* Das. 1805. u. s. w. — *Theod. Gottl. v. Hippel* aus Gerdaun [geb. 1741; st. 1796], ein Schriftsteller von der vielseitigsten Originalität, ein treuer und tiefblickender Mahler des menschlichen Seyns und Handelns und ein kühner Denker, in dessen Werken sich eine grosse Individualität und eine unerschöpflich reiche Fülle von neuen Ansichten und ungewönlichen Wendungen ausspricht; s. Darstellung ist oft zauberisch schön und hat eine eigene sentimentalisch-biblische Manier: *Ueber die Ehe.*

Ber-

Berlin 1774; 1775; 1792; 1793; *Lebensläufe nach aufsteigender Linie.* Das. 1778—81. 4 voll.; *Zimmermann I und Friedrich II etc.* (Das.) 1790; *Handzeichnungen nach der Natur.* Das. 1790; *Ueber die bürgerl. Verbesserung der Weiber.* Das. 1792; *Kreuz- u. Querzüge des Ritters A bis Z.* Das. 1793. 2 voll. u. s. w. Vergl. * *Nekrolog* 1796. B. 2. S. 171; 1797. B. 1. S. 123. — Sein Geistesbruder ist *Jean Paul* oder *Fried. Richter* aus Wunsiedel [geb. 1763], reich an Erudition, blühender Phantasie, treffendem Witze, edlem Gefühle und vielumfassender Menschenkenntniss: *Grönländische Processe.* Berl. 1783. 3 Th.; *Auswahl aus des Teufels Papieren.* (Gera) 1789; * *Die unsichtbare Loge od. die Mumien.* Berl. 1793. 2 Th.; * *Hesperus.* Das. 1795. 3 Th.; *Leben des Quintus Fixlein.* Baireuth 1796; * *Blumen- Frucht- und Dornenstücke.* Berl. 1796. 3 Th.; *Biograph. Belustigung.* Das. 1796. 2 Th.; *Gesch. meiner Vorrede zur zweit. Aufl. des Q. Fixlein.* Bair. 1797; * *Das Kampauer Thal* etc. Erfurt 1797; *der Jubelsenior.* Leipz. 1797; *Palingenesien.* Leipz. u. Gera 1798. 2 Th.; * *Titan.* Berl. 1800 f. 4 Th.; * *Flegeljahre.* Tübingen 1804. 3 Th. u. s. w. — *Wilh. Heinse* [st. 1803] romantisirt artistisch mit einer italiänisch-üppigen Phantasie: *Laidion.* Lemgo 1774; *Ardinghello.* Das. 1787; 1794. 2 Th.; *Hildegard v. Hohenthal.* Berl. 1795. 2 Th. — *Friedr. Heinr. Jacobi* aus Düsseldorf [geb. 1743], unübertreflich in der Metaphysik des menschl. Herzens, Philosoph in romantischer Darstellung von vollendeter Reife und Kraft: *Woldemar.* Flensb. 1779; * Königsb. 1794; 1796. 2 Th. 8. (vergl. * *d. Gebr. Schlegel Charakt.* 1. S. 1); *Ed. Allwills Briefsammlung.* Das. 1792. u. s. w. — *Heinr. Pestalozzi* aus Zürich [geb. 1746], der herzvolle Reformator der Volkserziehung: *Lienhard und Gertrud, ein Buch für das Volk.* Berl. 1781—87; umgearb. Zürich 1791. 3 voll.; *Christoph u. Else.* Dessau 1782. 2 Th.; *Wie Gertrud ihre Kinder lehrt.* Zürich 1802. u. s. w. — *Schiller* (S. 699), an welchen sich eine grosse Schaar meist

ganz verunglückter Nachahmer mit ihren Geister- und Bundesgeschichten anschloss. — *Gg Phil. Ludw. Leonh. Wächter* [geb. 1762]: *Sagen der Vorzeit von Veit Weber.* Berl. 1787 f. 6 voll. — *Fried. Schulz* aus Magdeburg [st. 1798]: *Moritz.* Leipz. 1785; Wien 1786; Weimar 1792; *Leopoldine.* Leipz. 1791; *Kl. pros Schriften.* Weimar 1788—92. 5 Th.; *Kl. Romane.* Leipz. 1788—90. 5 Th. 8. — *Gustav Schilling*; der Verf. des *goldenen Kalbes.* u. m. a. — 6) In der *Geschichte* blieben die Teutschen lange bey dem fleissigen Zusammentragen und systematischen Ordnen der mühsam und genau aufgesuchten Materialien stehen, ohne den höheren Geist und die ästhetische Kunst, womit Geschichte bearbeitet werden kann, zu ahnden: bis gegen die Mitte des 18. Jahrh. hin ist *Heinrich Graf v. Bünau* [st. 1762], welcher eben so sorgfältig untersuchte, als einfach und lakonisch-kurz erzählte, fast der einzige sich merklich auszeichnende Geschichtschreiber: *Das Leben Kaiser Friedrich* I. Leipz. 1722. 4; *Teutsche Kaiser- u. Reichshist.* Das. 1728—43. 4 Th. 4. — *Aug. Ludwig Schlözer* aus Jagstadt im Hohenlohischen [geb. 1735], vielfach verdient um die Geschichtsforschung, stellte die ersten Muster einer philosophisch-human-pragmatischen Behandlung historischen Stoffes auf. — *Johannes Müller* aus Schafhausen [geb. 1752] ist bis jetzt der einzige classische Geschichtschreiber unserer Nation. Er hat sich nach Thukydides und Tacitus gebildet und die grosse Manier des classischen Alterthums in Composition, Sprache und Reflexion sich angeeignet. Er wirkt auf Geist und Herz durch s. Darstellung, in welcher Kraft, Leben und Präcision mit einander wetteifern; seine Schilderungen sind gros und reich, viele seiner Winke lassen mehr ahnen, als ausgedrückt ist; und überall wird auf den Total-Eindruck hingearbeitet. Die Sprache ist voll, neu und oft absichtlich aphoristisch: *Die Gesch. der Schweizer.* 1. Boston (Bern) 1780. 8; *Die Gesch. schweizerischer Eidgenossen.* Leipz. 1786

—95. 3 voll. gr. 8. Forts.; *Darstellung des Fürstenbundes.* Das. 1787; *Briefe eines jungen Gelehrten.* Tübingen 1802. — *Mich. Ignaz Schmidt* aus Arnstein im Wirzburg. [geb. 1736; st. 1794] erzählt lichtvoll, meist treu, aber weitschweifig: *Gesch. der Teutschen.* Ulm 1778. 5 voll. 8; *Neuere Gesch. der T.* Wien 1786 f. fortges. v. *Jos. Milbiller.* Vergl. *Lebensgeschichte v. Frz Oberthür.* Hannov. 1802. gr. 8. — *Herder* S. 700. — Der fein räsonnirende und geistvoll pragmatisirende *Ludw. Timoth. Spittler* aus Stuttgard [geb. 1752]: *Grundriß der Gesch. der christl. Kirche.* Götting. 1782; 1785; 1791; *Gesch. Wirtembergs* etc. Das. 1783; *Gesch. des Fürstenthums Hannover.* Das. 1786; 1798. 2 voll.; *Entw. der Gesch. der europ. Staaten.* Berlin 1793. 2 voll.; *Gesch. der dänischen Revolution* 1660. Das. 1796. u. s. w. — *Dietr. Hermann Hegewisch* aus Osnabrück [geb. 1746]. — *J. Wilh. v. Archenholz* aus Danzig [geb. 1745]: *Gesch. des siebenjährigen Kriegs.* Leipz. 1788. 12; *umgearb.* Berlin 1792. 2 voll. 8; *Annalen der brittischen Gesch.* 1789 f. 20 voll.; *Minerva* 1792 Forts.; *Gesch. K. Gustav Wasa.* Tübingen 1801. 2 voll.; *Kleine hist. Schr.* Berlin 1791—1803. 2 voll. u. s. w. — *F. Schiller* S. 699. — *Ernst Ludwig Posselt* aus Durlach [st. 1804]: *Gesch. der Teutschen.* Leipzig 1789. 2 voll.; *Gesch. Karls* XII. Carlsruhe 1791; *Gesch. Gustav's* III. Das. 1793; *Krieg der Franken* etc. Lpz. 1794, fortges. im *Taschenb. für die neueste Gesch.* Nürnb. 1794 f. 12; *Europ. Annalen.* Tübingen 1795 f. gr. 8. — *Arn. Herm. L. Heeren* aus Bremen [geb. 1760]: *Ideen über die Politik, den Verkehr und den Handel der vornehmsten Völker der alten Welt.* Gött. 1793—96. 2 voll.; 1804. 4 voll. gr. 8; *Handb. der Gesch. der Staaten des Alterth.* Das. 1799. gr. 8; *Kl. Schr.* Das. 1803. u. s. w. — *Karl Ludw. Woltmann* aus Oldenburg [geb. 1770]: *Gesch. der Teutschen in der sächsischen Periode.* Gött. 1793; *Grundriß der neueren Menschengesch.* Jena 1796; *Kl. hist. Schr.*

Das.

Das. 1797. 2 Th.; *Gesch. d. Reform.* Altona 1800 f. u. 3 voll.; *Gesch. und Politik.* Berlin 1800. Forts. u. f. w. — J. C. *Pfister Gesch. v. Schwaben.* 1. Heilbronn 1803. — 7) An *Biographieen*, die als Kunstwerke geltend gemacht werden können, sind wir arm. Der fruchtbarste und verdienteste Schriftsteller in dieser Gattung ist *Joh. Matthias Schröckh* aus Wien [geb. 1733]: *Lebensbeschr. berühmter Gelehrten.* Leipz. 1764—69. 3 voll.; *umgearb.* Das. 1790. 2 voll. gr. 8; *Allgem. Biographie.* Berlin 1767—91. 8 voll. gr. 8. u. s. w. — *Sturz* S. 725; *Herder* S. 700; *Garve* S. 715. — *Fried. Schlichtegroll* aus Waltershausen bey Gotha [geb. 1765]: *Der Nekrolog.* Gotha 1790 f. Forts.; u. e. a. — 8) Die *didaktische* Schreibart war in der Reformationsperiode eine kurze Zeit ihrer Ausbildung nahe und lies unter der Bearbeitung rüstiger und feuriger Kämpfer eine rasche Vervollkommnung um so mehr hoffen, da schon der grosse Künstler *Albert Dürer* aus Nurnberg [geb. 1471; st. 1528] mit Erfolg gewagt hatte, der Muttersprache einen wissenschaftlichen Charakter zu geben; in s. kräftigen und lichtvollen Vortrage ist das Streben nach Reinheit und Correctheit sichtbar: *Unterweisung der Messung mit dem Cirkel und Richtscheit* etc. Nürnb. 1525 f.; *Etliche Unterricht zu Befestigung der Städte* etc. Das. 1527. F.; *Vier B. v. menschl. Proportion* etc. Das. 1528. F.; *Opera* etc. Arnheim 1603. f.; *De varietate figurarum et flexuris partium ac gestibus imaginum ll. II.* Nürnb. 1534. f. Vergl. *Boyle* s. h. v.; *Leben v. D. G. Schober.* Leipz. 1769. 8; *T. Merk.* 1780. St. 7; *v. Murr Journal.* B. 2. S. 156; 240. — Aber bald erfolgte eine gänzliche Stagnation in dem Eifer, die teutsche Sprache zu wissenschaftlichen Arbeiten zu gebrauchen und erst gegen die Mitte des 18ten Jahrh. erhielt Teutschland eine didaktische Prosa; *Mosheim*, *Gellert* u. e. a. gaben ihr Richtigkeit, Klarheit und Bestimmtheit; durch den mit Scharfsinn polemisirenden *Lessing* erhielt sie ächte Eleganz, Neuheit und höheres Interesse. — *Win-*

rkohmann S. 724; *M. Mendelssohn* S. 725; *Abbt* S. 724; *Herder* S. 700. — *Joh. Sam. Patzke* aus Frankfurt a. d. O. [st. 1786] übersetzte den Tacitus (Magdeb. 1765—77. 6 Th. 8) ziemlich treu und lichtvoll; und wirkte durch Wochenschriften (*der Greis*. Leipz. 1763—67. 14 Th.; *der Wohlthäter*. Magdeb. 1772—73. 6 Th.) gemeinnützig auf ein beträchtliches Publicum. — Der tiefsinnige *Immanuel Kant* aus Königsberg [geb. d. 22. Apr. 1724; st. d. 12. Febr. 1804], dessen Name in der neueren Philosophie Epoche macht, hatte durch s. kleinen Schriften (*Allgem. Nat. Gesch. und Theorie des Himmels* 1755; *Einzig möglicher Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseyns Gottes* 1764; *Träume eines Geistersehers* 1764; *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen u. Erhabenen* 1771; *Ueber die verschiedenen Racen der Menschen* 1775 u. s. w.) einen bedeutenden Einfluss auf die Einfachheit, Bestimmtheit und Bündigkeit der t. Büchersprache. Vergl *Leben u. Charakteristik v. L. E. Borowski, R. B. Jachmann u. E. A. Ch. Wasianski*. Königsb. 1804. 3 Th.; *Biographie*. Leipz. 1804. 4 Th. — Der gelehrte und geistvolle Arzt *J. Aug. Unzer* aus Halle [geb 1727; st. 1799] verschafte seinen diätetischen Belehrungen durch edle Popularität, gefälligen Erzählungston, gesunden und urbanen Witz einen allgemeinen Eingang: *Der Arzt*. Hamb. 1758 f.; 1769. 12 Th. gr. 8. etc. — *Isaak Iselin* aus Basel [st. 1782] ein freymüthiger, kenntnisreicher, philosophischer Beobachter der Welt und Menschheit, für deren Wohlfahrt und Veredelung er rastlos thätig war; seine Schreibart ist männlich, blühend, sententiös: *Der Patriot* 1758; *Philosophische u. patriotische Träume*. Zürich 1759; *Ueber die Gesch. der Menschheit*. Das. 1764—70. 2 Th.; *Verm. philos. Schriften*. Das 1770 f. 2 Th.: *Ueber gesellige Ordnung*. Das. 1771; *Ueber Verbesserung der öffentl. Erziehung*. Basel 1779; *Ephemeriden der Menschheit*. Leipz. 1776—82. etc. — *Hans Casp. Hirzel* aus Zürich [geb. 1725; st. 1803] popularisirte gemein-

nützige

nützige Wahrheiten mit anspruchloser Einfachheit und eindringender Herzlichkeit in einer musterhaften ungekünstelten kräftigen Sprache: *Die Wirthschaft eines philosoph Bauern.* Z. 1774; *N. Prüfung des phil. B.* Das. 1785; *Das Bild eines wahren Patrioten.* Das. 1775; *der philos. Kaufmann.* Das. 1775; *Hirzel an Gleim über Sulzer.* Winterth. 1779. 2 Th. — *Jos. v. Sonnenfels* aus Niklsburg in Mähren [geb. 1733], ein achtungswerther Schriftsteller für das gemeine Leben, der zur Verbesserung des Geschäftsgangs und Geschäftsstyls im Oesterreichischen auf das thätigste mitgewirkt und zur allgemeineren Verbreitung des guten Geschmacks sehr viel beygetragen hat: *Gesammlete Schr.* Wien 1784 f. 10 voll. — *Fried. Karl v. Moser* aus Stuttgard [st. 1798], ein Weltmann und Menschenkenner von reicher Erfahrung, altteutscher Kraft und Biederkeit, beredt aus Wahrheitsliebe, entschlossen kühn für die Rechte der Menschheit; nicht selten ist s. sonst energisch-schöne Sprache schimmernd, zweydeutig und dunkel: *Versuch einer Staatsgrammatik.* Frankf. a. M. 1749; *d. Herr u. d. Diener* 1759; *Beherzigungen* 1761; *Reliquien* 1766; *Patriot. Archiv für Teutschl.* (Mannh.) 1784—90. 12 voll. gr. 8; *N. Patr. A.* Das. 1792—94. 2 voll. gr. 8; *Gesch. der päbstl. Nuntien in T.* Frankf. u. Lpz 1788. 2 Th.; *Polit. Wahrheiten.* Zürich 1796. 2 Th.; *Mannigfaltigkeiten.* Das. 1796. 2 Th. u. v. a. — *Justus Möser* aus Osnabrück [geb. 1720; st. 1794] untersucht scharf, schildert neu und treffend, ironisirt launig und schreibt kunstlos, warm und correct; überall leuchten Originalität, praktische Vernunft und Humanität, lebendiger und besonnener Eifer für das Gemeinwohl, geistvolle Benutzung eines grossen Kenntnissreichthums und gesunder Witz hervor: *Harlekin.* Hamb. 1761; Bremen 1777 u. s. w.; *Sendschreiben über die teutsche Sprache u. Literatur.* 1781; *Osnabrückische Gesch.* Osnabr. 1768; *Berl. 1780. 2 Th. gr. 8; *Patriotische Phantasieen.* Berlin 1778. 4 Th.; *Verm. Schr.* Das. 1797 f. 6 Th. Vergl. *Leben v. F. Nicolai.* Das.

1797. gr. 8. — Sehr ähnlich im Streben nach Gemeinnützigkeit, im lichtvollen und kräftigen Ausdruck ist ihm *Joh. Gg Büsch* aus Alten-Meding im Lüneb. [geb. 1728; st. 1800], der um Handlungswissenschaft, Mathematik und Staatswirthschaft sich grosse Verdienste erworben hat: *Kl. Schr. über Staatswirthsch. u. Handlung.* Hamb. 1784. 3 Th.; *Grundriß einer Gesch. der merkwürdigsten Welthändel.* Hb. 1781; 1783; * 1796; *Erfahrungen.* Hb. 1790—94. 4 Th. u. v. a. Vergl. *Smidt hanseatisches Magazin.* B. 4. H. 2. S. 337. — *Joh. Gg. Sulzer* aus Winterthur [geb. 1720; st. 1779] ein vielumfassender herzvoller Weiser, der über Naturforschung und Gegenstände der Spekulation mit Geschmack, Klarheit und Begeisterung schrieb: *Moral. Betrachtungen über die Werke der Natur.* Berl. 1745; *Verm. phil. Schriften* 1773—81. 2 Th.; *Vorübungen z. Erweckung der Aufmerksamkeit* 1777; *Allgem. Theorie*, oben S. 15. u. v. a. Vergl. *Hirzel* (S. 734); *J. H. S. Formey Eloge* in d. *Mém. de l'Acad. de Berlin* 1779. — *Joh. Gg Zimmermann* aus Brug [geb. 1728; st. 1795] in s. früheren Schriften republikanisch frey und die Resultate tiefer Untersuchungen gefällig und eindringend popularisirend: s. Sprache ist reich, oft zu blühend und schimmernd witzig: *Vom Nationalstolze.* Zürich 1758; 1768; *Von d. Einsamkeit.* Das. 1755; Leipz. 1773; *umgearb.* Das. 1784. 4 Th.; *Von der Erfahrung in der Arzneykunst.* Z. 1764; 1787. 2 Th. gr. 8. — *Gottb. Sam. Steinbart* aus Züllichau [geb. 1738] lehrt freymüthig die von ihm erkannte Wahrheit mit herzlicher Wärme; s. Vortrag ist etwas weitschweifig: *System der reinen Philosophie oder Glückseligkeitslehre des Christenthums.* Züllich. 1778; 1780; 1786; *Philos. Unterhalt. zur weitern Aufklärung der Glückseligkeitslehre.* Das. 1782 f. 3 Hefte; *Vorschläge zu einer allgemeinen Schulverbesserung.* Das. 1789 u. m. a. — *Martin Ehlers* aus Wilstermarsch im Holsteinischen [geb. 1732; st. 1800], ein bescheidener, liebenswürdiger Popularphilosoph, einfach, sanft und mit Gefühl beleh-

belehrend: *Betrachtungen über die Sittlichkeit der Vergnügungen.* Flensb. 1779. 2 Th.; *Ueber d. Lehre v. der menschlichen Freiheit.* Dessau 1783; u. s. w. — *J. Gg. H. Feder* aus Schornweisak im Baireuth. [geb. 1740], von hoher Einfachheit und praktischer Reichhaltigkeit: *Der neue Emil.* Erlang. 1774; *Untersuchungen über den menschlichen Willen.* Lemgo 1779—93. 4 Th.; u. s. w. — *Karl Theod. A. M. v. Dalberg* (S. 510) ein glücklicher Denker, dessen Vortrag grosse Eleganz hat: *Ueber das Universum.* Erf. 1776; Mannh. 1778; 1787; *Vom Verhältniß zwischen Moral u. Staatskunst.* Erf. 1786. 4; *Grundf. der Aesthetik.* Das. 1791. 4; *Von dem Einfluß der Wissensch. u. sch. K. in Beziehung auf öffentl. Ruhe.* Das. 1793. 8; *Von Erhaltung der Staatsverfassungen.* Das. 1795. 4. u. m. a. — *J. H. Campe* aus Deersen im Braunschw. [geb. 1746], ein pädagogischer Schriftsteller von grosser Wirksamkeit, welcher mit dem Streben nach Nützlichkeit und Gemeinverständlichkeit, ernstes kritisches Studium der Muttersprache verbindet und einen musterhaft fliessenden und lebhaften Ausdruck in seiner Gewalt hat: *Ueber Empfindung und Empfindeley.* Hb. 1779; *Kleine Seelenlehre für Kinder.* Das. 1780; *Samml. einiger Erziehungs-Schr.* Das. 1777. 2 Th.; *Theophron.* Das. 1783; Braunschw. 1790; *Ueber einige verkannte, wenigstens ungenützte Mittel zur Beförderung der Industrie.* Wolfenb. 1786; *Väterl. Rath für meine Tochter.* Brschw. 1789; 1790; *Braunschw. Journal.* 1789—90. u. v. a. S. auch oben S. 682. — *Christ. Gottl. Heyne* aus Chemnitz [geb. 1729] versinnlicht antiquarische Forschungen in einem reifen männlichen, den Classikern nachgebildeten Style: *Antiquarische Aufsätze.* Leipz. 1778—79. 2 Th. — *Sturz* S. 725. — *J. Aug. Eberhard* aus Halberstadt [geb 1738] ein muthvoller Bestreiter verjährter Vorurtheile; s. Ausdruck ist einfach, präcis und deutlich: *Neue Apologie des Socrates.* Berlin 1772—78. 2 Th.; *Von dem Begriffe der Philosophie.* Das. 1778; *Theorie des Denkens u. Empfindens.* Das. 1776; 1786;

1786; *Theorie der sch. W.* Halle 1783; 1786; 1790; *Handbuch der Aesthetik.* Das. 1803 f. 4 Th. u. v. a. — *Karl Franz v. Irwing* aus Berlin [geb. 1728; st. 1801] ein scharfsinniger empirischer Psycholog; s. Ausdruck ist prägnant, kraftvoll und blühend: *Ueber die Lehrmethoden in der Philosophie.* Berl. 1773; *Erfahrungen u. Untersuchungen über den Menschen.* Berlin 1778 f. 4 Th.; *Fragm. der Naturmoral.* Das. 1782. — *J. Nicol. Tetens* aus Tetenböll [geb. 1736] ein tiefblickender psychologischer Beobachter, der einen grossen Vorrath gehaltvoller Erfahrungen klar und interessant darzustellen versteht: *Philosoph. Versuche über die menschl. Natur u. ihre Entwickelung.* Leipz. 1778. 2 voll. u. m. a. — *Joh. Bernh. Basedow* aus Hamburg [geb. 1723; st. 1790], der Reformator des Erziehungswesens, einer der ersten, welche die Rechte der gesunden Vernunft reclamirten und den Observanzglauben befehdeten, hat einen Schatz praktischer Weisheit und freyer prüfenden Ansichten in einigen s. Schriften niedergelegt: *Philalethie.* Altona 1764. 2 Th.; *Agathokrator.* Das. 1771; *Vermächtniß für das Gewissen.* Dessau 1774; *Prakt. Philosophie für alle Stände.* Das. 1777. 2 Th.; *Elementarwerk.* Das. 1774. 4 Th.; Leipz. 1785; u. v. a. Vergl. *Nekrolog* 1790. B. 2. S. 114; *B. Leben, Charakter u. Schr. v. J. C. Meier.* Hamb. 1791. 2 Th. — *J. Gg. Schlosser* aus Frankfurt a. M. [geb. 1739; st. 1799] stellte die fruchtbarsten Wahrheiten aus dem Gebiete der Politik, Moral u. Pädagogik freymüthig und geschmackvoll, aber nicht ohne Uebertreibungen und Paradoxien, dar: *Katechismus der Sittenlehre für das Landvolk.* Frankf. 1773; *Antipope.* Leipz. 1776; *Polit. Fragmente.* Das. 1777; *Kl. Schriften.* Basel 1779—94. 6 Th. — *Lavater* S. 709; *Gedicke* S. 711; *Garve* S. 725. — *Christ. Cajus Lorenz Hirschfeld* aus Nüchel bey Eutin [geb. 1742; st. 1792] schildert mahlerisch, oft zu bilderreich, mit reger Einbildungskraft und lebendiger Anschaulichkeit: *Versuch über den großen Mann.* Leipz. 1768; *das Landleben.*

Das.

Das. 1771; *Theorie der Gartenkunst*. Leipz. 1775; *umgearb.* Das. 1779—82. 5 voll. 4. — *Engel* S. 717. — *Georg Forster* aus Nassenhuben b. Danzig [geb. 1754; st. 1794] ein metaphysischer Aesthetiker, in welchem der feinste Beobachtungsgeist mit lauterem Kunstsinn vereinigt ist; s. Darstellung und Sprache sind bey allen Schönheiten oft etwas gekünstelt und dunkel: *Briefe über Italien*. Mainz 1789; *Ansichten vom Niederrhein* etc. Berlin 1791—94. 3 Th.; *Kl. Schr.* Leipz. u. Berl. 1789—97. 6 Th. 8. Vergl. d. *Gebr. Schlegel Charakteristiken*; *Nekrolog* 1794. B. 2. S. 274. — Der teutsche Plato *Gg. H. Jacobi* S. 730. — *Karl Leonh. Reinhold* aus Wien [geb. 1758]: *Ueber d. bish. Schicksale der Kantischen Philosophie*, Jena 1789; *Briefe üb. die Kantische Philosophie*. Leipz. 1790—92. 2 Th.; *Auswahl s. verm. Schriften*. Jena 1796. 2 Th. u. m. a. — *Schiller* S. 699; u. s. w. —

d) Die *Theorie* und *Kritik* der schönen Redekünste entwickelte sich in Teutschland unter fortgesetzten Kämpfen und polemischen Reibungen; und gerade hierin liegt der Grund, dass die kritisch-ästhetischen Grundsätze bey uns zu weit höherer Reife und männlicher Gediegenheit gelangt sind als bey andern Nationen, ohne dass ihnen eine das Genie despotisirende Bestimmtheit und unabänderliche feste Norm aufgedrungen worden ist. — Der Kampf begann im Gottschedischen Zeitalter (S. 679. 683); vom wohlthätigsten Einflusse war die schweizerische Opposition, angeführt durch *Bodmer* (S. 702; vergl. S. 679) und *J. J. Breitinger* aus Zürich [st. 1777], einen gelehrten und helldenkenden Mann, der Beruf, Muth und guten Willen hatte, die Elemente der Kritik aufzuhellen und anzuwenden: *Kritische Abhandlung v. der Natur, den Absichten u. dem Gebrauche d. Gleichnisse* etc. Zürich 1740; *Kritische Dichtkunst* etc. Das. 1740; *Fortsetzung*. Das. 1740. u. s. w. — *Alexander Gottlieb Baumgarten* aus Berlin [geb. 1714; st. 1762] führte zuerst die Aesthetik auf Grundsätze zurück und gab

ihr

ihr eine philosophische systematische Gestalt: *Aesthetica.* Frkf. a. d. O. 1750—58. 2 Th. 8; worüber von *G. F. Meier* [st. 1777] u. *J. Gottb. Lindner* [st. 1776] commentirt wurde. — *Lessing's* (S. 687) grosser vielseitiger Geist eröfnete einem kleinen Theile seiner Zeitgenossen und besonders der nächsten Generation, welche ihn erst fasste, neue kritisch-ästhetische Ansichten und wurde, ohne eine systematische Theorie aufzustellen und eine Schule sich zu bilden, der Reformator des teutschen Geschmacks; die anfangs hauptsächlich von ihm geleiteten *Literaturbriefe* (S. 550) trugen am wirksamsten zur Verbreitung und empirischen Verdeutlichung seiner Grundsätze bey, welche auch späterhin von einigen Mitarbeitern an der *Allgem. teutschen Bibl.* (S. 550) und an der *Bibliothek der sch. Wissenschaft.* (Leipz. 1757 f.; *N. B. d. sch. W.* Das. 1766. Forts.) beybehalten wurden. — Auch *J. A. Schlegel's* (S. 707) und *Ramler's* (S. 711) mit eigenen Untersuchungen und Zusätzen bereicherte Uebersetzungen der Batteuxschen Schriften; *Meinhard's* Versuche (S. 379); *Fried. Just Riedel's* [st. 1785], nur zu populäre *Theorie der sch. K. u. Wissensch.* (Jena 1767; 1774); *Christ. Aug. Clodius* [st. 1784] Nachbildungen und Analysen der Werke des classisch. Alterthums in d. *Samml. verm. Schriften.* Lpz. 1780—87. 6 Th. etc.; und weit mehr *J. G. Sulzer's* (S. 736) oft geistvolle und feinere Untersuchungen veranlassende *Theorie*, so wie *Garve's* (S. 725) lichtvolle philos. Räsonnements u. s. w. trugen nicht wenig bey, die allgemeinere thätige Theilnahme der besseren Köpfe und Aller, welche auf liter. Bildung einigen Anspruch machen, zu erwecken und einen bedeutenden Theil des bildungsfähigen Publicums für krit. ästhetische Untersuchungen, Erörterungen und Streitigkeiten zu interessiren. Auf mehreren höheren Lehranstalten wurde die Theorie der sch. Wissensch. nach *J. J. Eschenburg's* an Notizen reichem *Entwurfe* (Berlin 1783; 1789; 1800) und *J. A. Eberhard's* (S. 737) Lehrbuche systematisch

vor-

vorgetragen; aber eigentliche Fortschritte geschahen, und nur sehr wenige Kunstrichter strebten dem von Le angedeuteten Ziele mit so ernstem Eifer und selbstständ Kraft nach, wie *Georg Schatz* aus Gotha [st. 17 vergl. *Nekrolog* 1795. B. 2. S. 193. — Die kritische losophie hauchte auch der Aesthetik verjüngendes Leben forderte zu strengeren Forschungen und zur Aufstellung stimmterer Resultate aus den Untersuchungen über das sen der Kunst auf. *J. Kant's* (S. 734) *Kritik der theilskraft* (Berlin 1790) diente zur Grundlage, auf we von *Göthe, Schiller, W. A.* und *F. Schlegel* u. fortgebaut wird und ihren Bemühungen und Verdie dürfte ebenfalls, wie es bey *Lessing* der Fall war, die folgende Generation dankbare Gerechtigkeit wiede ren lassen. *Jean Paul's Vorschule der Aesthetik.* I burg 1804. 3 Th. enthält genialische und interessante A ten. —

Die erste dürftige *Poetik* schrieb *Opitz* (S. 685): *Prosodia germanica oder von der teutsch. Poeterey,* Brieg 1 8. — Ungleich reichhaltiger und vollständiger ist *J Gg Morhof's* aus Wismar [st. 1691] *Unterricht v. Sprache u. Poesie.* Kiel 1682. 8. — *Gottsched* S. *Breitinger* S. 739; *Engel* S. 717. — Die *Rhe* wurde, nach den durchaus verunglückten Versuchen *Christ. Weise* aus Zittau [st. 1708], zuerst systema nur mit zu sklavischer Nachahmung und Anwendung Grundsätze der Alten bearbeitet von *J. And. Fabri* aus Dodendorf b. Magdeburg [geb. 1696; st. 1769]: *P Oratorie* etc. Lps. 1724; 1739; *Regeln der geistl. Bere keit* Jena 1739; Lpz. 1748; und von *Gottsched* S. — *J. Gebh. Ehrenr. Maass* [geb. 1766] *Grundri allgemein. u. besondern reinen Rhetorik.* Halle 1798. — *Gust. Fülleborn* [geb. 1769; st. 1803] *Handbuc Rhetorik.* Breslau 1802. —

100.

Die seit dem Ende des 14. Jahrh. von dem verschwi-
erten Teutschlande abgesonderten *Niederlande*, blieben im
[N]orden mit Niederteutschland und im Süden mit Frankreich
[i]n einiger Verbindung; die fleissigen, bald wohlhabenden
[u]nd in gesellschaftlicher Cultur ihren Nachbarn voreilenden
[E]inwohner dieses grossentheils durch seltene Kraftanstren-
[gu]ng dem Meere abgewonnenen Erdstrichs zeichneten sich
[fr]ühzeitig durch Vorliebe für ihre Verfassung und standhafte
[F]esthaltung ihrer ständischen Gerechtsame aus und der en-
[th]usiastisch ergriffene Protestantismus, Philipp's II sultanischer
[E]igensinn und Alba's Blutgierde vollendeten [1572] die
[fu]rchtbare Insurrection, welche die Befreyung der durch die
[U]trechter Union [1579] enger vereinten protest. nördlichen
[P]rovinzen vom spanischen Joche [1588; 1648] zur Folge
[h]atte; während die südlichen Provinzen unter mehrmals
[w]echselnden fremden Regierungen politisch unbedeutend und
[i]n Ansehung der Nationalcultur ziemlich vernachläsigt blie-
[b]en. — Die höhere Cultur der vereinigten Niederlande
[w]urde durch Betriebsamkeit und blühenden Handel, durch
[fo]rtgesetzten Kampf für die Verfassung und Nationalrechte
[u]nd durch die dem Handlungsinteresse entsprechende religiöse
[T]oleranz gefördert und sicher gestellt; ihre glänzendste Pe-
[ri]ode fällt in das 17. Jahrhundert. Die von unzweckmässi-
[ge]n politischen Operationen und Kriegen begleitete zu enge
[V]erbindung mit England [1688], die Concurrenz anderer
[N]ationen im Handel und in Manufacturen, und langwierige
[i]nnere Unruhen und Factions-Machinationen führten den
[V]erfall des Nationalwohlstandes herbey und die gegenwär-
[ti]ge gänzliche Zerrüttung des Finanzwesens läst so leicht
[k]eine Erholung erwarten. — Die Unterrichtsanstalten wur-
[de]n reichlich unterstützt und waren den teutschen der frü-
[h]eren Zeit nachgebildet. — Die Niederländer haben ein
[n]atartiges, periodenweise durch politische Polemik modifi-
[ci]rtes und belebtes Phlegma, einen Alles besiegenden Fleiss,

dabey

dabey aber ziemlich viel Mechanismus und Einförmigkeit in Lebensweise und Denkart; sie sind schlicht, kalt-besonnen und es herrscht unter ihnen eine grossen Handelsstaaten meist eigenthümliche allgemeine Aufklärung über bürgerliche und als nützlich anerkannte Gegenstände. Die eigentliche Nationalliteratur that im 17. Jahrh. die beträchtlichsten Fortschritte. Um Philologie, vorzüglich auch um die orientalische, um vaterländische Geschichte, um Geographie, Mathematik, Physik, Medicin, besonders um Anatomie, um das röm. Civilrecht, und um Staatsrecht haben sich ihre Gelehrte entschieden grosse Verdienste erworben.

Auberti Miraei illustrium Galliae Belgicae Scriptorum icones et elogia. Antwerp. 1602. 8; 1608. F. — *Valerii Andreae (Desselii) Bibliotheca Belgica* etc. Löwen 1621. 8; 1634; 1643. 3 Th. 4. — *Franc. Swertii Athenae Belgicae s. Nomenclator inferioris Germaniae Scriptorum* etc. Antw. 1628. F. — *Adriani Pars Index Batavicus of Naamrol van de Batavise en Hollandse Schrijvers* etc. Leiden 1701. m. K. 4. — * *J. Franc. Foppens Bibliotheca Belgica . . . usque ad a.* 1680. Brüssel 1739. m. K. 2 voll. gr. 4. — * (*Paquot*) *Mémoires pour servir à l'histoire littéraire des dixsept Provinces des Pays bas* etc. Löwen 1765—70. 3 voll. F.; 18 voll. 8. — *Hendryk van Wyn Huiszittend Leeven* etc. Amsterd. 1801. 3 St. gr. 8.

a) Die *holländische Sprache* hielt in ihrer Bildung mit der niederteutschen gleichen Schritt und war schon gegen Ende des 15. Jahrh. zur Büchersprache erhoben, deren Vervollkommnung durch zahlreiche Bibelübersetzungen (*Kath.* Antwerp. 1518; Löwen 1548; *d. alte reform.* Emden 1548; Leid. 1597; *Luther.* Emd. 1565. F.; 1571. 4; Gent 1571. u. s. w.; *Staatenbibel.* Leid. u. Haag 1637; 1645; Amst. 1654 F. u. s. w.), durch Volks- und Streitschriften und durch Dichterwerke befördert wurde. In den neuesten Zeiten scheint der im 17. Jahrh. am bemerkbarsten rege Eifer für die Cultur der Muttersprache auf das neue belebt zu werden. — *Sprachlehren* haben verfasst *A. v. Mooyem* (Amsterd. 1706. 8), *Matthias Kramer* (Nürnb. 1716; * vermehrt

mehrt v. *A. A. v. Moerbeck.* Leipz. 1774; 1778. 8), *Lamb. ten Kate* (Amsterd. 1723. 2 Th. 4), *W. Sewel* (Amsterdam 1725. 8; 1747; 1766. 4.), * *E. Zeydelaar* (Utrecht 1782. gr. 8), * *P. L. S. Müller* (Erlang. 1785. 8) — *Wörterbücher* sind nach mehreren älteren (z. B. *Thesaurus teutonicae linguae.* Antw. 1573. 4; *Corn. Kilian Etymologicon* 1588; *Schaat d. duytscher Taale.* Rotterdam 1624. 4. u. s. w.) verfasst worden von *D. v. Hoogstraten* (Amsterd. 1704. 4), * *M. Kramer* (Nürnberg 1719; 1725 F.; Leipz. 1759. gr. 8; * verm. v. *A. A. v. Moerbeck,* Das. 1768; 1787. 2 voll. 4) u. * *P. Weiland* (Amsterd. 1802. 2 voll. gr. 8; *N. teutsch-holl. Handwörterbuch.* Zütphen u. Leipz. 1803. 8) —

b) Die *niederländische Poesie* hatte ihr Blüthenzeitalter im 17ten Jahrh. und mehrere Dichterwerke aus dieser Periode zeichnen sich durch Energie, Fülle und Schönheit der Darstellung und Sprache aus; die naive Volkspoesie ist sich von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten ziemlich gleich geblieben und hat den bedeutendsten Werth; das Nationalschauspiel hat reiche Originalität und ist (besonders seit 1640 bis 1750) von talentvollen Männern bearbeitet worden. Die bemerkenswerthesten Dichter sind folgende: *Jan van der Doos* (*Janus Douza*) aus Norwic [st. 1604], ein eifriger Beförderer der Literatur und Polyhistor, ein scharfsinniger Philolog, treuer Historiker, correcter und eleganter lat. Dichter, war einer der ersten, welche dichterische Versuche in der Muttersprache machten und der berühmte Kritiker *Dan. Heinse* aus Gent [st. 1655] folgte hierin seinem Beyspiele mit weit glücklicherem Erfolge. — *Peter Cornelisz van Hooft* aus Amsterdam [st. 1647], ein geschätzter Historiker, dessen Gesch. K. Heinrichs IV (Amst. 1626. F.), Gesch. Belgiens (Amst. 1654. F.; 1703. 2 voll. F.) in der Muttersprache, so wie die Uebersetzung des Tacitus (Amsterd. 1684. F. u. 4) ein classisches Ansehen haben, verfasste auch Trauerspiele und andere Gedichte in einer

ner zu gekünstelten und überladenen Sprache. — *Jacob Cats* aus Brouwershafen in Zeeland [geb. 1577; st. 1660] ist der fruchtbarste und geistvollste unter den holländischen Dichtern und allen seinen Gedichten in den verschiedensten Gattungen ist ein origineller Geist der Heiterkeit, Lebensweisheit und Religiosität eigenthümlich: *Wercken.* Amsterd. 1655. F.; 1658; 1665. 4; 1700; * 1726. 2 voll. F.; 1790—92. 5 voll. 8. — *Jac. Westerbaan* [st. 1670], Verf. einer rhythmischen Uebersetzung der Psalme (Haag 1655. 8.) und vieler anderer, zum Theil das Lob berühmter vaterländischer Schriftsteller enthaltender Gedichte: *De Gedigten.* Haag 1672. 3 voll. 8. — *Joost van der Vondel* aus Cöln [geb. 1587; st. 1679] der zweyte classische Dichter, von dem wir in einer kräftigen und reichen, aber nicht immer correcten Sprache, außer metrischen Uebersetz. der Psalme, des Virgil. und Ovid, eine Poetik, Lobgedichte, bittere persönliche Satyren, religiöse Gedichte, sehr viele Trauerspiele (Amsterd. 1720. 2 voll. 4. z. B. *Palamedes*; *Gysbrecht van Amstel*; *Maria Stuart* etc.) u. s. w. haben: *Wercken* etc. Amsterd. 1682. 9 voll. 4. — *Jan Antonides van der Goes* [st. 1684] correct und elegant: *Gedigten.* Amsterd. 1714. 4. — *Lucas Rotgans* aus Amsterdam [st. 1710] nach den alten Classikern gebildet, Verf. eines hist. epischen Gedichts *Wilhelm* III in 8 B., mehrerer Trauerspiele u. s. w.: *Gedigten.* Amsterd. 1715. 4. — *Jan van Broekhuyzen* aus Amsterdam [st. 1707], ein kühner Kritiker und geschmackvoller lat. Dichter, hinterlies auch Oden, Idyllen etc.: *Gedigten.* Amst. 1712. 8. — *Hubert Corneliszoon Poot* aus Abtswout b. Delft [st. 1733] ein talentvoller Naturdichter: *Wercken.* Leid. 1766. 3 voll. 4. — *Ad. v. d. Vliet*; *Piet. Niewland* [st. 1794] u. m. a.

c) Die *Prosa* ist schlicht und dazu geeignet, brauchbare Wahrheiten einfach und gemeinverständlich darzustellen, kann aber auf den Ruhm der Eleganz und des Wohlklangs wenig Ansprüche machen.

sorgt. — Die reich dotirten *Universitäten* sind literärische Versorgungsanstalten für die dabey angestellten Gelehrten, kränkeln aber in England samt und sonders an moralischem und literärischem Pedantismus; ungleich zweckmäsiger sind die Schottischen Universitäten eingerichtet.

Die Britten halten wenig von Polyhistorie und encyclopädischer Allgemeinheit; sie verweilen bey dem Einzelnen, stellen sorgfältige Beobachtungen an und wenden darauf ihr oft treffendes und tief in das Wesentliche eingreifendes Urtheil an; besonders zeichnen sie sich durch vielseitige wissenschaftliche Bearbeitung der auf Bequemlichkeit des Lebens sich beziehenden Künste aus. Ihre schöne Literatur ist ungemein reichhaltig an grosen genialischen Productionen. Classische Philologie und Archäologie, eng verbunden mit ihrer politischen Cultur, werden geistvoll benutzt und bereichert. Die Geschichte, vorzüglich die vaterländische, ist mit kritischem Untersuchungsgeiste, psychologischem Scharfblicke und ächt philosophisch-politischem Pragmatismus, am glücklichsten von Schotten, bearbeitet worden; Länder- und Völkerkunde haben, ohne erschöpfende wissenschaftlich-systematische Darstellung der Geographie und Statistik, beträchtlich durch sie gewonnen. In der Philosophie verdanken die praktische Analyse, die Psychologie, Anthropologie, Sittenlehre und Aesthetik, vorzüglich den Schotten sehr viel. Auf Oekonomie, Technologie, Handelswissenschaft und Staatswirthschaft haben die Britten zuerst ihre Einsichten und Erfahrungen aus der Mathematik, Chemie und Physik mit grosem Erfolge angewendet und die haltbarsten Theorieen darüber aufgestellt. In allen Theilen der Mathematik haben sich grose Köpfe ausgezeichnet. Um die Naturwissenschaft und Medicin haben sie die bleibendsten Verdienste und sind für beträchtliche Zeiträume Tonangeber und Lehrer aller gebildeteren Nationen geworden.

Vergl. oben S. 267. — (*Thom. Mortimer*) *The british Plutarch: or Lives of the most illustrious perso-*
nages

nages of Great-Britain from the reign of Henry VIII to George II. Lond. 1762 f. 12 voll. 8; *Teutsch.* Züllichau 1764 f. 6 voll gr. 8; *the third Ed., rev., correct. and considerably enlarged by the addition of new lifes.* Lond. 1792. 8 voll. 8; die Zusätze *teutsch v. J. G. C. Fick.* Zullichau 1792, als B. 7 u. 8. des *Britt. Plutarchs* — *Biograph. u. liter. Anekdoten von den berühmtesten Grosbrit. Gelehrten des 18ten Jahrh.; aus d. Engl.* (des *John Nichols*) *ausgearb. u. mit Zusätzen verm. v. J. P. Bamberger.* Berl. 1786. 2 voll. gr. 8; * *Jer. Dav. Reuss das gel. England oder Lexicon der jetztleb. Schriftsteller in Grosbritt., Ireland u. N. America* etc. Berl. 1791. gr. 8; * *Nachtrag v. J.* 1790—1803. Das. 1804. 2 voll. gr. 8. — *Litterary Memoirs of living authors of G. B.* etc. Lond. 1798. 2 voll. gr. 8. — *Th. Smith Vitae quorund. eruditiss. et illustr. virorum.* Lond. 1707. 4. — (*Hor. Walpole*) *Catalogue of the royal and noble authors of England, with lists of their works.* Lond. 1759. 2 voll. 8. — oben S. 394.

a) Die *Englische Sprache* (S. 267) war lange Dichtersprache ohne grammatikalisch geregelt und zur kunstmäſsigen Prosa geeignet zu seyn. Ihre erste Bildung erhielt sie im Zeitalter der Reformation und des beginnenden politischen Kampfes und von den Arbeiten der seit Elisabets Regierung immer zahlreicher auftretenden, zum Theile ausgezeichneten Dichter zog sie beträchtlichen Gewinn; dennoch aber klagt *Milton* über ihre Rauhigkeit und Härte. Mit *Addison, Pope* und *J Johnson* fängt die Periode ihrer reiferen und vollendeteren Ausbildung an und, bey dem eifrig fortgesetzten Studium der vaterländischen Classiker nimmt sie fortschreitend an Reinheit, Bestimmtheit und Eleganz zu.

Die Anzahl der Grammatiken ist sehr beträchtlich; unter d. älteren sind die v. *Joh. Wallis* (Oxf. 1653; 1674; 1765, 8), *Benj. Johnson* (L. 1706. 8) und *Nic. Bailey* (L. 1726; 1772. 8) bemerkenswerth; unter den neueren zeichnen sich vorzüglich aus: *Rob. Lowth short introduction to english Grammar, with critical notes.* L. 1762. 8. oft; teutsch bearb. v. *H. C. Albrecht.* Halle 1784. gr. 8;

J. Ash introduction to R. Lowth's Gr. L. 1767; 1779. 12. — *Th. Sheridan Elements of englisch Grammar.* Lond. 1786. 12; *J. Ebers.* Berl. 1792. 8. — Nach mehreren älteren *Wörterbüchern* (z. B. *Cooperi Thesaurus ling. rom. et Brit.* L. 1578. F.; *Edw. Phillips Dict. Ed.* 3. L. 1671; 1720. F. etc.; *Nic. Bailey* L. 1728; Leipz. 1736; bearb. v. *E. A. Klausing.* Züllichau 1778 etc.; 1788; *umgearb. v. J. A. Fahrenkrüger.* Das. 1796. 2 voll. gr. 8) erschien das classische Werk des grossen kritischen Sprachforschers *Sam. Johnson: Plan of his Dict.* L. 1747. 4; *Complete Dictionary of the engl. language.* L. 1755. 2 voll. f.; 1760. 2 voll. gr. 8; 1765; 1773. F.; *1776. 4; 1780. 8; 1783. f.; *Dublin 1785. 2 voll. 4; L. 1786. F. u. 8; welches zu Grunde liegt bey *J. C. Adelung N. grammat. krit. Wörterb. der engl. Sprache für die Teutschen.* Leipz. 1783 —96. 2 voll. gr. 8. — *J. Ebers new Hand-Dictionary.* Halle 1800. 2 voll. gr. 8. etc. — Etymologische Wörterbücher von *Steph. Skinner.* L. 1671. F.; *Franc. Junius.* Oxf. 1743. 2 voll. F.; *Lemon.* L. 1783. 4. — Zur Bestimmung der Aussprache leistet die besten Dienste *Th. Sheridan Dict.* L. 1780; 1789. 4; *T. bearb. v. J. E. Gruner.* Coburg 1790. gr. 8. —

b) Die *Dichtkunst* (S. 392) blieb bis gegen die Mitte des 16ten Jahrh. im Zustande der Kindheit; die wenigen in ihr Epoche machenden besseren Köpfe fanden keine Nachfolger; die Hofdichter bedienten sich meist der latein. Spr. und die Reimchroniken haben mehr histor. als poet. Werth. Unter *Heinrich* VIII vermehrte sich die Liebhaberey an der vaterländischen Poesie; es wurden die Werke einiger Classiker ins Englische übersetzt und gelehrte Kenntnisse fanden in den höheren Ständen Eingang; aber die Wiederherstellung des Studiums der class. Literatur hatte Vernachlässigung der Landessprache zur Folge und die Reformationsangelegenheiten zogen fast alle Aufmerksamkeit und Thätigkeit der gebildeteren Volksclasse an sich; Polemik wurde das

Grab

Grab der Aesthetik; die durch hellere und richtigere theologische Einsichten erzeugte Abneigung gegen ältere kirchliche Formen entzog der Sinnlichkeit und Phantasie viele Nahrung und der Poesie einen reichen Stoff; die Gemüther wurden kälter, methodischer und gewöhnten sich an Nachahmung. Nur einige englische und schottische Dichter zeichneten sich in der Satyre und Allegorie aus und durch Graf *Surrey* u. a. Nachahmer wurde die Petrarchasche Manier eingeführt. Unter *Maria* stieg die Vorliebe für die Muttersprache und allmählig bereitete sich die schöpferische Reform der englischen Nationalliteratur vor, welche unter *Elisabet* u. *Jacob* I anhob. Die Werke der Alten und der Italiäner wurden nun häufig übersetzt; *Shakespear* bereicherte die vaterl. Literatur mit herrlichen dramatischen Originalarbeiten und der erfinderische *Spencer* bildete seine poetische Sprache nach italiänischen Mustern; aber bey allem Reichthum und bey vieler Originalität fehlte den poetischen Producten Correctheit, fester Geschmack und Eleganz. In dem Zeitalter des Independenten-Fanatismus herrschten Prunk und Affectation und doch trat gerade damals der geist- und gefühlvolle *Cowley* als Muster in der lyrischen Poesie auf und der nach den alten Classikern gebildete *Milton* gab der poetischen Diction vollendete Correctheit und fixirte den ernst-philosophischen Charakter der englischen Nationalpoesie. Mit der reorganisirten Regierungsverfassung kehrte der gute Geschmack zurück. Durch *Waller* erhielt die Sprache sanfte Harmonie; der philosophische geistvolle *Dryden* brach in der poet. Erzählung und Cantate die Bahn; ihn übertraf *Pope* in Zierlichkeit und Einheit des Tons und in unübertreflichem Wohllaute der Versification; der religiöse melancholische und witzige *Young* glänzte in einer neuen Gattung des Lehrgedichts; und der grosse Naturmahler *Thomson* verband reines Gefühl mit Lebensweisheit und Versinnlichungskunst. Nach der Mitte des 18ten Jahrh. sind wenige eigentliche Meister-

werke

werke hervorgetreten, wenn es gleich an schätzbaren poetischen Arbeiten nicht fehlt. *James Macpherson* [geb. 1737; st. 1796], der Herausgeber des Ossian (S. 251) und Verf. einer trefflichen prosaischen Uebers. der Iliade (1773. 2 voll. 4) erwarb sich durch den von ihm eingeführten Ton höherer Simplicität und mannigfaltiger Neuheit ein bedeutendes Verdienst um die poetische Literatur seines Vaterlandes. — Auch *Benj. Beresford* verdient als classischer Uebersetzer teutscher Gedichte erwähnt zu werden.

Vergl. oben S. 394. — *Theatrum Poetarum Anglicorum cont. the names and characters of all the english Poets from the reign of Queen Elisabet, by Edm. Philips, first publ. in 1675 and now enlarged by additions to every article from subsequent Biographers and Critics.* Lond. 1800. 8.

Zu den a. a. O. genannten Samml. verdient hinzugesetzt zu werden: *Rob. Dodsley, Collection of Poems by eminent Hands.* Lond. 1752—58. 6 voll. 12; fortges. v. *Pearch* 1768—70. 4 voll.; u. v. *Nichols* 1780—82. 8 voll. 12. —

1) Keine Gattung der Poesie ist so fleissig und von Dichtern des 18. Jahrh. so ausgezeichnet glücklich bearbeitet worden, als die *didaktische*; auch vereinigen sich in ihr die meisten eigenthümlichen Züge, aus welchen der Nationalcharakter der brittischen Poesie zusammengesetzt ist: männlicher Ernst, philosophischer Ton, mahlerisch artistische Darstellung, und eine gewählte, volle, reiche Sprache. Die ältesten didaktischen Versuche in *Chaucer's* italiänischer Manier von *Steph. Hawes*, *Nic. Grimoald*, *John Davies* [st. 1626], *Phineas* u. *Giles Fletcher* [l. 1626] u. e. a. haben wenigstens in Ansehung der Sprache ein historisch dauerndes Verdienst. — *Wentworth Dillon Earl of Roscommon* aus Ireland [geb. 1633; st. 1684], voll Eifers für die Vervollkommnung der noch sehr vernachlässigten englischen Sprache, welche er durch eine mit *Dryden's* Unterstützung anzulegende Englische Akademie zu erreichen suchte, war einer der correctesten Dichter

in

in einem edeln, männlichen und eindringenden Lehrtone. Ausser Uebersetzungen aus dem Lat. und Ital. haben wir von ihm ein artistisches Lehrgedicht *Essay on translated verse: Poems* L. 1717. 8; *) b. *J.*; *B.* T. 43; *A.* T. 6. — *John Waller* aus Coleshill [geb. 1605; st. 1687] Begründer des geläuterten Geschmacks; s. Versbau ist leicht und numerös; am glücklichsten war er im leichteren Liede; doch haben auch das epische Gedicht *the Battle of the summer Islands* und d. didakt. Ged. *of divine love, on the fear of God* u. *of divine poesy* viele Anmuth und einzelne vortrefliche Stellen: *Works publ. by Fenton.* L. 1744; *by Perciv. Stockdale.* Das. 1772. 8; b. *J.*; *B.* 26. 27; *A.* 5. — *John Philips* aus Brampton [geb. 1676; st. 1708] bildete sich nach den Alten u. *Milton*; unter s. Ged. sind *the Cyder* in Virgils Manier [1704; *with notes . . . by K. Dunster.* L. 1791. 8] und die burlesk-parodirende Epopöe *the splendid shilling* [1703] die bemerkenswerthesten: *P.* Lond. 1715; 1726; 1776. 8; b. *J.* 21; *B.* 66; *A.* 6. — Kaum mittelmäfsig ist *J. Sheffield Duk of Buckingham* [st. 1721] Versuch über die Dichtkunst, nach *Boileau*: *Works.* L. 1753. 2 voll. 8. — *Matthew Prior* aus London [geb. 1664; st. 1721], ein Dichter von liebenswürdiger Zartheit des Gefühls, grosser Mannigfaltigkeit und ausgezeichneter Harmonie in der Sprache und Versification. Das didakt. Gedicht *Salomon on the vanity of the world* 3 Ges. ist ermüdend weitschweifig; das scherzhafte didakt. Gedicht *Alma or the progress of mind* 3 Ges. ist mittelmäfsig; die poet. Erzählungen (*the Ladle; Protogenes and Apelles; Paulo Purganti; Hans Carvel*) und die Balladen sind geistvoll und äusserst gelungen; auch unter den Oden, Liedern und Epigrammen finden sich viele vortrefliche: *Poems.* L. 1717. F.; 1725; 1747; 1724. 2 voll. 8. öft; b. *J.* 30. 31; *B.*

*) *J* bezeichnet die *Johnson*sche Sammlung; *B* die *Bell*sche u. *A* die *Anderson*sche; vergl. ob. S. 594 Note. —

B. 47—49; A. 7. — *Alexander Pope* aus London [geb. 1688; st. 1744], ein vielseitig verdienter Schriftsteller, der seine höhere literärische Bildung eigener Anstrengung, dem Studium der Alten und *Dryden's* verdankte; er ist Meister in der versinnlichenden Darstellungskunst; s. Sprache hat vollendete Eleganz und in dem poetischen Mechanismus bleibt er classisches Muster. Auch als Prosaist hat er Epoche gemacht. Von seinen vielen Schriften verdienen vorzüglich ausgezeichnet zu werden: die didakt. Ged., der gehaltvolle Codex für Kunstrichter *Essay on criticism* (1709) und der ernst philosophische *Essay on man* (1733—34); das beschr. Gedicht *Windsor forest* (1713); die bittere Satyre gegen schlechte Schriftsteller *Dunciade* (1729), so wie auch die Nachahmung der Horazischen und die Ueberarbeitung der Donneschen Satyren; die Allegorie *temple of fame* (1711); die meisterhafte kom. Epopöe *Rape of the lock* (1712). Unter den Oden nimmt das herrliche musik. Ged. *Ode on the Cecilia's day* (1708), unter den Heroïden die von Eloïse an Abälard die erste Stelle ein. Unbedeutend sind die überfeinen *Pastorals*; und wenn schön die nur zu modern elegante Uebers. des Homer (*Ilias*. L. 1716 f. 6 voll. 4; *Odyssee* d. letzten 12 B. v. *El. Fenton* u. *W. Broome*. L. 1725. 5 voll. 4) ihn reich machte, so würde sie doch schwerlich seinen poetischen Ruhm sichern. Ungemein schätzbar sind die *Moral Essay's* und die Briefe (L. 1737. 4), welche bey mancher kunstvollen Ueberladung zu den besten in der Engl. Lit. gehören: *Poems*. L. 1717—35. 3 voll. 4. b *J.*; *B.* 76—79; *A.* 8; *The works* . . *with the commentary and notes of W. Warburton*. Lond. 1752. 9 voll. 8. oft. Vergl. außer *Warb.* vor s. Ed. u. *Johnson's lifes* v. 4, *W. Ayre Mem. of the life and writings of A. P.* L. 1745. 2 voll. 8; (*Jos. Warton*) *Essay on the writings and genius of P.* L. 1756—82. 2 voll. 8. — *Aaron Hill* aus Wiltshire [st. 1749] Verf. einiger satyrischen Ged. (*Progress of wit; Advice of the Poets*) u. mehrerer

rerer dramat. Arbeiten (darunter die v. *Händel* com-nirte Oper *Rinaldo*) von geringem Werthe, gab in ei Lehrgedichte trefliche Regeln über die Schauspielku *Works*, L. 1753. 4 voll. 8. — *Rob. Dodsley* aus M field [st. 1764], ein fleissiger u. geschätzter dramat. Sch steller und ein verständiger Sammler älterer Dichterwer schrieb ein beschreib. didakt. Gedicht in 3 Ges. *Agricult* (1754) und ahmte die Horazische ars poet. in *the art preaching* nach. Unter s. Oden wird die an mahlerisc schönen Stellen so reiche *Melpomene* (1758) am meisten schätzt; *Dodsley Coll.* vol. 3; *A.* 11. — *Edwa Young* aus Upham [geb. 1681; st. 1765], ein groser C ginaldichter, reich an sententiöser Kraft, tiefem Gefüh kühnen Bildern; seine Sprache ist voll, neu, üppig und haben, aber nicht correct. Am berühmtesten ist s. lyris didaktisches Ged. *The Complaint or Night-Thougts.* Lo 1741—44; s. 7 Satyren (*love of fame* 1725; 1728) hat eine eigene epigrammatisch-witzige Manier; das hohe t gische in den dramatischen Arbeiten ist ihm mislungen: T *Works.* L. 1757. 4 voll. 8; 1763. 4 voll. 12; 1768. 4 v 4; b. *J.* 50—52; *B.* 84—87; *A.* 10. — *James Grai ger* aus Dunse [st. 1767], zeigt in dem lehrreichen G in 4 Ges. *the Sugar Cane* (1764) grosse Sachkenntniss u viel Talent in Schilderung der Naturscenen. S. Uebers. Tibull (1759. 2 voll. 12) und die Ode an d. Einsamk (1755) sind classisch; und die Ballade *Bryan and Bere* gehört zu den schönsten: *A.* 10. — *Mark Akensi* aus Newcastle [geb. 1721; st. 1770], belebt in dem did Ged. *The Pleasures of Imagination* (Lond. 1744; 1754. 1795. 12) einen abstrakten Gegenstand durch s. üppig hende Phantasie; die Sprache ist zu schmuckvoll. Geri ren Werth haben die Oden: *Works publ. by Dyson.* 1772. 4; *J.* 55; *B.* 104—5; *A.* 9. — *Christoph Smart* aus Shipbourne [1771], ein glücklicher lat. Di ter, guter Uebersetzer, versuchte sich fast in allen Dich

ten nicht ohne Glück; den meisten Werth haben s. didaktischen Ged. (*on the eternity; immensity, omniscience, power, goodness of the supreme being* 1750—55; *the hop-garden; the judgment of Midas* 1752. etc.), einige Oden, Epigramme u. Balladen: *The Works* L. 1791. 2 voll. 8; *A.* 11. — *John Armstrong* aus Castleton [geb. 1709; st. 1779], ein kenntnissreicher, humoristischer Arzt, von welchem wir, neben andern, zwey didaktische Gedichte haben: *the Economy of love* 1738, schlupfrig und lüstern; umgearb. 1768; und *the art of preserving Health* (1744. oft; *teutsch v. J. F. Nöldeke.* Bremen 1799), welches durch Interesse des Inhalts, classische Correctheit, poetischen Reichthum und vollendete Diction zu den besten in s. Art gehort: *B.* 102; *A.* 0. — *William Mason* aus Hull [geb. 1726; st. 1797] Verf. eines Lehrgedichts in 4 Ges. *the english garden* in reimlosen Jamben (L. 1772—81. 4; *with comment. by W. Burgh.* 1785. 8); classischer Elegien (1762. 4), dramatischer Arbeiten in griechisch. Manier (*Elfrida* 1751. 4; 1779. 8; *Cataractus* 1759. 4; 1776. 8) und kraftvoller Oden (1756. 4). — *Erasmus Darwin* aus Elston [geb. 1731; st. 1802], ein besonders durch seine Zoonomie (L. 1794 f. 2 voll. 4; 1801. 4 voll. 8; *Teutsch v. J. D. Brandis.* Hannov. 1795—99. 3 voll. 8) im Auslande berühmter Naturforscher verfasste geistvolle didaktische Gedichte: *the botanic Garden* 1789; 1791; 1795; 1800. 2 Th. 4; *the temple of nature or the origin of society* 1803. 4; auch s. übrigen Schriften und Poesieen sind schätzbare Beweise gründlichen Forschungsgeistes, heller Denkart und eines geläuterten Geschmacks. — *John Ogilvie* ist bilderreich, mahlerisch und glücklich in Reflexionen: *the day of judgement* 1758; *the Providence* 1764; Oden etc. : *Poems* 1769. 2 voll. 8. — *Will. Hayley* aus Chichester [geb. 1745] verbindet in seinen von ausgebreiteten, gründlichen Sachkenntnissen zeugenden Lehrgedichten, charakteristische Versinnlichung und gehaltvolle Belehrung mit Allegorieen und Er-

Erzählungen in treflicher Versification: *Essay on Painting.* L. 1778. 4; *E. on History.* 1780. 4; *the triumphs of temper.* 1781. 4; *E. on epic Poetry.* 1782. 4; *E. on sculpture.* 1800. 4. Ausserdem haben wir Episteln und Oden von ihm; die dramatischen Arbeiten sind unbedeutend: *Poems and plays.* 1785. 6 voll. 8. — *H. J. Pye the progress of rafinement.* 1783. 4. in einem mehr schildernden als lehrenden Tone; u. m. a. — 2) In der *poetischen Epistel* haben sich nur wenige Britten versucht und keiner mit ausgezeichnetem Erfolge. *Thomas Wyat* aus Allingtoncastle [st. 1541], verpflanzte mit s. Freunde *H. Howard Earl of Surrey* [st. 1547] die italiänische Manier auf englischen Boden; der letztere ist ihm im zärtlichen Liede an Einfachheit und Wohlklang weit überlegen; beide haben entschiedenes Verdienst um poetische Diction und Versbau. *W.* war am glücklichsten in der didaktischen Epistel und in der ernsten Satyre: *Poems of W. and Surrey.* L. 1557; 1565. 4; 1717. 8; *A.* 1. — *John Gay* aus Barnstaple [geb. 1688; st. 1732], *Pope's* vertrauter Freund, versuchte sich in vielen Dichtarten ohne ausgezeichnetes Glück; s. Episteln sind kalt und monotonisch, s. meisten dramatischen Arbeiten mittelmässig. Grossen Beyfall fanden die den englischen Landmann nur etwas zu treu charakterisirenden Eklogen: *the Sepherd's week* 1713. In der Fabel, die bey ihm mehr Erzählung und Allegorie, als Versinnlichung einer moralischen Wahrheit ist, machte er Epoche (*Fables* 1726—33. 2 Th. oft; *with notes and the life of the author by Will. Coxe.* L. 1796. 8); in s. Elegien herrscht ein bezaubernd gefühlvoller und herzlicher Ton; auch die Ballade gelang ihm; und in der von ihm erfundenen Balladenoper (*Beggar's Opera* 1727) ist er einzig und classisch: *Poems.* L. 1720; 1775. 4; *with notes by Gilb. Wakefield* Cambr. 1786. 8; *J.* 41. 42; *B.* 80—82; *A.* 8. — *A. Pope* S. 754. — *Gge. L. Lyttleton's* [st. 1773] Ep. haben geringes Interesse; dagegen gelten seine poet. Dialogen *of the dead* als classisch: *Works.*

L.

L. 1774. 4. — *W. Hayley*, S. 756. — Die *Heroide* wurde zuerst von *Mich. Drayton* [st. 1631] bearbeitet und die sich durchaus auf die vaterländische Geschichte beziehenden *England's heroical epistles* (*with notes*. L. 1788. 8) erregten allgem. Sensation; s. topographisch-historische Beschreibung Englands *Poly-Albion* in 30 B. (1613) hat historischen Werth: *Poems*. L. 1619—27. 2 voll. F.; *A*. 3. — *Pope* S. 754. — *John Jerningham's* Heroiden und Elegien haben nichts hervorstechendes und sind oft hart versificirt; aber in der sanften, rührenden Erzählung zeichnet er sich vortheilhaft aus: *Poems*. L. 1786—94. 3 voll. 8. — 3) *Beschreibende Gedichte* in grosser Anzahl und von seltener Güte und Vollendung machen einen Hauptbestandtheil der brit. poet. Literatur aus. *John Denham* aus Dublin [geb. 1615; st. 1668] stellte in dieser Dichtart das erste classische Muster auf; s. *Cooper's Hill* (1643) enthält viele starke Stellen und lebendige, mannigfaltige mahlerische Schilderungen; unter den Gelegenheitsgedichten zeichnet sich das auf *Cowley's* Tod aus: *Works*, L. 1684. 8; *A*. 5. — *John Milton* aus London [geb. 1608; st. 1674], ein Mann von vielumfassender Erudition, der an den politischen und theologischen Streitigkeiten s. Vaterlandes [s. 1641] einen sehr lebhaften Antheil nahm; er war von der innigsten Religiosität durchdrungen, und die Energie und Reinheit seines Charakters gaben ihm ein hohes Selbstgefühl. Seine geistig-ästhetische Bildung verdankt er vorzüglich den Alten und den Italiänern; s. Schriften haben viel Hoheit und Würde, wenig Anmuth; in denen, welche am meisten bewundert werden, ist der individuelle Charakter der stark auf den Dichter einwirkenden Zeitumstände am sichtbarsten ausgedrückt. In dem dramat. Ged. *Mask of Comus* (1634) erliegt die schwerfällig durchgeführte Handlung unter dem Uebergewichte der allegorisch-moralisirenden Tendenz. Unnachahmlich schön ist die Schilderung des Gesichtspunktes, aus welchem der Fröhliche und Schwermüthige

thige die Welt anzusehen pflegen, *l'Allegro* u. *il Penseroso* in *Juvenile Poems.* L. 1642. 8. Sein unsterbliches Meisterwerk aber ist das Epos in 12 Ges. *the Paradise lost*, das Product einer lange unterhaltenen melancholisch-erhabenen Gemüthsstimmung, in welchem das Gefühl eines unbefriedigten Daseyns laut und kräftig ausgesprochen ist: oft rächt sich der unwillige Dichter mit satyrischer Laune an der wirklichen Welt; nur zu oft erlaubt er sich theologische dogmatisch-polemisirende und allegorisirende Digressionen; überall herrschen groses Leben, tiefe Empfindung und unerschöpflich reiche Phantasie; die Sprache ist neu und kräftig, oft gelehrt, gedrängt und oft hart: 10 *B.* L. 1667. 4; 12 *B.* Das. 1674. 8; * *with notes of var. authors by Th. Newton.* L. 1749. 2 voll. 4; *with various readings and notes chiefly rythmical, by Capel Lost.* L. 1792. 4; *T. v. S. G. Bürde.* Berl. 1793. 2 Th. 8. Weit geringeres poetisches Verdienst hat *the Paradise regained* in 4 B. L. 1671. 8; * *with notes of var. auth. by Ch. Dunster.* L. 1795. 4; *Poet. Works, with his life by Th. Newton.* L. 1757. 3 voll. 8; *by W. Hayley.* L. 1794—97. 3 voll. F.; *Poems upon several occasions . . . w. notes by Th. Warton.* L. 1785; 1792. 8; *J.*; *B.* 28—31; *A.* 5. Vergl. *Th. Newton, Sam. Johnson*; *W. Hayley life of J. M. in 3 parts: to which are added conjectures on the origin of par. l.* etc. L. 1796. 4; Basel 1799. gr. 8; *Nachtr. zu S.* B. 7. St. 1. S. 169. — *James Thomson* aus Ednam [geb. 1700; st. 1748], der glückliche Dichter der Natur, welche lebendig, wahr und in einer reichen Sprache von ihm geschildert wurde; s. Meisterstück ist *the seasons.* L. 1726 f.; 1778. 8. Einzelne trefliche Stellen haben auch die Gedichte *upon liberty* und *the castle of indolence.* Die Tragödien sind ohne Handlung und zeichnen sich blos durch schöne Sprache aus; glücklicher ist er in der Hymne und Ode: *Works.* L. 1730; 1752. 4 voll. 8; *J.* 48. 49; *B.* 91. 92; *A.* 9. — *John Dyer* aus Aberglasney [st. 1758], ein ge-

schätz-

schätzter Dichter, vorzüglich wegen der gehaltvollen poetischen Beschreibung von *Grongar Hill* (1727); nicht ganz so treflich ist die von *ruins of Rome* (1740); und *the fleece* (1757) ein Lehrgedicht in 4 B. von der Bearbeitung der Wolle und dem Wollhandel, wird blos wegen der Kunst, womit die in der Trockenheit des Stoffs liegenden Hindernisse besiegt und schöne Episoden schicklich eingewebt worden sind, bewundert: *Poems.* Lond. 1757. 8; *J.* 53; *B.* 94; *A.* 9. — *Oliver Goldsmith* aus Elphin in Ireland [geb. 1729; st. 1774], ein classischer Schriftsteller in Poesie und Prosa; unter s. Gedichten verdienen die vortrefliche Epistel *the traveller* (1765); das an einfach-grossen Naturzügen reiche Gemählde des Elends, was auf Luxus folgt, und des mit einer einfachen Lebensweise verbundenen Segens im *deserted village* und einige Balladen ausgezeichnet zu werden; die dramatischen Arbeiten sind mittelmäsig: *Poet. and dram. Works.* L. 1780; 1791. 2 voll. 8; *A.* 10. Von den pros. Schriften sind die historischen (*H. of England.* L. 1772. 4 voll. 8; *Roman. H.* 1774. 2 voll. 8; *Grecian H.* 1774. 2 voll. 8) der trefliche Roman *the vicar of Wakefield* (L. 1772. 8); und viele vermischte Aufsätze (*Essays and Criticisms.* L. 1798 f. 4 voll. 8) bemerkenswerth. — Von *Rich. Jago* [st. 1781] haben wir ein gelungenes beschr. Ged. *Edge-Hill* (1767) und vorzügliche Elegien: *Works.* L. 1784. 8; *A.* 11. — Der schottische Moralphilosoph und kritische Aesthetiker *James Beattie* [geb. 1735; st. 180] verfasste ein schönes, dem *Edm. Spenser* nachgebildetes beschreibendes Ged. in 2 B. *the Minstrel or the progress of Genius* (1774. 4; 1799. 2 voll. 8) und Elegien voll wahrer und mahlerischer Empfindungen: *Poems.* 1760; 1780. 8. Vergl. *Al. Bower account of the life of J. B.* L. 1804. 8. — *Rob. Bloomfield the farmers boy.* L. 1800. 8. — 4) Die *Satyre* wurde frühzeitig und in den neueren Zeiten mit origineller Laune bearbeitet. *Al. Barclay's* nationalisirte Nachbildung [1509] des

Brant-

Brantschen Narrenschiffes ist wenigstens zur Sittengeschichte brauchbar. — *John Skelton's* [st. 1529] Satyren sind zügellos und schmutzig. — *Th. Wyat* (S. 757) führte die Horazische didaktische Satyre ein. — *John Donne* [st. 1631] zeichnet sich, bey vieler Rauheit und Derbheit der Sprache, durch philosophischen Ton und moralische Tendenz; und *Jos. Hull* [st. 1656] durch lebhafte Farbenmischung in Sittengemählden aus. — *John Wilmot Earl of Rochester* aus Ditchley [geb. 1647; st. 1680], ein genialischer Wüstling, welcher Horaz und Boileau zu Mustern nahm und s. Nachbildungen viele kühne originelle Züge beymischte; die Sprache ist fein und munter: *Works.* L. 1680. 8. oft; *J.* 10; *B.* 16; *A.* 5. — *J. Philips* S. 753; *A. Pope* S. 754. — *Jonathan Swift* aus Dublin [geb. 1667; st. 1745], ein geistreiches humoristisches Original, Welt und Menschheit kalt verachtend und doch voll Eifers ihnen zu helfen und zu nützen. Seine Gedichte (*J.* 39. 40; *B.* 52—55; *A.* 9) haben eine charakteristische Leichtigkeit und Laune, vollendete Correctheit und harmonische Anmuth; sie bestehen in muntern Erzählungen und Allegorieen. Als Prosaiker ist er classisch; s. Sprache ist höchst correct, präcis, lichtvoll und numerös; überall zeigen sich tiefe Menschenkenntniss, unerschöpflich reicher Witz und eine unnachahmliche launige Ironie; die berühmtesten Schriften sind: *a tale of a tub.* 1704; *Lemuel Gullivers travels* 1727; Briefe u. s. w.: *Works publ. by Hawkesworth with an Essay on the life of S.* L. 1755. 6 voll. 4; 12 voll. 8. oft; *by Th. Sheridan.* Das. 1784. 17 voll. 8. Vergl. *Th. Sheridan life of S.* Dublin 1787. 8; *Teutsch.* Hannover 1795. 8. — *Charles Churchill* aus Westminster [geb. 1731; st. 1764] satyrisirte meist über politische Gegenstände mit beissendem Witze und Juvenalischer Energie in eleganten und wohlklingenden Versen; oft sind s. Ausfälle persönlich und s. Darstellungen eines Sittenpredigers unwürdig: *Poems.* L. 1763. 4; 1778. 3 voll. 8.

oft

oft; *with explanatory notes and an authentic account of his life.* L. 1804. 2 voll. 8; *B.* 107—109; *A.* 10. — *Edw. Young* S. 755. — *Samuel Johnson* aus Lichfield [geb. 1709; st. 1784], ein Mann von kolossalischer Erudition und von der vielseitigsten literarischen Wirksamkeit, der sich eben so sehr durch classisch-gelehrte Cultur, als durch reifes Urtheil, reinen Geschmack und gesunden Witz auszeichnet. Unter seinen Gedichten (*Poet. Works.* L. 1787. 8; *A.* 11) haben die Juvenalische Satyre auf die Laster der Hauptstadt (*London* 1738), das moralisch-didakt. Ged. *the vanity of human wishes* (1749) und die Oden den meisten Werth. Als Prosaist ist er anerkanntes Muster der Regelmäfsigkeit und hat sich um die ästhetische Bildung und lehrreiche Unterhaltung eines grofsen Publicums durch Wochenschriften (*the Rambler* 1750; *the Idler* 1758), einen Roman (*Rasselas* 1759) und Flugschriften, und um die ganze Nationalliteratur durch s. Wörterbuch (S. 750) und kritische Schriften unsterblich verdient gemacht: *Works publ. by J. Hawkins.* L. 1786. 12 voll. 8. Vergl. *James Boswell life of S. J.* L. 1787. 2 voll. 4; *Arth. Murphy essay on the life and genius of S. J.* L. 1792. 8. — *John Wolcott* (*Peter Pindar*) aus Dodbrook, schalkhaft, fein ironisch, bitter spottend; Sprache und Versbau sind bezaubernd schön: *Works.* L. 1794; 1797. 3 voll. 8. — 5) Die *Elegie* ist erst spät und nicht mit vorzüglichem Erfolge bearbeitet worden. *James Hammond* [geb. 1710; st. 1742] ahmte die tibullische Manier glücklich nach: *Love-Elegies.* L. 1744. 8; *J.*; *B.* 97; *A.* 8. — *Will. Shenstone* aus Leasowes [geb. 1714; st. 1763] verfafste Elegien, Oden und Idyllen. Die Elegien sind bald wehmüthige, bald ernst-betrachtende Ergiefsungen eines gefühlvollen Herzens, in einer einfach-schmucklosen Sprache, nicht ohne auffallende Monotonie. Die lyrischen Poesieen sind von der leichteren Art und erheben sich wenig über das Gewöhnliche. Die Idyllen oder *Pastoral-Ballads* nehmen oft einen lyrisch-

küh-

kühnen Gang: *Works.* L. 1764. 3 voll. 8; 1773. 4 voll. 8; *J.*; *B.* 99.—100; *A.* 9. — *Thom. Gray* aus Cornhill [geb. 1716; st. 1771], einer der feurigsten und vollendetsten englischen Lyriker und der einzige Dichter, welcher (besonders in *Elegy written in a country-yard.* 1750) den wahren elegischen Ton getroffen hat. Seine anmaassungslosen gehaltvollen Briefe (in *Poems, to which are added memoirs of his life and writings by W. Mason.* York 1778. 4 voll. 8) gehören zu den besten in der brit. Literatur: *Poems publ. by Hor. Walpole.* L. 1757. F.; Glasgow 1768; L. 1775. 4; *J.* 56; *B.* 103; *A.* 10. — *Mich. Bruce* aus Kinneswood [geb. 1746; st. 1767], hatte entschiedenes Talent für die Elegie und übertrift an Wahrheit und Weichheit des Gefühls und hoher Simplicität der Darstellung alle seine Vorgänger. Die meiste Vollendung hat das beschr. Ged. *Locbleven* in reimlosen Versen: *Poems.* Edinburgh 1770. 12; *A.* 11. — *Thom. Penrose's* [geb. 1743; st. 1779] Elegien empfehlen sich durch Zartheit des Ausdrucks und Einfachheit der Sprache; seine lyrischen Gedichte (vorzüglich *the Flights of Fancy* 1775) haben einen kühnen Gang und grosse Energie der Sprache: *Poems.* L. 1781. 8; *A.* 11. — *Jago* S. 760; *W. Mason* S. 756; *J. Beattie* S. 760; *J. Jerningham* S. 758. — 6) Die älteren, ziemlich zahlreichen *allegorischen* Dichtungen, ohne dass ihr Werth für die Cultur der Sprache geleugnet werden soll, können mit Stillschweigen übergangen werden; da ihr poetisches Verdienst äusserst gering ist. *Thom. Parnell* aus Dublin [geb. 1679; st. 1717] ist der erste Dichter, dem die anmuthige und kunstvolle Allegorie gelang: *Poems publ. by A. Pope.* L. 1721; 1760. 8; *by O. Goldsmith.* 1770. 8; *J.* 44; *B.* 67. 68; *A.* 7. — *Pope* S. 754; *Swift* S. 761. — *Robert Lowth* aus Winchester [geb. 1711; st. 1787], einer der gelehrtesten und geschmackvollsten engl. Bischöfe, hochverdient um die vaterländische Literatur, schrieb unter andern Gedichten eine Allego-

legorie *Choice of Hercules*: *A.* 13. — 7) In der *Fabel* ist Gay (S. 757) als der einzige Originaldichter bemerkenswerth. — Charles Dennis *select. fables* (L. 1754. 8) sind steife, monotonische Nachbildungen der Lafontainischen; und des durch s. classisches Trauerspiel *the Gamester* (L. 1760. 8) berühmten *Edw. Moore* [st. 1754] *fables for the feminale sex* (L. 1757. 8) haben keinen eigenthümlichen Werth. — Schätzbar ist die Sammlung: *Rob. Dodsley the select fables of Aesop and other fabulists*. L. 1762. 8. — 8) Bis in die Mitte des 16ten Jahrh. gab es blos gereimte Legenden, Rittergeschichten und mythische Abentheuer, als *Thomas Sakville Lord Buckhorst* [geb. 1527; st. 1608] die *poetische Erzählung* einführte und ein Gedicht nach italiänischen Mustern entwarf, in welchem unglückliche verdiente Britten ihr Schicksal erzählen sollten; er beendete die Einleitung und eine Legende und überlies die Ausführung der Idee andern gleichzeitigen Dichtern: *a Myrroure for Magistrates* etc. 1559. 4; *A.* 1. Er verfaſste auch das erste regelmäſsige Trauerspiel mit Chören (*Ferrex and Porrex*, aufgef. 1561; gedr. 1571). — Sein Zeitgenosse *Rich. Edwards* schrieb kurze komische Erzählungen und mehrere kleine Zeitgedichte. — Von *Sam. Daniel* [st. 1619] haben wir eine Beschreibung des Bürgerkrieges zwischen York und Lancaster in 8 B.: *A.* 4. — *John Dryden* aus Aldwinkle [geb. 1631; st. 1701] kann als Urheber der edleren poetischen Diction angesehen werden und nach ihm haben sich auch die meisten classischen Dichter Englands gebildet. Mit ungemeiner Sorgfalt ist das histor. Ged. *annus mirabilis* (1667) gearbeitet; classisch ist die Ode auf das Alexanders-Fest (v. *Händel* compon. 1725); und grosen Werth haben die Uebersetzungen des Persius und Juvenal (1693), noch grösseren die des Virgil (1697) und die freyen geistvollen Bearbeitungen einiger aus den Alten und Italiänern entlehnter Erzählungen (*Fables ancient and modern* 1700; L. 1774. 8); die dramatischen Werke (L. 1701. 2 voll.

voll. f.) haben geringen Werth: *J.* 13—19; *B.* 40—4 *A.* 6. u. 12. Eben so geistreich sind s. in einer elegant Prosa abgefasten kritischen und wissenschaftlichen Aufsätz unter welchen der *essay of dramatic poesy* (1668) als d erste feinere kritische Versuch besonders bemerkenswerth i *The critical and miscellaneous Prosa Works* . . . *publ.* *Edm. Malone.* L. 1800. 3 voll. 8. — *Prior* S. 75 *Swift* S. 761. — *David Mallet* (*Malloch*) Schotte [st. 1765] zeichnet sich als Dichter durch Erzähl gen und Balladen am meisten aus: *J.* 33; *B.* 101; *A.* Unter den prosaischen Schriften ist die Biographie Baco's merkenswerth: *the works.* L. 1759. 3 voll. 8. — *Gol smith* S. 760; *Jerningham* S. 758. — 9) In der E pöe brach die Bahn *Edmund Spencer* aus London [g 1510; st. 1596], einer der Väter der englischen Poesie, v dem wir zwey in ihrer Art gleich merkwürdige poetis Producte haben; das eine *the fairy queen*, eine romantis Epopöe in 6 Ges. und etwas rauhen Stanzen; der Plan regelmäfsig angelegt, der Ton feierlich, die Imaginati lebhaft und erfinderisch; das Ganze ist in moralisirende Al gorie gehüllt; einzelne Partien sind v. *Thomson*, *Shen tone*, *Beattie* u. a. nachgeahmt und modernisirt word vergl. *Th. Warton observations on the f. q.* L. 1762. voll. 8. Das andere Ged. *the Sepherd's Calender* schild in 12 Eklogen ländliche Naturscenen in einem zum Th treflich naiven Tone. Ausserdem haben wir lyrische u. Ged. v. ihm: *Works* . . . *publ. by Hughes.* L. 1715. voll. 8; *publ. by J. Aikin.* L. 1802. 6 voll. 8; *A.* 2. *Milton* S. 758. — *Joseph Addison* aus Milston [g 1672; st. 1719], ein geschmackvoller Dichter, am beka testen durch *the Campaign* (1704), ein heroisches Gedi auf die Schlacht bey Höchstedt, und durch das classis Trauerspiel *Cato* (1713): *J.* 23; *B.* 57; *A.* 7. Eine v höhere Stelle nimmt jedoch *A.* als musterhaft kunstloser u anmuthiger Prosaist ein; er nahm am *Tatler* (1709) Anth

redigirte mit *Steele* die Zeitschr. *the Spectator* 1711 und gab auch in den *Guardian* Aufsätze: *Miscellaneous Works in verse and prose . . . with some account of the life and writings of the author, publ. by Tickell.* L. 1721. 4 voll. 12; 1726; 1753. 3 voll. 8; 1758. 4 voll. 4. Vergl. *Rich. Steele Memoirs of the life and wr. of J. A.* etc. L. 1724. 8. — *Richard Glover* aus London [geb. 1712; st. 1785] nimmt unter den engl. Epikern den nächsten Platz bey *Milton* ein; der *Leonidas* in 12 Ges. (Lond. 1737. 8; 1770. 2 voll. 12; vergl. *Pemberton's observations on poetry* etc. L. 1738. 8) ist eine anziehende poetische Darstellung eines historischen Stoffs ohne alle Zumischung von etwas Wunderbarem, in kraftvoller Sprache und vollendeter Versification; *Atheniad* (*publ. by Mrs Halsat.* L. 1788. 3 voll. 12), eine Art von Fortsetzung des Leonidas, erregt nicht dasselbe Interesse. Seine Tragödien haben wenig dramatisches Verdienst; schätzbar sind *London or the progress of commerce* und die Ballade *Admiral Hosier's ghost* (1738): *A.* 10. — In der *komisch-epischen* Dichtart besitzen die Britten einige allgemein als solche anerkannte Meisterstücke. *Samuel Butler* aus Strensham [geb. 1612; st. 1690] persiflirte launig-bitter den religiös-politischen Fanatismus der Independenten in einem ächten Nationalgedicht, dessen Charaktere, Bilder und Diction durchaus originell sind: *Hudibras in three parts.* L. 1664—88. 8; * *with large annotations by Zach. Grey.* L. 1744. 3 voll. 8; *Edinburg* 1770. 3 voll. 12; *with notes* (*by N. E. Nash.*) L. 1793. 3 voll. 8; L. b. *Rickaby* 1793. 4 Th. 4. m. K.; *Teutsch v. D. W. Soltau.* Königsb. 1797. gr. 8. Auch s. übrigen satyr. Ged. (*posthumous works.* L. 1690. 3 voll. 12; 1732. 12) sind reich an genialischen Zügen: *J.* 6. 7; *B.* 32—34; *A.* 5. — *J. Philips* S. 753. — In *Sam. Garths* [st. 1718] Armenapotheke (*the dispensary.* L. 1710. 8), einer Nachahmung des Boileauschen Lutrin, sind Sprache u. Versbau vortreflich. — *Pope* S. 754; *Wolcott* S. 762. — 10) In

der

der *Idylle* wurde lange die italiänische Manier beybehalten, welche *Al. Barclay* im Anfang der jetzigen Periode einführte. Der für die Vervollkommnung der vaterländ. Literatur thätige und zu s. Zeit als Dichter sehr geschätzte *Phil. Sidney* aus Penshurst [st. 1586] schrieb, ausser Erzählungen, einen politisch-allegorischen Schäferroman in schwerfälligen Hexametern: *Arcadia* Lond. 1609; 1613. 4; 1662. F. — Ungleich mehr leistete *Spencer* S. 765. — Von *Phin. Fletcher* (S. 752) haben wir Fischeridyllen: *A.* 4; und von *Will. Browne* [st. 1645] *Britannia's Pastorals* und *the Sepherd's Pipe: A.* 4. — *Gay* (S. 757) fasste die National-Individualität auf. — *Pope* (S. 754) ahmte Virgils höfischen Ton nach. — *Ambrose Philips* [st. 1749] blieb zwar in s. Eklogen (1703) der Natur nicht überall treu, war aber in einzelnen Gemählden und kleinen Zügen ungemein glücklich. Unter s. andern Gedichten zeichnen sich die Epistel an Dorset (1709), das Trauerspiel *the distrest mother* (1712) und einige Oden aus: *Past., Odes and other Poems.* L. 1748. 8; *J.* 46; *B.* 93; *A.* 9. — *Will. Collins* [st. 1756] ist prunkend und entfernt sich zu weit vom Idyllentone: *Persian Eclogues.* Lond. 1742. 8. Mehrere seiner Oden haben Kraft, Zartheit und Harmonie: *Poet. works . . publ. by Langborne.* L. 1764. 8; *by Mrs. A. L. Barbauld.* L. 1797. 8; *J.* 49; *B.* 97; *A.* 9. — *Shenstone* S. 762. — *John Cunningham* aus Dublin [geb. 1729; st. 1773], einfach, elegant, aber nicht ganz correct: *Poems, chiefly pastoral.* L. 1766. 8; *B.* 106; *A.* 10. — 11) Die *Epigrammen* sind meist im antiken Geschmacke abgefasst und haben selten eine witzig-satyrische Spitze; in der neueren Zeit drehen sich viele um Wortspiele. *Jasper Heywood's* [st. 1565] gesellschaftliche Einfälle sind unbedeutend; gelungener ist die Verarbeitung englischer Sprichwörter zu einer Erzählung: *Works.* L. 1576; 1598. 4. — Gehaltvoller sind die Sinngedichte *J. Harrington's* [st. nach 1620]: L. 1615. 4; 1618; 1625. 8;

8; *Waller's* S. 753; *Prior's* S. 753; u. m. a. Vergl. *The festoon or Collection of Epigramms anc. and mod.* L. 1765. 8; *The poetical farrago, being a miscell. assemblage of Epigrams* etc. L. 1794. 2 voll. 8. — 12) Unter den älteren *lyrischen Gedichten* zeichnen sich viele kräftige und naive Volkslieder und Balladen allein aus. *Surrey* und *Wyat* (S. 757) gaben den Ton zur Nachbildung der italiänischen Lyriker, besonders des Petrarca an und fanden viele Nachfolger z. B. *Thom. Carriv* [st. 1639]: *A.* 3; *Will. Drummond* [st. 1649]: *A.* 4. u. v. a. Der originellere *Cowley* betrat eine höhere Bahn und *Waller* u. *Dryden* wurden Muster in der lyrischen Diction; die erste Hälfte des 18ten Jahrh. ist reich an originellen und zum Theil classischen Lyrikern. a) *Hymne: Abraham Cowley* aus London [geb. 1618; st. 1667] bildete sich aus *Spencer* und eröfnet die Reihe der originellen lyrischen Dichter Englands; s. Phantasie ist lebhaft und bilderreich; s. Gedanken haben Neuheit und Energie, s. Sprache Wohlklang und Fülle; nur hängt er oft noch zu sehr am Allegorisiren. Wir haben von ihm Pindarische und philosophische Oden, auch gefällige lyrische Lieder etc.: *Works.* L. 1703; * 1707; 1772. 2 voll.; 1780; 1803. 3 voll. 8; *J.* 1. 2; *B.* 36—39; *A.* 5. — *Prior* S. 753; *Thomson* S. 759; *Akenside* S. 755; *Gray* 763. — *John Logau* [st. 1788] fruchtbar an Erfindungen, voll wahrer Begeisterung und tiefen Gefühls: *Poems.* L. 1781. 8; *A.* 11. Von s. pros. Schriften sind die *Elements of the philosophy of History.* L. 1781. 8. die wichtigste. — b) Das *geistliche Lied* ist allein von dem religiösen und gelehrten *Isaak Watts* aus Southampton [geb. 1674; st. 1748] erträglich bearbeitet worden: *J.*; *B.* 59—65; *A.* 9; *Works.* L. 1754. 6 voll. 4. — c) *Ode: Spencer* S. 765; *Dryden* S. 764; *Prior* S. 753; *Pope* S. 754; *Thomson* S. 759; *A. Philips* S. 767; *Collins* S. 767; *Shenstone* S. 762; *Dodsley* S. 755; *Akenside* S. 755; *Smart* S. 755; *Gray* S. 763; *Penrose* S. 763;

S.

S. Johnson S. 762. — *Elisabet Carter* drückt seines edles Gefühl geschmakvoll aus: *Poems.* L. 1762; 1776. 8. — *Logan* S. 768. — *Will. Jul. Mickle* [st. 1789], der Verf. einer class. Uebers. der Lusiade (1775), gehört zu den männlichern und harmonischen englisch. Lyrikern: *Poems.* L. 1794. 4; *A.* 11. — Der gelehrte kritische Historiker *Thom. Warton* [geb. 1728; st. 1790] zeigt als Lyriker reifen Geschmack und hohe Correctheit: *Poems.* L. 1777; 1791. 8; *A.* 11. — S. Bruder *Joseph Warton* [st. 1800] hatte auch viel dichterisches Talent: in *Dodsley Coll.* — *Mason* S. 756; *Ogilvie* S. 756; *Hayley* S. 756; *Wolcott* S. 762. u. m. a. — d) *Lied*: *Wyat* u. *Surrey* S. 757; *Spencer* S. 765; *Cowley* S. 768; *Waller* S. 753; *Dryden* S. 764. — *Gge Granville* Lord *Landsdown of Biddiford* [st. 1735] dichtete angenehme Lieder in einer eleganten Sprache: *Works.* London 1732. 4; *J.* 25; *B.* 50; *A.* 7. — *Prior* S. 753; *Shenstone* S. 762; *Warton* S. 769. u. m. a. — *Rob. Burns* ein schottischer Bauer [geb. 1758; st. 1796] von seltenen poetischen Talenten; seine mahlerischen, heitern, wohlklingenden Lieder sind grösserntheils im schottischen Dialekte geschrieben und behaupten sich als Volksgesänge: *Poems.* Dumfries 1786; Edinburgh 1787. 8. — *Anna Laëtitia Barbauld* drückt edle Gefühle in einer schönen harmonischen Sprache aus: *Poems.* L. 1770; 1792. 8; *Hymns for children.* L. 1781. 8. — Auch haben wir treffliche Balladen von ihr und an den *Miscellaneous pieces* (L. 1773; 1792. 8) ihres Bruders *J. Aikin* hat sie Antheil. — Vergl. *Th. d'Urfey Collection of Songs.* L. 1718. 6 voll. 8; *J. Aikin essay on songwriting, with a collection of engl. songs.* L. 1774. 8; *Dodsley Coll.* oben S. 752. — e) *Balladen*, die älteste Gattung der Nationalpoesie (S. 393), sind in grosser Anzahl vorhanden; ältere wurden häufig überarbeitet und neuere in dem Geiste und Tone der älteren gedichtet. Mit vorzüglichem Glücke arbeiteten in die-

ser

ser Dichtart unter andern: *Prior* S. 753; *Gay* S. 757. — *Thom. Tickell* aus Bridekirk [st. 1740], *Addison's* vertrautester Freund, unter dessen Poesieen die Balladen hervorstechen: *Miscell. works.* L. 1753. 3 voll. 12; *J.* 26; *B.* 73; *A.* 8. — *Mallet* S. 765; *Smart* S. 755; *Goldsmith* S. 760; *Glover* S. 756; *Burns* S. 769; *Barbauld* S. 769. u. v. a. — *Thomas Percy* der geschmackvolle Sammler und Bearbeiter älterer Balladen (S. 393). — Vergl. *Evan's old Ballads.* L. 1772. 2 voll.; 1784. 4 voll. 8; *A. Ramsay's Thea-table-Collection.* L. 1760. 8. — f) *Cantaten* von bleibendem classischen Werthe dichteten *Dryden* S. 764. — *William Congreve* aus Haffordshire [geb. 1672; st. 1729], ein regelmäfsiger Odendichter, dessen musik. Gedicht auf den Cäcilienstag zu den besseren in dieser Gattung gehört. Entschiedenen Werth haben seine originellen dramatischen Arbeiten, besonders die Komödien *the old Bachelor* (1693) u. *love for love* (1695) und die Tragödie *the mourning Bride* (1697); im Lustspiele machte er durch die von ihm eingeführte sentimentalische sittsame Manier Epoche: *Miscell. Poems.* L. 1710. 8; *J.* 29; *B.* 56; *A.* 7; *Works.* L. 1788. 2 voll. 12. — *Prior* S. 753; *Pope* S. 754; *A. Philips* S. 767; *Th. Warton* S. 769. — 13) Die *dramatische Poesie* bestand bis in das 16. Jahrh. in biblischen oder christlich-abentheuerlichen *Mysterien* (woraus die *Histories*, *historical Plays*, späterhin die *Tragicomedies* oder dramat. Vorstellungen der Schiksale einer einzelnen Person, und *heroic Plays* hervorgingen), *Moralitäten* oder allegorischen Vorstellungen (daraus die *Masques*, am häufigsten unter Jacob I und Carl I), welche beide auch *Interludes* benannt werden, und aus planlosen, mit burlesken Scherzen reichlich ausgestatteten *Schwänken* (daraus *Entertainements* und *Farces*). — *J. Heywood* (S. 767) dramatisirte Scenen aus dem wirklichen Leben u. half die biblischen Geschichten von der Bühne verdrängen; einige dramatische Dichter fingen nun auch schon an, sich

reim-

reimfreyer Jamben zu bedienen. Das erste regelr
Lustspiel war *Gammes Gurdons needle* (1551) un
Sakville (S. 764) schrieb das erste regelmäfsige Trau
Gordobuc [aufgef. 1561]. Die Bekanntschaft mit de
matischen Meisterwerken der Alten wurde durch Ue
tzungen (*Terenz* im Anf. des 16. Jahrh.; 1520; *v. R.*
nard 1598. — *Plautus* Menächmi, aufgef. 1520;
— *Seneca* Thyest 1560; Herc. f. 1561; Troas u. Oed.,
Medea u. Agam. 1566; Hippol. 1581; sämmtl. Trag.
— *Euripides* Jocaste 1566; Iphig. 1609. — *Sophocles*
tra 1649) erleichtert; *Gge Chapmann* [st. 1634]
Uebersetzer Homers, trug viel zur Verbesserung der dı
Poesie bey; am meisten aber der grosse *Shakspea*ı
s. Menschenkunde, treuen Schilderung der Natur uı
bendigen Darstellung der Leidenschaften. *Beaum*
Fletcher und *B. Johnson* wirkten wohlthätig
Correctheit und Streben nach Regelmäfsigkeit und fortı
tend veredelte sich nun die dramat. Kunst bis geger
Mitte des 18. Jahrhunderts. — Ein Hoftheater hatte
Heinrich VIII; im Zeitalter *Elisabets* unterhielten
rere angesehene Familien Privatbühnen; und im Anf. dı
Jahrh. existirten in London 17 öffentliche Theater, v
aber fast alle nach 1650 geschlossen wurden; nur *I*
Davenant [st. 1668], ein fruchtbarer dramat. Sc
steller, dem die Oper viel verdankt und der zuerst die
lichen Rollen von Frauenzimmern, nicht mehr von
ben, spielen lies, unterhielt eine öffentl. Schaubühne in
landhouse, auf welcher aber blos moralische Stück
geben wurden. Mit der Restauration der königlicheı
gierung [1660] öffneten sich die Bühnen wieder, w
privilegirt und gewannen mit jedem Jahre eine b
Gestalt. Zuerst erlangte [1695] unter *Betteri*
und *Congreve's* Direction das Theater zu *Tennis*
in *Linncols-inn Fields* eine grosse Celebrität; da
sich die Theater zu *Drurylane*, auf d. *Hay-Market*

in *Covent-Garden*, welche noch immer ihren alten Ruhm behaupten.

Vergl. *Th. Hawkins the origin of the english drama.* Oxf. 1773. 3 voll. 8. — *Benj. Victor's history of theatre of London and Dublin from the year* 1730 *to the present time.* L. 1761. 2 voll. 12; *from* 1760 *to the pr. time.* Das. 1772. 2 voll. 12. — *Gerb. Langbaine's account of the engl. dram. Poets.* Oxf. 1691. 8; fortges. in *Ch. Gildon's compleat Catalogue etc.* 169; 1726. 8. — *The Companion to the Play-house or an hist. account of all the dram. Writers in Gr. Br. and Ireland.* L. 1764; 1781. 2 voll. 8. — *Rob. Dodsley a Collection of Plays by old authors.* L. 1744; *publ. by Jos. Reed.* L. 1780 f. 11 voll. 8.

a) Das *Lustspiel* hatte anfänglich den Charakter regelloser Genialität; dann wurde [s. 1661] ein lasciver muthwilliger Ton herrschend und der humoristische Harlekin behauptete sich in seiner interessanten Nationalindividualität. Am Ende des 17. und noch mehr im Anf. des 18. Jahrh. wurde das ernstere sentimentalisch-declamatorische Schauspiel Mode und in Farcen drückte sich die meiste Originalität aus. — *William Shakspear* (*Shakspere*) aus Stratford in Warwickshire [geb. 1564; st. 1616], eins der grössten dramatischen Genies, gebildet durch Studium der Natur und der alten Classiker, dessen hohe Originalität in Bildern, Gefühlen und Ansichten durch keine Regel und Auctoritätskritik beschränkt wird. Dieser Schöpfer der engl. dram. Poesie ist gleich gros und unübertroffen in der Tragödie und Komödie; von geringerer Bedeutung sind seine übrigen Poesieen: *A.* 2. Wir haben wenigstens 35 ächte Schauspiele von ihm, unter welchen *Heinrich* VI in 3 Theilen [1589] die ältesten und *Hamlet* [1596], *the merchant of Venice* [1598], *K. Lear* [1605], *Macbeth* [1606] und *Othello* [1611] die vollendetsten und geistvollsten sind: *The Plays of S. publ. by Heminge and Condell.* L. 1623. F. oft; *by* N. *Rowe.* L. 1709. 7 voll. 8; *by W. Warburton.* L. 1747. 8 voll. 8; **by S. Johnson.* (1765. 8 voll. 8) *and G. Steevens* (1765. 2 voll. 4) L. 1773; 1778—

80.

80. 12 voll. gr. 8; * *by C. Wagner.* Braunschw. 1798. 8 voll. 8; *with the corrections and illustrations of various Commentators* etc. Lond. 1793. 15 voll. gr. 8. m. K.; Basel 1800. 15 voll. gr. 8; *from the texte of Steevens with a selection of the most important notes.* Leipz. 1804. kl. 8; Pr. A. v. *Boydell* u. *Nicoll.* L. 1787—1803. 9 voll. gr. 4. m. K.; *Teutsch* v. *Wieland* (Zürich 1764) u. *Eschenburg* (Das. 1775; 1798); classisch v. *A. W. Schlegel.* (Berlin 1797 f.); Vergl. *J. J. Eschenburg über W. S.* Zürich 1787. gr. 8. — *Francis Beaumont* [st. 1615] und *John Fletcher* [st. 1625] arbeiteten gemeinschaftlich und erwarben sich durch Regelmäſsigkeit, rührende Situationen, treffende Charakteristik, feinen gebildeten Ton und schöne Sprache Ruhm: *The Plays.* L. 1780. 10 voll. 8. — *Ben Johnson* [st. 1637] declamirt etwas zu gelehrt und witzelt schwerfällig; die Sprache ist affectirt; in tragischen Darstellungen ist er zu kalt: *The Pl.* L. 1716. 6 voll. 8; *publ. by Whalley.* 1756. 7 voll. 8. — *Thom. Shadwell* [st. 1692], ein fruchtbarer dramat. Dichter, glücklicher im Komischen als Tragischen; s. Stücke einzeln gedr. 1668—89. — *Thom. Otway* [st. 1685] hat selten einen richtigen Plan, aber viel Witz und Laune; ungleich besser als die Komödie, gelang ihm das bürgerl. Trauerspiel, in welchem die charakteristische Darstellung der Leidenschaften oft meisterhaft ist: *Pl.* L. 1768. 3 voll. 8. — *J. Dryden* (S. 764) überrascht oft glücklich, bisweilen satyrisirt er grob persönlich: *Pl.* L. 1755. 6 voll 8. — *Gge Fragbar* [st. 1707] gefällt durch Lustigkeit, treue Charakterzeichnung und leichten Dialog: *Pl.* L. 1733. 2 voll. 8. — *A. Philips* S. 767. — Der erfinderische, witzige und zweydeutige *John Vanbrugh* [st. 1726] interessirt durch das in einander eingreifende Spiel zweyer Hauptcharaktere: *Pl.* L. 1734. 2 voll. 8. — In der *Congreve*schen Manier (S. 770) arbeiteten *William Wicherley* [st. 1716], vertraut mit dem höheren Welttone, ein geist-

voller

voller Nachahmer des *Molière*; s. Lustspiele gelten als classisch: *The posthoumous works.* Lond. 1718—29; 1735. 2 voll. 8. — *Rich. Steele* aus Dublin [st. 1729], der vertraute Freund *Addison's*, ein classischer Prosaiker, der durch Zeitschriften (*Tatler* 1709—11; *Spectator* 1711—12; *Guardian* 1713) auf die Cultur seines Zeitalters den wirksamsten Einfluss hatte, nimmt unter den correctesten und gehaltvollsten Lustspieldichtern eine verdiente Stelle ein: *dramatic works.* Lond. 1760. 8. — *Colley Cibber* [st. 1757] ist regelmäfsig und versteht sich auf theatralische Wirkung: *Pl.* L. 1758 4 voll. 8. — *R. Dodsley* S. 755. — *Sam. Foote* [st. 1777], ein grofser Schauspieler, schildert mit schneidend satyrischem Witze Charaktere und ist in der Farce classisch: *Pl.* Lond. 1778. 6 voll. 8. — Der unübertrefliche Schauspieler *Dav. Garrick* [st. 1779] war ein nur mittelmäfsiger Schriftsteller; vergl. *Th. Davies memoirs of the life of G.* L. 1780. 2 voll. 8. — *Gge Colman* [st. 1794], der Uebers. des Terenz (L. 1765; 1768. 2 voll. 4), zeichnete sich durch Umarbeitung älterer und ausländischer Dramen aus: *Dram. works.* L. 1777. 4 voll. 8; vergl. *Some particulars of G. C. written by himself* etc. Lond. 1795. 8. — *Rich. Cumberland* zeigt Menschenkenntnifs und den Ton der grofsen Welt, arbeitet aber mehr für den Augenblick als für die Nachwelt; die Komödien haben gröfseren Werth als die Tragödien. — *Arthur Murphy* verpflanzt ausländische dramatische Producte glücklich auf englischen Boden: *Works.* L. 1786. 7 voll. 8. — *Rich. Brinsley Sheridan* aus Dublin [geb. 1752], der mit Recht bewunderte Parliamentsredner, hat mehrere geistvolle Schauspiele geschrieben, welche leicht die besten in der neuesten Zeit seyn dürften: *the Rivals.* 1775; *St. Patriks day* 1776; *the Trip of Scarborough* 1777; *the School for Scandal* 1777; *the Camp* u. *the Critic* 1779. Durch s. Operette *the Duenna* (1775) übertraf er die bis dahin in ihrer Art einzige Bettler-Oper *Gray's.* — *H. Cowley*;

Eliz.

Eliz Inchbald u. m. a. — b) Die *Tragödie* hielt mit der Komödie meist gleichen Schritt; bey der Regellosigkeit welche ihr bis zum Anfange des 18. Jahrh. eigenthümlich blieb, begegnen uns in den besseren tragischen Producten überall grosse Originalzüge, genialische Erfindungen, energische Gedanken und eine reiche vortrefliche Sprache. In den neueren Zeiten ist sie ungleich regelmäsiger geworden, entbehrt aber manche ihrer ehemaligen Vorzüge und hat, mit wenigen Ausnahmen, eigentlich nur in Ansehung der Einheit der Behandlung des Stoffs, des Dialogs und des sententiösen Tons gewonnen. *Sakville* S. 764; *Shakspeare* S. 772; *Beaumont* u. *Fletcher* S. 773. — *Phil. Massinger* [st. 1639] legt seinen Plan gut an und hat eine affectvolle Sprache; aber dem Ton fehlt Einheit und den Charakteren Haltung: *Works . . publ. by W. Mason.* Lond. 1779. 6 voll. 8. — *Otway* S. 773. — *Nathan Lee* [st. 1692] dichtet mit Begeisterung und Kraft, fällt aber häufig in Uebertreibung: *dram. W.* L. 1734. 3 voll. 8. — *Nicholas Rowe* aus Devonshire [geb. 1673; st. 1718], gebildet durch Studium der alten Classiker u. Shakspear's, dichtete mehr für den Verstand, als für Gefühl und Phantasie. Seine Trauerspiele haben viel Handlung, aber die Charaktere sind flach und einförmig gezeichnet; die Sentenzen sind erhaben, die Sprache ist rein und elegant, der Versbau harmonisch: *Pl.* Lond. 1721. 2 voll. 8. — *Addison* S. 765; *Congreve* S. 770. — *Gge Lillo* [st. 1739] verliert durch s. mit Schmuck überladene Diction; s. Operetten sind mittelmäsig: *W.* Lond. 1775. 2 voll. 12. — *Thomson* S. 759; *Hill* S. 754; *Edw. Moore* S. 764; *Dodsley* S. 755; *Young* S. 755. — *Henry Brooke's* [st. 1783] tragischen Versuchen fehlt, bey grossen Schönheiten, reife Vollendung: *Coll. of poet. pieces.* L. 1779 4 voll. 8. — *Glover* S. 766; *Mason* S. 756; *Cumberland* S. 774; *Murphy* S. 774. — c) Obgleich bey der ersten Ausbildung der dramatischen Poesie auch Schau-

spiele, besonders allegorische, mit Gesang und Tanz, und musikalische Nachspiele gegeben wurden, so gelangte die *Oper* doch nie zu einiger Vollkommenheit. Die ältesten Versuche in der Oper machte *W. Davenant* (S. 771), der [1656] nach der Alten Weise, Declamation mit Musik in Verbindung bringen wollte: *Works*. L. 1673. F.; 1761, 8. — Die erste grosse Oper, welche [1674] in London aufgeführt wurde, war die französische Ariadne; darauf verfasste *Dryden* [1676] die erste Nationaloper, konnte aber keinen Nacheiferungstrieb erregen, weil die italiänische Oper [1698] Eingang fand, und sich ein Monopol zueignete. *Addison's* (S. 675) u. selbst *Gay's* (S. 757) Opern wurden kalt aufgenommen. — Einen weit besseren Erfolg hatte die Bearbeitung der *Operette*; *Gay's* Bettler-Oper [1727] fand ungetheilten Beyfall; und mehrere Dichter strebten diesem Muster nach, z. B. *Steele*, *Lillo*, *H. Fielding*, *Charles Coffey* [st. 1745] u. m. a., ohne dasselbe zu erreichen; von *Sheridan* wurde es (S. 774) übertroffen.

c) Die englische *Prosa* bildete sich gegen das Ende des 17. Jahrh., ohne dass mehrere Entwürfe zu einer englisch. Sprach-Akademie zu Stande kamen; die Sprachfreyheit blieb unbeschränkt und die besseren Köpfe betrachteten die Werke ihrer classischen Prosaisten als ihr Sprachgesetzbuch, ohne das Bestreben, ihre fleissig studirten grossen Muster an Regelmässigkeit, natürlicher Eleganz, und harmonischer Ründung zu übertreffen, aufzugeben. Durch *Tillotson*, *Temple*, *Shaftsbury*, *Addison*, *Swift*, *Johnson* etc. gewann die Prosa am beträchtlichsten; wissenschaftliche Gegenstände werden seit dem Anfange des 18. Jahrh. in der Regel in der Muttersprache verhandelt; die National-beredsamkeit hat einen hohen Grad der Vollendung erreicht und selbst Volksschriften und Flugblätter zeichnen sich durch Correctheit und Energie aus. Daraus lassen sich der Reichthum, die Kraft und der Wohlklang der englischen Prosa, wel-

welche noch jetzt im Fortschreiten begriffen ist., leicht erklären. Vergl. *Alex. Chalmer the british Essayist* etc. L. 1803. 45 voll. 8; d. *Basler* Abdrücke. — 1) England ist unter allen europ. Staaten der einzige, welcher wahre *Beredsamkeit* zu Folge seiner Constitution hat und hierin mit Griechenland und Rom verglichen werden darf. Seit dem 17. Jahrh. war Beredsamkeit der einzige constitutionelle Weg zu Ehrenstellen. Schon im Anfang der jetzigen Periode, unter *Heinrich* VIII zeigt sich in dem Parliamente Beredsamkeit und das wiedererwachte Studium der Alten hatte auf sie, auch in ihrer frühern roheren Gestalt, einigen Einfluss; der Regierungsdespotismus verstattete keine Freymüthigkeit, nur der religiöse Enthusiasmus lies sich nicht von ihm unterdrücken. Unter *Elisabet* stieg die Parliamentsberedsamkeit mit der erwachten Achtung für Constitution und relig. Freyheit (*P. Wentworth* 1576); unter *Jacob* I nahm sie den Charakter kühner Entschlossenheit an und unter *Carl* I wurde sie grosse Nationalangelegenheit; die Zahl der besseren Redner vermehrte sich und die Reden gewannen an siegreicher Kraft, Neuheit der Wendungen und innerem Gehalt des Stoffs. Die weiteren Fortschritte der Staatsberedsamkeit wurden durch frömmelnden Rigorismus, durch den wilden Fanatismus der Independenten, noch mehr aber durch *Cromwell's* Despotismus und Schwärmerey aufgehalten. Eine neue Periode der Parliamentsberedsamkeit begann mit der Restauration der königl. Regierung; die Redner befolgten die Gesetze anständiger Freymüthigkeit und besonnener Mässigung, wozu die Nachgiebigkeit der Regierung sie aufforderte; blos die Begünstigung des Katholicismus, welche der Hof zu sichtbar werden lies, begeisterte auf das neue die Nationalenergie der Repräsentanten. Die Redner, unter denen sich *Shaftsbury* auszeichnet, behielten den vertraulichen Conversationston bey; die Beredsamkeit blieb [bis 1720] kunstlos und einfach, kalte Belehrung des Verstands, und wurde noch nicht

als

als schöne Kunst behandelt. Unter den Regenten aus dem Hause Hannover erlangten die Parliamentsverhandlungen grössere Publicität und wurden [s. 1742] unter öffentlicher Auctorität bekannt gemacht. Die Beredsamkeit stieg seitdem mit jedem Jahrzehnde und es wurden ihr eine Kunst und Gewandtheit, ein Pathos, eine Wärme und eine oft sarkastische Energie eigenthümlich, welche die Bewunderung aller gebildeten Nationen erregen.

Vergl. * *D. H. Hegewisch Gesch. der engl. Parlamentsberedsamkeit.* Altona 1804. gr. 8. — Samml.: *Speeches of the great and happy Parliament from Nov.* 1640 *to Jun.* 1641. L. 4. — *The Parliamentary or Constitutional History of England from the earlist times to the restoration* etc. L. 1751—61. 24 voll. 8. — (*Rich. Chandler*) *The Hist. and Proceedings of the House of Commons of E. with the Speeches etc. from the year* 1660. L. 1741—44. 14 voll. 8. — *The Hist. and Proc. of the House of Lords from the restoration.* L. 1742—44. 9 voll. 8. — (*Ebenezer Timberland*) *A Collection of the Parl. debates in E. from the year* 1668. L. 1739—43. 21 voll. 8. — *Collection of Parliamentary debates in E. from the year* 1688 *to* 1733. Dublin 1741. 9 voll. gr. 8. — *The Hist. Debates and Proc. of both Houses of Parl. . . from the year* 1743 *to* 1774. L. 1792. 7 voll. 8. — *Will. Woodfall impartial rapport of the debates that occur in the two Houses of Parl.* etc. L. 1800. 2 voll. 8. — *Elegant orations ancient and modern . . compiled by J. Mossop.* L. 1788. 8. — *The academical Speaker or Select of Parl. Orations, by J. Walker.* L. 1788. 8.

Die merkwürdigsten Parliamentsredner sind: der durch seine Weisheit für England so nützliche Minister *Robert Walpole* [st. 1745], kenntnissreich und patriotisch, redete männlich, gründlich und überzeugend; s. Dispositionen sind lichtvoll, die Darstellung populär, die Sprache nervös, aber nicht elegant, oft sogar gemein; vergl. *Will. Coxe Memoirs of the life and administration of R. W.* etc. L. 1798. 3 voll. 4. — Sein erbitterter Gegner *Will. Pulteney Graf v. Bath* sprach weit correcter als *W.*, aber immer bitter anklagend und leidenschaftlich verfolgend. —

John

John Campbell Herzog v. Argyle [st. 1743] vereint Freymüthigkeit und Würde, Wärme und Besonnenheit, Fasslichkeit und Eleganz. — Mit *William Pitt Grafen Chatam* [geb. 1708; st. 1778] hebt das goldene Zeitalter der engl. Parliamentsberedsamkeit an. Kühnheit und Begeisterung, praktisch-philosophischer Geist und vielumfassende Einsicht zeichneten seine Reden eben so sehr aus als edler Ausdruck, harmonischer Periodenbau und Correctheit im Einzelnen, welche dem vortheilhaften Totaleindrucke das Gleichgewicht hielt; er ist reich an neuen Wendungen, welche eine grosse Wirkung hervorbringen mussten, überrascht durch s. Energie und entzückt durch seine Hochherzigkeit: *Anecdotes of the life of W. P. . . . with his speeches in Parliament.* L. 1792. 2 voll. 4. — *Edm. Burke* [geb. 1730; st. 1797], ein politischer Schriftsteller von glänzenden Talenten, der muthvolle Vertheidiger der NAmerikanischen Freyheit, der wüthende Gegner der franz. Revolution, war einer der vollkommensten Redner in den vier letzten Jahrzehnden des 18. Jahrh., Composition und Diction sind bey ihm in gleichem Verhältnisse vollendet; nur reisst ihn eine äusserst lebhafte Phantasie oft zur gränzenlosen Leidenschaftlichkeit und für den Besonnenen anstössigen Uebertreibung fort: *Charges against Hastings.* Lond. 1786. 4 Th. 8; *Reflexions on the revolution in France* etc. L. 1790; *Teutsch von F. Gentz.* Berlin 1794. 2 voll. 8; *Letter to a noble Lord* 1799; *T. v. G.* Berl. 1796. 8; *the works.* Lond. 1792. 3 voll. 4; * 1802. 8 voll. 8. Vergl. *The life of E. B. by R. Bisset.* L. 1798. 8; *T. v. J. Ch. Fick.* Lpz. 1799. 8. — *William Pitt* der jüngste S. des grossen *Chatam* [geb. 1759], spricht lichtvoll und bestimmt, ob ihn gleich seine ministerielle Verschlossenheit manches mehr andeuten als aussprechen lässt; s. mit hinreissendem Feuer und mit einer des beabsichtigten Erfolgs sicheren Geisterüberlegenheit vorgetragenen Reden sind die Resultate consequenter Besonnenheit und kalter Ueberlegung: *s. Woodfall imp.*

rep-

rapport. — *Charles Fox* [geb. 1749], ein Mann von classischer Gelehrsamkeit und vielumfassender polit. Einsicht, spricht mit lakonischer Energie, und führt mit grösser Einfachheit die Gegenstände der Discussion auf feste Grundsätze zurück; er ist das Idol der Opposition: viele s. Reden einzeln gedruckt u. b. *Woodfall.* — An *Fox's* Seite steht der gebildete, kunstreiche und mit siegendem Witze ausgestattete *Sheridan* S. 774. — Die *gerichtliche Beredsamkeit* konnte zu Folge der Gerichtsverfassung nicht in gleichem Verhältnisse mit der Parliamentsber. zur Vollendung fortschreiten; sie war zu sehr an pedantisches Formularwesen gebunden; doch fängt auch sie in den neuesten Zeiten an, sich zu veredeln. Classisch sind die gerichtlichen Reden des *Thom. Erskine: Speeches at large in defence of Thom. Hardy and J. Hoorne Tooke* etc. L. 1795. u. m. a. — Die *geistliche Beredsamkeit* ist wenig bedeutend; in der Regel ist sie systematisch kalt und zeichnet sich blos durch Popularität aus. Die bemerkenswerthesten unter den geistl. Rednern sind: *John Tillotson* aus Sowerby [geb. 1630; st. 1694], einer der ersten classischen Prosaisten und der erste gute Kanzelredner in England; s. Vorträge sind höchst einfach und ernst; die Sprache rein und kunstlos; aber Stärke, Feuer, Anschaulichkeit und harmonischer Periodenbau mangeln ihm gänzlich: *Sermons.* L. 1704. 14 voll. 8; 1757. 13 voll. 8. — *John Drysdale* [st. 1788] moralisirt mit herzlicher Wärme und eindringendem Nachdrucke, in einer correcten und lichtvollen Sprache: *S.* Edinb. 1793. 2 voll. 8. — *Hugh Blair* ein Schotte [geb. 1718; st. 1800], berühmt als philosophischer Kunstrichter und classischer Rhetoriker. Seine Predigten sind anspruchlos einfach, beseelt von inniger Religiosität, die Wahrheiten des Christenthums anschaulich darstellend; die Sprache ist classisch: *S.* L. 1777—80. 2 voll. 8; 1794—1801. 5 voll. 8; *Teutsch v. Sack* u. *Schleiermacher.* Leipz. 1781 f.; *Lectures on Rhetorik and belles lettres.* L. 1783. 2 voll. 4. — 2) Den mit Sorg-

falt

salt abgefaßten und zur Kenntniß des grösseren Publicums gebrachten *Briefen* fehlt gewöhnlich der leichte und einfache Conversationston; sie können eher als kleine Abhandlungen gelten. *Pope* S. 754; *Swift* S. 761; *Gray* S. 763. — *Mary Sommerset Wortbley Montague* [st. 1762], ein geistreiches Weib, unsterblich durch die von ihr nach London gebrachte Pokenimpfung, schrieb unter andern Briefe über Konstantinopel in einem vortreflichen Style: *The works, publ. . . . from her genuine Papers.* L. 1803. 5 voll. 8. — *Dormer Stanhope Graf v. Chesterfield* aus London [geb. 1694; st. 1773], ein geschmackvoller u. feuriger Parliamentsredner, lebte nach Beendigung seiner glänzenden politischen Laufbahn [1748] fast ganz für die Bildung seines einzigen Sohnes und legte seine Lebensregeln für denselben in einer Reihe gehaltvoller und herzlicher Briefe an diesen Liebling nieder, welche zu den Meisterwerken der engl. Prosa gezählt werden: *Letters written etc. to his son Ph. Stanhope* etc. Lond. 1774. 2 voll. 4; 1776. 4 voll. 8; *Supplem.* L. 1787. 4. Ausserdem haben wir mehrere anziehende Auffätze von ihm: *The miscellaneous works.* L. 1777. 2 voll. 4. — 3) Im *Dialog* ist wenig geleistet worden. *George Berkeley* aus Kilerin in Ireland [geb. 1684; st. 1752], der genievolle Urheber des metaphysischen Idealismus, suchte sein neues System in Dialogen, welche den platonischen nachgebildet sind, zu popularisiren; sie haben einen durchaus wissenschaftlichen Gang und sind der nächsten Absicht des Verf. angemessen: *Dialogues (3) between Hylas and Philonous.* L. 1713. 8; *Alciphron (7 Dial.) or the minute Philosopher.* L. 1732. 8; *Works (Theory of vision* 1709; *Principles of human knowledge* 1710 u. s. w.) Lond. 1784. 2 voll. 4. — *James Harris* aus Salisbury [geb. 1709; st. 1780], durch s. philos. Sprachlehre (*Hermes.* L. 1751; 1765; 1771; *Teutsch v. C. G. Ewerbeck.* Halle 1788) und *Philological Inquiries* (L. 1781; *T. v. D. Jenisch.* Berl. 1788) als treflicher, mit dem Genius der alten

Classiker vertrauter Denker berühmt, gab s. philos. Untersuchungen über die schönen Künste und Glückseligkeit (*Philos. Arrangements* etc. L. 1740. 8) eine dialogische Form, um Hauptsatz, Beweis und Erläuterung von einander zu scheiden: *Works with an account of his live and character by his son.* L. 1801. 2 voll. 4. — *Rich. Hurd's* Dialogen fehlt es an Leichtigkeit, wofür der wichtige Inhalt und die schöne Darstellung entschädigen: *Dialogues moral and political.* L. 1758; 1762; *with two dial. on the use and abuse of foreighn travel* 1764. 3 voll. 8. — 4) An Erzählungen und Novellen, meist von den Italiänern entlehnt, existirt ein grosser Ueberfluss, aber sie zeichnen sich weder durch Composition noch durch Diction aus. In der Mitte des 18ten Jahrh. wurde in England der eigentliche neuere *Roman* erfunden und es erschienen in dieser Gattung mehrere Werke von classischem Ansehn. *Samuel Richardson* aus Derbyshire [geb. 1689; st. 1761], ein rastlos thätiger und menschenfreundlicher Buchdrucker, gebildet durch freye Beobachtung der Natur, durch lehrreichen Umgang und moralische Lectüre, fast ganz Fremdling in der alten Literatur, erfand den neuen, Scenen aus dem wirklichen Leben und Kreise der Familien darstellenden Roman in Briefform und behandelte ihn als Vehikel zur Versinnlichung moralischer Wahrheiten und zur Sittenveredelung der Nation. Die von ihm als Muster aufgestellten Charaktere sind oft hyperbolisch idealisirt; s. Darstellung ist lebendig, nur meist zu ausführlich, ob er gleich als Sittenmahler im Detail am glücklichsten ist; der Styl ist correct, biegsam, harmonisch, aber etwas steif: *Pamela.* L. 1740; 1762. 4 voll.; **Clarissa* 1748; 1764. 8 voll.; *Ch. Grandison* 1753; 1762. 7 voll.; *The Correspondence . . . publ. by A. L. Barbauld.* Lond. 1804. 6 voll. gr. 8. — Die Reihe s. Nachahmer ist sehr ansehnlich; ihre Schriften sind langweilig, aber moralisch unschädlich. — *Henry Fielding* aus Sharpham Park b. Glastonbury [geb. 1707; st. 1754] erlangte durch gutmüthige

Unbe-

Unbesonnenheit und unmässige Begierde nach Lebensgenuss eine reiche Menschenkenntniss, welche seine lebhafte Phantasie in romantischen Darstellungen treflich zu verarbeiten wusste; die mannigfaltige Individualität der niederen Stände schildert er vorzüglich wahr und lebendig. S. Meisterstück ist *Tom Jones*. L. 1750. 4 voll. 8; *T. v. Bode*. Leipz. 1786. 6 voll. 8; s. dramat. Arbeiten zeichnen sich durch ächt kom. Laune aus: *Works* L. 1767 8 voll.; 1775. 12 voll. 8; Edinb. 1767. 12 voll. 8. — *Laurence Sterne* aus Clomwell in Irland [geb. 1713; st. 1768], ächt humoristisch, unerschöpflich witzig und höchst vertraut mit den geheimsten Zügen des menschl. Gemüths; tiefes Gefühl, Natur und Wahrheit der Charakteristiken, Neuheit und Reichthum der Bilder geben seinen Darstellungen ein Gepräge seltener Originalität. Unter s. Schriften (*Hist. of a watchcoat*. 1756; *Sermons* 1760—66. 4 voll.; *letters to Eliza* 1769; *the Koran* 1769 etc.) nehmen die ersten Stellen ein der planloseste, launigste aller neueren Romane, voll der feinsten Anspielungen *Life and opinions of Tristram Shandy*. L. 1759. 8 voll.; *T. v. Bode*. Hamb. 1776; und das an zarten Empfindungen und lieblich räsonnirenden Ansichten reiche *sentimental Journey trough France and Italy*. Lond. 1767. 2 voll.; *T. v. Bode*. Hamb. u. Bremen 1768; *Works* 1795. 8 voll. 8. Vergl. *Ferriar illustrations of St.* Lond. 1798. 8; *Berl. MS.* 1795. *Febr.* — *Tobias Smollet* aus Cameron in Schottland [geb. 1720; st. 1771], geistvoll und erfindungsreich, mahlt nach dem Leben mit tiefeindringenden Reflexionen, oft ist er lasciv, oft bitter satyrisch; Exposition und Sprache sind classisch: *Roderik Random* 1748; * *Peregrine Pickle* 1751. 4 voll. 8; * *the expedition of Humphrey Klinker*. 1769. 3 voll.; *Teutsch*. Leipz. 1776. Die Gesch. Englands (Lond. 1756. 7 voll. 8) ist wegen der treflichen Schreibart bemerkenswerth. — *Goldsmith* S. 260. — *Charl. Smith*; *Frances Burney*: *Camilla* 1797. 5 voll. 8; *Elisab. Inchbald*: *a simple story*.

1791,

1791. 4 voll. 12. u. m. a. — In der neuesten Zeit neigen sich die englischen Romanenschriftsteller zum abentheuerlich Gräfslichen und suchen einander in gigantesken Zusammenstellungen, denen das Verdienst schöner Sprache und einzelner gelungenener Darstellungen oft nicht abgesprochen werden kann, zu übertreffen. — 5) In der kunstmäfsigen Bearbeitung der *Geschichte* sind die Britten allen gebildeten neu-europäischen Nationen vorgegangen und haben ihnen musterhafte Vorbilder aufgestellt, welche schwer zu erreichen, kaum zu übertreffen sind. Der politisch-philosophische Geist, welcher seit dem Anfange des 18. Jahrh. unter ihnen herrschend wurde, und der damit zusammenhängende literärische Ton, alle wissenschaftliche Verhandelungen, wo möglich, auf Staatsverwaltung und intellectuelle und moralische Aufklärung der Staatsbürger zu beziehen, gab Veranlassung zur pragmatischen Behandlung der Geschichte, in welcher sich fast allein Schottische Schriftsteller auszeichnen, und deren glänzende Periode erst beginnen konnte, als die englische Prosa einen gewissen Grad der Vollendung erreicht hatte. Vergl. *J. G. Wiggers vermischte Aufsätze.* Leipz. 1784, 8. *David Hume* aus Edinburgh [geb. 1711; st. 1776]; der entschlossene, scharfsinnige skeptische Philosoph (*treatise of human nature* 1737; 1739. 3 voll. 8; *Essays moral, political and literary* 1742; 1770. 2 voll. 8; *political discourses* 1749; *hist. on natural religion* 1755 u. s. w.) behauptet noch immer den Ersten Platz unter den Geschichtschreibern Gr. Britanniens; er untersucht behutsam, räsonnirt besonnen und die Unzufriedenheit aller Factionen mit s. Gesch. bürgt für s. Unpartheylichkeit. In seiner Darstellung sprechen sich Geistesgröfse, tiefeindringende Wahrnehmung und aufgeklärte Denkart verständlich aus; die Sprache ist einfach: *Hist. of Gr. Britain* (Gesch. des H. Stuart). Edinb. 1754—56. 2 voll. 4; *H. of England* (Gesch. des H. Tudor) 1759. 2 voll. 4; *H. of E. from the invasion of J. Cesar to the accession of Henry* VII. 1761. 2 voll. 4; *H. of E. from*

the

the invasion of J. C. to the revolution in 1688 etc. Lond. 1778. 8 voll. 8; Pr. A. v. *R. Bowyer*. L. 1794 f. gr. 4. Vergl. *the life written of himself*. L. 1777. 12; *A. Smith the life of D. H.* L. 1778. 8. — *William Robertson* aus Edinburgh [geb. 1721; st. 1793] bleibt in der historischen Composition unter *Hume*, übertrifft ihn aber durch gründliche Combination und noch mehr durch höchstvollendete nervöse Diction. Eigenthümlich ist ihm das Talent, den physisch-moralisch-politischen Zustand einer Nation in bestimmten Zeiträumen erschöpfend und charakteristisch darzustellen und großes Muster ist er in dem Versuche, die allmähligen Fortschritte des gesellschaftlichen Zustandes zu entwickeln. Er beobachtet scharf und vielumfassend und urtheilt treffend und unbefangen: *The History of Scotland*. L. 1759. 2 voll. 4; (*Additions*. 1787. 8;) *Ed.* 13. 1791. 2 voll. 4 u. 8; *H. of the Emperour Charles* V. L. 1769. 3 voll. 4; *T. mit Anm. v. J. A. Remer*. Brschw. 1778; * 1792—95. 3 voll. gr. 8; *H. of America* (*Book* 1—8). Lond. 1777. 2 voll. 4 (*Additions*. 1788. 8); *B.* 9. 10. *the hist. of Virginia to the year* 1652. L. 1794. 4. — *Edward Gibbon* aus Putney [geb. 1737; st. 1794], gebildet durch anhaltendes Studium der Alten und der französischen Classiker, fasste auf den Trümmern des Capitols [d. 15. Oct. 1764] in einem Momente begeisterter Reflexion den Entschluss, die Geschichte des Untergangs des römischen Reichs zu schreiben, und führte denselben mit einer Beharrlichkeit der Forschung, mit einer Wärme des Interesse und mit einer Bestimmtheit und Energie des Urtheils, welche Bewunderung erregen, aus. Seine Ansichten weichen häufig von den gangbaren ab und seine Bemerkungen enthalten viele Paradoxieen, welche manche Misdeutungen und heftige Widerlegungen veranlassten. Die Darstellung ist mahlerisch und höchst anziehend; die Sprache ist ungleich und zu geschmückt, oft neologisch: *Hist. of the decline and fall of the Roman Empire*. L. 1775—88. 6 voll. 4; oft; *Miscellaneous works ... with memoirs* of

of his life and writings composed by himself. Lond. 1796. 2 voll. 4. — *Adam Ferguson* aus Logierait im Schott. Hochlande [geb. 1724], ein geachteter Moralphilosoph (*Institutes of moral philosophy.* 1769; *T. v. Ch. Garve.* Lpz. 1772; *Principles of moral and political science.* Edinb. 1792. 2 voll. 4), erzählt ruhig und unbefangen; s. Sprache ist correct und einfach: *Essay of civil society.* 1766. 4; *Hist. of the progress and termination of the roman republic.* 1783. 3 voll. 4; *T. v. C. D. Beck.* Lpz. 1784. 3 voll. 8. — *John Gillies* aus Brechin in Schottl., ein gründlicher Kenner des Alterthums u. ein ziemlich gewissenhafter und geschmackvoller Geschichtschreiber: *Hist. of ancient Greece* etc. 1786. 2 voll. 4; *T.* Leipz. 1786. 2 voll. 8; *View of the reign of Frederik II of Prussia, with a parallel between that Prince and Philipp II. of Macedon.* 1789. 8. — *William Mitford Hist. of Greece.* L. 1784—97. 3 voll. 4; *Additions* 1790; *Teutsch v. Eichstädt.* Leipz. 1802 f. 6 voll. 8. — Mehrere Biographieen zeichnen sich durch Reichhaltigkeit, philosophischen Geist und schöne Sprache aus; außer den von *Mallet* (S. 765), *Johnson* (S. 762), *Warburton* u. *Warton* (S. 769), haben wir dergleichen von: *Conyers Middleton* [st. 1750], am bekanntesten durch s. reichhaltiges Leben Ciceros (oben S. 770), welches jedoch in kritischer und ästhetischer Hinsicht viel zu wünschen übrig läßt. Seine andern größerntheils theol. und antiquar. Aufsätze sind meist durch liter. Fehden veranlaßt worden: *the miscell. works.* L. 1752. 4 voll. 4. — *William Roscoe* Verf. des aus den Quellen geschöpften und einen der folgenreichsten Zeiträume in der Gesch. der neueren liter. Cultur trefflich aufhellenden *Life of Lorenzo de' Medici* etc. Liverpool 1795. 2 voll. 4; *T. v. K. Sprengel.* Berl. 1797. 8. — Die Verfasser einer interessanten Reihe biographischer Schilderungen der berühmtesten und merkwürdigsten Britten unserer Zeit; sie scheinen zum größern Theile historisch treu zu seyn; in den Urtheilen herrscht der Geist bescheide-

ner

ner Mäſsigung vor; die Darstellung ist lebendig und lichtvoll, die Sprache gefällig; *Public Characters of* 1798 — 99 etc.; *of* 1799 — 1800; *of* 1800 — 1801. L. 1799 f. 3 voll. gr. 8. — 9) Die *didaktische Prosa* wurde am frühzeitigsten ausgebildet und nahm gleich Anfangs den Charakter edler Popularität, lichtvoller Bestimmtheit und einfacher Eleganz an. Zur allgemeineren Verbreitung richtiger Grundsätze über die dogmatische Schreibart, so wie überhaupt eines geläuterten und festen Geschmacks trugen *Steele's* u. *Addison's* (S. 765) und *Johnson's* (S. 762) Zeitschriften ungemein viel bey; und die philosophischen Schriftsteller, unter welchen die Schotten fast ausschlieſslich glänzen, machten sich Gemeinverständlichkeit und anmuthige Darstellung, auch bey den verwickeltsten und schwierigsten Untersuchungen zum ersten Gesetze: die Mehrheit der didaktischen Prosaisten arbeitete für die Nation, nicht für eine kleine Classe der Zunftgelehrten. *William Temple* aus London [geb. 1628; st. 1698], ein talentvoller u. gewandter Staatsmann, instaurirte mit *Tillotson*, welchen er in Reinheit und Eleganz des Ausdrucks weit übertraf, die schöne engl. Prosa. Sein Styl, durch Studium der Griechen und Römer gebildet, hat nachlässige Leichtigkeit, harmonische Ründung und anmaaſsungslose Eleganz; nur ist er oft ungleich: *Miscellanea*. L. 1697. 2 voll. 8; *Letters*. L. 1700. 2 voll. 8. — *Dryden* S. 764. — *John Locke* aus Wrington [geb. 1632; st. 1704], der Freund und Lebensgefährte *Shaftsbury's*, der Begründer einer noch nicht erloschenen Erfahrungsphilosophie, deren schnelle allgemeine Verbreitung eine Folge seiner faſslichen, oft nur zu gedehnten Darstellung in einer leichten, natürlichen Schreibart war. In der Untersuchung des Ursprungs der menschlichen Erkenntniſs und der Beschaffenheit des Erkenntniſsvermögens (*Essay conc. human understanding*. L. 1690. F.; 1694; 1793. 8; *franz. von P. Coste*. Amsterd. 1700. 4; * *T. v. Tennemann*. Lpz. 1796 3 voll. 8) suchte er zu beweisen, daſs das Gemüth alle Vorstel-

stellungen aus vorhergegangenen sinnlichen Wahrnehmungen bilde; und erwarb sich wenigstens das Verdienst, viele Fehler der damaligen Logik zu analysiren. Sein Werk über die Erziehung (*Some thougths conc. education.* L. 1690, oft), der erste Versuch einer psychologisch-philos. Behandlung der Pädagogik hat classisches Ansehn; und in seinen übrigen Aufsätzen liegt ein Schatz heller, freymüthiger und geistvoller Ansichten über Politik, Staatswirthschaft u. Religion: *Works.* L. 1714; 1722. 3 voll F.; 1777. 4 voll. 4. — *Anton Ashley Cooper Gr. v. Shaftsbury* aus London [geb. 1671; st. 1713], ein helldenkender, witziger und geistreicher Philosoph, der auf den Ausdruck die gröfste Sorgfalt verwendete; er hat den regelmäfsigsten Periodenbau und den vollendetsten Wohlklang sich zu eigen gemacht, ist aber nicht frey von Affectation und Ueberkünstelung; s. Darstellungen fehlt Wärme und Energie: *Characteristiks.* L. 1737. 3 voll. 8, oft; T. Leipz. 1776. 3 voll. 8. — *R. Steele* u. *J. Addison* S. 765. — *Francis Hutcheson* aus Ireland [geb. 1694; st. 1747] musterhaft einfach, deutlich, präcis: *A System of moral Philosophy.* L. 1755. 2 voll. 4. — *Henry St. John Viscount Bolingbroke* aus Battersea in Surrey [geb. 1672; st. 1751], empirischer Philosoph und als solcher ein warmer Vertheidiger und ziemlich einseitiger Commentator der Lockischen Grundsätze; origineller und anziehender erscheint er als philosophirender Historiker und Politiker, ob er sich gleich überall von leidenschaftlicher Heftigkeit hinreissen läfst; s. Styl hat viel Leben und Kraft, Neuheit und Leichtigkeit, wenig Regelmäfsigkeit. Unter s. Schriften zeichnen sich d. *Diss. upon parties* (L. 1735; 10 Ed. 1775. 8) und die *letters on the study and use of history* (L. 1738; *1752. 8; *T. v. C. F. R. Vetterlein*, Leipz. 1794 2 voll. 8) am vortheilhaftesten aus: *the works.* Lond. 1754 5 voll. 4; *the philos. works* L. 1754. 5 voll. 8. — *Dav. Hume* S. 783. — *Henry Home L. Kaimes* [st. 1782], ein scharfsinniger Selbstdenker, welcher die Resul-

tate s. Forschungen in einer classischen, anspruchlosen wissenschaftlichen Sprache darstellt: *Essays on the principles of morality and nat. religion.* Edinb. 1751. 8; die erste vollständige Theorie des Geschmacks: *Elements of criticism.* 3 *Ed.* Ed. 1762; 1765. 3 voll. 8; *T. v. J. N. Meinhard.* Leipz. 1765; * 1790. 3 voll. 8; *Sketches on the hist of man.* Ed. 1774. 2 voll. 4. — *S. Johnson* S. 762. — *Benjamin Franklin* aus Boston [geb. 1706; st. 1790] *eripuit coelo fulmen, mox sceptrum tyrannis*, eben so reich an Talent als an Adel der Seele, eben so muthig und entschlossen als mild und weich; Meister in der grossen Kunst, die Lehren der Moral zu versinnlichen und auf das anschaulichste zu entwickeln, ihnen Eingang ins Herz zu verschaffen und sie tief wurzeln zu lassen. Seine Schriften (darunter die unübertrefl. Sprichwörter des alten Heinrich u. d. Weisheit des guten Richard) sind alle für ein grosses Publicum berechnet: *Works consist. of his life written by himself, together with essays humorous* etc. L. 1793. 2 voll. 8; *T. v. G. Schatz.* Weimar 1794. 2 Th. 8. Vergl. *Nekrol.* 1790. Th. 1. S. 262. — *Adam Smith* aus Kirkaldy [geb. 1723; st. 1790] setzt die abstractesten Begriffe in einer reichen und mannigfaltigen Sprache hell und bestimmt auseinander und fesselt durch seine geistvolle Manier die Aufmerksamkeit der Leser. Von geringem rein wissenschaftlichen Werthe ist s. System der Moral (*Theory of moral sentiment.* *Ed.* 3. L. 1768), als deren Princip er die Sympathie aufstellt; aber ein unbedingt-classisches Ansehn hat seine Theorie der Staatswirthschaft, darin Vortrag und Inhalt gleich musterhaft sind, erhalten: *An inquiry into the nature and causes of the wealth of nations.* L. 1776; 1777; 2 voll. 4; *T. v. Ch. Garve.* Bresl. 1794. 4 voll. 8; *Essays on philos. subjects etc. with an account of the life and writings of the author, by Dugald Stewart.* L. 1792. 8. Vergl. *Berl. MS.* 1801 *Jul.* — *J. Beattie* S. 760; *Hugh Blair* S. 780. — *Junius* (*John Dunning L. Ashburton*) oder

oder der Verf. politischer Briefe über die Fehler der Staatsverwaltung v. 1769 — 1772, in einem vollendeten Style, welche durch Kühnheit, Energie und Wahrheit bey ihrem Erscheinen eine unglaubliche Sensation erregten: *Letters of Junius.* L. 1774. 8; 1797. 2 voll. 4; 1804. 8; *with notes and illustrations etc. publ. by* Rob. Heron. L. 1800 f. —

d) *Kritik* und *Theorie* der schönen Redekünste gingen aus dem ämsigen Studium der classischen Nationalschriftsteller und aus dem Streben, die in ihren Kunstwerken anerkannten, gepriesenen und nachgeahmten Schönheiten auf feste Grundsätze zurück zu führen, hervor; in Ansehung ihrer so wenig wie in Ansehung der Sprache überhaupt, erhob und behauptete sich auch nur periodisch eine allgemeine liter. Gesetzgebung, sondern Ansichten und Urtheile blieben äusserst vielseitig, und nur die reine Achtung für classische Vollendung und reiche humoristische Genialität erlitten unter allen Umständen und ungeachtet alles Wechsels der Theorieen keine Abänderung. Die Theorie und Kritik des Geschmacks sind in den Grundsätzen der so geistvoll und selbstständig bearbeiteten praktischen Philosophie begründet, und hatten wenigen Einfluss auf die schöne Literatur; doch verdankt die Prosa ihnen mehr als die Poesie, deren Blüthenzeitalter vorüber war, als Geschmacks- und Schönheitsregeln in systematische Ordnung gebracht wurden. *Dryden* (S. 764) stellte zuerst Kunstbetrachtungen über die dramatische Poesie an und *Pope* (S. 754) ertheilte den Kunstrichtern Rathschläge, welche auch jetzt beherzigt zu werden verdienen. — Das erste System der Aesthetik schrieb *Home* S. 788. — *Johnson's* (S. 762) Urtheile über die Dichter seiner Nation sind oft zu streng und nicht gehörig motivirt, im Ganzen aber lehrreich und pragmatisch gehaltvoll. — *Alexander Gerard* [st. 1795] reflectirt scharfsinnig und geschmackvoll: *Essay on the taste.* 1758; 1780. 8; *on the genius.* 1774; 1784. 8; *Sermons.* 1782. 2 voll. 8; *the pastoral care publ. by his son* Gilb. G. 1799. — T. v. M.

Feder.

Feder. Wirzb. 1803. 8. — *Gge Campbell* [st. 1796] schrieb eine wegen der musterhaften psychologischen Analyse schätzbare *Philosophy of Rhetoric.* L. 1776. 2 voll. 8. — *Edm. Burke* (S. 779) philosophirt auf eine originelle Weise über das Wesen des Erhabenen und leitet es von der Leidenschaft der Selbsterhaltung ab: *Philos. Enquiry into the origin of our ideas of the sublime and beautyful.* L. 1757. 8; *T. v. Ch. Garve.* Leipz. 1773. 8. — *H. Blair* S. 780. — *J. Beattie* (S. 760) declamirt viel und eifert oft steifsinnig genug; doch beurkunden s. kritisch-ästhetischen Reflexionen einen nicht gewöhnlichen Scharfsinn und gereiften Geschmack: *Dissertations moral and critical.* 1783. 4; *T. v. C. Grosse.* Gött. 1789. 3 Th. 8; *the theory of language.* 1788. 8. u. s. w.

102.

Dänemark, als dienstbares Eigenthum des Adels und der Klerisey, welche jeden Schritt des Königs eifersüchtig belauschten, blieb uncultivirt und literärisch unbedeutend; die vom Hofe dem Volke [1527] aufgedrungene Kirchenverbesserung änderte wenig, weil sie unvorbereitet und kein Bedürfniss war; einen wohlthätigeren Einfluss hatte die fortschreitende Verbesserung des Handels. Als der König durch die Revolution [1660] unumschränkter Monarch geworden war, stellte kein Partheygeist gemeinnützigen Unternehmungen Hindernisse entgegen; Fürstengüte und Weisheit, unterstützt von redlichen Rathgebern, Festigkeit und Einheit der Regierungsgrundsätze erprobten sich in Anstalten zur Veredelung der Nation und in Beförderung des Gemeinwohls. Seit dem Anfange des 18. Jahrh. sind rasche Fortschritte zur höheren Cultur geschehen und Dänemark ist unter den nordischen Staaten am frühesten zum Besitze reifer und heller Einsichten gelangt und dürfte wohl geeignet seyn, nach literar. Selbstständigkeit zu streben. Die Unterrichtsanstalten sind nach dem Muster der teutschen eingerichtet und reich-

lich

lich dotirt; für pädagogische Reformen ist das dän. Publicum sehr empfänglich. Die schöne Literatur wird seit der Mitte des 18. Jahrh. eifrig bearbeitet; in den Wissenschaften suchen die Dänen mit andern Nationen Schritt zu halten; das meiste verdankt ihnen Geschichte, Alterthumskunde, Naturgeschichte und Staatswirthschaft.

Vergl. *Ol. Wormii Literatura Danica antiquissima.* Kopenh. 1651. F. — *A. Thura Idea hist. lit. Danorum* etc. Hamb. 1723. 8. — *Halfdani Einari Sciagraphia hist. lit. Islandicae* etc. Kopenh. 1777; 1786. 8. — *A. Bartholini Bibl. dan.* (1666; 1699) *a T. Bartholino et J. Mollero aucta.* Hamb. 1716. 8. — *Cl. Lyschandri de scriptoribus dan. libellus in E. J. de Westphalen Scriptt. de reb. Cimbr. et Meg.* T. 3. p. 447. — *Jens Worm Forsög til et Lexicon over Danske, Norske og Islandske laerde Maend.* Helsingör u. Kopenhag. 1771—84. 3 voll. 8. — *M. Th. Brünnichii Literatura Danica scientiarum naturalium* etc. Kopenh. 1783. gr. 8. —

Samml.: *Handbibliothek for det smuske Kjön; originale prosaiske og poetiske Arbeider.* Kopenhag. 1794. 2 voll. 8. —

a) *Die dänische Sprache*, eine Tochter der niederteutschen und der im 10. Jahrh. nach Island verdrängten normannischen Originalsprache, bildete sich schon gegen Ende des 15. Jahrh. zur Büchersprache und gewann besonders im Reformationszeitalter durch die der Lutherschen nachgebildete Uebers. des N. T. (Leipz. 1524. 8) an Regelmäſsigkeit und Wohllaut; doch blieb sie, bey ihrer melodischen Sanftheit, bis um 17$\frac{30}{40}$ arm an Wörtern und Wendungen zur Bezeichnung abstracter Ideen. — Die erste dänische *Sprachlehre* wurde von *Erich Pontoppidan* (Kopenh. 1668. 8) abgefaſst; weit reichhaltiger und brauchbarer aber bearbeitet von *Jak. Baden* (*Anweisung zur d. Spr.* Odensee 1767. u. *Forelaesninger over det danske Sprog eller resonneret dansk Grammatik.* Kopenh. 1785; 1792. 8), *Nic. Ben. Lange* (*dän. Sprachl. f. Teutsche, nebst einem Lese- u. Wörterbuche.* Kiel u. Kopenh. 1787. 2 voll. 8), *J. C. Tode* (*N. dän. Gr. für Teutsche.* Kopenh. 1797. 8) und

C.

C. H. Tobiesen, m. e. *Chrestomathie*. Altona 1803—4. 2 Thle. 8. — *Wörterbücher* hatte man früher (*Vocab. lat. dan.* Paris 1510 8. etc.; *Paul Jan Colding Etymol. lat. dan.* Kopenh. 1622. F. u. *Lex. dan. lat.* Das. 1626. 8; *St. J. Stephanii Vocab. lat. dan.* Das. 1634—38. 2 voll. 8. etc.); die brauchbarsten sind *H. v. Apbelen Dict. Royale Fransk og Dansk, D. og Fr.* Kopenh. 1759. 2 voll. 4; 1772—76; 1780. 3 voll. 4; *Dess. Koug. Dansk Ordbog* etc. Das. 1764. 3 voll. 4; *J. Baden fuldständig Tysk og Dansk Ordbog.* Das. 1789. 2 voll. gr. 8; und *Dansk Ordbog.* Das. 1793. 4. — Eine *Grammatik* der *isländ. Spr.* haben wir von *Rud. Jonas* (Kopenh. 1651. 4; *ed G. Hickestus*, Oxf. 1688. 4. u. in *Ej. Thesaur. ling. vet. septentr.* T. 2) und ein *Wörterbuch* v. *Gudmund Andreae* (*ed. P. J. Resenius.* Kopenh. 1683; 1685. 4). — *Grönländische Sprachlehren* schrieben *P. Egede* (*Gr. Groenlandica dan. lat.* Kop. 1760. 8) und *O. Fabricius* (*Försög til en forbedret Grönlandsk G.* Das. 1791. 8); von dem ersteren haben wir auch *Dictionarium Groenl. Dan. lat.* Das. 1750. 8. —

b) Die neuere *dänische Poesie* ging von Volksliedern und geistlichen Gesängen aus. *Pet. Logland* bearbeitete dänische Sprichwörter rhythmisch (K. 1508; Paris 1515. 4; Arhus 1614. 8); die vollständigste Sammlung der älteren geistl. Lieder veranstaltete *Jab. Thomaus*. Kopenh. 1569. 12. etc. — Reicher an Dichtergeist und von merklichem Einflusse auf die Cultur der Sprache waren *Andr. Christ. Arrebøe* [st. 1637]; *Andr. Bording* [st. 1677]; *Jens Steno Sebested* [st. 1698]: *Det herlige og priiswardige Landskab Fyens billige Berömmelse* etc. Kop. 1671; 1784. 8; *Paul Pettersen* Vf. des *Don Pedro v. Granada* [1698]; der energische patriotische Volkssänger *Wilh. Helt* [l. 1703]; *Nic. Kingo*, der die Thaten der dänischen Könige in einem heroischen Gedichte (Odensee 1690. 4) besang; *Georg Lotterup* [st. 1722] u. s. w. — Die

Mor-

Morgenröthe des besseren Geschmacks brach an mit *Ludwig v. Holberg* aus Bergen in Norwegen [geb. 1685; st. 1754], einem vielseitig gelehrten u. rastlos thätigen Schriftsteller, dem schon seine hist. Werke (Staatsgesch. v. Dänem. u. Norwegen. Kopenh. 1732—35. 3 voll. 4; Gesch. der Juden, der Reformation u. s. w.) einen bleibenden Ruhm erworben haben würden. Durch ihn staltete sich die schöne Literatur in D. gänzlich um und wenn schon der von ihm bearbeitete Stoff gröſstentheils von andern Nationen entlehnt war, so blieb ihm doch das Verdienst der freyen und eigenthümlichen Bearbeitung, der Veredelung und Bereicherung der Sprache und der Sicherstellung eines reineren Geschmacks. Unter seinen bellettristischen Schriften sind die bemerkenswerthesten: *Niel Klims unterirdische Reise*, ein dem Swiftschen Gulliver geistvoll nachgebildeter politisch-satyrischer Roman: *lat.* Kop. 1741. 8, oft; 1780. 8; **dän.* v. *J. Baggesen.* Das. 1789. 4; *T.* v. *W. Ch. Mylius.* Berl. 1788. 8; *Peter Paars* ein kom. Heldengedicht. Kopenh. 1722. 8; *Moral. Fabeln und Erzählungen.* Kopenh. 1744. 2 voll. 8; *Verwandelungen.* Das. 1747. 8; *Lustspiele.* (Kopenh. 1759 f.; 1771), reich an stark komischen Charakteren, lustigen Situationen und kräftigem Witze, u. s. w. — Nun erwachte allgemeinere eifrige Betriebsamkeit in Vervollkommnung der vaterländischen Literatur, es wurden mehrere gelehrte Gesellschaften gestiftet und darunter auch eine zur Aufnahme des Geschmacks [1760] und die Zahl der guten Schriftsteller vermehrte sich, in deren Werken freilich nur selten Originalität, sondern bis auf die neueste Zeit zu viel Abhängigkeit von ausländischen Mustern gefunden wird. *Johann Ewald*, ein frühes Opfer der Noth und des Unglücks [st. 1781], unter allen dänischen Dichtern einer der originellsten; in den Oden und Liedern herrschen feurige Phantasie und volle Geisteskraft; den bedeutendsten Werth haben die dramatischen Gedichte, von welchen der im Shakespearschen Geiste gedichtete *Tod Balders* das vorzüglichste ist;

mehr-

mehrere Lustspiele haben attisches Salz und ächte Laune; mit s. Operetten machte er sich um die musikalische Poesie sehr verdient und brachte in den *Fiskbern* die bürgerl. Operette der höheren Oper möglichst nahe: *Samtige Skrifter.* Kopenh. 1790 f. 4 voll. 8. — Der talentvolle *N. Weyer* [st. 1788] berechtigte zu grossen Erwartungen: *Poet. Förfog.* Kop. 1789. 8. — *K. L. Rahbeck*, durch seine Einwirkung auf den Nationalgeschmack hochverdient, Herausgeber der *Nord. Minerva* und des *Dän. Zuschauers*, Verf. treflicher Schauspiele und gefälliger Gedichte und anerkannt classisch als Prosaist: *Prosaisk Förfog.* Kop. 1785—93. 3 Th. 8. Auch seine dramaturgische Kritiken haben wir von ihm: *Dramaturgiske Samlinger.* Kop. 1788; *Dram. og litt. Tillaeg til Morgenposten.* Kop. 1792. — *J. C. Tode* versificirt leicht und geschmeidig: *Danske poet. Skrifter.* K. 1793. 8; unterhaltend aber nicht unpartheyisch sind *dram. Tillog.* 1789 f. u. s. w. — Der glückliche Volksdichter *Cl. Frimann: Almuens Sanger.* K. 1790. 8. — *J. Nordahl Brun* hat trefliche Oden und gehaltvolle Volksgesänge geliefert: *Samling af mindre Digte.* K. 1791. 8. — In dem edlen und geistreichen *Jens Baggesen* sind tiefes Gefühl, humoristischer Witz, scharfer und urbaner Spott, Lebhaftigkeit und Grazie der Darstellung vereinigt; auf die Sprache verwendet er die angestrengteste Sorgfalt und seine Versification ist harmonisch: *Komiske Fortällinger.* K. 1785. gr. 8; *Ungdomsarbeider.* K. 1791. 2 Th. 8. Seine Verarbeitung des Wielandschen Oberon zum *Holger Dansker* ist eine wahre Bereicherung der musikalischen Poesie; und s. teutschen Gedichte geben ihm eine Ehrenstelle neben unsern geachtetsten Dichtern. — Vergl. auch *J. Olaffen om Nordens gamle Digtekunst, dens Grundregler, Versarter, Sprog og Foredragsmaade.* K. 1786. 4. — Vorzüglich reich ist die dän. schöne Literatur an gelungenen *dramatischen* Arbeiten; eine Nationalschaubühne entstand schon 1722 und seit *Holberg* haben viele gute Köpfe dieselbe mit schätzbaren, zum

Theil

Theil classischen Stücken bereichert z. B. *Snedorf; Ewald; J. N. Brun; J. H. Wessel; E. Falsen; Th. C. Brun; Tode; K. L. Rahbeck; P. A. Heiberg; C. Pram; Th. Thaarup* etc. Vergl. *Auswahl dän. Lustspiele für Teutsche herausg. v. Ch. Lövinus Sander.* Zürich 1794. 8. — Unter den Operettendichtern zeichnen sich aus *Ewald; P. A. Heiberg; Th. Thaarup; J. Baggesen; F. H. Guldborg* u. m. a. Vergl. *Syngespil for de danske Skueplads.* K. 1782—90. 8 voll. 8; *Nye Saml. af Syngespil* etc. K. 1787 f. — Unter den *Prosaisten* sind die verdientesten: *Holberg; T. Rothe; P. F. Suhm* [st. 1799]; *K. L. Rahbeck; J. Ch. Bastholm; F. Münter; Rasmus Nyerup; Anders Gamborg* u. m. a.

103.

Schweden wurde durch *Gustav Wasa* [1521—60] von der alle freyere Geistescultur hemmenden hierarchischen Tyranney befreyt und erhielt in der Kirchenverbesserung die Grundlage der fortschreitenden Nationalveredelung, welcher freilich bald der emporstrebende Aristokratismus neue Hindernisse entgegen stellte. Die seit *Gustav Adolph* [1611—32] der Regierung eigenthümliche, durch die eitel gelehrte *Christine* [1632—54] nur auf kurze Zeit unterbrochene, Richtung, Schweden zur militärischen Macht zu erheben und wenigstens im Norden ein entscheidendes Uebergewicht gewaltsam zu erringen, führte unter dem leidenschaftlich-kühnen und einseitig grossen *Carl* XII [1697—1718] eine totale Entkräftung des Staats, einen verderblichen Wechsel der Regierungsform und mistrauische Wachsamkeit der Factionen herbey, welche kein gleichförmiges und festes Fortschreiten der Nationalcultur verstatteten, obgleich im Einzelnen Achtung und Thätigkeit dafür nicht zu verkennen ist. Erst durch *Gustav* III Revolution [1772] erhielt die Mehrheit der Nation Einheit und entstand eine Nationalliteratur, deren Vervollkommnung theils durch intoleran-

ranten Protestantismus, theils durch Mangel eines wohlorganisirten Buchhandels und eines genaueren lit. Verkehrs mit andern Nationen erschwert wird. Die im Reformationszeitalter zahlreich gestifteten Schulen haben noch ihre alte Einrichtung und können so wenig wie die Universitäten einen wohlthätigen Einfluss auf die Beförderung freyerer Geistesbildung haben. Vaterländische Geschichte ist in den letzten 60 Jahren eifrig von Grillen und Märchen gesäubert und kritisch und geschmackvoll bearbeitet worden. Um Mathematik, Naturkunde und Oekonomie haben sich Schweden bedeutende Verdienste erworben.

Vergl. *J. Schefferi Suecia literata* .. *op. posth.* (1680) .. *nunc emend. et* .. *illustr a J. Mollero.* Hamb. 1698; u. in *J. Molleri Bibl. Septentr. eruditi.* — *C. N. B. D.* (*Chr. Nettelbladt*) *Memoria virorum in Suecia eruditissimorum*, *s. Decades oratt. funebr.* etc. Rostock 1728—31. 4 St. 8. — *G Gezelius Försök til et biographiskt Lexicon öfver namkunnige lärde och minnesvärde Svenske Män* (1521—1771) etc. Stockh. 1778—80. 3 Th. 8; *Supplem.* 1787. 8. — *G. Sommelius Lexicon erud. Scanensium.* Lund. 1787. 2 voll. 4. (A—D) — *Lüdecke Archiv*, oben S. 555. — *C. G. u. C. H. Gröning Schwed. Museum* Wismar 1783—84. 2 voll gr. 8. — *J. H. Lidén Catalogus Disputationum in Acad. et Gymnasiis Sueciae atque etiam a Suecis extra patriam habitarum.* Upsala 1778—80. 8. — *J v. Engeström erneuertes Gedächtniss solcher Landsleute, welche sich ehemals in den sch. Wissenschaften auszeichneten* etc. in *K. Vitterhets Hist. och Antiq Academiens Handlingar* Th. 4 S. 121. — *Brunn Neergaard Suenske Litteraturens Fremskridt paa skjönne Videnskabernes Bane.* — *Schering Rosenhane von den Schiksalen der Geschichte im Vaterlande*; ebend. Th. 5. S. 223. — *J. F. Droysen Rede von den Verdiensten der Schwed. Gelehrten um die Mathematik und Physik.* Greifswald 1800. 8. —

s) Die *schwedische Sprache*, eine Tochter der göthischen, erhob sich, ohne grammatikalisch geregelt zu seyn, frühzeitig zur Büchersprache und wurde im Reformationszeitalter praktisch ausgebildet und zum Volksunterrichte benutzt; die Bibelübersetzung (*N. T. v. Lor. Andreae.*

Holm 1526. F.; *A.* u. *N. T. v. Lor. Petri* u. *P. Nericius.* 1541. F. Vergl. *J. A. Schinmeier Versuch einer vollst. Gesch. der schwed. Bibelübersetzung* etc. Flensb. und Lpz. 1777—82. 4 St. u. 2 Beyl. 4. — Das *N. T. finnisch v. Mich. Agricola.* Stockh. 1548. 4; *A.* u. *N. T. v. Ar. Petraeus.* Das. 1642. F. —) diente auch hier, wie anderwärts, zur Grundlage der fortschreitenden Sprachcultur. An Uebersetzungen der alten Classiker und an Erbauungsbüchern war kein Mangel. Indess verlohr das Schwedische bald durch das Eindringen der teutschen Sprache, eine Folge der engen Verbindung mit den Hanseestädten, der aus Teutschland entlehnten Kirchenverbesserung und der mehreren auswärtigen Könige und Grossen, seine Originalität, Natürlichkeit, Kürze und Männlichkeit; nur Aussprache und musikalische Euphonie blieben unverändert. *Christine* begünstigte die Einmischung französischer Wörter und es blieb eine grosse Anzahl von Gallicismen zurück, als patriotischer Purismus auf Uebertragung der franz. Wörter und Redensarten drang. Seltsame Neuerungen wurden gewöhnlich, um die nationelle Selbstständigkeit der Sprache sicher zu stellen; der leichte und deutliche Geschäftsstyl nahm den Charakter umschreibender Weitläuftigkeit an und in schriftstellerischen Arbeiten zeigte sich Affectation. Das goldene Zeitalter der schwed. Spr. begann mit der Regierung *Gustav* III (*Oeuvres.* Stockh. 1804. 4 voll. 4 u. 8), des grössten, lebhaftesten und kraftvollsten Redners seiner Zeit; indessen scheint ihre Ausbildung nun auch still zu stehen. Vergl. *Ol. Wahlberg praestantia atq. hist. idiomatis sueo-gothici.* Greifsw. 1726. 4; *Winter* Diss. II *de origine et antiquis linguae suecanae monumentis.* Das. 1802. 4; (*A. v. Botin*) *Suenska Spraket i Tal och Skrift.* Stockh. 1777. 8. — Grammatikalisch wurde die Sprache bearbeitet v. *Nic. Tiällmann* (*Gr. Suec.* Stokh. 1696. 8); *Heldmann* (Ups. 1738 8); *Abr. Sahlstedt* (*Suensk Gr.* Ups. 1769; 1787; 1798 8; t. v. *J. L. Bagge.* Lüb. 1796. 8) u. *Gust. Siöborg* (Schw.

(*Schw. Gr. für Teutsche.* Stralsund 1796. 8). — Wörterbücher haben wir von *Er. Skroder* (Holm 1637. 12); *Jon. Petri* (*Dict. lat. sueco-germ.* Linköp. 1640. F.); *Joh. Ihre* (*Gloss. Suiogothicum.* Upsala 1769. 2 voll. F.; *Svenskt Dialect Lexicon.* Das. 1766. 8); *Abr. Sahlstedt* (*Sv. Ordbok.* Stockh. 1773; 1793. 4); *C. Regnér* (*Fransyska och svenska Ordbok.* Stokh. 1780. 4); *J. G. P. Möller* (*Teutsch-Schwed. u. S. T. WB.* Greifsw. 1783—90. 3 Th. 4); *Gust. Widegren* (*Swed. and english Dict.* Stokholm 1788. 4); *Lex. lat. Suec.* Upsala 1790. 4. u. m. a. — Um die Bearbeitung der lappländischen und finnischen Sprache machten sich verdient: *P. Fielström Gr. lapp.* Holm 1733; 1738. 8; *H. Ganander Gr. lapp.* Das. 1743. 8; *Er. Lindahl et J. Oehrling Lexicon Lapp. c. interpr. voc. sueco-lat. . . auct. J. Ihre Gram. lapp.* Stokh. 1780. 4. — *Askel Petraeus linguae finnicae institutio.* Abo 1649. 4; *Matth. Martin Hodegus finn.* Holm 1689. 4; *Juslenius tent. Lexici fennici.* Holm 1745. 4. —

b) Vom 14ten Jahrh. bis auf Christinens Regierung zeichnete sich in Schweden auch nicht Ein Originaldichter aus, während die Finnen eine naiv-reizende Volkspoësie hatten. Die Reimchroniken und geistlichen Gesänge sind ohne alles poetisches Verdienst. Unter Christinens Regierung trat der als Archäolog und Mathematiker geachtete *Georg Stjernhielm* auf [st. 1684], vertraut mit der griech. u. röm. Literatur und voll patriotischer Vorliebe für die Muttersprache; in s. schwed. Gedichten (*Hercules* etc. Ups. 1653; *Holm 1668; die erste schwed. Oper 1644) herrschen lebhafte Phantasie, geläuterter Geschmack und gelungene Veredelung der Sprache. Aber keiner folgte dem grossen Muster und die schwed. Muse verstummte bis gegen die Mitte des 18. Jahrh., wo mit *Olof v. Dalin* aus d. Probst. Vinberga [geb. 1708; st. 1763] die Blüthezeit der schwed. schönen Literatur anhob. *Dalin* wirkte auf das grössere Publicum durch s. reichhaltige Zeitschrift *der Schwed. Argus* [1733—

34] und beurkundete s. ausgezeichneten Dichtertalente durch *Satyren* [1729], durch das herrliche Gedicht auf die *schwed. Freyheit* [1742] und durch viele Lieder, Epigramme, Fabeln etc. Er fixirte die poet. Sprache und stellte Muster in allen Dichtarten auf. An der Stiftung der Akademie der schön. Wiss. [1753] durch *Ulrike Eleonore* hatte er näheren Antheil und um die krit. Behandlung der Landesgeschichte (*Suea Rikes Historia.* Stokh. 1747. 3 voll. 4) erwarb er sich entschiedenes Verdienst: *Poetiska Arbeten.* Stokholm 1755; 1767. 6 voll. 8; 1782—83. 2 voll. 8. — *Hedvig Charl v. Nordenflycht* aus Stockholm [st. 1763] dichtete mit Grazie und Leichtigkeit, in einer reinen schönen Sprache, Idyllen, Lieder, Fabeln u. Epigramme: *alvalda Arbeten.* Stokh. 1774. 8. — *J. H. Mörk* [st. 1765]. — *J. Wellander* [st. 1772] der Schöpfer des lyrischen Drama; u. m. a. — Der geistvolle *Gustav* III erhob die Poesie zur Nationalangelegenheit, eröfnete eine trefliche schwed. Schaubühne, stiftete [1786] die Akademie zur Aufnahme der Landessprache und schönen Literatur, und ermunterte die guten Köpfe auf mannigfaltige Weise zur literärischen Thätigkeit. Unter den neueren dem Zeitalter Gustav's III angehörenden Dichtern sind die bemerkenswerthesten: *Rudbeck* [st. 1783] Verf. eines schön versificirten heroisch-komischen Gedichts *Borasiade.* Stokh. 1776. 4. — *B. Lidnèr* [st. 1793] hat eine warme Einbildungskraft und innige Empfindung und zeichnete sich vorzüglich in der Oper und durch Oratorien aus: *Samlade Arbeten.* Stokholm 1789. 2 Th. 8. — *J. H. Kellgrén* aus Westgothland [st. 1795] verband mit schöpferischer Phantasie und grosser Erfindungskraft einen reichen Witz und ein richtiges Urtheil; seine dichterischen Darstellungen (vorzügl. *die Schöpfung der Erde*) haben Leben, Energie und eine leichte Versification; s. Prosa ist gediegen und fliessend: *Skrifter.* Stokh. 1797. 3 voll. 8; *d. Pros. Schr. teutsch v. K. Lappe.* Neustrelitz 1801. 8. — Der gefühlvolle *J. Stenhammar*

[st.

[st. 1799]. — *J. Ad.* Gr. *Creutz* [st. 1804]. — *Gust. F.* Gr. *Gyllenborg* glänzt in mehreren Dichtarten durch Gedankenfülle, Neuheit der Bilder, und Correctheit und Politur der Sprache. Ausser einem anziehenden histor. Heldengedichte (*Taget ofver Bält.* Stockh. 1785; 1800. gr. 8) und einem gehaltvollen, tiefes Studium, festen Geschmack und kritischen Scharfsinn beurkundenden Lehrgedichte (*Försök om Skaldekonsten.* St. 1798. 8), haben wir treffliche dramatische, lyrische, elegische u. a. Poesieen von ihm: *Skrifter.* St. 1795—97. 3 Th. 8. — *Carl Gust. Leopold* classisch als Dichter und Prosaist. Seine Oden und Elegien sind voll der edelsten und feurigsten Begeisterung und dürfen als vollendete Kunstwerke allen Meisterstücken der gebildetsten Nationen an die Seite gestellt werden; die anakreontischen Lieder haben bezaubernde Grazie; die Erzählungen sind höchst anziehend. Die dramatischen Poesieen (vorzüglich *Oden aller Asamas Utvandring* 1790; und *Virginia* 1797) athmen den höheren tragischen Genius bey der strengsten Beobachtung der Kunstregeln; die Sprache ist bilderreich, glänzend und das Metrum melodisch: *Samlade Skrifter.* St. 1800 f. 3 voll. 8. — *Gudm. Adlerbeth* zeichnet sich als dramatischen Dichter und geistvollen Nachbilder ausländischer poetischer Werke aus: *Skaldenstycken.* St. 1797—98. 2 Th. 8. — *U. C. Wildström* von liebenswürdiger Zartheit der Empfindung: *Erotiska Sanger.* St. 1799. 8. — *A. G. Silverstolpe* u. m. a. Vergl. (*G. Regnér*) *Svenska Parnässen för* 1784—86. St. 8. — Eine vorzügliche Beachtung verdient die von *Gustav* III herbeygeführte glänzende Periode der dramatischen Poesie, welche innerhalb zweyer Jahrzehende durch eine bedeutende Reihe classischer Werke bereichert wurde. Für das höhere Drama und für die Oper arbeiteten *Lidner*, *Gyllenborg*, *Leopold*, *Adlerbeth*, *M. Alten* u. e. a.; im Komischen zeichnete sich *J. Hallmann* aus. Vergl. auch: *K. Svenska Theatren.* St. 1775—85. 6 voll. 8. — Unter den

den *Prosaikern* sind, ausser den schon angeführten, berühmt *J. Gabr. Oxenstjerna*, *N. v. Rosenstein*, *J. Hallenberg* u. m. a. Sehr reich ist die prosaische Literatur an affectvollen Reden und vorzüglich Elogien.

104.

Rußland war die ersten zwey Jahrhunderte hindurch roh; der öftere Dynastieenwechsel und der Uebermuth der oberen Stände lies keinen Keim der Nationalcultur Wurzeln schlagen und die seit der Mitte des 16. Jahrh. hinein gezogenen gebildeteren Ausländer hatten kaum auf einen kleinen Theil des Adels einigen Einfluss. *Peter* der Grosse [1689] vernichtete den weltlichen und geistlichen Aristokratismus und organisirte die unbeschränkteste Alleinherrschaft; er schuf die Russen gänzlich um und legte einen festen Grund zur Nationalcultur, deren Fortschreiten durch Thronrevolutionen und einseitig beschränkte ministerielle Staatsverwaltung verhindert wurde, bis *Katharine* II [1762] Peters kühnen Plan in seinem ganzen Umfange auffasste und durch Begünstigung des Mittelstandes, durch Beförderung des Handels, der Künste und Wissenschaften, durch Vervielfachung der Erziehungs- und Unterrichtsanstalten, mit humaner Besonnenheit und immer gleicher Stetigkeit auszuführen anfing. Achtung für das Schöne und Nützliche wurde in dem die grosse Frau umgebenden Kreise immer allgemeiner und ein ehrwürdiges Bestreben, von Ausländern zu lernen und mit angestrengter Thätigkeit ihnen nachzueifern, beseelte den edleren Theil der Nation. Ein Glück war es, dass die Regierung des aus Vorurtheil gegen fremde lit. Cultur erbittert mistrauischen *Paul* [1796—1801] nicht lange dauerte; sonst würde er nichts unversucht gelassen haben, um wie für Menschen und Bücher, so auch, wär's möglich, für Gedanken eine Sperre anzulegen. Der humane *Alexander* tritt in die Fusstapfen seiner unsterblichen Grosmutter und führt das von ihr angefangene Werk der

Na-

Nationalveredelung mit allumfassender Achtung für Menschenwerth und Menschenwohl, rasch und mit gesegnetem Erfolge zur Vollendung fort. Russlands politisches Uebergewicht, verbunden mit dem Emporstreben der Nation zur höheren Civilisation, läfst ahnen, dafs im nächsten Jahrh. eben so viele russische Sprachmeister, als jetzt französische in Europa Beschäftigung haben können.

Vergl. *J. P. Kobl introductio in hist. et rem literariam Slavorum, inprimis sacram* etc. Altona 1729. 8. — *J. H. Frommann de statu scient. et artium in imperio Russico.* Tübing. 1766. 4. — *Nik. Nowikow Lexikon russ. Schriftsteller*, in russ. Spr. St. Petersb. 1772. 8. — *Clerc Hist. de la Russie moderne.* Paris 1783. 4. p. 52. — *F. C. Gadebusch Liefländische Bibliothek nach alph. Ordnung.* Riga 1777. 3 Th. gr. 8; *Zus.* in *Hupel Nord. Misc.* St. 4. S. 7; St. 12. S. 375; St. 27. S. 156; *N. N. M.* St. 18. S. 184. — *Bacmeister* s. oben S. 555. — *J. Richter Russische Miscellen.* Leipz. 1803. 8. Forts. — *Storch* s. oben S. 513. —

a) Die reiche, energisch-melodische *russische Sprache* ist sehr bildsam und einer freyeren genialischen Behandlung fähig; ihre erste höhere schriftstellerische Cultur fängt mit *A. Kantemir* [st. 1744] an; reiner und bestimmter wurde sie durch *Lomonossow* und an Geschmeidigkeit gewann sie durch *Jelagin*; in den neuesten Zeiten tragen die häufigen Uebersetzungen aus dem Teutschen, Französischen und Englischen sehr viel zu ihrer Bereicherung und steigenden Politur bey. Russische Sprachlehren haben wir von *Mich. Gröning* (*Grundelig Handledning til Ryska Spraket* etc. Stockholm 1750. 4); *Michailo W. Lomonossow* (*Rossijskaja Grammatika.* Petersb. 1755); *T. v. J. Stavenhagen.* Petersb. 1764. gr. 8; *v. J. Rodde.* Riga 1773; 1784. 8); *J. Heym* (*R. Sprachl. für Teutsche.* Moskwa 1789; *nebst einem R. Leseb.* Riga 1794; * 1804. 2 voll. 8); *Rossijskaja Grammatika soczinennaja Imperatorskoju, R. Akademijeju.* Petersb. 1802. gr. 8. — Wörterbücher schrieben *F. Hölterhof* (*Russ Cellarius.* Moskwa 1771. 8); *J. Rodde*

Teutsch

(*Teutsch-Russisch u. R. T. WB.* Riga 1784. 2 voll. gr. 8) und *J. Heym* (*T. R. u. R. T. WB.* Riga 1795—96. 2 voll. 8; *R. T. u. Franz. WB.* Moskwa 1796. 4). — Die *lettische* Sprache wurde grammat. u. lexikographisch bearbeitet von *H. Adolphi* u. *Dressel* (1685) und von *G. J. Stender* (*N. vollst. lett. Gramm., nebst einem hinlängl. Lexiko.* Braunschw. 1761. 8; *Mietau 1784. 8; *Vollst. lett. WB.* Mietau 1789. 2 voll. gr. 8). —

b) Die ältere *russische Poesie* bestand blos in Volksliedern; einer der neueren berühmteren Volksdichter ist *Semen Klimowsky* ein Kosak [l. 1724] — Die übrigen poetischen Versuche sind von keiner Bedeutung, obgleich die vollkommenere polnische Poesie auf die russische einigen Einfluss hatte. Zuerst machte Epoche *Knäs Antioch Kantemir* [st. 1744], der russische Juvenal, witzig und kraftvoll; s. Sprache ist schon ziemlich rein, der Versbau aber hart; s. Prosa ist geschmeidig. — Als eigentlicher Vater der neueren russischen Poesie kann angesehen werden *Michailo Wassiljewitsch Lomonossow* [geb. 1711; st. 1765], ein mit grossen Talenten ausgestatteter u. kenntnissreicher Mann, der sich um die Landessprache und Landesgeschichte bedeutendes Verdienst erwarb; noch ist er als Lyriker unübertroffen; auch die epischen, epigrammatischen und dramatischen Poesieen haben bleibenden Werth; und s. Prosa zeichnet sich durch Correctheit und Wohlklang aus. — Neben ihm sind bemerkenswerth: *Wasilej Trediakowsky*, welcher auch einen Versuch in der Poetik machte; *Alex. v. Karin* [st. 1766]; *Iwan Barkow* [st. 1768], Uebers. der Horazischen Satyren und des Phädrus, und Verf. satyrischer Karrikaturen. — Durch *Iwan v. Jelagin*, den Uebers. der Destoucheschen Lustspiele und Verf. gefühlvoller Lieder und Elegien, gewann die poetische Sprache an Reichthum, Bestimmtheit und Geschmeidigkeit. — Unter den neuesten Dichtern zeichnen sich aus: *Mich. Matweewitsch v. Cheraskow*, Verf. mehrerer

inte-

interessanter hist. ep. Gedichte (*Schlacht bey Tschesme; Rossiade*) und gehaltvoller Oden, Fabeln u. Schauspiele. — *Ippolit Bogdanowitsch* [st. 1803], von dem wir ausser Uebersetzungen, dramat. u. histor. Arbeiten, schöne Lafontainische Fabeln und eins der Lieblingsgedichte der Nation *Duschenka* [1775] haben. — *Iwan Iwanotwitsch Chemnizer* [geb. 1744], ein treflicher, zum Theil origineller Fabeldichter: *Basni i Skaski*. Petersb. 1799. 3 Th. 8. — *Iwan Dmitriew*, dessen Elegien, Lieder etc. als classisch gelten: *Sotschinenija i perewody*. Moskwa 1803. 2 vol. 8. — Das russische *Schauspiel* war anfänglich auf geistliche Dramen beschränkt und unter andern machte sich *Dmitri Tuptalo* oder *Rostoffsky* [st. 1709] durch seine geistl. Komödien berühmt. Eine bessere und kunstmäsige Gestalt erhielt die dramatische Nationalpoesie erst durch *Katharina* II (S. 512); die berühmteren dramatischen Dichter sind *Wasilej v. Maikow* [st. 1778]; *Jelagin*; *Alex. v. Sumarokow*; *Bogdan v. Jeltschaninow*; *Wlad. Lukin*; *Alex. v. Wolkow* und besonders *Cheraskow* und *J. Dmitriew*. — Die *Prosa* wurde anfänglich nur von *geistlichen Rednern* bearbeitet; z. B. *Simeon* aus Polozk [st. 1680], dem Lehrer Peters I; *Theophan Prokopowitsch* [st. 1736]; *Gedeon* [st. 1763]; *Dmitri Setschenow* [st. 1767]; *Platon* u. s. w. *Lomonossow* und *Jelagin*, besonders aber *Katharina* II vervollkommneten die Prosa beträchtlich und in den neuesten Zeiten zeichnet sich *N. Karamsin* vorzüglich aus. Der gröfste Reichthum der schönen Literatur in Rufsland besteht vor der Hand noch in Uebersetzungen und Nachbildungen; die zum Emporbringen der Nationalliteratur getroffenen zweckmäfsigen Anstalten lassen aber bald schätzbare Originalarbeiten in grosser Anzahl erwarten.

105.

In *Polen* hatten seit dem Ende des 15. Jahrh. Adel und Klerisey die Repräsentation der Nation an sich gerissen, arbeiteten mit wildem Partheygeiste an Lähmung der königl. Gewalt und überliesen sich [bes. s. 1572] einem unbändigen egoistischen Freyheitstaumel. Das Volk hatte keine Rechte und keine politische Existenz; es blieb ungebildet und war für die schnell verbreitete Kirchenreformation [1548 — 72] unempfänglich; nur die beiden privilegirten Stände hatten Kenntnisse und zogen von der bis zum kühnsten theologischen Skepticismus sich erhebenden liberaleren Denkart einigen Gewinn. Sonderbar genug contrastiren in diesem Zeitalter hohe liter. Cultur und barbarische Finsterniss. Der bald ausbrechende und durch verleumderischen Einfluss der Jesuiten unterhaltene Factionshass zwischen Katholiken und Dissidenten, die mit dem zunehmenden Sinken des königlichen Ansehens vergesellschaftete verderbliche Anarchie, der mit den sächsischen Augusten einheimisch gewordene gränzenlose Luxus und die im gleichen Verhältnisse mit der Verwilderung und Vernachlässigung des Volks sich sichtbarer äussernde Ohnmacht des Staats stellten den Versuchen ehrwürdiger Patrioten, an der Nationalveredelung zu arbeiten und die in den Staub getretenen Rechte der Menschheit zu retten, unübersteigliche Hindernisse entgegen. Der neueste allzu rasch gefasste und ausgeführte Plan [1791], eine feste Verfassung und in dem Bürgerstande eine Nation zu begründen, endete [den 10ten Oct. 1794] mit der Auflösung des Staats. — Universitäten und Schulen waren in der traurigsten Verfassung. Die Literatur in Polen hatte sehr glänzende Perioden, ob sie gleich nie Nationalliteratur seyn konnte; beynahe in allen Fächern existiren schätzbare Originalwerke oder trefliche Uebersetzungen; unter den Dichterwerken in lat. u. polnischer Sprache befinden sich mehrere Meisterstücke und die vaterländische Geschichte ist mit Geist und Geschmack bearbeitet worden. Seit dem politischen

Ende

Ende der Republik Polen scheint ein wohlthätiger literärischer Enthusiasmus erwacht zu seyn; die zu Warschau [den 9. May 1801] errichtete Gesellschaft der Freunde der Wissenschaften bethätigt einen rühmlichen liter. Eifer, die Schulanstalten werden zweckmäßig organisirt und die Anzahl der Schriftsteller in der Landessprache vermehrt sich beträchtlich; besonders lebhaft sorgen die russische und preussische Regierung für den Wohlstand und die Cultur der ihnen untergebenen polnischen Provinzen.

Vergl. *Nachrichten über Polen.* Salzburg 1793. Th. 1. S. 192—296. — *J. S. Kaulfuss* macht Hofnung zu einer polnischen Literärgeschichte. — *Gasp. Niesiecki Korona Polska.* — *Sim. Starovolscii Scriptorum Polon. ἑκατοντάς s. C illustr. Poloniae Scriptorum Elogia et vitae.* Frankf 1625; Vened. 1627; *c. ul.* Bresl. 1734. 4; *Ej. de claris oratoribus Sarmatiae.* Flor. 1628. 4; *Ej. Monumenta Sarmatarum.* Cracau 1655. F. — *F. D. A. Janozki literarum in Polonia instauratores.* Danzig 1744; . . . *propagatores.* Das. 1746. 4; *Ej. Pol. lit. nostri temp.* Bresl. 1750—56. 4. Th. 8; *Dess. Lexikon der jetztleb. Gelehrten in Polen.* Das. 1755. 2 Th. gr. 8; *Dess. Poln. Büchersaal.* St. 1. Das. 1756. 8; *Ej. Excerptum Pol. literaturae bujus atq. super. aetatis.* Das. 1764. 4 Th. 8; *Ej. Musarum Sarmat. specimina nova.* 1771. 8; *Ej. Sarm. Literaturae nostri temp. fragmenta.* 1773. 8; *Ej. Janociana s. clar. et illustr. Poloniae auctorum . . . memoriae.* Warschau 1776—79. 2 voll. gr. 8. — *C H. Tromleri diatr. de Polonis latine doctis.* Das. 1776. gr. 8. — *Dav. Braun de Scriptorum Poloniae et Prussiae historicorum, politicorum et ICtorum . . . virtutibus et vitiis catalogus et judicium.* Cöln (Elbingen) 1723; Danzig 1739. 4. — (*Dubois*) *Essay sur l'histoire literaire de Pologne.* Berlin 1778. 8. betrift blos Geographie u. Naturkunde. —

a) Die reiche, bildsame und melodische *polnische Sprache* wurde früh cultivirt und auch in Polen ist die Bibelübersetzung (die älteste von 18 Gelehrten verfertigt, unter welchen sich *Andr. Tricesius* durch Kenntniss der Muttersprache und Geschmack auszeichnet: Brzesc 1563. gr. F.; vergl. *A. L. Anz.* 1797. no. 41. 42. und *Sylv. W. Ringeltaube Nachr. von den poln. Bibeln.* Danzig 1744. 8) eine

eine der frühesten Beurkundungen der sich bildenden Büchersprache. Fortschreitend gewann sie durch Dichter, Redner und zahlreiche Uebersetzer; in unsern Tagen fängt man allgemeiner an, den inneren reichen Gehalt und die Schönheit derselben nach Verdienst zu würdigen. Vergl. * *J. S. Kaulfuss über den Geist der polnischen Sprache.* Halle 1804. 8. — *Sprachlehren* von *J. Moneta* (*Enchiridion Polonicum* etc. Thorn 1722 etc.; Breslau 1786. 8); *G. Schlag* (Breslau 1734 etc.; 1768. 8); *Al. Adamowicz* oder *Woide* (*Prakt. Poln. Gr. für Teutsche mit einem Wörterb.* Berlin 1793. 8); *Stawski* (*Handb. zur Erlern. der P. Spr.* Bresl. 1795. 8) und *J. L. Cassius* (*Lehrbegriff der poln. Spr.* Berlin 1797. gr. 8). — *Wörterbücher* von *Greg. Cnap* (*Thes. Pol. lat. graec. et lat. pol.* Cracau 1621. F.; 1643; Posen 1698; 1716. 2 voll. 4); *Schwarz* (*T. Poln. WB.* Königsb. 1769. 8) und *Dan. Vogel* (*P. T. Wörterb.* Bresl. 1786. 8); von *G. H. Bandtke* haben wir ein vollst. WB. zu erwarten.

b) An schätzbaren *Dichterwerken* ist die polnische Literatur ungemein reich und die in bedeutender Anzahl vorhandenen Uebersetzungen ausländischer Gedichte (z. B. Homer v. *Dmochowski* und *Przybylski*; Horaz im 16ten Jahrh. v. *Joh. Kochanowsky*; in der Mitte des 17ten Jahrh. v. *Seb. Patrycy* und *Jan. Libicki*; in d. Mitte des 18. Jahrh. v. *Ad. Naruszewicz*, dem Verf. einer class. Uebersetzung des Tacitus; Martial v. *Antonowicz* u. *Jos. Minasowicz*; Tasso's befr. Jerus. v. *Pet. Kochanowski*, dem jüng. Br. des grossen Dichters etc.) übertreffen an poetischem Gehalte und in Sprache und Versbau fast alle gleichzeitige ähnliche Versuche anderer literärisch ungleich reifer gebildeter Nationen. Einige der berühmtesten und achtungswürdigsten Dichter sind folgende: *Johann Kochanowski* [geb. 1530; st. 1586] gebildet in Italien, ein grosser Lyriker und überhaupt das Muster der polnischen Dichter; seine Gedichte sind theils Originale theils Nachbildun-

dungen griech. und röm. Classiker; auch die lat. sind trefflich. — Unter s. Nachfolgern im 17. Jahrh. sind *Vesp. Kochowski* und *Joh. Twardowski* bemerkenswerth, ob sie gleich oft einen wenig geläuterten Geschmack verrathen. — In der neuesten Zeit zeichnen sich aus der Fürstbischof *Ignaz Krasicki* [geb. 1734; st. 1801] classisch als Dichter und Prosaist, vorzüglich ein witzig-launiger Satyriker, der noch lange unerreichtes Muster bleiben wird; s. Epopöe (*Woyna Chocimska*) hat herrliche Stellen und mahlerische Schilderungen; in der Mäuseade (*Myszeis*) liegt mancher feiner Zug und sarkastischer Einfall; die Uebersetzungen mehrerer Ossianschen Gedichte sind äusserst gelungen. Seine Romane haben eine moralische Tendenz. — *Franciszek Karpinski* Lieblingsdichter der gebildeteren Volksklassen in Polen; meisterhaft sind s. nationellen *Sielanki*; feurig und kraftvoll die lyrischen Gedichte; sanft und zart die Elegien; auch die Uebers. des Delilleschen Ged. *les Jardins* gehört zu den gelungensten: *Zabawki Wierszem i Proza*. Warschau 1790. 2 Th. 8. u. m. a. — *Val. Gurski* gedankenreich, kurz, glücklich im leichteren zärtlichen Liede und in schildernden oder belehrenden poet. Darstellungen: *Rozne Dziela Wierszem i Proza*. Warschau 1784. 2. — *Julian Ursyn Niemcewicz* ein trefflicher Redner und aufgeklärter Patriot, dessen dramatische Arbeiten durch Wahrheit der Charakterzeichnung, leichten Dialog, sententiöse Energie und harmonischen Versbau ungetheilten Beyfall erhalten haben: *Powrot Posla*. 1790; *Kazimierz W.* 1792. — Am nächsten kömmt ihm *Mich. Krajewski* in *Leszek Biaty* 1791. — Vergl. überhaupt: *Zabawy przyiemne y pozyteczne ze Slawnych wieku zego autorow zebrane*. Warsch. 1771 f.; *Sielanki Polske*, Das. 1778; *Theatr Polsky*. Das. 1779 f. 10 voll. 8. —

106.

Böhmen's (S. 374) Nationalliteratur, durch Freyheitsliebe und religiösen Enthusiasmus gehoben, hatte unter *Rudolph* II [1577—1612] ihr goldenes Zeitalter. Das Emporstreben der Nation zur höheren lit. Cultur endete mit dem dreyssigjährigen Kriege [1620 f.]; das Land wurde verheert und sein Wohlstand zernichtet; die Nichtkatholischen, welchen die böhmische Literatur ihr Daseyn und ihre Blüthe verdankte, wanderten aus; die als ketzerisch verschrieenen böhmischen Schriften wurden aufgesucht, um verbrannt zu werden; in Gerichten und Geschäften drängte sich die teutsche, in Büchern die lateinische der Landessprache vor; hierarchische Finsterniss nahm überhand. Mit *Joseph* II erwachte wieder einiger Eifer für die Nationalliteratur und dieser zeigt sich auch jetzt noch wirksam, ohne jedoch von einem allgemein bedeutenden Erfolge begleitet zu seyn.

Vergl. S. 374. — *Fortunati Durich Bibliotheca slavica antiquissimae dialecti communis et ecclesiasticae universae Slavorum gentis.* Wien 1795. gr. 8 (Hauptdialekte der slavischen Sprache: 1) *Böhmisch*, mährisch, slowakisch, ungarisch. 2) *Polnisch* m. mehreren Mundarten. 3) *Illyrisch* [*Jac. Micalia Diction. illyrico-it. lat.* 1640. 8; *Della Bella Diz. ital. lat. illirico.* 1728. 1785; *Illyr. t. WB.* Wien 1790. 8; *Joach. Stulli Lex. lat. ital. illyricum.* Pesth 1801. 2 voll. 4], servisch, bosnisch, dalmatisch u. bulgarisch. 4) *Windisch* [*Körner v. der wend. Sprache.* Lpz. 1766. 8; *G. Sollenski wend. Sprachl.* Zilli 1791. 8; *O. Gutsmann wind. WB.* Klagenfurt 1789. 4], kroatisch, sorbisch. 5) *Russisch* mit mehreren Mundarten) — *Chr. F. Schnurrer Slavischer Bücherdruck in Wirtemberg.* Tübingen 1799. gr. 8. Nachr. v. Büchern in windischer u. kroat. Sprache. — *J. Dobrowski Böhmische u. Mährische Literatur.* Prag 1779—81. 2 voll. 8; *Liter. Magazin für Böhmen u. Mähren.* Das. 1786—87. 3 St. 8. — *Faustin Prochaska Miscellaneen der böhm. u. mähr. Literatur* etc. Prag 1784—85. 3 St. gr. 8. —

Die *böhmische Sprache* war schon gegen Ende des 14. Jahrh. Büchersprache und gewann im 15. und 16. Jahrh. fortschreitend an Bestimmtheit, Correctheit, Reichthum und

Wohl-

Wohlklang. Sehr bald wurde die Bibel überfetzt (Prag 1488; Kuttenberg 1489; Venedig 1506 u. f. w.), und im 16. Jahrh. drängten fich die Uebertragungen aus älteren und neueren Sprachen; an Nationaldichtern, unter welchen *Simon Lomnicky* von Budec der berühmtefte ift, war kein Mangel und auch hiftor. und wiffenfch. Schriften wurden in der Landesfprache abgefafst. — Sehr häufig ift die böhm. Spr. in der älteren Zeit *grammatikalifch* bearbeitet worden, z. B. v. *Benefs Optat* und *Pet. Gzel* (Namieft 1533; *Ortbogr.* Daf. 1535); *Matth. v. Benefchau* (Prag 1577. 8); *Andr. Klatowsky* (Pr. 1578. 8); *Laur. Ben. v. Rudozerin* (Pr. 1603. 8); *Dan. v. Weslawina* (*Nomenclator.* Pr. 1586; *Sylva quadrilinguis.* Daf. 1598) u. f. w. Neuerlich haben fich um das Studium der b. Spr. verdient gemacht *Paul Dolezal* (*Gr. flavo-bohemica.* Pofen 1746. 8); *J. Wenz. Pohl* (Wien 1756; 1764; 1773; 1783. 8); *K. J. Tham* (Prag 1785. 8) u. *F. J. Tomfa* (*Gr.* Prag 1782; *Elementarwerk der b. t. u. lat. Spr.* Daf. 1784. 8). — *Wörterbücher* haben wir von *K. J. Tham* (*t. b. WB.* Pr. u. Wien 1788. gr. 8) und *F. J. Tomfa* (*t. b. WB.* Pr. 1789. 8; *vollft. b. t. lat. WB.* Daf. 1791. gr. 8). —

107.

Ungern's (S. 373) literärifche Cultur, gröfstentheils aus Italien entlehnt und von Ausländern gepflegt, konnte fich unter den indolenten Nachfolgern des grofsen *Matthias* nicht behaupten; ariftokratifcher Factionsgeift, Fehden und Türkenkriege zerftörten die Culturanftalten und führten Barbarey und Unwiffenheit zurück. Bald aber entftand vermittelft der Reformation zwifchen Ungern und Teutfchland eine eben fo enge Verbindung, wie fie vorher mit Italien gewefen war; die Reformationsideen verbreiteten fich fchnell [f. 1564] und die lernbegierigen Ungern bildeten fich in Teutfchland. Das Monopol der Literatur ward der Klerifey entzogen; die von religiöfer Freygebigkeit

reich-

reichlich unterstützten Unterrichtsanstalten, unter Leitung gelehrter Teutschen, und die Buchdruckereyen vermehrten sich; der Protestantismus belebte die liter. Betriebsamkeit sichtbar. Nur zu früh aber erzeugte die Reformation einen ihre fruchtbaren Segnungen ersticken den Sektenhaß, und kirchlich-politische Erschütterungen und Bedrückungen; die um das katholische Schulwesen in ihrer Art und zu ihren Absichten verdienten Jesuiten boten alles zur Unterdrückung der Protestanten auf und das Erliegen der Cultur der Nation und der Landessprache war die nächste Folge dieser Anstrengungen. Erst als *Joseph's* II Reformen eine Unterdrückung der Nationalsprache befürchten liessen, erwachte patriotischer Enthusiasmus dafür und dauert jetzt in veredelter Gestalt noch fort. Vielseitige gründliche Gelehrsamkeit ist unter den gebildeteren Volksclassen in Ungern einheimisch, aber die strenge Censur erschwert die freyere Aeusserung derselben; die vaterländische Geschichte wird trefflich bearbeitet; Mathematik und Naturkunde stehen in grossem Ansehen; und die liberaleren Ansichten protestantischer Theologen fangen an Eingang zu gewinnen. Möchte der edeln, grosherzigen und kraftvollen Nation bey ihrem Emporstreben zur höheren intellectuellen und ästhetischen Cultur nur in demselben Verhältnisse, in welchem einige ihrer Grossen ihr freygebige und vielwirkende Unterstützung angedeihen lassen, von der Regierung kein Hinderniss aus unverdientem Mistrauen entgegen gestellt werden! —

Vergl. S. 373. — * *Catalogus Bibl. Szechenyiano-Regnicolaris Supplementum* I *Scriptores hungaros et rerum hung. typis editos complectens. A—Z.* Presb. 1803. gr. 8. — *Steph. Sándor Magyar Könyvesház* etc. Raab 1803. 8. — *J. B. Molnár Mag. Könyv ház.* Presb. 1783. f. 8. — *Merkur von Ungern.* Das. 1787. 4 Th. 8. — *Schedius* s. oben S. 555. — *Steph. Sándor Sokféle.* 1800 f. 9 St. 8.; vorzüglich St. 3. S. 80 u. St. 8. S. 40. — *J. Seivert Nachrichten von Siebenbürgischen Gelehrten und ihren Schriften.* Presb. 1785. 8. — *IntBl. d. ALZ.* u. der *Jen. ALZ.* —

Die

Die aus der finnischen ausgegangene und mit der slavischen verschwisterte *ungersche Sprache* ist einfach, biegsam und wohlklingend; im Reformationszeitalter wurde sie zur Geschäfts und Büchersprache erhoben und frühzeitig grammatikalisch geregelt; aber kaum war der Anfang gemacht, sie zu bilden und gebrauchen, als traurige innere Staatsverhältnisse und äussere Unfälle den jugendlich-raschen Muth der Nation erschlafften und die übermüthige katholische Hierarchie Scholasticismus, Geistesträgheit und Barbarey wieder beförderte. — Die älteste ung. *Grammatik* schrieb *Joa. Stephanus* (Vi-Sziget 1539. 8). Unter den neueren sind bemerkenswerth die von *M. Adami* (Wien 1760); *J. Fárkas* (W. 1779. gr. 8); *G. Nagy* (*Einleitung in d. ungr. philos. Sprachl.* W. 1793. 8); *Sam. Gyamatthi* (*Krit. G.* Klausenb. 1794. gr. 8; *Affinitas l. hung. c. l. fennicae orig. . . grammatice demonstrata*); v. einer Gesellschaft in Debrezin (Wien 1795. 8); *Paul v. Beregszászi* (*Vers. e. mag. Sprachl.* etc. Erlang. 1797; *Ueber d. Aehnlichkeit der ungr. Spr. mit den morgenländischen.* Lpz. 1796 4). — Die Bildungsgeschichte stellt aus Sprachdenkmälern am richtigsten und anschaulichsten dar *J. Nic. Révai* in: *Antiquitates literaturae hungaricae* etc. Pesth 1803. 8. vol. 1. — *Wörterbücher* haben wir von *Alb. Molnár* (*Lex. lat. gr. hung. et hung. lat.* Frankf. 1604; *ed. J. C. Beer.* Das. 1708. 2 voll. gr. 8); *Franz Papai Pariz* (*Dict. lat. h. et h. l.* Leutschau 1708; Tyrnau 1760; Caschau 1777, 2 voll. gr. 8) und *Jos. Márton* (*Teutsch-Ung. u. U. T. Handlexikon.* Presb. 1799—1800. 2 Th. 8; * 2te Ausgabe. Wien 1803. 4 Th. gr. 8). —

Die im Verhältnisse zu andern Nationen geringe Anzahl der Ungerschen Schriftsteller und Schriften berechtigt aus leicht begreiflichen Gründen zu keinem nachtheiligen Schlusse auf die Beschaffenheit der intensiven literärischen Cultur der Nation. Die Bibel wurde sehr bald [um 1456] von *Ladisl. Báthori* in die Landessprache übersetzt und im 16.

Jahrh. zeichnen sich die Bibelübers. des *Bened. Komjathi* (Cracau 1533), *Gabr. Pesti* (Wien 1536) und besonders des *Joh. Sylvester* (Vi-Sziget 1541. 4) aus, denen späterhin mehrere, darunter die geschätzte *Kaldi*sche, folgten. Auch andere ältere und neuere Schriften wurden um dieselbe Zeit in das Ungersche übertragen. Im 16. Jahrh. sind bemerkenswerth: der fruchtbare Dichter *Sebast. Tinódi* [l. 1552], auch Verf. einer interessanten, von *Istuánfy* stark benutzten Chronik (Klausenb. 1554); und der ung. Pindar *B. Balassa* [st. 1594]. *Lor. Szegedi* schrieb eins der ältesten ung. Drama's, den Sündenfall der ersten Eltern (Debrezin 1575), und *Pet. Bornemiszsza* übersetzte [um 1580] die Klytemnestra. — Im 17ten Jahrh. machten die Schriften des Card. *P. Pazmany* Epoche; berühmte Dichter waren *Ladisl. List; Pet. Beniczki*; vorzüglich der gefühlreiche, mahlerische und harmonische *Steph. Gyongyösi* (Ged. herausg. v. *Mich. Landerer*. 1796. 2 voll. 8) und der kraftvolle religiöse Sänger *Georg Tranouszki* (*Cithara Sanctorum*. Leutschau 1635 u. oft, späterhin beträchtlich vermehrt). — Im 18. Jahrh. zeichnen sich aus *Graf Joh. Lázár* [st. 1772]; *Sam. Hruskouicz* [st. 1748]; *Georg Veresloi; Benj. Szönyi; Georg Sztrecsko* u. m. a. Der jetzt beliebteste Nationaldichter ist der talentreiche *Mich. Vitéz* (*Csokonai*), mit welchem mehrere hofnungsvolle Dichter wetteifern, um die Nationalliteratur durch Originalarbeiten und gelungene Uebersetzungen zu bereichern.

108.

Die *Türken*, welche das Arabische Kalifat, dessen Söldner sie gewesen waren, gestürzt und von Asien aus nach Europa hin Eroberungen gemacht hatten, waren im 16ten Jahrh. ein furchtbar kriegerisches Volk, bey welchem morgenländischer Regierungsdespotismus, fanatische Religions-Pedanterey und zum Hauptzuge im Nationalcharakter geworden

wordene Superstition keine literärische Cultur aufkommen liessen. Was sie an Kenntnissen besassen, war arabischen Ursprungs und meist alles ärmlich; nur in der Dichtkunst zeichneten sich mehrere trefliche Köpfe aus und unter ihren historischen Werken befinden sich einige schätzbare. — Den Juden wurde [1576] verstattet, eine Buchdruckerey zu Konstantinopel anzulegen, in welcher aber keine arabische Bücher gedruckt werden durften. Der Vezier *Ibrahim* legte [1726] eine türkische Buchdruckerey an (das erste in dieser gedruckte Buch war *Kitab Lugat Wankuli* *1728; *NA.* 1758. 2 voll. F. und das lezte *Kitab Lisanul agiem et Musemna* 1742. 2 voll. F.), welche nach s. Tode einging und erst späterhin [1784] auf das neue eingerichtet wurde. Wenn gleich in der neuesten Zeit das Kabinet und Militär des türk. Staats europäisirt worden, so ist doch keine Aussicht zur europ. Civilisation der Nation.

Vergl. *Ch. W. Lüdecke Beschreib. des türk. Reichs.* Leipz. 1771—89. 3 voll. 8. — *Muradgea d'Ohsson Tableau géneral de l'empire Othoman.* Paris 1787. F. (*T. im Ausz. von Ch. D. Beck.* Lpz. 1788. 2 voll. 8); *Tableau hist de l'Orient.* Das. 1804. 2 voll. 4. — *GB. Donado Letteratura de' Turchi* Vened. 1688. 8. — *GB. Toderini Letteratura Turchesca.* Das. 1787. 3 Th. gr. 8; *T. mit Anm. v. Ph. W. Gottl. Hausleutner.* Königsb. 1790. 2 voll. gr. 8. — *N. T. Merk.* 1790. St. 1 S. 61. St. 2. S. 190. —

Latifi oder biograph. Nachrichten von vorzüglichen türkischen Dichtern (bis 1550) *nebst einer Blumenlese aus ihren Werken . . . übers. v. Th. Chabert.* Zürich 1800 8. — *Hadschi Chalfa* oder *Mustapha Ebn Abdallah*, oder *Katib Tschelebi* [st. 1657] Wissenschaftliche Bibliographie u. m. a.; daraus *Herbelot* oben S. 4; und *Encyclopädische Uebersicht der Wissensch. des Orients* etc. Leipz. 1804. 2 voll. gr. 8; vergl. *A. L. Zeit.* 1804. no. 295—300. —

B. A. Jenisch Comm. (oben S. 3) S. 87 f. — *Hier. Megiseri Institutiones l. turc. c. vocabulario.* Leipz. 1612. 8. — *J. D. Schieferdecker Gr. turc.* hinter *Nucleus institutt. arab.* Lpz. 1695. 8. — *Franc. a Mesguien Meninski Instit. l. turc.* Wien 1680. F.; *cur. A. F. Kollar.* Das. 1756. 2 voll. 4; (*Pet. Hol-*

Holdermann) *Grammaire turque.* Konstantinop. 1730. 4. — (*Jos. de Preindl*) *Gr. t. . . . avec un vocabulaire.* Berl. 1789. 8. — *Cos. Comidas de Carbognano primi principi della Gr. turca.* Rom u. Leipz. 1795. 4. — * *F. a M. Meninski Thes. ling. or. s. Lexicon arab. pers. turcicum.* Wien 1680—87. 4 voll. F.; **rec. et auct. a B. a Jenisch.* Das. 1780—1803. 4 voll. F. — *Scherbi Tobschi Vebbi.* Skutari 1802. 4. —

Die *Neu-Griechen* verlohren unter der drückenden türkischen Oberherrschaft ihre lit. Cultur fast gänzlich; nur ihr empfänglicher Sinn dafür, ihre Regsamkeit, ihr Nationalstolz und ihre Liebe zur Poesie konnten ihnen nicht geraubt werden. Die Geistlichen und Mönche sind Inhaber der gelehrten Kenntnisse und zeigen sich in der Regel wenig geeignet zum Anbau und zur Verbreitung derselben; die Unterrichtsanstalten sind ärmlich und die Unterrichtsmethode schlecht. Es existirt nur eine Buchdruckerey zu Bukarest; die meisten neugriechischen Schriften erscheinen in Wien, Venedig und Leipzig. Die wissbegierigen Neu-Griechen bilden sich in Teutschland und Frankreich; durch sie werden seit 20—30 Jahren viele wissenschaftliche Werke in die Landessprache übersetzt und vorzüglich interessiren sie sich für Naturkunde und Mathematik; auch ihre alte Nationalliteratur wird von ihnen bearbeitet. Sollten die lang erwarteten politischen Revolutionen im Osten Europa's eintreten, so würde gewiss der griechische Nationalgeist mit verjüngter Kraft erwachen und an den literärischen Fortschritten der gebildeteren Nationen den thätigsten Antheil nehmen.

Vergl. *Fabricii Bibl. gr.* vol. XI. p. 770; *Bibliographia antiquaria.* c. 4. p. 174. — *J. J. Biörnståhl Briefe auf seinen ausländ. Reisen.* Lpz. u. Rostok 1777—83. 6 Th. 8. der 6te Th. —

J. M. Lange Philologia graeco-barbara. Nürnb. u. Altdorf 1708. 4. — *P. Mercado nova Encyclopaedia missionis apostolicae in R. Cypri s. Institutiones linguae graecae vulgaris.* Rom 1732. 4. — *Alessio de Somavera Tesoro della lingua greco-barbara ed italiana.* Paris 1729. 2 voll. 4. — *C. Weigel* λεξικον απλορωμαι-

κον

κῶν γλῶσσ. καὶ ἰταλ. *Neugriech. teutsch-ital. WB.* Leipz. 1796. gr. 8. —

104.

Unter den *Juden* (S. 490) erhielt sich fortdauernd einige literärische Betriebsamkeit und mehrere ihrer Gelehrten zeichnen sich durch Scharfsinn, vielumfassende Einsicht, und vorurtheilsfreye Denkart aus; aber freilich nur Ein *Spinoza* hat in der ganzen europ. Welt Epoche gemacht. Seit dem Ende des 18. Jahrh. besuchen die Juden häufiger christliche Lehranstalten und werden in grösserer Zahl active Bürger der bürgerlichen Gesellschaft und der Gelehrtenrepublik; die Reformationsvorschläge ihrer hellerdenkenden Glaubensgenossen finden Eingang und ihre religiöse Verfassung nähert sich, besonders in einigen teutschen Staaten, in Frankreich und in den Niederlanden, einer wohlthätigen, dem Geiste des Zeitalters angemessenen Umstaltung. Ausser der Bearbeitung ihrer Religionsbücher, beschäftigten sich die jüdischen Gelehrten mit Mathematik u. Philosophie und Medicin. —

Vergl. oben S. 336. — Die trefliche von *David Oppenheimer* zu Hannover gesammlete jüdische Bibliothek ist im Besitze des *Isaak Seligmann Berend-Salomon* zu Hamburg: *Catalogus.* Hamb. 1785. 4. Vergl. *Acta. hist. eccles.* T. 4. p. 877. —

Einige der merkwürdigsten gelehrten Juden sind: *Abraham de Balmes* aus Lecci, öffentlicher Lehrer der Philosophie zu Padua [st. 1523], übersetzte des Ptolemäus astron. Isagoge und einige philosophische Abhandlungen des Averroes ins Lateinische, und schrieb eine gelehrte und reichhaltige hebr. Grammatik: *Mikne abraham.* Vened. 1523; Hanau 1594. 4. — *Juda Abarbanel* oder *Leo Hebräus*, der älteste Sohn des berühmten *Is. A.* (S. 492), Verf. vielgelesener hebr. Dialogen von der Liebe, welche in die meisten Sprachen übersetzt worden sind: ital. Rom 1535. 4. — *Jacob ben Chajim* aus Tunis [bl. 1525.], Cor-

pel Verf. einer Encyclopädie der Mathematik u. Philosophie, *Maamar* [illegible] *vechochma*. Lond. 1771. 4 und einer Uebers. des Pred. Salomons, *Tocachad megbilla*. Hamb. 1784 4. — *Salomon Maimon* aus Neschwitz in Lithauen [geb. 1753; st. 1800], von dem wir außer vielen scharfsinnigen philosophischen Schriften und Aufsätzen, haben: *More Nebuchim* etc. Berlin 1791. 4; *Lebensgeschichte v. ihm selbst*. Das. 1792—93. 2 Th. 8. — *Naphtali Herz Wessely* aus Hamburg [geb. 1726; st. 1801], ein fruchtbarer und glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die Moseide: *Schire Tapheret*; Berl. 1788. 8. 3 *T. m. Anm.* ebendas. — Der philosophische Arzt *Markus Herz* aus Berlin [geb. 1747; st. 1803]: *Briefe an Aerzte*. Berl. 1777—84. 2 Th.; *Vers. über d. Schwindel*. Das. 1786; 1791. gr. 8. u. m. a. — *Isaak Abraham Euchel* zu Königsberg [geb. 1758; st. 1803], hochverdient um die Geistescultur f. Glaubensgenossen: *d. Sammler*. Königsb. u. Berl. 1784—86. und 1788—90. 8.; *Gebete*. Königsb. 1787; Berlin 1799. 8; *Sprüche Salom*. K. 1790. u. m. a. — *David Friedländer* aus Königsberg [geb. 1751], ein helldenkender und freymüthiger Mann, von dem wir Uebers., Gedichte, Abhandlungen, und das *Sendschreiben einiger jüd. Hausväter an W. A. Teller*. (Berlin 1799) haben. — *Moses Hirschel*, *Sim. Hochheimer* u. m. a.

§ 104.

[e] *Die außereuropäischen Nationen* können in Ansehung der lit. Cultur kaum in Erwähnung kommen. *Mittel-Asien* hat einige lit. Cultur, einen dürftigen Nachlaß der syrisch-arabischen. In *Süd-Asien* und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, die Wißbegierde der Eingebohrnen zu wecken, ihre Aufmerksamkeit auf die interessanten Denkmäler ihrer gebildeteren Vorfahren hinzuleiten und sie mit den nützlichsten Erfindungen der Europäer bekannt zu machen;

doch

1592; *verm.* Frankf. u. Amst. 1692. 4. — R. *Juda Arie* aus Venedig [st. 1648] schrieb unter andern: hebr. italiän. Wörterbuch, *Gbelud jebuda.* Venedig 1612; Padua 1640. 4; Gedächtnisskunst, *Lev arie.* Vened. 1612. 4; Leichenreden und Gedichte, *Midbàr jebuda.* Vened. 1602. 4; *Gesch. der hebr. Gebräuche.* Ven. 1687. 12; oft; *franz. v. R. Simon.* Paris 1710. Auch gab er die grosse Kabb. Bibel heraus: Venedig 1617. 4 voll. F. — R. *Manasse ben Israel* aus Portugal [geb. 1604; st. 1657?], gebildet in Amsterdam und schon im 17. Jahre Rabbi einer der bedeutendsten Synagogen daselbst, wegen s. Gelehrsamkeit und Rechtschaffenheit auch von christl. berühmten Gelehrten gesucht und geschätzt. Wir haben von ihm ein polemisches Werk gegen das Christenthum; *Conciliador o de la convenienciá de los lugares de los escriptura.* Amsterd. 1632 — 51. 4 voll. 4; *Thesouro dos dinim.* Amsterd. 1645. 5 Th. 8; *Mikve Israel, Esperanca de Israel.* Amsterd. 1650. 8; *hebr. v. Eliakim ben Jacob.* Das. 1698; 1703. 8; eine Abhandlung von der Unsterblichkeit d. Seele, *Niscmàd ebajim.* Amsterd. 1652. 4; Bibelausgaben u. m. a. — *David Coen de Lara* [st. 1674]; Verf. eines ausführlichen, nicht beendeten, talmud. rabb. Wörterbuchs: *Cheder Cheuna.* Hamburg 1667. F. — Der unsterbliche Denker *Bened. de Spinoza* [st. 1677] vergl. unten §. 119. — R. *Joseph Athias* Buchdrucker zu Amsterdam [st. 1700] besorgte zwey trefliche Bibelausgaben (Amsterd. 1661; 1667. 2 voll. 8) und eine jüd. teutsche Uebersetzung der Bibel: Amsterd. 1679; 1687. F. — *Schabtai ben Joseph* aus Kalisch in Polen [st. 1719] sammlete eine reichhaltige rabbinische Bibliothek in vier Theilen in treflicher systematischen Ordnung: *Sifte jescenim.* Amsterd. 1680. 4; auch hatte er an der eben erwähnten jüd. teutschen Bibel grosen Antheil. — *Salomo Salmon* [l. 1753] als geistl. Redner berühmt. — *Aaron Sal. Gumperz* der Lehrer Moses Mendelssohns. — *Moses Mendelssohn* oben S. 725. — *Mardochai Gumpel*

pel Verf. einer Encyclopädie der Mathematik u. Philosophie, *Maamar*: *mtora* *vechochma*. Lond. 1771. 4 und einer Uebers. des Pred. Salomons, *Tocachad megbilla*. Hamb. 1784 4. — *Salomon Maimon* aus Neschwitz in Lithauen [geb. 1753; st. 1800], von dem wir ausser vielen scharfsinnigen philosophischen Schriften und Aufsätzen, haben: *More Nebuchim* etc. Berlin 1791. 4; *Lebensgeschichte v. ihm selbst*. Das. 1792—93. 2 Th. 8. — *Naphtali Herz Wessely* aus Hamburg [geb. 1726; st. 1801], ein fruchtbarer und glücklicher Dichter, am berühmtesten durch die Moseide: *Schire Tapheret*; Berl. 1788. 8; *T. m. Anm.* ebendas. — Der philosophische Arzt *Markus Herz* aus Berlin [geb. 1747; st. 1803]: *Briefe an Aerzte*. Berl. 1777—84. 2 Th.; *Vers. über d. Schwindel*. Das. 1786; 1791. gr. 8. u. m. a. — *Isaak Abraham Euchel* zu Königsberg [geb. 1758; st. 1805], hochverdient um die Geistescultur s. Glaubensgenossen: *d. Sammler*. Königsb. u. Berl. 1784—86. und 1788—90. 8; *Gebete*. Königsb. 1787; Berlin 1799. 8; *Sprüche Salom*. K. 1790. u. m. a. — *David Friedländer* aus Königsberg [geb. 1751], ein helldenkender und freymüthiger Mann, von dem wir Uebers., Gedichte, Abhandlungen, und das *Sendschreiben einiger jüd. Hausväter an W. A. Teller*. (Berlin 1799) haben. — *Moses Hirschel*, *Sim. Hochheimer* u. m. a.

110.

[9] *Die aussereuropäischen Nationen* können in Ansehung der lit. Cultur kaum in Erwähnung kommen. *Mittel-Asien* hat einige lit. Cultur, einen dürftigen Nachlass der syrisch-arabischen. In *Süd-Asien* und auf den Inseln sind die Britten geschäftig, die Wissbegierde der Eingebohrnen zu wecken, ihre Aufmerksamkeit auf die interessanten Denkmäler ihrer gebildeteren Vorfahren hinzuleiten und sie mit den nützlichsten Erfindungen der Europäer bekannt zu machen;

doch

doch scheint bis jetzt Europa mehr als Asien durch diese Thätigkeit zu gewinnen. *Dschina* beharrt in seiner einseitigen und alles Fremde und Neue hartnäckig ausschliessenden Originalität; bey mannigfaltigen Kenntnissen und empirischen Fertigkeiten ist die Nation ohne intellectuelle und ästhetische Cultur, welche auch mit dem, theils von der Regierung theils durch die Religion unterhaltenen Mechanismus im Denken und Handeln unvereinbar seyn würde.

Afrika ist ganz barbarisch.

In *Amerika* zeichnen sich allein die nördlichen vereinigten Provinzen aus, welche der Mehrheit nach in gesellschaftlicher und literärischen Hinsicht ganz englisch sind. Zwar ist in ihnen die Literatur der kaufmännischen Industrie untergeordnet und der Gelehrtenstand von unbedeutendem Ansehen, aber doch geschehen Fortschritte im Unterrichtswesen, die Buchdruckereyen vermehren sich, für den Buchhandel existiren [s. 1805] Messen und die Anzahl der Schriften nimmt zu. Naturkunde, Landwirthschaft, Politik und Medicin werden am glücklichsten bearbeitet und interessiren ein nicht ganz kleines Publicum. — *Südamerika* wird äusserst kärglich von Spanien und Portugal mit den (von den Gebern dafür gehaltenen) unentbehrlichsten Kenntnissen versorgt und auch diese werden nur einer sehr kleinen auserlesenen Schaar der Einwohner zu Theil.

Südindien lässt in den ersten Jahrhunderten keine Ausbeute für die Geschichte der literärischen Cultur erwarten.

---

züglich in etymologischen Forschungen, in grammatischen Bestimmungen und im kritischen oder exegetischen Parallelisiren einzelner Stellen treflich beurkundet; und zu dem encyklopädischen Zusammenfassen philologischer Kenntnisse haben *Adr. Junius* (durch s. *Nomenclator.* Paris 1606. 8.), *J. G. Voss* (durch den *Aristarchus.* Amsterd. 1635; 1662; 1695; 2 voll. 4) und *J. le Clerc* (*de arte critica.* Amsterd. 1696 etc.; 1712; 1731. 3 voll. 8) mitgewirkt. *England* darf auf seine Kritiker im 18ten Jahrh. stolz seyn, und schon früher war die Philologie mit der Pädagogik auf das innigste verbunden. — Unter den hier namhaft gemachten Gelehrten, welche sich um die alte classische Literatur Verdienste erworben haben, gehören den *Italiänern* 24 [im XVI. Jahrh. 21; XVII. 1; XVIII. 2]; den *Spaniern u. Portugiesen* 8 [XVI. 8]; d. *Franzosen* 37 [XVI. 15; XVII. 8; XVIII. 14]; d. *Teutschen* 120 [XVI. 18; XVII. 22; XVIII. 70]; den *Niederländern* 51 [XVI. 16; XVII. 13; XVIII. 22]; den *Britten* 27 [XVI. 1; XVII. 3; XVIII. 23]; den *Dänen* 3 [XVII. 2; XVIII. 1]; den *Ungern* 1 [XVII. 1]. — Hätten wir mehrere Werke, wie *L. W. Brüggemann*, view of the english Editions etc. of the ancient gr. and lat. Authors. Stettin 1797; *Suppl.* 1801; gr. 8; so wäre die ethnographische Uebersicht der philol. Literatur sehr viel leichter und gewisser. —

I. Die *griechische Literatur* verbreitete sich von Italien aus nach Teutschland und Frankreich und wurde vorzüglich von *Erasmus*, *Budé* und *Camerarius* befördert; in Teutschland, Frankreich und in den Niederlanden fand sie die eifrigsten Verehrer und thätigsten Verbreiter. Ihr schönstes Zeitalter beginnt nach dem Anfange des 18. Jahrh. und die grösten literärischen Verdienste haben sich Teutsche und Holländer um sie erworben; in England ist sie Lieblingsstudium; weniger Eifer dafür herrscht in Frankreich, wo sich sogar in der neuesten Zeit die Regierung gegen sie erklärt zu haben scheint. Um das ethnographische

sche Verhältniss in Ansehung der Bearbeitung der griechisch. Philologie leichter bestimmen und übersehen zu können, bemerke ich, dass das folgende Verzeichniss der merkwürdigeren griech. Philologen enthält: *Italiäner* 11 [im XVI. Jahrh. 10; im XVII. 1]; *Franzosen* 20 [XVI. 6; XVII. 5; XVIII. 9]; *Teutsche* 64 [XVI. 19; XVII. 8; XVIII. 37]; *Niederländer* 27 [XVI. 8; XVII. 9; XVIII. 10]; *Engländer* 21 [XVI. 1; XVII. 2; XVIII. 18]. — a) Die *Grammatik* würde anfänglich nach den Vorarbeiten der Griechen und bald nach dem Schema der lateinischen behandelt; gründliche Untersuchungen einzelner Theile und Eigenthümlichkeiten der griechischen Sprache und gelehrte Bearbeitung der alten Grammatiker und Lexikographen (Suidas; Hesychius; Ammonius; Möris; Thomas M.; Gregorius; Timaeus u. s. w.) leiteten die Aufmerksamkeit auf tiefere und feinere Sprachkenntniss hin und bereiteten die von *Hemsterhius* und s. Schülern und Nachfolgern zu Stande gebrachte Reform des Systems der griech. Gr. vor. — *Aldus Pius Manuzio* oder *Manuzzi* aus Bassano [geb. 1446; st. 1516], Urheber [1488] der berühmten Aldinischen Druckerey zu Venedig, welche von *Paullus* und *Aldus jun.* [bis 1574] fortgesetzt wurde; das erste von ihm gedruckte gr. Buch war *Laskaris* (S. 362) gr. Grammatik und eine beträchtliche Reihe griech. u. röm. Classiker ging aus seiner Officin hervor; er unterhielt in seinem Hause eine gelehrte Gesellschaft, in welcher über die abzudruckenden Schriftsteller und über die Verbesserungen des Textes gesprochen wurde. Von s. Schriften sind, ausser Anmerkungen und Vorreden zu mehreren Schriftstellern, bemerkenswerth: *Institutiones gram. gr.* Ven. 1515. 4; *Diction. gr.* Ven. 1497; Basel 1519 f.; *Institutt. gr. lat.* Ven. 1501; 1508. 4; *Introductio perbrevis ad hebr. l.*, zuerst bey *Laskaris Gr.*; Ven. 1501. 4. u. s. w. Vergl. *Ch. Th. Unger de A. P. M. vita meritisque* etc. Wittenb. 1753. 4; *Vita . . . da D. M. Manni.* Vened. 1759. 4; **A. A. Renouard Annales*

de

de l'imprimerie des Aldes, Paris 1803. 2 voll. gr. 8; *Serie dell' edizioni Aldine* etc. Padua 1790. 12. — *Richard Crocus* aus London [st. nach 1530], Lehrer des *J. Camerarius*, führte das griech. Sprachstudium in England ein: *Gr. gr. VII. tab. compreh.* Leipz. 1516. 4; *Oratt. de utilitate l. gr.* Paris 1520. 4. Vergl. *J. G. Boehme spec. literaturae Lipsicae saec.* XVI, *in quo de R. Croco* etc. Lpz. 1761. 4. — *Ottmar Nachtigall* aus Strasburg [st. 1535], ein Polyhistor, der die griech. Sprache eifrig verbreiten half, mehrere Ausgaben besorgte, teutsche u. latein. Uebers. verfertigte u. s. w.; *Progymnasmata gr. literaturae.* 1517. 4; Straſb. 1521; 1523. 8. Vergl. *Strobel Misc.* 4. S. 3. — *Nik. Cleynarts* (*Clenardus*) aus Diest in Brabant [st. 1542], dessen Sprachlehre fast das ganze 17. Jahrh. hindurch sich als Schulbuch in den Niederlanden behauptete: *Institutiones in gr. l.* Löwen 1531. 4; Antwerp. 1535; Cöln 1536. 8; sehr oft z. B. *rec. F. Sylburgius*, Frkf. 1580. 8; *auct. a. G. Vossio.* Amsterd. 1650. 8; *Meditationes graecanicae.* Par. 1534. 8. Auch hebr. (*Tabulae in Gr. hebr.* Paris 1529. 8) und arab. Sprachl. schrieb er; anziehend sind s. *Epistolae de rebus muhamedicis.* Löwen 1551; Amsterd. 1566; Hanau 1606. 8. — *Ferd. Nunnez Guzmann* oder *Nonnius Pincianus* aus Valadolid [geb. 1471; st. 1552] führte das Studium der griech. Spr. zuerst in Spanien ein und lehrte sie zu Alcala u. Salamanca. Wir haben von ihm gelehrte Observationen: *Castigationes in Senecam.* (Vened. 1536; Paris 1606 f.), *in Pomp. Melam* (Salam. 1544 f.; Antwerp. 1547. 8) u. *Comm. in Plinii H. N.* Genf 1593. 8. — *Angelus Caninius* aus Anghiari [st. 1557] benutzte die älteren griech. Grammatiker sorgfältig, stellte richtigere Grundsätze vom Syntaxe auf und erklärte die Dialekte bestimmt und fasslich: *Hellenismus.* Paris 1555. 4; *rec. Th. Crenius.* Leiden 1700. 8; *Institutiones l. syr., assyr. atque talm., una cum aeth. atque arab. collatione* etc. Paris 1554. 4. Vergl. *Bayle.* — *Philipp Melanch-*

thon

thon aus Bretten [geb. 1497; st. 1560], der allgemeine Lehrer Teutschlands mit Recht benannt, denn durch seine Schüler und durch zahlreiche Lehrbücher hat er sich um mehrere Generationen höchst verdient gemacht. *M's* Charakter als Mensch und Gelehrter ist sehr ehrwürdig; leider waren seine Sanftheit der Sitten, s. anmaassungslose Bescheidenheit und ächte Humanität jenem stürmischen Zeitalter, in welchem er handelte und wirkte, nicht ganz angemessen; sein Skepticismus, eine Folge des edelsten Wahrheitssinnes und der nie befriedigten Wissbegierde, seine Schonung der Andersdenkenden und sein leidenschaftloses ruhiges, mannigfach sich modificirendes Fortschreiten bedürfen jetzt keiner Rechtfertigung. Unter seinen vielen Schriften zeichnen sich die Lehrbücher durch Deutlichkeit, Ordnung und Gründlichheit aus; mit Uebergehung der theologischen (von denen unten §. 125), wird blos auf einige merkwürdigere Schriften aufmerksam gemacht: *Grammatica graeca.* Hagenau 1518. 4., oft; v. *J. Camerarius* herausg. Leipz. 1545. 8 etc.; *Gr. lat.* (*ed. Kil. Goldstein*) Hag. 1525. 8; **ed. Jac. Micyllus.* Nürnb. 1542; *ed. J. Camerarius.* Lpz. 1552. 8. oft; Anmerk. zu mehreren griech. u. röm. Classikern; *Epistolae.* Wittenb. 1565; *l.* II. Das. 1570; 1574; *l.* III. Bremen 1590; *l.* IV. Nürnb. 1640; *Append. l.* IV. Das. 1645; *Tom.* V. Das. 1646. 8; *Epist. l. nunquam editus.* Leiden 1647. 8; *Epist. farrago* etc. Basel 1565. 8; *Liber cont. epist. scriptas ad J. Camerarium* etc. Leipz. 1569. 8; *Selectiores epist.* Jena 1594. 4; *Opera omnia.* Basel 1541—46. 5 voll. F.; **ed Casp. Peucer.* Wittenb. 1562—64; 1580—1601. 4 voll. F. Vergl. *J. Camerarii de vita Ph. M. narratio* (Leipz. 1566. 4) *rec., notas, documenta, biblioth. libr. Mel. aliaque addidit G. Th. Strobel.* Halle 1777. 8; *Strobel Melanchthoniana.* Altd. 1771. 8. und *Miscell.* u. *Beytr.* — *Andr. du Mas* oder *Masius* aus Lenniaco b. Brüssel [st. 1573], ein gründlicher Interpret des A. T., Theilnehmer an der Antwerp. Polyglotte, treuer Uebers.

meh-

mehrerer syr. Schr. in das Lateinische, schrieb griech. und syrische Sprachlehren und ein griech. Lexikon. — *Matthaeus Devarius* aus Corcyra [st. vor 1588]: *de Particulis l. gr. ed. Petr. Devarius.* Rom 1588. 4 oft; *ed. J. G. Reusmann.* Leipz. u. Schleiz 1775; 1793. gr. 8. — *Joh. Sturm* aus Schleiden b. Cöln [geb. 1502; st. 1589], um die Verbesserung des Strasburger Schulwesens unsterblich verdient und Verf. vieler nützlicher Unterrichtsbücher. Ausser mehreren Edd. griech. u. lat. Schriftst. besonders des Cicero, sind bemerkenswerth: *de literarum ludis recte aperiendis.* Strasb. 1538; 1543. 4; *de Periodis.* Das. 1550. 8; *de imitatione oratt. ll.* III. Das. 1576. 8; *de universa ratione elocutionis rhet. ll.* IV. Das. 1577. 8 u. s. w. Vergl. *Bayle.* — *Joh. Possel* aus Parchim [st. 1591], Verf. einer griech. Syntax (Wittenb. 1561. 8. etc.) und einiger Lehrbücher etc. — *Mich. Neander* aus Sorau [geb. 1525; st. 1595] schrieb mehrere musterhafte Unterrichtsbücher, welche sich lange in Schulen erhalten haben; ausser vielen Ausgaben griech. Classiker (S. 78. 80. u. m. a.) haben wir unter andern von ihm: *Erotemata l. gr.* Ed. 3. 1561. 8; *Tabulae gr. l.* Basel 1553. oft; *Elegantiae gr. l.* 1583. 8. u. s. w. Vergl. *G. Keyselitz vita M. N.* Sorau 1736. 4; *J. C. Volborth Lobschr. auf M. N.* Gött. 1777. 4. u. in *Lit. Chronik* 1. S. 206 (*J. F. A. Kinderling* in *N. Bibl. phil.* T. 4. P. 2. p. 301; u. *Liter. Museum.* B. 1. S. 437); *Chaufepié.* — *Fried. Sylburg* aus Wetter b. Marburg [geb. 1536; st. 1596], vielseitig verdient um die gr. Lit. (S. 123–132. 207. 295; 292. u. s. w.) durch correcte Ausgaben: *Alphabetum gr. de literarum formis* etc. Frankf. 1591. 8; *Rudimenta l. gr.* Das. 1600. 8. etc. Vergl. *J. G. Jung vita F. S.* Berleb. 1745. 8. — *Martin Crusius* aus Gräbern im Bambergischen [geb. 1526; st. 1607], ein vielwissender und ungemein thätiger Gelehrter, eben so vertraut mit der neuern als mit der alten griechischen Sprache. Ausser einer griech. Grammatik und einem WB., haben wir

von

von ihm eine Sammlung gr. Gedichte v. neuern Vf. (*Germano-Graeciae ll.* VI. Basel [1585] F.); eine reichhaltige Beschreibung des neueren Griechenlands (*Turco-Graeciae ll.* VIII. Basel 1584. F.); und die *Annales Suevici.* Frkf 1595 96. 3 Th. F.; *r. fortgef. b.* 1733 *v. J. J. Moser.* Das. 1738. 2 voll. F. Vergl. *Moser's Vorrede; Böck Gesch. d. Univ. Tübingen.* S. 93. — *Thomas van Erpe* oder *Erpenius* aus Gorcum [geb. 1584; st. 1624], der grosse Orientalist, Verf. griech., hebr., chald., syr. Sprachlehren, welche sich durch Vollständigkeit und Methode empfelen, daher auch zu ihrer Zeit sehr gesucht und allgemein gebraucht wurden. Am verdientesten machte er sich um die arabische Literatur, als deren Instaurator er gelten kann: *Gramm. arab.* Leiden 1613; Amsterd. 1659. 8; *c. sel. Locmanni fab.* L. 1636; *ed. J. Golius.* 1656. 4; *r. umgearb. v. J. D. Michaelis.* Gött. 1771; 1781. 8; *Rudim. l. ar.* L. 1620; 1628. 8; *ed. A. Schultens.* 1733; 1770. 4. S. oben S. 322; 349; 351 etc. Vergl. *Chaufepié.* — *Jeremias Tschonder* zu Breslau [st. 1637] trug zur Verbesserung des Studiums der griech. Spr. in Teutschland bey durch *Systema gr. gr.* Breslau 1618. 8. — *Erasmus Schmid* aus Delitzsch [st. 1637]: *de dialectis graecor. principalibus.* Wittenb. 1614. 8. s. S. 79. 295. — *Georg Pasor* aus Ellar im Nassauischen [st. 1637], Verf. mehrerer Hülfsbücher zur Erlernung der gr. Sprache, zunächst in Beziehung auf das N. T., welche lange häufig gebraucht worden sind. — *Franz Vigier* oder *Vigerius* aus Rouen [st. 1647] lieferte einen schätzbaren Beytrag zur gründlicheren und feineren Kenntniss der griech. Sprache: *de praecipuis gr. dictionis idiotismis.* Paris 1627; 1644. 12; Leiden 1680. 8. oft; *illustr. et auxit H. Hoogeveen.* Leid. 1742; 1752; *1766. gr. 8; *c. suppl. J. C. Zeune.* Leipz. 1777; 1789. gr. 8; *J. C. Zeunii animadv. in Vigeri lib. . . . ad justam examinis lancem revocatae ab H. Hoogeveen.* Leid. 1781. gr. 8. s. S. 249. — *Jacob Weller* aus Neukir-

chen im Voigtlande [st. 1664] führte gleichzeitig mit dem verdienten Orientalisten *Golius* eine bessere Methode in d. gr. Gr. ein: *Gr. gr. nova.* Leipz. 1634; *ed. Abr. Teller.* Das. 1636; sehr oft; *cur. J. F. Fischer.* Das. 1756; *1783. gr. 8. — *J. Juncker* gab [1705] die so oft gedruckte und fast ein Jahrh. hindurch fast ausschlieslich in Teutschland gebrauchte *Hallische gr. Gr.* heraus, welche selbst durch die ungleich vollständigere *Märkische* (Berlin 1730. 8 oft) nicht verdrängt werden konnte. — *Lambert Bos* aus Workum in Friesland [st. 1717], Verf. eines classischen Werks: *Ellipses gr.* Franeker 1702; 1713. 12 oft; *ed. Nic. Schwebelius.* Nürnb. 1763. gr. 8; Halle 1765. 8. Ausserdem haben wir von ihm ein Lehrb. der griech. Alterthümer (Fran. 1714. 12, oft; 1773; *ed. J. C. Zeune.* Lpz. 1787. gr. 8), vermischte Bemerkungen (Fran. 1706. 8. u. 1715. 8) u. m. a. — *Tiberius Hemsterhuis* aus Gröningen [geb. 1685; st. 1766], ein scharfsinniger und geschmackvoller Kritiker und Interpret (S. 187. 199. 87), Urheber einer neuen grammatischen Schule, welche den Grundsätzen der Analogie folgte und deren System durch *Joh. Dan. v. Lennep* [st. 1771] und *Lud. Casp. Valckenaer* [st. 1785] hauptsächlich vollendet und verbreitet wurde: *J. Ch. Struchtmeyeri Rudim. l. gr. . . . ad systema Analogiae a T. H. primum inventae . . effinxit et passim emendavit Ever. Scheid.* Zütphen 1784. 8; *L. C. Valckenaerii observatt. acad., quibus via munitur ad origines graecas investigandas etc. et J. D. a Lennep praelectt. acad. de analogia l. gr. . . . rec. . . . E. Scheid.* Utrecht 1790. gr. 8; *J. D. a Lennep Etymologicum l. gr. . . . cur. E. Scheid.* Das. 1790. 2 voll. gr. 8. Vergl. *D. Ruhnkenii Elogium T. H.* Leiden 1768. 8; *A. T. Bibl.* B. 25. S. 214. — *Heinrich Hoogeveen* aus Leiden [st. 1791]: *Doctrina particularum l. gr.* Amst. 1769. 2 voll. 4; *rec. breviavit et auxit Ch. G. Schütz.* Dessau 1782; Lpz. 1788. gr. 8. — *Fried. Wolfgang Reitz* aus Winds-

heim

heim [geb. 1733; st. 1790], äusserst vertraut mit den Feinheiten der gr. Spr. und Begründer einer treflichen grammatisch-philologischen Schule: *de Prosodiae gr. accentus inclinatione, . cur. F. A. Wolfio.* Leipz. 1791. 8. s. S. 94. 131. 132. Vergl. *Nekrolog* 1790. B. 1. S. 127. — Unter s. Schülern ist einer der verdientesten *Gottfr. Hermann* aus Leipzig [geb. 1772], von dem wir trefliche Arbeiten über die Metrik und mehrere schätzbare Ausgaben (S. 86. Zus.; 88 Z. etc.) haben. — *Joh. Friedr. Fischer* aus Coburg [geb. 1724; st. 1799] ein sorgfältiger gelehrter Grammatiker und fleissiger Sammler S. 104. 114. 133. 121. 79. Vergl. *Ch. G. Kühnoel narratio de J. F. F.* Leipz. 1799. 8; * *Nekrolog* 1799. B. 1. S. 77. — *Joh. Gg Trendelenburg* aus Lübek [geb. 1757]: *Anfangsgr. der gr. Spr.* Danz. 1782; Lpz. 1788; 1790; 1796 8. — *Joh. Christ. Fried. Wetzel* [geb. 1762]: *Gr. Sprachl.* Liegnitz und Leipz. 1798. 8 u. s. w.

b) Griechische *Wörterbücher* wurden zusammengetragen von *A. P. Manuzzi* S. 825. — *Wilhelm Budé* oder *Budäus* aus Paris [geb. 1467; st. 1540], ein grundgelehrter Autodidakt und eifriger Beförderer der alten Literatur in s. Vaterlande: *Commentarii l. gr.* Paris 1519; 1529; Cöln 1530; Florenz 1530; * P. 1548; Basel 1556 f.; bearbeitet v. *J. Tusanus, Conr. Gesner, H. Junius, R. Constantinus, J. Hartung, J. Hopper: Dictionarium gr. lat. VII auctorum basiliense.* Basel 1560; 1584. F. Ausserdem haben wir von ihm *Annotatt. in XXIV Pandect. ll.* Paris 1508; 1556. F.; *de asse et partibus ejus ll.* P. 1514; 1516. F. etc.; * *de studio bonae literarum recte instituendo.* P. 1532. 4; *de Philologia ll.* II. P. 1528. F. beide in *Crenii var. auctt. Consilia* etc. Rotterd. 1694. 4; *de transitu Hellenismi ad Christianismum ll.* IV. P. 1535; 1556. F.; *de contemtu rerum fortuitarum ll.* III. P. 1520. 4; *Epistolae.* Paris 1520. 4: *Opera omnia.* Basel 1557. 4 voll. F. Vergl. *G. B. vita per L. Regium.* P. 1540; 1542. 4. etc. (in *Battesii*

vitae

vitae sel. aliq. virorum. Lond. 1687. 4. p. 215); *Bayle; Mém. de l'acad. des inscr.* T. 5. p. 350; *Journ. des Savans* 1786. p. 2597. — *Masius* S. 827. — *Joachim Camerarius* aus Bamberg [geb. 1500; st. 1574], ein Lieblingsschüler Melanchthons und einer der verdientesten Schulmänner seines Jahrhunderts, bey dem es schwer zu entscheiden ist, ob der seltene Umfang gelehrter Kenntnisse, oder der davon gemachte gemeinnützige Gebrauch, oder der durch zahlreiche Schriften beurkundete Eifer für Verbesserung des Schulunterrichts oder sein durchaus fleckloser sittlicher Charakter ihm mehr Ansprüche auf die Achtung der Nachwelt geben. Ausser einer grossen Menge Schulbücher und vielen Ausgaben (z. B. S. 94; 170 u. m. a.) besitzen wir von ihm: *Commentarii utriusque linguae.* Bas. 1551. F.; *Decuriae* XXI. συμμικτων προβληματων. Heidelb. 1594; *App.* 1596. 8. u. in *Gruteri Lampas* vol. 4. p. 1; mehrere histor., theolog. etc. Schriften; *Epist. famil. ll.* VI. Frankf. 1583; *Ep. fam. l. V. posteriores.* Das. 1595. 8. Seine lat. Gedichte sind classisch. Vergl. *Memoria J. C. per J. F. Eckard.* Gotha 1774. 8; *Chaufepié.* — *Heinrich Etienne* oder *Stephanus* aus Paris [geb. 1528; st. 1598], ein gelehrter Buchdrucker, dem sehr viele schätzbare Ausgaben verdankt werden (S. 79. 84. 85. 94. 95. 98. 104. 120. 124. 126. 206. 224. u. s. w.), sammlete mit mühsamem, gelehrten Fleifs ein griech. WB., das durch Anordnung, Belegstellen und genaue Erklärung noch immer classisch ist: Θησαυρος της ἑλληνικης γλωσσης, *Thes. l. gr. . . . in quo praeter alia plurima, quae primus praestitit, . . . vocabula in certas classes distribuit, multiplici derivatorum serie ad primigenia, tamquam ad radices, unde pullulant, revocata.* (Paris) 1572. 4 voll.; *Append.* F. (*Joh. Scapula, H. E's* Amanuensis, machte heimlich einen brauchbaren *Auszug* aus d. *Thes.*: Basel 1570. F. oft; *Leid. 1652; *Basel 1665. F. vergl. *Appendix ad L. gr. lat. a J. Sc. constructum et alia Lex. gr. e cod. ms. olim Askeviano in lucem nunc primum vin-*

vindicata. Lond. 1789. gr. 8); *D. Scott Append. ad Steph. Th.* Lond. 1745. 2 voll. F.; seine philologischen Streitschriften gegen die Ciceronianische Stylaffectation sind gehaltvoll, witzig und elegant: *Pseudocicero*. 1577. 8; *Nizoliodidascalus*. 1578. 8; minder bedeutend sind die *schediasmata varia II. III. P.* 1578; *l. IV—VI. P.* 1589. 8. Bemerkenswerth sind auch: *Traité prép. à l'apologie pour Herodote*. Genf 1566. 8; *Introduction où traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes* 1566. 8 etc.; *ed. le Duchat*. Haag 1735. 3 voll. 8; *de la précellence du language françois*. 1579. 8. Vergl. *Th. J. ab Almeloveen de vitis Stephanorum*. Amsterd. 1683. 8; *Mich. Maittaire Hist. Stephanorum* etc. Lond. 1709. 8; *Chaufepié; Marchand Dict.* T. 1. p. 233. — *Robert Constantin* aus Caen [st. 1605], Verf. mehrerer grammat. Abhandlungen: *Lex. gr. lat.* Genf. 1562; *c. add. Aem. Porti*. Das. 1592. 2 voll. F.; im Auszuge: Das. 1566. 4; *Supplem. lat. l. s. Diction. abstrusorum vocabulorum*. Genf 1573. 4; *Nomenclator insignium Scriptorum* etc. Paris 1555. 8. — *Johann de Meurs* oder *Meursius* aus Losdun b. Haag [st. 1639], mehr belesen als scharfsinnig, und fleissig ohne Geschmack: *Glossarium graeco-barbarum*. Leiden 1614; Eisenach 1737. 4; Anmerk. zu vielen Classikern und *Exercitationes crit.* Leid. 1599. 2 voll. 8; viele histor, antiquarische Compilationen in *Gronov's* u. *Graev's Thes.*: *Opera ex rec. J. Lamii*. Florenz 1741—63. 12 voll. F. Vergl. *J. V. Schramm de vita et scriptis J. M.* Leipz. 1715. 4. — *Cornelius Schrevel* aus Leiden [st. 1664] besorgte viele Edd. c. n. var., welche geringen Werth haben: *Lexicon man. graeco-lat.* L. 1641. 8 oft; * *ed. J. Hill*. Cambridge 1685. 4; Padua 1730. F. — *Charles du Fresne Sieur du Cange* aus Amiens [st. 1688], verdient um die Gesch. s. Vaterlandes, Herausg. vieler Byzant. Historiker (S. 298): *Glossarium mediae et infimae Graecitatis*. Lyon 1688. 2 voll. F.; *Glossarium med. et inf. Latinitatis*, Paris 1678. 3 voll.

F.

F.; edd. *Benedictini e Congr. S. M.* P. 1733. 3 voll. F.; *Supplem. D. P. Carpenterii.* P. 1766. 4 voll. F. Vergl. *Chaufepié* s. v. *Cange*; *Mém. hist. pour servir à l'éloge de Ch. du F. et à l'intelligence du plan général de ses études sur l'hist. de France.* P. 1766. 4. — *Benjamin Hederich* aus Geithain in K. Sachsen [geb. 1675; st. 1748], ein hochverdienter Schulmann, Verf. vieler nützlicher und für ihre Zeit äusserst schätzbarer Unterrichts- und Hülfsbücher: *Lex. man. graecum.* Leipz. 1722. 8. oft; *ed. Sam. Patrik.* Lond. 1727. 4; **ed. J. A. Ernesti.* Lpz. 1754; 1767. gr. 8; *Lex. man. lat. germ.* Lpz. 1739; 1766. 2 voll. 8; *Promtuarium latinitatis probatae oder t. lat. Lex.* Das. 1753; 1777. gr. 8. u. m. a. — *J. D. v. Lennep* S. 826. — *Joh. Tobias Damm* aus Geithain in KSachsen [st. 1778], ein arbeitsamer, aber geschmackloser Philolog: *Novum L. gr. etymol. et reale.* Lpz. 1765. gr. 4. S. Uebers. des N. T. (Berl. 1764—65. 4 Th. 4) machte ihn des Socinianismus verdächtig. — *Thomas Morell* [st. 1784]: *Thes. gr. Poeseos s. Lex. gr. prosodiacum* etc. Eton 1762. 4. — *Joh. Gottlob Schneider* aus Colm bey Wurzen [geb. 1752]: *Krit. Griech. Teutsches Handwörterbuch.* Züllichau 1797—99. 2 voll. gr. 8; *umgearb.* Das. 1805; *im Auszuge v. J. W. Riemer.* Das. 1803. 2 voll. gr. 8. Von s. philologischen Arbeiten s. S. 72. 79. 95. 118. 190. 178. 459. u. s. w. —

c) Einige der merkwürdigeren und berühmteren Philologen, welche sich mit der Kritik und Interpretation griechischer Classiker beschäftigt haben, sind in chronologischer Ordnung folgende: *Manuzzi* S. 825. — *Ludw. Coelius Richieri* genannt *Rhodiginus* aus Rovigo [geb. 1450; st. 1520], ein philologischer Polyhistor v. gesundem Urtheile: *Lectionum antiqu. ll.* XVI. Venedig bey *Aldus* 1516; Basel 1517; *ll.* XXX. *ed. Cam. Richierius.* Basel 1542; 1566; Frankf. u. Leipz. 1666. F. Vergl. *C. Silvestri* in *Raccolta d'op. scientif. e filol.* T. 4. p. 157. —

Pe-

Peter Schad genannt *Mosellanus* aus Proteg bey Coblenz [geb. 1493; st. 1524], einer der thätigsten Instauratoren der alten Literatur in Teutschland, von dem wir mehrere gute lat. Uebers. aus dem Griech., Anmerkungen zu Quintilian u. Gellius und trefliche lat. Reden haben. Vergl. *J. G. Boehme opuscula de litteratura Lipsiensi* p. 18. — *Aulus Janus Parrhasius* oder *Parrisius* oder *Joh. Paul de Parisiis* aus Cosenza im Neapol. [st. 1533], einer der berühmtesten ital. Lehrer der alten Literatur: *de quaesitis per epist.* in *Gruteri Lampas* T. 1. und Neapel 1771. Sein gel. Nachlass in d. Bibl. S. Joannis ad Carbonariam in Neapel. — *Nachtigall* S. 826. — *Desiderius Erasmus* aus Rotterdam [geb. 1467; st. 1536], ein Gelehrter von vielumfassender Erudition, rastloser lit. Thätigkeit, hellem Blicke, richtigem Urtheile und feinem Geschmacke; ein Humanist im eigentlichsten Sinne, voll Gefühl's für Wahrheit, Schönheit und Würde, Meister in lichtvoller, gefälliger Darstellung und im correcten, gedrängten und eleganten Style. Er wirkte auf f. Zeitalter durch Schriften, ausgebreitete Bekanntschaft in der grossen Welt und mit fast allen angesehenen Gelehrten Europa's, Beförderung liter. Unternehmungen und Anstalten, und vielseitige Verbreitung der Achtung für Literatur. Ihm gelang es, das Formelnwesen der unfruchtbaren Scholastik verächtlich zu machen; er stellte Aberglauben, Unwissenheit und Möncherey seines Zeitalters in ihrer Blösse dar und schlug ihnen durch f. Spott unheilbare Wunden; er arbeitete dem immer geschäftigen Vorurtheile lachend entgegen; er war das wirksamste Werkzeug zur Vorbereitung und Beförderung der Kirchenreformation, ob er sich gleich gegen jede Theilnahme an dieser Revolution ängstlich verwahrte und den Grundsatz befolgte, durch leise Andeutungen die Begriffe allmählig zu berichtigen und die besseren seiner Zeitgenossen selbst finden zu lassen, was ihnen im eigentlichsten Sinne nicht gegeben werden konnte. Unter f. vielen,

als

als classisch anerkannten Schriften zeichnen sich theils die von ihm besorgten Ausgaben (z. B. S. 132. 153. 242. 245. 246. 247. 249 u. s. w.), theils seine theol., besonders die exeget. Schriften, theils das Werk über die Sprüchwörter (*Adagiorum Chiliades* III. Paris 1509; Basel 1514; 1523; 1536. F. oft), theils die Abhandlungen über den latein. Styl (*de copia verborum.* Leipz. 1518. 4 etc.; *Ciceronianus s. de optimo genere dicendi.* Basel 1528. 8 etc.; *Antibarbarorum lib.* Strasb. 1520. 8 etc. u. s. w.), theils die geistreichen Dialogen (Basel 1518. 4 etc.; **c. not. Var.* Leiden 1763. gr. 8), theils die launige Lobschrift auf die Narrheit (Strasb. 1511. 4 etc.; *Teutsch.* Berlin 1781. 8), theils der reichhaltige und interessante Briefwechsel (*Epist. ll.* XXXI. Lond. 1642. F.; *Ep. ad. Amerbach.* Bas. 1779. 8; *Burscher Spicilegium autographorum illustr. rationem, quae intercessit Erasmo c. aulis et hominibus sui aevi praecipuis.* Leipz. 1784 f. 4; *Ej. Index et argumentum epistol. ad E. ab a.* 1520 *ad* 1535. Leipz. 1784. gr. 8) am meisten aus: *Opera.* Basel 1519. 9 voll.; *ed. B. Rhenanus.* Das. 1540. 9 voll.; *ed. J. Clericus.* Leid. 1703—6. 11 voll. F. Vergl. *Compendium vitae* von ihm selbst, vor d. *Ed. opp.*; *B. Rhenani vita D. C.* v. s. Ed. *Opp.* u. in *Battesii vit. sel.* p. 187; *Leben aus d. Franz. des Burigny . . mit Anm. und Zus. v. H. P. E. Henke.* Halle 1782. 2 voll. 8; *(*Sal. Heß*) E. v. R. nach s. Leben u. Schriften.* Zürich 1790. 2 voll. gr. 8; *The. life of E. by S. Knight.* London 1726. 8; *by Jortin.* Das. 1758—60. 2 voll. 4; *Bayle.* — *Vincenz Opsopoeus* oder *Koch* aus Franken [st. 15⅜] besorgte mehrere Ausgaben und war ein correcter lat. Dichter; *Joh. Opsopoeus* [st. 1596]. — *Helius Eoban Hessus* aus Bockendorf [st. 1540], ein treflicher lat. Dichter und glücklicher Uebersetzer griech. Dichterwerke. Vergl. *Strieder* 3. S. 371. — *Simon Grynaeus* aus d. Hohenzollernschen [st. 1541], geachtet wegen s. Gelehrsamkeit, s. lit. Gemeingeistes und edeln Charakters, übersetzte mehrere gr. Classiker

ker treu und elegant in das Lat. S. 139 etc. Vergl. *Bayle.* — *Jacob Tusan* aus Rheims [st. 1547] hatte beträchtl. Antheil an d. gr. Lexik. *VII viror.* (S. 831), übersetzte aus dem Gr. in das Lat. etc. — *Veit Amerbach* aus Wendingen in Baiern [st. 1557], mehrere Edd., Uebers. und Abhandl. — *Peter Nannink* oder *Nannius* aus Alkmar [st. 1557], Uebersetzungen, die ihrer Treue wegen geschätzt werden, Commentare und Anmerk.; *συμμικτων s. Miscell. decas.* Löwen 1548; Frankf. 1603. 8; und in *Gruteri Lamp.* 1; auch trefliche lat. Gedichte. — *Julius Caesar della Scala* oder *Scaliger* [geb. auf dem Schlosse Rupa im Verones. 1484; st. 1558], ein scharfsinniger und arbeitsamer Polyhistor von einseitigem Geschmacke; s. Urtheile sind hart und oft unrichtig. Ausser dem Comm. z. Theophrast (S. 133) haben wir von ihm ein sehr gelehrtes Werk *de caussis linguae lat. ll.* XIII. Lyon 1540. 4; Genf 158?. 8; einige scharfsinnige philosoph. Schriften: *de subtilitate s. Exotericarum exercitt. ll.* XV. Paris 1557. 4; Hanau 1634. 8; *Epidorpides s. de sapientia et beatitudine ll.* VIII. Genf 1573. 8. und eine manche neue und gehaltvolle Ansichten mittheilende Poetik in 8 B. Leiden 1581. 8. Vergl. *Chaufepié.* — *Jacob Micyllus* oder *Molzer* aus Strasburg [st. 1558], Verf. einer teutschen Uebers. des Tacitus und mehrerer Comment. zu griech. und lat. Classikern. S. 150. Vergl. *Bayle.* — *Melanchthon* S. 826. — *Jacob Brodeau* oder *Brodaeus* aus Tours [st. 1563]: *Miscellan. ll.* X. Basel 1555. 8; Comm. über die gr. Anthol. Basel 1549. F.; Frankf. 1600; u. m. a. Vergl. *Bayle.* — *Hadrian Tournebeuf* oder *Turnebus* aus Andely bey Rouen [st. 1565], ausgezeichnet durch gelehrte Belesenheit und tiefeindringenden Scharfsinn: *Adversariorum ll.* XXX. Paris 1564—65. u. 1573. 3 voll. 4; 1580; Basel 1581. F.; *Opp. omnia.* Strasb. 1600. 3 voll. F. — *Franz Robortello* aus Udine [st. 1567] S. 84. 198. u. s. w. — *Paul Leopard* aus Iseuburg in Flandern [st. 1567], einer der

geist-

geistvollsten Kritiker: *Emendationum et misc. ll.* XX. Antw. 1568. 4; auch lat. Uebers. aus d. Gr. — *Victor Trincavella* aus Venedig [st. 1568], ein wegen s. gründlichen Kenntniss der gr. Spr. berühmter Arzt; S. 202, 303 u. s. w. — *Camerarius* S. 832. — *Hadr. de Jonghe* oder *Junius* aus Horn [st. 1575], ein geschmackvoller vielwirkender Humanist und ungemein fruchtbarer Schriftsteller; Anmerk.; Uebers.: *Animadversionum ll.* V. Frankf. 1604. 8. u. s. w. — *Wilh. Canter* aus Utrecht [st. 1575]: *Edd.* S. 84. 85. 116. u. s. w.; Uebers.; *Nov. lectt. ll.* IV. Basel 1564; *ll.* VII. Das. 1566; *ll.* VIII. Antw. 1571. 8; *ll.* IX. in *Gruteri Lamp.* — *Wilh. Xylander* oder *Holzmann* aus Augsburg [st. 1576]; viele Uebers.; Edd. S. 143. 188. Zus.; 208. 223. Vergl. *Bayle.* — *H. Stephanus* S. 832. — *Thomas Naogeorgus* oder *Kirchmeier* aus Straubingen [st. 1578]; Uebers.; Ausg.; trefliche lat. dramatische und satyrische Gedichte. Vergl. *Bayle.* — *Hieronymus Wolf* aus Dettingen [st. 1580]: Uebers.; Edd. S. 89. 90. Vergl. *Reiske Ed. Oratt. gr.* vol. 8. p. 772. und *Chaufepié.* — *Achilles Statio* aus Vidigueira in Portugal [st. 1581]: Edd. besonders patrist. Schr.; Anmerk. zu lat. Class. (S. 167); *Observatt.* in *Gruteri Lamp.* T. 2. — *Peter Vettori* oder *Victorius* aus Florenz [st. 1585], ein Humanist von ausgebreiteter Belesenheit, grossem Scharfsinn und reifem Geschmack; vielfach um die alte Literatur verdient S. 84. 121. 142. 154. 168. 170. 178. Seine vermischten Anmerkungen zu den Classikern sind eins der schätzbarsten philol. Observationsbücher, besonders wegen der Erläuterungsmethode durch Parallelstellen und wegen Aufsuchens der Quelle, woraus eine Vorstellung geflossen ist: *Variarum lectt. ll.* XXV. Florenz 1553. F. (Lyon 1554. 4); *l.* XXVI—XXXVIII. Das. 1569. gr. 4; *ll.* XXXVIII. Das. 1582. F. (Strasb. 1609. 8); sehr interessante Briefe: *Epist. ll.* X. etc. Flor. 1586. F. etc. Vergl. *A. Benivieni vita di P. V.* Flor. 1583. 4. u. vor *J. Caselii*

selii Ed. Epist. P. V. ad Germanos. Rostock 1577. 4; *L. Salviati* in *Racc. di prose fiorent.* T. 3. p. 81. — *Ottavio Ferrari* aus Mailand [st. 1586]; Uebers.; Comment. — *Sturm* S. 828. — *Nikolaus Frischlin* aus Bahlingen [st. 1590]; Ausg.; Abhandlung. über die lat. Gramm.; trefliche lat. Gedichte: *opp. poet. pars epica.* Strasburg 1602. 8; *pars scenica.* Das. 1592. 8; *Eleg.* Das. 1601. 8. Vergl. (*Jac. Frischlin*) *F. redivivus.* 1599. 8; *G. Pflüger vita N. F.* Strasb. 1605. 8; *C. H. Lange vita N. F.* Braunschw. 1727. 8; *K. Ph. Conz N. F.* Lpz. 1791. gr. 8. — *Possel* S. 828; *Neander* S. 828; *Sylburg* S. 828. — *Hubert van Giffen* oder *Gifanius* aus Buren in Geldern [st. 1604]; Uebers.; Ausg. Vergl. *Bayle.* — *Laurenz Rhodomann* aus Niedersachswerfen b. Nordhausen [st. 1606]; Ausg. S. 76. 124. Die Diction und der Rhythmus in s. griech. Gedichten sind classisch. Vergl. *J. C. Volborth Lobschr.* Göttingen 1776. 4; *Bayle.* — *Conrad Rittersbus* aus Braunschweig [st. 1613]; Ausg. S. 199 etc.; humanist. Jurisprudenz. Vergl. *Vita.* Nürnberg 1623. 8. — *Johann Caselius* oder *Chessel* aus Göttingen [st. 1613], eifrig wirksam für die Verbreitung der alten Literatur und für zweckmäfsigere Einrichtung des Schulunterrichts; Ausg.; Uebers.; Abhandl. Vergl. *Wiedeburg human. Mag.* 1788. St. 1. 3. — *Isaak Casaubon* aus Genf [st. 1614], der verdienstvollste unter den französ. Philologen zweyer Jahrhunderte, dessen Ausgaben (S. 123. 132. *133. *193. *201. 211. 213. 216. 224. 229; auch 156) reich ausgestattet und zum Theile noch jetzt unentbehrlich und unübertroffen sind. S. hist. Schr. sind schätzbar und s. Briefe lehrreich: *Epistolae, ed. J. F. Gronovius.* Haag 1638. 4; *ed. J. G. Graevius.* Braunschw. 1656. 4; * *ed. Th. J. ab Almeloveen.* Rotterd. 1709. F. Vergl. *Merici Casauboni* (Sohns des *Is.*, Herausgeber mehrerer Classiker; st. 1671) *Pietas contra maledicos patrii nominis et religionis hostes.* Lond. 1621. 8; *Chaufepié;*

Ca-

Casauboniana ed. J. Ch. Wolfius. Hamburg 1710. 8. — *David Hoeschel* aus Augsburg [st. 1617], Ausg. S. 97. 217. 295. Vergl. *Bayle.* — *Eilhard Lubinus* aus Westerstädt im Oldenburgischen [st. 1621], Ausg. S. 91; Paraphrase zum Juvenal; *Antiquarius s. prisc. verborum interprett.* Amsterd. 1594. 8; *Exercitt. in epist. Pauli.* Rostock 1610. 4. Vergl. *Bayle.* — *Johann Rutgers* aus Dordrecht [st. 1625], ein ingeniöser Kritiker: *Var. lectt. ll. VI* etc. Leiden 1618. 4; zerstr. Anmerk.; trefliche lat. Gedichte: *Poemata.* Leiden 1653. 8. Vergl. Selbstbiographie in *Vitae selectae quorund. eruditiss. virorum.* Breslau 1711. S. 163. — *Schmid* S. 829; *Meursius* S. 833. — *Hugo van Groot* oder *Grotius* aus Delft [geb. 1583; st. 1645], merkwürdig durch sein politisches, in die Schiksale der vaterländischen Verfassung eingreifendes Leben und durch seine unsterblichen Verdienste um Theologie, philosophische Rechtswissenschaft, alte Literatur u. Geschichte; seine Schriften haben auf Bildung und Sicherstellung eines reiferen Geschmacks und auf Verbreitung einer aufgeklärten und milden Denkart in wissenschaftlichen Angelegenheiten einen entschiedenen Einfluss gehabt und behaupten durch ihre geistvoll gelehrte und oft ganz originelle Manier fortdauernd einen hohen Werth bey allen Verehrern des Wahren und Schönen. Als Philolog fasst er den Genius seines Schriftstellers scharf und richtig auf, erläutert ihn kurz und treffend und verbessert den Text leicht und oft glücklich (S. 86. 117. 194. 270); seine metr. Uebers. der Gr. sind mit Dichtergeist verfertigt (S. 120); unter den lat. Dichtern nimmt er eine der ersten Stellen ein: *Poemata.* Leiden 1598; 1617. 8. Von seinen historischen Arbeiten sind vorzüglich bemerkenswerth: *Annales et Historiae de rebus belgicis ab obitu Philippi II. usque ad inducias* 1609. Amsterd. 1657. F. und *Parallelon rerum publ. ll. III, de moribus ingenioque populorum Athenienſium, Romanorum, Batavorum . . . uit een echt Handschrift uitgegeven, int Nedertuitsch vertaald, en*

met

met Aanmerkingen opgehelderd door ***Joh. Meermann.*** Haarlem 1801—2. 3 voll. gr. 8. In der Theologie hat er durch apologetische (*de veritate rel. christ.* Leiden 1627. 12. sehr oft; *cura* ***J. Ch. Koecheri.*** Jena 1727; Halle 1734—39. 3 voll. 8. und fast in allen Sprachen übersetzt; *Defensio fidei cathol. de satisfactione Christi adversus F. Socinum.* Leid. 1617. 8 sehr oft) und exegetischen Schriften (*Annotationes in V. T.* Paris 1644. 3 voll. F.; *edd.* ***G. J. L. Vogel*** *et* ***J. C. Doederlein,*** *c. Ej. Auctuario.* Halle 1775—79. 4 voll. 4; *Annotatt. in N. T.* Paris 1644. 2 voll. F.; Halle 1769. 2 voll. 4. und in d. *Crit. sacr. Angl.*; überhaupt: *Opp. theologica.* Amsterd. 1679. 3 voll.; 1697. 4 voll. F.; Basel 1731. 4 voll. F.) Epoche gemacht. Philosophie und Jurisprudenz haben durch s. Werke über das Natur- Staats- und Völkerrecht (*Mare liberum.* Leiden 1609. 8 etc.; *de jure belli et pacis.* Paris 1625. 4; Amsterdam 1631. F.; 1632; * 1642. 8 oft; *c. comm.* ***W. van der Muelen*** *et alior.* Amsterd. 1696—1703. 3 voll. F.; *c. n. Auct. et.* ***J. F. Gronovii.*** Lausanne 1751. 5 voll. 4; oft übersetzt; in das franz. v. ***J. Barbeyrac.*** Amsterd. 1724. 2 voll. 4 etc. Vergl. *H. et S.* ***de Cocceji*** *Grotius illustratus.* Breslau 1745——52. 4 voll. F.) eine bedeutend veränderte Gestalt gewonnen. Wichtig ist seine Correspondenz: *Epistolae.* Amsterdam 1687. F. Vergl. *Vita* etc. Leiden 1704. 4; (***P. Ambr. Lehmann***) *Grotii manes ab iniquis obtrectationibus vindicati.* Delft 1727; Lpz. 1732. 8; *Levensbeschryving door* ***Gasp. Brand*** *en* ***Ad. v. Cattenburgh.*** Dordrecht 1727; 1732. 2 voll. F.; *Vie . . . p.* ***Burigny.*** Paris 1752. 2 voll. 12; ***Schröckh*** *Lebensbeschr.* B. 2. S. 1; ***Bayle;*** ***C. Segaar*** *Or. de H. G. illustri humanorum et divinorum N. F. scriptt. interprete.* Utrecht 1785. 4. — ***Thomas Gataker*** aus London [st. 1654], ein achtungswerther Kritiker: *Opp. critica ed.* ***Herm. Witsius.*** Utrecht 1698. F. Vergl. *Life of G.* London 1655. 4; ***Chaufepié.*** — ***Daniel Heinse*** aus Gent [st. 1655] talentvoll und vielseitig um die

die classf. Literatur verdient S. 77. 222. 296. 154. 160. 163. 195; *Lectt. in Theocritum.* Leiden 1604. 4; *Exercitationes sacrae ad N. T.* Leiden 1639. F.; Cambridge 1640. 4. Als griech. und lat. Dichter zeichnet er sich durch manche Eigenthümlichkeiten aus und s. hist. Schriften, so wie die Reden, empfelen sich durch eine vortrefliche körnige Sprache. Sein Sohn *Nicolaus Heinse* [st. 1681] war glücklich in krit. Behandlung der Dichter und ein guter lat. Dichter. — *Schrevel* S. 833. — *Leo Allacci* oder *Allatius* aus Chios [st. 1669]; Ausg. patrist. Schr.; lit., antiquar. u. theolog. Abhandlungen. Vergl. *Bayle*; *Raccolta d'opusc. scient. e filol.* T. 30. p. 265; *Hager geogr. Büchersaal* B. 1. St. 8. S. 601. — *Heinrich Valois* oder *Valesius* [st. 1676] Ausg. S. 215. 249; zerstr. Anm.; Abhandl.; Reden: *Emendatt. ll.* V *et de Critica ll.* II *ed. P. Burmannus* II. Amsterd. 1740. 4. Vergl. *Vita per Hadr. Valesium.* Paris 1677. 8; *Chaufepié.* — *Ch. du Fresne S. du Cange* S. 833. — *Thomas Gale* aus Scruton in Yorkshire [st. 1702] Ausg. S. 99. 115. 226 etc. Vergl. *Chaufepié.* — *Ezechiel Spanheim* aus Genf [st. 1710], ein gelehrter und verdienter Archäolog: *de usu et praestantia numismatum antiquorum.* Rom 1664; Amsterdam 1671. 4; London u. Amsterd. 1706—17. 2 voll. F.; *Orbis rom.* Lond. 1703. 4; Ausg. S. 201. Vergl. *Chaufepié.* — *Theod. Jansson van Almeloveen* aus Mydregt bey Utrecht [st. 1712], Ausg. S. 217. 232. 233. etc.; *Opuscula.* Amsterd. 1686. 8; *Fastorum rom. consul. ll.* II. Amst. 1705; 1740. 8. Vergl. *G. Burmanni Traj. erud.* p. 7. — *Josua Barnes* aus London [st. 1712]; Ausg. S. 79. 85. Vergl. *Chaufepié.* — *Ludolf Küster* aus Blomberg im Lipp. [st. 1716]; Ausg. S. 87. 226. 295; Abh. (S. 76) in *Gronovii* u. *Graevii Thes.*; *de verbis Gr. mediis.* Paris 1714; Leiden 1717. 8. Vergl. *Chaufepié*; *Hist. de l'acad. des Inscr.* T. 3. p. 48. — *Jacob Gronov* aus Deventer [geb. 1645; st. 1716]; Ausg. S. 94. 97. 123. 170. 175.

175. 187. 206. 211. 215. 270. 301; *Thes. antiquit. grae* Leid. 1697—1703. 13 voll. F.; *J. Poleni utriusque The nova Suppl.* Ven. 1737. 5 voll. F. Vergl. *Chaufepié.* — *Gispert Cuper* aus Hemmen in Geldern [st. 1716]; a chäologische Abhandl. in *Poleni Suppl. Thes.* u. *Sallen gre N. Thes.*; zerstr. Anmerk.; *Observatt. ll.* III. Utrecl 1670; *l.* IV. Deventer 1678. 8. — *Johann Hudso* aus Wedehop in Cumberland [st. 1719], Ausg. S. 83. *9 (*Geogr. vet. Scriptt. gr. min. gr. et lat. c. Diss. et annot H. Dodwelli.* Oxf. 1698—1712. 4 voll. 8) *123. 18 206. Vergl. *Chaufepié.* — *Joh. Upton* aus Eton [s 1719]; Ausg. — *Samuel Clarke* aus Norwich in No folkshire [st. 1729], als Theolog, Philosoph und Philolo gleich berühmt; Ausg. S. 74; *Opp.* Lond. 1738—42. 4 vol F. Vergl. *Chaufepié,* — *Joh. Albert Fabriciu* aus Leipzig [geb. 1668; st. 1736] liter. Polyhistor von un sterblichen Verdiensten um die alte Literatur S. 71. 14 255. 242; Ausg. S. 224; *Bibliographia antiquaria.* Hambur 1713; 1716; *ed. P. Schaffshausen.* 1740. 4; Abhand etc. Vergl. *H. S. Reimari Comm. de vita et scriptis J A. F.* Hamburg 1737. 8; *Schröckh Lebensbeschr.* B. 2. S 344; *Chaufepié.* — *Joh. le Clerc* aus Genf [s 1736], ein fleissiger Exeget, Theolog und nützlicher Litera tor (S. 551); Ausg. S. 243. etc.; *ars crit.* S. 824. Verg *Chaufepié.* — *Sigebert Havercamp* ein Holländer Prof. zu Leiden [geb. 1683? st. 1742], ein verdienter Ar chäolog, besonders Numismatiker, und Philolog; Ausg. S 126. 157. 173. 184. 206. 215; *Thes. Morellianus numism fam. rom.* Amsterdam 1734. 2 voll. F.; *Th. M. Num. Imp* Das. 1752. 3 voll. F.; *Allgemeene Hist. d. Zaaken in Asie Afrike en Europe zedert het opbouden des Fabel Eeuwe* Haag 1736—39. 3 voll. F.; *Numophylacium R. Christina* Das. 1742. F. u. m. a.; *Sylloge Scriptt. de pronunciatione gr.* Leiden 1736—40. 2 Th. gr. 8; Abhandl. im *Thes. Ita et Siciliae* (Amsterd. 1701 f. 45 voll. F.) und in *Polen*

Supp

Suppl. etc. — *Richard Bentley* aus Oulton in Yorkshire [geb. 166½; st. 1742], einer der geistvollsten u. kühnsten Kritiker, reich an gelehrten Sprachkenntnissen u. durch ungewöhnlichen Scharfblick ausgezeichnet. Ausg. 84. *91. Zus.; 154. 161. 163; zerstr. Anmerk. In den philosophischen Schriften (*Sermons on Atheisme*, Lond. 1692. 4 oft; *Remarks upon Collins discourse of freethinking*. Das. 1713. 8 oft) zeigt er sich als Selbstdenker. — *Stephan Bergler* aus Kronstadt in Siebenbürgen [st. 1746]; Ausg. S. 202; Uebersetz.; Anmerk.; Register etc. Vergl. *Horányi Mem.* 1. S. 279. — *Joh. Upton* [l. 1741]; Ausg. S. 223. — *Joh. Davis* ein achtungswürdiger englischer Kritiker [st. nach 1745]; Ausg. 169. 200. — *Joh. Mich. Heusinger* aus Sundhausen b. Gotha [st. 1751]; Ausg. S. 83. 201. 174. 170; *Emendatt. ll. II. ed. F. Heusinger.* Gotha 1751. 8; *Opuscula min. ed. F. A. Toepfer.* Nördlingen 1773. 8. — *Jacob Philipp d'Orville* aus Amsterdam [st. 1751]; Ausg. S. 192; *Critica Vannus* etc. Amsterd. 1737. 8; *Sicula*. Das. 1764. 2 voll. F.; Herausg. d. *Miscell. Observatt.* Amsterd. 1732 f. 10 voll. 8. u. *Misc. Obs. crit. novae*. Das. 1741 f. 8. — *Carl Andreas Duker* aus Unna in Westphalen [st. 1752]; Ausg. 94. 212; zerstr. Anmerk.; *Opusc. varia de latinitate ICtorum vet.* Leiden 1711. 8; *Or. de difficultatibus quibusdam interpretationis Grammaticae vet. Scriptt. gr. et lat.* Utrecht 1716. 4. und in *J. E. Kappii Oratt. sel. clar. Vir.* p. 253 etc. Vergl. *Ch. Saxii Laudatio C. A. D.* Utrecht 1788. 8. und hinter P. VI. des *Onomastici lit.* — *Peter Wesseling* aus Steinfurt [geb. 1692; st. 1764], ein gründlicher und bescheidener Kritiker und vielseitig gelehrter Philolog; Ausg. S. 94. 124. 219; *Observatt. var. ll.* II. Amsterd. 1727. 8; *Probabilium l.* Franeker 1731. 8; *Simsonis Chronicon illustr. et corr.* Leiden 1729; 1752. F. u. m. a. — *Hemsterhuis* S. 826. — *Johann Taylor* aus Shrewsbury [st. 1766], ein ausgezeichneter gelehrter und scharfsinniger Kritiker u. Archäolog; Ausg.

Ausg. S. 89. 90; *Comm. ad legem decemviralem de inope debitore in partes dissecando* etc. Cambridge 1742. 4; *Marmor Sandvicense.* Das. 1743. 4. — *Benj. Heath* [f. 1762] S. 86. — *Hermann Samuel Reimarus* aus Hamburg [geb. 1694; st. 1768]; Ausg. S. 208; treffliche philos. Schriften. — *J. D. v. Lennep* S. 830. — *Robert Wood* aus London [st. 1772]; archäol. Abhandl. S. 75. u. s. w. — *Joh. Jacob Reiske* aus Zörbig in KSachs. [st. 1774], rastlos thätig für die griech. und besonders für die arabische Literatur; Ausg. S. 90. 117. 120. 200. 201. 206. 299; *Animadv. ad gr. auct.* Leipzig 1757—66. 5 voll. 8. u. v. a. Vergl. *Lebensbeschr. v. ihm selbst aufgesetzt.* Leipz. 1783. 8; *S. F. N. Morus de vita J. J. R.* Leipz. 1777. 8. — *Abraham Gronov* aus Leiden, Sohn des Jac. Gr. [st. 1775]; Ausg. S. 208. 213. 218. — *Joh. Capperonnier* aus Mondidier [st. 1775]; Abh. in d. *Mém. de l'acad. des inscr.* — *Jeremias Markland* einer der geschätztesten englischen Kritiker von grosser gelehrter Besonnenheit bey aller Kühnheit, äusserst glücklich im Combiniren [st. 1776]; Ausg. S. 89. 200. 194; *Ep. crit. ad Franc. Hare, in qua Horatii et al. loca emendantur.* Cambr. 1723. 8; *Remarks on the Epistles of Cicero to Brutus* etc. Lond. 1745. 8. u. s. w. — *Samuel Musgrave* aus Devon [st. 1780]; Ausg. S. 85. — *Joh. August Ernesti* aus Tennstädt in Thüringen [geb. 1707; st. 1781], als Philolog besonders durch Vorlesungen und als Theolog durch Vorlesungen und Schriften vom wirksamsten Einfluss auf die Denkart s. Zeitgenossen; Ausg. S. 74. 116. 123. 170. 211. 212. 148; *Initia doctrinae solid.* Leipz. 1736. 8, oft; *Institutio Interpretis N. T.* Das. 1761; 1765; 1775. 8; *Opuscula orat.* Leiden 1762; 1767; *O. philol. crit.* Das. 1765; 1777; *O. theol.* Das. 1773. 8. Vergl. *Formulae ac disciplinae Ernestianae indolem et conditionem veram adumbrare conatus est C. L. Bauer* etc. Leipz. 1782. 8; *W. A. Teller Verdienste E's um die Theologie u. Religion.* Berl. 1783. gr. 8; *J. S. Semler's*

ler's Zusätze etc. Halle 1783. gr. 8. — *Johann Toup* aus St. Ives in Cornwales [st. 1785] S. 295. — *Fried. And. Stroth* aus Triebsees [st. 1785]; Chrestom.; Ausg.; zerstr. Anmerk. — *Ludw. Casp. Valckenaer* aus Leuwarden [st. 1785]: S. 86. 117. 187. — *Thom. Thyrwith* aus London [st. 1786] S. 84 etc. — *Joh. Karl Zeune* aus Stolzenhain in Sachsen [st. 1788]; Ausg. S. 95. 154. 270; Anmerk. etc. — *Thom. Warton* (S. 769) S. 117. — *F. W. Reitz* S. 830. — *Joh. Heinr. Just Köppen* aus Hannover [st. 1791]; S. 74; *Griech. Blumenlese.* Braunschw. 1785 f. 3 Th. 8. u. m. a. Vergl. *Nekrolog* 1791. B. 2. S. 159. — *Athanasius Auger* aus Paris [st. 1792]: S. 89. 90. 86, *Oeuvres posth.* Paris 1792. 2 voll. 8. — *Sam. Fried. Nathanael Morus* aus Lauban [st. 1792], als theolog. Lehrer, Exeget und Dogmatiket verehrt; Ausg. S. 89. 198. 223. 172. u. m. a. Vergl. *Ch. D. Beck Recitatio de S. F. N. M.* Leipz. 1793. 8. — *Joh. Jac. Barthelemy* aus Cassis in Provence [st. 1795]; philol., archäol. u numism. Abhandl. in d. *Mém. de l'acad. des inscr.*; S. 71. u. s. w. — *Joh. Phil. Siebenkees* aus Nürnberg [st. 1796] S. 217. — *David Ruhneken* oder *Ruhnkenius* aus Stolpe [geb. 1723; st. 1798]; Ausg. S. 90. 187. 188. 309. 210; zerstr. Anmerk. u. m. a. Vergl. *Vita, scrips. D. Wyttenbach.* Leiden 1799. 8; *Nekrolog* 1798. B. 1. S. 1. — *J. F. Fischer* S. 831. — *Joh. Frz Vauvilliers* [st. 1801]; vergl. *Millin Mag. Encycl.* A. 10. T. 4. p. 343. — *Gilbert Wakefield* aus Nottingham [st. 1801], ein rascher und fleissiger Kritiker. Vergl. *Memoirs of the first 36 years of his own life, written by himself.* Lond. 1792. 8; Uebers.; Ausg.; Anmerk. — *Joh. Christ. Gottl. Ernesti* aus Leipzig [st. 1802] S. 30. — *Friedr. Gedicke* S. 711. — *Rich. Frz. Phil. Brunck* aus Strasburg [st. 1803] S. 78. 79. 80. 85. 87. 118 etc. — Unter den noch lebenden griech. Philologen scheinen vorzügl. bemerkenswerth zu seyn: in *Teutschland*

und Christian Gottlieb Heyne geb. 1729; *Gottlieb Christoph Harles* geb. 1738; *Christ. Fried. Matthaei* geb. 1744; *Carl H. Tzschucke* geb. 1746; *Christ. Gottfried Schütz* geb. 1747; *Joh. Fried. Facius* geb. 1751; *Joh. Heinr. Voss* geb. 1751; *Joh. Gottlob Schneider* geb. 1752; *Fried. Aug. Wolf* geb. 1757; *Christ. Dan. Beck* geb. 1757; *Arnold Herm. Ludwig Heeren* geb. 1760; *Imman. Gottl. Huschke* geb. 1760; *Gg Ludw. Spalding* geb. 1762; *Joh. Gottlieb Buhle* geb. 1763; *Friedr. Jacobs* geb. 1764; *Karl Morgenstern* geb. 1770; *Heinr. Karl Abrah. Eichstädt* geb. 1771; *Gottfr. Hermann* etc. — in *Frankreich*: *Larcher* geb. 1726; *Joh. Schweighäuser* geb. 1746; *Joh. Baptist Casp. d'Ansse de Villoisin* geb. 1753; *Febure de Villebrune; de la Rochette.* — in *England Thom. Burgeß* u. *Richard Porson.* — Der nationalisirte Niederländer *Dan. Wyttenbach* und der Däne *Nikol. Schow.* d) Unter denen, welche Gedichte in griechischer Sprache verfertigt haben, sind die bemerkenswerthesten *Mich. Neander* S. 828; *Laur. Rhodomann* S. 839; *Mart. Crusius* S. 828; *Daniel Heinse* S. 841; *F. Wolfg. Reiz* S. 830 u. s. w. Vergl. *G. Lizelii Hist. Poet. gr. Germaniae* etc. Frankf. u. Leipz. 1730. 8. —

II. Die *lateinische Philologie* verbreitete sich von Italien aus weit schneller und allgemeiner als die griechische; da die lateinische Sprache ein unbeeinträchtigtes Monopol in der gelehrten Welt behauptet hatte, so beschränkten sich anfänglich die Bemühungen der Humanisten auf eine Art von Reinigungsprocess und auf Kampf gegen die scholastisch-barbarische Latinität, welche in Verhandlungen über wissenschaftliche Gegenstände herrschend geworden war. Das Studium römischer Classiker erzeugte Nachahmungen und einen lebhaften Eifer für ächt antike Manier und Reinheit des lat. Styls. Einige Humanisten (die *Apulejaner*) verfielen in die

Af-

Affectation des Archaismus, fanden aber wenig Anhänger; andere wählten mit mehrerem Rechte und besserem Erfolge den Cicero zu ihrem alleinigen Muster (*Chph Longolius; Steph. Dolet; Marius Nizolius; Jul. C. Scaliger* u. a.), gingen aber in ihrem pedantischen Purismus viel zu weit, um nicht von unbefangenen geistvollen und kenntnissreichen Gelehrten (*M. A. Majoragio; Des. Erasmus; H. Stephanus* u. a.) mit siegender Ueberlegenheit zurecht gewiesen zu werden: vergl. *Burigny* in *Mém. de l'acad. des inscr.* T. 27. p. 195. — Allgemein fand ein antithetisches Verhältniss zwischen Humanisten und Scholastikern statt; und das bald genug nur hinter den Bollwerken der Möncherey vertheidigte Ansehn der letzteren fiel um so schneller, je lebhafter die Betriebsamkeit wurde, die Werke der röm. Classiker in die Landessprachen zu übersetzen. Mehrere Italiäner des 16. Jahrhunderts machten sich um die Interpretation der röm. Classiker verdient und *P. Vettori* und *F. Orsini* führten die erst spät gehörig beherzigte Methode ein, der Quelle einer Vorstellungsart eines Schriftstellers nachzuforschen und ihn durch Parallelismen zu erläutern; in Frankreich und Spanien wurden die humanistischen Studien mit Jurisprudenz frühzeitig in Verbindung gesetzt und in Teutschland zur zweckmäfsigeren Einrichtung des Schulunterrichts treflich benutzt. Die halb scholastisch-halb neologisch-philosophische und die polemisirend-theologische Richtung des 17. Jahrh., verbunden mit öffentlichen Unfällen und Zerrüttungen, welche den gebildeteren Theil Europa's betrafen, war dem Studium der Humanioren minder günstig, doch erhielten sie sich vorzüglich in Teutschland und in den Niederlanden, wo sie auch, so wie in England, das 18te Jahrh. hindurch mit Liebe und Anstrengung bearbeitet worden sind. — Das ethnographische Verhältniss läfst sich einigermaassen daraus beurtheilen, dass das folgende Verzeichniss der merkwürdigeren lat. Philologen enthält: *Italiäner* 18 [im XVI. Jahrh. 16; im XVII. 0; im

im XVIII. 2]; *Spanier* u. *Portugiesen* 8 [XVI. 8]; *Franzosen* 23 [XVI. 10; XVII. 6; XVIII. 7]; *Teutsche* 85 [XVI. 20; XVII. 16; XVIII. 49]; *Niederländer* 35 [XVI. 16; XVII. 9; XVIII. 10]; *Engländer* 11 [XVI. 0; XVII. 1; XVIII. 10]. —

2) Die *lateinische Grammatik* behielt lange die ärmliche Gestalt, in welcher sie das Mittelalter gehabt hatte; nur Teutschland konnte sich einiger vergleichungsweise besseren Unterrichtsbücher rühmen; die meisten gelehrten Untersuchungen bezogen sich anfänglich auf die Streitigkeiten über den ciceronianischen Purismus. Das erste vollständigere System einer lat. Sprachlehre stellte *Sanctius* auf. *Tursellin's*, *Popma's* u. a. Untersuchungen über einzelne Hauptbestandtheile der lat. Sprache und *J. G. Voss* kritisch-gelehrter Scharfsinn bereiteten im 17. Jahrh. die Umstaltung vor, welche der lat. Gr. im 18. durch teutsche Philologen zu Theil wurde. — *A. P. Manuzzi* S. 825. — *Heinrich Bebel* aus Justingen in Schwaben [st. 1516?], äusserst thätig für Verbreitung der alten Literatur and der eleganten Latinität, mit den angesehensten Gelehrten in Verbindung, und um Verbesserung des Schulunterrichts in Teutschland wohlverdient; ein trefflicher Dichter und heller Kopf: *Comment. de epist. scrib.* Tübingen 1500. 4, sehr oft; Strasburg 1516. 4; *Ars versificandi.* Pforzheim 1506. 4. u. m. Vergl. oben S. 680. — *Aelius Antonius Nebrissensis*, eigentlich *de Cala* aus Lebrixa in Andalusien [st. 1522], gebildet in Bologna, Restaurator der alten Literatur in Spanien, Verf. mehrerer Sprachlehren über die griech., lat. u. hebr. Sprache: *Ars nova grammatices.* Lyon 1508. F.; *Introd. in lat. Gr. c. long. glossem.* Alcala 1510; Saragoza 1547, oft; *Diction. lat. hisp.* Salamanca 1492; Sevilla 1532; Lyon 1683. F.; *Vocabulario de Romance in latin.* Sevilla 1516. 4; *Aenigmata juris civ.* Salamanca 1506. 8; Anmerk.; Abhandl.; hist. Schr. u. s. w. Vergl. *J. B. Muñoz Elogio.* Madrid 1795. 8. — *Des. Erasmus* S. 825. — *Joh. Ludw.*

Ludw. Vives aus Valencia [st. 1540], ein mulhiger Bestreiter der scholastischen Barbarey und geistvoller, eleganter Humanist von anerkannten Verdiensten um die Literatur: *Exercitatio l. l.* Basel 1537. 8; *de epist. conscrib.* Antwerp. 1534. 8, oft; *de disciplinis ll.* XX. Antw. 1531; Cöln 1532; 1536; Lyon 1551. 8, eine lit. Encyclopädie von bleibender hist. Brauchbarkeit; Ausg. S. 248.; Anm.; Abhandl. u. s. w.; *Opp. omnia.* Basel 1555. 2 voll. F. Vergl. *T. Merk.* 1777. St. 6. S. 265. — *Marius Nizolius* aus Bersello [st. 1540], ein streng ciceronianischer Purist und ein gelehrter Bestreiter der Scholastiker: *Observatt. in M. T. Ciceronem s. Thes. Ciceronianus.* Brixia 1535; Basel 1536. F. oft; *ed. J. Facciolati.* Padua 1734. F.; *Antibarbarus s. de veris principiis et vera ratione philosophandi.* Parma 1553. 4; *ed. G. W. Leibnitz.* Frankf. 1674. 4. — *Stephan Dolet* aus Orleans, als Ketzer verbrannt [1545], vertheidigte den Ciceronianismus gegen *Erasmus.*: *Dial. de imitatione Cicer.* Lyon 1535. 8; *Commentarii de l. lat.* Lyon 1536. 2 voll. F. ein zu s. Zeit sehr brauchbares lat. WB.; Ausg.; Anmerk.; Abhandl. Vergl. *Bayle*; *Denis Lesefr.* 1. S. 100; *J. G. Schelhorn amoen. hist. eccl. et lit.* 1. p. 866. — *Marcus Antonius Majoragio*, eigentlich *Conti*, aus Majoragio bey Mailand [st. 1555], ein geschmackvoller Kenner des Alterthums, Gegner des *Nizolius*: *Epistol. quaestionum ll.* II. *rec. cur. J. P. Kobl.* Lpz. 1731. 8, Anmerk., Abhandl. etc. Vergl. *Bayle.* — *J. C. Scaliger* S. 837; *Ph. Melanchthon* S. 826; *Emanuel Alvarez* aus Madera [st. 1582], Jesuit, Verf. einer ihrer Vollständigkeit und der zweckmäßigen Erläuterung mit Stellen aus den Alten wegen, bis in das 17. Jahrh. sehr geschätzten Gr.: *De institutione gramm. ll.* III. Dillingen 1574. 8. oft; *c. Comm. Ant. Vellesii.* Evora 1599. 4. Vergl. *Chaufepié.* — *Sturm* S. 828; *Frischlin* S. 839. — *Franz Sanchez* oder *Sanctius* aus la Brocas [st. 1600] schrieb reichhaltige und scharfsinnige Bemerkun-

kungen über den Genius der lat. Spr., welche von *Casp. Scioppius*, *Jac. Perizonius* u. a. commentirt worden sind und fortdauernd in verdientem Ansehen stehen: *Minerva s. de causis l. l.* Salamanca 1587. 8; *cum comm. Scioppii et Perizonii.* Amst. 1733; *rec. C. L. Bauer.* Leipz. 1793—1801. 2 voll. 8; * *ab Ev. Scheidio illustr.* Utrecht 1795. 8; Abhandl.; Anmerk. etc.; *Opp. omnia ed. Greg. Majansius.* Amsterdam 1766. 4 voll. 8. — *Gifanius* S. 839. — *Horatius Tursellinus* aus Rom [st. 1609], Jesuit: *de usu particularum lat. sermonis.* Rom 1598. 12; *ed. J. C. Schwarz.* Leipz. 1719; *ed. J. A. Ernesti.* Das. 1769; * *ed. Ch. G. Schütz.* Das. 1784. 8; *De vita Franc. Xaverii.* Antw. 1598. 8; s. Compend. der allgemeinen Weltgesch. wurde bis in das 18. Jahrh. auf holländ. Univ. gebraucht; Gedichte etc. — *Ausonius van Popmen* oder *Popma* aus Alst in Friesland [st. n. 1617]: *de differentiis verborum ll.* IV. *et de usu antiquae lectionis ll.* II. Leiden 1606. 8. oft; *ed. J. Ch. Messerschmidt.* Leipz. 1769. 8; Ausg. S. 149. 172. 177; Anmerk.; *de ordine et usu judiciorum ll.* III. Leuwarden 1617. 4. etc. — *Christian Becmann* aus Borne in Meissen [st. 1648]: *Manuductio ad lat. l. nec non de originibus l. l.* Hanau 1608. 8. oft. — *Caspar Schoppe* oder *Scioppius* aus Neumark in der Pfalz [st. 1649], ein talentvoller, gelehrter, ehrsüchtiger und übermüthiger Abentheurer, dessen zahlreiche Schriften viele neue Ansichten, neben vielen Ungezogenheiten und kühnen Excentritäten, enthalten: *Grammatista vapulans.* Mainz 1606. 4; *Observationes l. l.* Frankf. 1609. 8; *Grammatica philos. s. Instit. Gramm. lat.* Mail. 1628; Amsterd. 1664. 8; *Paradoxa liter.* Amsterd. 1659. 8; * *Verisimilium ll.* IV. Nürnberg 1596. 8; * *Suspectarum lectt. ll.* V. Das. 1597. 8; *Comm. de arte critica.* Das. 1597. 8; *Priapeja c. comm.* Ingolstadt 1595. 8; *Scaliger Hypobolimaeus.* Mainz 1607. 4; *Ecclesiasticus.* Hartberg 1611. 4; *Collyrium regium* 1611. 8; *Anatomia Soc. Jesu* 1633. 4; Anmerk.; Abhandl.; Briefe

Briefe. Vergl. *Cave Canem* . . . *a Tarraeo Hebio* (*Casp. Barth*) Hanau 1712. 12; *Bayle.* — *Gerhard Joannis Voss* aus Heidelberg [geb. 1577; st. 1649], ein gelehrter philol. Polyhistor und eben so gemässigter als freymüthiger Theolog, ein achtungswürdiger Historiker und verdienter Literator. Von s. vielen Schriften hier nur einige der wichtigsten: *Aristarchus s. de arte gramm. ll.* VII. Amsterd. 1635; 1662; 1695. 2 voll. 4; *de vitiis serm. et glossem. lat. barbaris ll.* IV. Das. 1645. 4; *Etymologicon l. l.* Amsterd. 1662; Leiden 1664. F.; *Comm. rhetorici.* Leiden 1606. 8; 1643. 4; *de artis poeticae natura et constitutione.* Amsterd. 1647. 4; *Poetic. instit. ll.* III. Haag 1647. 4; *Hist. de controversiis quae Pelagius ejusque reliquiae moverunt ll.* VII. Leid. 1618; Amsterd. 1655. 4; *de theologia gentili etc. ll.* IV. Amsterd. 1641. 2 voll. 4; *ll.* IX. Das. 1668. 2 voll. F.; *Ars historica.* Leiden 1623; 1653. 4; S. 92. 171; *de rhetoricae natura et constitutione et antiquis rhetoribus* etc. Amsterd. 1647. 4. u. m. a.; *Epistolae.* London 1690. F.; *Opera omnia.* Amst. 1695—1701. 6 voll. F. Vergl. *Bayle*; *Chaufepié*; *Herm. Tollii Or. de G. J. V. Grammatico perfecto.* Amsterd. 1778. 4. — *Thom. Bang* aus Flemlos in Finnland [st. 1661]: *Exercit. glottologica.* Kopenh. 1634. 8; *Observatt. philol. ll.* II. Das. 1640. 8; *Exercitt. philol. philos.* Cracau (Kopenhagen) 1691. 4. etc. Vergl. *Bayle.* — *Andreas Reyher* aus Heinrichs bey Suhl [st. 1673]; nützliche Schulbücher; Ausg. etc. — *Christoph Cellarius* aus Schmalkalden [st. 1707], ein verdienstvoller Schulmann und braver Philolog, der zu der zweckmässigeren Behandlung der Classiker in Teutschland den Ton angab: *Liber memor. latinit. probatae.* Merseburg 1689. 8; *Lat. Grammatik.* Das. 1689. 8, oft; *Antibarbarus lat.* Zeiz 1677. 12; *Jena 1700; 1745. 12; *Orthographia lat.* Halle 1700; Altenb. 1768. 8; *Antiquitates rom.* Halle 1710. 8. oft; *Notitia orbis antiqui.* Leipzig 1701; ed. *J. C. Schwarz.* Das. 1731; *1773. 2 voll. 4; hebr., chald.,

syr.,

syr., samarit., arab. Sprachlehren; hist. Schr.; viele Ausg.; Abhandl.; *Diss. acad.* Lpz. 1712. 8. etc. — *Joh. Gottlieb Heinecke* oder *Heineccius* aus Eisenberg [geb. 1680; st. 1741], ein classischer humanistischer Jurist: *Fundamenta stili cultioris.* Halle 1720. 8, oft; *c. animadv. J. M. Gesneri* (Leipzig 1743. 8) *et J. N. Niclas.* Das. 1761; *Syntagma antiquit. rom. jurisprudentiam illustrantium.* Halle 1718. 8, oft; *Leuwarden u. Franeker 1777. gr. 8; *Hist. jur. civ. rom.* Halle 1733. 8, oft; **c. observatt. J. D. Ritteri ed. J. M. Silberrad.* Strasb. 1765. gr. 8; *Dictionarium juridicum.* Halle 1744. F.; viele jurist. Lehrb.; Abhandl. etc.; *Opera.* Genf 1744. 8 voll. 4; 1771. 9 voll. 4. Vergl. *Chaufepié; Vriemoet Athenae Fris.* p. 799. — *Joachim Lange* aus Gardelegen [st. 1744], Verf. der so lange und allgemein gebrauchten (auch neben der ungleich besseren *Märkischen.* Berlin 1718. 8, oft, sich behauptenden) *Hallischen lat. Gramm.* 1707. 8, oft. Die fast zahllose Schaar s. übrigen, meist theol. Schriften ist längst vergessen. Vergl. *Eigene Lebensbeschr.* Halle 1744. 8. — *Joh. Heinr. Ludw. Meierotto* aus Stargard [st. 1800], einer der feinsten Kenner des Alterthums und ein um das gelehrte Schulwesen überaus verdienter Schriftsteller: *Latein. Grammatik in Beyspielen* etc. Berlin u. Stettin 1785. 2 Th. 8; *de rebus ad auctt. quosd. class. pertinentibus dubia.* Das. 1785. 8; *Ueber Sitten und Lebensart der Römer.* Das. 1776; S. 171. 211; Abh. Vergl. *F. L. Brunn Versuch einer Lebensbeschr. J. H. L. M.* Berlin 1802. gr. 8. — Die Meierottosche grammatische Methode popularisirte und erweiterte *Christian Gottlob Bröder* [geb. 1744]: *Prakt. Gr. d. lat. Spr.* Leipz. 1787. 8, oft. — *Imman. Joh. Gerh. Scheller* aus Ilow bey Dahme [geb. 1735; st. 1803]: *Anleitung die alten lat. Schriftst. in den obern Classen der Schulen philol. u. krit. zu erklären* etc. Halle 1770; 1783. 8; *Praecepta stili bene latini* etc. Leipz. 1779; 1784; 1797. 2 voll. gr. 8; *Ausführl. lat. Sprachlehre.* Das. 1779; 1782; 1790.

1790. 8; *Lat. t. u. t. l. Lexikon.* Das. 1783. 3 voll.; 1788. 4 voll. gr. 8; 1804. 5 voll. gr. 8; Abh. etc. — *Carl Ludwig Bauer* aus Lauban [st. 1799]: *de philosophica hermeneutica.* Lauban 1756. 4; *Anleit. zum guten, u. richtigen Ausdrucke der lat. Spr.* Breslau 1775; 1779; *Uebungs-Magazin zum Lat. Schreiben* etc. Das. 1787—92. 3 Th. 8; *T. Lat. Lexikon.* Das. 1778. gr. 8; viele Abhandl.; Anmerk. etc. — Ausserdem gute Gramm. v. *J. Ch. F. Wetzel, Helfrich Bernh. Wenck, E. J. A. Seyfert* (*Auf Gesch. u. Kritik gegründete lat. Sprachlehre* etc. Brandenb. 1798—1802. 5 Th. gr. 8) u. v. a. —

b) Lateinische *Wörterbücher* haben wir von: *Ambrosius Calepinus* aus Calepio b. Bergamo [st. 1510], Augustiner: *Dict. VII linguarum.* Reggio 1502; Vened. 1503; 1505; 1506. F. sehr oft und mit mannigfachen Vermehrungen; *auctius ed. Jac. Facciolati.* Padua 1718; 1726. 4 voll. F. — *Antonius Nebr.* S. 849. — *Robert Etienne* oder *Stephanus,* Heinrichs Vater, aus Paris [st. 1559], ein gelehrter und um die Liter. vielseitig verdienter Buchdrucker: *Thesaurus l. l.* Paris 1531; 1536. F.; 1543. 2 voll. F.; 1573. 4 voll. F.; *ed. Ant. Birrius.* London 1734 (Basel 1740) 4 voll. F. Vergl. oben S. 839; *Marchand* t. S. 229. — *Dolet* S. 850. — *Basilius Faber* aus Sorau [st. 1576] schöpfte in s. WB. die Worterklärung aus den Classikern selbst, unterschied den individuellen Sprachgebrauch, brachte Belegstellen für die angegebene Bedeutung bey und stellte die Bedeutungen in einer zweckmässigen Ordnung auf: *Thesaurus eruditionis scholasticae.* Leipz. 1571. F.; oft herausg. u. v. vielen Gel. vermehrt; *ed. J. M. Gesner.* Lpz. 1726; 1735. 2 voll. F. — *Constantin* S. 833; *Reyher* S. 852; *du Fresne S. du Cange* S. 833; *Hederich* S. 834. — *Joh. Fried. Nolte* aus Einbeck [st. 1754]: *Lexicon l. l. antibarbarum.* Helmst. 1730. 8; * Leipz. u. Helmst. 1744. gr. 8; *Tom. post.* Das. 1768. gr. 8; *recogn. emend. Gottfr. Joach. Wichmann*

mann. Berl. 1780. 2 voll. 8; Abhandl. Vergl. *J. A. Ballenstädt de vita, scriptis et meritis J. F. N.* Helmstädt 1755. 4. — *Joh. Matthias Gesner* aus Roth bey Nürnberg [geb. 1691; st. 1761], Urheber einer gründlichen und eleganten philologischen Schule und vielfach um die alte Literatur verdient: *Novus linguae et eruditionis rom. Thesaurus.* Leipz. 1749. 4 Th. F.; Ausg. S. 72. 178. 203. 204. etc.; *Isagoge in eruditionem universalem*, *ed. J. N. Niclas.* Leipz. 1774; 1786. 2 voll. gr. 8; *Opuscula minora.* Breslau 1745. 8 voll. 8. u. m. a. Vergl. *Vita* in *J. A. Ernesti Opusc. orat.* p. 305. und *Biographia acad. Götting.* vol. 1. p. 244. vol. 3. p. 1. und 287. — *Scheller* S. 853; *Bauer* S. 854. —

c) Einige der berühmtesten *Interpreten* und *Kritiker* der röm. Classiker sind: *Antonius Nebr.* S. 849; *Mosellanus* S. 835; *Parrhasius* S. 835. — *Herman von dem Busche* [geb. auf dem Schlosse Sassenberg im Münsterschen 1468; st. 1534], ehrwürdig durch den Eifer, womit er die Verbreitung der Humanioren in Teutschland sich angelegen seyn lies; ein treflicher lat. Dichter und Redner: *Vallum humanitatis.* Cöln 1518. 4; *ed. J. Burckard.* Frankf. 1719. 8; Ausg. S. 189. u. a.; Anmerk.; Abhandl. Vergl. *Strieder Heß. Gel. Gesch.* 2. S. 88; *Meiners Lebensbeschr.* 2. S. 370. — *Vives* S. 830; *Hess* S. 836; *Grynaeus* S. 836. — *Beatus Rhenanus*, eigentlich *Bilde* aus Rheinau im Elsaß [st. 1547]: Ausg. S. 210. 211. 245 etc.; *Rer. germ. ll.* III. Basel 1531. F.; Biographieen. — *Andreas Alciato* aus Mailand [st. 1550], als eleganter Jurist berühmt und verdienstvoll: *de verborum significatione ll.* IV. Lyon 1542. 1548. 8; Anmerk.; Abhandlunden. Vergl. *Mazzuchelli*; *Bayle.* — *Guzmann* S. 826; *Amerbach* S. 837; *Nannius* S. 837. — *Joh. Pierius Valerianus* aus Belluno [st. 1558]: *Castigationum et varietatum Virgilianae lectionis ll.* Rom 1521. F.; *Hieroglyphica.* Basel 1556. F.; *ed. Coel. Curio.* Frankf. 1678.

1678. 4; Abhandl.; Gedichte etc. — *Micyllus* S. 837; *Melanchthon* S. 826. — *Gabriel Faerno* aus Cremona [st. 1561]: Anmerk.; Abhandl.; Fabeln (1567; Padua 1718. 4) u. Gedichte etc. — *Joh. Glandorp* aus Münster [st. 1564]; Ausg.; Abhandl.; Ged. Vergl. *Strieder* B. 4. S. 411. — *Lucas Fruyxier* oder *Fruterius* aus Brügge [st. 1566], talentvoll und vielversprechend: *Verisimilium ll.* III. Antwerp. 1584; Frankf. 1611. 8. und in *Gruteri Lamp.* — *Robortello* S. 837; *Leopard* S. 837. — *Gg Fabricius* aus Chemnitz [st. 1571], verdienter Schulmann und correcter lat. Dichter; Ausg. S. 158. 163. 250; hist. Samml. etc. Vergl. *Vita p. J. D. Schreber.* Leipz. 1717. 8. — *Dionysius Lambin* aus Montrevil [st. 1572]; Uebers.; Ausg. S. 153. 157. 163. 170. 174. — *Paul Manuzzi* S. des *A. P. M.*, aus Venedig [st. 1574], ein gelehrter und auf die Ausg. der Classiker grosse Sorgfalt verwendender Buchdrucker; Anm. (S. 168. 170); Abhandl.; *Epist. et Praefationes.* Vened. 1558. 8. oft; *ll.* XII. *ed. et notis illustr. J. G. Krause.* Leipz. 1720. 8. Vergl. oben S. 825. Sein Sohn *Aldus Manuzzi* II [st. 1597], der gelehrteste in der Familie; Ausg.; Anmerk.; Abhandl. — *Camerarius* S. 825. — *Fz. Fabricius* aus Düren [st. 1574] S. 170; Anm. etc. — *Junius* S. 838; *Canter* S. 838; *Wolf* S. 838. — *Pet. Chacon* oder *Ciaconius* aus Toledo [st. 1581]; Anmerk.; archäol. Abhandl. — *Statio* S. 838. — *Janus Guilielmus* aus Lübek [st. 1584], kritisches Genie und geistvoller lat. Dichter: *Verisimilium ll.* III. Antwerp. 1582. 8; *Quaestiones Plautinae.* Paris 1583. 8; Anmerk.; Abhandl.; Gedichte, Briefe. — *Carl Sigonius* aus Modena [st. 1585], ein classischer Stylist (*de consolatione super Tulliae f. obitu ed. Franc. Vionellus.* Venedig 1583. 8) und gründlicher Kenner der alten Literatur; Anmerk.; antiquar. Abhandl.; s. histor. Schriften (*de occidentali imperio ll.* XX. u. *Hist. Italiae ll.* XX) sind von Seiten der Composition und

der

der Sprache gleich vortreflich: *Opp. c. n. J. M. Stampae et J. A. Saxii etc. ed. Ph. Argelatus.* Mailand 1732—37. 6 voll. F.; vor dieser Ed. stehen *L. Capraræ Elogium* u. *L. A. Muratori vita.* — *Vettori* S. 838. — *Marc Anton Muretus* aus Muret bey Limoges [st. 1585]; Ausg. S. 154. 161 etc.; Anmerk. (*variar. lectt. ll. XIX. ed. F. A. Wolf.* Halle 1791. 8. Forts.); als latein. Redner und Epistolograph unübertroffen: * *Opp. omnia c. brevi annot. D. Ruhnkenii.* Leiden 1789. 4 voll. gr. 8. Vergl. *ALA.* 1797. no. 142; 1798. no. 61. 156. — *Antonius Augustinus* aus Saragoza [st. 1586], ein höchst achtungswürdiger eleganter Jurist, von ungewöhnlich tiefer Sprachkenntniss; Ausg. 149. 150; antiqu. jurist. Abhandl. etc.: * *Opera omnia ed. Greg. Majansius.* Lucca 1765—74. 8 voll. F. — *Jacob de Pamele* oder *Pamelius* aus Brügge [st. 1587]; patrist. philol. Anm.; Abhandl.; *Liturgicon latin.* Cöln 1609. 2 voll. 4. — *Sturm* S. 828. — *Fz Hotomann* aus Paris [st. 1590], ein geschätzter humanistischer Jurist; Anmerk.; Abhandl.; *Comm. in Cic. oratt.* Paris 1554. F.; *Observatt. et emendatt. ll.* XIII. Genf 1589. F. Vergl. *Bayle.* — *Frischlin* S. 839. — *Valens Acidalius* aus Witstock [st. 1595], glücklich in der Conjecturalkritik und einfachen treffenden Interpretationsmethode; *Plautinae divinationes et interpretatt.* Frankf. 1607; Anmerk.; Gedichte; Briefe. Vergl. *Bayle.*; *J. Chr. Leuschner de A. vita, moribus et scriptis.* Liegnitz und Leipz. 1757. 8. — *Laevinus van der Beken* oder *Torrentius* aus Gent [st. 1595]; Ausg. S. 163. u. Sueton; Ged. — *Pet. Pithou* oder *Pithoeus* aus Troyes [st. 1596], ein gelehrter eleganter Jurist und fleissiger Historiker; Ausg. S. 193. 195. 308. 310 etc.: *Adversariorum subsecivorum ll.* II. Paris 1565. 12. u. in *Gruteri Lamp.* vol. 2; *Op. sacra, jurid. hist. miscell. ed. Car. Labbeus.* Paris 1609. 4. Auch s. Zwillingsbruder *Fz P.* [st. 1607] war ein guter Philolog: *Op.* Par. 1751. F.; *P. et F. P. obser-*

839; *Casaubon* S. 839; *Popma* S. 851; *Lubinus* S. 840. — *Jac. Cruquius* aus Mersene in Flandern [st. 1621] S. 163. — *Dionysius Gothofred* aus Paris [st. 1622]; Ausg. S. 311 etc. — *Rutgers* S. 840. — *Joh. Gruytere* oder *Jan. Gruterus* aus Antwerpen [st. 1627], belesen, scharfsinnig und reich an krit. Combinationen; Ausg. 170. 173. 175. 213 etc.; *Suspicionum ll.* IX. Heidelb. 1581. 8; *Lampas s. fax artium lib.* etc. Frankf. 1602. 6 voll. gr. 8; *vol. 7 ed. J. Ph. Pareus.* Das. 1662. gr. 8; Palermo 1734; Florenz 1737. 2 voll. F. (s. *Lit. Wochenbl.* 1. S. 333); *Inscriptt. antiquae totius orbis rom.* Heidelberg 1603; * *cura J. G. Graevii.* Amsterd. 1707. 4 voll. F.; Poet. Samml. u. m. a. Vergl. *Vita per F. H. Flayderum.* Tübing. 1628. 12; *Bayle.* — *Joh. Isaak Pontanus* aus Helsingör [st. 1640]; Ausg. S. 270 etc.; Anm.; *Analectorum ll.* III. Rostok 1599. 4; die histor. Schriften empfelen sich durch Fleiss, Treue und Eleganz: *Rer. danicarum hist.* (bis 1448) etc. Amsterd. 1631. F.; die Forts. bis 1588 in *J. de Westphalen Monum. ined.* T. 2. p. 713: *Hist. Geldricae ll.* XIV. Harderwyk 1639. F.; *Discussionum hist. ll.* II. Das. 1637. 8. u. m. a.; Gedichte etc. Vergl. *Vita et obitus J. J. P.* Harderwyk 1640. 4. — *Grotius* S. 840. — *Friedr. Lindenbrug* aus Hamburg [st. 1648] S. 154. 215. 288 etc. Sein Bruder *Heinrich L.* [st. 1642] war gleichfalls ein guter Philolog S. 189 etc. Vergl. *Leben der ber. Lindenbrogiorum* etc. Hamb. 1723. 8. — *Joh. Philipp Pareus* aus Hemsbach bey Worms [st. 1648] S. 153. 204. u. m. a. Vergl. *Bayle.* — *Scioppius* S. 851. — *Claude de Saumaise* oder *Salmasius* aus Semur in Auxois [st. 1652], eben so vielumfassend gelehrt als rastlos thätig; S. 223. 219 etc.; antiqu. Abhandl.; *Epistolae.* Leiden 1656. 4. — *Marcus Zuerius Boxborn* aus Bergenopzoom [st. 1653]; Ausg.; hist. Schr. *Hist. univers.* Leiden 1651. 4; *ed. O. Menken.* Leipz. 1675. 4; *Comm. de statu Belgii foederati.* Haag 1649. 12. u. v. a.; Abhandl.; Ged.

u.

u. s. w. Vergl. *Bayle.* — D. und *Nic. Heinse* S. 841. — *Caspar v. Barth* aus Küstrin [st. 1658]; Ausg. S. 194. 195; Anm.; s. philol. Arbeiten sind bis zur Ueberladung reichhaltig: *Adversariorum ll.* IX. etc. Frankf. 1624; 1648. F. Vergl. *Bayle; Teutsche Acta Erud.* Th. 11. S. 925. — *Joh. Freinsheim* aus Ulm [st. 1660] S. 174. 212 etc.; Reden u. s. w. — *Joh. Friedr. Gronov* aus Hamburg [st. 1671]; Ausg. S. 153. 175. 192. 213 etc.; *Observatt. ll.* III. Leid. 1639. 8; *l.* IV. Deventer 1652. 12; **ll.* IV. *curante Fr. Platnero.* Leipz. 1755. gr. 8.; **de sestertiis.* Deventer 1643. 8; *Amsterd. 1656; 1684. 4; Anmerk.; Abhandl. Vergl. *Leben* etc. Hamb. 1723. 8; *Chaufepié.* — *Tanaquil le Fevre* oder *Faber* aus Caen [st. 1672]; viele Ausg.; Anm.; *Epistolae.* Saumur 1659; 1665; 1674. 4. Vergl. *Vie par M. de Graverol* in *Sallengre Mém.* T. 2. P. 2. p. 1; *Chaufepié.* — *Joh. Vorst* aus Wesselburg im Ditmarsischen [st. 1676]; Schulausg.; *de latinitate falso suspecta* etc. Berl. 1653; Franck. 1698. 8; *de lat. merito suspecta.* Das.; *de lat. selecta.* Berl. 1718; *1738. 8; *Philologia sacra et Comm. de hebraismis N. T.* Leid. 1658; Amst. 1665. 4; *cur. I. F. Fischer.* Lpz. 1778. 8 etc. Vergl. *Chaufepié.* — *Hadrian Valois* od. *Valesius* aus Paris [st. 1692] S. 215; kritisch-fleissiger Historiker: *Gesta Francorum.* Paris 1646; 1658. 3 voll. F. Vergl *Valesiana.* P. 1694. 12. — *Thom. Creech* aus Blandford in Dorsetshire [st. 1700] S. 157 u. m. a. Vergl. *Chaufepié.* — *Joh. Gg Gräve* aus Naumburg [st. 1703]; Ausg. S. 77. 116. 167 f. 211 etc.; *Thes. antiquit. rom.* Utrecht 1694—99. 12 voll. F.; *Alb. Henr. de Sallengre nov. Thes. a. rom.* Haag 1716—19. 3 voll. F.; *Poleni nova Suppl.* Venedig 1737. 5 voll. F.; Anmerk.; Abhandl.; Briefe etc. Vergl. *Chaufepié; G. Burmanni Traj. erud.* p. 112. — *Cellarius* S. 852. — *Janus van Broukhuyzen* oder *Broukhusius* aus Amsterdam [st. 1707] S. 164; *Poematum* (Utrecht 1684. 8) *ll.* XVI. *cura D. Hoogstratani.* Amsterd. 1711.

4. Vergl. *Chaufepié* f. v. *Broekhuisen.* — *Anna Dacier*, Tochter des *Tan. Faber*, aus Saumur [ſt. 1720]; Ausg.; viele Uebersetzungen aus dem Griech. u. Lat. in das Franz. Vergl. *Chaufepié.* Ihr Mann *Andr. Dacier* aus Castres in Oberlanguedoc [ſt. 1722]; Ausg.; viele Uebersetzungen. — *Jac. Perizonius*, eigentlich *Voorbroek*, aus Dam [ſt. 1715]; Ausg.; *Animadversiones hist.* Amsterd. 1685; Altenb. 1771. 8; *Dissertt.* Leid. 1740. 2 voll. 8. u. m. a. Vergl. *Vriemoet Athenae Fris.* p. 625; *Chaufepié.* — *Jac. Gronov* S. 842. — *Alex. Cuningham* aus Schottland [l. 1721] S. 163. — *Wilh. Baxter* aus Langulany in Shropshire [ſt. 1723] S. 79. 163; *Glossarium antiqu. britannic.* Oxf. 1719; London 1733. 8; *Gloss. ant. rom.* Oxford 1726. 8. Vergl. *Chaufepié.* — *Joh. Hardouin* aus Quimbre in Bretagne [ſt. 1729], Jesuit von ausgebreiteter Erudition, der auf die sonderbare Hypothese verfiel, fast alle Werke des röm. Alterthums als von Mönchen des 13. Jahrh. verfertigt anzunehmen (*Chronologia ex nummis antiquis restituta.* Paris 1696. 4; *Prolegomena ad censuram vet. scriptt.* Lond. 1766. 8) Ausg. S. 202. *218; *Conciliorum Collectio regia* etc. Paris 1715. 12 voll. F.; *cura N. Coleti.* Vened. 1728; 1733. 23 voll.; c. *Suppl. ed. J. Dom. Mansi* [ſt. 1769]. Lucca u. Florenz 1748 f. 31 volll. F.; *Opp. selecta.* Amsterd. 1709. F.; *Opp. varia.* Haag 1733. F.; Abhandl. u. f. w. Vergl. *Chaufepié.* — *Gottl. Corte* aus Beskau in der Nieder-Lausitz [ſt. 1731] S. 173 etc. — *Joseph Wasse* [ſt. nach 1731] S. 94. 173; *Collection of inscriptions, medals, dissertations.* London 1722 f. 10 voll. 8. — *Noel Steph. Sanadon* aus Rouen [ſt. 1733] Uebers. des Horaz in das Franz. Paris 1728. 2 voll. 4; 1756. 8 voll. 8. — *Thom. Hearne* [ſt. 1735]; Ausg. S. 214 u. m. a.; hist. Samml.; *Hist. Richardi* II. Oxf. 1729. gr. 8. u. v. a. — *Peter Burmann* I aus Utrecht [ſt. 1741], ein gelehrter philologischer Sammler; Ausg. S. 160. 193. 194. 196. 203. 210. 212.

212; *Poemata ed. P. B.* II. Amsterd. 1745. 4; *Sylloge epist. ill. vir. c. n.* Das. 1726. 5 voll. 4 u. m. a. — *Bentley* S. 844; *Davis* S. 844. — *Mich. Maittaire* [st. 1747]; Ausg. S. 152 etc.; *graecae l. dialecti.* Lond. 1706. 8; *Haag 1738. gr. 8; *Annales* ob. S. 36; *Marmora Arundeliana* Oxford 1732; *append.* 1733. F. — *Arnold Drakenborch* aus Utrecht [st. 1748] Ausg. S. 175. 195. Vergl. *Elogium p. J. Osterdyk Schachtium.* Utrecht 1748 4. — *Christ. Gottlieb Schwarz* aus Leisnig in Meissen [st. 1751], Ausg. S. 204; *Diss. acad. coll. Th. Ch. Harles.* Erlang. 1778. 4; *Exercitationes acad.* Nürnb. 1783. gr. 8; *Carmina.* Frankf. 1728. gr. 8. — *Duker* S. 844. — *Joh. Ant. Vulpius*, eigentlich *Gianantonio Volpi* aus Bergamo [l. 1750] S. 161. 164. 156; Abhandl.; Reden; Gedichte. — *Joh. Pierson* aus Holswerd in Friesland [st. 1759] von vielversprechenden krit. Anlagen: *Verisimilium ll.* II. Leiden 1752. gr. 8. — *J. M. Gesner* S. 855. — *Franz van Oudendorp* aus Leiden [st. 1761] S. 172. 194. 197. 212. 240. 230. — *Wesseling* S. 842. — *Jacob Facciolati* aus Torreglia im Genuesischen [st. 1769] S. 170. 854; *Orat.* XXVI. Padua 1767. gr. 8. u. m. a. — *Christian Adolph Klotz* aus Bischofswerda in Meissen [geb. 1738; st. 1771], ein guter lat. Stylist, der ein geachteter Gelehrter hätte werden können, wenn er nicht zu früh stehen geblieben wäre und sich eine liter. Dictatur hätte anmaassen wollen. Ausg. S. 80. 426; *Opuscula philol. et oratoria.* Halle 1772. gr. 8; *Carmina.* Altenb. 1766. gr. 8. u. v. a.; Satyren; Streitschr.; Journ. Vergl. *C. E. Mangelsdorf vita et mem. Ch. A. K.* Halle 1772. 8 u. in *N. Acta Erud.* 1772. Febr. p. 84; *C. R. Hausen Leben und Charakter Ch. A. K.* Halle 1772. 8; *Allg. T. Bibl.* B. 19. Th. 1. S. 146. — *Augustin van Staveren* aus Leiden [st. 1772] S. 150. 174; Anmerk. etc. — *Zacharias Pearce* aus London [st. 1774] S. 167. 198 etc. — *Abr. Gronov* S. 845; *Markland* S. 845. — *Charles*

les de Brosses aus Dijon [st. 1777] S. 173; archäol. Aufsätze; *Hist. des navigations aux terres australes*. Paris 1756. 2 voll. 4; *T. v. J. Ch. Adelung*. Halle 1767. 2 voll. 4. u. m. a. Vergl. *du Puy Eloge* in *Hist. de l'Acad. R. des sciences* vol. 42. p. 170. — *Joh. Nicol. Funck* aus Marburg [st. 1777]; Ausg. S. 176; liter. Abhandl. S. 150. 196; *de lectione auctorum classicorum*. Lemgo 1730; 1745 — 63. 2 Th. 4; *Diss. acad.* Das. 1746. 8; Progr.; Reden etc. Vergl. *Strieder* B. 4. S. 256. — *Joh. Friedr. Gruner* aus Coburg [st. 1778]; Ausg. S. 214. 273 etc; *Introd. in antiquitates rom.* Jena 1746. 8; Abhandl.; theol. Schr. u. s. w. — *Peter Burmann* II aus Amsterdam [st. 1778] S. 87. 152. 164. 167. 195 etc.; *Orat.* Haag 1759. 4. Vergl. *Vriemoet Ath. Fris.* p. 829. — *J. A. Ernesti* S. 845; *Stroth* S. 846; *Zeune* S. 846. — *Gabriel Brotier* aus Tonnay in Nivernois [st. 1789], Jesuit; Ausg. S. 211. 218; Abhandl. — *F. W. Reitz* S. 830. — *Christian Dav. Jani* aus Glaucha im Voigtlande [st. 1790] S. 78. 163; Abhandl. — *Gg Christian Crollius* aus Zweybrücken [st. 1790]; krit. Antheil an mehreren Zweybr. Edd. S. 149; hist. Abhandl. Vergl. *Nekrolog* 1790. B. 1. S. 223. — *Morus* S. 846. — *Joh. Christoph Wernsdorf* aus Wittenberg [st. 1793] S. 152. 202; Abh. u. s. w. Vergl. *Nekrolog* 1793. B. 1. S. 245. — *Wolfgang Jäger* aus Nürnberg [st. 1795] S. 204; Abhandl. Vergl. *Nekrolog* 1795. B. 1. S. 372. — *Ruhnkenius* S. 846; *Bauer* S. 854; *Meierotto* S. 853. — *Joh. Friedr. Herel* aus Nürnberg [st. 1800]; krit. Bemerk. u. Abhandl. — *G. Wakefield* S. 846. — *Aug. Wilh Ernesti* aus Frondorf in Thüringen [st. 1801] S. 175. 204 etc.; *Opusc. orat. philol.* Leipz. 1794. gr. 8. — *Scheller* S. 853; *Brunck* S. 846 u. m. a. — Von den noch lebenden lat. Philologen zeichne ich als die bemerkenswerthesten aus *Heyne*, *Harles*, *Schütz*, *C. H. Tzschucke*, *Voss*, *Wolf*, *Beck*, *Huschke*, *G. L. Spal-*

Spalding, Jakobs, Eichstädt, G. Hermann S. 847; *Joh. Jac. Hottinger* geb. 1750; *Joh. Jac. Heinr. Nast* geb. 1751; *Joh. Aloysius Martyni Laguna* geb. 1752; *Conr. Heusinger* geb. 1752; *Fried. Wilh. Döring* geb. 1757; *Gg Alex. Ruperti* geb. 1758; *Christoph Wilh. Mitscherlich* geb. 1760; *Fr. Ernst Ruhkopf* geb. 1760; *Carl Aug. Böttiger* geb. 1762; *Joh. Christian Fr. Wetzel* geb. 1762; *Carl Gottbold Lenz* geb. 1764. —

d) Die Anzahl der neueren *lateinischen Dichter* und *Redner* ist sehr beträchtlich, besonders in Teutschland und in den Niederlanden; bey den meisten derselben ist nur die Leichtigkeit und Gewandheit, womit sie eine todte Sprache beherrschen, und die Kunst, womit sie den grossen Mustern des classischen Alterthums nachstreben und sich ihre Denkart zuzueignen suchen, achtungswerth; doch zeichnen sich auch mehrere durch poetisches Talent und genialische Originalität auf eine überraschende Weise aus. Einige der bemerkenswerthesten sind in chronologischer Ordnung folgende: *Bohuslaus Hassenstein von Lobkowitz* [st. 1510], thätig für die liter. Cultur Böhmens: *Farrago poematum.* Prag 1570. 8; *Lucubrationes orat.* Das. 1563. 8. Vergl. *J. Ch. Coleri D. de vita summisque in rem lit. meritis B. H.* Witenb. 1719; 1721. 4. — *Joh. Cotta* aus Legnano [st. 1510], catullisch, mit spielendem Witze: *Carmina c. al.* Vened. 1529. 8; *Ed.* 24 (*cur. J. Morelli*) Bassano 1802. 4. — *Bebel* S. 849. — *Ulrich von Hutten* [geb. auf der Burg Steckelberg bey Fulda 1488; st. 1523], Vertheidiger der teutschen Freyheit und kraftvoller Beschützer der Humanisten und aller hellerdenkenden Gelehrten, ein geistreicher Schriftsteller vom folgenreichsten Einflusse auf Teutschlands liter. Cultur; durch die Theilnahme an den Reuchlinischen Streitigkeiten, durch kühne Mitwirkung zur Kirchenreformation und durch äusserst gehaltvolle, in einer herrlichen Sprache abgefasste Gelegenheitsschriften ist er unsterb-

sterblich. Von seinen vielen Schriften sind einige der merkwürdigeren: *Ars versificatoria.* Leipz. 1511. 4; *Nemo.* Deventer 1513; Augsb. 1518. 4; *Triumphus Capnionis.* 1518. 4; *Ad Principes Germaniae ut bellum Turcis invehant.* Augsburg 1518. 4; Mainz 1518. 8; *Dialogi.* Mainz 1520. 4; *Dial. novi* 1521; Antheil an Th. 2 d. *Epist. obsc. vir.* und einiges von ihm in *Pasquillorum T. duo.* Basel 1544. 8; Epigramme, Reden, Briefe u. s. w.: *Opp. poetica.* Frankf. 1538. 12; *Opp. ed. C. J. Wagenseil.* T. 1. 1783. 8; nicht fortgesetzt; *U. v. H. fünf Reden gegen H. Ulrich v. Würtenberg, nebst s. Briefen an Pirkheimer; aus dem Lat. übers. und mit einer gedrängten Schilderung seines Zeitalters versehen v. G. A. Wagner.* Chemnitz 1801. 8. Vergl. *de vita sua.* Augsb. 1518. 4; *J. Burkhard Comment de V. de H. fatis ac meritis.* Wolfenbüttel 1717—23. 3 Th. 8; *Ej. Analecta ad Comm.* Halle 1749. 8; *T. Merk.* 1776. St. 2. S. 174; St. 7. S. 3; *L. Schubart U. v. H.* Lpz. 1791. 8; *C. J. Wagenseil* im *Pantheon d. T.* Th. 3; **Meiners Lebensbeschr.* Th. 3; **G. W. Panzer U. v. H. in liter. Hinsicht.* Nürnb. 1798. 8; *ALA.* 1798. no. 173. 189. 1799. no. 123; 1800. no. 56. 153; *Bayle; Chaufepié.* — *Bilibald Pirkhaimer* aus Eichstädt [st. 1530], ein geschmackvoller Gelehrter, der mit den besten Köpfen seines Zeitalters in Verbindung stand und talentvolle Männer nach Kräften unterstützte; Uebers. aus dem Griech; hist. u. polit. Aufsätze; Briefe; Gedichte meist satyr. Inhalts: *Opp. (ed. M. Goldast).* Frankf. 1610. F. Vergl. *T. Merk.* 1776. St. 6 S. 300. — *J. Sannazaro* (S. 587), Oden, Elegien, Eklogen: *de partu virginis* etc. Vened. 1528. 8. oft; *Opera.* Das. 1538; 1570. 8; Padua 1571. 8. — *Busche* S. 855. — *Marcellus Palingenius*, eigentlich *Pietro Angelo Manzolli* (*Mazolfi*) aus Stellada im Ferraraschen [l. 1530], Verf. eines wegen freymüthiger Aeusserungen über kirchliche Missbräuche berühmten Lehrgedichts *Zodiacus vitae, de vita, studio ac moribus hominum bene insti-*

stituendis B. XII. Basel 1537. 8, oft; 1789. 8; T. *von* F. *Schisling*. Leipz. u. Wien 1785. 4. Vergl. *Bayle*. — *Thom. Moore* oder *Morus* aus London [st. 1535], sehr verdient um England's liter. Cultur, unter dessen Werken die Epigrammen, Briefe und die *Utopia* (Basel 1518. 8 etc.) den meisten Werth haben: *Opp. omnia*. Frankf. u. Leipzig 1589. F.; Lond. 1679. 4 voll. F. Vergl. *Chaufepié*. — *Johann Crotus* (*Jäger*) *Rubeanus* aus Dornheim b. Arnstadt [st. 15$\frac{3}{4}\frac{5}{8}$], ein trefflicher, durch Studium der Classiker gebildeter Kopf, dessen satyrische Aufsätze zu den gelungensten des 16. Jahrh. gehören. Höchstwahrscheinlich ist er alleiniger Verf. des 1. Theils der *Epistolarum virorum obscurorum* (vor 1516); zum 2ten (1516) lieferten *Hutten* u. a. Beyträge: Vened. (?) und Rom (?) 4; Cöln (?) 1518. 4; Rom (?) 1556. 12; *s. l.* 1556. 8. 12; *Frkf. (?) 1643. 12. sehr oft. S. *Meusel hist. lit. bibl. Mag.* St. 1. S. 38; Mehrere Auff. von ihm in *Pasquill. T. duo*. Vergl. *Meiners Lebensbeschr.* 3. S. 82. — *Euricius Cordus*, eigentlich *Heinrich Urban* aus Simtshausen in Oberhessen [st. 1535], ein verdienter Arzt und geschmackvoller Dichter; Eklogen, Epigr.; Gelegenheitsgedichte: *Opp. poet. omnia. s. l. et a.* 8; Frankf. 1550; Helmst. 1614. 8. Vergl. *Strieder* B. 2. S. 282. — *Johann Secundus*, eigentlich *J. Nicolaus*, aus dem Haag [st. 1536], voll zarter Empfindung und origineller Weichheit; die Sprache ist classisch correct; den meisten Werth haben die *basia*: *Opp. poet.* Paris 1541; 1561. 8; (Göttingen) 1748. 12. — *Joh. Ant. Flaminius* aus Imola [st. 1536] und s. besonders durch die Metaphrase der Psalme (Venedig 1545. 8) und als Lyriker berühmter Sohn *Marc. Anton Fl.* aus Seravalla [st. 1550]: *M. A., J. A. et Gabr. Flaminiorum Carmina etc. ed. Franc. Maria Mancurtius*. Padua 1727; 1743. 8. Vergl. *Bayle*. — *Opsopoeus* S. 836; *Hess* S. 836; *Dolet* S. 850. — *Simon Lemchen* od. *Lemnius* aus Graubünden [st. 1550], witziger Epigrammatist

tist u. beissender Satyriker: *Epigr.* (Halle?) 1538. 8; *Luc. Pisaei Juvenalis Monachopornomachia* (1538) 8; *Amores*, 1542. 8; *Homerus lat. carm. factus.* Basel 1549. 2 voll. 8. Vergl. *G. E. Lessing sämmtliche Schr.*, Th. 3; *G. R. Strobel Leben u. Schriften des S. L.* Nürnb. 1792. 8. — *Hieronymus Fracastor* aus Verona [st. 1553], ein Arzt, dessen Lehrgedicht *Syphilis* (Verona 1530. 4) wissenschaftlich interessant ist: *Carmina c. al.* Padua 1739. 2 Th. 4. — *Nannius* S. 837; *J. C. Scaliger* S. 837; *Melanchthon* S. 826. — *Gg. Sabinus*, eigentlich *Schüler* aus Brandenburg [st. 1560], Melanchthons Schwiegersohn, glücklich in der ovidischen Elegie: *Carmina.* Leipzig 1563. 8; histor. Schr. Vergl. *P. Albini vita G. S. ed. Th. Crusius.* Liegnitz 1724. 8. — *Peter Lotichius Secundus* aus Schlüchtern im Hanauischen [st. 1560], ebenfalls ein glücklicher Nachahmer des Ovid: *Poemata.* Leipz. (1561) 12; *ed. P. Burmannus* II. Amsterd. 1754. 2 voll. 4; *ed. C. T. Kretzschmar.* Dresden 1773. 8. Vergl. *Vita p. J. Hagium.* Leipz. 1586; 1603. 8; *Chaufepié.* — *Faernus* S. 856; *Glandorp* S. 856. — *Marcus Hieronymus Vida* aus Cremona [st. 1566], eignete sich Virgils Ton und Sprache auf eine sehr gelungene Weise zu und behandelte den schwierigsten Stoff kunstvoll und anziehend. Wir haben von ihm drey Lehrgedichte: *de arte poetica ll.* III, *ed. Ch. Ad. Klotz.* Altenb. 1766 etc. 8; noch höheren poet. Werth hat *de bombyce*; *Opera s. de arte p. et de bombyce.* Rom 1527. 4; das kunstreichste ist *de ludo scacchorum.* Paris 1529. 8; *c. comment. L. Wielii.* Strasb. 1604. 8. In dem epischen Gedichte *Christiados ll.* VI. (Cremona 1535. 4; Antwerp. 1536. 8) ist die Mischung der heidnischen u. christlichen Mythologie anstössig; Hymnen, Eklogen, Reden etc.; *Carmina c. n. G. Vulpii.* Padua 1731. 2 voll. 4; Lond. 1732. 8. — *Aonius Palearius*, eigentlich *Ant. de gli Pagliaricci* aus Veroli bey Rom [verbr. 1569] besang die Unsterblich-

keit

keit der Seele (Lyon 1536. 16) in Lucrezischer Manier; Briefe; Reden etc.: *Opp.* Amst. 1696; Jena 1728. 8. Vergl. *Bayle; Chaufepié.* — *Gg Fabricius* S. 856; *Naogeorgus* S. 838. — *Camerarius* S. 825. — *Gg Buchanan* aus Kellerne in Schottland [st. 1582], feurig und kühn als Lyriker, witzig und geistvoll als Satyriker: *Opp. poet.* Amsterd. 1687. 12, oft. Seine histor. Arbeiten zeichnen sich mehr durch classische Darstellung und Diction als durch Treue und Unpartheylichkeit aus: *Rer. Scotic. B.* XX. Edinb. 1582. F. oft u. m. a.; *Opera omnia ed. Th. Rudimann.* Das. 1715. 2 voll. F.; *rec. cur. c. n. P. Burmannus.* Leid. 1725. 2 voll. 4. Vergl. *Vita ab ipso scripta* vor d. *Edd.*; *Bayle.* — *Joh. Sambuc* aus Tyrnau [st. 1584], ein fleissiger Humanist: Uebers.; Ged.; Reden etc. — *Muretus* S. 857; *Frischlin* S. 839; *Dousa* S. 858; *Rhodomann* S. 839; *Taubmann* S. 859. — *Dominicus Baude* aus Ryssel [st. 1613], etwas überladen und affectirt: *Epist. poem. et oratt.* Amsterd. 1666. 8. Vergl. *Bayle.* — *Heinrich Smetius a Laeda* aus Alost in Flandern [st. 1614], am bekanntesten durch den *Gradus ad Parnassum.* Frankf. 1611, oft; Frankf. 1719. 8, oft. — *Johann Owen* aus Armon in Caernarvonshire [st. 1623], einer der besten unter den neuern Epigrammatisten: *Epigr. B.* X. Lond. 1612; Bas. 1766. 8. — *Rutgers* S. 840. — *Matthias Casimir Sarbiewski* oder *Sarbievius* aus Sarbiewo in der Woidw. Plozk [st. 1640] ein kräftiger und eleganter Lyriker: *Poemata.* Cöln 1625. 8, oft; *ed. Ch. F. Leisner.* Bresl. 1753. 8; *lat. u. teutsch v. G. F. Rathsmann.* Th. 1. Breslau 1800. 8. Vergl. *J. G. Langbein de S. vita, studiis et scriptis.* Dresden 1754. 4. — *Grotius* S. 840; *Voss* S. 852; *Scioppius* S. 851; *D. u. N. Heinse* S. 841; *Val. Andreae* S. 712; *Barth* S. 861. — *Claudius Quillet* aus Chinon [st. 1661], Verf. eines gehaltvollen, im modern-Lucrezischen Geiste bearbeiteten Lehrgedichts: *Calvidii Leti Callipaedia s. de pulchrae*

pro-

protis habendae ratione. Leid. 1655. 4; *Cl. Quilleti Callip.* etc. Paris 1656. 8; *juxta ed. Paris.* etc. London 1708. 8; Leipz. 1709. 8. Vergl. *Bayle*; (*F. D. R.?*) in *Meusel hist. lit. stat. Mag.* Th. 1. S. 161. — *Carl Alphons du Fresnoy* aus Paris [st. 1665], Verf. eines artistisch-merkwürdigen Lehrgedichtes *de arte graphica.* Paris 1757. 12; denselben Gegenstand bearbeitete nach Verlauf eines Jahrh. *Fz Marie de Marsy* aus Paris [st. 1763]: *de pictura.* Paris 1736. 8; beide Ged. in der Ed. des *Watelet*schen Ged. s. ob. S. 642. — *Jacob Balde* aus Ensisheim [st. 1668], Jesuit, ein begeisterter, origineller und gefühlreicher Lyriker: *Opp. poet.* München 1638. 9 voll. 12, oft; Cöln 1729. 8 Th. 8; *Terpsichore v. J. G. Herder.* Lübek 1795. 3 Th. 8. Vergl. *der Gebr. Schlegel Charakt.* 2. S. 342. — *J. Peter Lotichius* aus Nauheim [st. 1669]; hist. Schr. u. Ged., Sat., Epigr. Vergl. *Strieder* B. 8. S. 99. — *René Rapin* aus Tours [st. 1687], Jesuit, belesen, scharfsinnig und geschmackvoll; einer der correctesten und gedankenreichsten unter den neueren lat. Dichtern: *Hortorum ll. IV.* Paris 1661. 4; *Carmina* etc. Leiden 1672. 12; *ed. Cramoisy.* Par. 1681; 1723. 3 voll. 12; *Comparaison des grands hommes de l'antiquité.* Amsterd. 1693. 2 voll. 8. u. m. a. Vergl. *Bayle.* — *Joh. Baptist Santeuil* oder *Santolius* aus Paris [st. 1697]: *Oeuvres.* Paris 1698. 3 voll. 12. — *Broukhuyzen* S. 861. — *Pet. Dan. Huet* aus Caen [st. 1721], ein verdienter patrist. Philolog; Ausg. S. 246; theol., lit. und philol. Abhandl.; Gedichte in mehreren Gattungen von bedeutendem Werthe: *Poem. lat. et gr.* Utrecht 1694; *ed. J. G. Graevius.* 1700. 8. Vergl. *Comm. de rebus ad H. pertinentibus.* Amsterd. 1718. 8; *Huetiana.* P. 1722. 8. — *Claude Frz Fraguier* aus Paris [st. 1728]; schätzbare Abhandl. in d. *Mém. de l'acad. des inscr.*; *Carmina c. Huetii carm. ed. d'Olivet.* Paris 1729. 12. Vergl. *Chaufepié.* — *Jacob Vanière* aus Causses [st. 1739], Jesuit: *praedium rusticum.* Amsterd. 1731. 8; Paris

Paris 1746. 12; *Opusc.* Paris 1730. 8. — *Melchior de Polignac* aus Puy en Velay [st. 1741], Verf. des berühmten und geschätzten didaktischen Gedichts *Anti-Lucretius ed. Car. d'Orleans de Rothelin.* Paris 1747. 2 voll. gr. 8; Amst. 1748. 8; Abhandl. Vergl. *Eloge.* Paris 1742. 12. — *P. Burmann* I S. 862; *Ch. Gg. Schwarz* S. 863. — *Joh. Fried. Christ* aus Coburg [st. 1756], verdienter Archäolog; Abhandl.; trefliche äsop. Fabeln (Lpz. 1749. 8. (s. oben S. 196) Vergl. *J. A. Ernesti memoria J. F. Ch.* Lpz. 1757. F., auch in *N. Act. Erud.* 1759 Mz. S. 133 u. in *Ernesti opusc. orat.* S. 171. — *Friedr. Platner* aus Leipzig [st. 1770]: *Lanx satura.* Altenburg 1758. 8. — *Gerard Hooft* aus Amsterdam [st. 1768]: *Poemata ed. H. de Bosch.* Amst. 1770. gr. 8. — *Klotz* S. 863. — *Franz Joseph Desbillons* aus Chateauneuf sur le Cher [st. 1789], Exjesuit, classischer Fabeldichter: *Fabul. Aesopiarum ll.* V. Glasgow 1754. 8; *ll.* X. Paris 1759. kl. 8; *ll.* XV. Mannheim 1768. 2 voll. gr. 8; *herausg. v. Bonav. Andres.* Wirzb. 1791. 2 Th. 8. — *F. W. Reitz* S. 830; *Hoogeveen* S. 830. — *Laurentius van Santen* aus Amsterdam [st. 1798], ein treflicher Humanist und lat. Dichter im ächt antiken Style: *Poemata c. vita auct. ed. Jac. H. Hoeuft.* Leid. 1801. 8. — *Michael Denis* S. 712. — *Heinr. Gottfr. Reichard* aus Schleiz [st. 1801]: *Gustaviados ll.* XII. Leipz. 1790. 8; (oben S. 703) u. a. — *Hieronymus van Bosch* aus Amsterdam [st. 1803]: *de aequalitate hominum.* Amst. 1793. 4; *Laudes Buonapartii et Elegia ad Galliam.* Utrecht 1801. 8; *Poemata.* Das. 1803. 4. — Die noch lebenden *J. H. Hoeuft; B. Ch. Avenarius* (oben S. 703); *Heyne; Voss* (S. 693); *Mitscherlich; Böttiger; G. L. Spalding* u. m. a.

(*Jani Gruteri*) *Ranutii Gheri Deliciae Poetarum Italorum* Frankf. 1608. 2 voll. 16. — *Ej. Del. P. Gallorum.* Das. 1609. 3 voll. 16. — *Ej. Del. P. Belgicorum.* Das. 1614. 4 voll. 16. — *Del. P. Germa-*

no-

norum . . *coll. A (ntwerpiensi) F (ilio) G (uilielmi) G (ruteri)*. Das. 1612. 6 voll. 16. — *Pet. Ant. dos Reys Corpus illustr. Poet. Lusitanorum, qui latine scripserunt* Lissabon 1745—79. 7 voll. 8. — *Del. P. Hungaricorum a J. Ph. Pareo.* Frankf. 1619. 16. — *Del. P. Scotorum collect. Arthuro Jonstono.* Amst. 1637. 2 voll. 12. — *Del. quorund. P. Danorum a Fred. Rostgaard* [st. 1725]. Leiden 1693. 2 voll. 12. — *Poetarum ex academia gallica Carmina.* Haag 1740. 8. — *Car. Michaeler* [st. 1804.] *Collectio Poetarum elegiaco stylo et sapore Catulliano scribentium.* Wien 1784. 2 voll. 8; *Ej. Coll. P. eleg. stylo et sapore Ovidiano scribentium.* Das. 1789. 2 voll. 8. — **Laur. v. Santen Deliciae poet.* Leid. 1783—88. 7 Stücke 8. — *Gottl. Nath. Fischer* [st. 1800. Vergl. *ALA.* 1800. S. 1631] *Calendarium Musarum latinarum.* Leipz. 1786. 8. — **Ch. G. Mitscherlich Eclogae recens. carminum lat.* Hannover 1793. 8. —

112.

Das Studium der *orientalischen Literatur* war meist eine Folge entweder des Bestrebens, religiöse Begriffe aus den ersten Quellen abzuleiten, oder des Eifers, etwas zur Ehre des Christenthums zu unternehmen und für die Sicherstellung und Begründung seiner Wahrheit thätig zu seyn; und so erwachte dieses Studium fast gleichzeitig in Teutschland, Italien, Spanien und Frankreich. Tiefere philologische Forschungen überzeugten die Verehrer der hebräischen Sprache von dem Nutzen und bald von der Unentbehrlichkeit der übrigen orientalischen Idiome zur genügend gründlichen Behandlung der heiligen Sprache; und theils die christlichen Missionsanstalten im ersten Viertheile des 17ten Jahrh., theils die diplomatischen Verbindungen und Verhandelungen europäischer Höfe mit orientalischen im 18. Jahrh. beförderten das Studium der orientalischen Sprachen im weitern Umfange. — Als Anstalten zur Unterstützung und Erleichterung des Studiums der orientalischen Sprachen verdienen vorzüglich erwähnt zu werden a) die vom P. *Gregor* XV zu *Rom* [1622] gestiftete und nachher [1665] an-

anſehnlich erweiterte *Congregatio de propaganda fide catholica*, womit bald [1627] ein *Seminarium* verbunden wurde; vergl. *Biornſtahl Briefe*. B. 2. S. 25. b) Die *orientaliſche Akademie* in *Wien* geſt. [1753] von *Maria Thereſia* zur Bildung junger Diplomatiker, welche bey der Geſandtſchaft in Konſtantinopel angeſtellt werden können. c) Die *Specialſchule* zur Erlernung morgenländiſcher Sprachen in *Paris*, welche jetzt an *Ant. Joh. Silveſtre de Sacy* und *Louis Matthieu Langlès* eben ſo berühmte als verdiente Lehrer hat. — Von noch ausgebreiteterer und folgenreicherer Wirkſamkeit iſt der Eifer geweſen, womit die orientaliſchen Sprachen auf niederländiſchen (*Leiden*), teutſchen (*Tübingen; Halle; Göttingen* u. m. a.), und engliſchen (*Oxford*) Univerſitäten gelehrt worden ſind und zum Theile noch werden. In neueren Zeiten haben unſtreitig *Niederländer* und *Teutſche* um dieſen Theil der Sprachſtudien das meiſte Verdienſt.

Vergl. oben S. 407; *B. de Jeniſch Comm.* S. 3. — *Wahl* S. 3. — *Pauli Colomeſii* [ſt. 1692] *Gallia orientalis ſ. Gallorum, qui linguam hebr. vel alias orientales excoluerunt, vitae*. Haag 1665. 4; *Italia et Hispania orientalis* etc. *ed. c. n. J. Ch. Wolf*. Hamb. 1730. 4. —

I. Die *hebräiſche Sprache* und *Literatur* wurde allein durch Juden erhalten, bis im Anfange des 16. Jahrh. das Studium derſelben unter den Chriſten, in Teutſchland durch *Reuchlin* und in Spanien durch *Antonius Nebriss.*, etwas ſpäter in Italien, Frankreich und England wieder erweckt wurde, aber länger als ein Jahrhundert auf die Methode und Vorarbeiten *D. Kimchi's* und *Elias Levita* beſchränkt blieb, obgleich *J. Förſter* ſchon eine Reform verſuchte, *W. Poſtel* die ſyriſche und arabiſche Sprache mit der hebräiſchen in Verbindung brachte, und an Gelehrten, welche mehrere morgenländiſche Sprachen kannten und lehrten, kein Mangel war; unter den Buchdruckern, welche ſich im 16. Jahrh. um die hebr. Literatur verdient machten,

ten, zeichnen sich vorzüglich aus *D. Bomberg*, *Rob. Stephanus*, *Chph Plantin*, *Froben*, *Oporin*, *Peter Wechel* u. a. m. — Gegen die Mitte des 17. Jahrh. wurde die Bekanntschaft mit dem orientalischen Sprachschatze und die Benutzung desselben für das Hebräische allgemeiner; das Studium der hebr. Sprache gewann an Umfang und gelehrt philologischer Behandlung, aber die zum Theile theologisch vererbten Vorurtheile jüdischer Abkunft behaupteten sich bey der Mehrheit und verhinderten die Auffassung und Anwendung liberalerer Ansichten, denen die im Anfange des 18. Jahrh. eingeführte philosophische Demonstrations-Methode eben so wenig günstig seyn konnte. Erst *Albert Schultens* verband das Studium der hebr. und der andern morgenländischen Sprachen, besonders der arabischen, auf eine zweckmässige Weise, machte auf die Analogie aufmerksam, sagte sich von der judaisirenden grammatikalischen Observanz los und öffnete einen Weg, auf welchem späterhin, vorzüglich teutsche Orientalisten den Geist und die Eigenthümlichkeiten der hebräischen Literaturdenkmäler immer schärfer und treuer erforscht und durch grammatikalische, lexikographische und exegetisch-kritische Schriften dargestellt haben.

a) Die *hebräische Grammatik* ist von folgenden Männern bearbeitet worden: *Joh. Reuchlin* (oben S. 407), Instaurator des hebr. Sprachstudiums in Teutschland, wobey er hauptsächlich den Grundsätzen D. Kimchi's folgte: *Rudimenta hebr.* Pforzheim 1506. F. zwey Theile Wörterbuch, der dritte Theil Grammatik; *de accentibus et orthogr. hebr. ll.* III Hagenau 1518. 4; für die jüdisch-magische Weisheit und Mystik erklärte sich *R.* in: *de verbo mirifico.* Bas. 1494. F.; Tübing. 1514. F. und *de arte cabbalistica ll.* III. Hagenau 1517. F. — *Joh. Böschenstein* aus Esslingen [st. nach 1530?]: *Elementale introd.* Augsb. 1514. 4; *hebr. Gr. inst.* Wittenb. 1518. 4 etc. Vergl. *J. F. Köhler Beytr. z. Ergänz. der teutschen Liter.* Th. 2. S. 1; *Hirt or. Bibl.*

VI.

VI; *Meusel lit. Mag.* St. 1. S. 108. — *Wolfg. Fabricius Capito* aus Hagenau [st. 1542], ein freymüthiger Bestreiter der Missbräuche in der röm. Kirche: *Psalt. hebr. c. institutiuncula in h. l.* Basel 1516. 12; *Inst. l. h.* Das. 1518. 4; Comment. u. m. a. — *Sebast. Münster* aus Ingelheim [st. 1552], verdient um die hebr. und chaldäische Literatur, Mathematik und Geographie: *Dict. hebr.* Basel 1523; 1525; 1564. 8; *Opus gram.* Das. 1556. 8; Ausg. und lat. Uebers. des A. T. 1534; 1536; 1535; 1546; *Cosmographia universalis.* Basel *1550; *1559; 1574. F. u. v. a. — *Joh. Forster* aus Augsburg [st. 1557]: *Diction. hebr. novum.* Basel 1557; 1564. F. — *Conr. Pellicanus*, eigentlich *Kürschner* aus Ruffach im Elsas [st. 1556]: Erläuterung des A. T.; Uebers. rabb. Schr.; gramm. Bemerk. u. s. w. Vergl. *Chaufepié.* — Gleichzeitig mit *Reuchlin* arbeiteten für die Einführung und Erleichterung des hebr. Sprachstudiums *Matthäus Adriani*, ein bekehrter portug. Jude [st. nach 1521]: Gramm.; *Anton Nebriss.* S. 849; und *Joh. v. d. Campen* oder *Campensis* aus Oberryssel [st. 1538]: *Gr. h.* Löwen 1528, oft. — *Santes Pagninus* aus Lucca [st. 1541] lehrte zu Lyon: *Inst. l. h.* Lyon 1526; Par. 1549. 4; *Thes. l. sanctae.* Lyon 1529; P. 1548; *auct. ed. J. Mercerius.* Lyon 1575; Genf 1614. 2 voll. F.; lat. Uebers. des A. T. Lyon 1528. 4; *c. ann. R. Stephani.* Paris 1557. 2 voll. F.; *hebr. et lat.* Antwerpen 1584. F.; 1613. 4 voll. gr. 8. — *Rudolph Baine* [st. 1560], Bischof von Coventry: Gramm. — *Joh. v. d. Driesche* oder *Drusius* aus Oudenarde [st. 1616], vom wohlthätigsten Einflusse auf die Exegese des A. u. N. T.; hebr. u. chald. Gr. u. WB.; Anmerk.; *Vet. Interpr. gr. V. T. fragmenta ed. Sixt. Amama.* Arnheim 1622. 3 voll. 4. u. m. a. Vergl. *Bayle.* — *Robert Bellarmini* aus Monte Pulciano [st. 1621], Jesuit, leidenschaftlicher Verfechter des päbstl. Interesse, einseitiger Historiker, mittelmässiger Sprachgelehrter, gewandter Polemiker: *Opp. theol.*

Paris

Paris 1620. 7 voll. F.; *Opuscula.* Ingolst. 1601; Cöln 1607. 3 voll. F.; *Epistolae.* Rom 1650. 8. Vergl. *Bayle.* — *Erpen* S. 829. — *Otto Gualtper* aus Rotenburg [st. 1624], bearbeitete den hebr. Syntax besser: *Gr. h.* Wittenb. 1590. 8. Vergl. *Strieder* B. 5. S. 141. — *Joh. Buxtorf*, eigentlich *Boekstrop* aus Camen in Westphalen [st. 1629]: hebr., chald. Gr. und WB.; *Synagoga jud.* Basel 1603. 8, oft; *Tiberias s. Comm. Masorethicus.* Das. 1620. F. u. m. a. Sein Sohn *Joh. B.* [st. 1664], berühmt durch d. wegen der Tib. seines Vaters entstandenen Streit mit *L. Cappell* über die hebr. Puncte, Chald. WB; Dissert. — *Wilh. Schickard* aus Herrenberg im Würtenbergischen [st. 1635]: hebr. und chald. Gr.; Abhandl.; hist. Shriften. Vergl. *Schelhorn Amoen. lit.* T. 13. p. 245. — *Mart. Trost* aus Höxter [st. 1636]: hebr. Gr.; chald. Concordanz; *N. T. syr.* u. *Lex. syr.* Köthen 1621—1623. 4. — *Sam. Bohle* aus Greiffenberg in Pommern [st. 1639] wollte die schwerern Wortbedeutungen aus der Verbindung bestimmt wissen: Diss.; ihm folgte in dieser verkehrten Idee *Jacob Gousset* oder *Gussetius* aus Blois [st. 1704]: *Commentarii l. hebr.* Amsterd. 1702. F.; *ed. J. Ch. Clodius.* Leipz. 1743. 4; Abh. u. m. a. — *Sixtin Amama* aus Franeker [st. 1639]; grammatikal. u. exeget. Schr.: *Censura vulg. vers. V ll. Mosis.* Amsterd. 1620. 4; vermehrt als *Antibarbarus bibl.* Das. 1628. 8; Franek. 1656. 4. Vergl. *Bayle.* — *Ludwig de Dieu* aus Vlissingen [st. 1642]: *Gr. ling. orient.* Leiden 1626 f.; *ex. rec. Dav. Clodii.* Frankf. 1683. 4; *Rudim. l. persicae.* Leiden 1639. 4. Vergl. *Bayle.* — *Joh. Heinrich Hottinger* aus Zürich [st. 1667], ein Orientalist von ausgebreiteter Erudition, erkannte und lehrte die innere Verbindung der morgenländischen Sprachen und machte auf den Gewinn, welchen die Interpretation davon habe, aufmerksam: *Gr. IV lingu. hebr. chald. syr. et arab. harmonica.* Zürich 1649. 4; *Etymologicum orient.* Frankf. 1661. 4; *Thes. philol. s. Clavis scripturae.* Zürich

Zürich 1649; 1696. 4; *Hist. orientalis.* Zürich 1651; 1660. 4; hist., lit., theol. Schr. Vergl. *Vita p. J. H. Heidegger.* Z. 1667. 12; *Bayle; Chaufepié.* — *Jac. Alting* aus Heidelberg [st. 1679]: Gr.; theol. Schr.: *Opp.* Amsterd. 1687. 5 voll. F. — *Christian Nold* aus Hoybya in Schonen [st. 1683]: *Concordantiae particularum hebr. chald.* Kopenh. 1679; *ed. J. G. Tympe.* Jena 1734. 4. — *Matthias Wasmuth* aus Kiel [st. 1688]: Gr.; Abh. — *Heinr. Opitz* aus Altenburg [st. 1712] suchte die Uebereinstimmung der griech. u. oriental. Sprachen zu zeigen; Bibelausg. 1709. 4; WB. u. s. w. — *Jac. Rhenferd* aus Mühlheim a. d. Ruhr [st. 1712]: *Rudimenta gr. harm. l. orient.* Franeker 1700. 4; Abhandl.: *Opp.* Utrecht 1712; 1722. 4. Vergl. *Vriamoet Ath. Fr.* p. 641; *Chaufepié.* — *Casp. Neumann* aus Breslau [st. 1715] träumte viele hieroglyphische Geheimnisse und suchte sie durch philosoph. Demonstration sicher zu stellen: *Clavis domus Heber.* Breslau 1714—17. 3 voll. 4 u. m. — *Eberhard van der Hooght* aus Nieuwendam [st. 1716]: *Medulla gramm. hebraicarum.* Amst. 1696. 8; * Bibelausg. Das. 1705. gr. 8. — *Hadr. Reland* aus Ryp in Nordholland [st. 1718]: grammatikal. philol. Abh.; *Antiquitt. sacrae vett. Hebr.* Utrecht 1708, oft; *ed. G. J. L. Vogel.* Halle 1769. 8; * *Palaestina ex monum. vet. illustrata.* Utrecht 1714. 2 voll. 4 u. v. a. Vergl. *Chaufepié.* — *Heinr. Ben. Starke* aus Engelen-Stedde bey Wolfenbüttel [st. 1727]: Gr., Anmerk., Abhandl. — *Joh. Andr. Danz* aus Sundhausen b. Gotha [st. 1727] führte eine systematische Methode und neue grammat. Terminologie ein, welche sich lange behauptete: *Nucifrangibulum s. comp. gr. h.* Jena 1686. 8, sehr oft; *ed. J. H. Zopf.* Das. 1773. 8; *Literator hebr. chald.* Das. 1735. 4. — *Fr. Masclef* aus Amiens [st. 1728]: *Gr. h. a punctis aliisque inventis masorethicis libera.* Paris 1716; 1731. 8. — Sein Gegner *Peter Guarin* aus la Foret de Lyons [st. 1729], Benedict. v. S. M.: *Gr. h. et chald.* Paris 1724

1724—26. 2 voll. 4; *Lex h. chald.* Das. 1746. 2 voll. 4. — *Joh. Heinr. Michaelis* aus Klettenberg im Hohensteinischen [st. 1738]: Gr.; Abhandl; Anmerk.; Bibelausg. 1720; 1739. — *Hermann von der Hardt* aus Melle [st. 1746], reich an seltsamen histor. etymol. Paradoxieen; hebr. chald. Gr.; Comment.; Abhandl.; *Acta concilii Constantiensis.* Frankf. 1700—42. 6 voll. F.; *Hist. lit. reformationis.* Das. 1717. F. u. m. a. — *Albert Schultens* aus Gröningen [st. 1750] machte durch s. kritisch-etymologische Methode, durch richtige Benutzung der Analogie und durch zweckmässige Vergleichung der arabischen Sprache in dem hebr. Sprachstudium Epoche: *Origines hebreae s. hebr. linguae antiquissima indoles ex Arabiae penetralibus revocata.* Franeker u. Leiden 1724—38. 2 voll. 4; *Institt. ad fundamenta l. h.* Leiden 1737; 1756. 4; Anm.; Abhandl.: *Opera minora.* Leid. 1769. 4; *Sylloge Dissertatt.* Das. 1772. 2 voll. 4. Vergl. *Vriemoet Ath. F.* p. 762. — An diesen gelehrten Reformator schlossen sich an *Joh. Dav. Michaelis* aus Halle [st. 1791], vielfach verdient um die Literatur u. besonders um Exegese des A. T.: *Hebr. Gr.* Halle 1745; 1778. 8; chald., syr., arab. Gr.; *Supplem. ad Lexica hebr.* Götting. 1785. 2 voll. 4; *Uebers. des A. T.* Das. 1770—83. 13 voll. 4; *Mosaisches Recht.* Frankf. 1770—75; 1775. 6 Th. 8. u. v. a. Schr. Vergl. *Lebensbeschreibung von ihm selbst abgef. mit Anmerk. v. J. M. Hassencamp.* Rinteln 1793. 8. — *Nik. Wilh. Schröder* aus Marburg [st. 1796]: *Institutt. ad fundam. l. h.* Gröningen 1766, oft; Ulm 1792. gr. 8. u. m. — Lebende: *Gottl. Christ. Storr* geb. 1746; *Aug. Fr. Pfeiffer* geb. 1748; *Joh. Gottfr. Hasse* geb. 1754; *Wilh. Fr. Hezel* geb. 1754; *J. Melch. Hartmann* geb. 1765; *J. Sev. Vater* geb. 1771. u. m. a.

b) Wörterbücher haben wir von: *Reuchlin* S. 874; *Pagninus* S. 875; *Forster* S. 875. — *Joh. Avenarius,* eigentlich *Habermann,* aus Eger [st. 1590], bekannt

kannt durch ein zum Sprüchworte gewordenes Gebetbuch; hebr. Gr. und *Liber radicum s. Lex hebr.* Wittenb. 1568; 1589. F. Vergl. *Leben v. J. G. Fischer.* Naumburg 1708. 8. — *Valentin Schindler* aus Ordren [st. 1604] benutzte vorzüglich die syr. Spr. zur Erläuterung der hebr.: *Lexicon pentaglotton* (*ed. Engelb. Engels.*) Hanau 1612; 1649; Frankf. 1695. F. — *Drusius* S. 875. — *Marius a Calesio* aus dem Neapolit. [st. 1620]: *Dict. hebr.* Rom 1617. 4; *Concordantiae hebr.* Das. 1621. 4 voll. F. — *Philipp d'Aquin* oder *Aquinas*, getaufter Jude aus Avignon [st. nach 1629]: *Diction. hebr. chald. talm. rabb.* Paris 1629. F. — *Buxtorf* S. 876; *Hottinger* S. 876. — *Joh. Cocceji* aus Bremen [st. 1669] legte den Grund zu einem der vollständigsten und brauchbarsten Wörterbücher: *Lex. et Comm. serm. hebr.* Leid. 1669. F.; *c. supplem. J. H. Maji.* Frankf. 1714. F.; *ed. J. C. F. Schulz.* Lpz. 1777; *1793—96. 2 voll. gr. 8. — *Edmund Castell* Prof. zu Cambridge [st. 1685] arbeitete mit unglaublichem Fleisse und seltener gelehrter Sorgfalt das vollständigste oriental. WB. aus, welches im Ganzen noch immer unübertroffen ist *Lexicon heptaglotton.* Lond. 1669 (1686) 2 voll. F.; *Lex hebr. seorsim descriptum* (*curante J. F. L. Trier*). Göttin. 1790—95. 3 voll. 4; *Lex. syr.* Das. 1788. 2 voll. 4. — *Ludwig Thomasin* aus Aix in der Provence [st. 169], als fleissiger Kirchenhistoriker achtungswerth, in der hebr. Philologie von etymolog. Grillen beherrscht: *Gloss. univ. hebr., quo ad hebr. l. fontes linguae et dialecti pene omnes revocantur.* Paris 1697. F. — *Joh. Leusden* aus Utrecht [st. 1699]: *Lex. nov. hebr. lat.* Utrecht 1687. 8; *Clavis V. et N. T.*; Bibelausg. 1661. gr. 8; Philol.; theol. u. a. Schrift. Vergl. *Chaufepié.* — *Gousset* S. 876; *Opitz* S. 877; *Neumann* S. 877; *Guarin* S. 877. — *Paul Mart. Alberti* aus Hilpoltstein [st. 1729]: *Porta linguae sanctae.* Bauzen 1704. 4. — *Christian Stock* aus Camburg bey Jena [st. 1733]: *Clavis l. sanctae vet. T.*

Jena

Jena 1716, oft; *ed. J. F. Fischer*. Leipz. 1753. gr. 8. — *Joh. Christian Clodius* aus Grossenhain [st. 1745]: *Lex. hebr.* Leipz. 1744. gr. 8; *Lex. lat. turcico-germ.* Das. 1730. gr. 8; arab. Gramm. u. s. w. — *Christian Reineccius* aus Grosmühlingen im Zerbstischen [st. 1752]: *Janua hebr. l.* Leipz. 1733, oft; *ed. J. F. Rehkopf.* Das. 1788. 8; Bibelausgaben, Das. 1736 etc. u. m. a. — *Joh. Simonis* aus Schmalkalden [st. 1768]: *Lex. man. hebr. chald.* Halle 1752; **Ed. tertia, rec. emend. aux. J. G. Eichhorn.* Das. 1793. gr. 8. u. m. a. — *Carl Franz Houbigant* aus Paris [st. 1783]: *Racines hebr. sans points voyelles, ou Dict. hebr.* Paris 1732. 8; *B. hebr. c. n. crit. et vers. lat.* Das. 1753. 4 voll. F. u. m. a. —

c) Als *Kritiker* und *Interpreten* sind vorzüglich bemerkenswerth: *Fr. Ximenez* (S. 595) veranstaltete mit grossem Aufwande eine Polyglottenbibel, woran auf seine Einladung unter andern Gelehrten auch *Antonius Nebriss.* (S. 549) mitarbeitete: *Biblia s. hebr. chald. graece et lat. etc. In Complutensi Universitate.* 1514—17. 6 voll. F. und ein 7ter B. enthält ein unbedeutendes Wörterbuch; von diesem Werke sind in Teutschland nur 18 Exemplare; vergl. *A. T. Bibl.* B. 5. S. 4. B. 16. S. 343. Auch ließ X. die mozarabische Liturgie abdrucken: Toledo 1500 u. 1502. F. vergl. *Henke Magaz. für Religionsph.* B. 4. St. 1. S. 114. — *Pagninus* S. 875. — *Fr. Ouattebled* oder *Vatablus* aus Gamache [st. 1547]: schätzbare philol. Bemerk. über die Bibel, am vollst. in *Bibl.* Par. bey *Rob. Stephanus.* 1557. 2 voll. F. — *Joh. le Mercier* oder **Mercerus* aus Usez [st. 1570]: Comment. — *Masius* S. 827. — *Bened. Arias Montanus* aus Frexenal de la Sierra [st. 1611] führte die Aufsicht über die kostbare Antwerper Polyglotte (1569—72. 8 voll. gr. F.); Comment.; *Antiquitt. jud.* (aus vol. 8 d. Polygl.). Leiden 1593. 4; *Liber generationis et regenerationis Adam s. de hist. generis humani.* Antwerp. 1593—1601. 2 Th. 4. u. m. a. Vergl. *Schrökh*

Schröckh Lebensbeschr. Th. 1. S. 291. — *Drusius* S. 875; *Buxtorf* S. 876; *Schickard* S. 876; *de Dieu* S. 876; *Amama* S. 876; *Grotius* S. 840. — *Salomo Glass* aus Sondershausen [st. 1656]: *Philologia sacra et logica s.* Jena 1623. 4., sehr oft; *his temporibus accommodata, edd. J. A. Dathe et G. L. Bauer.* Leipz. 1777—95. 3 voll. gr. 8; Comment.; Abhandl. — *Ludwig Cappell* aus Rennes [st. 1658] bestritt mit siegender Gelehrsamkeit und Freymüthigkeit die Göttlichkeit der hebr. Vocalzeichen und griff die Authenticität u. das Alterthum des hebr. Textes an: *Arcanum punctationis revelatum.* Leid. 1614. 4. u. b. den *Comm. et not. crit. in V. T.* Amsterd. 1689. F.; *Critica sacra.* Paris 1650. F.; *edd. G. J. L. Vogel et J. G. Scharfenberg.* Halle 1775—86. 3 voll. gr. 8 m. a. — *Joh. Morin* aus Blois [st. 1659] brachte die damals bedeutendsten Zweifel gegen die Integrität des hebr. Textes in Umlauf und suchte das Ansehn des samaritan. Pentateuchs und der alex. Uebers. geltend zu machen: *Exercitt. eccles.* (1631. 4) *et biblicae* (1633; T. 2. 1663. 4) Par. 1669. F.; *Opuscula hebr. samaritica.* Paris 1657. 8. u. m. a. — *Samuel Bochart* aus Rouen [st. 1667] sammlete mit ausgebreiteter Gelehrsamkeit trefliche Materialien zur Interpretation des A. T. aus Lokalkenntnifs: *Geographia sacra s. Phaleg et Chanaan.* Caen 1646. F. etc.; *Hierozoicon.* London 1663. 2 voll. F. etc.; *denuo ed. emend. aux. atq. illustravit E. F. C. Rosenmüller.* Lpz. 1793—96. 3 voll. 4; *Opp. omnia ed. Steph. Morin.* Leiden 1712. 3 voll. F. Vergl. *Bayle.* — *Guido Michel le Jay* aus Paris [st. 1675] unternahm mit Hülfe mehrerer, auch maronitischer Gelehrten die prächtige Pariser *Polyglotte:* 1628—45. 10 voll. gr. F.; eine ungleich bequemere Einrichtung und bedeutende Bereicherungen erhielt dieselbe in dem Abdrucke, welchen *Brian Walton*, Bischof v. Chester [st. 1661] veranstaltete: Lond. 1657. 6 voll. F. u. dazu das *Castellische Heptaglotton* (S. 879); *Prolegomena s. Apparatus crit.* Leipzig 1777.

1777. gr. 8. Vergl. *Chaufepié*. — *August Pfeiffer* aus Lauenburg [st. 1698]: *Critica sacra*. Leipz. 1680. 8. öfterer; *aucta a J. A. M. Nagel*. Altdorf 1751. 8; *Hermenautica s.* Dresd. 1684. 12; Leipz. 1698. 8; *Dubia vexata s. s.* Leipz. 1692; Dresd. 1713. 4; Abhandl.: *Dissertt.* etc. Utrecht 1704. 2 voll. 4. Vergl. *Chaufepié*. — *Leusden* S. 879; *Opitz* S. 877. — *Richard Simon* aus Dieppe [st. 1712]: hat das Verdienst vollständigere und kritisch berichtigte Vorstellungen über die Textesgeschichte der Bibel in Umlauf gebracht zu haben: *Hist. crit. du V. T.* (Paris 1678. 4 etc.), *du N. T.* etc. Rotterdam 1685—93. 6 voll. 4. u. m. a. — *Hooght* S. 877. — *Joh. Jac. Schudt* aus Frankfurt a. M. [st. 1722]: *Deliciae hebr. philol.* Frkf. 1700. 8; *Genius et indoles l. sanctae*. Das. 1713. 8. — *J. H. Michaelis* S. 878. — *Dan. Ernst Jablonsky* aus Danzig [st. 1741]: Bibelausg. Berlin 1699. gr. 4. u. 8. u. m. a. — *Reineccius* S. 880. — *Richard Pococke* aus Southampton [st. 1765]: *A description of the East and some other countries*. Lond. 1743—45. 2 voll. F. T. u. *J. Ch. Dan. Schreber*. Erlang. 1771—73. 3 voll. 4. u. m. a. — *Houbigant* S. 880. — *Benjamin Kennicott* aus Totness in Devonshire [st. 1783]: Bibelausg. oben S. 64. — *Robert Lowth* (S. 763); S. 66. 67. u. m. a. — *J. D. Michaelis* S. 878. — *Joh. Aug. Dathe* aus Weissenfels [st. 1791]: Comment. Abhandl. etc. — Lebende Krit. u. Philologen *J. Bern. de Rossi*; *Theod. Friedr. Stange* geb. 1742; *Christian Fr. Schnurrer* geb. 1742; *Gottlob Christian Storr*; *Joh. Gottfr. Eichhorn* geb. 1752; *Heinr. Eberh. Gottlob Paulus* geb. 1761 u. m. a.

3. Um das *Samaritanische* haben sich *Joh. Morin* (S. 881), *Castell* (S. 879), *J. H. Hottinger* (S. 876) u. *Chph Cellarius* (S. 852) verdient gemacht. — Das *Rabbinische* ist nach *Buxtorf* (S. 876) am besten bearbeitet worden von *Olaus Gerhard Tychsen* geb. 1734. —

II. a) Die *syrische* Sprache und Literatur wurde seit der Mitte des 16. Jahrh. in Europa bearbeitet, aber fast ausschlieslich in einseitiger Beziehung auf die biblische Exegese, so dass sich bey einem mehr umfassenden Studium derselben noch mannigfaltige lit. Ausbeute erwarten lässt. *Syrische Grammatiken* haben wir von: *Joh. Albert Widmanstad* aus Nellingen bey Ulm [st. 1557], Gründer u. Beförderer des syr. Sprachstudiums in Teutschland: *Prima elementa syr. l.* Wien 1555. 4; Antwerp. 1572. 4; *N. Test. syr.* Wien 1555 (1562) 2 voll. 4. u. m. a. Vergl. *J. A. v. W. bio- und bibliographisch dargestellt v. G. E. Waldau.* Gotha 1796. 8.; *ALA.* 1797. no. 23. u. 139. — *Caninius* S. 826; *Masius* S. 827: *Drusius* S. 875; *Erpen* S. 829; *Buxtorf* S. 876; *Schickard* S. 876; *Opitz* S. 877; *Danz* S. 877. — *Carl Schaaf* aus Neuss b. Cöln [st. 1729]: *Opus Aramaeum* etc. Leiden 1686. gr. 8; *N. T. syr.* Das. 1708; 1717. 4; *Lex. syr.* Das. 1708; 1717. 4. — *A. Schultens* (S. 878) *institutt. aramaeae* sind nicht beendigt worden. — *Christian Benedict Michaelis* aus Klettenberg [st. 1764]: *Syriasmus.* Halle 1741. 8. u. m. a. — *J. D. Michaelis* S. 878. — *J. G. C. Adler*, geb. 1756; *Hezel* S. 882; *Hasse* S. 882; *Joh. Jahn* *aram. Sprachl.* Wien 1793. gr. 8; *O. G. Tychsen Elementare syr.* Rostok 1793. gr. 8.

Wörterbücher wurden verfasst von *Joh. Baptist Ferrari* aus Siena [st. 1685]: *Nomenclator Syriacus.* Rom 1622. 4. — *Castell* S. 879; *Trost* S. 876 u. e. a.

Joseph Simon Assemani, Maronit v. Berge Libanon, Custos der vaticanischen Bibliothek [st. 1768] machte in s. *bibl. or.* (S. 332) auf den liter. Vorrath Syriens etc. aufmerksam u. gab die Werke des *Ephräm Syrus* (Rom 1737—46, 6 voll. F.) heraus u. s. w. Auch s. Brudersohn *Jos. Aloysius Assemani* [st. 1782] und dessen Neffe *Steph. Evodius Assemani* erwarben sich um die or. Lit. einigen Verdienst.

b)

b) Die *chaldäische* Spr. wurde bearbeitet von *Münster* S. 875; *Drusius* S. 875; *Erpen* S. 829; *Buxtorf* S. 876; *Schickard* S. 876; *Castellus* S. 879; *Trost* S. 876; *Opitz* S. 877; *Hardt* S. 878; *J. D. Michaelis* S. 878; und *Hezel*.

III. Einiges Studium der *arabischen Sprache* und einige, wiewohl sehr dürftige Kenntniss der arab. Literatur erhielt sich in Spanien und Italien. *Postel* weckte das gelehrte Studium des Arabischen in Frankreich, *Spey* in Teutschland; vorzüglich im 17. Jahrh. fing es an, in den Niederlanden zu blühen und ist seitdem in Teutschland, Holland und England mit grossem Eifer fortgesetzt worden; doch bleibt das Publicum, welches an den Bemühungen arabischer Philologen dankbaren Antheil nimmt, noch immer sehr klein.

Grammatiken: Peter de Alcala arte para ligeramente saber la lengua araviga u. Vocabulista Aravigo. Granada 1505. 4. — *Wilhelm Postel* aus Dolerie b. Barenton [st. 1581], ein schwärmerischer Vielwisser, berühmt durch den Versuch, die Wahrheit des Christenthums aus Vernunftgründen zu erweisen und alle Religionen mit der christlichen zu vereinigen (*De orbis terrarum concordia.* Basel 1544. F.; *Panthenosia.* Das. 1547. 8), eifrig thätig zur Verbreitung orientalischer Sprachkunde u. in seinen vielen Schriften eben so reich an kühnen Ansichten u. neuen Combinationen als an Paradoxieen und thörigen Grillen: *Linguarum XII .. Alphabetum.* Paris 1538; *De originibus s. de hebr. l. et gentis antiquitate.* Das. 1538; *Gramm. arabica.* Das. 1538. 4. u. v. a. Vergl. *Chaufepié*; *Fz J. Desbillons nouveaux eclaircissements sur la vie et les ouvrages de G. P.* Lüttich 1773. gr. 8; *Schrökh Lebensbeschr.* Th. 1. S. 267. — *Rutger Spey* aus Boppard [l. 1583] führte das arab. Sprachstudium in Teutschland ein und liess sich die Beförderung desselben sehr angelegen seyn: *Compendium grammatices arab.* hinter *Ep. Pauli ad Galatas arabice.*

Hei-

Heidelb. 1583. 4. Vergl. *W. Ch. J. Chrysander de primo scripto arab. quod in Germania excusum est.* Halle 1794. 4. — *Erpen* (S. 829) machte durch s. Gramm. Epoche, wurde der eigentliche Instaurator des gelehrten Studiums der arab. Literatur in Europa und bildete viele trefliche Schüler. — *Peter Kirsten* aus Breslau [st. 1640] betrieb mit grossem Enthusiasmus die allgemeinere Verbreitung arab. Sprachkenntnisse: *Gr. arab. l.* I. Breslau 1608; *l.* II et III. Das. 1610 F. u. m. a. — *Wasmuth* S. 877; *A. Schultens* (S. 878) Verdienst schliesst sich an *Erpen's* an. — *Emo Lucius Vriemdet* aus Emden [st. 1760]: *Arabismus.* Franeker 1763. 8. — *Clodius* S. 880; *Joh. Fr. Hirt* aus Apolda bey Jena [st. 1783]: *Institutt. arab. l. c. Chrestomathia.* Jena 1770. 8; *Anthologia arab.* Das. 1773. 8; *Orient. u. exeget. Bibliothek.* Jena u. Wittenb. 1772—79. 12 voll. 8. u. m. a. — *J. D. Michaelis* S. 878. — *John Richardson Grammar of the arabic language.* London 1776. 4; *Dissertations on the language, litterature and manners of eastern nations.* Das. 1777. 8; T. Lpz. 1779 — 1780. 8; *Dictionary persian, arabic and english.* Das. 1777 — 80. 2 voll. F. u. m. a. — *Hasse; Hezel* S. 878; *S. F. G. Wahl; H. E. G. Paulus; Jahn* S. 883; *E. F. C. Rosenmüller; J. S. Vater* u. s. w. — Zur grammatikalischen Kenntniss der arabischen Sprache im gemeinen Leben dienen *Germani a Silesia fabrica l. arab.* 1639. F.; *Ant. ab Aquila Idioma l. ar. vernac.* Rom 1650. 4; *Agapiti a valle flammarum Flores gr. ar. idiom.* Padua 1687. 4; *Joh. Callenberg Colloqu. idiom. vulg. Arab.* Halle 1729; 1740. 4; *Franc. de Dombay Gr. l. Mauro-arab. juxta vern. idiom. usum; acc. Vocabul. lat. mauro-arab.* Wien 1800. 4.

Wörterbücher sind verfasst worden von: *Peter de Alçala* S. 884. — *Frz Rapheleng*, eigentlich *Raffelenghen* aus Lanoy bey Ryssel [st. 1597], Corrector der Antw. Polyglotte: *Lex. ar.* Leiden 1599; *e. n. Th. Erpenii.*

nii. Das. 1613. F. Vergl. *Bayle*. — *Anton Gigge* aus Mailand [st. 1632] Verf. des sehr vollständigen, gründlichen und correct abgedruckten *Thesaurus l. arab.* etc. Mailand 1632. 4 voll. F. — *Jac. Golius* aus dem Haag [st. 1667]: *Lex. ar. lat.* Leiden 1653; 1663. F. Vergl. *Bayle*. — *Castell* S. 879; *Meninski* S. 816. — *Eberh. Scheid* aus Arnheim [st. 1795]: *Gloss. ar. lat.* Leiden 1769; 1787. 4; Ausg.; Abhandl. u. m. a. — *Joh. Willmet Lex. l. arab. in Coranum, Haririum et vitam Timuri*. Rotterdam 1784. gr. 4. — *Joh. Jahn* arab. *Chrestomathie* u. *Lexicon arab. lat. Chrestom. ar. accommodatum*. Wien 1802. gr. 8. —

Unter den Gelehrten, welchen als Kritikern, Interpreten und Literatoren die arabische Literatur etwas verdankt, zeichne ich aus: *Augustinus Justinianus* aus Genua [st. 1536]: *Psalterium hebr. gr. arab. et chald.* etc. Genua 1516. F. — *Paganinus Brixiensis* liess den Koran (Venedig 1530) arabisch abdrucken, aber die Exemplare wurden auf P. *Clemens* VII Befehl verbrannt. — *Theod. Bibliander*, eigentlich *Buchmann* aus Bischofszell bey St. Gallen [st. 1564]: *Apologia in qua rationes redduntur editionis voluminis, quod continet Alcoranum* etc. Basel 1543. F. u. v. a. Vergl. *Bayle*. — *Erpen* S. 829; Ausg.; Anmerk.; Abhandl. — *Joh. Greaves* oder *Gravius* aus Colmore in Hamshire [st. 1652], ein gelehrter Mathematiker u. orient. Archäolog; Ausg. S. 354. 355. 359; *Elementa l. persicae*. Lond. 1649. 4; *Miscellaneous works (publ. by Th. Birch)*. Das. 1737. 2 voll. 8. Vergl. *Th. Smith vitae quor. erud. vir.* Lond. 1707. 4. — *Joh. Selden* aus Salvington in Sussex [st. 1654]; Ausg. S. 324; sehr reichhaltige archäologische Schr.: *de diis syris*. Lond. 1617; Leiden 1629. 8 etc.; *de synedriis et praefecturis jurid. vet. Hebr.* ll. III. Lond. 1650—55. 4. u. m. a.: *Opp. omnia ed. D. Wilkins*. London 1720. 3 voll. F. — *J. H. Hottinger* S. 876; *Golius* Ausgab. S. 322. 323. 327.

349.

2. 351; — *Gg Hieron. Welsch* aus Augsburg [st. 77], ein vielwissender und mit orientalischen Sprachen, e mehrere s. Schr. z. B. *de vena medinensi.* Augsb. 1674. beweisen, sehr vertrauter Arzt; hauptsächlich wegen des rch s. Tod vereitelten Vorhabens bemerkenswerth, den jent von den Fortschritten der europ. Literatur in arab. rache zu unterrichten. Vergl. *Memoria W. per Luc.* *brock.* Augsb. 1678. 8; *Schelhorn amoen. lit.* T. 13. 249. — *Eduard Pococke* aus Oxford [st. 1691]; usg. S. 324. 349. 351. 355 u. m. a. Vergl. *Chaufepié.* *Bartholomäus d'Herbelot* aus Paris [st. 1695]; 4. Vergl. *Chaufepié.* — *Abraham Hinckelmann* is Döbel in Meissen [st. 1695]; S. 316; *Testamentum et ctiones initae inter Muhammedem et christ. fidei cultores,* *t. et lat.* Hamb. 1690. 4. u. v. a. Vergl. *Strieder* B. 6. 27. — *Ludwig Maracci* aus Lucca [st. 1700] S. 16. — *Matthias Fried. Beck* aus Kaufbeuren [st. 701]: *Paraphr. chald. II.* I et II *Chronicorum.* Augsburg 680—83. 2 Th. 4; *Specim. arab. h. e. bina capitula Alcorani.* Das. 1688. 4; *Ephemerides Persarum.* Das. 1696. F. Vergl. *a. E. Beytr. zu der alten und neuen allgem., besonders aber schwäb. Kirchen- u. Gel. Gesch.* Frankf. u. Leipz. 1765. St. 2. S. 113; *Lit. Museum.* B. 2. S. 376. — *Thomas Hyde* aus Billingsley in Shropshire [st. 1703]: S. 63. 159; *Hist. Nerdiludii.* Oxford 1694. 8; * *Syntagma dissert.* *ed. Gr. Sharpe.* Lond. 1767. 2 voll. 4. — *Reland* S. 877; *A. Schultens* (S. 878): Ausg. S. 321; 322; 324. 349. 350; *Reiske* (S. 845; vergl. *A. T. Bibl.* B. 30. S. 560): Ausg. u. Abhandl. S. 321. 322. 323. 331. 349. 351. 354. — *J. Richardson* S. 885; *J. D. Michaelis* S. 878. — *Heinr. Alb. Schultens* aus Herborn [st. 1793]; Ausg. S. 348. 350. u. m. a.; *Or. de studio Belgarum in lit. ar. excolendis.* Leid. 1774. 4; *de ingenio Arabum.* Das. 1788. 4. Vergl. *Ev. Scheid Or. de eo quod Schultensii post immortalia erga lit. orient. merita posteris agendum re-* *lique-*

liquerunt. Leid. 1794. 4. — *William Jones* [geb. auf dem väterl. Gute in Wales 1746; st. 1794], gros als Gelehrter und als Weltbürger, begeistert von dem Wunsche den Orient und Occident in engere liter. Verbindung zu setzen, die Literaturschätze des Morgenlands in Europa einzuführen und die Morgenländer durch ihre Nationalliteratur zu veredeln und für europäische Mittheilungen empfänglich zu machen; die gelehrte Gesellschaft zu Calcutta ist f. Werk. S. Schriften sind sehr zahlreich und gehaltvoll: S. 63. 321. 322; *Grammar of the Persian language*. L. 1771; 1783. 4. *Dissertations and miscell. pieces relating to the hist. and antiq. etc. of Asia*. 1792—98. 4 voll. 4; *Works*, 1799. 6 voll. 4; *Supplem. volumes*. 1801. 2 voll. 4. Vergl. *Eichhorn allgem. Bibl. der bibl. Lit.* B. 6. S. 1094; *Millin Mag. encycl. A.* IX. T. 1. p. 525. — *Scheid* S. 886. — *Joh. Bernh. Köhler* aus Lübek [st. 1802] S. 325. 353. 354 u. m. a. — *Joh. Willmet*; *O. G. Tychsen*; *Schnurrer*; *Eichhorn*; *Paulus*; *Wahl*; *Lorsbach* u. m. a.

IV. Die *äthiopische* Sprache hat nur sehr wenige Bearbeiter gefunden; zuerst bekannt wurde sie durch *Joh. Potken* Probst in Cöln, der sie für chaldäisch hielt: *Psalt. et Cant. Cant. c. aliquot hymnis bibl.* Rom 1513. 4; *Psalt.* Cöln 1518. fol. F. — Die erste äthiop. Grammatik (Rom 1552. 4; 1630. 8; *ed. Ach. Venerius*) schrieb *Marianus Victorius* Bisch. zu Rieti [st. 1572]. — Nach der unvollkommenen grammat. u. lexikogr. Bearbeitung des *Jac. Wemmer* [1638] und mehreren von *J. G. Nissel* und *Theodor Petraeus* (Leid. 1654—61. 4) besorgten Abdrücken äthiop. Uebers. bibl. Bücher, trat *Hiob Ludolf* oder *Leutholf* aus Erfurt [st. 1711], als Vater der gelehrt philolog. Behandlung der äthiop. Sprache auf und seine Werke sind classisch: *Gramm. linguae aethiopicae* (*ed. J. Mich. Wansleben*. London 1661. 4) Frankf. 1702. F.; *Lexicon aeth. lat.* (Lond. 1661. 4) Das. 1699. F.; *Psalt. et*

Cant.

ar. Cant., aeth. et lat. Das. 1701. F.; Gr. et Lex. Ambaś ... Das. 1698. F; Hist. aeth. Das. 1681. F.; u. m. a. rgl. Chr. Junckeri de vita, scriptis ac meritis J. L. ; Leipz. u. Frankf. 1710. 8. —

V. Um die Persische Sprache und Literatur haben sich ·dient gemacht: de Dieu S. 876; Greaves S. 886; ck S. 887; Hyde S. 887; Jones S. 888; Richardn S. 885; B. Jenisch u. e. a. — Wörterbücher von ngelo a St. Joseph. Gazophylacium linguae Persarum. nsterd. 1684. F.; Castell S. 879; Meninski S. 816; chardson; Burhan Kati, Scutari 1800. F. — Ueber n kurdischen Dialekt: Maur. Garzoni Gr. e Vocab. lla lingua Kurda. Rom 1787. 8. — Vergl. überhaupt ahl allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen. 125—354. —

VI. Von der Armenischen Sprache u. Literatur oben 334.

VII. Die koptische Spr. ist bearbeitet worden von: thanasius Kircher aus Fulda [st. 1680], reich an rillen und abentheuerlichen Vermuthungen: Oedipus aegypacus etc. Rom 1652—54. 4 voll. F.; Prodromus Coptus. as. 1636. 4; Lingua aegypt. restituta. Das. 1644. 4. u. s. v. Vergl. Bayle. — Th. Petraeus S. 858. — Eusebius Renaudot aus Paris [st. 1720]; Liturg. orient. oll. Paris 1716. 2 voll. 4; Hist. Patriarcharum Alex. Jacobitarum. Das. 1713. 4. — Mathurin Veyssière la roze aus Nantes [st. 1739]: Lexicon aegypt. lat. in comp. edegit Ch. Scholz, ed. C. G. Woide. Oxford 1775. 4; hätzbare hist. Schr. u. s. w.; Thesaurus epistol. ed. J. U. Iblius. Leipz. 1742—46. 3 voll. 4. Vergl. Chaufepié; ordan Hist. de la vie et des ouvrages de M. V. de la . Amsterdam 1741. 8. — Paul Ernst Jablonsky n. Berlin [st. 1757], la Croze's Schüler, ein gelehrter Theolog und Kirchenhistoriker: Remphah, Aegyptiorum deus ... ex lingua et antiqu. aegypt. erutus. Frankf. a. d. O. 1731.

liquerunt. Leid. 1794. 4. — *William Jones* [geb. auf dem väterl. Gute in Wales 1746; st. 1794], gros als Gelehrter und als Weltbürger, begeistert von dem Wunsche, den Orient und Occident in engere liter. Verbindung zu setzen, die Literaturschätze des Morgenlands in Europa einzuführen und die Morgenländer durch ihre Nationalliteratur zu veredeln und für europäische Mittheilungen empfänglich zu machen; die gelehrte Gesellschaft zu Calcutta ist s. Werk. S. Schriften sind sehr zahlreich und gehaltvoll: S. 63. 321. 322; *Grammar of the Persian language.* L. 1771; 1783. 4; *Dissertations and miscell. pieces relating to the hist. and antiq. etc. of Asia.* 1792—98. 4 voll. 4; *Works,* 1799. 6 voll. 4; *Supplem. volumes.* 1801. 2 voll. 4. Vergl. *Eichhorn allgem. Bibl. der bibl. Lit.* B. 6. S. 1094; *Millin Mag. encycl.* A. IX. T. 1. p. 525. — *Scheid* S. 886. — *Joh. Bernh. Köhler* aus Lübek [st. 1802] S. 325. 353. 354 u. m. a. — *Joh. Willmet; O. G. Tychsen; Schnurrer; Eichhorn; Paulus; Wahl; Lorsbach* u. m. a.

IV. Die *äthiopische* Sprache hat nur sehr wenige Bearbeiter gefunden; zuerst bekannt wurde sie durch *Joh. Potken* Probst in Cöln, der sie für chaldäisch hielt: *Psalt. et Cant.: Cant. c. aliquot hymnis bibl.* Rom 1513. 4; *Psalt.* Cöln 1518. id. F. — Die erste äthiop. Grammatik (Rom 1552. 4; 1630. 8; *ed. Ach. Venerius*) schrieb *Marianus Victorius* Bisch. zu Rieti [st. 1572]. — Nach der unvollkommneren grammat. u. lexikogr. Bearbeitung des *Jac. Wemmer* [1638] und mehreren von *J. G. Niffel* und *Theodor Petraeus* (Leid. 1654—61. 4) besorgten Abdrücken äthiop. Uebers. bibl. Bücher, trat *Hiob Ludolf* oder *Leutholf* aus Erfurt [st. 1711], als Vater der gelehrt philolog. Behandlung der äthiop. Sprache auf und seine Werke sind classisch: *Gramm. linguae aethiopicae* (*ed. J. Mich. Wansleben.* London 1661. 4) Frankf. 1702. F.; *Lexicon aeth. lat.* (Lond. 1661. 4) Das. 1699. F.; *Psalt. et*

Cant.

Cant. Cant., aeth. et lat. Das. 1701. F.; *Gr. et Lex. Ambaricum.* Das. 1698. F.; *Hist. aeth.* Das. 1681. F.; u. m. a. Vergl. *Chr. Junckeri de vita, scriptis ac meritis J. L.* etc. Leipz. u. Frankf. 1710. 8. —

V. Um die *Persische* Sprache und Literatur haben sich verdient gemacht: *de Dieu* S. 876; *Greaves* S. 886; *Beck* S. 887; *Hyde* S. 887; *Jones* S. 888; *Richardson* S. 885; *B. Jenisch* u. e. a. — *Wörterbücher* von *Angelo a St. Josepho Gazophylacium linguae Persarum.* Amsterd. 1684. F.; *Castell* S. 879; *Meninski* S. 816; *Richardson*; *Burhan Kati*, Scutari 1800. F. — Ueber den *kurdischen* Dialekt: *Maur. Garzoni Gr. e Vocab. della lingua Kurda.* Rom 1787. 8. — Vergl. überhaupt *Wahl allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen.* S. 115—354. —

VI. Von der *Armenischen* Sprache u. Literatur oben S. 334.

VII. Die *koptische* Spr. ist bearbeitet worden von: *Athanasius Kircher* aus Fulda [st. 1680], reich an Grillen und abentheuerlichen Vermuthungen: *Oedipus aegyptiacus* etc. Rom 1652—54. 4 voll. F.; *Prodromus Coptus.* Das. 1636. 4; *Lingua aegypt. restituta.* Das. 1644. 4. u. s. v. a. Vergl. *Bayle.* — *Th. Petraeus* S. 858. — *Eusebius Renaudot* aus Paris [st. 1720]: *Liturg. orient. Coll.* Paris 1716. 2 voll. 4; *Hist. Patriarchum Alex. Jacobitarum.* Das. 1713. 4. — *Mathurin Veyssière la Croze* aus Nantes [st. 1739]: *Lexicon aegypt. lat. in comp. redegit Ch. Scholz, ed. C. G. Woide.* Oxford 1775. 4; schätzbare hist. Schr. u. s. w.; *Thesaurus epistol. ed. J. U. Uhlius.* Leipz. 1742—46. 3 voll. 4. Vergl. *Chaufepié*; *Jordan Hist. de la vie et des ouvrages de M. V. de la C.* Amsterdam 1741. 8. — *Paul Ernst Jablonsky* aus Berlin [st. 1757], *la Croze's* Schüler, ein gelehrter Theolog und Kirchenhistoriker: *Remphah, Aegyptiorum deus ex lingua et antiqu. aegypt. erutus.* Frankf. a. d. O. 1731.

Bestimmungen, mit sichtbarer Vorliebe für das herrschende grammatikalische Schema der latein. Spr., von allgemeineren Grundsätzen abzuleiten; auch der berühmte Jansenist *Anton Arnauld* aus Paris [st. 1694] wirklich eine freilich sehr dürftige *Grammaire générale et raisonnée* 1660. 8. herausgab; so blieb es doch unserm Zeitalter vorbehalten, die allgemeinen Gesetze der Sprache historisch, psychologisch und logisch zu untersuchen und zu entwickeln. Die Geschichte der Sprache (s. §. 2. S. 54.) stützt sich auf Vermuthungen, Combinationen und Inductionen; kann aber von allgemeinen vergleichenden Wörterbüchern (*Vergleichendes Glossarium aller Sprachen und Mundarten*. Petersb. 1787—89. 2 voll. gr. 4, europ. und asiat. Spr.; *Phil. Andr. Nemnich Catholicon oder allgem. Polyglotten-Lexicon* etc. Hamburg 1793. F. gr. 4) einen bedeutenden Gewinn ziehen. Sicherer und folgenreicher ist die Philosophie über den Gebrauch und die Bildung der Sprache und hierin zeichnen sich vorzüglich Britten und Teutsche aus. — *James Harris* S. 781. — *Gg Kalmar Praecepta grammatica atque Specimina linguae philosophicae universalis*. Berl. 1772. 4. — *J. W. Meiner* oben, S. 682. — *Jac. L. Thomas Glossologie oder Philosophie der Sprache*. Wien 1786. 2 Th. 8. — *Jac. Beattie* S. 791. — *Michael Roth Antihermes*. Frankf. u. Leipz. 1795. 8. — *Ign. Mersian allgem. Sprachkunde*. Braunschw. 1796. 8. — *J. H. Meyer Grammaticae universalis Elementa*. Das. 1796. 8. — *D. G. C. Neide über die Redetheile* etc. Züllichau 1797. 8 (vergl. überhaupt **J. S. Vater Uebersicht des Neuesten, was für Philosophie der Spr. in Teutschland gethan worden ist* etc. Gotha 1799. 8). — *A. J. Silvestre de Sacy Principes de Grammaire générale, mis à la portée des enfans et propres à servir d'introduction à l'étude de toutes les langues*. Paris 1799; 1803. 12. (*ALZ*. 1804. no. 144); *Teutsch von J. S. Vater*. Halle 1804. 8. — *A. F. Bernhardi Sprachlehre*. Berlin 1801—3. 2 Th., in höherem

rem philosophischem Geiste. — Auch gehört hieher K. G. *Anton über Sprache in Rücksicht auf Geschichte d. Menschheit*. Görlitz 1799. 8. —

115.

Das mit Enthusiasmus ergriffene Studium des classischen Alterthums hatte auf Manier, Ton und Sprache der *historischen* Werke, besonders in Italien, grossen Einfluss und die diesem Lande bis gegen Ende des 16. Jahrh. eigenthümliche hohe ästhetische Cultur wirkte zur Veredelung des historischen Geschmacks kräftig mit; aber dennoch blieben, wenn wir *Machiavelli* mit seiner grossen, fast einzigen Individualität ausnehmen, die besseren ital. Historiker diesseits der Gränze der historischen Kunst stehen; bey vielumfassender Einsicht dringen sie selten tief in die herrschende Denkart und in die leitenden Principien des Zeitalters ein, zeigen selten psychologisches Studium und unbefangene Würdigung der Menschen, charakterisiren selten treu und befriedigend und machen noch seltener eine gelungene und folgenreiche Anwendung von den dargestellten Begebenheiten auf Staat und Menschheit; die Nachtheile der durch Regierungsdruck und Macht religiöser Vorurtheile erzeugten geistigen Erschlaffung treten bey ihnen sichtbar hervor. Die übrigen Nationen haben viele und reiche histor. Sammlungen; die hist. Werke des Mittelalters werden bekannt gemacht; in Frankreich zeigt sich ein reger Eifer für die Zeitgeschichte und mehrere gerade hiedurch interessante histor. Schriften werden in der Muttersprache abgefasst. Die teutsche Kirchenreformation war für das Studium und die Behandlung der Geschichte vom wohlthätigsten Erfolge, indem sie histor. Untersuchungen und Zusammenstellungen durch polemische Benutzung Werth gab, und zum Aufsuchen und Studium der Quellen und zur Anwendung histor. Kritik aufforderte; die Vortheile, welche anfänglich die Kirchengeschichte hievon zog, gingen bald auf das histor. Studium im Ganzen

 über:

über; späterhin machte *Reiner Reineccius* [st. 1595] durch Einführung des Gebrauchs, historische Belegstellen nachzuweisen, Epoche. — Im 17ten Jahrh. vervollkommnete sich das histor. Studium durch Verbindung mit Jurisprudenz und Politik und durch das allgemeiner rege gewordene Interesse für die Zeitgeschichte. Die Niederländischen Unruhen gaben zu vielen, zwar nicht ohne Partheygeist, aber mit Wärme und Kraft abgefassten histor. Darstellungen Veranlassung. Die Auswahl des Stoffs in Geschichtswerken wurde strenger, und in der Verarbeitung desselben wurden Sorgfalt und Treue sichtbarer, wozu die fleissige Bearbeitung der histor. Hülfskenntnisse nicht wenig beytrug. Teutsche übertrafen alle Nationen im Sammlerfleisse und Franzosen schrieben zuerst mit Eleganz und populär-philosophischem Geiste in ihrer Muttersprache. — Im 18ten Jahrh. sind grosse Fortschritte geschehen. *Bayle's* histor. krit. Skepticismus weckte einen neuen und schärferen philosoph. Untersuchungsgeist, welcher auch Kleinigkeiten nicht ungeprüft und unerörtert lies. Der histor. Skepticismus (*F. W. Bierling*. Leipz. 1724. 8) und die histor. Glaubwürdigkeit (*J. A. Ernesti*. Leipz. 1764. 4; *J. J. Griesbach*. Halle 1768. 4) wurden auf Grundsätze zurückgeführt; und die Regeln der histor. Kunst wurden anfänglich empirisch (*Artis hist. penus*. Basel 1574. 8 etc.; *Laur. Ducci*. 1604. 4; *G. J. Voss*. 1623; 1653. 4; *Lenglet du Fresnoy*. 1713. 2 voll. 12 etc.), dann philosophisch-pragmatisch (*Bolingbroke* S. 788; *Voltaire* (*Bazin*) 1765. 8; *J. Wegnelin* 1769. 8; *G. B. de Mably* etc.) näher bestimmt und anschaulich dargestellt. Fast alle histor. Hülfskenntnisse erhielten eine systematische Gestalt und wurden in ihrer höheren wissenschaftlichen Vervollkommnung oft eben so gewissenhaft als geistvoll für die Gesch. benutzt. Das historische Studium gewann durch Aufsuchen neuer Quellen und Hülfsmittel und durch zweckmässigeren Gebrauch der schon bekannten an Vollständigkeit; es wurde durch Isolirung

rung

rung seiner einzelnen Theile zur reichhaltigeren und erschöpfenderen Bearbeitung geeignet; und erhielt, zuerst in Britannien, die ächt pragmatische Richtung, welche ihm Werth für den Denker und Gemeinnützigkeit für ein gemischtes Publicum giebt. In Teutschland ist Geschichte im weitesten Umfange mit der meisten Gelehrsamkeit und mit dem bedeutendsten Erfolge für die durch sie erreichbaren wissenschaftlichen Zwecke bearbeitet worden, wenn gleich Britannien und auch Frankreich an eigentlichen historischen Kunstwerken reicher sind.

I. *Universalgeschichte* (S 408 f.) hatte im Anfange dieses Zeitraumes einen beschränkten Umfang und beschäftigte nach der herrschenden Methode blos das Gedächtniss; *Carion's* Lehrbuch führte [1532] die Vertheilung des universalhistor. Stoffs unter vier Monarchien ein, welche erst durch *J. M. Hase* [1728] als ganz unbrauchbar verworfen wurde; nachdem vorher [1681—85] durch *Bossuet*, *Pufendorf* und *Cellarius* eine zweckmässigere Lehrmethode in Umlauf gekommen war. Auf vielumfassende Vollständigkeit arbeiteten [1736] die Verfasser der englischen Weltgeschichte hin; und wenn *Gatterer* [1761 f.] durch Einführung einer zweckmässigen äusseren Oekonomie, durch Absonderung der fremdartigen Bestandtheile und Herstellung des innern Zusammenhangs und der wechselseitigen Beziehungen der Weltbegebenheiten auf einander, durch kritische Treue und chronologische Genauigkeit und durch enge Verbindung der Culturgeschichte mit der politischen sich um das Studium der Universalgeschichte verdient machte, so verdankte dasselbe dem historisch unsicheren *Voltaire* [1755 f.] und dem bey aller kritischen Sorgfalt und vasten Gelehrsamkeit geistvollen *Schlözer* [1772] philosophisch-pragmatische Behandlung und Aneignung für den Verstand und für moralisch-pädagogische Zwecke. Nur einige der merkwürdigsten Schriftsteller über Universalgeschichte können hier erwähnt wer-

werden. — S. *Frank* S. 680. — *Johann Carion* aus Bietigheim im Würtenberg. [st. 1537], Schüler *Melanchthon's*, der auch s. histor. Comp. revidirte und späterhin reichhaltig commentirte: *Chronika . . . meniglik nützlich zu lesen.* Wittenberg 1532. *8, sehr oft; *fortges. v. J. Funk bis* 1546 (Frankf. a. M.) 1546; 1555. 8; *lat. v. Herm. Bonn.* Schwäbischhall 1537. 8, sehr oft; *Chronicon Car. lat. expos. et auctum (p. Phil. Melanchthonem).* Wittenb. 1558—62. 4 voll. 8, sehr oft; das. 1572. F.; Frankf. a. M. 1592. 2 voll. 8. Vergl. *Bayle; Strobel Misc.* St. 6. S. 141. — *Johann Sleidanus*, eigentlich *Philipson*, aus Sleida in der Gr. Manderscheid [st. 1555], der ruhig-unbefangene, gründliche und scharfsinnige histor. Vertreter der Reformation: *De quatuor summis imperiis.* Strasb. 1556. 8, 55mal aufgelegt und von *Schurzfleisch* bis 1676 fortges.; *Commentarii de statu religionis et reip. Carolo V Caesare ll.* XXVI. Das. 1555. zweymal in F. und zweymal in 8. (vergl. *C. C. am Ende* in *Schelhorn Ergötzlichk.* 2. S. 414. 653; 3 S. 900. 1029; *J. G. Boehme* in *N. Act. Erud.* 1773. *Aug.* p. 378), nachher oft; **Ed. nova . . . illustr. a A. Ch. am Ende.* Frankf. a. M. 1785—86. 3 voll. gr. 8; *Opusc. ed. El. Putschius.* Hanau 1608. 8. — *Joh. Tarcagnota* aus Cajeta im Neapol. [l. 1550]: *Istoria del mondo . . fino al* 1513, *rev. ed. accresciuto da Bart. D. da Fano* Vened. 1617. 5 voll. 4. — *Nicol. Vignier* aus Bar sur Seine [st. 1596]: *la Biblioth. historiale.* Paris 1587. 3 voll. F.; *Addit.* 1650. F.; *Sommaire de l'hist. des François* etc. Das. 1579. F. — *Paul Merula* (S. 859): *Tydt-Thresoor.* Leiden 1614; 1627 F. — *H. Tursellinus* S. 851. — *Walther Raleigh* aus Budeley in Devonshire [st. 1618] ziemlich treue und gut geordnete *Hist. of the world.* Lond. 1614. F. oft; *cont. by Alex. Ross.* Das. 1652. F.; 1708. 4 voll. 8; *Works publ. by Th. Birch.* Lond. 1751. 2 voll. 8. Vergl. *Bekenntnisse merkw. Männer von sich selbst.* B. 5. S. 199. — *Philipp* Clu-

Cluver aus Crempe in Stormarn [st. 1633]: *Epitome historiarum totius mundi.* Leiden 1631. 4, oft, Schulbuch in den Niederlanden und in Teutschland. — *Dionysius Petav* aus Orleans [st. 1652], Jesuit, einsichtsvoller Polyhistor, hochverdient um die Chronologie: *Rationarium temporum . . in quo aetatum omnium sacra profanaque historia chronol. probationibus munita summatim traditur.* Par. 1630. 8, oft; *ed. J. Perizonius.* Leid. 1710; *ed. Ant. Maurice.* Orleans 1721. 2 voll. 8, behauptete sich lange in den Jesuiterschulen; *Opus de doctrina temporum.* Paris 1627. 2 voll. F.; *acc. Uranologion* (Paris 1630. F.) *et var. diss. ll.* VIII. Amsterd. 1703; Verona 1734. 3 voll. F.; *Tabulae chronol.* Paris 1628, oft; Wesel 1702. F. Vergl. *Bayle*; *Battesii vitae sel.* p. 678. — *Boxhorn* S. 860. — *Christian Matthiae* aus Meldorp in Ditmarsen [st. 1655] berücksichtigte die Fortschritte der Politik, Kriegskunst, Moral u. Oekonomie und berechnete die Geschichte auf Sittenverbesserung: *Theatrum historicum theoretico-practicum.* Amsterd. 1648. 4, mehrmals fortges. — *Joh. Micraelius* aus Cöslin [st. 1658], Verf. nützlicher mathem. Schr., einer Pommerschen Chronik (Stettin 1640. 4) u. m. a., gab der Univ. Gesch. einen beträchtlich weiteren Umfang und überschritt die durch das herkömmliche System der vier Monarchieen bestimmten Gränzen: *Syntagma historiarum polit.* Stettin 1633 f. 4; *Syntagma hist. ecclesiae omnium etc. c. cont. D. Hartnaccii.* Leipz. 1679. 4. etc. Vergl. *Bayle.* — *Eduard Simson* aus Middlesex [st. 1651] wendete auf Chronologie und krit. Untersuchung einzelner Begebenheiten grossen Fleiss: *Chronicon hist. cath. complectens . . ad annum a. Ch. n. LXXI digestum.* Oxf. 1652; *ed. c. anim. P. Wesseling.* Leid. 1729; Amsterd. 1752. F. — *Ant. Robinson* aus Anglesey [st. 1655] trug mit vieler Sorgfalt eine allgem. WG. zusammen, brach aber bey der Zerstörung Jerusalems ab: *Annalium mundi universalium ll.* XIV *ed. Th. Pierce.* Oxf. 1677. F. — *Philipp Briet* aus

aus Abbeville [st. 1668], Jesuit, gründete auf Petav's Vorarbeit: *Annales mundi*. Paris 1662. 7 Th. 12; fortges. bis 1714: Wien 1715. 2 voll. 12; höchst verdient machte er sich um die systematische vergleichende allgem. Erdbeschreibung, zu deren richtiger Behandlung er die Bahn brach: *Parallela geogr. vet et novae* (Europa). Paris 1648—49. 3 voll. 4. — *Bossuet* S. 658. — *Samuel v. Pufendorf* aus Dorfchemnitz [geb. 1632; st. 1694] machte im Natur- und Völkerrechte, welches er zuerst als erster Prof. desselben zu Heidelberg [1661] vortrug (*Elementa juris univ. ll.* II. Haag 1660. 8; *De jure naturae et gentium ll.* VIII. Lund 1672; *Frankf. 1684. 4, oft; *franz v. *Joh. Barbeyrac*. Amsterd. 1706; 1712. 2 voll. 4, oft; *De officio hominis et civis ll.* II. Lund 1673. 8, oft; *c. n. *Var.* Leid. 1769. 2 voll. gr. 8; **franz, v. J. Barbeyrac*. Amst. 1707; 1715. 8; 1718; *1735. 2 voll. gr. 8), im kirchlichen (*de habitu rel. christ. ad vitam civilem*. Bremen 1687. 4 etc.) und im teutschen Staatsrechte (*Severini de Mozambano de statu imp. germ. lib.* Genf 1667. 12, oft; Berlin 1706; *Leipz. 1708. 8) Epoche und gab dem histor. Unterrichte durch Verbindung der Geographie u. Statistik mit der Gesch. und durch Beziehung der Begebenheiten auf Politik, eine neue, das Studium wesentlich veredelnde Richtung: *Einleitung zur Gesch. der vornehmsten Reiche u. Staaten in Europa*. Frankf 1682 f. 3 Th. 8, oft; auch fortges. von *J. D. Ohlenschlager*. Das. 1746 f. 4 voll. gr. 8; *franz v. B. de la Martinière*. Amsterd. 1722 f. 9 voll. 12; *Paris 1753—59. 8 voll. 4. Ausserdem haben wir von P: *Comment de rebus suecicis ll.* XXVI. Utrecht 1676; Frankfurt 1705. F.; *de rebus a Carolo Gust. gestis ll.* VII. Nürnb. 1696. 2 voll. F.; *de reb. g. Frid. Wilh. M ll.* XIX. Berlin 1695; 1733. 2 voll. F.; *de reb. g. Frid* III etc. Das. 1784. F. u. v. a. Vergl. *Chaufepié*; *Martinière* vor der Uebers. — *Chph. Cellarius* (S. 852) wirkte auf den histor. Schulunterricht mit s. reichhaltigen und durch

Treue

Treue und verständige Ordnung ausgezeichneten Compendien sehr vortheilhaft: *Hist. antiqua.* Zeiz 1685. 12; *Hist. med. aevi.* Das. 1688. 12; *Hist. nova.* Halle 1696. 12. — *Urban Chevreau* aus Loudun [st. 1701] erzählt gut und ziemlich vollständig: *Hist. du monde.* Paris 1686. 2 voll. 4. etc.; * Haag 1698. 5 voll. 12; fortges. v. *R. A. de Vertot* (S. 665). Amsterd. 1717. 8 voll. 12. *Oeuvres melées.* Haag 1697. 2 voll. 12. u. m. a. Vergl. *Chevraeana,* Paris 1697; 1700. 2 voll. 12; *Bayle.* — Die in Teutschland nur zu lange beybehaltenen Compendien *J. G. Essich's* [st. 1705], *Joh. Hübner's* [st. 1731], *Hilm. Curas* (Berlin 1722, oft; *umgearb. v. J. M. Schröckh.* Das. 1774 etc.), *Hier. Freyer's* [1747], u. *G. J. Zopf's* [st. 1774] brachten durch schlechte Methode, Mangel an Genauigkeit und durch Geschmacklosigkeit dem histor. Studium grossen Nachtheil und erschwerten die Verbreitung liberalerer histor. Ansichten gebildeter Humanisten. — *Joh. Matthias Hase* aus Augsburg [st. 1742] bestritt [1728] die Carionsche Abtheilung in vier Monarchieen, erweiterte den universalhist. Gesichtskreis beträchtlich und erwarb sich um die Geographie nicht geringe Verdienste: *Phosphorus historiarum vel Prodromus Theatri summ. imperiorum* etc. Lpz. 1742. F.; *Hist. univ. polit. idea plane nova etc. ed. A. G. Boehme.* Nürnb. 1743. 4. u. m. a. — *Rollin* S. 665. — Des vielumfassenden Planes wegen und als Veranlassung zu ausführlicheren Untersuchungen und gelehrten Berichtigungen, machte das von einer Gesellschaft englischer Gelehrten (*Joh. Swinton, Gg Sale, Gg Psalmanazar, Archibald Bower* u. m. a.) unternommene Werk *An univ. history from the earlist account of time to the present* etc. London 1736 f. 7 voll. F. Epoche; *Teutsch unter Auff. v. J. S. Baumgarten.* Halle 1744 f. 17 voll. 4; *herausg. v. J. S. Semler.* Das. Th. 18—30. 4; frey bearbeitet v. *Schlözer, Gebhardi, Toze, Meusel, le Bret, Sprengel, Galletti, v. Engel, Rühs* u.

a.

a. Th. 31 f. 4; ein *engl. Ausz.* aus dem grösseren Werke v. *Joh. Gray, Will. Guthrie* u. a. Lond. 1764 f. 8; *Teutsch* unter *Ch. G. Heyne* Aufsicht: Leipz. 1765 f.; v. Th. 14 an frey bearbeitet durch *L. A. Gebhardi, D. E. Wagner, Joh. Müller, C. G. Heinrich* u. a.; ein brauchbarer franz. Auszug aus der grösseren Uebers.: *L. P. Anquetil Précis de l'hist. universelle.* Paris 1797. 9 voll.; 1801. 12 voll. 12. — *Voltaire* S. 666. — *Leonhard Offerhaus* aus Hamm [st. 1779] behielt grösserntheils den Petavschen Plan bey: *Compendium hist. univ.* Gröningen 1751. 8 etc; *rec. et hist saec VIII adjecit J. M. Schroekh.* Leipz. 1778. 1 Th. 8; *Spicilegia hist. chronologica* Gröningen 1729. 4 u. m. a. — *Joh. Chph Gatterer* aus Lichtenau im Nürnbergischen [geb. 1727; st. 1799]: *Handb. der Universalhist* Gött. 1761—65. 2 Th.; *Abriß der Univ. H. 1te Hälfte.* Das. 1765; 1773. 8; *Einl. in die synchron. Univ. H.* Das. 1771. 2 Th.; *Weltgesch. in ihrem ganzen Umfange.* Das. 1785—87. 2 Th. gr. 8; *Kurzer Begriff der Weltgesch.* Das. 1785. Th. 1; *Versuch einer allgem. Weltgesch. bis zur Entdeck. Amerika's.* Das. 1792. gr. 8; keins dieser Bücher beendet; Lehrbücher über alle hist. Hülfskenntnisse; die Geographie (*Abriß d. G.* Gött. 1775. gr. 8. unbeendet; *Kurzer Begriff d. G.* Das. 1789; 1793. 2 Th. 8) wurde von ihm zum Range einer Wissenschaft im eigentl. Sinne erst erhoben; Abhandl. u. s. w. Vergl. *Nekrolog* 1799. B. 1. S. 1. — Die Gatterersche Methode ist am glücklichsten durchgeführt worden v. *Jul. Aug. Remer* [st. 1803] und v. *J. G. Eichhorn.* — *Schlözer* (S. 731): *Vorstellung der Univ. Hist.* Götting. 1772—73. 2 Th.; *Weltgesch. nach ihren Haupttheilen.* Das. 1785—89. 2 Th. 8. — *Ch. D. Beck* **Anleit. zur Kenntniß der allgemeinen Welt- und Völkergesch.* Leipzig 1785—1803. 3 voll. gr. 8., als gelehrt-literärisches Magazin classisch. — Durch Popularisirung der WG. haben sich verdient gemacht *J. M. Schroekh, C. Ehreg. Mangelsdorf* [st. 1802],

1802], *J. G. A. Galleti*, **C. F. Becker* und *G. G. Bredow.* —

Zur Erleichterung des Studiums der Un. Gesch. dienten *chronologische* u. *synchronistische Tabellen* v. *Chph Schrader* aus Rethmar im Lüneb. [st. 1680]: Helmst. 1658. 8; 1686. F.; *auctae a. J. C. Harenberg.* Braunschw. 1765. 8. — *Theod. Berger* aus Unterlautern bey Coburg [st. 1773]: Coburg 1729; *5te Aufl. v. Wolfg. Jäger.* Das. 1781. F. — *John Blair* [st. 1782]: London 1756; 1768. F.; *franz. v. Chantreau.* Paris 1797. 4. — *Gatterer.* Götting. 1766; 1769. F. — *Schlözer.* Göttingen 1778. F. — *F. C. Fulda* [st. 1788]: *Geschichtkarte in 12 Bl.* Basel 1782. F. — *D. G. J. Hübler*: Freyberg 1796—99. 3 Thle. F.; *neuere Gesch.* 1802. Q. F. — *Chph. G. Koch*: Strasb. 1798; 1801. 12; *T.* Gött. 1800. 8. — *G. G. Bredow*: Altona 1801; 1804. F. — *C. K. Kruse*: ** Atlas zur Uebers. der Gesch. der europ. Staaten.* Leipzig 1802 f. gr. F. — (*Fried. Strass* 1802; *M. A. Lesage* 1804 u. a.) —

Historische Wörterbücher haben wir von *R. Stephanus* (S. 854), eigentlich von *Amar. Rancouet*, einem Corrector in s. Officin: *Dict. nom. propr.* Paris 1541. 4; *D. hist. geogr. et poet. ed. Car. Stephanus.* Genf 1608. 4; *auct. ed. Nic. Lloyd.* Oxf. 1671; *Lond. 1684. F.; Genf 1693. 4. — *Louis Moreri* aus Bargemont [st. 1680]: *Gr. Dict. hist.* Lyon 1674. F.; Par. 1681. 2 voll. F.; *augm. par Cl. P. Goujet* (P. 1732. 6 voll. F.; *Suppl.* 2 voll. F.) *et Drouet* (Ed. XXII). Das. 1759. 10 voll. F.; *P. Bayle* (S. 667), *Chaufepié* u. *Marchand* oben S. 5. u. 6. — *Joh. Jac. Hofmann* aus Basel [st. 1706]: *Lex. univ. hist.* etc. Basel 1667; 1674. 2 voll. F.; *Cont.* Das. 1683. 2 voll. F.; Leiden 1698. 4 voll. F. — *Thom. Corneille* (S. 655): *Dict. univ. geogr. et hist.* Par. 1708. 3 voll. F. — Das von dem Buchhändler *Thom. Fritsch* unternommene und v. *J. Fr. Buddeus* und *Ferd. E. Bressler* als

Ascher-

Aschenburg, v. *J. A. Uhle*, *B. G. Struve*, *M. Schmeizel* u. *G. Stolle* bearbeitete: *Allgem. hist. Lexikon.* Lpz. 1709—14; 1722. 3 voll. F. (verm. v. *J. Chph. Iselin.* Bas. 1729); Lpz. 1730—32. 4 voll.; *Suppl.* 1740. 2 voll. F. — *Dav. v. Hoogstraten* u. *J. L. Schuer Groot allgem. hist. geogr. geneal. en ordeelkundig Woordenboek.* Amsterd., Utrecht u. Haag 1733. 8 voll. F. — *J. B. Ladvocat* aus Vaucouleurs [st. 1765]: *Dict. hist. portatif.* Paris 1752; 1760. 2 voll. 8. — *A. Sabathier de Castres nouv. Dict. hist.* etc. Par. 1773. 6 voll. 8. — *F. C. Gottlob Hirsching* [st. 1800]: *Histor. liter. Handb. ber. u. denkw. Personen.* Leipz. 1794 f. gr. 8. —

Auch *histor. Kalender* haben zur allgemeinen Verbreitung histor. Kenntnisse und Ansichten mitgewirkt: die bedeutenderen derselben sind: *Paul Eber* [st. 1569]: *Calendarium hist.* Wittenb. 1550; 1551; 1556. 8; 1573; 1579. 4. — *Mich. Beuther* [st. 1587]: *Ephemerides hist.* Paris 1551; Basel 1556. 8. — *Heinr. Pantaleon* [st. 1595]: *Diarium hist.* Basel 1572. F. — *Proc. Lupacii Ephemeris s. Cal. hist.* Nürnb. 1578; vollst. Prag 1584. 4. — *Abr. Saur Calend. hist.* 1582; Frankf. 1594 f. — *El. Reusner Ephemeris.* Das. 1590. 4. — *Gabr. Bucelin Calend. hist.* 1657. 12. — *H. Ansh. v. Ziegler* (S. 727) *tägl. Schauplatz der Zeit.* Lpz. 1700; 1701. F.; (*Ph. Balt. Sinold v. Schütz* u. *Ch. Stieff*) *Histor. Labyrinth d. Zeit* etc. Das. 1701. 2 voll. F.; *Contin.* Das. 1718. F. — *Dav. Christ. Seybold* [st. 1804]: *Ephemer.-Almanach der neueren Zeiten.* Basel 1782—83; Reutlingen 1788—92. 8. —

II. Theils Folge des philosophischen Gesichtspunktes, woraus die in Ansehung ihres Inhaltes fester geregelte Weltgeschichte aufgefasst, theils Vorbereitung zu dem höheren wissenschaftlichen Ziele, welchem sie näher gebracht wurde, war das Bestreben, die Materialien zu einer *Geschichte der physischen, intellectuel-ästhetischen und politisch-gesellschaftlichen*

lichen *Cultur* aufzusammlen und zu verarbeiten. Bey der physischen Geschichte des Menschen blieben stehen *Home* (S. 788) und *J. Gottlieb Steeb* [st. 1799]: *Ueber d. Menschen nach den hauptsächlichsten Anlagen in s. Natur.* Tübingen 1785. 3 voll. 8 u. oben S. 53. Vergl. *Nekrolog.* 1799. B. 1. S. 48: *Im. Kant* (S. 734) theilte die Resultate folgenreicher Forschungen mit, welche zum Theile in s. *Anthropologie* u. *physische Geographie* übergegangen sind. — Auf die fortschreitende Entwickelung der bürgerl und intellectuel politischen Cultur beschränkte sich *Ferguson* (S. 786); *J. C. Adelung* berücksichtigte auch die ästhetisch-wissenschaftliche Cultur.: *Versuch einer Gesch. der Cultur.* Leipz. 1782. 8. — Ungleich weitumfassender ist der Plan, nach welchem *Iselin* (S. 734) und *Herder* (S. 700) gearbeitet haben, zu dessen factisch-genügender Ausführung erst noch reichhaltigere Materialien gesammlet und in Beziehung auf Zeiten und Verhältnisse (zweckmäsiger, mit strengerer Auswahl und schärferer Kritik als v. *Ch. Meiners* 1785 f.) geordnet werden müssen. —

III. Die *alte Geschichte* wurde lange summarisch behandelt und das Studium der Classiker bewirkte anfänglich darin keine bedeutende und allgemeinere Abänderung; doch vermehrte sich allmählig der Materialienvorrath, einzelne Momente erhielten archäologische und kritisch-philologische Berichtigungen und Erörterungen und besonders trug die engere Verbindung zwischen Philologie und Jurisprudenz zur genaueren Bearbeitung einiger Theile der römischen Gesch. nicht wenig bey. Aber erst nach der ausführlichen Vorarbeit in der englischen Weltgeschichte und nach den reichhaltigen gelehrten Untersuchungen über dunkle Seiten des Alterthums (vorzüglich in den *Mém. de l'acad. des inscr.*), gelang die Umstaltung des Studiums der alten Geschichte und teutsche Humanisten erwarben sich um dasselbe das beträchtlichste Verdienst. — Als einer der frühesten Versuche, die alte Staatengeschichte planmäsig und kritisch zu be-

ar-

arbeiten, verdient Aufmerksamkeit des *Reiner Reineccius* aus Steinheim im Paderbornschen [st. 1595]: *Syntagma de familiis, quae in monarchiis tribus prioribus rerum potitae sunt.* Basel 1574—80. 4 voll. F.; neu bearb. als *Hist. Julia s. syntagma heroicum.* Helmst. 1594—97. 3 voll. F.; ausserdem haben wir mehrere gründliche histor. Schr. von ihm. Vergl. *Rollii Mem. Philos. Dec.* 2. S. 59; 141. — *Joh. Marsham* aus London [st. 1685]; *Canon chronicus aegypt., hebr., graecus.* Lond. 1672. F.; Leipz. 1674; Franeker 1696. 4. Vergl. *Chaufepié.* — *Rollin* S. 665; *Goguet* [st. 1758] S. 50; *Gatterer, Heyne, Beck* (S 900). — *Aug. Ferd. Lüder Gesch. der vornehmsten Völker der alten Welt.* Brschw. 1800. 8. — * *Heeren* S. 732. — a) Die Geschichte der *Hebräer* ist bearbeitet worden von *Jac. Basnage* aus Rouen [st. 1723]: *Hist. de l'ancien et du nouveau test.* Amsterd. 1705; 1728. 2 voll. F.; *Hist. des Juifs depuis J. Ch. jusqu'à present.* Rotterdam 1706. 5 voll. 12; Haag 1716. 15 voll. 12; *Antiquités jud.* Amsterd. 1713. 2 voll. 8. und mehrere kirchenh. Schr. etc. — *Humphrey Prideaux* aus Padstow in Cornwallis [st. 1724]: *The old and new Test. connected in the hist. of the Jews and neighbbouring nations.* Lond. 1719. 2 voll.; 1725. 4 voll. 8; fortges. in *Sam. Shuckford the sacred and profane Hist. of the world connected . . to the dissolution of the assyr. empire.* Das. 1728—38. 3 voll. 8. Vergl. *Chaufepié.* — *Joh. Fr. Buddeus* aus Anclam [st. 1729], vielseitig um Theologie verdient: *Hist. eccles. Vet. T.* Halle 1715—18; 1726—21. 2 voll. 4. u. v. a. — *Holberg* S. 794. — *J. J. Hess; G. L. Bauer; K. L. Woltmann* u. m. a. — b) *Griechische Geschichte* von *Goldsmith* S. 760; *J. Gillies* S. 786; *Corn. de Paw* aus Xanten [st. 1799]; *Barthelemy* S. 666; *Mitford* S. 786. Vergl. oben S. 71. — 3) *Römische Gesch.* von *Sigonius* S. 856. — *Nath. Hooker* [st. 1764]: L. 1756—64. 3 voll. 4; Dublin 1771. 4 voll. 4; *Rollin* S. 665;

665; *Carl le Beau* [st. 1778]; *Jaques Carentin Royou Hist. du bas-empire.* Paris 1803. 4 voll. 8. — *Goldsmith* S. 760; *Ferguson* S. 786; *Gibbon* S. 785. — *L. de Beaufort* [st. 1795]: *Diss. sur l'incertitude des cinq premiers siècles de l'hist. rom.* Utrecht 1738; 1750. 8; *la republique romaine.* Haag 1766. 2 voll. 4. und 6 voll. 12. — *M. Stuart romeinsche Geschiedenissen.* Utrecht 1792—95. 7 voll. gr. 8. —

LV. Die Bearbeitung der *Geschichte des Mittelalters* (vergl. oben S. 281) wurde seit der Mitte des 16. Jahrh. durch Sammlungen und Ausgaben gleichzeitiger hist. Schriftsteller vorbereitet; zwar hatten Kritik und Geschmack an diesen Unternehmungen fast gar keinen Antheil, aber auch willkührliche Veränderungen können ihnen nicht zum Vorwurfe gemacht werden. Solche Sammler und Herausgeber waren unter andern, deren mehrere bey den Sammlungen zur französischen und teutschen Gesch. erwähnt werden: *Joh. Herwag*, Buchdr. zu Basel: *Witichindi Sax. ll.* III *una cum aliis quibusdam historiis.* Basel 1532. F.; *Novus orbis regionum ac insularum veteribus incognitarum* etc. Bas. 1532; 1537; 1555. F. u. m. a. — *R. Reineccius* S. 904; *P. Pithou* S. 857. — *Just. Reuber* aus d. Paderborn. [st. 1607]: *Vet. Scriptt.* Frkf. 1584; Hanau 1619; *auct. ed. G. Ch. Joannis.* Frankf. 1726. F. — *Jac. Bongars* aus Orleans [st. 1612]: S. 415; *Scptt. rer. hung.* Frankf. 1600. F.; *Epist.* Leid. 1647. 12. Vergl. *Bayle.* — *Bonav. Vulcanius* aus Brügge [st. 1614]: *Gothicarum rer. Scptt.* Leiden 1597; *auct.* 1618. 2 voll. 8; dazu *Hist. Goth. . . . ab H. Grotio partim versa part. in ord. digesta.* Amsterd. 1655. 8. — *F. Lindenbrug* (S. 860): *Divers. gent. hist. antiquae Scptt.* VII. Hamb. 1611. 4. — *Phil. Labbé* aus Bourges [st. 1667]: S. 298; *N. Bibl. mss. librorum.* Par. 1652. 4; 1657. 2 voll. F. Vergl. *Chaufepié.* — *Joh. Lucas d'Achery* aus St. Quintin in der Picardie [st. 1685]: Bened., Ausg.; *Vet. aliq. scriptorum*

...

. . . . *Spicilegium.* Paris 1655—77. 13 voll. 4; *ed. Franc. L. Jos. de la Barre.* Das. 1724. 3 voll. F.; *Acta Sanctorum ord. Ben.* (fortges. v. *J. Mabillon* u. *Theod. Ruinart*) Das. 1668—1701. 9 voll. F. u. m. Vergl. *Eloge p. Maugendre.* Amiens 1775. 8; *Bayle.* — *Joh. Mabillon* aus Pierremont [st. 1707], einer der gelehrtesten und verdientesten Benedictiner Congr. S. M.: Ausg.; *Vet. Analecta.* Paris 1675—85. 4 voll. 8; 1723. F.; *Museum Italicum. s. Coll. vet. Scrpt. ex bibl. ital. eruta.* Das. 1687—89; 1724. 2 voll. 4; *Iter germanicum.* Hamb. 1717. 8; *de re diplom. ll.* VI. Paris 1681; *Suppl.* 1704. F.; *ed. Th. Ruinart.* Das. 1709. F; *Ouvrages posthumes.* Das. 1724. 3 voll. 4. u. m. Vergl. *Th. Ruinart vie de J. M.* Paris 1709. 12; *Chaufepié.* — *Steph. Baluze* aus Tulles [st. 1718]: viele Ausg.; *Miscellanea s. Coll. vet. monum.* Paris 1678—1715. 7 voll. gr. 8. etc. Vergl. *Chaufepié.* — *Bernh. Pez* aus Yps, Bened. im Kl. Melk [st. 1735]: S. 540; *Thes. anecdotorum noviss.* Augsb. 1721—29. 6 voll. F.; *Cod. diplom. hist. epistolaris.* Das. 1729. F. u. m. a. — *Edmund Martene* aus St. Jean de Losne [st. 1739], Bened., gemeinschaftl. mit *Ursin Durand* aus Tours [st. 1770]: *Thes. nov. anecdotorum.* Paris 1717. 5 voll. F.; *Vet. scrpt. ac monum. . . . ampliss. coll.* Das. 1724—33. 9 voll. F.; *Voyage de deux Benedictins* etc. Das. 1717. 4. u. m. a. — *Ad. Fz. Kollar v. Keresten* aus Tarchowa in Ungern [st. 1783]: *Analecta Monumentorum Vindobonensia.* Wien 1761—62. 2 voll. F.; S. 561 u. m. a. — Zu einem Ganzen im Zusammenhange wurde die Gesch. des MA. verarbeitet nach *W. Robertson* von *J. A. Remer* (S. 785). — *Eoban Toze* aus Stolpe [st. 1789]: *Gesch. der mittlern Zeit etc. herausg. v. C. F. Voigt.* Th. 1. Leipz. 1790; *Kleine Schr. her. v. Dems.* Das. 1791; *Einleitung zur europ. Staatskunde.* Bützow 1767; Wism. 1785; *her. v. V. A. Heinze.* Schwerin 1790—99. 2 voll. gr. 8. u. m. a. — *Ch. Meiners* S. 7. mit Vorsicht zu gebrauchen. — *J.*

Chph.

Chph. Krause [st. 1799]: *Gesch. der wichtigsten Begebenheiten des heutigen Europa.* Halle 1789 f. gr. 8. — *C. W. Koch tableau des revolutions de l'Europe dans le moyen âge.* Strasb. 1790. 2 voll. gr. 8. —

V. Die *neuere Geschichte*, vorzüglich Europa's, ist auf mannigfache Art theils durch ausführliche und im Wesentlichen glaubwürdige Darstellungen der Zeitbegebenheiten von Augenzeugen oder unterrichteten Theilnehmern und Referenten; theils durch Sammlungen historischer Actenstücke; theils durch Blätter für die neueste Tagsgeschichte; theils durch politisch-historische Zeitschriften; theils endlich durch zahlreiche zum Theile gelungene und oft meisterhafte Beschreibungen einzelner folgenreicher Begebenheiten fortschreitend bereichert worden; und mehr als jemals wird jetzt bey ungleich richtigerer Ansicht von Schätzung und Behandlung historischer Materialien und bey der, wenigstens von einigen Regierungen begünstigten Publicität, welche ganz zu unterdrücken ausser den Gränzen einer Regierungsmacht liegt, für Pflicht gehalten, der Nachwelt ein dankenswerthes histor. Vermächtniss über unsere so thatenreiche Zeit zu überliefern. — a) Unter denen, welche die *Geschichte ihrer Zeit*, bald mehr bald weniger universalhistorisch beschrieben haben, zeichnen sich neben mehreren (besonders den zahlreichen Verf. der *Memoiren*) aus: *Fr. Beaucaire* aus Peguillon [st. 1593]; die Nachrichten authentisch, die Urtheile treffend, der Ausdruck elegant: *Rerum gallic. commentarii ab a.* 1461 *ad a.* 1580 (+1566); *accessit ex occasione variis locis Ital., Germ., Hisp., Hung. et Turcicae hist. tractatio* (*ed. Phil. Dinet*). Lyon 1625. F., m. a. Vergl. *Bayle*. — *Paul Giovio* oder *Jovius* aus Como [st. 1552], rhetorisirend und oft partheyisch: *hist. sui temporis* (1494—1546) *ll.* XLV (5—10 u. 19—24 epitom.). Florenz 1548—52. 2 voll. F.; oft; Basel 1578. F. u. m. a. Vergl. *Bayle* — *Guicciardini* S. 602; *Adriani* S. 603. — *Jac. Aug. de Thou*

oder

oder *Thuanus* aus Paris [st. 1617], vertraut mit Literatur und Gelehrsamkeit im weitesten Umfange, achtungswürdiger und gewandter Geschäftsmann, glaubwürdiger und höchst interessanter Historiker: *Historiarum sui temp.* (1543—1607) *ll.* LXXX. Paris 1604—9. 4 voll. F. u. 8; 1609. 11 voll. 12; *Ed.* IV. Das. 1618. F. vol. 1; *ll.* CXXXVIII. *ed. Mich. Wilh. Lingelsheim.* Genf 1620; 1626—30. 5 voll. F.; Frankf. 1609 f. 3 voll. F.; 1624 f. 5 voll. 8; m. *Nic. Rigaltii* Forts. bis 1618. Das. 1625—28. 4 voll. F.; ** ed. c. anim. et Suppl. Thom. Carter.* London 1733 f. 7 voll. F.; *franz.* Paris 1734. 16 voll. 4; Haag 1740; Basel 1742. 11 voll. 4; (*P. du Puy* oder *Puteani*) *Index nom. propr., quae in Th. hist. leguntur.* Genf 1634. 4 oder *Clavis hist. Th.* Regensb. 1696. 4. Vergl. *Seybold Selbstbiographieen ber. M.* B. 1. Winterth. 1797. 8; *J. P. Titii Th. volum. hist recensio.* Danzig 1685. 4. und in (*Grosschuff*) *nova libr rar. collect. fasc.* 2. p. 191. — *Theod. Agrippa d'Aubigné* [st. 1630], vollständig, freymüthig: *hist. universelle* (1550—1600). La Maillé 1616—20; umgearb.; Genf 1626. 3 voll. F. Vergl. *Hist. secrette ecrite p. lui même.* 1721; Cöln 1729; *Bayle; Marchand.* — *Emmo Dicken* oder *Ubbo Emmius* aus Gretha in Ostfriesland [st. 1625]: *Hist. nostri tempor.* Gröningen 1732. 4; *Rer. Frisic. hist. Dec.* VII. Franeker 1596—1617. 8; *Leid. 1616. F.; *Genealogia univ.* Gröningen 1620. F.; m. histor. u. archäol. Schr. u. Abhandlungen. Vergl. (*Nic. Mulerii*) *Elogium.* Grön. 1628; 1728. 4; *Bayle; Tiaden gel. Ostfr.* B. 2. — *Paul Piasecki* Bisch. zu Premisal [st. 1648], elegant, oft unrichtig und einseitig: *Chr. gestorum in Europa praes. in Polonia singularium* (1571—1645). Cracau 1645; fortges. bis 1648. (Amsterd.? 1648?). F. Vergl. *Bayle.* — *Joh. Vincenz Lucchesini* aus Lucca [st. 1744]: *Hist sui temp.* (1678—1700). Rom 1725—40. 3 voll. 4. — *Gilb. Burnet* aus Edinburg [st. 1715], besonders von entschiedenem Werthe

the für die engl. Gesch.: *Hist. of my own times* (1660—1713). Lond. 1724. 2 voll. F.; 1734. 6 voll. 8; *Hist. of the reformation of the engl. church.* L. 1679—1715. 3 voll. F. u. v. a. Vergl. *Chaufepié.* — *Friedrich* II. S. 509; *Segur* u. m. a. — b) *Sammlungen hist. Actenstücke* von *Mich. Casp. Lundorp* aus Frankf. a. M.: *Acta publica.* Frankf. 1622—23. 4 voll. 4; mit Fortsetz. bis 1688: Das. 1666—1708. 13 voll.; *Register* 1702. F. — *Joh. Phil. Abelin* (*J. Ludw. Gottfried*) zu Strasburg [st. nach 1640]: *Hist. Chronica.* Frkf. 1630. 4, oft; 1750. F.; *Theatrum Europaeum* (von 1617—1717; v. mehreren fortges.) Das. 1635—1738. 21 voll. F. u. m. a. — *Philemerus Irenicus Elisius* (*Mart. Meyer*) *Diarium Europ.* (1657—81). Frankf. 1659—83. 45 voll. 4. — *H. Ludolf* (S. 888): *Schaubühne der Welt* etc. m. *Ch. Junker's* Forts. Frankf. 1699—1731. 4 voll. F. — *Jac. du Mont* (und *Joh. Rouset*) *Corps universel diplomatique du droit des gens* etc. Amsterd. 1726. 8 Tomes oder 15 voll. F.; *Suppl.* 5 voll. F. — *Gg F. v. Martens Recueil des principaux traités d'alliance, de paix, de trêve etc. depuis 1761 jusqu'a nos jours.* Gött. 1790—1801. 7 voll gr. 8. — *C. W. Koch Abregé de l'hist. des traités de paix ... depuis la paix de Westphalie.* Basel 1796—97. 4 voll. gr. 8. u. m. a. — c) *Politische Zeitungen* fingen zuerst als Handschriften (*Notizie scritte*) in Italien [1536] an, wo sie eben so wie in andern Staaten auch jetzt noch im Gebrauche sind; und eine diesen ähnliche Einrichtung erhielten die Gesandschaftsbulletins. Die früher gewöhnlichen (in Teutschland s. 1524 und besonders zahlreich im dreyssigjährigen Kriege; in England 1588 u. s. w.) Flugblätter oder Relationen von einzelnen Ereignissen können als Vorläufer der Zeit. betrachtet werden. Die ältesten fortlaufenden gedruckten Zeitungen sind: das von *Egenolph Emmel* herausg. *Frankf. Journal* 1615; die mit diesem rivalisirenden *Postavisen*, herausg. v. *J. v. d. Birghden.* Das. 1617; und

der *Postreuter*. Fulda 1618. — Grosses Glück machten *Theophr. Renaudot Nouvelles ordin. de divers endroits* (s. 1631 *Gazette de France*) Paris 1623; und seit der Mitte des 17. Jahrh. hatte fast jeder Staat s. Zeitungen, deren Zahl sich fortlaufend vermehrte. Das ausgebreitetste Publicum hat doch wohl der (zuerst als *Schiffbecker Posthorn* 1710 erschienene) *Hamburger Correspondent*; vielseitiges politisches Interesse hat der *Moniteur* oder die *Gazette nationale* (seit d. 24. Nov. 1789. F.); durch Plan, Reichthum, Freymüthigkeit u. Sprache empfiehlt sich die von *E. L. Posselt* angefangene und v. *L. F. Huber* fortgesetzte *Allgem. Zeitung*. Tübing. 1799—1803; Ulm 1803. gr. 4. Fortf. — Vergl. * *Joach. v. Schwarzkopf über Zeitungen* etc. Frankf. 1795. gr. 8. — d) Unter den *politischen Journalen* sind die ältesten: *Victor Siri Memorie recondite dall' an 1601—40.* Paris u. Lyon 1677—79. 8 voll. 4; *Mercurio overo historia de correnti tempi* 1635—55. 15 voll. 4. — *Theoph. Renaudot Mercure françois* etc. Paris 1611—45. 26 voll. 8. — *Monatl. Staatsspiegel* etc. Augsb. 1698—1709. 21 voll.; *Neueröffneter Staatssp.* etc. Haag (Leipz.) 1713—16. 8 voll. 8. — *Die europ. Fama* etc. (Leipz.) 1702—34. 30 voll.; *N. europ. F.* Das. 1735—56. 17 voll. 8. — *Historical Register* 1714—38; *Annual Register* 1758 f. 8. Fortf. — *G. B. v. Schirach* [st. 1804] *politisches Journal.* Hamburg u. Altona 1781. 8. Fortf.; *v. Archenholz, Posselt, Woltmann* S. 732; *Nik. Vogt Staatsrelationen*. Frankf. 1803. gr. 8. u. m. a. — e) *Einzelne, vorzüglich wichtige Begebenheiten* wurden beschrieben; z. B. *Amerika's Entdeckung*: *Pet. Martyr* aus Anghiera [st. 1525]: *de orbe novo . . . Decades* VIII. Paris 1536. F.; 1587. 4; *Opus epistol.* Alcala 1530; Amsterd. 1670. F. u. m. a. Vergl *Chaufepié*; *B. de las Casas* S. 627; *Robertson* S. 785 etc. — *Reformation* S. 504; *Fr. Hortleder* aus Amfurt bey Magdeburg [st. 1640]: *Handlungen u. Ausschreiben u. den Ursachen des teutschen* (Schmalkald.)

Kriegs.

Kriegs, Frankf. 1617—18. 2 voll. F. (herausg. v. *Zach. Prüschenke*. Gotha 1645. F.). — *Niederländische Unruhen*: *Hieronym. Conestaggio* eigentl. *Joh. de Sylva* IV, *Gr. v. Portalegre* [st. 1601]: *Historia della guerre della Germania inferiore X. ll.* (Leiden?) 1634. 8; von demselben Verf. *dell' unione del r. de Portogallo alla corona di Castiglia*. Genua 1585. 4; *Pomp. Giustiniani* aus Corsica [st. 1616]: *della guerre di Fiandra ll.* VI. Antw. 1609; Vened. 1610. 4; *Bentivoglio* S. 604; *Famian Strada* aus Rom [st. 1649]: *de bello belgico Dec.* I. II. Rom 1640—41; Regensb. 1754. 2 voll. F; Amst. 1648; 1700. 8; die *niederländ.* Historiker: *Schiller* S. 699. — *Dreyßigj. Krieg*: *Bogisl. Phil. v. Chemnitz* aus Stettin [st. 1678]: *K. Schwed. in Teutschl. geführt. Kr. erst. Th.* Stettin 1648; *zweyt. Th.* Stockh. 1653. F.; *Schiller* S. 699. — *Siebenj Kr.* *v. Archenholz* S. 732. — *Franz. Revolution* S. 666; u. dergl. m. — f) Die *neuere Geschichte* ist im ganzen, nach verschiedenen Gesichtspuncten und zu verschiedenen Zwecken bearbeitet worden von *Büsch* S. 736. — *Krause* S. 907. — *Fred. Ancillon tableau des revolutions du systême politique de l'Europe depuis la fin du XV siècle Vol.* 1. P. 1. 2. Berlin 1803. gr. 8. — *J. G. Eichhorn Geschichte der drey letzten Jahrhunderte*. Göttingen 1803—4. 6 voll. gr. 8. —

VI. Die *Geschichte der europäischen Staaten* wurde zuerst von Teutschen in lehrreiche Uebersichten zusammengestellt; *Pufendorf* (S. 898) brach die Bahn; *Gg. Christ. Gebauer* [st. 1773] verband compendiarische Kürze mit zweckmäßiger Vollständigkeit und fügte liter. Notizen hinzu (Leipz. 1733; 1738; 1749. 4; umgearb. von *J. G. Meusel* 1775; 1788; 1801. gr. 8); *Gottfr. Achenwalls* [st. 1772] Grundriss hat manche eigenthümliche Vorzüge. Göttingen 1754; 1759; 1764; 1773. 8. — *L. T. Spittler* (S. 732) arbeitete mit philosoph. Geiste und histor. Eleganz.

Von

Von den histor. Werken über einzelne Staaten können hier nur einige der merkwürdigeren angeführt werden: 1) *Spanien*. Sammlungen v. *Andr. Schott* [st. 1629]; *P. de Sandoval* (S. 627) u. a.; Gesch. S. 626; *J. de Ferreras* [st. 1735], t. und fortges. v. *P. E. Bertram*; *J. D. Ritter*; *J. A. Dieze*. — 2) *Portugal*. Samml. *Man. Telles la Silva*; Gesch. *Bern. de Brito* [st. 1617], fortges. bis 1385 v. *A. u. Fz Brandão*, *Raph. de Jesus* u. *Man. dos Santos*; *Gg Ch. Gebauer*; *J. A. Dieze*. — 3) *Frankreich*. Liter. Notizen von *Jac. le Long* [st. 1721] u. *Fevret de Fontette* [st. 1772]; Samml. v. *P. Pithou* (S. 857), *M. Freher* [st. 1614], *A. du Chesne* [st. 1640], *M. Bouquet* [st. 1754] u. m. a.; Gesch. *Joh. de Serres* [st. 1598], *Lancelot Voesin* [st. 1608], *Sully* (S. 506), *Rochefoucauld* (S. 665), *Fz Otto de Mezeray* [st. 1683], *Gabr. Daniel* [st. 1728] beide bis 1610; *P. Fz Velly* [st. 1759] m. Forts. bis 1564; *Ch. J. F. Henault* [st. 1770] * *nouv. abrégé chronol. de l'hist. de France*. Par. 1774. 8, oft; 1768. 2 voll. 8; *Voltaire* (S. 666), *Duclos* (S. 665), *Ch. G. Heinrich*. — 4) *England*. Samml. *Hier. Commelin* [st. 1597], *H. Savile* [st. 1622], *W. Camden* [st. 1623], *J. Selden* [st. 1654], *J. Fell* [st. 1686], *Th. Gale* [st. 1702] u. m. a.; * *Thom. Rymer* [st. 1714] *foedera, conventiones, literae et cujuscunque generis acta publica* etc. 1101—1654. Lond. 1704 f.; 1727. 20 voll. F.; Haag 1739—45. 10 voll. F.; Geschichte v. *S. Daniel* [st. 1619], *J. Speed* [st. 1629], *P. Rapin de Thoyras* [st. 1725] bis 1688; fortgesetzt v. *N. Tindal* bis 1727; *Smollet*, *Goldsmith*, *Hume* (S. 784); *Rob. Henry* [st. 1790] bis 1547; *Macpherson* (S. 752) von 1660—1714; *M. Ch. Sprengel* [st. 1803]; *Schottland*. *Buchanan* S. 869; *Gilb. Stuart* [st. 1787], *W. Robertson* S. 785. — 5) *Niederlande*. Samml. *Fz Sweert* [st. 1629], *Aub. Miraeus* [st. 1640], *Ant. Matthaei* [st.

[st. 1710], *G. Dumbar* [st. 1721]; Gesch.: *Fr. Verbaer* [st. 1632], *Nic. Burgundus* [st. 1639], *H. Grotius* (S. 840), *D. Heinse* (S. 841); *J. le Clerc* [st. 1736] bis 1714. fortges. v. *P. le Clerc* bis 1751; *J. Wagenaar* [st. 1773] bis 1751, fortges. bis 1774; *v. d. Vynkts, Eob. Toze, Schiller* (S. 699). — 6). *Schweiz.* Liter. Notizen *G. Em. v. Haller* [st. 1786]; Samml. *J. C. Fuessli* [st. 1775]; Gesch. **Aug. Tschudi* [st. 1572] bis 1470; *Vinc. Bern. Tscharner* [st. 1778] bis 1586; **J. Müller* S. 731. — 7) *Italien.* Literär. Notizen von *Apost. Zeno* [st. 1750]; Samml. *A. Schott; Ferdin. Ughelli* [st. 1670] *Italia sacra.* Rom. 1642—62. 9 voll.; Vened. 1717—21. 10 voll. F.; *J. G. Graeve* u. *P. Burmann* (S. 843); *L. A. Muratori* (S. 604) *Corpus Mediolanense s. rer. ital. Scriptt.* Mailand 1721—51. 25 voll. F. mit Supplem. von *D. M. Manni*, *Flam. Cornelius* u. *J. B. Mittarelli*; **Antiquitates Italicae m. aevi.* Das. 1738—42. 6 voll. F. und epitomirt mit Zus.: *Dissertationi sopra l'antichità ital.* Vened. 1751. 3 voll. 4; *Mar. Lupus* [st. 1790]; allgem. Geschichte von *Guicciardini* (S. 602), *Sigonius* (S. 856) bis 1286; *L. A. Muratori* bis 1500, fortges. bis 1700; *Denina* (S. 604); *J. F. le Bret* bis 1775; Specialgeschichten: a) *Savoyen* v. *Sam. Guichenon* [st. 1664], *Denina.* b) *Sardinien* v. *M. A. Gazano.* c) *Mailand* von *B. Coria* [st. 1519], *Gg Giulini, P. Verri.* d) *Modena* v. *L. Vedriani* [st. 1666], *Gir. Tiraboschi* [st. 1794]. e) *Toskana.* Liter. Notizen v. *Giul. Negri;* Geschichte von *Macchiavelli* (S. 601), *Varchi* (S. 602), *J. Mich. Brutus* [st. 1590], *Scip. Ammirato* [st. 1601], *Riguccio Galuzzi* [st. 18..1]. f) *Venedig.* Liter. Not. v. *M. Foscarini* [st. 1763] und *F. G. degli Agostini;* Samml. v. *Ap. Zeno*: Vened. 1718 f. 10 voll. 4; Gesch. v. *Bembo* (S. 602), *Nic. Barbadigo* [st. 1579], *Paruta* (S. 603), *A. Morosini* [st. 1618], *B. Nani* [st. 1678

1678], *M. Foscarini*; *J. Diedo* [st. 1748] bis 1747; *J. F. le Bret*; *Giacomo Filiasi.* g) *Genua.* Ub. *Foglieta* [st. 1581] bis 1528; *Jac. Bonfadio* [st. 1560?] 1528—50: *opp.* Brescia 1759. 4; u. m. a. h) *Neapel. Costanzo* (S. 603), *P. Giannone* [st. 1748], *Franc. A. Grimaldi* [st. 1784]. i) *Sicilien. Th. Facelli* [st. 1570], *J. Buonfiglio a Costanzo* [st. nach 1613]. k) *Corsika. Gioacchino Cambiagi* bis 1771; *J. P. Limperani di Orezza.* — 8) *Dänemark:* Samml. *Jac. Langebeck* [st. 1775]: Urk. *S. J. Thorkelin*, *J. Quisigaard*; Gesch. v. *A. Huitfeld* [st. 1609] bis 1559: *J. Js. Pontanus* (S. 860); *L. v. Holberg* (S. 79) bis 1670; *Paul H. Maller* bis 1521; *L. A. Gebhardi* [st. 1802]; *P. F. Suhm* [st. 1799] bis 1157. — 9) *Schweden.* Literärische Notizen von * *C. G. Warmholz*; Geschichte *O. v. Dalin* (S. 797) bis 1611; *Suen Lagerbring* [st. 1787] bis 1497; *A. Botin* [st. 1790] bis 1389; *J. H. Hallenberg*, *F. Rühs.* — 10) *Rußland.* Samml: *Rer. moscovit. auctt. varii.* Frankf. 1600. F.; *G. F. Müller* [st. 1783]; *Chph Schmidt, gen. Phiseldek* [st. 1801]; Gesch. *A. J. Chilkow* [st. 1718], *Lomonossoff* (S. 804), *M. Schtscherbatow*, *J. G. Stritter* [st. 1801], *Schlözer.* — 11) *Polen.* Samml v. *J. Pistorius* [st. 1607]; *Lor. Mizler v. Kolof* [st. 1778]; *M. Dogiel* [st. nach 1758]; Gesch. v. *M. Offoscowicz Strykowski* [st. 1560], *Mart. Cromer* [st 1589], *Ad. Naruszewicz* [st. 1796] bis 1379; *D E. Wagner.* — 12) *Preußen. G. Lengnich* [st. 1774]; *Ad Fz Jos. v Baczko*; *J. F. Reitemeier.* — 13) *Ungern.* Samml. *J. Bongars* (S. 905); *Matth. Bel* [st. 1749]; *J. G. Schwandtner* [st. 1783]; *M. G Kovachich*; *Gg Jer. Haner*; Gesch. v. *Nic. Istuanfy* [st. 1615] bis 1608; *Wolfg de Bethlen* [st. 1679]; *Gg Pray* [st. 1801]; *J. Ch. v. Engel.* — 14) *Osmanische Pforte*, ausser mehreren einheimischen

Ge-

Geschichtschreibern, *Franc. Sansovino* [st. 1586]; *J. Leunclav* [st. 1593] bis 1588; *Rich. Knolles* [st. 1610], v. *P. Ricaut* [st. 1677] fortges. bis 1623; *Dem. Kantemir* [st. 1723] bis 1723; *Vinc. Mignot* bis 1740; *Franc. Becattini; Muradgea d'Obsson.* —

VII. Die Arbeiten über die *Geschichte Teutschlands* waren seit dem 16. Jahrh. zahlreich und mannigfaltig; die meisten bezogen sich auf die Specialgeschichte teutscher Staaten; die histor. Schriften des Mittelalters wurden fleissig aufgesucht und bekannt gemacht; auch auf Sammlung der Actenstücke und interessanter histor. Materialien war man bedacht; aber eine eigentliche Geschichte der teutschen Nation und Verfassung fand bis gegen die Mitte des 18ten Jahrh. hin nicht statt. Durch die enge Verbindung mit der Jurisprudenz erhielt die Geschichte Teutschlands Einheit und systematische Bestimmtheit, wurde aber freilich deswegen auch in der Regel ziemlich einseitig und oft mechanisch behandelt; selbst in den neuesten Zeiten ist noch kein Versuch, ihr wahrhaft pragmatisches Nationalinteresse zu ertheilen, ganz gelungen. — 1) *Sammlungen* histor. Schriften aus der mittleren Zeit veranstalteten unter andern: * *Sim. Schard* [st. 1573], * *J. Pistorius*, * *J. Reuber* [st. 1607], *Christ. Urstisius* [st. 1588], * *M. Freher* [st. 1614], *M. Goldast* [st. 1635], *Erp. Lindenbrug* [st. 1616], *J. H. Böcler* [st. 1672], * *J. G. de Kulpis* [st. 1698] und *J. Schilter* [st. 1705], *H. Meibom* [st. 1700], *J. Ph. Datt* [st. 1722], *J. M. Heineccius* [st. 1722] und *J. G. Leuckfeld* [st. 1726], *B. G. Struve* [st. 1738], *J. P. v. Ludewig* [st. 1743], *J. G. v. Eccard* [st. 1730], *S. F. Hahn* [st. 1729], * *J. B. Menke* [st. 1732], *J. J. Moser* [st. 1785], *Christ. Schöttgen* [st. 1751], *Chph J. Kremer* [st. 1777], * *Steph. Alex. Würdtwein* [st. 1796], *F. Ch. Jon. Fischer* [st. 1797], *G. W. Zapf* u. m. a. — 2) *Actenstücke* und histor. diplomat. Materialien wurden zusammengetragen von

M.

M. C. Lundorp, *Chph Lehmann* [st. 1638], *Chph. Leon. Leucht* als *Cassand. Thucelius* [st. 1726], fortges. von * *J. A. Reuss*; *J. Ch. Lünig* [st. 1740], * *J. G. v. Meiern* [st. 1745]; *K. W. v. Gärtner* [st. 1760]; * *F. C. Moser* [st. 1783]; * *Eb. Ch. W. v. Schanroth* [st. 1766], fortges. v. *N. A. Herrich*; u. m. — 3) Die *historischen Schriften* über Teutschland behielten lange den Charakter und Ton chronikenartiger Compilationen, in welchen das Ganze selten umfaßt, sondern meist nur einzelne Gegenstände erläutert wurden; doch verdient noch Vieles in ihnen besser benutzt zu werden: *Alb. Kranz* [st. 1517], nicht ohne Interesse zur Kenntniß der kirchl. Verfassung; *Jac. Wimpheling* [st. 1528]; *Fz Irenicus* oder *Friedlieb* [st. nach 1520], freymüthig u. für die Genealogie brauchbar; *Casp. Hedio* [st. 1552]; *Cyr. Spangenberg* [st. 1604]; *Heinr. Meibom* [st. 1625]; *J. G. de Kulpis* [st. 1698]; *Ph. Reinh. Vitriarius* [st. 1717] u. * *J. F. Pfeffinger* [st. 1730]; *Ch. G. Hofmann* [st. 1735] u. s. w. — Eine bessere Gestalt gewann die Gesch. T., obgleich Anfangs meist nur in Beziehung auf die Gesch. der Kaiser und dann auf die Entwickelung der Verfassung, durch den nach Vollständigkeit und diplomat. Authenticität strebenden *S. F. Hahn* [st. 1729]; den genauen u. präcisen *J. D. Köhler* [st. 1755]; den kritisch-sorgfältig untersuchenden, gründlich belegenden und musterhaft didaktischen *J. J. Mascov* [st. 1761]; *Gr. v. Bünau* S. 731; *B. G. Struve* [st. 1738] und *C. G. Buder* [st. 1763]; *F. D. Häberlin* [st. 1786] und *R. K. v. Senkenberg* [st. 1800]; *M. J. Schmidt* S. 732; *C. G. Heinrich*. — Die ersten durch systematische Vertheilung der angehäuften hist. Materialien und durch zweckmäßige Anordnung derselben zum Geschäftsgebrauche ausgezeichneten *Lehrbücher* schrieben *J. P. v. Ludewig* [st. 1743] und weit reichhaltiger und vielseitiger *N. H. Gundling* [st. 1729]. Einen eigenen Weg suchte sich *J. J. Schmauss*

Schmauss [st. 1757] zu bahnen, ohne jedoch die allgem. Sensation zu erregen, welche dem nur zu sehr schematisirenden *J. St. Pütter* zu Theil wurde. Schätzbar ist die gedrängte histor. publicistische Uebersicht des *C. F. Pfeffel v. Kriegelstein*. Unter den *Compendien* verdienen noch bemerkt zu werden die v. *J. C. Krause* [st. 1802], *C. G. Heinrich*, *Conr. Mannert* u. *J. Milbiller*. — 4) Von den vielen Schriftstellern, welche sich um die *Specialgeschichte* verdient gemacht haben, können hier nur einige der vorzüglich merkwürdigen angeführt werden: a) *Oesterreich*. Sammlungen v. *Ger. de Roo* [st. um 1590], *J. G. v. Eccard* [st. 1730], *Hier. Pez* [st. 1735], *Marq. Herrgott* [st. 1762], *Adr. Rauch*. — b) *Baiern*. Samml. *And. Fel. Oefele* [st. 1763]; *Monumenta boica*. München 1764—96. 16 voll. 4; Geschichte v. **J. Thurmaier* oder *Aventinus* [st. 1534], *Wigul. Hund* [st. 1588]; *Andr. Brunner* [st. 1650]; *J. Adlzreiter* [st. 1662], eigentlicher Verf. d. ihm beygel. Ann. ist *P. Fervaux*; *H. v. Falkenstein* [st. 1760]; *J. Nepom. Mederer*; *Lor. Westenrieder*; **J. G. Fessmaier*. — c) *Freysingen*: *C. Meichelbeck* [st. 1734] — d) *Salzburg*: *Wig. Hund*; *J. Th. Zauner*. — e) *Oberpfalz*: *H. v. Falkenstein*; *J. G. Fessmaier*. — f) *Schwaben*: *M. Crusius* S. 828; *Pfister* S. 732. — g) *Wirtenberg*: *Ch. F. Sattler* [st. 1785]; *L. T. Spittler* S. 732. — h) *Baden*: **J. D. Schöpflin* [st 1771]. — i) *Augsburg*: *M. Welser* [st. 1614]; *P. v. Stetten* [st. 1786]. — k) *Baireuth*: **C. H. Lang*. — l) *Bamberg* und *Wirzburg*. Samml. *J. P. v. Ludewig*; *J. G. v. Eccard*; *Ign. Gropp* [st. 1741]; *Seb. Stumpf*. — m) *Henneberg*: *J. Ad. Schultes*. — n) *Hessen*: **H. B. Wenk* [st. 1803]. — o) *Fulda* u. *Worms*. Samml. *J. F. Schannat* [st. 1739] — p) *Speier*. **Chph Lehmann* [st. 1638]. — q) *Elsaß*. *J. D. Schöpflin*; *J. J. Oberlin*. — r) *Mainz*.

Mainz. Samml. *G. Ch Joannis* [st. 1735]; *V. Ferd. v. Gudenus* [st. 1758]; *St. A. Würdtwein.* — s) *Rheinpfalz. M. Freber; D. Pareus* [st. 1635]; *C. L. Tolner* [st. 1715]. — t) *Trier. Chph Brower* [st. 1617]; *J. Nic. v. Hontheim* [st. 1790]. — u) *Westphalen. H. Hammelmann* [st. 1595]; *J. D. v. Steinen* [st. 1760]. — v) *Ostfriesland. U. Emmius;* * *T. D. Wiarda.* — w) *Oldenburg. G. A. v. Halem.* — x) *Osnabrück.* * *J. J. Möser* S. 735. — y) *Corvey. J. F. Falcke* [st. 1753]. — z) *Schleswig-Holstein: W. E. Christiani* [st. 1793] und *H. Hegewisch.* — aa) *Meklenburg.* Samml *J. E. v. Westphalen* [st. 1759]; Gesch. * *F. A. Rudloff.* — bb) *Braunschweig-Lüneburg.* Sammlungen *G. W. v. Leibnitz* [st. 1716]; *J. F. Feller* [st 1726]; *A. U. v. Erath* [st. 1773]. Gesch. *J. F. Pfeffinger;* * *L. T. Spittler.* — cc) *Brandenburg.* Sammlungen *J. G. Krause* [st. 1736]; *Ph. W. Gerken* [st. 1791]. Gesch. *And. Engel* [st. 1598]; * *G. Traug. Gallus;* * *J. F. Reitemeier.* — dd) *Kursachsen.* Samml. * *J. Ch. Adelung* (oben S. 281); *Ch. Schöttgen* [st. 1751]; fortges. v. *G. Chph Kreysig.* Geschichte: *A. Kranz* [st. 1517], fortges. v. *G. Fabricius* [st. 1571]; *Dav. Chyträus* [st. 1600]; *A. F. Glaffey* [st. 1753]; *Seb. Müller* [1768]; * *C. E. Weisse.* — ee) *Thüringen. C. Sagittarius* [st. 1694]; *J. G. A. Galletti.* — ff) *Böhmen.* Samml. *M. Freber; M. Goldast.* Gesch. *F. M. Pelzel* u. s. w.

VIII. Die *Kirchengeschichte* wurde im Reformationszeitalter, wo die polemisirenden Theologen ihrer bedurften und der wesentlichste Theil dessen, was sie beschäftigte und interessirte, in kirchenhistorische Untersuchungen zurücklief, consolidirt und zur didaktisch-pragmatisirenden Behandlung geeignet. Das erste Hauptwerk waren die von *Matthias Flacius Illyricus* [st. 1575] u. s. Gehülfen ausgearbeiteten *Magdeburgischen Centurien*; denen d. Card. *Cäsar*

Ba-

Baroni [st. 1607] die von mehreren Kathol. fortgeführten und von mehreren Protestanten trefflich geprüften *Annalen* entgegensetzte. Musterhaft ist *Mart. Chemnitz* [st. 1586] *Examen concilii tridentini.* — Unter den Katholiken zeichnen sich besonders einige Franzosen in Bearbeitung der KG. aus: *Seb. le Nain de Tillemont* [st. 1698], *Claude Fleury* [st. 1723] und *Natalis Alexander* [st. 1724]; der verdienstlichen Sammlungen, Ausgaben und Untersuchungen der Benedictiner nicht zu gedenken. — Unter den Protestanten lieferten schätzbare Arbeiten *G. Calixtus* [st. 1656]; *J. H. Hottinger* [st. 1667]; *F. Spanheim* [st. 1701]; *Samuel* [st. 1691] und *Jac. Basnage* [st. 1723]; *J. Alph. Turretin* [st. 1737]. — Epoche machten *Gottfr. Arnold* [st. 1714] durch eine in einseitige Vorliebe ausartende Gerechtigkeit gegen Ketzer und Fanatiker; *J. L. v. Mosheim* (S. 721) durch systematische Anordnung und Eleganz des Vortrags; *J. S. Semler* [st. 1791] durch Quellenstudium und skeptische Unpartheylichkeit. Diesen Vorgängern folgten und erwarben sich anerkannte eigenthümliche Verdienste um die KG. *J. M. Schröckh* (S. 733), *H. Ph. C. Henke*, *J. E. Ch. Schmidt* und *G. J. Plank*. Unter den Lehrbüchern zeichnen sich die, von *J. M. Schröckh*, *L. T. Spittler* (S. 732) und *W. Münscher* aus.

IX. Die *Geschichte d. Gelehrsamkeit* s. ob. S. 48 f.

116.

Zur Erweiterung, Berichtigung und Vervollkommnung der *Erdkunde* trugen bey theils die Reisen um die Welt (z. B. *Ferd. Magellan* 1519—21; *F. Drake* 1577—80; *Ol. v. Noort* 1598—1601; *L. A. de Bougainville* 1767—69; *J. Cook* 1768—70; 1772—75 u. 1778 etc), theils die in wissenschaftlichen Hinsichten besonders im 18. Jahrh. unternommenen Reisen, theils die Entdeckungs- und Untersuchungsreisen im Südmeere, im inneren Afrika,

Afrika, in Nord-Asien und in Süd-Amerika, theils die an Genauigkeit und Interesse fortschreitend zunehmenden Reise- und Länderbeschreibungen (Vergl. *Gottl. H. Stuck Verzeichniß von ältern und neuern Land- und Reisebeschreibungen*. Halle 1784; *Nachtrag* 1785; *2ter Th.* 1787. gr. 8; *J. G. Meusel Liter. d. Statistik. Nachtr.* 1. S. 9; 2. S. 7), theils die in neueren Zeiten ungemein häufigen Topographieen; den beträchtlichsten Gewinn zog sie von der immer enger mit ihr verbundenen und glücklicher auf sie angewendeten Astronomie; so wie sie auch dem Gebrauche, welcher in der Kriegskunst von ihr gemacht wurde (das von *Louvois* angelegte und von *Carnot* so treflich benutzte *Depot de la guerre*, welches jetzt unter Aufsicht der Gen. *Clarke* u. *Fr. Andreossy* steht), bereits sehr viel verdankt.

I. In der *mathematischen Geographie* (vergl. *J. E. Bode Anleitung zur allgem. Kenntniß der Erdkugel*. Berlin 1786. gr. 8) galt Ptolemäus Ansehn noch ziemlich lange. Originalverdienst erwarben sich: *Peter Apianus*, eigentl. *Bienewitz* aus Leisnig [st. 1552], einer der grösten Mathematiker seiner Zeit, welcher die mathemat. G. von der Länder- und Städtebeschreibung trennte und vorzüglichen Fleiss auf sie verwendete: *Cosmographicus liber*. Landshut 1524. 4 etc.; verm. v. *Reiner Gemma* [st. 1554]: Antwerpen 1529. 4, sehr oft. In des Vaters Fusstapfen trat *Phil. Apianus* [st. 1589]. Auch *Th. Münster's* (S. 875) Kosmographie gehört zu den bessern Werken. — Um dieselbe Zeit, als der um Geometrie und Nautik vielfach verdiente Portugiese *Pet. Nunez* [st. 1577] die Theorie der loxodromischen Linie entdeckte (*Opp.* Basel 1567. F.), machte *Gerhard Mercator* aus Rüremond [st. 1594] in der math. G. Epoche durch Erfindung einer neuen Projectionsmethode, nach welcher er Charten (die erste 1550) mit wachsenden Meridians-, aber unveränderlichen Parallelgraden zeichnete, wodurch der Nautik ein grosser Dienst geleistet wurde. Der Britte *Ed. Wright* zeigte seltene geo-

me-

metrische Kenntnisse in *Certains errors in navigations detect'd.* London 1599. 4; *Abrab. Oertel* aus Antwerpen [st. 1598] und noch mehr *Peter Bert* aus Beures in Flandern [st. 1629] erwarben sich durch mehrere grosse Werke bedeutende Verdienste. — Die französische Akademie der Wissenschaften beschäftigte sich sehr eifrig mit der mathematischen Geographie und weckte einen für die Cultur dieser Wissenschaft höchst wohlthätigen Wetteifer, wie die mehreren ihrer berühmten Mitglieder aufgetragenen, meist auf die genauere Erdmessung und Bestimmung der wahren Gestalt der Erde sich beziehenden, Arbeiten beweissen. Lehrreich in der Methode war die [1615] von *W. Snell* und [1669—70] von *Peter Picard* [st. 1684] unternommenen Erdmessung. *Joh. Domin. Cassini* aus Perinaldo [st. 1712] hatte durch eine Reihe wichtiger astronomischer Beobachtungen und Entdeckungen entschiedenen Einfluss auf die Bestimmung der geograph. Länge und wendete die Sonnenfinsternisse glücklich darauf an. *P. L. Moreau de Maupertuis* [st. 1759] ist berühmt durch die Gradmessung in Lappland [1736], welche von *Dan. Melanderhjelm* [1802] berichtigt wurde. *Ch. Mar. de la Condamine* [st. 1774] mas unter der Linie einen Grad des Meridians u. einen Grad des Aequators. — Zur genaueren Berechnung der geograph. Längen und Breiten trugen bey *P. Bouguer* [st. 1758], *Alexis Claude Clairaut* [st. 1765] u. nach *Jac. Cassini's* [st. 1756] Vorarbeit besonders *P. F. André Méchain* [st. 1804] und *J. B. Jos. Delambre.* — In Teutschland fanden die von französischen Geometern und Astronomen berichtigten und wissenschaftlich begründeten Ideen im Anfange des 18 Jahrh. Eingang, wie unter andern die Schr. *Gg Wolfg. Kraft's* [st. 1754] beweissen; *Tob. Mayer's* [st. 1762] Mondstafeln, verbessert v. *Leonh. Euler* [st. 1783], erlangten grosses Ansehen u. erleichterten die Bemühungen, die Meereslänge aufzufinden; so wie dieser Gelehrte auch durch

die

die Theorie der Strahlenbrechung und durch seine barometrische Höhenmessungen zur Vervollkommnung der mathem. Geogr. ungemein viel beytrug. — Britten zeichneten sich durch Gradmessungen, und noch mehr durch Vervollkommnung geometrischer und astronomischer Instrumente auf das rühmlichste aus. — Seit dem letzten Jahrzehende des 18. Jahrh. geschehen jährlich bedeutende Fortschritte, woran *Rug. Jos. Boscowich* [st. 1787], *J. H. le Fran-çois de la Lande*, *P. S. la Place*, *J. E. Bode*, *J. Beauchamp*, *Ch. Messier* u. m. a. Antheil haben. — Von *A. Gg Walch* haben wir ein nützliches *Hand- u. Lesebuch*. Göttingen 1783; 1794. 8.

Die ptolemäischen Landcharten, welche bey den *Blaeu*schen (Amsterd. 1663 f.) und *J. Jansson*schen (Amsterd. 1649) noch zum Grunde lagen, wurden zuerst durch *G. Mercator*, *S. Münster*, *Jodoc. Hond* [st. 1611], *Nic. Sanson* [st. 1667] u. e. a. verbessert und verdankten dem so vielfach hochverdienten *J. D. Cassini* ihre eigentlich mathematische Gestalt. Die durchaus von astronomischen Beobachtungen abhängige stereographische Projectionsmethode wurde durch *Wilh. de l'Isle* [st. 1726] eingeführt und besonders von *T. Mayer* vervollkommnet; das 18te Jahrh. ist reich an vortreflichen Charten, unter welchen ausgezeichnet zu werden verdienen die von *de l'Isle*, *d'Anville*, *Barbié* etc.; *Jefferys*, *Faden*, *Arrowsmith* etc.; *Bugge*; *Akrel*; *G. A. Rizzi-Zanoni*; *Homann*, *Güssefeld*, *Sotzmann*, *Kindermann*, *Ch. G. Reichard*. Unter den Charten-Niederlagen sind bemerkenswerth die Pariser von *Dezauche* und *de la Marche*; in Weimar die des *L. Industrie-Comptoirs*; in Frankfurt die *Jäger*sche; in Wien die *Schrämbl*sche und *Mollo*'sche etc.

II. Die *physische Geographie* fing erst gegen die Mitte des 18ten Jahrh. an bearbeitet zu werden und ist durch Untersuchungen der Geologen (*J. P. Süssmilch* st. 1767; *J. A.*

A. de Luc), Mineralogen (*Torbern Bergmann* st. 1785; *J. G. Wallerius* st. 1785; *C. Haidinger* st. 1797; *Deod. Dolomieu* st. 1802), Mathematiker und Astronomen (z. B. *J. Lulofs* st. 1768), und Naturforscher (*J. R. Forster* st. 1798; *Hor. Ben. de Saussure* st. 1799; *P. S. Pallas*; *Eb. A. W. v. Zimmermann*; *F. W. Otto* u. a.) schon ansehnlich bereichert worden; die Resultate der intressantesten Forschungen s. Zeit hat *J. Kant* zusammengestellt. Ganz neue Ansichten und wissenschaftliche Erörterungen sind von *Alex. Humbold* zu erwarten.

III. Die *Erdbeschreibung* oder *historische Geographie* hat in den neuesten Zeiten eine wirklich systematische Gestalt erhalten, als das, was für die mathematische und physische Geographie geleistet war, gehörig benutzt, und die folgenreiche Verbindung, in welche sie mit dem Studium der Geschichte gebracht werden muss, allgemeiner anerkannt wurde. — Von den älteren Verfassern allgemeiner Geographieen verdienen erwähnt zu werden *Joachim von Watt* oder *Vadianus* [st. 1551]; *Seb. Münster* (S. 920); *Abr. Oertel* und *P. Bert* (S. 921); *Bernh. Varenius* [st. nach 1650]; *Vinc. Coronelli* [st. 1718] u. e. a., deren Werke, bey aller Unvollständigkeit und Mangelhaftigkeit, dem Historiker wegen vieler Notizen nicht gleichgültig seyn können. — Durch Reichthum an Materialien, Streben nach Vollständigkeit und Genauigkeit, zweckmässigere Ordnung und Darstellung übertraf alle seine Vorgänger (unter welchen *J. Hübner* [st. 1758] u. *Joh. Gg Hager* [st. 1777] ihm am fleissigsten vorgearbeitet hatten) *Ant. Fried. Büsching* [st. 1793], dessen Erdbeschreibung (Hamb. 1754; 6te Ausg. 1781; 8te Ausg. 1789) durch die Fortsetzungen *Ch. D. Ebeling's*, *M. C. Sprengel's* und *J. M. Hartmann's* unleugbar gewinnt und zu einem in seiner Art einzigen Werke sich erhebt. — Gleichzeitig arbeitete *J. Bapt. Bourguignon d'Anville*

ville [st. 1782] an der Bereicherung und Berichtigung der allgem. Erdbeschreibung mit rastlosem Eifer; vergl. (*J. D. Barbié du Bocage*) *Notice des ouvrages de M. d'Anville* etc. Paris 1802. 8. — *Gatterer* S. 900. — Die geogr. Schriften *G. Ph. H. Norrmann's* und *Ad. Chr. Gaspari's*, sind wegen ihrer Reichhaltigkeit, kritischen Sorgfalt und treflichen Methode ungemein schätzbar; weder *J. Pinkerton's* noch *Edm. de Mentelle's* Schriften sind ihnen gleich zu stellen; eher hat *Dan. Djurberg's* Werk auf einen Platz neben ihnen Anspruch. — Von den zahlreichen geograph. *Wörterbüchern* (vergl. *Marchand Dict.* T. 2. p. 194) können hier blos erwähnt werden das älteste von *Ph. Ferrari* [st. 1626]; das vollständigste von *Aug. Bruzen de la Martinière* [st. 1748]; und eins der nützlichsten *L. de Grandpré Dict. univ. de Geographie maritime.* Paris 1803. 3 voll. 4 u. 8. —

Die *alte Geographie* wurde von *Phil. Cluver* [st. 1623] u. *Phil. Briet* (S. 897), welche sie mit der neueren parallelisirten, fleifsig bearbeitet; ungleich vollständiger von *Chph Cellarius* (S. 852) und *J. D. Koehler* [st. 1755]. — Sehr viel leistete *d'Anville*, dessen Arbeit von teutschen Gelehrten (Nürnb. 1784 f.) verbessert wurde. Durch götting. Preisfragen gewann wenigstens der topographisch-historische Theil der alten Geographie. Die geographischen Vorstellungen der Alten in den verschiedenen Zeitaltern werden am richtigsten aus den Quellen dargestellt von *J. H. Voss, Conr. Mannert, Pasc. Fr. Jos. Gosselin* und *G. D. Koeler*; s. oben S. 127. — Die Geographie Palästina's ist von sehr vielen erläutert worden; am besten von *S. Bochart* (S. 881); *J. D. Michaelis* (S. 878), *H. Reland* (S. 877), *W. Albr. Bachiene* [st. 1783] und *Ysbrand van Hamelsveld*.

Die *Geographie des Mittelalters* erwartet nach den dürftigen Darstellungen *Ch. Junker's* [st. 1714] u. *d'Anville's* noch ihren Sospitator, dessen Geschäft durch die

Be-

Bekanntmachung und Erklärung arabischer Erdbeschreibungen, durch *M. C. Sprengel* (oben S. 3) und besonders durch *K. C. Kruse* (S. 901) nicht wenig erleichtert worden ist.

IV. Die *Statistik* oder Staatenkunde mit besonderer Berücksichtigung der Verfassung, Verwaltung und alles dessen, wodurch die Kraft und das Wohl der Staaten gemehrt oder gemindert werden, ist eine neue Wissenschaft und wurde als solche zuerst von Teutschen im 18. Jahrh. angebaut. Der früheste Versuch, statistische Notizen einzuziehen und politisch zu benutzen, ist am Ende des 15ten Jahrh. in Venedig, damals dem diplomatischen Centralpuncte Europa's, einheimisch; und aus den Forschungen und Berichten venetianischer Geschäftsträger kam endlich auch Manches in das grössere Publicum. So entstanden *Franc. Sansovino's* (S. 915) *del governo ed administratione di diversi regni e republiche*. Venedig 1567. 4, oft; *Giov. Botero's* [st. 1608] *le relationi universali* etc. Rom 1592. 4, oft: und die grosse von *Casp. Ens* in das Lat. übers. Sammlung: *Thesaurus politicus*. Cöln 1609. 8. — In Frankreich arbeitete *Pet. Davity Sieur de Montmartin* [st. 1636] ein vielumfassendes und für jenes Zeitalter classisches Werk aus: *Les etats, empires, royaumes etc. du monde*. Par. 1616; St. Omer 1621. 2 voll. 4; fortges. und verm. v. *F. Ranchin*. P. 1635; 1643. 7 voll. F. u. v. *J. B. de Rocoles*. Paris 1660. 7 voll. F. Das französische Cabinet hatte und benutzte seit *Richelieu's* Ministerium eine ausgebreitete europ. Staatenkunde als einen Theil der Politik und in viele geographische u. historische Werke der Franzosen gingen reichhaltige statistische Notizen über; aber eine selbstständige systematische Bearbeitung derselben unterblieb. — In den Niederlanden erschienen die sehr ungleichartigen, im Ganzen aller Einheit des Plans und des Gesichtspunktes ermangelnden, aber zum Theile äusserst interessante Nachrichten enthaltenden *Elzevirschen Republiken* (1621 f. 32 voll.

voll. 16; dazu die in andern holl. Officinen erschienenen 1630—89. 16 voll. 16; und andere ähnliche Unternehmungen. Vergl. *ALA.* 1797. S. 445; 1798. S. 276; 1799. S. 156). Das überall erwachte und mit gelehrter Aemsigkeit bearbeitete Studium des Alterthums gab zur vollständigern Zusammenstellung der alten Statistik, unter dem Namen der griech. und röm. Alterthümer, Veranlassung und wirkte auf die Berichtigung und Verdeutlichung des Begriffs von einer neueren Statistik. — Der grosse Polyhistor zu Helmstädt *Herm. Conring* [st. 1681] erhob die Staatenkunde, als einen Theil der Politik, zum Universitätsstudium [1660] und ihm folgten hierin *A. Bose* [st. 1674], *Casp. Sagittar* [st. 1654], *G. Schubart* [st. 1701] zu Jena; *N. H. Gundling* [st. 1729] zu Halle; und *J. D. Köhler* [st. 1755] zu Altdorf. Unter den statistischen Schriften des 17ten Jahrh. hat *J. Cbph Becmann's* [st. 1717] *Hist. orbis geogr. et civilis.* Frankf. a. d. O. 1673. 4 etc. den beträchtlichsten Umfang. — Durch *Eb. Otto* [st. 1756] wurde die Staatenkunde von der Politik getrennt und durch *Gottfr. Achenwall* (S. 911) erhielt sie den Namen Statistik [1749] und die sie zur selbstständigen Wissenschaft eignende Bestimmtheit des Umfangs, Plans und Zwecks; noch mehr gewann sie unter der Bearbeitung *Tob. Toze's*, *A. F. Lueder's*, *Cb. M. Sprengel's* und *J. G. Meusel's*, ob sie gleich noch immer von dem Ideale, welches *Schlözer* aufgestellt hat, ziemlich weit entfernt ist. Unter den statistischen Tabellen zeichnen sich die von *J. A. F. Randel* [1786; 1793] u. *J. F. Ockhart* [1804] vorzüglich aus. Teutsche (von denen wir auch immer mehrere, zum Theile classische Specialstatistiken teutscher Staaten erhalten); besonders *A. F. Büsching*, *J. F. le Bret*, **A. L. Schlözer*, **Cb. W. v. Dohm*, *J. R.* u. *G. Forster* u. *C. M. Sprengel*, *E. A. W. v. Zimmermann* u. m. a. haben sich durch fleissiges Sammlen, kritisches Würdigen und pragmatisches Beurtheilen statisti-

scher

scher Materialien, allein bedeutende Verdienste erworben. — Die übrigen europäischen Staaten sind zwar in den neueren Zeiten auch statistisch untersucht und beschrieben worden, keiner aber so geistvoll und befriedigend vollständig, wie Ungern von *M. Schwartner* und Rufsland von *H. Storch*; an vielumfassender statistischer Erudition sind die Ausländer sämmtlich hinter den Teutschen zurück; *Th. Salmon's* [st. 1743] *modern history*. L. 1724 ist das reichhaltigste allgem. statistische Werk in England. In Frankreich, wo nur *Raynal* (S. 666) und *P. Firm. de la Croix* (*Constitutions des principaux états de l'Europe et des états unis de l'Amerique*. 1790—92. 4 voll. 8; 1792; 1793. 5 voll. 8) als Verf. wichtiger stat. Schr. bisher erwähnenswerth waren, ist seit kurzem die Statistik Modestudium geworden (*Louis Ballois* [st. 1803] *Annales de Statistique françoise et étrangère*. Paris 1803. Forts.; *P. E. Herbin Stat. générale et particulière de la France et de ses colonies*. Paris 1803. 7 voll. 8), wird aber noch so lange flach und lückenhaft bearbeitet werden, bis sich die Franzosen entschliessen, im eigentlichsten Sinne Schüler der Teutschen zu werden.

117.

Die *historischen Hülfswissenschaften* wurden fast sämmtlich erst in der gegenwärtigen Periode vollständig und systematisch bearbeitet und gewannen vorzüglich in den letzten 50 Jahren eine durchaus verbesserte Gestalt, welche sich in *J. G. Fessmaier's Grundrisse* (Landshut 1802. gr. 8) ziemlich befriedigend übersehen lässt; *Gatterer* hat zu ihrer richtigeren und gemeinnützigeren Behandlung sehr viel beygetragen.

I. Die *Chronologie* beschäftigte schon im 16. Jahrh. viele fleissige Gelehrte, welche in der Regel von dem theologischen Gesichtspunkte ausgingen, die Zeitrechnung der sogenannten heiligen und der profanen Geschichte in möglichst

lichst genügende Uebereinstimmung zu bringen, welches so schwierige Unternehmen durch dogmatisch-axiomatische Voraussetzungen ihnen sehr erleichtert werden mufste; und diesen Charakter der Parallelisirung hat die wissenschaftliche Bearbeitung der Chronologie, wobey die mathematische und historische gewöhnlich verbunden zu werden pflegten, bis auf die neueste Zeit beybehalten; nur ist allmählig der Vorrath chronologischer Angaben und Stützpunkte aus sorgfältigerem Quellenstudium beträchtlich vermehrt und die Ansichten sind (besonders seit der Benutzung astronomischer Wahrnehmungen und seit der Cultur der von dem Fortschreiten der Astronomie abhängigen *Gnomonik*, um welche sich *J. Schoner* 1515; *S. Münster* 1531; *Andr Schoner* 1562; *J. B. Benedetti.* Turin 1574. F.; *Ch. Clavius* 1581; 1599; *S. Forster* 1638 und *J. Collins* 1658; und unter den Neueren besonders *Kästner* 1754 verdient gemacht haben) vorurtheilsfreyer geworden, welches freilich der ehemals vermeinten Sicherheit der chronologischen Basis nicht zuträglich seyn konnte. — Um die allgemeine, vorzüglich aber um die alte Chronologie machten sich (ausser den Verf. der chronolog. Tabellen S. 901) verdient: *Abrah. Bucholzer* [st. 1584], dessen chronol. Grundsätze, Aufgaben und Zusammenstellungen auf die besseren Schriften des 17. Jahrh. grossen Einfluss hatten. — *Jos. J. Scaliger* (S. 859), der Vater der gelehrten Bearbeitung der Chronologie; *Opus de emendatione temporum.* Paris 1583; Genf 1629. F.; *Thes. temporum.* Leid. 1606. F.; Amsterd. 1658; 1676. 2 voll. F. Gleichzeitig mit ihm betrat einen ähnlichen Weg *Sesb Calvisius* eigentlich *Kalwitz* [st. 1615]: *Opus chronol.* Lpz. 1605. 4; 1685. F. — Merkwürdig ist des chronol. apokalypt. Märtyrers *Hieron. Vecchietti de anno primitivo etc. ll.* VIII. Augsburg 1621. F. — *Ed. Simson* S. 897. — *D. Petav* u. *Perizonius* S. 897. — *Jac. Usher* aus Dublin [st. 1655], vielseitig belesen, scharfsinnig u. kritisch-genau: *Annalium*

P.

P. I. II. Lond. 1650—54; Genf 1722; Verona 1741. 2 voll. F. Vergl. *the life etc. by* R. *Parr.* London 1686. F.; *Chaufepié.* — *J. Marsham* S. 904. — *Alph. de Vignoles* [st. 1744] *Chronol. de l'hist. sainte* etc. Berlin 1738. 2 voll. 4. — *Steph. Fourmont* [st. 1745] auch archäologisch wichtige *Reflexions crit. sur les hist. des anc. peuples.* Paris 1735; 1747. 2 voll. 4. — Das von den Benedictinern C. S. M. *Franc. Dantine* [st. 1746], *Urs. Durand* (S. 906) und *Ch. Clemencet* [st. 1778] verfaste classische Werk *l'Art de verifier les dates de faits hist.* etc. Paris 1750. 2 voll. 4; 1769. F. — *J. Jakson* [st. 1763] *Chronol. Antiquities* etc. Lond. 1752—53. 3 voll. 4. — *J. Gg Frank* [st. 1784] *novum systema chronologiae fundamentalis.* Götting. 1778. F. —

Unter den *Compendien* sind bemerkenswerth das von *W. Beveridge* [st. 1705], umgearb. v. *J. D. Koehler* u. vorzüglich das v. *J. C. Gatterer.*

Die Chronologie des Mittelalters wurde erörtert von *Ch. Gottlob Haltaus* [st. 1758], *Ant. Pilgram* [st. 1793] und *Joseph Helwig* [st. 1799]. Von grossem Werthe sind die angef. *art de verif. l. d.* und *J. H. Wasers* [st. 1780] *hist. diplom. Jahrzeitbuch zur Prüfung der Urkunden.* Zürich 1779. F.

In der neueren Chronologie machten der [1582, 5—15. Oct.] auf Veranstaltung P. *Gregor* XIII von *Aloys. Lilius* verbesserte [s. 1700 von den Protestanten angenommene] Julianische (vergl. *Montucla* vol. 1. p. 674. vol. 4. p. 322. nouv. Ed.), und der [den 22. Sept. 1792] in astron. chronol. Hinsicht diesen weit übertreffende republ. französ. Kalender (vergl. *Montucla* vol. 4. p. 329) Epoche. — Durch astronomische Berechnungen wird unsere heutige Zeitrechnung fortdauernd berichtigt und schärfer bestimmt.

II. Die *Genealogie* ist bis jetzt am vollständigsten von Teutschen wissenschaftlich bearbeitet worden. Schon in der

zwey-

zweyten Hälfte des 15. Jahrh. liessen die meisten angesehenen europ. Familien ihre Stammbäume ordnen und ital., franz. und teutsche Schriftsteller arbeiteten specielle genealogische Werke aus, leisteten aber wenig, weil sie zu viel leisten und mit unkritischer Aemsigkeit den Ursprung der Familien wo möglich aus dem mythischen Zeitalter ableiten wollten; sie erschwerten damit den späteren unbefangeneren u. hist. kritisch arbeitenden Genealogisten ihr Geschäft, indem diese erst geneal. Vorurtheile mühsam bestreiten u. das Spinnengewebe zusammenhängender Fabeln, willkührlicher Voraussetzungen u. grundloser Vermuthungen zerstören mussten, ehe es ihnen gelingen konnte, ein histor. haltbares System der Genealogie zu begründen. — *R. Reineccius* (S. 904) brach in der strengeren Beweisführung die Bahn. — *Hieron. Henninges* aus Lüneburg [st. 1598] schrieb das erste allgemeinere, durch Vollständigkeit und Genauigkeit sich auszeichnende Werk: *Geneal. tabularum*. T. 1. 4. Uelzen 1584—87. F.; **Theatrum geneal.* etc. Magdeburg 1598. 4 voll. F.; *Geneal. aliquot fam. nob. in Saxonia*. Uelzen 1587; *Hamb. 1590. F. — *El. Reusner* [st. 1612]; *U. Emmius* (S. 908). — Musterhaft ist die Methode, welche *A. Duchesne* (S. 912) in der geneal. Geschichte mehrerer franz. Familien (1621—31) befolgte. — *Nic. Rittershus* [st. 1670]. — Der ehrwürdige Theolog *Phil. Jac. Spener* aus Rappoltsweiler [st. 1705] verband Genealogie mit Heraldik und leistete für beide ungemein viel; in der letztern machte er Epoche: *Hist. Insignium Illustrium* etc. Frankf. 1680—90; 1717. 2 voll. F.; *Theatrum nobilitatis Europaeae*. Das. 1668—69. 2 voll. F.; *De Insign. fam. Saxon.* Das. 1668. 4; *Illustriores Galliae stirpes tab. geneal. comprehensae*. Das. 1689. 4. Vergl. *Leben v. C. H. v. Canstein*. Magdeb. 1740. 4. — *Jac. Wilh. v. Imhof* [st. 1728] bearbeitete fleissig und sorgfältig die Genealogieen der meisten europ. Staaten: *Notitia Procerum S. R. Imperii*. Tübing. 1684. 8; **ed. 5 auct. a J. D. Köhler.*

ler. Das. 1732—34. 2 voll. F. — *Joh. Hübner* [st. 1731], einer der fleissigsten Sammler: *Genealog. Tabellen.* Lpz. 1708; 1725—33. 4 Th. F. u. m. a. — *Jak. Ludwig Levin Gebhardi* [st. 1764]: *G. Lohmeier's* [st. 1697] *histor. und geneal. Erläuterung der kaiserl. u. königl. Häuser in Europa* etc. Lüneb. 1730—31. 3 voll. F.; *Hist. Geneal. Abhandl.* Braunschw. 1747—67. 4 voll. 8; *Origines Ducum Megapol.* Das. 1762. F.; von *L. S. Ludw. A. G.* [st. 1802] *Geneal. Gesch. der erbl. Reichsstände in Teutschland.* Halle 1777—79. 3 voll. 4. — *Ch. W. Koch Tables geneal. des maisons souv. de l'Europe.* Strasb. 1782. 4. — *J. C. Gatterer Abriß der Gen.* Götting. 1788. 8. — Materialienvorrath liefern *das jetztherrschende Europa.* Lpz. 1726 f.; *Mich. Ranft Geneal. Archivarius.* Das. 1732—77; *Ej. Geneal. Nachrichten.* Das. 1739; *Geneal. Handbuch.* Das. 1729 f.; fortges. v. *G. Schumann* 1752 und *G. G. Krebel.* 1786 f.; *N. Gen. Reichs- u. Staatshandb.* Frankf. 1785. Forts. u. s. w. — Unter den vielen geneal. Monographieen sind äusserst wenige so geistvoll geschrieben, wie *M. E. v. Schlieffen's Nachricht von dem Pommerschen Geschlechte der von Sliwin oder Schlieffen.* (Cassel) 1780; 1785. 4. —

III. Die *Heraldik* nahm einen ähnlichen Gang, wie die Genealogie und hatte in der Behandlung fast dieselben Schicksale wie diese. Sie blieb noch eine Zeitlang als Kunst ein Eigenthum der Heroldscollegien und die Anwendung, welche davon auf die Genealogie gemacht wurde, führte der letztern eine lange Reihe von Unrichtigkeiten zu; in welcher Hinsicht besonders *Gg Rüxner's Turnierbuch* (Simmern *1530; 1532. F.) merkwürdig ist. Die zahlreichen herald. Schriften des 16. u. 17. Jahrh. haben geringen Werth und müssen mit grosser Vorsicht gebraucht werden; histor. interessant bleiben die v. *Cyr. Spangenberg* [st. 1604] u. *M. Vulson de la Colombière* [st. 1658]. — Die erste wissenschaftliche Gestalt erhielt die Heraldik durch

P. J. Spener (S. 930) und *Cl. Franc. Menestrier* [st. 1705]; und unter den neuerern Schriftstellern zeichnen sich *J. W. Trier*, *Jos. Edmonson* und *J. C. Gatterer* mit s. Commentator *J. Ch. Siebenkees* aus. — Von Wappensammlungen ist die *J. Siebmacher*'sche, welche viele Vermehrungen erhalten hat, die vollständigste: Nürnb. 1734 f. 6 Th. und 3 Supplem. 4. —

IV. Die *Diplomatik* wurde zuerst praktisch ausgebildet, wozu historisch-juristische Streitigkeiten Veranlassung gaben: die Packischen Händel 1528; die Ansprüche des Herz. v. Jülich u. Berg Joh. Wilh. auf Geldern u. Zütphen 1542; weit mehr der Process über die Reichsunmittelbarkeit der Trierschen Bened. Abtey St. Maximin 1633—38; der Process zwischen der Reichsstadt und dem Reichsstifte Lindau 1643—46 u. s. w. — Die Jesuiten *G. Henschen* [st. 1682] und *Dan. Papebroch* [st. 1714] stellten die ersten Grundsätze der diplomatischen Kritik auf und wendeten sie bey der *Bolland*schen Samml. der *Act. Sanct.* an; der letztere (in *Propylaeum antiq. circa veri ac falsi discrimen in vetustis Membranis* in d. *Act. Sanct.* April T. 2) beschuldigte die Benedictiner der Erdichtung und Verfälschung der Urkunden und veranlasste dadurch den gelehrten Benedictiner C. S. M. *Joh. Mabillon* (S. 906), sein classisches Werk auszuarbeiten, worin die Diplomatik zuerst wissenschaftlich und vollständig dargestellt wurde. Das von *Fz Jos. v. Hahn* verfasste und v. *Gottfr. v. Bessel* herausgegebene *Chronicon Gottwicense*. Typis Monasterii Tegernsee 1732. 2 voll. F. enthält einen grossen Urkundenvorrath und stellte die Lehre von inneren und äusseren Kennzeichen zur kritisch. Würdigung der Urkunden anschaulich dar. — *B. G. Struv* scheint zuerst Vorlesungen über die Diplomatik in Jena gehalten zu haben: ihm folgten *Chph H. Eckhard* [st. 1751] daselbst und *J. F. Joachim* [st. 1767] zu Halle, welche auch Compendien schrieben. — *J. Heumann v. Teutschenbrunn* [st. 1760], der Erfin-

der der Sphragistik, fing an, das teutsche Diplomenwesen zu bearbeiten und ward Muster in der Analysirung und pragmatischen Benutzung der Urkunden. — In *Mabillon's* Fusstapfen traten seine gelehrte Ordensbrüder *Ch. Franc. Toustain* [st. 1754] und *R. Prosp. Tassin* [st. 1777] mit ihrem reichhaltigen *Nouveau traité de Diplomatique*. Paris 1750—65. 6 voll. 4. — Systematischer wurde die D. geordnet von *J. Ch. Gatterer* in *Elementa artis diplom.* T. 1. Götting. 1765. 4. u. *Abriss der Diplom.* Das. 1798—99. 2 voll. 8. Ihm folgten *Greg. Gruber, Jac. Jer. Oberlin, Mart. Schwartner* in näherer Beziehung auf die ungersche Dipl.: und mit bedeutenden Veränderungen im Plane und in der Ausführung *C. Traug. G. Schönemann* [st. 1802] und *Just. v. Schmidt gen. Phiseldeck*. — Zu groser Erleichterung des Studiums der D. dienten die besonders die Graphik aufhellenden Werke: *D. Eb. Baring Clavis diplom.* Hannov. 1737; *1754. 4; *J. L. Walther Lexicon dipl.* Götting. 1747; 1751. 2 Th. F.; *D. P. Carpentier Alphabetum Tironianum*. Par. 1747. F.; *Dom de Vaines Dict. rais. de Diplomatique* etc. Das. 1774. 2 voll. 8. u. m. a. — Ueber den Urkunden-Vorrath giebt Auskunft *P. Georgisch Regesta chronologica diplomatica* etc. Frankf. u. Leipz. 1740—44. 4 voll. F., welches schätzbare Werk durch die mit Sehnsucht erwartete Ueberarbeitung von *J. D. Reuss* sehr gewinnen wird. —

V. Die für Geschichte, Geographie, Chronologie und alle histor. Hülfskenntnisse so reichhaltige Unterstützungen und Aufschlüsse enthaltende *Numismatik* in ihrem ganzen Umfange bedarf noch eines Sospitators, der die grose Masse zerstreuter Materialien wissenschaftlich ordnet und in ihren mannigfaltigen Beziehungen auf andere Kenntnisse, den Hauptmomenten nach zusammenstellt; die einzelnen Theile der Numismatik sind sehr ungleich bearbeitet worden. a) Das meiste ist bis jetzt für die *alte Numismatik* geleistet worden. Schon gegen Ende des 16. Jahrh. beschäftigten sich

viele

viele Gelehrte, besonders mit den in grosser Menge aufgefundenen römischen Kaiser- und Consularmünzen; aber einseitig und ohne Kritik: *Jac.* u. *Oct. Strada*, und ihr Zeitgenosse der gelehrte Kupferstecher *Enea Vico* brachen [1553] die Bahn und erregten die allgemeinere Aufmerksamkeit auf alte Münzen. *Hub. Golz* aus Wirzburg [st. 1583] umfasste das ganze Gebiet der alten Münzkunde und beschrieb zuerst griechische Münzen (worin ihm *Phil. Paruta* [st. 1629] mit s. class. Beschreibung der sicilianischen Münzen folgte), aber weder s. von ihm selbst geätzten Abbildungen noch s. Beschreibungen sind treu, sondern er erlaubte sich willkührliche Auslassungen und Zusätze; doch bleibt ihm das Verdienst, das Studium der Numism. belebt zu haben. *Wolfg. Lazius* aus Wien [st. 1565] benutzte die alte Num. für die Geschichte. Der verdiente *F. Orsini* (S. 858) arbeitete auch in diesem Fache mit grosser Einsicht: *Familiae rom.*, *in ant. numismatibus* etc. Rom 1577. 4; *C. Patin restit. recogn. auxit.* Paris 1663. F.; *Nummi ant. fam. rom. illustrati per F. Vaillant.* Amst. 1703. 2 voll. F. Reich an histor. chronol. Erläuterungen ist das Werk des *Adolph Occo* [st. 1606]: *Impp. rom. num.* Antwerpen 1579. 4. etc. * *aux. Mezzobarba Birago* 1683; * Mailand 1730. F. — Es wurden nun grosse Münzsammlungen angelegt in Paris, Wien, Parma, Stockholm etc. und die alte Münzkunde durch Beschreibungen derselben bereichert. — Eine neue Epoche der alten Münzkunde begann mit *J. Foy Vaillant* [st. 1706], der das Gebiet derselben durch gelehrte Werke über die Münzen der Seleuciden, Ptolemäer, griech. Städtemünzen auf röm. K. etc. beträchtlich erweiterte; und mit *Ezech. Spanheim* (S. 842), dessen vielumfassende Gelehrsamkeit aus dem grossen Schatze der alten N. folgenreiche Resultate für alte Gesch., Geographie und Statistik ableitete. Blieb nun gleich die röm. Münzkunde noch immer das Hauptstudium, so wurde die griech. doch nicht vernachlässigt und erhielt in den immer

mer

mer zahlreicher und prachtvoller erscheinenden Beschreibungen grosser Sammlungen (z. B. *Lorenz Beger Thesaurus Palat. et Brandenburg.* 1685 — 1703; * *Nic. Franc. Haym Tesoro Britannico.* Lond. 1719 — 20. 2 voll. 4; lat. v. *Jos. Khell.* Wien 1762; *S. Liebe Gotha numaria.* 1730. F.; *Erasm. Frölich, Jos. Eckhel* und *Fz Neumann* machten die trefliche Wiener Samml. bekannt; * *Jos. Pellerin Recueil de Medailles* etc. Paris 1762 — 67. 10 voll. 4; *C. Combe* beschrieb den *W. Hunter*schen Vorrath u. s. w.) vielseitige Erläuterungen. Eine allgemeinere Zusammenstellung der bekannten alten Münzen unternahm *J. J. Gesner* (1740) und *J. Ch. Rasche* gab (1785 f.) s. trefliches *Lex. universae rei numariae veterum* heraus. — *Jos. Eckhel* [st. 1798] erhob die alte Münzkunde zur Wissenschaft, steckte ihre Gränzen ab und stellte nach festen allgemeinen Grundsätzen ein befriedigendes und lichtvolles System auf. Vergl. *Nekrolog* 1798. B. 1. S. 156. Seinem Vorgange folgten *Dom. Sestini* und *Aug. Millin*; die *Mionnet*schen Nachbildungen erleichtern das Studium der alten Münzkunde. Durch numismat. Monographieen einzelner Staaten haben sich *Torremuzza, Zoega, Barthelemy, Tychsen* etc. verdient gemacht. — b) Das teutsche Münzwesen im *Mittelalter* fand an *J. P. v. Ludewig* und das *neuere* an *G. Sept. A. v. Braun* Bearbeiter. — Unter den allgemeineren Werken von *L. Jobert, H. J. Bytemeister. J. F. Joachim* u. a. zeichnet sich keins vorzüglich aus; möge uns *F. Schlichtegroll* bald mit einem Lehrbuche beschenken.

VI. Das Bedürfniss der *Alterthumskunde* erwachte bey dem allgemeineren Enthusiasmus für die Werke der Classiker schon im 15ten Jahrh., blieb aber fragmentarisch und beschränkte sich zunächst auf einzelne Gegenstände römischer Gesch. Verfassung und Jurisprudenz. Es wurden Inschriften und bald auch Kunstwerke aller Art gesammlet und mit gelehrter Mühe, aber meist geschmacklos und ohne

ver-

verständige Anwendung beschrieben, einzelne Theile der alten Statistik, mit einem Aufwande grosser Belesenheit, aber ohne festen Plan und kritische Unterscheidung der Zeiten und Umstände, untersucht und erläutert. Erst im 18. Jahrh. fing man an, die reichen aber chaotischen Materialiensammlungen der Humanisten des 16. und 17. Jahrh. kritisch zu sichten und systematisch und geschmackvoll zu verarbeiten.

Einzelne Gegenstände der allgemeineren Archäologie sind häufig erörtert worden, z. B. von *Hier. Mercurialis* [st 1596], *P. Faber* [st. 1600], *J. Kirchmann* [st. 1643], *Cl. Saumaise* (S. 86?), *J. Scheffer* [st. 1679], *Ott. Ferrari* [st. 1682], *Ant. v. Dale* [st. 1708] u. v. a.

Für die *alte Kunst* wurde lange ohne Plan, Kritik und Kunstsinn compilirt; Männer von *Fz Junius* [st. 1677] Scharfblick, Feinheit und Reife des Urtheils waren selten. Sammlungen alter Kunstwerke von grösserem oder geringerem Umfange veranstalteten *Abr. Gorlaeus* [st. 1609], *J. P. Bellori* [st. 1696], der als Literator unsterbliche und als Sammler reichhaltige *Bernh. v. Montfaucon* [st. 1741], *J. F. Christ* (S. 871) und *Ph. Dan. Lippert* [st. 1785], *A. Fz Gori* [st. 1757], *Ph. v. Stosch* [st. 1757], *P. J. Mariette* [st. 1774] u. m. a. — *J. Winckelmann* (S. 724) und der Graf *Caylus* [st. 1765] gaben dem Studium der Antike eine bessere Richtung, indem sie auf Kritik und Unterscheidung der Perioden des Kunststyls drangen, den Kreis der artistischen Vorstellungen historisch bestimmten und die Quellen und Modificationen derselben zu erforschen suchten; die Verwandtschaft der Poesie nnd der bildenden Künste wurde aufgefasst und Männer, wie *Lessing* (S. 687), *Heyne* (S. 737), *Siebenkees* (S. 846) u. a. m. gewannen auf diesem Wege Resultate, welche für Künstler und Humanisten gleich folgenreich sind. — Sammlungen v. Antiken: National-Museum in Paris; Rom; Neapel; Florenz; Dresden; Berlin; Wien u. s. w. —

Die

Die *Mythologie* ist von Vielen, aber bis in die neuesten Zeiten nach oft sehr verkehrten Ansichten, ohne krit. Urtheil und festen Gesichtspunkt bearbeitet worden. Compilationen von *Lil. Greg. Giraldi* [st. 1552], *Natalis Comes* [st. 1582?] u. m. a.; *G. J. Voss* (S. 852) berücksichtigte hauptsächlich die theolog. Vorstellungen. *Aut. Banier* [st. 1741] suchte die M. auf Geschichte zu begründen und aus ihr zu erläutern. *Damm* (S. 834) und *D. Chph Seybold* [st. 1804] bezogen sie fast ausschliesslich auf Dichtererklärung. Mit artistischer, philosophischer und historischer Kritik wurde sie von *J. C. F. Manso* und am scharfsinnigsten von *J. H. Voss* (S. 693) bearbeitet.

Römische Archäologie. Inscriptionen gesammlet und erläutert v. *P. Apian* S. 920, *J. Gruter* S. 860, *Raph. Fabretti* [st. 1706], *Muratori* S. 604, *J. Chph Amaduzzi* [st. 1794]. — Sammlung v. *Graev* S. 861. — Einzelne Theile von *Onuph. Panvini* [st. 1586], *Hier. Maggi* [st. 157⅔], *Sigonius* S. 856, *A. Augustinus* S. 857, *Guido Pancirole* [st. 1599], *Alph. Ciacconius* [st. 1599], *Orsini* S. 858, *Steph. Pighius* [st. 1604], *J. Lipsius* S. 858, *Ph. Cluver* S. 924, *J. C. Bulenger* [st. 1628], *Erycius Puteanus* [st. 1640], *J. F. Gronov* S. 861, *G. Cuper* S. 843, *Sc. Maffei* S. 604 u. m. a. — Systematisch v. *J. Rosin* [st. 1626] und *Th. Dempster* [st. 1625], *Cellarius* S. 852, *W. H. Nieuport* [l. 1712], *Heineccius* S. 853, *Gg Ch. Maternus v. Cilano* [st. 1773], *Gruner* S. 864, *Reiz* S. 830, *Meierotto* S. 853, *Paul F. Ag. Nitsch* [st. 1794], *Alex. Adam.*

Griechische Archäologie. Inscriptionen ges. u. erl. von *Edm. Chishull* [l. 1712], *Rich. Chandler.* — Samml. v. *J. Gronov* S. 842. — Einzelne Theile v. *Eb. Feith* [l. 1600], *J. Meursius* S. 833, *R. Wood* S. 845 u. v. a. — Systematisch von *Fz Rous* [st. 1659], *J. Potter*

[st.

[st. 1747] und *J. J. Rambach* [st. 1803], *Nitsch*, *Barthelemy* S. 666.

Hebräische Archäologie. Samml. v. *Bl. Ugbolini.* — Einzelne Theile von *Th. Goodwin* [st. 1643], *J. Selden* S. 886 u. m. a. — Systematisch v. *Conr. Iken* [st. 1753], *J. E. Faber* [st. 1772], *H. E. Warnekros*, *J. J. Bellermann*, *J. Jahn* u. a.

Jeder europ. Nation Archäologie hat Bearbeiter gefunden und wird fortgehend noch bereichert und erläutert. Um die A. Teutschlands haben sich *Bernh. F. Hummel* [st. 1791] und *K. G. Rössig* verdient gemacht; ungleich mehr ist für Frankreichs und Englands A. geschehen

118.

Die Vervollkommnung der *Mathematik* (S. 437) ging von dem Studium der griechischen Quellen aus und that die schnellsten Fortschritte bis zur Entdeckung der Analysis unendlicher Grösen im letzten Viertheile des 17. Jahrh., deren Folgen kaum zu berechnen sind, indem dadurch ein neues groses Feld für mathematische Forschungen, Aufgaben, Folgerungen und Methoden eröfnet wurde, welches die grösten Köpfe der Alten kaum geahnet haben können. Alle gebildete Nationen Europa's haben an diesen Fortschritten Antheil und interessiren sich dafür; die allgemeinste Wirksamkeit- und vielseitigste Thätigkeit muss den gelehrten Gesellschaften zu Paris, London, Berlin, Bologna, Petersburg etc. zugestanden werden.

Italien war im Anfange dieses Zeitraums fast ausschliesslich der Sitz gelehrter Mathematiker und hat auch späterhin eine nicht geringe Zahl gröser Gelehrten in diesem Fache aufzuweisen. — Der berühmte Mahler *Leonardo da Vinci* [st. 1520] scheint die in der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. von den Architekten *P. Ucelli* und *L. B. Alberti* aufgestellten Regeln der Perspective zuerst auf die Mahlerey angewendet zu haben. — Als wissenschaftliche Instaurato-

ren

ren des Studiums der alten Mathematiker zeichneten sich aus: *Nic. Tartaglia* [st. 1557], berühmt durch die von *Hier. Cardanus* [1545] bekannt gemachte und von *Raph. Bombelli* [1579] vervollkommnete Entdeckung der Regeln zu den kubischen Gleichungen (vergl. *G. P. Cassali Origine, Trasporto in Italia, primi progressi dell' Algebra.* Parma 1797—99. 2 voll. 4; auch brach er die Bahn zur wissenschaftlich-mathemat. Bearbeitung der Artillerie; *F. Commandinus* [st. 1575], mit eigenthüml. Verdiensten um Euklid's Geometrie; *Fz Maurolycus* [st. 1575], Erweiterer der Optik, und verdient um die Gnomonik etc. — *J. Bapt. Porta* [st. 1615], Erfinder der Camera obscura, machte den ersten Versuch in der Aerometrie. — Der Astronom *J. A. Magini* [st. 1617] vervollkommnete die Brennspiegel. — *Luc. Valerius* [st. 1618] überschritt die von den Griechen abgesteckten Gränzen u. machte bedeutende Entdeckungen in der Mechanik. — Der unsterbliche *Galileo Galilei* [st. 1642] entdeckte die Theorie der Bewegung, begründete die Statik und Hydrodynamik, verbesserte die Fernröhre, erfand den jetzt gebräuchlichen Proportinalcirkel und bereicherte die Astronomie; unter seinen Schülern machte sich *B. Castelli* [st. 1644] um die Hydraulik verdient, *B. Cavallieri* um die höhere Geometrie und *Evangelista Torricelli* [st. 1647] entdeckte die Schwere der Luft, gab mit dem Barometer ein bestimmtes Maas von ihr, und brachte mit Hülfe desselben zuerst einen luftleeren Raum hervor. — *Fz Maria Grimaldi* [st. 1663] entdeckte zuerst die Beugung der Lichtstrahlen. — *J. D. Cassini* (S. 921) erweiterte die Astronomie durch trefliche Beobachtungen. — In der höheren Analyse und Geometrie zeichneten sich unter mehreren *P. Frisi* [st. 1784], *Rugieri Jos. Boscowich* [st. 1787] und *Lor. Mascheroni* [st. 1800], *Lorgna, Fontana, Cagnoli, Ruffini, Cassella* etc. aus. — *Jos. Piazzi* lebt in der Ceres. —

In

In *Frankreich* blieb das durch *P. Ramus* [st. 1572] mit grossem Eifer verbreitete Studium der M. während des 16. Jahrh. bey den Elementarkenntnissen der Geometrie stehen. Seit dem 17. Jahrh. wirkten die Franzosen zur Vervollkommnung fast aller Theile der Mathematik, besonders der Analyse, Geometrie, Mechanik, Astronomie und Kriegswissenschaft auf das thätigste mit. *Fz Vieta* [st. 1603] erfand die eigentliche Buchstabenrechnung. *R. des Cartes* [st. 1650] setzte fremde Entdeckungen und Beobachtungen in Umlauf, wies ihnen eine Stelle im Systeme an und erörterte sie; er machte durch die glückliche Anwendung der Algebra auf die höhere Geometrie eine für die Vervollkommnung und Erweiterung aller mathem. Wissenschaften entscheidende Epoche, vereinfachte die Grundsätze der Mechanik und trug zur Bestimmung und Erläuterung des wahren Gesetzes der Strahlenbrechung viel bey. — *B. Pascal* (S. 660) erfand die arithmetische Maschine, die Gründe der Wahrscheinlichkeitsrechnung etc., leistete viel für Aerometrie und Hygrometrie u. s. w.; *Fermat* bereicherte die höhere Analyse mit verschiedenen wichtigen Methoden. — Die franz. Akademie d. W. (S. 533) belebte den Eifer für die mathem. Studien und brachte durch viele ihrer gel. und scharfsinnigen Mitglieder grosse Unternehmungen zu Stande; auch wurde [1667] ein Observatorium angelegt, dem die Astronomie eine Reihe der gehaltvollsten Beobachtungen verdankt. — *W. Fz A. de l'Hôpital* [st. 1704] brachte die Leibnitzische Erfindung der Differentialrechnung auf dem festen Lande Europa's in Umlauf und schrieb ein classisches Werk über die Kegelschnitte. — *Seb. de Vauban* [st. 1707] machte in der Festungsbau- und Belagerungskunst; *Gr. Moriz v. Sachsen* [st. 1750] und *J. Ch. de Folard* [st. 1752] in der Kriegskunst; und *Bern. Forest de Belidor* [st. 1761] in der Wasserbaukunst u. Artilleriewissenschaft Epoche. — *d'Alembert*, der franz. Leibnitz, erwarb sich um alle Theile der Mathematik,

Con-

Condorcet (S. 669) um die Analyse des Unendlichen und die Wahrscheinlichkeitsrechnung grosses Verdienst. — In der praktischen Mechanik haben *Jac. de Vaucanson* [st. 1782] durch Kunstwerke, *P. le Roy* [st. 1785] u. *Ferd. Berthout* durch astron. u. See-Uhren grossen Ruhm erlangt. — Die *Aerostats* (vergl. *Ch. Kramp Gesch. der Aerostatik.* Strasb. 1783. 2 Th. 8), mit welchen nach *Steph.* u. *Jos. Montgolfier* [1783] viele Versuche gemacht worden sind, erregten die bisher nicht erfüllte Erwartung einer wissenschaftlichen Begründung der Aeronautik. — Wem dürfte wohl unbekannt bleiben, was die *Cassini's*, *J. S. Bailly* (S. 660), *Alex. Guy Pingré* [st. 1796], *P. Fz A. Mechain*, *P. S. la Place*, *la Lande*, *Delambre* etc. für die Astronomie, *Jos. Montucla* [st. 1799] für die Gesch. der Mathematik, *L. A. Bougainville*, *Monge*, *Legendre*, *S. F. Lacroix* für die Analyse des Unendlichen, *Laz. Nic. Margu. Carnot* für dieselbe u. für so viele andere Zweige der Mathematik, besonders aber für die höhere Taktik, *de la Grange* für fast alle Theile der Mathematik, *Ch. Bossut*, *Bezout*, *Riche de Prony* für Analyse, Mechanik und Hydrodynamik u. v. a. geleistet haben? Mathematische Studien machen jetzt einen wesentlichen Bestandtheil der gelehrten Beschäftigungen in Frankreich aus und werden, besonders in ihrer näheren Beziehung auf Kriegswesen, von der Regierung begünstigt.

Teutsche, denen der Ruhm der Restauration der griech. Mathematik und der ersten wissensch. Bearbeitung der Astronomie (S. 440) nicht streitig gemacht werden kann, haben sich vom 16. Jahrh. an um die allgemeinere Verbreitung, gründliche Behandlung und vielseitige Bereicherung der mathem. Studien grosse Verdienste erworben. Zwar behielten sie das Gemeinnützige vorzüglich im Auge, verarbeiteten mit ausdauerndem Fleisse fremde Entdeckungen, und fassten die Resultate mathematischer Forschungen, besonders in neueren Zei-

Zeiten, in Lehrbüchern zusammen, deren keine Nation so viele und schätzbare hat (v. *Ch. v. Wolf* st. 1757; *J. A. v. Segner* st. 1777; *W. J. Ch. Karsten* st. 1787; *A. G. Kästner* S. 689; *B. F. Mönnich* st. 1802; *J. K. F. Hauff*; *J. F. Lorenz* u. v. a.); aber auch durch Entdeckungen und für die Wissenschaft classisch gewordene Originalwerke haben sie sich ausgezeichnet. — *A. Dürer* (S. 733) bearbeitete die Perspective nach mathem. Grundsätzen. — *Nic. Copernicus* aus Thorn [st. 1543] entdeckte das durch *Rhäticus* und *Galilei* bekannter gewordene richtige Weltsystem. — *P. Apianus* (S. 920) und *Seb. Münster* (S. 875) hatten ausgebreitete gel. mathem. Kenntnisse und galten als classische Schriftsteller. — *Erasm. Reinhold* [st. 1553] trug zur Verbreitung des copernic. Systems viel bey. — *Mich. Stifel* [st. 1567] ist als Beförderer der Algebra und Erfinder der Logarithmen merkwürdig. — *Georg Joachim Rhaeticus* [st. 1576], der Verbreiter des copernicanischen Weltsystems, berechnete Sinus, Tangenten und Secanten und führte die letzteren in die Trigonometrie ein. — *Wilhelm* IV Landgr. zu Hessen [st. 1592] stellte trefliche astronom. Beobachtungen an und s. Hofastronom *Just Byrge* [st. 1632], Verfertiger künstlicher Himmelsgloben und einer bewunderten astronom. Kunstuhr, ist der erste Erfinder des Proportionalcirkels, der Logarithmen u. der Penduluhr. — *J. Bayer* zeichnete [1603] eine schätzbare Himmelscharte und führte die Bezeichnung der Gestirne mit griech. Buchstaben ein. — *Ludolf van Ceulen* [st. 1610] entdeckte das richtige Verhältniss des Diameters zur Peripherie des Cirkels; *Chph Clavius* [st. 1613] war Meister in der synthetischen Methode der Alten; *J. Praetorius* [st. 1616] erfand den Messtisch. — *Joh. Kepler* [st. 1630], Schöpfer der Dioptrik, entdeckte die Gesetze der Bewegung der Planeten um die Sonne, bestimmte die Bewegung der Kometen und beobachtete den Himmel genau. — *Chph Schei-*

ner [st. 1650] entdeckte die Sonnenflecken. — *Joh. Hevel* [st. 1687] machte musterhafte astronom. Beobachtungen mit vortreflichen Instrumenten (*Machina coelestis*. T. 1. 1673; * T. 2. 1679. F.) u. stellte die von *Gg Sam. Dörfel* [st. 1688] bestätigte richtige Theorie von der parabolischen Laufbahn der Kometen um die Sonne auf. — *Ehrenfr. Walth. v. Tschirnhausen* [st. 1708] ist durch s. Brennspiegel unsterblich. — *Leibnitz* entdeckte [1684] den Differentialcalcul und trug durch s. Verbindungen und seinen Einfluss unglaubl. viel zur Ausbreitung mathematischer Kenntnisse bey. — Mit dem um die Analyse hochverdienten bescheidenen *Jac. Bernoulli* [st. 1705] fängt der Ruhm einer Familie an, welchen s. anmaasender Bruder *Joh. B.* [st. 1748], *Nic. B.* [st. 1759], *Dan. B.* [st. 1782], *Joh. B.* [st. 1790] u. *Dan. B.* wo nicht vermehrt, doch erhalten haben. — *Jac. Leupold* [st. 1727] bearbeitete die prakt. Mechanik. — *Ch. v. Wolf* erwarb sich um die Aerometrie als Erfinder, und um alle Theile der Mathematik als geistvoller Bearbeiter, *Joh. Nath. Lieberkühn* [st. 1757] um die Vervollkommnung und den nützlichen Gebrauch des Sonnen-Mikroskops eigenthümliches Verdienst. — *Tob. Mayer* (S. 921) leistete besonders der Astronomie durch das Fixsternverzeichniss, die Mondstafeln, Mondscharte und Berechnungsart der Sonnenfinsternisse bedeutende Dienste. — *J. H. Lambert* [st. 1777] begründete Perspective und Photometrie als Wissenschaften, entdeckte die Theorie des Sprachrohrs und erwarb sich um Ausbreitung erweiterter Kenntnisse in allen Theilen der Mathematik die ausgezeichnetsten Verdienste. — Ungemein viel verdanken die meisten Theile der Mathematik, besonders aber die höhere Analyse d. unsterblichen *Leonh. Euler* [st. 1783]. — Anerkannt sind *J. A. v. Segner's* Verdienste um Analysis und Astronomie. — Mit Achtung werden in der Analyse die Namen *Gg v. Vega* [st. 1803] wegen s. Logarithmentafeln, *P. F. Hindenburg*, Entde-

cker

cker der combinatorischen Analysis; *Chph F. Pfleiderer, G. A. Klügel, J. F. Pfaff, J. N. Tetens, Ch. Kramp, J. Pasquich* etc.; in der Hydraulik und Wasserbaukunst *J. Es. Silberschlag* [st. 1791], *C. Ch. Langsdorf, Rud. Woltmann, Ad. Gerstner, C. S. Wiebeking, C. Kröncke* etc.; in der Astronomie *Max. Hell* [st. 1792], *Fz v. Paula Triesnecker, J. E. Bode, J. Gottl. Schubert, Fz v. Zach, J. C. Burckhardt, Wilh. Olbers*, der Entdecker der Pallas, *J. F. Wurm, J. H. Schröter* u. m. a. —

Niederländer haben sich vorzüglich um Geometrie, Mechanik und Optik verdient gemacht. *Zach. Jansen* soll [um 1590] das Teleskop und Mikroskop erfunden haben. *Willebrord Snell* [st. 1626] bearbeitete und bereicherte die Geometrie, Astronomie und mathemat. Geographie mit seltenem Scharfsinne und deutete vieles an, was *Descartes* u. a. ausgeführt haben; er entdeckte auch das wahre Gesetz der Strahlenbrechung. — *Simon Stevin* [st. 1633] begründete und bereicherte Statik und Hydrostatik und machte in der Fortification Epoche. — *Greg a S. Vincentio* [st. 1667] bereicherte die Geometrie ansehnlich und legte zu vielen nach ihm ausgearbeiteten Theorieen den Grund. — *Ch. Huygens* [st. 1695], Erfinder der Penduluhr [1656] und Verfertiger der zu s. Zeit besten Teleskope, entdeckte [1655] die wahre Beschaffenheit des Rings des Saturn und einen der fünf Trabanten dieses Planeten; und erwarb sich um die höhere Geometrie u. Mathematik die ausgezeichnetsten Verdienste. — *Ant. v. Leeuwenhoek* [st. 1723] und *Nik. Hartsoeker* [st. 1725] vervollkommneten das Mikroskop und machten damit große Entdeckungen u. s. w. — Unter den neuesten zeichnet sich *J. H. van Swinden* rühmlichst aus. —

Die *Brittan* traten zwar erst im 17. Jahrh. in die Reihe der wissenschaftl. Bearbeiter der Mathematik, trugen aber seit der Zeit durch Erfindungen, Beobachtungen, systematische

sche Combinationen, mit den Franzosen und Teutschen das meiste zur totalen Umstaltung derselben bey und haben auf die dankbare Erwähnung ihrer Verdienste um alle Theile der Mathematik die gerechtesten Ansprüche; durch Vervollkommnung der mathem. Instrumente und der Nautik haben sie einen ihnen fast ausschliesslich eigenthümlichen Nationalruhm erlangt; so wie auch kaum eine andere Nation mit ihnen in der freygebigen Unterstützung kostbarer Unternehmungen wetteifern kann; die mathem. Studien sind bey dem gebildeteren Theile der Nation in grossem Ansehen. — Der Schotte *Joh. Napier* oder *Neper de Merchiston* [st. 1618] erfand [1614] die Logarithmen. — *Thom. Harriot* [st. 1621] bahnte sich in der Analyse einen eigenen Weg und gab der Algebra ihre heutige veredelte Gestalt. — Die *Societät der Wissensch.* zu London [1663] erwarb sich um die höhere Analyse und Geometrie unsterbliche Verdienste; besonders verdanken ihr die Theorie der Bewegung, die Bestimmung der Meereslänge und die Astronomie (Observatorium zu Greenwich 1675) sehr viel. — *Jac. Gregory* [st. 1675] bereicherte die Optik mit zahlreichen Entdeckungen und erfand das reflectirende Teleskop. — *Is. Barrow* [st. 1677], *Newton's* Lehrer, gros als Analyst und Geometer, auch wohlverdient um die Optik; *Joh. Wallis* [st. 1703] löste die schwersten Aufgaben der Analyse, Geometrie u. Mechanik mit einer bis dahin unerhörten Leichtigkeit; beide bereiteten die wissenschaftliche Reform der Mathematik vor, welche *Isaak Newton* [st. 1725] zu Stande brachte; dieser grosse Kopf erfand die Infinitesimal-Rechnungs-Methode, erweiterte und bereicherte Algebra und Mechanik, begründete physische Astronomie, und stellte eine vollendet wissenschaftliche Theorie der Optik auf. — *J. Flamsteed* [st. 172?], ein fleissiger und genauer Beobachter des Himmels, der (in der *Hist. coel. britannica.* Lond. 1725. 3 voll. F.) schon 2866 Fixsterne kannte. — *Edm. Halley* [st. 1742], achtungswerth

Die Analyse und Geometrie unterstützten nun gegenseitig einander und thaten auf diese Weise fast ganz gleiche Fortschritte: *Harriot* (S. 945) vereinfachte den Algorithmus, stellte die bisherigen algebraischen Forschungen zusammen und bereicherte sie mit vielen neuen: *Artis analyticae Praxis, ed. Walth. Warner.* Lond. 1631. F. Trefliche, erst später nach Verdienst gewürdigte Ideen enthält *Alb. Girard* [st. 1634] *Invention nouvelle en Algebre.* Amsterd. 1629. 8. — Inzwischen begann die Ausbildung der neueren Geometrie, wozu *Kepler*, der auch die Idee und den Namen von unendlich kleinen Grösen einführte, durch s. *Stereometrie* (Linz 1615. F.) und *Snell* (S. 944) besonders in s. *Cyclometricus* (Leid. 1621. 4) die ersten Aussichten eröfnet hatten, mit *Bonavent. Cavallieri* [st. 1647] *Geometria indivisibilibus continuorum nova quad. ratione promota.* Bologna 1635. 4; ihm folgte *Torricelli* (S. 939): *Opp. geom.* Florenz 1644. 4. — An *Galilei's* Idee [1639] von der Cycloide schliesst sich eine Reihe merkwürdiger geometrisch-analytischer Entdeckungen an; welche wir fast ausschlieslich französ. Gelehrten verdanken. *Descartes*, verdient um die Vereinfachung und Vervollständigung der Algebra, wendete diese auf die Theorie der krummen Linien an; *Pascal* (vergl. *Bossut Gesch. der Mathem., T. v. N. Th. Reimer.* Th. 2. S. 425—540) fasste die Idee der Cycloide in ihrem ganzen Umfange und ihrer vielseitigen Anwendung auf, bahnte [1654] durch das arithmetische Dreyeck einen neuen Weg zu analytischen Forschungen und Methoden und arbeitete gemeinschaftlich mit *Fermat* [st. 1665; *Varia opp. math.* Toulouse 1679. 4] an Bestimmung der Beschaffenheit der figurirten Zahlen und an der Summation verschiedener Zahlreihen: *Oeuvres de B. P. publ. P. Ch. Bossut.* Genf (Par.) 1779. 5 voll. 8. — Geistvolle und tiefsinnige Erörterungen erhielt die Analysis und Geometrie durch *Barrow* und *Wallis* (S. 945): dessen *Arithmetica infinitorum.* Oxf. 1655. 4. classisches Ansehen

fehen hat. Auch *Gregor a S. Vincentio* (S. 944) kam bey dem Suchen der Quadratur des Cirkels auf wichtige Entdeckungen; und *Huygens* (S. 944) wandte f. eigene u. fremde Entdeckungen in der höheren Geometrie mit dem gröften Glücke auf die Mechanik an.

An diefe Vorarbeiten fchliefst fich die folgenreichfte mathem. Entdeckung der neueren Zeit an. Der grofse Denker und mit faft beyfpiellofer Leichtigkeit das ganze Gebiet des menfchlichen Wiffens umfaffende *Gottfr. Wilh. v. Leibnitz* aus Leipzig [geb. den 4. Jul. 1646; ft. den 19. Nov. 1716], der Methoden angab, ohne fie auf das Einzelne anzuwenden, der Probleme in Minuten löste, deren Aufftellung den Urheber Monate gekoftet hatte, entdeckte die Differentialrechnung, eine beftimmte Art des Algorithmus oder *Calculs für die unendlich kleinen Gröfsen*, welche die auf die Vorftellung von den Differenzen der endlichen Gröfsen gegründete Charakteriftik vorausfezt (bekannt gemacht in den *Act. Erud.* 1684. Oct.) und die fummatorifche oder Integral-Rechnung [1685]: *Opera etc. ftudio Lud. Dutens.* Genf 1768. 6 voll. 4; *L. et J. Bernoulli Commercium philof. et mathem.* Leipz. 1745. 2 voll. 4. Vergl. *Montucla* vol. 2. p. 383; 373; vergl. vol. 3. p. 103. *nouv. Ed.*; *Lobfchr.* v. *Bailly* und *Kästner.* — Lange vor *Leibnitz* [166⅞] entdeckte der unfterbliche *Ifaak Newton* aus Woolftrope in Lincolnshire [geb. den 25. Dec. 1642; ft. den 30. März 1727]; dem die Analyfe und Geometrie, Mechanik, Optik und Aftronomie unglaublich viel verdanken, den Inbegriff der Methoden, wodurch auch die transfcendenten Gröfsen der analytifchen Behandlung unterworfen werden, oder die Fluxionsrechnung (über den wahren Urheber der Infinitefimalrechnung hätte nicht fo heftig und lange geftritten werden können, wenn der Unterfchied zwifchen *Calcul* und *Methode* beachtet worden wäre; f. *J. K. F. Hauff Zufätze zu Carnot's Theorie der Infinitefimalrechnung* S. 79. f.) u. zeigte fich [1686 in *Philofo-*

a) *Statik.* *Simon Stevin* aus Brügge [st. 1633] zeigte zuerst directe die Gesetze des Gleichgewichts bey einem auf eine schiefe Ebene gelegten Körper und untersuchte mehrere Probleme der Statik auf eine ihm eigenthümliche und die wissenschaftliche Gestalt der Mechanik vorbereitende Weise; auch Hydrostatik und Fortification verdanken ihm viel: *Les oeuvres mathem.* (1605; lat. v. *Snell.* 1608) *publ. p. A. Girard.* Leiden 1634. 4 Th. F. — *Galileo Galilei* aus Pisa [geb. d. 15. Febr. 1564; st. den 8. Jan. 1642], eins der grössten mathematischen Genies, dessen Namen in den Annalen der Mechanik, Optik und Astronomie unvergänglich fortlebt, auch als Märtyrer für mathematische Wahrheit ehrwürdig, führte [1592] die Statik auf Principien zurück; er stellte die Naturgesetze des Falles schwerer Körper und die allgemeine Theorie der Bewegung auf (*della scienza meccanica* etc. Paris 1634. 4; *Discorsi e Dimostrazioni matem. intorno a due nuove scienze attenenti alla meccanica ed a' movimenti locali.* Leiden 1638. 4) und zeigte ihre Anwendung auf die Physik. Auch die Hydrostatik erhielt durch s. Untersuchung der Natur der flüssigen Massen und durch s. Andeutung der Schwere der Luft, wissenschaftliche Begründung: *Opere.* Bologna 1656. 2 voll. 4; Florenz 1718. 3 voll. 4; Padua 1754. 4 voll. 4. Vergl. *Vita p. Vinc. Viviani.* 1717. 8, vor den *Opp.* 1718 u. 1754, in *Salvini Fasti consul. Acad. Florent.* 1718. p. 397, u. in *Heumann Act. Philos.* T. 3. p. 261; 400; 467; *P. Frisi Elogio del G.* Livorno 1765; 1777. 8; *Fabronii vitae Ital.* 1. p. 1; *Geschichte . . v. C. J. Jagemann.* Weimar 1783. 8; *Montucla* T. 2. p. 256. — *Torricelli* (S. 939) und *Pet. Gassendi* [st. 1655] verfolgten die von *Galilei* eröfnete Bahn. — Nächst *Galilei* und *Newton* verdankt die Mechanik ihre fortschreitende Vervollkommnung im 17. Jahrh. vorzüglich dem *Christian Huygens* aus d. Haag [geb. 1629; st. 1695]; er untersuchte die Bewegung schwerer Körper auf vorgeschrie-

be-

benen Wegen; gleichzeitig [1661] mit *Wallis* u. *Wren*, entdeckte er die Gesetze der Mittheilung der Bewegung durch Stoss; er löste die Aufgabe von den Mittelpuncten des Schwunges auf; entdeckte das (von *Jac. Bernoulli* 1686 vertheidigte, 1703 vervollkommnete, und von *Joh. B.* ausführlich erörterte und benannte) Princip der Erhaltung der lebendigen Kräfte; ihm gehört die Verbindung des Pendels mit den Uhren, die Theorie der Schwungsbewegung und der Centralkräfte, wie auch die Entdeckung der für Geometrie und Mechanik gleich interessanten Eigenschaften der Cykloide: *Opuscula posthuma* (herausg. v. *Burcher de Volder* u. *Fullenius*) Leiden 1700. 4; *Opp. ed. J. W.-s' Gravesand.* Leiden 1724—28. 4 voll. 4. Vergl. *Montucla.* vol. 2. p. 415. — Um diese Zeit weckten *Descartes*, *Marin Mersenne* [st. 1648] und *Aeg. Personne de Roberval* [st. 1675] das Interesse für das Studium der Mechanik in Frankreich, und setzten die mannigfaltigen Entdeckungen der Ausländer und viele eigene Erfahrungen in Umlauf; die Akademie der Wissenschaften zu London gab zu interessanten Untersuchungen über die Theorie der Bewegung Veranlassung; und die durch *Chph Wren* zuerst bearbeitete Lehre vom Stosse wurde von *Edm. Mariotte* [st. 1684] genauer und vollständiger erörtert. — *Newton* (S. 949) macht durch die Entdeckung der Gesetze und Theorie der krummlinigen Bewegungen und durch s. Theorie des Widerstandes der Mittel in der Mechanik Epoche. — *P. Varignon* (S. 959) suchte [1687; 1725] die Statik auf ein allgemeines Princip zurückzuführen und stellte die Theorie der zusammengesetzten Bewegungen auf. — *Ph. de la Hire* (S. 959) erwarb sich [1695] besonders um die Lehre vom Hebel Verdienste und machte den durch *Ol. Römer* [st. 1710] schon früher gezeigten Gebrauch der Epicycloide in der Mechanik gemeinnütziger. — Die Hauptsätze der Statik wurden mit Hülfe d. Infinitesimalrechnung vereinfacht u. consolidirt durch

Dan.

tete [vor 1577] die Erweiterung und Verengerung des Augensterns nach Verhältniſs der Maſſe des Lichts und ſcheint mehrere Entdeckungen gemacht zu haben. — *Johann Kepler* aus Weil im Würtenbergiſchen [geb. d. 27. Dec. 1571; ſt. d. 5. Nov. 1630], einer der verdienteſten Aſtronomen, erklärte den Mechanismus des Sehens, löſte viele optiſch-aſtronomiſche Probleme auf und gab der Dioptrik ihre wiſſenſchaftliche Geſtalt: *Ad Vitellionem Paralipomena quibus Aſtronomiae pars optica traditur.* Frankf. 1604. 4; *Dioptrice* etc. Augsb. 1611. 4; *Epiſtolae etc. c. vita K. a. M. G. Hanſch editae.* Lpz. 1718. F. Vergl. *Montucla* vol. 2. p. 269. — Die von *W. Snell* entdeckten Geſetze der Strahlenbrechung machte *Descartes* [1637] bekannt und trug zur ſyſtematiſchen Bearbeitung der Optik ſehr viel bey. — *F. M. Grimaldi* (S. 939) ſtellte die Lehre von der Diffraction des Lichts auf und theilte viele Erfahrungen mit: *Phyſico-Matheſis de lumine.* Bologna 1665. 4. — *Jac Gregory* (S. 945) eröfnete neue Anſichten in der Optik und ſtellte trefliche Beobachtungen auf: *Optica promota.* Lond. 1663. 4. — *Is. Barrow* (S. 945) zeichnet ſich durch muſterhaft methodiſches Verfahren und durch reiche Aufklärungen in der wiſſenſchaftlichen Optik aus: *Lectt. opticae.* Cambr. 1674. 4. — *Huygens* (S. 952) gab von der Bewegung des Lichts eine phyſich-mathematiſche Erklärung (*de lumine.* Leiden 1690. 4) und deutete folgenreiche Ideen über die Stärke und Lebhaftigkeit des Lichts an, welche *Bouguer* [1729; 1760] weiter verfolgte. — *Leibnitz* erklärte [1682] die Zurückwerfung und Brechung des Lichts; anderer Auflöſungen wichtiger optiſcher Probleme nicht zu gedenken. — *Newton* (S. 949) entdeckte die Natur der integrirenden Theile des Lichts, die Reflexions- und Refractionsgeſetze und erklärte die Phänomene nach ihren beſondern Umſtänden; durch ihn erhielt die Optik wiſſenſchaftliche Einheit: *Treatise of Optic* etc. Lond. 1704. 4; lat. v. *S. Clarke.* Lauſ. 1711. 4. An

Hal-

Halley, *Bradley* (S. 945) und *Rob. Smith* hatte er würdige Nachfolger. — *L. Euler* erklärte opt. Erscheinungen aus der Vibration, welche *Newton* aus der Emanation erklärt hatte; durch ihn und *R. J. Boscowich* erhielt die Optik bedeutende Bereicherungen und Aufklärungen. — Von *Jos. Priestley* [st. 1804] haben wir eine *Geschichte der Entdeckungen in der Optik* (Lond. 1772. 2 voll. 4) *übers.* v. *G. S. Klügel*. Lpz. 1775. 2 voll. 4. —

b) Die *Perspective*, von *da Vinci*, *L. B. Alberti*, *A. Dürer* mehr artistisch, am besten noch von *G. Ubaldi* (Pesaro 1600. F.) nach allgemeinen Grundsätzen der Geometrie und Optik bearbeitet, bestand lange in einem Aggregate praktischer Beyspiele, ohne theoretisch begründet zu seyn. Einer der ersten, welche sich in letzterer Hinsicht um sie Verdienste erwarben, war *Rog. Baco*, der die opt. Kenntnisse der damal. Zeit am vollständigsten sammlete; am meisten geschätzt werden die Werke von *Desargues* [P. 1648] u. *B. Taylor* [1715; 1719; 1749]. — Die P. als Wissenschaft wurde erweitert u. ihre Anwendung erleichtert v. *J. H. Lambert* aus Mühlhausen im Sundgau [st. 1777]: *Photometria* etc. Augsb. 1760. 8; *Freye Perspective*. etc. Zürich 1773. 2 Thle. gr. 8. Vergl. *T. Merk.* 1778. Q. 3. S. 259. — Die erste allgem. Theorie gab *A. G. Kästner* *Perspectivae et projectionum theoria generalis analytica*. Lpz. 1752. 4.

c) Das *Teleskop* soll in Middelburg gegen Ende des 16. oder im Anfange des 17. Jahrh. erfunden worden seyn; *Galilei* erfand dasselbe Instrument auf eine blosse Zeitungsnachricht zum zweytenmale und wendete es zu astronomischen Beobachtungen an. *Kepler* führte [1611] das Sternrohr ein und stellte die Theorie davon auf. *Jac. Gregory* erfand das katadioptrische T., welches durch das wirksamere in unsern Tagen von *Herschel* (s. 1774) zur höchsten Vollkommenheit gebrachte, *Newton*sche [1672] übertroffen wurde. — *J. Dollond* [st. 1761] wurde durch die nach *L. Euler's* Vorschlag [1747] ver-

fertigten treflichen achromatischen Teleskope [1757] berühmt. — *Euler*, *Clairaut*, *d'Alembert*, *Boscowich* u. a. wirkten zur Vervollkommnung der Teleskope mit. — Die T. von *J. Bird*, *J. Ramsden*, *J. H. Tiedemann* etc. werden mit Recht geschätzt.

Die Erfindung der *Mikroskope* wird ebenfalls nach Middelburg gesetzt; bekannt sind die von *Galilei* [1612] verfertigten; ihre vollkommnere Einrichtung erhielten sie durch *A. v. Leeuwenhoek*, *Cuff*, *J. Nath. Lieberkühn* [st. 1739], *Fz Ulr. Theod. Aepinus* [st. 1802] und *G. Adams*.

Unter denen, welche *Brennspiegel* verfertigt haben, sind am bemerkenswerthesten: *Magini* (S. 939), *Th. Moret* [1661], *Tschirnhausen* (S. 943), Gr. *Buffon* [1757], *Trutaine*. —

IV. Die *Astronomie* erwachte in Teutschland (S. 440), wo sie auch bis auf die neuesten Zeiten stets warme Verehrer und fleissige Bearbeiter behielt, obgleich seit dem 17ten Jahrh. Gelehrte aus allen Nationen, besonders Italiäner, Franzosen und Britten, zu ihrer Vervollkommnung mitgewirkt haben. In der ersten Hälfte des 16. Jahrh. war sie bey allem Eifer, der dafür obwaltete, fragmentarisch und lückenvoll; die zahlreichsten und besten Beobachtungen wurden zu Wien und Nürnberg angestellt und unter den Gelehrten, welche sich mit ihr beschäftigten, zeichneten sich *Werner*, die *Schoner*, *Apiane*, *Job. Fernel*, welcher [1525] eine Erdmessung unternahm, *Nuñez*, *Maurolycus* u. e. a. am bedeutendsten aus. Bis gegen die Mitte des 17. Jahrh. drängte sich die *Astrologie*, und sollte es auch nur die bis auf unsere Zeiten geduldete mildere meteorologische gewesen seyn, an sie an. Die Blüthezeit der wissenschaftlichen Behandlung der Astronomie beginnt in der 2ten Hälfte des 17. Jahrh. und ihre höhere Vollendung gehört dem 18ten an. Vergl. überhaupt *Montucla* vol. 4. — *Nicolaus Copernicus* aus Thorn [geb. den 19.

Febr.

Febr. 1473; st. d. 24. May 1543] bildete sich in Italien und widmete [s. 1507] sein ganzes Leben der Astronomie. Unzufrieden mit der verwirrten und dunklen Erklärung, welche *Ptolemaeus* von unserm Planetensysteme gegeben hatte, ergriff er die dem Pythagoräer *Philolaus* beygelegte Hypothese von dem Umlaufe der Erde in der Ekliptik um die Sonne und die von andern Alten behauptete 24stündige Umdrehungsbewegung der Erde um ihre Axe, und fand nach 36jährigen sorgfältigen Beobachtungen alle himmlische Erscheinungen leicht und consequent erklärbar: *De revolutionibus coelestibus ll.* VI (geschr. 1530) Bas. 1543; 1566. F. Vergl. Leben v. *P. Gassendi* (oben S. 441); *Montucla* vol. 1. p. 625. — Dieses einfache, mit allen Gesetzen der Mechanik und Physik übereinstimmende System fand, als mit einigen Bibelstellen und mit dem Ansehen des Aristoteles unvereinbar, wenig Eingang; und nur *G. Joachim Rhaeticus* (S. 942), *Er. Reinbold*, *Mich. Moestlin*, der Lehrer *Kepler's*, u. e. a. erklärten sich dafür. — *Tycho de Brahe* aus Knudstrup b. Lund in Schonen [geb. 1546; st. 1601] scheint theils aus Eitelkeit, theils aus Bibliolatrie, theils aus höfischer Nachgiebigkeit gegen Vorurtheile, (welche er in anderen Beziehungen mit dem Leben büsste) seine besseren Einsichten aufgeopfert zu haben und vertheidigte die mit den Gesetzen der Physik unverträgliche Unbeweglichkeit der Erde, um welche er den Mond und die in ihrer Umwälzungssphäre die andern Planeten mit sich fortführende Sonne sich bewegen lies. Nicht diesem unhaltbaren Weltsysteme, sondern den zahlreichen, genauen und glücklichen astronom. Beobachtungen, welche er auf seiner Uranienburg auf der Insel Huen oder Ween im Sund 1575 — 1596 mit treflichen, vielfach von ihm verbesserten Instrumenten machte, welche zum Theile die Grundlage der neueren astronomischen Theorieen sind, verdankt er seinen fortdauernden Nachruhm. Er vervollständigte das Fixstern-Verzeichniss, beobachtete ausser den schon bekannten Ungleich-

gleichheiten in der Bewegung des Mondes, die Variation und die Jahresgleichung und entwarf die Grundlinien zur Theorie des Monds; er zog die freilich einer genaueren Bestimmung bedürfenden astronom. Refractionen in den astron. Calcul; er stellte die Elemente einer Theorie der Kometen auf und bestritt ihr ominöses Prophetenamt etc.; *De mundi aetherei recentioribus phaenomenis s. Progymnasmatum ll.* II. Uranienburg 1587—89. 2 voll. 4; Frankf. 1610; (*Opp.*) 1648. 4; *Epistol. astron. L.* I. Uran. 1596; Frankf. 1610. 4; *Astron. instaur. mechanica.* Nürnb. 1602. F.; *Historiae coelestis ll.* IV. Augsb. 1666. 2 voll. F. Vergl. *Gassendi* a. a. O.; *Montucla* vol. 1. p. 653. — *Wilhelm* IV Landgraf zu Hessen [geb. 1532; st. 1592] beobachtete [1585—87] auf der von ihm [1581] errichteten und mit guten Instrumenten reichlich versehenen Sternwarte zu Cassel, mit s. Astronomen *J. Byrge* und *Chph Rothmann*, die Lage mehrerer Sterne und die Solstitialhöhen der Sonne, und lies ein nach der noch jetzt gebräuchlichen Methode eingerichtetes Fixsternverzeichnifs verfertigen: *Coeli ac Siderum in eo errantium Observatt. Hassiacae, ed. W. Snell.* Leiden 1618. 4. — *Kepler* (S. 956) ist der Schöpfer der physischen Astronomie; er entdeckte die Gesetze der Bewegungen der Planeten und die wahren Gestalten der Planetenbahnen. Ihm verdanken wir eine grofse Menge folgenreicher Beobachtungen und die heutige Methode der Berechnungen der Sonnenfinsternisse; *Astronomia nova αἰτιολογητος s. Commentarii de motibus stellae Martis.* Prag 1609. F.; *Epitome Astron. Copernicanae ll.* VII. Linz 1618—22. 8; 1635; *De Cometis ll.* III. Augsb. 1619. 4; *Tabulae Rudolphinae.* Ulm 1627. F. — *Galilei* (S. 952) war der erste, welcher von dem das schnelle Fortschreiten der Astronomie so entschieden befördernden Teleskope Gebrauch machte; er beobachtete die wahre Beschaffenheit des Mondes, die Milchstrafse, viele bisher unbekannte kleine Sterne und entdeckte [d. d. 8. Jan. 1610] die (auch von *Th. Harriot*

und

und *Sim. Marius* beobachteten) vier Trabanten des Jupiter: *Nuntius Sidereus.* Ven. 1610. 4; er entdeckte [Nov. 1610] die (gleichzeitig von *Th. Harriot* 1610; v. *J. Fabricius* und v. *Chph Scheiner* 1611 beobachteten) vermittelst der Rotationsbewegung des Sonnenkörpers sichtbaren Sonnenflecken: *Istoria e Dimostrazioni intorno alle macchie solari.* Rom 1614. 4; er bestätigte und vertheidigte das Copernicanische Weltsystem und erklärte sich [1615] öffentlich dafür; ungeachtet ihn das Inquisitionsgericht zum Widerrufe zwang, so wiederhohlte er dennoch s. Erklärung im *Dialogo delle due massime Sisteme del mondo.* Flor. 1632. 4 und zog sich eine abermalige Untersuchung dieses furchtbaren Gerichts zu, welches ihn unter specielle Aufsicht nahm und zum Hausarreste bis an sein Ende verurtheilte. Seine letztere Entdeckung war [1637] die der Mondslibration. — *W. Snell* (S. 948) betrat zuerst den richtigen Weg der genauen Gradmessung: *Eratosthenes Batavus.* Leiden 1617. 4. — *P. Gassendi* (S. 952) beobachtete, aufmerksam gemacht von *Kepler*, den Merkur in der Sonne [den 7. Nov. 1631]; und s. Gönner, der um die lit. Cultur Frankreichs vielseitig hochverdiente *Nic. Claude Fabre de Peiresc* zu Aix [st. 1637] stellte trefliche Beobachtungen an und ermunterte viele gute Köpfe zum Studium der Mathematik und besonders auch der Astronomie. Vergl. *Vita p. P. Gassendi* a. a. O.; *Mag. Encycl.* A. 8. T. 6. p. 198. — Die Jesuiten *F. M. Grimaldi* (S. 939) und *G. B. Riccioli* [st. 1671] stellten die damals bekannten astronom. Theorieen zusammen: *Almagestum novum.* Bologna 1651. F. — *Joh. Hevel* aus Danzig (S. 943) bereicherte die Astronomie mit einer bedeutenden Anzahl feiner und gründlicher Beobachtungen, unter welchen sich die über die Kometen, und über die Sonnen- und Mondsflecken nebst s. Fixsternverzeichnisse auszeichnen: *Selenographia.* Danzig 1647. F.; *De motu lunae libratorio.* Das. 1651. F.; *Cometographia.* Das. 1668. F.; *Annus Climactericus.* Das. 1685.

F.;

F.; *Uranographia* u. *Prodromus Astronomiae.* Das. 1690. F. — *Huygens* (S. 952) erwarb sich auch um die Astronomie grosse Verdienste und trug zur mathematischen Sicherstellung der Grundwahrheiten dieser Wissenschaft sehr viel bey. Mit von ihm verbesserten treflichen Teleskopen entdeckte er [1655] vier Trabanten des Saturn und stellte eine genaue Berechnung über dieselben an, er beobachtete die Gestalt des Saturn und den ihn umgebenden Ring, und hatte schon richtige Begriffe von der Gestalt der Erde. — Gegen Ende des 17. Jahrh. zeigten sich die für die Astronomie äusserst wohlthätigen Folgen der die Bemühungen gelehrter Mathematiker auf wesentliche Puncte vereinenden und unterstützenden gelehrten Gesellschaften zu Paris und London; durch *Picart*, *Auzout* [st. 1693], *Bouilland* [st. 1694], *Richer* [st. 1696], *la Hire* u. m. a. wurden genaue Erdmessungen zu Stande gebracht, die Instrumente und ihr Gebrauch vervollkommnet, und immer genauere und reichhaltigere Beobachtungen angestellt. — *J. D. Cassini* (S. 921), berühmt durch s. Mittagslinie [1653—56] in der Kirche des h. Petronius zu Bologna, durch seine Sonnentafeln und durch die Theorie der Jupiterstrabanten, machte in Frankreich [s. 1669] wichtige astronomische Entdeckungen, bestimmte die Rotation des Jupiter u. Mars um ihre Axe, arbeitete an Bestimmung der Mittagslinie für Frankreich [1680; 1700; beend. v. *Jac. C.* 1718], bildete die Keplersche Methode der Sonnenfinsternisseberechnung aus und wurde der Restaurator der mathem. Geographie: *Varia Opp. astron.* Bologna 1666. F.; viele Abhandl. in d. *Mém. de l'Acad.* — *Ol. Römer* aus Kopenhagen, [st. 1710], ein unvergleichlicher Beobachter, entdeckte die successive Fortpflanzung des Lichts, lehrte zuerst den zweckmässigen Bau der Sternwarten und bereicherte die praktische Astronomie mit einer Menge äusserst sinnreich ausgedachter Werkzeuge und Beobachtungsmethoden. —

Im 18. Jahrh. eröfneten sich durch die wissenschaftliche

Ver-

Vervollkommnung der Physik, Mechanik und Geometrie neue Hülfsquellen für die Astronomie; die älteren Instrumente wurden verbessert und neue erfunden; die Berechnungsmethoden vereinfachten sich. Es wurden neue Observatorien erbaut und die älteren besser eingerichtet und benutzt (*Uranienburg* 1575 †; *Cassel* 1581; *Kopenhagen* 1637—56; **Paris* 1667—75; **Greenwich* 1675—79; *Nürnberg* 1678 †; **Berlin* 1711; **Bologna* 1714; **St. Petersburg* 1725; *Pisa* 1730; *Göttingen* 1734; *Upsal* 1739; **Kremsmünster* 1748; *Stockholm* 1748—73; **Wien* 1755; **Mailand* 1765; *Padua* 1769; **Oxford* 1772—74; **Mannheim* 1772; *Cadix* 1773 u. auf der Insel *de Leon* 1799; **Slough* b. Windsor 1774; *Malta* 1783 †; **Lilienthal* b. Bremen 1786; *Bagdad* 1786 v. *B. J. de Beauchamp*; *Palermo* 1787; **Seeberg* b. Gotha 1788 u. s. w.); astronom. Tafeln wurden vervollständigt und berichtigt (*la Hire* 1687—1702; *Edm. Halley* 1749; 1752; *Tob. Mayer*; *Wargentin*; *la Caille*; *Hell*; *la Lande* 1771; *Berl. Akad.* 1776; *de Lambre*; *Ernst* II v. S. Gotha u. v. *Zach*) und es erschienen treffliche Ephemeriden (vorzügl. bemerkenswerth: *la Connoissance des tems*. Paris 1678 Forts.; s. 1760 v. *la Lande*; *The nautical Almanac*, Lond. 1767; die Wiener v. *Hell*, Forts.; *Astronom. Jahrbuch der Berliner Akademie* 1767; s. 1784 v. *J. E. Bode* etc.). — Unter den Merkwürdigkeiten für die *praktische Astronomie* verdienen hier folgende Beobachtungen ausgezeichnet zu werden: Libration des Mondes, beobachtet von *Galilei*, *J. D.* u. *Jac. Cassini*. — Aberrationen der Fixsterne v. *Bradley* [1728]. — Durch Gradmessungen *Picard's* 1669, *la Hire* 1683; *J. D.* u. *Jac. Cassini* 1680 — 1718; weit genauer durch die Gradmessung von *Maupertuis*, *Clairaut*, *Camus*, *le Monnier* und *Celsius* in Lappland 1737 u. v. *Condamine*, *Godin* u. *Bouguer* [1749] in Peru, wird nach langen bitteren Streitigkeiten die Gestalt der Erde auf ein gegen die beiden

Pole

Pole abgeplattetes Sphäroid beſtimmt. — 1748 Nutation der Sterne, von *Bradley*. — Fixſternverzeichniſſe von *Flamſteed* (S. 945); *Th. Halley*, *N. L. la Caille*; *Bode*. — 1759 die ſeit 1705 angekündigte Rükkehr des Kometen von 1682. — 1769 Durchgang der Venus durch die Sonne beobachtet v. *Chappe d'Auteroche* in Kaliforuien, v. *Cook* in Otaheite, v. *Hell* in Norwegen etc. — Cometographie v. *Pingré*. Paris 1783. 2 voll. 4. — Wir kennen jetzt an 50000 Sterne, wovon ſchon 12000 berechnet ſind; der Zuwachs v. Uranus 1781, Ceres 1801, Pallas 1802.

In der *phyſiſchen Aſtronomie* behauptete ſich über Verdienſt lange des *Descartes* phyſiſcher Roman von den himmliſchen Wirbeln oder den ungeheuren Ströhmungen ätheriſcher Materie, auf welchen die Planeten fortgeführt werden; mit allen Modificationen und neuen hypotheſiſchen Zuſätzen konnte das unhaltbare Syſtem von ſ. Anhängern zuletzt nicht mehr gerettet werden. — *Newton* (S. 949) ſtellte die Theorie von den Centralkräften, das (durch alle neuere Entdeckungen beſtätigte) Attractionsprincip auf und entdeckte die Gravitationsgeſetze; *Maclaurin' Expoſition des découvertes philoſophiques de Newton*. 1748; lat. v. *Gr. Falck*. Wien 1761. 4. — Die Rotationsperioden der Planeten berechnete *J. Bernoulli*; die Ebbe u. Fluth wurde erklärt von *Newton*; *Dan. Bernoulli*; *Maclaurin* u. *Euler* [1740]; um die Berechnung der Meereslänge machten ſich vorzüglich Britten verdient; die allgemeine Urſach der Winde ſuchte *d'Alembert* [1746] zu erforſchen; die Theorie des Mondes bearbeiteten *T. Mayer* 1754; 1759; *Clairaut*, *d'Alembert* 1765; *L. Euler* 1769; 1772; die Theorie des Saturn u. Jupiter *L. Euler* 1748; *P. W. Wargentin* [ſt. 1783], *de Lambre*; die Theorie der Ungleichheiten der Kometen *d'Alembert*, *Clairaut* 1758; die Präceſſion der Nachtgleichen u. der Nutation der Erdaxe *d'Alembert* 1749. — Das vollendet

detste System der phys. Astronomie lieferte unter den Franzosen *P. S. la Place Exposition du systeme du monde.* Par. 1796. 2 voll. 8; 1799. 4; T. v. *J. K. F. Hauff.* Frkf. 1797. 2 voll. 8; *Mecanique celeste.* P. 1799. 2 voll. 4; *T. v. J. K. Burckhardt.* Berlin 1800. 2 voll. 8; unter d. Teutschen *Schubert.* — Ausser den oben (S. 939. 941. 944) angeführten verdienten Astronomen müssen noch genannt werden *P. Horrebow* [st. 1764] und sein Sohn *Christ.*; *P. W. Wargentin, Th. Hornsby, Nevil Maskelyne, K. Fr. Gaus, J. B. Jos. de Lambre* etc.

V. Die *Kriegswissenschaft* der neueren Zeit, durch Gebrauch des Pulvers seit dem 14ten Jahrh. und durch Einführung stehender Heere seit dem Ende des 15. Jahrh. von der alten wesentlich verschieden, entwickelte sich zuerst im dreyssigjährigen Kriege; *Gustav Adolph* K. v. Schweden u. Herz. *Bernhard* v. Weimar können als ihre Instauratoren betrachtet werden; ansehnliche Fortschritte that sie unter *Ludwig* XIV und im span. Successionskriege, wo glänzende Feldherrntalente, kühne Unternehmungen und ungewöhnliche Situationen gleich mächtig zu ihrer Bereicherung und Berichtigung beytrugen; im siebenjährigen Kriege bildete sich durch *Friedrich* II Genie, unterstützt von *F. W. v. Seydlitz* [st. 1773], *F. Chph v. Saldern* [st. 1785], *Hans. Joach. v. Zieten* [st. 1786] u. m. a., die höhere Taktik aus und die preussische Kriegsschule machte in Europa Epoche; der französische Revolutionskrieg staltete die Wissenschaft fast gänzlich um: mit fast beyspiellosser Genauigkeit u. Festigkeit wurden weitaussehende Operationen nach den Regeln der höheren Taktik und mit der glücklichsten Benutzung älterer Plane, Karten und Erfahrungen vorgezeichnet, und bald durch Stellungen und Märsche, bald durch Schlachten, in welchen Bajonnet und Artillerie, oft auch der Feldherrn Geistesgegenwart und Localkenntniss alles entschied, zum Erstaunen Europa's ausgeführt.

führt. Unleugbar ist Frankreich im Besitze der reichsten Hülfsmittel zur Vollendung der wissenschaftlichen Cultur der Kriegskunst. — Unter der Menge von Schriften über die Kriegskunst machen wir nur aufmerksam auf die von *Moritz v. Sachsen*, *Folard* (S. 940), *Jac. Mauvillon* [st. 1794], *Gg v. Scharnhorst* u. *Carnot*. — Ueber Artillerie schrieben unter andern *Tartaglia* (S. 947), *Fr. Blondel* [st. 1686], *Vauban* (S. 940), *Benj. Robins* [st. 1751], *Belidor* (S. 940), *Patrice* Graf *d'Arcy* [st. 1779], *G. le Blond* [st. 1781], *Th. de Morla*, *Tempelhof*, *C. A. v. Struensee* [st. 1804] etc. — Ueber Festungsbau und Belagerungskunst *Vauban*, *Belidor* (S. 940), *G. B. Bilfinger*; *M. R. Montalembert* [st. 1800], *J. G. Tielke* [st. 1788] etc. —

119.

I. An dem schon im 15. Jahrh. ziemlich lebhaften und nun erst als folgenreich allgemeiner anerkannten Kampfe gegen die *scholastische Philosophie* (oben S. 455 f.) nahmen im 16. Jahrh. immer mehrere Humanisten (*Hutten* S. 865; *Erasmus* S. 835; *Vives* S. 850; *Jac. Sadolet* st. 1547; *Nizolius* S. 850 u. m. a.) thätigen Antheil und weckten und nährten bey besseren Köpfen den Ueberdruss an der Jahrhunderte lang herrschend gewesenen hohlen Metaphysik und unfruchtbaren Dialektik. Doch war der Gewinn, welchen die Philosophie als Wissenschaft von dieser Revolution in der literärischen Denkart zog, nicht bedeutend, sondern beschränkte sich theils auf Eleganz des philosophischen Vortrags, theils auf Erneuerung und bis in das 17. Jahrh. hinein fortgesetzte bald historisch-compilatorische bald philologisch-kritische Ueberarbeitung älterer philosophischen Systeme.

Der reinere *Peripateticismus* (vergl. *W. L. G. v. Eberstein über die Logik und Metaphysik der reinen* Peri-

Peripatetiker etc. Halle 1806. 8) fand Sospitatoren, Commentatoren und Exegeten. Der an eigenthümlichen Ansichten reiche *Petrus Pomponatius* [st. $15\frac{25}{30}$], ist wegen mehrerer Schriften (*de immortalitate animae.* Bologna 1516; Basel 1534; *ed. Ch. G. Bardili.* Tübingen 1791. 8; *de Fato.* Vened. 1525. F.; *de incantationibus.* Basel 1556. F. u. m. a.) und als erster philosophischer Bestreiter des Uebernatürlichen merkwürdig; *Jac. Faber* [st. 1537]; *Ph. Melanchthon* (S. 826); *Fz Roborsello* (S. 837); *P. Victorius* (S. 838); *Jac. Zarabella* [st. 1589]; *Andr. Caesalpinus* [st. 1603], der die peripat. Phil. adulterirte und einige dem späteren Spinozismus verwandte Vorstellungen hatte; *Nic. Taurellus* [st. 1609]; *Ph. Scherbius* [st. 1605]; *Mich. Piccart* [st. 1620]; *Corn. Martini* [st. 1621] u. m. a. Dagegen griff *Fz. Patricius* [st. 1597] die Aechtheit der Quellen der aristot. Ph., aus Vorliebe für den Neuplatonismus an; und *Bern. Telesius* [st. 1588] und *Cl. Guillermet de Beauregard* [st. nach 1667] bestritten die aristotelische Naturphilosophie. — Das *Stoische* System wurde von *J. Lipsius* (S. 858), *C. Scioppius* (S. 851) u. *Th. Gataker* (S. 841) bearbeitet. — Um Erläuterung, Rechtfertigung und Benutzung des *Democrit - epikurischen* Systems machten sich *D. Sennert* [st. 1637], *J. Chrys. Magnenus* [l. 1647] und *P. Gassendi* verdient. — Auch die *kabbalistische* (S. 239) oder die in transscendenten Mysticismus übergegangene jüdisch - alexandrinische *Philosophie*, mit Zumischung mancher theurgischer, magischer und eklektischer Ideen, fand nach *Pico v. Mirandola* u. *Reuchlin* (S. 457), ihre Verehrer und Verbreiter, unter welchen einer der berühmtesten ist der geistreiche Abentheurer *H. Cornel, Agrippa von Nettesheim* aus Cöln [st. 1535], als Wiederhersteller der alten Magie, Vorgänger und Lehrer des Hexenretters *Joh. Wier*, mystischer Theolog, Skeptiker und Wunderarzt gleich merkwürdig; *de occulta philosophia l.* I. 1531; *ll.* III. Cöln 1533. 8; *de incertitudine et varietate scientiarum et artium.* Antwerpen 1530. 4; *Opp.* Lyon 1550. 2 voll. gr. 8; vergl. *Meiners Lebensbeschr.* I — Eine ähnliche Richtung nahm die (aus derselben Quelle, Abneigung gegen Scholastik, hervorgegangene) Denkart der *Theosophen*, welche überzeugt zu seyn glaubten, dass Naturwirkungen unter menschlicher Willkühr stehen, des *Theophrast Paracelsus* [st. 1541; vergl. §. 125], *Val. Weigel* [st. 1588], *Jac. Böhm* [st. 1624], *Rob. Fludd* [st. 1637], *J. Conr.*

Dip-

Dippel [st. 1734], *Em. Swedenborg* [st. 1772] u. s. w. —

Die Reformation verschaffte anfänglich der Philosophie keine unmittelbare Vortheile, sondern drohte sogar durch Verwerfung des Nützlichen der Scholastik mit dem Unnützen ihr zu schaden; nur durch Erringung grösserer Denkfreyheit und durch kräftiges Mitwirken zur allmähligen Entlassung der Philosophie aus der Dienstbarkeit der Theologie, wurde sie ihr wohlthätig; ob sie gleich nicht verhindern konnte, dass die Theologen bald genug sich wieder eine fast unbeschränkte Herrschaft über Geisteswirksamkeit und über das ganze Gebiet des menschlichen Wissens anmaassten. Physik und Mathematik fast allein waren dem directen Einflusse der Theologen wenig unterworfen; beide Wissenschaften wurden seit dem Anfange des 17. Jahrh. umgestaltet; der im zu schnellen Fortschreiten zu allgemeinen Principien, ohne Erfahrungsgrundlage, bestehende Mangel der bisherigen Philosophie wurde den Selbstdenkern fühlbarer; sie foderten Realkenntnisse, verliessen die unsichere transscendente Spekulation und betraten den festeren Boden der Beobachtung und Erfahrung; so entstand die an hypothetische Grundprincipien der Physik angeknüpfte mechanische Erfahrungsphilosophie, welche sich unter den mannigfaltigsten Modificationen bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts behauptete. —

Franz Baco v. Verulam [st. 1626], überzeugt von der Untauglichkeit der Schulphilosophie zur Befriedigung der Bedürfnisse u. Föderungen des gebildeteren menschlichen Geistes und zur Veredelung des gesellschaftlichen Lebens, machte den ersten Versuch im Grossen, die Philosophie und die ganze Literatur wissenschaftlich umzustalten. Er fasste den Materialienvorrath zur empirischen Physik in ein encyclopädisches Ganzes zusammen, zeigte die vorhandenen Mängel und Lücken, erfand die Kunst, wissenschaftlich zu beobachten und das Beobachtete auf Naturprincipien zurück-

rückzuführen; verbunden mit mehreren Gelehrten suchte er die Naturkunde zu erweitern und zu berichtigen; die Philosophie, bis dahin ihrem Wesen nach von metaphysischen Spekulationen und Hypothesen abhängig, suchte er auf Beobachtung zu begründen und beschränkte sie auf das Gebiet der Erfahrung. Von seinem grossen wissenschaftlich-encyklopädischen Werke (*Magna Restauratio*) hat er nur die allgemeine Methodik des menschlichen Erkennens und Wissens (*de augmentis scientiarum*, englisch 1605; lat. Leiden 1652. 12; *t. v. J. H. Pfingsten.* Pest. 1783. 8) und die allgemeine Einleitung in die Natur- oder Erfahrungsphilosophie (*novum organon scientiarum.* Lond. 1620. F.; Leid. 1650. 12; *t. v. G. W. Bartoldy.* Berl. 1793. 2 voll. 8; Ausz. v. *P. Gassendi Opp.* T. 1. p. 62) beendet, zu den übrigen Theilen schätzbare Materialien (darunter die treflichen *Sermones*) hinterlassen: *Opp.* Frankf. a. M. 1665. F.; Amsterd. 1663. 4 voll.; Leid. 1696. 6 voll.; Amsterd. 1730. 7 voll. 12; * *The works . . . to which is prefixed a new life . . by M. Mallet.* Lond. 1740. 4 voll. F. —

René Descartes aus Haye in Touraine [geb. 1596; st. 1650], der erste und in gewisser Hinsicht auch der letzte unter den französischen Philosophen, welcher die Idee eines wissenschaftlichen Systems der Philosophie auffasste und zum Theile (für die prakt. Philos., deren letzten Zweck er in Vervollkommnung des Geistes setzte, hat er fast nichts geleistet) realisirte. Sein streng dogmatisches System zeichnet sich durch viele genauere logische Bestimmungen der Begriffe und durch eine neugebildete ziemlich feste und passende Terminologie aus, hatte auf die Denkart eines ganzen Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden, zum Theil auch in England und Teutschland Einfluss, und veranlasste scharfsinnige Untersuchungen und mannigfaltige Versuche, die Wissenschaften (besonders auch die Theologie) philosophisch zu bereichern und zu befestigen. Er erhob sich vom Zweifel zum Rationalismus, vom lebhaftesten Ge-

fühl

fühl eigener Unvollkommenheit und vom Denken der Gottheit zur dogmatischen Annahme eines vollkommensten Wesens, dessen Existenz er erweisen zu können glaubte und welches er an die Spitze seines Systems stellte. Er führte eine scharfe Scheidung des Geistes und Körpers ein und setzte das Wesen des ersteren in das Denken und des letzteren in die Ausdehnung; er nahm angebohrne, nicht aus den Sinnen entsprungene Ideen an, und betrachtete Substantialität und übergehende Caussalität als die obersten Probleme der Metaphysik. Um physiologische und psychologische Anthropologie hat er bedeutendes Verdienst: *Opp.* Amsterd. 1668. 7 voll. 4; 1692—1701. 9 voll. 4. Vergl. *Vie par Baillet.* Paris 1691. 2 voll. 4; *red. en abrégé.* Amst. 1693. 12; Lobschr v. *Gaillard, Thomas* u. *Mercier*; *J. G. Buhle Gesch. der neueren Philosophie* B. 3. S. 1.

Unter den Anhängern des *Descartes* sind, ausser den Theologen *J. Coccejus* [st. 1669], *Chph Wittich* [st. 1687] u. v. a.; die bemerkenswerthesten: *Balth. Becker* aus Metslawine in Westfriesland [st. 1698], der kühne humane Bestreiter des theologisch und juristisch so furchtbar misbrauchten Glaubens an Zauberey, Hexerey etc. u. mancher andern Superstition; *De betoverte Wereld D.* 1. Leuw. 1690; *D* 1. II. Amsterd. 1691—93. 2 voll. 8; *teutsch v. J. M. Schwager.* Lpz. 1781. 3 voll. 8 (*Pet. Poiret* aus Metz [st. 1719] suchte dagegen nach cartesischen Grundsätzen den Glauben an unmittelbare Einwirkung der Gottheit und der Geister sicher zu stellen: *Cogitationes de deo, animo et malo.* Amsterd. 1677; 1715. 4; *de eruditione solida, superficiaria et falsa.* Das. 1707. 2 voll. 4; *Opp. posth.* Das. 1721. 4. u. m. a.). — *P. Bayle* (S. 667), in dessen Schriften der Zustand der Philosophie am Ende des 17. Jahrh. charakteristisch ausgedrückt ist; ein vielumfassend-gelehrter kritischer Skeptiker, ein geistvoller Gegner philosophischer, theologischer und literärischer Vorurtheile und Irrthümer; s. *Dict. hist. crit.* macht in der Literatur Europa's Epoche; s. Streitigkeiten mit *le Clerc* über die plastischen Kräfte und über die Güte u. Heiligkeit Gottes, mit *Jaquelot* u. *Leibnitz* über den Ursprung des Bösen etc. weckten Forschungsgeist u. Mistrauen in d. bequemen Dogmatismus. Vergl. *Vie par des Maizeaux.* Amsterdam 1730. 12. — *P. Sylv.*

Sylv. Regis [st. 1707] der vollständigste Commentator des cartes. Systems. — *Nic. Malebranche* aus Paris [st. 1715] verband mit tiefeindringender Kenntniss des cartesischen Systems eine tiefsinnige Originalität. Die empirische Psychologie verdankt ihm ansehnliche Bereicherungen, indem er die Ursachen der Irrthümer, denen die menschl. Erkenntniss unterworfen ist, psychologisch untersuchte. Um die Wahrheit der menschl. Erkenntniss metaphysisch zu begründen; brachte er alle Vernunfterkenntniss der übernatürlichen Erleuchtung durch den Glauben näher und stellte als Hauptsatz auf: wir erkennen alle Dinge in Gott: *De la recherche de la verité* etc. Paris 1673. 12; V *Ed.* Par. 1700. 3 voll. 12; 1712. 2 voll. 4. u. 4 voll. 12; *lat. v. Lenfant.* Genf 1753. 2 voll. 4; *Teutsch.* Altenb. 1776—86. 4 voll. 8; * *Entretiens sur la Metaphysique et sur la Religion.* Rotterdam 1688. 12 u. m. a.: *Oeuvres.* Paris 1712. 11 voll. 12. —

Unter den Gegnern der Cartes. Phil. verdienen *P. Gassendi* (S. 952) und *P. D Huet* die meiste Aufmerksamkeit. — Die Opposition der *Voetianer* ist theologisch merkwürdig.

Baruch (*Benedict*) *Spinoza* aus Amsterdam [geb. 1632; st. 1677], ein edler bescheidener und liebenswürdiger Mann, voll warmen Eifers für das Beste der Menschheit, ein reiner Verehrer, entschlossener Vertheidiger und kühner Forscher der Wahrheit; weder Bann, noch Mörderdolch, noch Bestechung vermochten ihn, ihr untreu zu werden. Er fühlte sich durch keine dunkle Vorstellung befriedigt, strebte mit heisser Wissbegierde nach Erforschung des Wesentlichen eines jeden Gegenstandes, ohne die sich ihm zeigenden nothwendigen Folgen eines aufgefundenen Grundsatzes zu scheuen, verfuhr nach streng mathematischer Methode und stellte das consequenteste aller metaphysischen Systeme auf, einzig gestützt auf den Grundsatz des intellectuellen Dogmatismus: was zum wesentlichen Begriffe eines Gegenstandes gehört, macht auch seine wahre Realität aus. Dieser grose Kopf ergriff die in der Vernunft gegründete Idee des Unbedingten und Höchstvollendeten und fand darin den Zusammenhang alles Erkennbaren und Denkbaren; gleich

der in dieser Idee ausgesprochenen Allheit aller Mannigfaltigkeiten, betrachtete er auch den Inbegriff aller erkennbaren und denkbaren Wesen, als eine in sich selbst vollendete, ewige, mit zwey unendlichen Attributen, Denkkraft und Ausdehnung, ausgestattete, gleichzeitige absolute Einheit und Allheit; die Ur-Substanz, Gottheit, das unendliche Seyn ist ihm Natura naturans, und die Welt, das endliche Werden Natura naturata; diese steht zu jener im Verhältnisse der Modification zur Substanz, einer inhärirenden, nicht übergehenden Causalität. Auch über mehrere Punkte der praktischen Philosophie, vorzüglich über Neigungen und Leidenschaften, über politische und theologische Probleme sind s. Aeusserungen scharfsinnig, bündig, oft treffend und auch jetzt noch erschöpfend; und überall begegnen uns in seinen Schriften helle Blicke, neue kühne Ansichten und streng folgerechte Resultate: *R. Descartes Principiorum philosophiae P.* 1. II. Amsterd. 1663. 4; *Tractatus theologico-politicus.* Hamb. (Amsterd.) 1670. 4. (*D. Heinsii opp. hist. collectio. Ed.* II. Leiden 1673. 8; *F. Henriquez de Villacorta opp. chirurgica.* Amsterd. 1673; 1697. 8); *Opp. posth.* (Amst.) 1677. 4; * *Opp. quae supersunt omnia. Iterum edidit . . . H. E. G. Paulus.* Jena 1802. 2 voll. gr. 8; *Philos. Schr.* (*v. Schak Herm. Ewald*). Gera 1787—93. 3 voll. 8. Vergl. Leben von *Joh. Coler* (*holl.* Utrecht 1698; *franz.* Haag 1706. 12), *H. F. Diez* (Dessau 1783), *M. Philipson* (Brschw. 1790); *Paulus Prolegg. ad Ed. Opp.*; *Buhle* a. a. O. B. 3. S. 508. —

M. Mendelssohns Morgenstunden (S. 726). — (*F. H. Jakobi*) *Ueber die Lehre des Spinoza in Br. an M. Mendelssohn.* Bresl. 1785; *verm.* 1789. 8. — *M. Mendelssohn an die Freunde Lessings.* Berl. 1786. — *F. H. Jakobi wider M. Mendelssohns Beschuldigungen.* Leipz. 1786. — (*Matth. Claudius*) *Zwey Recensionen in Sachen Lessing, M. Mendelssohn und Jakobi.* Hamb. 1786. — *F. H. Jakobi D. Hume über den Glauben oder Idealismus und Realismus.* Breslau 1787. — *K. H. Heydenreich Natur u. Gott nach Spinoza.* B. 1. Leipz. 1789. 8.

Wäh-

Während Mathematik, Astronomie und Physik mit jedem Jahre an Reichthum, Festigkeit und wissenschaftlicher Gestalt gewannen, *H. Grotius* einen Gemeinschatz classischer eklektischer philosoph. Wahrheiten in Umlauf setzte und das Staatsrecht bearbeitete, *Th. Hobbes* die Grundfesten des Naturrechts erschütterte und alle menschliche Erkenntniss aus der Quelle der Sinnlichkeit ableitete, *Sam. Pufendorf*, der Begründer des Naturrechts, die Natur der moralischen Wesen schärfer untersuchte, moralische Grundbegriffe erörterte und wissenschaftlich benützte, und *P. Bayle's* kritischer Scharfsinn und gelehrter Witz den Dogmatikern beschwerlich fiel; entschied *Is. Newton* (S. 949) den Gang der philosophischen Naturforschung und suchte dieselbe durch Entdeckung der einfachen Naturgesetze mathematisch zu begründen; er blieb bey der Materie stehen und gestand s. Unwissenheit über die letzten Gründe der Erscheinungen. Bey Männern von ungleich kleinerem Geiste und geringerer Erudition fand seine Abneigung gegen metaphysische Spekulation am meisten Eingang. —

J. Locke (S. 787) unterwarf die Quellen der menschlichen Erkenntniss einer neuen kritischen Untersuchung, verwarf die von den Anhängern des Intellectualsystems, blos als metaphysische Voraussetzung, angenommenen angebohrnen Ideen und leitete alle Erkenntniss von sinnlicher Erfahrung ab, welche er zum einzigen Prüfstein der Wahrheit erhob. Er hat das Verdienst, viele logische Irrthümer aufgedeckt, viele dunkle Begriffe entfernt, die Bedeutungslosigkeit mancher Sätze gezeigt, viele neuscholastische Vorurtheile besiegt und das Spiel mit abstracten Begriffen und den Misbrauch derselben zur Befriedigung willkührlicher Systemsucht gehemmt zu haben. Die Erfahrungsseelenlehre verdankt ihm die sichere Gränzbezeichnung ihres Gebiets und eine Reihe der geistreichsten Untersuchungen und Beobachtungen; die praktische Philosophie ihre glückliche Anwendung auf das bürgerliche Leben. Aber sein Werk war es

 auch

auch, dass der Eifer für die von ihm nicht gekannte und daher in ihrem wissenschaftlichen Werthe verkannte Metaphysik erstarb und dass die, welche sich mit ihr beschäftigten, sie durch eklektische Methode zu halten suchen mussten. Der Mangel an festen Vernunftprincipien und die Einkerkerung der Vernunft durch die Schranken der Erfahrung führten auf Materialismus und Skepticismus, wie der Gang der philosophischen Denkart des 18. Jahrh. in Frankreich und England auf das anschaulichste nachweiset. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 4. S. 238. —

G. W. v. Leibnitz (S. 949) hat sich durch Verbreitung, Berichtigung, schärfere Bestimmung und Verdeutlichung philosophischer Ideen ein bleibendes Verdienst erworben; er weckte und übte das abstracte Denken und nahm sich der oft ungerecht herabgesetzten scholastischen Philosophie an, verschaffte philosophischen Untersuchungen auch in der grossen Welt Eingang und verbreitete über einzelne Momente der theoretischen Philosophie neues Licht. Sein System des rationalen Spiritualismus ist das Resultat der Vergleichung und Prüfung älterer Systeme, dem er durch scharfsinnige Combinationen, neue Ansichten und Folgerungen, den Stempel der Originalität aufdrückte. In seiner Theorie von der Natur des menschlichen Erkenntnissvermögens (*Essai sur l'entendement humain*, 1765) bekämpfte er den Lockeschen Empirismus und erklärte die bey der fortgesetzten schärfsten Zergliederung nicht als zusammengesetzt befundenen Ideen für angebohren, nothwendig und allgemein. In die Logik führte er den Satz des Widerspruchs und das Princip des zureichenden Grundes ein. Seine metaphysische Untersuchungen sind theils gegen den cartesischen Dualismus, theils gegen den Spinozismus gerichtet. Die meiste Aufmerksamkeit verdienen s. Monadologie oder die Annahme absoluter Principien, einfacher das absolut reale Seyn in sich enthaltender Substanzen, als Grund alles Zusammengesetzten, und s. rationale Theologie (*Essai de Theodicée*,

dicte 1710) mit der ihr eigenthümlichen Harmonia praestabilita und Lehre von der Bestimmung der Welt zur grösstmöglichsten Glückseligkeit. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 4. S. 1195 *G. B. Bilfinger* [st. 1750] *harmonia animi et corporis maxime praestabilita.* Frankf. 1723; Tübing. 1741. 8; *Dilucidationes phil. de deo, anima humana, mundo et generalioribus rerum affectionibus.* Tübing. 1725; 1740; 1768. 4 etc; *M. G. Hansch* [st. nach 1752] *Leibnizii Principia philosophiae more geometrico demonstrata* etc. Nürnb. 1728. 4; *C. G. Ludovici ausführl. Entwurf einer vollst. Hist. d. Leibnitzischen Philosophie.* Leipz. 1737. 8. — *Ernst Platner* vorzüglich verdient um die Anwendung der Leibnitzischen Philosophie auf Anthropologie. —

Christian v. Wolf aus Breslau [geb. 1679; st. 1754] gab nicht nur der von ihm vielseitig ergänzten Leibnitzischen Philosophie eine mathematisch - wissenschaftliche Form und machte sich um s. Muttersprache durch ihre Bildung zum didaktischen Vortrage verdient, sondern errichtete auch das erste allgemeine System der Philosophie, bearbeitete einzelne Theile derselben, besonders die praktische, auf eine eigenthümliche Weise und mit vorzuglichem Glücke und beförderte durch s. Methode Ordnung und Bündigkeit im Denken, Präcision der Begriffe und Zusammenhang des Ganzen in der philos. Erkenntniss. Ihm gelang erst die völlige Verdrängung der Scholastik und die Einführung einer neuen liberaleren Schulphilosophie in Teutschland. Der Logik gab er eine lehrreiche und zum Theil auf Erreichung empirisch-pädagogischer Zwecke berechnete, gemeinnützige Einrichtung; der Syllogistik wies er die ehemals mit Ehren behauptete Stelle wieder an. Seine allgemeine Metaphysik stützte sich auf den, gewissermassen mit dem Bewusstseyn identificirten Satz des Widerspruchs und auf das Princip vom zureichenden Grunde und war, wegen Verwechselung des Denkens mit Erkennen, eigentlich nur Entwickelung abstracter Begriffe und Zergliederung der Vorstellungen von blos denk-

denkbaren Objecten; die von der empirischen nicht gehörig getrennte rationale Psychologie und die natürliche Theologie erhielten die bedeutendste Bereicherung. In der praktischen Philosophie stellte er das Streben nach Vollkommenheit als oberstes Princip auf, und, wenn ihm das System der allgemeinen moralischen Begriffe aus Mangel an genauer Scheidung und wissenschaftlicher Einheit derselben mislang, so bearbeitete er doch einzelne Theile mit Erfolg und führte bestimmtere Begriffe und bessere Ordnung darin ein. Seine teutschen Schriften erschienen einzeln Halle 1712—33. 7 voll. 8; seine ausführlicheren lateinisch auch einzeln Frkf. und Leipz. 1728—40. u. Halle 1750. 22 voll. 4. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 4. S. 571; *K. G. Ludovici ausf. Entwurf der Hist. der Wolfischen Phil.* Leipz. 1737. 3 Th. 8 u. *Samml. u. Auszüge der sämmtlichen Streitschriften wegen der W. Ph.* Das. 1737. 2 Th. 8. —

Die Anhänger der Wolfischen Philos. in Teutschland, wo auch mit Uebertragung der demonstrativen Methode auf andere Disciplinen, besonders auf die Theologie, der meiste Misbrauch getrieben wurde, waren äusserst zahlreich. Vor andern verdienen erwähnt zu werden: *L. Ph. Thümmig* [st. 1728]; *G. B. Bilfinger* u. *Isr. Gottl. Canz* [st. 1753] zu Tübingen; *J. P. Reusch* [st. 1754] zu Jena; *J. Chph Gottsched* (S. 679) u. *J. H. Winkler* [st. 1770] zu Leipzig; *J. J. Schierschmidt* [st. 1778] zu Erlangen; mehr Eklektiker, aber in früheren Jahren erst Gegner, dann Vertheidiger der W. Ph. war *S. Ch. Hollmann* [st. 1787]. Unter den Theologen erklärten sich am frühesten für Wolf *J. G. Reinbeck* [st. 1741], *G. H. Ribov* [st. 1774] etc.; unter den Juristen *J. G. Heineccius* (S. 853); *J. U. Cramer* [st. 1772]; *J. A. v. Ickstadt* [st. 1776]; *Dan. Nettelbladt* [st. 1791] u. m. a. Zur Verbreitung der W. Ph. vermittelst des Schulunterrichtes wirkten durch ihre Lehrbücher am nachdrücklichsten *J. A. Ernesti* (S. 845) u. *F. Ch. Baumeister* [st. 1785]. — Unter allen Wolfianern zeichnet sich *G. Al. Baumgarten* (S. 739) durch scharfe Analyse und Bestimmtheit der Begriffe und des Ausdrucks, so wie durch manche eigenthümliche Ansichten am vortheilhaftesten aus; neben ihm verdient *Mart. Knutzen* [st. 1751] eine Stelle. — Von vielen treflichen Köpfen, auf deren Bildung

dung und Richtung die W. Ph. Einfluss gehabt hat, s. oben S. 734 f. — Interessante Notizen zur Gesch. der W. Ph. finden sich in *W. L. G. v. Eberstein Versuch einer Gesch. der Logik u. Metaphysik bey den Teutschen v. Leibnitz bis auf die gegenwärtige Zeit.* Halle 1794—99. 2 Th. 8.

Unter den Gegnern der W. Ph. scheinen die bemerkenswerthesten zu seyn: *J. Lange* (S. 853) als der unwürdigste aber persönlich thätigste und erbittertste. — *J. Fz Buddeus* (S. 904), welcher der W. Ph. den Eklekticismus entgegensetzte; um Belebung des Studiums der Gesch. der älteren Philos. hat er namhaftes Verdienst und s. Lehrbuch der prakt. Philos. (Halle 1697; 1733. 8) enthält viele gute Bemerkungen. — *Andr. Rüdiger* [st. 1731] ein eklektischer Selbstdenker. — *J. P. de Crousaz* [st. 1748] ein berühmter geschmackvoller Eklektiker: *Logique.* Amsterd. 1725. 4 voll. 8; *Examen du Pyrrhonisme anc. et moderne.* Haag 1733. F.; *De l'esprit humain.* Basel 1741. 4; * *Tr. de l'éducation des enfans.* Haag 1722. 2 voll. 12 u. m. a. — *Joach. Gg Daries* [st. 1772], namentlich auch verdient um Berichtigung mancher philos. Begriffe. — *Ch. Aug. Crusius* [st. 1775] der scharfsinnigste Bestreiter der W. Ph., mit steter Berücksichtigung des orthodoxen theolog. Systems; er entdeckte einige Hauptmängel der Leibnitz-Wolfischen Ph. und in s., übrigens lose zusammenhängenden, oft sophistischen oft mystisch-dunklen Systeme liegen tiefeindringende Untersuchungen und erst später nach Verdienst gewürdigte Ahnungen und Andeutungen reiner Vernunftwahrheiten. —

G. Berkeley (S. 781) stellte einen dogmatisch-supranaturalistischen Idealismus dem Materialismus, Skepticismus und Atheismus entgegen, leugnete die Objectivität äusserer Erscheinungen, die Realität der Materie, setzte das Seyn der Gegenstände ausser dem Menschen in das Wahrgenommenwerden und erklärte sie für blos in der Vorstellung des wahrnehmenden Subjects existirend; Quell und Grund aller Realität, das Absolute, ist ihm der unendliche Geist, der Urheber der Ideen. Grossen Werth haben seine Beobachtungen über die Gesichtswahrnehmungen. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 5. S. 85. —

D. Hume (S. 784) erschütterte die Gewissheit der menschl.

menschl. Erkenntniss durch den vollendetsten, feinsten (nach ihm selbst nur relativen) Skepticismus, der sich zunächst auf den Lockeschen Empirismus bezog. Er erkannte in dem, was observanzmässig Vernunft hies, nichts Festes und Selbstständiges, sondern nur ein dem schwankenden sinnlichen Instincte ähnliches Vermögen; alles, was man Principien und Gesetze nennt, waren ihm nichts weiter, als Beobachtungen aus einzelnen Fällen, welche daher nichts Nothwendiges und allgemein Gewisses enthalten und keine philosophische Wissenschaft begründen können. Alle Erkenntniss war ihm Folge eines uns unbekannten Mechanismus der Eindrücke, und subjectiver Angewohnheiten der Einbildungskraft; kein Gegenstand war ihm von der Vorstellung verschieden; es gab für ihn keine Objectivität der Natur und Naturgesetze. Unter den Wissenschaften schien ihm blos die Mathematik einer Demonstration fähig, alle übrigen erklärte er für empirisch, zufällig und ungewiss. Dass die Gegner (*Th. Reid, J. Beattie, J. Oswald*), welche den gesunden Menschenverstand an die Spitze der wissenschaftlichen Philosophie stellten, eben so wenig gegen ihn ausrichteten, als die, welche sich hinter die Schanzen eines dogmatischen Systems zurückzogen, ist leicht begreiflich. — In die Moralphilosophie führte er das seitdem in England einheimisch gewordene Princip des sittlichen Gefühls oder den Trieb des Wohlwollens ein. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 5. S. 193. —

C. A. Helvetius (S. 668) schloss sich an das ihm physisch-materielle Locksche System an, stellte es mit ausgebreiteter Menschenkenntniss und seltenem Scharfsinne, geistvoll und einfach dar und führte Alles in der theoret. Philosophie auf Sinnlickkeit so wie in der praktischen auf Egoismus zurück. Er schien alle bisher dafür gehaltene Fundamente der Tugend zu untergraben und zwang die nächste Generation zur Aufsuchung eines neuen Grundes. — In seinen Grundsätzen folgte ihm unter vielen andern der Vf.

(la

(*la Grange? v. Holbach?*) eines berüchtigten Buchs, das ganz eigentlich bestimmt ist, Atheismus und Fatalismus zu lehren und eine dem angemessene Sittenlehre in Umlauf zu setzen: *Système de la nature par Mr. Mirabaud.* London 1770. 2 voll. 8; *T. v. K. G. Schreiter.* Frankf. und Leipz. 1783. 2 voll. 8. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 6. S. 76. 94. —)

Durch die bisher erwähnten Denker war eine bedeutende Masse philosophischer Ideen in Umlauf gesetzt; die philos. Denkart behielt zwar auf verschiedene, oft stark contrastirende Weise den Charakter der Einseitigkeit, aber sie wurde gründlicher und gewann durch richtigere Würdigung der Begriffe und ihrer Bezeichnungen und durch das Streben nach mathematischer Anschaulichkeit der Wahrheit; der Denkkreis wurde vereinfacht und gereinigt; das reine Denken wurde aufgehalten, aber für die nächste Generation mächtig vorbereitet; und als der Skepticismus der Natur den Gehorsam aufgekündigt hatte, war ein grosser Schritt geschehen zur Herrschaft des Vernunftvermögens über die Natur. — Die Naturkunde hatte unterstützt von der veredelten Mathematik an Umfang und Festigkeit unglaublich gewonnen; in den Systemen der Medicin wehete ein philosophischer Geist; pragmatische Anthropologie (*E. Platner* 1772; 1790), auch durch *Lavater's Physiognomik* (S. 709) u. in unsern Tagen durch *F. J. Gall's* Schädellehre erweitert, empir. Psychologie (*Erg. Bl. der ALZ.* 1802. no. 82 f.), Gesch. der Menschheit, Pädagogik, allgemeine Sprachlehre waren durch gehaltvolle Beobachtungen, glückliche Forschungen und Combinationen bereichert und reiften zur wissenschaftlich-philosophischen Bearbeitung; durch Dichter war ein Schatz reinerer Gefühle, phantasiereicher und anthropologischer Anschauungen Gemeingut der gebildeteren Volksclassen geworden; auch Theologie und Jurisprudenz hatten sich durch philosophischen Geist und die von ihm ausgehende wissenschaftliche Methode vervollkommnet;

es

es gab keinen Theil des menschlichen Wissens, der sich nicht den Formen der Philosophie unterworfen und damit neues regsames Leben angenommen hätte. Aber bey diesen glänzenden Eroberungen auf fremdem Gebiete erschlaffte die Philosophie als reine selbstständige Wissenschaft im Innern; ein, oft launenhaft und einseitig genug, mehr die Individualität berathender als das Ganze der Wissenschaft, worauf die Menschheit die gerechtesten Ansprüche hat, ins Auge fassender Eklekticismus schien gegen Ende des 18. Jahrh. auf das Ergreiffen unbedingter Grundsätze des Wahren Verzicht zu leisten; und die Philosophie bedurfte mehr als jemals einer neuen und festen Begründung.

Imman. Kant (S. 734) widmete den grösseren Theil seines Lebens der Erforschung des eigentlichen Vermögens der menschlichen Gemüthskräfte und fand in dem Gemüthe selbst die Gränzen unsers Wissens, die Grundsätze unsers Denkens und Erkennens, die Principien unsers Handelns und Hoffens. Sein System, gewiss keine vorübergehende Erscheinung, denn es ist das Resultat des reinsten Strebens nach vollendet-wissenschaftlicher Form, ist weder dogmatisch noch skeptisch, ordnet das metaphysische Wissen dem sittlichen Handeln unter, und vereint das Gute aller vorhergegangenen philosoph. Systeme und Methoden; ohne eklektisch zwischen ihnen zu schwanken. Die von *Kant* begründete kritische Philosophie thut dar, dass die Erfahrung von Verstandesbegriffen bedingt ist, bindet das Erkenntnissvermögen an innere Gesetze und stellt die Autonomie und Nomothetik des denkenden Geistes sicher; sie bringt Einheit in die Masse der menschlichen Forschungen und überzeugt lebendig von der grossen Wahrheit, dass keine Forschung der bisherigen Schulen vergeblich gewesen ist; die Grundsätze und Materialien der früheren Systeme bestehen ihren wesentlichen Bestandtheilen nach fort, erhalten aber eine andere Stelle und werden von Zusätzen und Anmaassungen gereinigt: *Kritik der reinen Vernunft.* Riga 1781; *1787;

1790;

1790; 1798. gr. 8; *Prolegomena zu einer künftigen Metaphysik.* Das. 1783; *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten.* Das. 1785; *Metaph. Anfangsgr. der Naturwissenschaft.* Das. 1786; 1787; *Kritik der praktischen Vernunft*, Das. 1787; *Kritik der Urtheilskraft.* Berlin 1790; 1792; *Die Religion innerhalb der Gränzen der blossen Vernunft.* Königsb. 1793; * 1794; *Metaph. Anfangsgründe der Rechtslehre.* Das. 1796; *Metaph. Anfangsgr. der Tugendlehre.* Das. 1797; *Anthropologie.* Das. 1798; *Kl. Schr. gesamml. v. J. H. Tieftrunk.* Halle 1799. 3 voll. gr 8. —

Vergl. *D. Jenisch üb. d. Grund u. Werth d. Entdeckungen des Hn P. Kant* etc. Berl. 1796. gr. 8. — *Revision der Literatur* 1804. no. 117 f. —

Der Anhänger der krit. Ph. ist eine sehr grosse Anzahl, welche sich beträchtlich vermindert, wenn kritische Philosophen darunter verstanden werden sollen: *Joh. Schultz* (*Erläuterungen über Kants Kr. d. r. V.* Königsb. 1784; *Prüfung d. K. K. d. r. V.* Das. 1789—92. 2 voll. 8); *K. L. Reinhold*; *K. Ch. E. Schmid*; *Ch. G. Schütz*; *L. H. Jakob*; *K. H. Heydenreich*; *G. S. A. Mellin*; *J. G. K. Ch. Kiesewetter*; *Jac. Siegm. Beck*; *J. H. Tieftrunk*; *Seb. Mutschelle*; *Marc. Herz*; *Ch. Jac. Kraus*; *K. L. Pörschke*; *G. B. Jäsche*; *Sch. H. Ewald*; *Gg. L. Bekenn*; *J. F. Dietz*; *Jac. Fries*; *Mat. Reuss*; *F. W. D. Snell*; *Cajetan Weiller*; *Joh. Neeb* u. s. v. a. — *F. Bouterweck* (*Paulus Septimius.* 1794; *Apodiktik.* 1799. 2 voll. 8). — Auf dem von *Kant* gezeigten und geebneten Wege suchten *J. G. Fichte*; *F. W. J. Schelling*; *J. J. Wagner* weiter zu gehen und verloren sich in idealistischen Dogmatismus.

Gegner der krit. Philosophie: *J. G. H. Feder*; *J. A. Eberhard*; *E. Platner*; *J. Ch. Schwab*; *J. G. Herder*; *Ch. Garve*; *D. Tiedemann*; *Ad. Weishaupt*; vorzügliche Beachtung verdient *G. E. Schulze* (*Aenesidemus* 1792; *Kritik der theoretischen Philosophie.* Hamb. 1801. 2 voll.). — *C. G. Bardili* (*Grundriß der Ersten Logik* etc. Stuttgard 1800) u. *K. L. Reinhold* u. m. a.

II. Die einzelnen Disciplinen der Philosophie haben nach Maasgabe des Geistes der Systeme und der Richtung

der

1769, oft), *J. A. H. Ulrich* (*Instit. log. et met.* Jena 1785) u. e. a. — Durch die krit. Philos. wurde die Logik als Formalphilosophie auf die Gesetze des Denkens enger beschränkt und zur rein philosophischen Wissenschaft erhoben. Lehrbücher haben wir in grosser Anzahl z. B. v. *L. H. Jakob*, *J. G. K. Ch. Kiesewetter*; *J. Kant* (*herausg. v. G. B. Jäsche*. Königsb. 1801) u. m. a. — 2) Die *Metaphysik*, Wissenschaft von den nothwendigen Gründen und Gesetzen der Dinge, welche Gegenstände der Vorstellungen seyn können, beschäftigte sich mit dem materiellen und synthetischen Vernunftgebrauche. Ihre Schicksale hängen mit den Systemen des *Descartes* (S. 969), *Spinoza* (S. 971), *Locke* (S. 972), *Leibnitz* (S. 973) genau zusammen. Durch *Wolf* wurde sie in Ontologie (*J. H. Lamberts Architektonik*. Riga 1771. 2 voll. 8), Kosmologie (von *Wolf* zuerst systematisch bearbeitet; *J. H. Lambert Kosmologische Briefe*. Augsb. 1761), Pneumatologie, Psychologie und rationale Theologie (*H. Sam. Reimarus die vornehmsten Wahrheiten der natürl. Religion*. Hamb. 1754; 7te Aufl. 1793) abgetheilt und von den bey d. Logik erwähnten Philosophen bearbeitet; vergl. *J. Chph Schwab*, *K. L. Reinhold* und *J. H. Abicht* Preisschr. über die Frage: *Welche sind die wirklichen Fortschritte der Metaphysik seit Leibniz u. Wolf's Zeiten in Teutschland?* Berlin 1796. gr. 8. — In der kritischen Philosophie besteht die Metaphysik in propädeutischer Kritik der reinen Vernunft, und in Metaphysik der Natur (Ontologie; und Physiologie der reinen Vernunft oder rationale Naturwissenschaft, Kosmologie und Theologie) und der Sitten; *K. Ch. E. Schmid*. — B) Die *praktische Philosophie* (vergl. *G. S. Francke Beantwortung der Preisfrage: Welche hauptsächliche Stufen hat die praktische Ph. von der Zeit an, da man angefangen hat, sie systematisch zu behandeln, durchlaufen müssen, ehe sie die Gestalt gewonnen hat, die sie heutiger Zeit besitzt?* etc. Altona 1801. gr. 8) wurde in den ersten

ften beiden Jahrhunderten unsers Zeitraums nicht mit demselben Eifer und wissenschaftlichen Interesse, wie die theoretische bearbeitet oder wissenschaftlich weiter geführt oder auch nur mit Materialien bereichert. Die Stimme der seltenen Männer, welche wie *Montägne* (S. 667) ihren Werth erkannten, wurde überhört oder nicht begriffen; die schlüpfrige Moral der Jesuiten stumpfte den edleren moralischen Sinn ab und der gegen kalte Scholastik sich erhebende rel. Mysticismus konnte nicht für wissenschaftlich-philosophische Anstrengungen erwärmen. Die Cartesianer beschränkten sich auf Untersuchung einzelner Gegenstände; *Spinoza* führte den Determinismus ein und verbreitete über die Lehre von Trieben, Neigungen und Leidenschaften Licht; s. Moral war aber zu metaphysisch, um Grundlage eines Systems für die Welt werden zu können. — Gegen die Mitte des 17. Jahrh. fing der für Moralität regere Sinn des Zeitalters und das Dringen auf festere Grundsätze für das Handeln an, sich in den Schulen der Rechtsgelehrten auszusprechen. *H. Grotius* (S. 840) brach die Bahn zur Untersuchung der Gründe des Rechts und des Sittlichguten und stellte das erste, auf den freyen durch Verträge realisirten Willen des Menschen gegründete, wissenschaftliche Naturrecht auf. — *Th. Hobbes* [st. 1679] unterstützte durch den Grundsatz vom bellum omnium contra omnes im Naturzustande seine von Drangsalen und Gräueln der Zeit abhängige Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der unbeschränktesten monarchischen Gewalt, und öfnete bey vielen Paradoxieen und Excentritäten, trefliche neue philos. Ansichten: *de cive* 1642; *Leviathan.* 1651. F. etc.; *Opp. philos.* Amsterd. 1668. 2 voll. 4; *Works.* Lond. 1757. F. Vergl. *The life . . written by himself.* L. 1680. F.; *Vita* etc. Carlstadt 1681. 12; *Buhle* d. a. O. B. 3. S. 223. (S. Hauptgegner war *Rich. Cumberland* [st. 1719], welcher die Maxime des uneingeschränkten moral. Wohlwollens geltend zu machen suchte: *de legibus naturae.* Lond. 1672. 4. Eine Gränzbestimmung

zwi-

schränkt, über Jahrhunderte hin wirken sie fort, beleb[en] sie ruhende Kräfte und greifen in Bestrebungen und Den[k]kreise ein; der Gang der philosophischen Cultur ist also [li]terärisch nach Systemen leicht zu überschauen; wenn [es] aber fast unmöglich scheint, den Einfluss der Systeme a[uf] Zeitgeist und Denkart im Ganzen zu würdigen und ih[re] Wirkung auf die Menschheit nicht blos von der literärisch[en] Seite zu berechnen, so kann diese Lücke durch ethnogr[a]phische Darstellung des individuellen philosophischen Geist[es] einigermaassen ergänzt werden; Charakter und Schicksa[le] der Nationen haben auf die Philosophie in einzelnen Staa[t]ten eben so mächtig gewirkt, als Philosophen auf herr[r]schende Denkart eines Volks Einfluss gehabt haben. Es mag also eine gedrängte Charakteristik des Ganges der philoso[-]phischen Denkart bey einigen der merkwürdigsten europ. Nationen diese Skizze einer Gesch. der Philosophie in den drey letzten Jahrhunderten beschliessen. — 1) In *Italien* war das Studium der Philosophie eine Folge der enthusiasti[-]schen Achtung für die Classiker und es war dem philologi[-]schen Geiste des Zeitalters angemessen, dass bey dem immer lebhafteren Antagonismus gegen die Scholastik die ächte aus den lautersten Quellen abgeleitete aristotel. Ph. ihr entge[-]gengesetzt wurde; so nahm das Studium der Philos. gleich im Anfange den Charakter des Erlernens und des philol. krit. Commentirens über eine gegebene Philosophie an. — *Macchiavelli* (S. 601) mit seinem kühnen philos. poli[-]tischen Räsonnement in der vollendetsten Muttersprache konnte in einem Lande, wo Presszwang entstand und als bewährteste Maasregel zur Sicherstellung der bisherigen Staats- und Kirchenverfassung sanctionirt wurde, keinen Nachfolger finden. Bey Klostergeistlichen behauptete sich die Scholastik, bey der Mehrheit der Humanisten der Peri[-]pateticismus. Da der letztere bald als irreligiös verschrieen wurde und auch philologisch-kritische Widersacher fand, welche ihm neuplatonische und kabbalistische Philosophou[-]

mena

mena entgegensetzten, so bildete sich ein theils philologischer theils mystischer Synkretismus um die Mitte des 16. Jahrh., welcher der philosophischen Selbstständigkeit nicht gedeihlich seyn konnte. Die besseren Köpfe, denen eine gewisse philos. Originalität nicht abgesprochen werden kann, begnügten sich den Contrast zwischen Vernunft und dogmatischer Observanz durch seine Combinationen und in einem oft mystischen, synkretistischen Helldunkel bemerklich zu machen, verhöhnten kirchliche Sätze mit beissender Laune, und unterwarfen sich als gute Christen dem, was die Auctorität der Kirche geheiligt und ihr Witz entweiht hatte, mit blindem Glauben; an Atheisten, wie *Fz Spira* [st. 1550], *Cosm. Ruggieri* [st. 1613] u. m. a., war kein Mangel. Die bemerkenswerthesten Philosophen, deren Denkart etwas eigenthümliches hat, scheinen folgende zu seyn: *H. Cardanus* (S. 947), eine psychologisch- und philosophisch monströse Merkwürdigkeit, dessen philos. Schr. die auffallendsten Widersprüche, helle Blicke und geistvolle Bemerkungen neben Aeusserungen der verächtlichsten kindischen Superstition, enthalten; an ein System ist bey ihm nicht zu denken. — *Jordan Bruno* aus Nola [verbr. den 17. Febr. 1600] musste mehr wegen der Angriffe auf die römische Hierarchie und auf die Lasterhaftigkeit und Unwissenheit der Mönche, als wegen des kühnen Eifers, womit er s. philos. Ansichten verbreitete, [1582] Italien verlassen und lebte und lehrte bald in Frankreich, bald in England, bald in Teutschland, ohne jedoch, wie es scheint, Apostat geworden zu seyn; nach s. Rückkehr in's Vaterland [1592], gerieth er [1598] in die Hände der Inquisition und erlitt den Märtyrertod für das, was ihm Wahrheit und als solche heilig und unveräusserbar war. In ihm ist Tiefsinn gepaart mit ungezügelter fruchtbarer Phantasie und Alles verzehrender Leidenschaftlichkeit; er ist vertraut mit den philos. Systemen der Griechen, welche er scharf zu scheiden und mit seltener Originalität zu combiniren versteht; er ist

einheimisch in der Mathematik; es strömt ihm eine Fülle von Ideen und Worten zu; aber neben dem freyesten Vernunftgebrauche besteht bey ihm Glaube an Astrologie und Magie. Sein metaphysisches System ging aus dem Plotinismus hervor, war ein consequenter objectiver Pantheismus und stimmt in wesentlichen Puncten mit dem Spinozismus überein. Ausser mehreren Schriften über des *Lullus* Topik und Mnemonik [s. 1582], deren eifriger Verehrer er war, haben wir von ihm: *de la causa, principio et uno*, Venedig (Paris) 1584. 8 (vergl. *Jakobi's Br. über die Lehre des Spinoza*. S. 261); *de l'infinito universo et mondi*. Das. 1584. 8; *la cena de le cineri*. Paris 1584. 8; *de triplici Minimo et Mensura; de Monade numero et figura; de Innumerabilibus, Immenso et Infigurabili*. Frankf. a. M. 1591. 8 (vergl. *Fülleborn Beytr*. St. 7. S. 48); *Spaccio della bestia triofante*. Paris 1584. 8 (eine allegorische Beschreibung der Tugenden und Laster als Präludium zu einer Moralphilosophie); *Degli heroici furori*. Das. 1585. 8 etc. Vergl. (*Casp. Scioppii*) *Macchiavellizatio* etc. Saragoza 1621. 4; *Ch. V. Kindervater* in *Caesar's Denkwürdigkeiten aus der philos. Welt*. B. 6; *Buhle* a. a. O. B. 2. S. 706. — *Lucilio* (*Julius Caesar*) *Vanini* aus Taurozano im Neapolit. [geb. 1585? verbr. zu Toulouse 1619] führte ein unstetes abentheuerliches Leben und machte sich durch Leichtsinn, Spott und Paradoxieenliebhaberey des Atheismus verdächtig. In seinen philosoph. Aeusserungen herrscht zwar eine absichtliche Zweydeutigkeit zur Verwahrung gegen kirchlich - politische Verfolgung, doch ist die Ueberzeugung von der Identität der Natur und Gottheit verständlich genug ausgedrückt und durch unüberlegten Spott und schneidende Urtheile bestätigt; er war eigentlich blos Freydenker und s. Aeusserungen verdienen minder einseitig hart gewürdigt zu werden: *Amphitheatrum aeternae providentiae* etc. Lyon 1615. 8; *De admirandis Naturae . . . arcanis ll*. IV. Paris 1616. 8. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 2. S.

866;

866; *Fülleborn Beytr.* St. 5. S. 1. — *Thomas Campanella* aus Calabrien [geb. 1568; st. 1639], ein edler, gelehrter und feuriger eklektischer Dogmatiker, gebildet durch Kampf gegen die aristotelische Philosophie, durch Studium der Alten und Skepticismus, mit Hinneigung zu kabbalistisch-theosophischen Philosophemen. Seine philos. Erkenntniss stützte sich auf sinnliche Erfahrung; in s. philos. Systeme zog er alle Theile des menschl. Wissens hinein; er näherte sich dem Idealismus. Um die Begründung der philos. Denkfreyheit, vermittelst des verminderten Ansehns des Aristoteles, hat er bleibendes Verdienst und seine Schriften ziehen, bey allen metaphys. Verirrungen, welche aus der Verwechselung logischer und metaphysischer Begriffe entstehen mussten, durch Ideenreichthum, Stärke der Empfindung und Lebhaftigkeit der Phantasie an. Vergl. *De libris propriis* etc. Paris 1642. 8; Amsterd. 1645. 12; *Schröckh Lebensbeschr.* Th. 1. S. 281; *Fülleborn Beytr.* St. 6. S. 114; *Buhle* a. a. O. B. 2. S. 879. — Im 17. Jahrh. stand das philos. Studium in Italien still, ob es gleich durch *Galilei* u. s. Schüler mittelbar gewann; jeder Weg der philos Forschung wurde nach gerade von der mistrauischen Hierarchie verschlossen und bewacht; die Philosophie als Wissenschaft erstarb. Gegen Ende des 18. Jahrh. zeichneten sich die philos. Rechtslehrer *Beccaria* u. *Filangieri* (S. 605) aus und die krit. Philosophie scheint in den neuesten Zeiten Freunde zu erhalten. — 2) In *Spanien* und *Portugal* behauptete sich der aristotel. Scholasticismus; die neueren Reformen des philos. Studiums fanden so wenig Eingang, als die Erneuerung älterer Systeme, weil der gelehrte Unterricht den Ordensgeistlichen überlassen blieb; armselige Bruchstücke einer empirisch-liberaleren Philosophie kamen höchstens durch Jesuiten in Umlauf; bis auf die neuesten Zeiten herab sind durch die bigotte Despotie der Inquisition und des Klerus gegen das Eindringen einer gründlichen selbstständigen Philosophie die wirksamsten Maasregeln ge-

troffen

troffen. — Ausser den Humanisten *J. L. Vives* (S. 850), *J. G. de Sepulveda* [st. 1572] u. *Hier. Osorio* [st. 1580], sind vorzüglich erwähnenswerth *Huart* (S. 630) und der vollendete Skeptiker *Franc. Sanchez* aus Bracara in Port. [st. 1632], welcher den Dogmatismus mit Witz und Energie angriff und selbst den Satz, dass der Mensch nichts wisse, nur skeptisch annahm: *De multum nobili scientia, quod nihil scitur.* Lyon 1581. 4; Frkf. 1618. 8; *Tractatus philosophici.* Rotterd. 1649. 12; Vergl. *Bayle.* — 3) *Frankreich* nahm an der Restauration des Studiums der alten Literatur und an der hiervon abhängigen Bestrebung, die Schulphilosophie zu veredeln, frühzeitig Antheil; doch bald bemächtigte sich der einseitigste Aristotelismus der Universitätslehrer und fiel erst spät nach wiederhohlten Angriffen, zu welchen *la Ramée* (S. 940) die Losung gegeben hatte. — Während noch die Schulphilosophie im Argen lag, versuchten einige trefliche praktische Köpfe, der philos. Denkart ihrer Landsleute eine fruchtbarere Richtung zu geben: *Etienne de la Boetie* [st. 1563] griff mit energischer Freymüthigkeit die monarchische Regierungsverfassung an (*Disc. de la servitude volontaire ou le Contr' un*; hinter *Montagne Essais* T. 3. Ed. v. *la Coste*); *Montagne* (S. 667) räsonnirte geistvoll und bieder über die interessantesten Gegenstände des Lebens; *P. Charron* (S. 667) wendete *Montagne's* Ideen auf die Religion an und verbreitete viele neue kühne Ansichten in der Metaphysik, Psychologie und Moral. — Das Cartesische System fand eben so viele Anhänger als Gegner; zur allgemeineren Schulphilosophie konnte es sich, ungeachtet der günstigen Mitwirkung der mit Eifer damals bearbeiteten Mathematik, nicht erheben, weil die Jesuiten ihm entgegen waren und ihre eigene eklektisch-scholastische Philosophie nicht aufgeben wollten; doch zeichneten sich mehrere französische Cartesianer rühmlichst aus und im Ganzen verdankte das philos. Studium dem *Descartes* einen ihm bis dahin

frem-

fremden Charakter wissenschaftlicher Gründlichkeit. — Gegen die Jesuitische Philosophie, besonders gegen ihre zweydeutige Moral (vergl. *La Morale des Jesuites* etc. Mons 1669. 8) erhoben sich die Jansenisten mit grosser frommer Energie. *B. Pascal* (S. 940) gab der prakt. Philos. eine religiöse Richtung und wirkte (*Pensées sur la religion* etc. Amsterd. 1697; Paris 1720. 12; *Lettres provinciales* oben S. 657) äusserst wohlthätig auf s. Zeitalter. *Ant. Arnauld* (S. 983) polemisirte zum Frommen strengerer und festerer sittlicher Grundsätze: *Oeuvres*. Lausanne 1777. 30 voll. 4. *Pet. Nicole* [st. 1695] vervollkommnete die relig. Moral: *Essais de morale*. P. 1671 — 1714. 6 voll.; 1733 — 41. 13 voll. 8; *Oeuvres moraux*. Par. 1718. 24 voll. 12. — Die Metaphysik verlohr am Ende des 17. und im Anf. des 18ten Jahrh. immer mehr von ihrem Ansehen: *Franc. de la Mothe le Vayer* [st. 1672] erklärte sich für den Skepticismus mit eben so grosser classischer Gelehrsamkeit als mit jovialischer Laune: *Oeuvres*. P. 1653; 1669; 1684. 3 voll. F.; *Cinq dialogues faits à l'imitation des anciens par Oratius Tubero* etc. Berlin 1740. 8. Noch mehr wirkte *Bayle* (S. 970); und *P. D. Huet* (S. 971) bestritt den Cartesianismus und erklärte sich für eine vollendete histor. philos. Skepsis, welche nur im Offenbarungsglauben Rettung findet: *Quaestiones Alnetanae*. Cadom 1690; Leipz. 1693; 1719. 4; *Censura Philosophiae Cartesianae*. Paris 1689. 12; Helmst. 1690. 4; *Tr. de la foiblesse de l'esprit humain*. Amsterdam 1723. 12. — Die Mehrheit der Gelehrten und Gebildeteren gab nun die Beschäftigung mit Spekulation und Elementarphilosophie fast ganz auf und interessirte sich für skeptische Freyheit, Bearbeitung des sogenannten sens commun und Aesthetik; und der damals gleichzeitig mit der Frömmeley des Hofs überhandnehmende Luxus trug zur allgemeineren Verbreitung dieser Stimmung der Denkart sehr viel bey; die *Locke*sche Erfahrungsphilosophie wurde mit Enthusiasmus aufgenommen und blieb bis auf die neuesten Zei-

ten

ten herab Grundlage aller philosophischen Untersuchungen und Räsonnements; muthwilliger Skepticismus, oder gehaltleerer Eklekticismus, oder frecher, das praktische Interesse der Vernunft verhöhnender Mechanismus kamen an die Tagesordnung und werden in einer Fluth von *Pensées philos.*, *Melanges raisonnées*, *Esprit* etc. bald mit mehrerem bald mit geringerem Aufwande von Witz, Geist, Phantasie und Suade, immer mit grosser Selbstgenügsamkeit (Autarkie) verkündigt. Zu den bemerkenswerthesten Schriftstellern können gerechnet werden: Die in der Naturbeschreibung der menschl. Denk- und Handlungsweise glücklichen *Rochefoucauld* (S. 665) u. *la Bruyere* (S. 661). — Die um das Natur- und Völkerrecht verdienten *J. J. Burlamaqui* [st. 1748] und *Emmerich de Vattel* [st. 1767]. — *Maupertuis* (S. 921) nicht fremd in der Leibnitzischen Metaphysik und nicht ohne Verdienst um die Popularisirung der Philosophie über Naturgesetze: *Oeuvres.* Lyon 1756. 4 voll. 8. — *Jul. Offrai de la Mettrie* [st. 1751] entschlossener Materialist und Atheist: *L'homme Machine.* Leiden 1748. 8; *l'homme Plante.* Potzdam 1748. 8; *Oeuvres philos.* Berlin 1751. 4; Amsterd. 1753. 2 voll. 8. — *Montesquieu* S. 668. — *J. Bapt. de Boyer Marq. d'Argens* [st. 1770], ein gutmüthiger, Moral und Religion achtender populärer Skeptiker: *Hist. du l'esprit hum.* Haag 1737. 4 voll.; 1748. 6 voll. 12; *la Philos. du bon sens.* Lond (Haag) 1737. 12; 1740; Dresden 1754; 1769. 2 voll. 8; *Mém. pour servir à l'hist. de l'esprit et du coeur.* Haag 1744; 1765. 3 voll. 8; *Oeuvres.* 1768. 24 voll. 12. Vergl. *J. G. Hoff Biograph.* Th. 3. S. 150. — *Helvetius* S. 668; *Toussaint* S. 661; *Rousseau* S. 663; *Voltaire* (S. 668), der die Newtonsche Philos. popularisirte. — *Et. Bonnet de Condillac* [st. 1780] lehrte den strengsten Lockeschen Empirismus, mit eigenthümlicher genauer Analyse der Sinnenerkenntniss, und theilte interessante Erörterungen über Gegenstände der empirischen Psycho-

chologie mit: *Essai sur l'origine des connoissances humaines*. Amst. 1746. 2 voll. 12; *Traité des sensations*. Lond. 1754. 2 voll. 12; *Tr. des animaux*. Amsterd. 1755. 2 voll. 12. — *Diderot* (S. 669) ein freymüthiger, beredter Naturalist, dessen politische und psychologische Ansichten zum Theil sehr lehrreich sind: *Oeuvres philosophiques*. Amsterd. 1772. 2 voll. 8. — *Buffon* S. 669. — *d'Alembert* (S. 669) ein geistvoller und scharfsinniger Naturalist, der gründlichste und gehaltvollste unter den französ. Selbstdenkern. — *Bonnet* (S. 669) und *J. B. Robinet* (*de la nature*. Amsterdam 1761—68. 5 voll. 8), *Condorcet*, *Sieyés*, *L. S. Mercier* etc. — 4) *Teutschland*, nun schon länger als ein Jahrhundert fast ausschliesslich der Sitz wissenschaftlicher Philosophie und ihrer Geschichte, vielleicht das einzige Land, dessen Philosophen von Profession sich verpflichtet halten, alle Systeme und Dogmen der älteren u. neueren Zeit kennen zu lernen und zu benutzen, sie zu bestätigen und weiter zu verfolgen, oder sie zu modificiren und zu widerlegen. Teutschland hatte Gang und Richtung des philos. Studiums im Anfange des 16. Jahrhunderts mit Italien und Frankreich gemein. Humanisten waren die Inhaber und Verbreiter (*Camerarius* S. 832; *Grynaeus* S. 836 u. m. a. durch Uebersetz.) eines geläuterten philosophischen Geschmacks, alte Systeme wurden erneuert, die Scholastiker bestritten; und dabey fehlte es nicht an Theosophen, Kabbalisten und Schwärmern aller Art. — Seit dem Reformationszeitalter theilte sich das philosophische Teutschland, wie das politische; die Katholiken beharrten bey der Scholastik in ihrer alten gothischen Form; die Protestanten folgten dem reineren peripatetischen Lehrbegriffe, mit Beymischung eines bescheidenen Eklekticismus, wie ihn *Melanchthon* (S. 826), der Beschützer der Schulphilosophie, eingeführt hatte. Dieser grosse Mann erkannte die Entbehrlichkeit und Schädlichkeit der gemeinen Scholastik an, ohne wie viele seiner einseitig-stürmischen Mitreforma-

to-

toren den wissenschaftlichen Werth und die pädagogische Unentbehrlichkeit der Dialektik und Metaphysik zu übersehen, und verfaſste mit Beybehaltung der aristotelischen Grundsätze, nach eigener systematischer Methode, Lehrbücher, welche sich durch nähere Beziehung auf Theologie, durch erläuternde Beyspiele und durch reine Sprache auszeichneten: *Comp. Dialect.* Wittenb. 1530; 1551; *Physices.* Das. 1549; *Ethices.* Das. 1550; 1552. 8; *de anima.* Das. 1540. 8. — Auch im 17. Jahrh. ward der Zustand der teutschen Philosophie nicht wesentlich verändert; im Süden herrschte die katholische Scholastik; im Norden behauptete sich der für das Bessere zwar empfängliche, aber von den darin einmal einheimischen Lehrern in der Regel mit unbiegsamem Starrsinne festgehaltene und immer mehr zum strengeren Aristotelismus sich hinneigende, Melanchthonische peripatetische Eklekticismus; der Cartesianismus fand nur wenige Anhänger; und ein Skepticismus, wie der des mystisch-schwärmerischen Prämonstratensers *Hieron. Hirnhaim* [st. 1679] konnte schon deswegen, weil er (*de typho generis humani.* Prag 1676. 4) zunächst gegen den Lehrbegriff der Katholiken gerichtet zu seyn schien, auf die Umstaltung der Wissenschaft, als solche, wenig Einfluſs haben. — Mit *Leibnitz* beginnt die bessere Periode der teutschen Philosophie und eine Reihe ernster Selbstdenker gaben sich der metaphysischen Spekulation hin; *Thomasius* (S. 985) popularisirte die wissenschaftliche Philosophie und verschaffte ihr ein gröſseres Publicum; *Wolf* (S. 975) stiftete eine angesehene Schule und *Kant* (S. 980), mit seinen talentvollen und enthusiastischen Nachfolgern, weckte auf das neue den durch Dogmatismus und Eklekticismus erschlafften philosophischen Geist der Nation und belebte ein Streben nach höherer Wahrheit, welches die teutschen Philosophen zu Lehrern Europa's erheben wird. Seit *Wolf's* Zeitalter sind die Fortschritte der literärischen und der philosophischen Cultur in Teutschland verschwistert; unter

Käm-

Kämpfen und Reibungen veredelt sie sich; ihre Gestalt ist für Momente nicht fest zu halten; wenn kritischer Geist und *Jakobi*scher Glaube zur Einigung gediehen sind, wird nicht der Teutsche, sondern der *Mensch* dankbar die Schöpfung verehren, in deren Vollgenuss sein Geist sich versetzt fühlt. — 5) In den an guten Humanisten so reichen *Niederlanden* erhielten die alten philosophischen Systeme bedeutende Erläuterungen; und obgleich die Regieruug Aufrechthaltung der orthodoxen Theologie zum obersten Grundsatze ihrer Politik erhoben hatte, so beurkundete sie doch ihren in der Staatsverfassung und in dem Nationalcharakter begründeten Duldungsgeist durch die Schonung *B. Becker's*, durch das Asyl, was sie einem *Descartes*, *Spinoza*, *Bayle* u. a. gewährte, und durch die Pressfreyheit, welche sie den freyesten philosophischen Schriften angedeihen lies. Unter den vielen Gelehrten, welche sich um Philosophie Verdienste erwarben, nehmen, ausser den eben erwähnten, *Erasmus*, *Lipsius*, *Grotius* etc. die ersten Stellen ein. In der neueren Zeit hat die Wolfische Philosophie eine sehr günstige Aufnahme gefunden, und mehrere Humanisten (bes. *D. Wyttenbach*) fahren fort, über die griechischen Systeme Licht zu verbreiten. Einer der achtungswürdigsten unter ihren Denkern ist *Franz Hemsterhuis*, der Sohn des grossen *Tib.* [geb 1720; st. 1790], ein geschmakvoller Archäolog und ein liebenswürdiger sokratischer Philosoph für Phantasie und Gefühl: *Sur les Desirs.* Paris 1770; *Lettre sur l'homme et ses rapports.* P. 1772; *Sophyle.* P. 1773; *Aristée.* P. 1779; *Alexis.* Riga 1787. 8; *Oeuvres philos.* P. 1792. 8. — 6) In *Grosbritannien* erhoben sich philosophische, religiöse und politische Denkfreyheit zu gleicher Zeit und unterstützten einander gegenseitig, so dass seit der Mitte des 17. Jahrh. die Vernunft die schnellsten und kühnsten Fortschritte that. *Baco* (S. 968) bereitete den Sturz der scholastisch-aristotelischen Ph. vor, welcher durch den Cartesianismus, durch *Hobbes* (S. 985), durch die Erneuerung

rung des mystischen Platonismus (*Theoph. Gale* st. 1677; *Thom. Gale* S. 842; *Heinr. More* st. 1687; *Ralph Cudworth* st. 1688 u. m. a.) und durch den *Locke*schen Empirismus (S. 973) beschleunigt wurde. — Politischer Factionsgeist, am sichtbarsten im Kampfe gegen Hof und Geistlichkeit, erhielt die philosophischen Köpfe und Schriftsteller in fortwährender Regsamkeit; die kühnsten Ideen wurden als Bollwerke gegen Anmaassungen der Constitutionsfeinde ins Publicum geworfen; und *Hume's* (S. 977) eben so feiner als dreister Skepticismus machte daher in England, wo die Nation an freye Aeusserungen gewöhnt war, geringere Sensation. Am häufigsten wurde von Britten, besonders Schotten, die Moralphilosophie bearbeitet (*W. Wollaston*; *S. Clarke*; *Shaftsbury*; *Dav. Hartley*; *Hutcheson*; *Ferguson*; *A. Smith*; *Ed. Search*; *R. Price*; *D. Stewart* etc.); trefliche Beobachtungen verdankt ihnen die Anthropologie und Psychologie; die Staatswissenschaft haben sie zuerst wissenschaftlich und in neueren Zeiten classisch bearbeitet. — Ein herrschendes allgemeines System der Philosophie findet in England nicht statt; gemäfsigter Skepticismus und entschiedene Hinneigung zum Praktischen werden einem jeden Systeme den Eingang erschweren. — In den übrigen Staaten Europa's, besonders im Norden steht Philosophie in grofser Achtung und ihr Studium macht einen wesentlichen Theil der liter. Bildung aus; aber der Gang ihrer philos. Denkart hängt von auswärtigen, meist von teutschen Führern, jetzt von *Kant* und dessen Schülern ab. —

120.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der *Pädagogik* ist ein Vorzug des 18. Jahrhunderts. — Humanisten reinigten und vervollkommneten den Sprachunterricht im 16. Jahrh.; aber darauf beschränkt sich auch ihr Verdienst, obgleich mehrere von ihnen (*Agricola*, *Vives*, *Erasmus* etc.) über

über Jugendbildung überhaupt sehr gesunde und beherzigenswerthe Ideen äusserten. Durch die Kirchenreformation wurde bey den Protestanten ein selbstständiger Schulstand organisirt und die sittlich-religiöse Volksbildung zur Angelegenheit des Staats erhoben; aber die gelehrten Unterrichtsanstalten erhielten einen durchaus philologischen Zuschnitt und wurden vom Sauerteige der in ihrer etwas humaneren Gestalt für unentbehrlich erklärten Scholastik nicht rein gehalten; und die Volksunterrichtsanstalten bezogen sich ausschliesslich auf religiöse Cultur. — Unter den Katholiken zeichneten sich die Jesuiten durch leichtere und gefälligere Unterrichtsmethode aus, welche in ihre hierarchische Absichten merklich eingriff; weit ehrwürdiger sind die Väter des Oratoriums, besonders in Frankreich, wegen ihres Eifers für zweckmässigeren gelehrten und sittlichen Jugendunterricht. — Unter den grossen Männern, welche tiefeingreifende pädagogische Reformationsvorschläge thaten, sind *Montague* (S. 667) und *Baco* (S. 968) die bemerkenswerthesten. *Wolfg. Ratich's* [st. 1635] mit vielem Enthusiasmus und nicht ohne Charlatanerie betriebene, und *v. Chph Helwig* [st. 1617] unterstützte Verbesserungen des Unterrichtswesen bezogen sich zunächst doch blos auf Linguistik. — Beträchtlich weiter ging der mystische Fanatiker *Joh. Amos Comenius* aus Prenow in Mähren [geb. 1592; st. 1671], welcher manches von den Jesuiten manches von den mährischen Brüdern entlehnte, den Sprachunterricht mit Sachkenntnissen in Verbindung brachte, und eine den Bedürfnissen des zärteren Alters mehr entsprechende Lehrmethode einführte; die von ihm in Anregung gebrachte Schulverbesserung erstreckte sich über Polen, England, Schweden, Siebenbürgen, Teutschland und die Niederlande, und hatte wenigstens auf den bis dahin so verderblichen Schulmechanismus einen wohlthätigen Einfluss: *Janua linguarum reserata aurea.* Amsterd. 1631. 8, oft u. in alle europ. Sprachen übersetzt; *Schola ludus s. Encyclopaedia viva* (*Orbis*

bis pictus). Hanau 1659. 8. etc.; *Opp. didactica*. Amsterd. 1657. F. — *Locke* (S. 787) bearbeitete die Pädagogik zuerst philosophisch als ein Ganzes; s. psychologischen und diätetischen Bemerkungen sind vortreflich, und viele seiner Räsonnements haben in unsern Tagen ihre volle Bestätigung erhalten; nächst ihm hat *Crousaz* (S. 977) um die geistvollere Behandlung der Erziehungskunst das bedeutendste Verdienst und muss, wegen s. psychologisch-humanen Ansichten und glücklichen Vorschriften über Methodik, als Vorläufer der Reformatoren unserer Zeit betrachtet werden. — Das erste grosse Muster einer nach Grundsätzen vervollkommneten Erziehungs- und Unterrichtsanstalt wurde von dem edlen *Aug. Herm. Francke* [st. 1727] in dem Waisenhaus zu Halle [1697] aufgestellt; und obgleich der darin vorwaltende Pietismus eine gewisse Einseitigkeit und frömmelnde Flachheit begünstigte, so leistete doch der daraus hervorgehende Geist dem vielleicht noch einseitigeren philologischen oder vielmehr grammatikalischen Pedantismus mannhaften Widerstand und führte die Anerkennung der Unentbehrlichkeit einer sittlich-religiösen Bildung und ausgebreiteterer Sachkenntniss herbey. — *Rousseau* (S. 663), zwar voll Ueberspannung und Paradoxie, aber auch voll des lebendigsten Eifers für Menschenwohl und Menschenrechte, und tief in die Natur des kindlichen Menschen blickend, fasste die Idee der moralischen und physischen Erziehung in ihrem ganzen Umfange auf und stellte sie, wie ein für Wahrheit glühender Enthusiast, excentrisch dar; *Basedow* (S. 738) realisirte die Rousseauschen Ideale, so weit sie sich realisiren liessen, und warf eine ganze Legion von neuen Methoden, Versuchen, Regeln, Warnungen etc. in das Publicum; *Campe* (S. 737) beschränkte die Basedowsche Erziehungsreform auf das praktisch-Nützbare. — In unsern Tagen macht *H. Pestalozzi* (S. 730), so redlich wie *Francke*, so enthusiastisch wie *Rousseau*, so energisch wie *Basedow*, durch Einfachheit und Festigkeit in

der Entwickelung der Erkenntniss, durch Verknüpfung des Erziehungswesens mit den natürlichsten u. heiligsten Menschenpflichten und durch eine fast unfehlbare Unterrichtsmethode vermittelst mathematischer Anschauung, mit Recht Epoche. —

Allgemeine Revision des gesammten Schul- und Erziehungswesens (herausg. v. *J. H. Campe*). Hamb. 1785—92. 15 voll. gr. 8. — * *Aug. H. Niemeyer Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts.* Halle 1801. 2 voll.; 5te Aufl. 1805. 3 voll. gr. 8.

J. P. Miller st. 1789; *F. G. Resewitz*; *C. Th. Wolke*; *P. Villaume*; *C. G. Salzmann* (Schnepfenthal); *E. Ch. Trapp*; *F. Eb. v. Rochow*; *F. Gedicke*; *J. H. G. Heusinger*; *F. Olivier*; *F. H. C. Schwarz* u. m. a. — Ueber öffentl. Erziehung *J. F. Zöllner* [st. 1804], *H. Stephani* u. a. —

Um die Fürstenerziehung machten sich durch Schriften verdient *Fenelon* S. 646; *C. Gust. Gr. Tessin* [st. 1770]; *Haller* S. 686; *Engel* S. 717. —

121.

Die *Staatswissenschaft* ging als philosophisches Räsonnement über Regierungsverwaltung, wie es auch bey den Alten statt fand, von Italien aus; *Macchiavelli's Principe* (S. 601) macht Epoche. Eine festere Richtung erhielt sie durch die teutsche Kirchenreformation, welche das Volk Rechte und Kraftgefühl lehrte und für Fürstengewalt in Glaubenssachen Gränzen festsetzte. — *Joh. Bodinus* aus Angers [st. 1596], ein vielwissender, dabey aber superstitiöser Mann (*Daemonomanie des sorciers.* 1578. 8. etc.), war einer der ersten wissenschaftlichen Bearbeiter der Politik, und s. Schrift ist, bey aller Planlosigkeit und gelehrter Ueberladung, wegen mancher freyeren Ideen und als Versuch, einen Mittelweg zwischen absoluter Monarchie und Demokratie zu zeigen, merkwürdig: *de la republique B.* VI. Paris 1576; 1578; *lat.* 1586. F. etc.; vergl. *Bayle.* — *Joh. Botero* [st. 1608] ordnete die Materialien der Politik zweckmässiger, doch mehr als historischer Referent: *della ragion di stato B.* X. Venedig 1589. 4. — Kühne, oft

oft bigott-verleumderische Bestreiter und Ankläger des Missbrauchs der Regentengewalt (*Hub. Languet* [st. 1581]: *Vindiciae contra Tyrannos etc. Steph. Jun. Bruto auctore.* Soloduri 1577; Edinburg 1579. 8 etc. — *J. Mariana* S. 628 — *W. Raynald* [st. 1629]: *de justa reip. christ. in reges impios et haereticos authoritate* etc. Antwerp. 1592. 8. — *J. Boucher* [st. 1646]: *de justa Henrici III abdicatione* etc. Paris 1589. 8. u. m. a.), Kämpfer für Menschheits- und Völkerrechte (*Grotius* etc.) und für unumschränkte Monarchengewalt (*Th. Hobbes; Theod. Graswinkel* st. 1666; *J. Wandelin* st. 1675 u. m. a.); die Verhandelungen während des dreyssigjährigen Kriegs und bey dem Westphälischen Frieden, die revolutionären Auftritte in Frankreich, in den Niederlanden und besonders in England brachten eine Masse neuer, dem Schulsysteme fremder und den Scharfsinn der Selbstdenker übender politischer Ideen in Umlauf und bereiteten eine Umstaltung der Staatswissenschaft vor. — In England reifte zuerst die freyere Denkart über Regierungskunst und Verhältniss zwischen Regierung und Nation zu einem festeren Resultate. *James Harrington* [st. 1677] stellte in einer Allegorie das Ideal einer Republik auf, deren Güte und Dauer nach s. Urtheile hauptsächlich von dem Gleichgewichte des Vermögens der Bürger abhing: *The Oceana* etc. Lond. 1656; *The O. and other Works . . collected . . . with an exact account of his life by J. Toland* etc. Das. 1737. F. — *Algernon Sidney* [hinger. d. 7. Dec. 1683], feuriger Republikaner und daher eben so hartnäckiger Gegner des Prot. Cromwell als des K. Carl II, bekämpfte den auf Usurpation begründeten willkührlichen Despotismus und machte den ersten Versuch, die bis dahin regelmässig den Theologen überlassene Theorie des allgemeinen Staatsrechts aus philosophischen Principien abzuleiten; s. demokrat. Grundsätze kosteten ihn das Leben. Theils die Consequenz im Systeme, theils die Energie der Darstellung, der Reichthum an interessanten histor. Erörte-

runrun-

rungen und der patriotische Eifer für Sicherstellung und Veredelung der engl. Constitution geben s. Schriften ein bleibendes Interesse: *Discourses concerning government etc. with his letters, trial, apology, and some memoirs of his life.* Lond. 1698 etc.; 1763. 4; vergl. *Buhle* a. a. O. B. 4. S. 442. — In Teutschland politisirten bescheiden und schulgerecht, höchstens in näherer Beziehung auf die Reichsverfassung, gewöhnlich philologisch-historisirend *J. Lipsius* (S. 858), *Chph Forstner* [st. 1667]; *J. H. Boecler* [st. 1672]; *H. Conring* (S. 926), freymüthig und ungeachtet s. Anhänglichkeit an theokratischen Principien oft mit hellen Blicken *Ch. Thomasius*; u. m. a. — Ein bedeutender Schritt zur wissenschaftlichen Cultur der Staatslehre geschah [1727] durch die Stiftung der Professur der *Oekonomie* (worunter damals die ganze praktische Politik begriffen wurde) zu Halle und Frankfurt; das literärische Publicum fing an sich lebhaft für diese Wissenschaft zu interessiren und die ausländischen Schriften darüber wurden in Teutschland benutzt; *Friedrich* II (S. 509), der sich selbst als Ersten Diener des Staats anerkannte, schrieb eine Widerlegung des *Macchiavelli*schen *Principe*; und *Jac. Fried. v. Bielfeld* [st. 1770] verfasste das erste System: *Institutions politiques.* Haag u. Leiden 1760—72. 3 voll. 4. — Die Lehrer auf der neugestifteten Univers. Göttingen, besonders *J. J. Schmauss*, *G. Achenwall* (*die Staatsklugheit.* Götting. 1761. 8) und *J. D. Michaelis* verpflanzten brittische Freymüthigkeit verbunden mit teutscher wissenschaftlicher Gründlichkeit auf unsern vaterländischen Boden und setzten sich dem theologisirend-politischen Dogmatismus entgegen. — In Frankreich trugen *Ch. Irenaeus Castel de St. Pierre* [st. 1743] mit s. Projecte vom ewigen Frieden; *Chr. Wolf Casp. de Real* [st. 1752] durch s. histor. reichhaltiges System der Staatswissenschaft; *Montesquieu* (S. 668), *Rousseau* (S. 663), *Raynal* (S. 666) u. m. a. zur Verbreitung liberalerer,

nicht

nicht selten excentrischer politischer Ideen auf das folgenreichste bey. — England behauptete sich in dem Besitze des freyen politischen Räsonnements und s. zum Theile classischen Schriftsteller (*Locke* S. 787; *Bolingbroke* S. 788; *Hume* S. 783; *Junius* S. 789; *Will. Paley* u. m. a.) brachten die Politik mit der Moralphilosophie in engere Verbindung. — Auch der Italiäner *Giov. Mar. Lampredi* [st. 1793], berühmt durch *del Commercio di popoli neutrali in tempo di guerra* 1788. 8. verdient erwähnt zu werden. — Durch die Nordamerikanische (*Franklin* S. 789) und noch mehr durch die Französische Revolution (*Sieyes*; *Condorcet*; *J. G. Fichte*; *A. W. Rehberg*; *E. Burke*; *F. Gentz* u. a. m.) wurden neue Ansichten und Untersuchungen veranlasst, deren Resultate darzustellen der auch um diesen interessanten Theil des menschl. Wissens hochverdiente *A. L. Schlözer* (*Allgem. Staatsrecht* etc. Gött. 1793; *Theorie der Statistik* etc. Das. 1804) anerkannten Beruf hat. —

I. Die *Staatswirthschaftslehre* oder die *Kameralwissenschaft* existirte lange praktisch und wurde als ein Kabinetsgeheimniss angesehen, ehe sie theoretisch bearbeitet und zum Gegenstande wissenschaftl. Untersuchung und öffentlichen Unterrichts erhoben wurde. In den revolutionirten Niederlanden war Aufrechthaltung und Belebung der Industrie zuerst Hauptgegenstand der Staatsverwaltung u. gleichzeitig machte sich *Elisabet* in derselben Hinsicht um England verdient. *Sully* folgte diesem Beyspiele, beförderte den Ackerbau, milderte die Abgaben und führte Ordnung und Genauigkeit im Rechnungswesen ein. *Colbert* richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf Handel und Gewerbe und es würde ihm die Sicherstellung des Verhältnisses zwischen Nationalwohlstand und Bedürfnissen der Regierung noch vollkommener gelungen seyn, wenn er auf Ackerbau mehr Rücksicht genommen hätte. Eine musterhafte Staatsökonomie wurde von *Fried. Wilhelm* I von Preussen eingeführt

führt; auch waren die preussischen Universitäten die ersten (S. 1003), auf welchen Kameralwissenschaft gelehrt wurde. Als Schriftsteller erwarben sich Verdienst *Veit Ludw. v. Seckendorf* [st. 1692], *Ch. Thomasius* (S. 986), *Jul. Bernh. v. Rohr* [st. 1742], *Gg. H. Zinke* [st. 1768], *J. H. Gottlob v. Justi* [st. 1771], *Daries* (S. 977), *Dan. Gottfr. Schreber* [st. 1777], *J. H. L. Bergius* [st. 1781], *Ludw. v. Beausobre* [st. 1783] u. m. a. — Die Staatswirthschaftslehre wurde, besonders seit der Mitte des 18. Jahrh., bald in weiterem bald in engerem Umfange, auf den meisten teutschen Universitäten vorgetragen; in *Lautern* wurde [1774] ein eigenes Lehrinstitut, welches späterhin [1787] nach Heidelberg verlegt ward, für sie errichtet; auf einigen Universitäten (Stuttgard, Giessen, Rinteln, Marburg) räumte man ihr eine Art von neuer Facultät ein; und es entstanden viele zur Vervollkommnung der ganzen Wissenschaft oder einzelner Zweige derselben bestimmte gelehrte Gesellschaften, unter welchen sich ausser den englischen und schwedischen die Hamburger durch fruchtbare Thätigkeit am meisten auszeichnet. — Eine neue Epoche begann in der Staatswirthschaftslehre mit dem *physiokratischen Systeme*, welches das Nationalvermögen nur nach der Summe der Naturproducte berechnet und die Vermehrung desselben vom Landeigenthümer als dem einzigen productiven Stande ableitet; daher auch die einzige, alle Stände gleich belastende Auflage blos von dem reinen Ertrage der Ländereyen erhoben wissen will. Der Urheber dieses einfachen, wenn gleich im obersten Grundsatze und in der allgemeinen Anwendung nicht haltbar und erprobt befundenen, aber schon durch Fixirung der Idee vom Nationalreichthume wohlthätigen und eine bedeutende Anzahl fruchtbarer Sätze in Umlauf setzenden und viele Vorurtheile und Irrthümer aufdeckenden Systems, war *Franc. Quesnay* aus Merrey [geb. 1694; st. 1774]: *Elémens de la philosophie rurale*. P. 1768. 12, woran *Mirabeau* (S. 659) Ap-

Antheil hatte. — Unter den Anhängern, Vertheidigern und theils theoretischen, theils praktischen Commentatoren dieses in seinen Grundzügen menschenfreundlichen Systems sind bemerkenswerth in Frankreich *Guill. Franc. le Trosne* [st. 1780], *Condillac* (S. 994), *Anne Rob. Jacques Turgot* [st. 1781], *P. S. Dupont*, *P. F. J. H. de la Rivière* u. m.; in Teutschland *J. Aug. Schlettwein* [st. 1800], *Iselin* (S. 734), *J. Mauvillon* (S. 966), *Carl Friedrich* Kurf. v. Baden (S. 510) u. e. a. — Als Gegner traten unter andern auf, in Frankreich *Sim. Nic. Hen. Linguet* [st. 1794], *Jac. Necker* [st. 1804] etc.; in Teutschland *J. H. v. Pfeiffer* [st. 1787], *J. G. Schlosser* (S. 738), **J. G. Büsch* (S. 736), **Chr. C. W. v. Dohm* etc.; und besonders der um die praktische Landwirthschaft hoch verdiente Engländer *Arthur Young*: *Rural oeconomy.* L. 1770; *A Course of experimental agriculture.* Das. 1770. 2 voll. 4; *Annals of agriculture* etc. 1786 f. Forts. u. v. a. — *Ad. Smith* (S. 729) begründete das *Oekonomie-Industrie-System* und zeigte, dass Volkswohlstand und Nationalkraft von Industrie, Manufacturen und Künsten abhänge; er stellte darüber richtige allgemeine Grundsätze auf und entwickelte daraus die Methode, nach welcher Reichthum und Macht der Nation durch Arbeit und Gewerbfleiss vermehrt und befestigt werden können. Vergl. *Buhle* a. a. O. B. 5. S. 603; *A. F. Lueder über Nationalindustrie u. Staatswirthschaft, nach A. S.* Berlin 1800—1804. 3 voll. gr. 8. — Bemerkenswerthe Schriftsteller sind unter andern: *Ant. Genovesi* [st. 1769]; *J. Stewart* [st. 1780]; *Th. Mortimer*; *Jos. v. Sonnenfels* S. 735; *J. H. Jung* S. 729; *Gg. F. v. Lamprecht*; *F. Ludw. Walther*; *C. Dan. H. Bensen*; *F. B. Weber*; *J. B. Say* u. s. w. Eine reichhaltige Materialiensammlung ist die von *J. Gg Krünitz* [st. 1796] angefangene, vom 74 Th. an v. *F. Jac. Flörke* [st. 1799] u. vom 79 Th. an v. *H. Gust.*

Flör-

Flörke fortgesetzte *oekonomisch-technologische Encyklopädie* etc. Berlin 1782 f. bis jetzt 96 voll. gr. 8; im Auszuge von *M. C. v. Schütz* und *G. L. Grassmann.* Berlin 1786 f. —

II. Von den Bearbeitungen einzelner Theile der Staatswissenschaft können hier blos einige der bedeutenderen angeführt werden. a) Gesetzgebung: *Montesquieu* S. 668; *Voltaire* S. 668; *Iselin* S. 734; *Filangieri* u. *Beccaria* S. 605. — b) Policeywissenschaft: *Nic. de la Mare* [st. 1723]: *Traité de la Police* T. I. Paris 1705; *Cont. p. le Cler du Brillet.* 1738. F. — *Justi, Pfeiffer, Sonnenfels, Jung, Lamprecht, C. G. Rössig* S. 1006. — *Nic. le Mogne Desessarts Dict. univ. de Police.* Paris 1786—90. 8 voll. 4. — *Patrick Colquboun a treatise on the police of the metropolis* etc. London 1796; Ed. 6. 1800. 8; t. v. *J. W. Volkmann.* Leipz. 1800. 8. — Ueber die medic. Policey: *J. E. Hebenstreit, J. P. Frank.* — c) Finanzwissenschaft: *Justi; Pfeiffer; Sonnenfels; Jung; C. G. Rössig; Gg H. Borowski* etc. — d) Landwirthschaft: *Otto v. Münchhausen* [st. 1774]; *J. Christ. v. Schubart Edler v. d. Kleefelde* [st. 1787]; *Joh. Gg Stumpf* [st. 1798]; *J. F. Mayer* [st. 1798]; *Joh. Beckmann; A. Young; J. Ellis* [st. 1776]; *Walther; Joh. Riem; Abr. Thaer; Fil. Re; C. S. Sonnini* u. s. w. — e) Forstwissenschaft: *H. L. du Hamel* [st. 1782]; *J. A. Cramer* [st. 1777]; *F. A. L. v. Burgsdorf; G. L. Hartig; Jung; Walther* etc. — f) Bergbau und Bergwerkskunde: *Chph Traug. Delius* [st. 1779]; *Fz L. v. Cancrinus; F. W. H. v. Trebra; Abr. Gottl. Werner; Langsdorf* etc. Encyklopädie v. *Ernst-Lehmann.* Freyberg 1804. 8. — g) Technologie: *Paul Jac. Marberger* [st. 1730]; **Descriptions des arts et des metiers, faites ou approuvées par Mess. de l'academie R. des sciences.* Paris 1761—74. 48 Hefte F.;

Neuf-

Neufchatel 1771. 18 voll. 4; *teutsch v. Schreber, v. Justi, Halle.* Berlin 1762—95. 20 voll. 4; *P. N. Sprengel; S. F. Hermbstädt; J. Beckmann; Lamprecht; Jung; Rössig; C. Gottfr. Jacobson* [st. 1789] *Technol. Wörterbuch.* Berlin 1781—83. 4 voll. 4; *Suppl. v. Gottfr. Er. Rosenthal,* Das. 1793—95. 4 voll. 4. u. s. w. — h) Handlungswissenschaft: *Jac.* [st. 1690] u. *C. S. Jac.* [st. 1716] und *Philemon Ludw. Savary des Brulons* [st. 1727]; *C. Günth. Ludovici* [st. 1778] und *J. Ch. Schedel* [st. 1803]; *J. Beckmann; J. G. Büsch; J. A. Engelbrecht; J. A. H. Reimarus; J. Js. Berghaus* etc. —

122.

Des im Mittelalter ganz vernachlässigten Studiums der *Naturgeschichte* Wiederhersteller war *C. Gessner* und neben diesem verdienen der vorzüglich für Metallurgie thätige *Gg Agricola* und der besonders die Zoologie glücklich bearbeitende *Ul. Aldrovandi* mit Achtung erwähnt zu werden. Geraume Zeit blieb dieses Studium fast ausschliessliches Eigenthum der Mediciner und die für diese interessante Botanik fand die zahlreichsten Bearbeiter und erhielt die bedeutendsten Bereicherungen. Die Masse naturhistorischer Beobachtungen vermehrte sich durch *Reisen* *) und durch *gelehrte Gesellschaften* **), welche sich Naturforschung zur bestimmten Beschäftigung wählten. Fürsten und reiche Privatpersonen legten *Naturalienkabinette* †) an und durch anfänglich ärmliche, in neueren Zeiten zur fast vollendeten Treue und sorgfältigsten Genauigkeit fortschreitende *Abbildungen* ††) wurde anschauliche Erkenntniss naturhistorischer Gegenstände allgemeiner verbreitet und gewann wie an Umfang, so an Bestimmtheit und Gründlichkeit. Das achtzehnte Jahrhundert zeichnet sich durch mikroskopische Untersuchungen, reichhaltige Entdeckungen, sinnreiche Versuche und Beobachtungen aus; in ihm erhielt die

die NG. im Ganzen und im Einzelnen, systematische Anordnung, philosophische Behandlung und nähere wissenschaftliche Verbindung mit den ihr verwandten Kenntnissen. Der bey allen gebildeten Nationen Europa's rege Eifer für Erweiterung und Vervollkommnung der NG. verspricht den nächsten Generationen eine reiche Erndte auf diesem so fruchtbaren und glücklich angebauten Felde des menschlichen Wissens.

*) Reisen: z. B. *Pierre Belon* st. 1563; *Leonh. Rauwolf* st. 1596; *Gg. Marggraf* st. 1644; *Jos. Pitt. de Tournefort* st. 1708; *Engelbr. Kämpfer* st. 1716; *J. J. Scheuchzer* st. 1733; *J. Sloane* st. 1753. — Merkwürdig sind die für NG. so fruchtbaren Reisen der *Linnéischen* Schüler (vergl. *C. Linné* Diss. *Instructio peregrinatoris*. Upsala 1759. 4): *C. Ternström* st. 1745; *F. Hasselquist* st. 1752; *P. Löfling* st. 1756; *P. Forskal* st. 1763; *J. P. Falk* st. 1774; *P. Kalm* st. 1780; *J. Solander* st. 1782; *A. Sparrmann*; *C. P. Thunberg*. — Die zweyte *Cook*esche Reise 1772—75, an welcher die beiden *Forster* und *A. Sparrmann* Theil nahmen; *Nath. Gottfr. Leske* st. 1786; *Th. Pennant* st. 1798; *H. B. de Saussure* st. 1799; *Franc. le Vaillant*; *P. S. Pallas*; *H. F. Link*; *Alex. v. Humbold*; u. s. w.

**) Unter den gelehrten Gesellschaften waren die zu *Florenz*, *London*, *Paris*, *Stockholm* etc. für Naturforschung am thätigsten. Eigene naturforschende Gesellschaften wurden gestiftet zu *Nürnberg* 1652 *Acad. nat. Curiosorum* oben S. 535; zu *Danzig* 1747; *Basel* 1750; *Zürich* 1760; Gesellsch. Naturforschender Freunde zu *Berlin* 1773 f. oben S. 536 (*Beschäftigungen*. B. 1775—78. 4 voll.; *Schriften* etc. B. 1780 f. Forts.) etc. — Unter den hieher gehörigen Zeitschriften und Sammlungen zeichnen sich aus: *Hamburgisches Magazin* etc. H. 1747—67. 27 voll.; *N. H. M.* 1767—78. 114 St. 8; *Berlinisches Magazin*. B. 1765—69. 4 voll.; *B. Sammlungen* etc. B. 1768 f. 10 voll. 8; *der Naturforscher*. Halle 1774 f.; *Leipziger Magazin* etc. L. 1781 f.; vergl. oben S. 17. 18. —

†) Einige der bemerkenswertheren Naturalienkabinette (vergl. *C. Linné* Diss. *Instructio Musei rer. nat.* Upsala 1753. 4; *Teutsch*. Leipz. 1772. 8) sind: Das National-Museum in *Paris*: *Das Nat. Mus. der Naturgeschichte*

schichte zu P. von s. ersten Ursprunge bis zu s. jetzigen Glanze, geschildert v. G. *Fischer.* B. 1. Frankf. 1802, gr 8; *Annales du Mus. d'hist. nat.* P. 1803 f. Forts.; *teutsch v. Bernhardi.* — Das brittische Museum zu *London.* — *St. Petersburg; Leiden; Dresden; Braunschweig; Cassel; Carlsruhe; Göttingen; Jena* u. s. w. —

††) Abbildungen: *Joh. Cuba* (?) *Hortus sanitatis; de animalibus et lapidibus.* Mainz 4; das. b. *Jac. Meydenbach.* 1491. F.; *Conr. Megenberger liber naturae.* Augsburg 1475; *Teutsch.* Das. 1482. F.; *Dialogus creaturarum auct. Alex. Anglico.* Gouda 1480. F.; *Herbarius.* Padua 1485. 4. u. s. w. — Merkwürdig sind des *Phil. de Liagno* [st. 1625] fein radirte Abbildungen menschl. u. thierischer Skelette, welche ein Hesse *Theoph. Molitor* verfertigt hatte. — In neueren Zeiten zeichnen sich aus die Abbildungen in *Marc. Catesby's* [st. 1749] und *Gg Edwards* [st. 1773] Werken; in *Büffon hist. nat.*; in *Th. Pennant's* [st. 1798] Schr. u. s. w. — von Säugthieren v. *Albr. Seba* st. 1736; *J. Theod. Klein* st. 1759; *J. Christ. Dan. Schreber; Th. Pennant; P. S. Pallas; G. Shaw gen. Zoology.* Lond. 1800—1802. 3 voll. F. etc. — von Vögeln v. *J. Latham* (*J. M. Bechstein*); *Corn. Nozemann; Fr. le Vaillant; Teutsche Ornithologie von Borkhausen, Lichthammer, C. W. Bekker, Lembke u. Bekker jun.* Darmstadt 1800 — 4. bis jetzt 10. Hefte Fol. Forts. — von Amphibien v. *Bern. Germ. Et. la Cépède;* von Fröschen v. *Aug. J. Rösel v. Rosenhof* st. 1759. — von Fischen v. *Marc. Eliefer Bloch* st. 1799; *la Cépède.* — von Insekten v. *Joh. Swammerdam* st. 1680; *Mar. Sibylla Merian* st. 1717; *Rösel* und *Christ. F. C. Kleemann* st. 1789; *C. de Geer* st. 1778; *C. Clerc; P. Lyonet* st. 1789; *G. W. F. Panzer; Eug. J. Chph. Esper.* — von Würmern v. *F. H. W. Martini* st. 1778 und *J. Hieron. Chemnitz* st. 1800; *Th. Martyn* u. s. w. — von Pflanzen v. *Elisabet Blackwell* 1739 (*Nic. Fried. Eisenberger*); *N. J. v. Jacquin; P. S. Pallas; J. Hedwig* st. 1799; *Chr. Schkuhr; G. Hayne* u. v. a. — Durch kritische *Regesta Iconologica hist. nat.* könnte einem großen Bedürfnisse abgeholfen und dem Studium der NG. ein wesentlicher Dienst geleistet werden.

In der systematischen Bearbeitung der NG. zeichneten sich aus: **Conrad Gessner** aus Zürich [geb. 1516; st. 1565], ein gründlich gelehrter und rastlos thätiger Polyhistor,

histor, verdienstreich um Gelehrtengeschichte, Philologie, Medicin und Naturgeschichte; für die letztere sammlete er aus Büchern, weit mehr auf Reisen und durch Briefwechsel, und wurde der Restaurator dieses Studiums in Europa; f. Schriften sind wegen der genauen Beschreibungen und wegen der von ihm eingeführten Terminologie, so wie auch wegen mancher ihm eigenthümlichen Beobachtungen schätzbar: *Historiae animalium ll.* V. Zürich 1551—87; 1631; Frankf. 1620; *Teutsch.* Das. 1669. 3 voll. F.; *Opp. botanica, curavit Cas. Chph Schmiedel.* Nürnb. 1754—59. 2 voll. F. Vergl. *Vita p. Jos. Simlerum.* Zürich 1566. 4; *L. Meister ber. Züricher* B. I. S. 277; oben S. 5 u. 831. — *Ulysses Aldrovandi* aus Bologna [geb. 1522; st. 1605] scheuete keinen Aufwand und keine Mühe in der Erforschung der Natur und erwarb sich unsterbliche Verdienste um sie, besonders um die Ornithologie, durch fleissiges Sammlen der früheren Nachrichten und Beobachtungen, durch eigene Untersuchungen und durch möglichst treue Abbildungen: *Ornithologiae ll.* XII. Bologna 1599—1603; 1646; 1652; 1681; Frf. 1610—30. 3 voll. F.; *De insectis ll.* VII. B. 1602; 1620; 1638; Frf. 1623. F.; *De mollibus Testaceis et Zoophytis ll.* IV. B. 1606; 1637; 1642; 1654; Frankf. 1623. F. Fortgesetzt wurde dieses grosse Unternehmen einer allgem. Naturbeschreibung unter *Aldrovandi's* Namen von *J. Corn. Uterufrio, Th. Dempster, Barth. Ambrosino* u. *Ovid. Montalbano* und die ganze Sammlung besteht aus 14 Fol. Vergl. *Giov. Fantuzzi Memorie della vita di U. A.* Bologna 1774. 8. — *John Ray*, eigentlich *Wray*, aus Blacknotley in Essex [geb. 1628; st. 1705] machte den ersten gelungenen Versuch, alle Naturalien zu classificiren und ein allgem. Natursystem auszuarbeiten: *Catalogus plantarum Angliae* etc. London 1670. 8; *Synopsis methodica quadrupedum et serpentum.* L. 1693. 8; *Syn. meth. avium et piscium ed. Will. Derham* [st. 1735; berühmt als Physiko-Theolog]. L. 1713.

8; *Methodus insectorum ed. W. Derham.* L. 1705. 8; *Hist. insectorum, ed. W. D.* L. 1710; 1726. 4. Wahrscheinlich hat er auch Antheil an der Classification der Mineralien in *J. Wilkins essay towards a real character and a phil. language.* L. 1668. F. — *Jac. Theod Klein* aus Königsberg [geb. 1685; st. 1759] behielt meist die *Ray*'sche Classification bey und gab ihr genauere, aber nicht ganz lichtvolle und allgemein-anwendbare nähere Bestimmungen; er suchte sie auch gegen das Linnéische System zu behaupten. Seine Beschreibungen und Beobachtungen sind schätzbar: *Hist. nat. piscium.* Danzig 1741—52. 5 voll. 4; *Quadrupedum dispositio brevisque hist. nat.* Lubek 1751. 4; t. Das. 1760. gr. 8; *Hist. avium Prodromus.* Das. 1750. 4; t. 1760. gr. 8; *Ova avium plurimarum.* Königsb. 1766. 4 etc. Vergl. *Leben von ihm selbst in Sendel Lobrede.* Danzig 1759. 8; *N. Acta Erud.* 1772. p. 557. — *Carl von Linné* aus Rashult in Smaland [geb. 1707; st. 1778] brachte Licht und Ordnung in das Studium der NG. und verschafte ihm wissenschaftliche Einheit und systematische Form. Seine Classificationen der drey Naturreiche und die von ihm eingeführte Terminologie behaupten sich fortdauernd; nur die Mineralogie hat bedeutende Abänderungen erlitten. Einige Theile der Zoologie, vorzüglich aber die Botanik, verdanken ihm ungemein viele Bereicherungen. Durch Unterricht und Briefwechsel belebte er fast in ganz Europa einen wohlthätigen Wetteifer in der Bearbeitung der NG. und veranlaste eine Reihe interessanter Entdeckungen, genauerer Forschungen und schärferer Bestimmungen, welche allein seinem Namen Unsterblichkeit zusichern würden. Von seinen zahlreichen Schriften hier nur einige der merkwürdigsten: *Systema naturae* etc. Leiden 1735. F.; *Ed. XIII aucta et reformata cura J. F. Gmelin.* T. 1. P. 1—7. T. 2. P. 1. 2. T. 3. Leipz. 1788—93. 8; *Teutsch v. Ph. L. Statius Müller.* Nürnb. 1773 f. 8 voll. gr. 8; von *Gg Wolfg. Fz. Panzer.* Berlin 1791 f.; *Classes plantarum.* Leid. 1738. gr. 8;

8; *Genera plantarum earumque characteres.* Dasf. 1737; *Ed.* VI. Holm 1764, gr. 8; *Systema vegetabilium Ed.* XIII . . . *adornata a J. A. Murray.* Götting. 1774; 1797. gr. 8; *Systema plantarum Europae . . . curavit J. Im. Gilibert.* Genf 1785—87. 7 voll. gr. 8; *Critica botanica.* Leid. 1737. 8; *Philosophia bot.* Holm 1751; Berl. 1790. gr. 8; *Entomologia Faunae Suecicae . . curante de Villers.* Leiden 1789. 4 voll. gr. 8; *Amoenitates acad.* etc. Holm 1748—69. 7 voll.; *auct.* Erlang. 1785 f. 9 voll. gr. 8. u. v. a. Vergl. *Leben v H. Stöver.* Hamb 1791. 2 voll. gr. 8; *R. Pulteney gen. view of the writings of L.* Lond. 1781; *franz. v. M. L. A. Millin.* Paris 1789. gr. 8. — Die Vervielfältigung der Naturreiche mit dem Waffer-, Feuer-, Luft- und Atmosphärenreiche, welche von *J. Gottsch. Wallerius* [st. 1785], *J. Dan. Denso* [st. 1795], *Joh. Priestley* [st. 1804] u. *Alex. Volta*, und *J. F. Widenmann* [st. 1798] vorgeschlagen wurde, fand keinen Eingang. — *Buffon* (S. 669) wollte keine Fesseln des Systems tragen und schilderte die Natur in origineller philosophisch-ästhetischer Manier; s. Beschreibungen, bey denen ihn *L. J. Maria d'Aubenton* [st. 1799] unterstützte, sind vortreflich, wenn ein Naturexemplar dabey zum Grunde liegt; aber gegen s. oft glänzend hypothetischen Erklärungsversuche muss kritische Vorsicht und Besonnenheit empfolen werden. Auch *Robinet* u. *Bonnet* (S. 995) verwarfen die Eintheilung in Naturreiche und drangen auf Beybehaltung des Gesetzes der Continuität. — Schätzbare Handbücher und Compendien der NG. haben wir von *J. Chr. Polyc. Erxleben* [st. 1777]; *J. A. Scopoli* [st. 1788]; *R. Forster* [st. 1798]; und das reichhaltigste v. *J. Fr. Blumenbach*: Götting. 1779; 7te Ed. 1803. — *J. M. Bechstein's* Handbuch verdient beendigt zu werden; und *L. P. Funke's NG. u. Technologie* (3te Ed. Braunschw. 1798—1800. 3 voll. gr. 8) ist zum Unterrichte sehr brauchbar. — Um einzelne Theile der NG. haben

sich

sich verdient gemacht *R. Förster*, *P. Camper* [st. 1789], *Laz. Spallanzani* [st. 1799], *P. S. Pallas*, *Eb. A. W. v. Zimmermann*, *Al. v. Humboldt* u. m. a. — Zur Philosophie über die NG. haben ausser *Will. Smellie* [st. 1795], Beyträge geliefert *Robinet*, *Bonnet*, *Blumenbach* u. a. — Unter den Wörterbüchern über NG. zeichnet sich aus *Nouveau Dict. d'bist. nat. appliquée aux arts etc. par Sonnini*, *Virey*, *Vieillot* etc. Paris 1803. 24 voll. 8. —

1. *Zoologie.* Nach *Gessner* u. *Aldrovandi* sind vorzüglich bemerkenswerth: *Job. Jobnstohn* [st. 1675]. — *Ray* ordnete die Thiere nach den Herzkammern u. die vierfüssigen nach Hufen oder Zehen; genauer und erschöpfender ist die Linnéische Abtheilung nach dem Blute und nach specifiken Unterscheidungen in den Unterabtheilungen. — *Felix Vicq d'Azyr* [st. 1794]; *Math. Jac. Brisson*; *Gge Cuvier*; *J. B. Lamarck*; *Th. Pennant*; *G. Shaw*; *Pallas*; *Zimmermann*; *Blumenbach* u. s. w. — Um vergleichende Anatomie haben *Cuvier* und *Blumenbach* vorzügliches Verdienst; zur genaueren Kenntniss der inneren Structur und zur Physiologie der Thiere haben wir einzelne schätzbare Beyträge. — Aufmerksamkeit verdient *Gottf. H. Treviranus* *Biologie oder Philos. d. leb. Natur.* Göttingen 1802 — 5. 3 voll. 8. — a) Säugthiere: *Ray*; *Klein*; *Linné*; *Brisson*; * *Blumenbach*. — b) Ornithologie: *Fz Willoughby* [st. 1672]; *Ray*; *Klein*; *Linné*; *Paul. H. Gerh. Möhring* [st. 1792]; *Brisson*; * *Latham*; *Bechstein*. — c) Amphibien; *Linné*; *la Cépède*; *J. G. Schneider*. — d) Fische: *Pet. Artedi* [st. 1735]; *Linné*; *la Cépède*; *Bloch*. — e) Insekten: *Linné*; *Tob. Bergmann*; *Joh. Christ. Fabricius* ordnete das entymolg. System nach den Fresspitzen; *Jac. Chr. Schäfer* [st. 1790]; *Mich. Denis*; *Ign. Schiffermüller*; *J. J. Römer*; *Gg W. Fz Panzer*. — f) Würmer: *Otto Fr. Müller*

ler [st. 1785]; *J. A. Ephr. Götze* [st. 1793]; Konchylien: *J. Sam. Schröters* Zoophyten. *Abr. Trembley* [st. 1784]; u. m. a. — II. *Botanik* gewann seit der Mitte des 16. Jahrh. und eilte allen Theilen der NG. viel voraus. Besonders trug zu ihrer schnelleren Vervollkommnung und wissenschaftlichen Bearbeitung die Anlegung *botanischer Gärten* *) bey: zu *Padua* um 1533; *Bologna* 1547; *Zürich* der v. C. *Gessner* 1560; *Leiden* 1577; *Montpellier* 1598; *Kew* 1612; *Paris* 1626; *Upsala* 1657; *Chelsea* 1673; *Berlin* 1715; *Göttingen* 1739 u. v. a. Auch wurden besonders im 18. Jahrh. treffliche *Herbaria viva* angelegt, unter welchen das *Linné*ische, jetzt Eigenthum des *J. E. Smith* in London, das berühmteste ist; und von vielen Gegenden u. Provinzen wurden botanische Monographieen oder Floren gesammlet. — Das Studium der Botanik hatte anfänglich eine ganz medicinische Richtung und in dieser Beziehung wurde es von *Otto Brunfels* [st. 1534], *Euricius* [st. 1535] und *Valerius Cordus* [st. 1544], und von *Hier. Bock* oder *Tragus* [st. 1554] instaurirt. — Unter den vielen fleissigen älteren Bearbeitern der Botanik zeichnen sich aus: C. *Gessner* ordnete die Pflanzen zuerst nach den Befruchtungstheilen. *Andr. Caesalpin* (S. 967) entwarf das erste System der B. (*de plantis*. Florenz 1583. 4), welches von *Fab. Colonna* [st. 1648] vervollkommnet wurde. Grosses Verdienst um die Botanik erwarben sich durch genauere Beschreibungen, neue Entdeckungen und systematischere Anordnung *Casp. Bauhin* [st. 1624] und *Joach. Jung* [st. 1657], der die Grundidee vom Sexualsystem hatte. — Während *Rob. Morison* [st. 1683] und *Ray* neue Classificationen entwarfen, erhielt die Botanik durch Reisen, Abbildungen, Versuche und Entdeckungen ansehnliche Bereicherungen. — *Jos. Pitton de Tournefort* [st. 1708] ordnete die Pflanzen nach der Blumenkrone und sein System behauptete sich ziemlich lange bis das *Linné*ische *Sexualsystem*, in welchem die Pflanzen

nach

nach den Geschlechtstheilen und nach der Anzahl der Staubfäden classificirt sind, fast ganz allgemein angenommen wurde; *L.* führte auch eine zweckmäsigere Terminologie ein, stellte musterhafte genaue Beschreibungen auf und bildete eine grosse botanische Schule. — Berühmte und verdiente Botaniker: *A. v. Haller*; *J. G. Gleditsch* [st. 1786]; *Mich. Adanson*; **Ant. Lor. de Jussieu*; *J. Hedwig* [st. 1799]; *Wilh. Aiton* [st. 1793]; *Jac. Edw. Smith*; *C. H. Persoon*; *J. J. Römer*; *Paul Usteri*; *Nic. J. v. Jacquin*; **C. L. Wildenow*; *Gg Fr Hoffmann*; *H. Ad. Schrader*; *Sam. El. Bridel*; *Conr. Mönch* [st 1805]; *Ant. Jos. Cavanilles* [st. 1804]; *Andr. Michaux*; *A. P. Decandolle*; *J. P. Vaucher* u. v. a. — Die Physiologie der Pflanzen wurde bearbeitet von *Neh. Grew*; *Marcell. Malpighi* [st. 1694]; *du Hamel*; *J. Ingenhouss* [st. 1799]; *Al. v. Humboldt*; *v. Göthe* etc. —

*) Beschreibung botan. Gärten z. B. *Rob. Morison Hortus Blesensis.* Lond. 1669. 8. — *J. Commelyn Hortus Malabaricus.* Amsterd. 1676. F. — *J. J. Dillenii Hortus Elthamensis.* L. 1732. F.; Leiden 1774. 2 voll. F. — *C. Linnei Hortus Cliffortianus.* 1737; *Hort. Upsaliensis.* 1745. — *W. Aiton Hort. Kewensis* 1789. F. u. s. w.

III. Um die *Mineralogie* erwarb sich *Gg Agricola* aus Glaucha [st. 1555] dasselbe Verdienst eines Wiederherstellers, welches *Gessner* um Zoologie und Botanik sich erworben hatte. Er reinigte die damals ärmliche Mineralogie von Vorurtheilen, classificirte die Mineralien mit Berücksichtigung ihrer Erzeugung und verschaffte dem Studium Freunde: *de re metallica ll.* XII. Basel 1561. F.; *Opp.* Das. 1546; 1558. 2 voll. F. Vergl. *Ad. Dav. Richter vita G. A.* Annaberg 1755. 4. — Ihm folgten *Gabr. Faloppia* [st. 1563]; *H. Cardanus* (S. 989); *Gg Fabricius* (S. 856); *Andr. Libavius* [st. 1616] u. m. a. *Caesalpin* (*de metallis.* Nürnb. 1602. 4) folgte dem Aristoteles und Theophrast, und *Ol. Worm* [st. 1654] Albrecht

brecht d. Grofsen. — *Joach. Jung* (S. 1015) vervollkommnete das *Agricola*sche System und sammlete fleissig. — *Johnston's* System fand den meisten Beyfall; und *J. Joach. Becher* [st. 1682] brachte die Mineralogie mit der Chemie in engere Verbindung. — *Linné* classificirte nach äusseren Merkmalen und war in diesem Theile der NG. minder glücklich, als in den übrigen. — *Joh. Gottschalk Wallerius* [st. 1785] führte eine richtigere Classification nach bestimmteren äusseren Merkmalen, mit Berücksichtigung der inneren Mischungen, ein und lieferte vollständigere Beschreibungen. Noch mehr leistete *Axel v. Cronstedt* [st. 1765], der vorzüglich auf die innere Mischung der Mineralien nach den vorwaltenden Bestandtheilen sah. *Abrah. Gottl. Werner* unterschied zwischen Oryktognosie und Geognosie und bestimmte in f. fast allgemein angenommenen Systeme die Mineralien nach äusseren Merkmalen. Verdiente Mineralogen. *J. A. Scopoli* [st. 1788]; *J. B. L. de Romé de l'Isle* [st. 1790]; *Deod. Dolomieu* [st. 1802]; *C. Abr. Gerhard*; *Gg Ad. Suckow*; *L. A. Emmerling*; *R. Kirwan*; *Faujas de St. Fond*; *René Just. Hauy* etc. — Philosophie der Mineralogie von *Rob. Townson*. —

123.

Die Schiksale der neueren *Physik* stehen mit denen der mathematischen Studien in der genauesten Verbindung und können hier nur in steter Beziehung auf diese angedeutet werden.

Die aristotelische Physik blieb, ungeachtet der dagegen erhobenen Widersprüche (S. 967), bis in das 17. Jahrh. herrschend. *Baco* (S. 968) macht in der Physik, wie in der Philosophie Epoche; und durch *Kepler* (S. 956), *Galilei* (S. 952), *Descartes* (S. 969), *Huygens* (S. 952) u. a., besonders aber durch *Newton's* (S. 949) Entdeckung der einfachen Naturgesetze erhielt die Physik ihre

wis-

wissenschaftliche Gestalt, welche sie so vortheilhaft von der Physik der Alten unterscheidet und als einer der wesentlichsten Vorzüge unsers Zeitalters angesehen werden darf. Die gelehrten Gesellschaften zu London, Paris, Bologna, Berlin, Petersburg, Stockholm etc. haben zur Bereicherung und Vervollkommnung der Physik auf das thätigste mitgewirkt u. durch Zeitschriften (S. 17; besonders auch durch *Journal de Physique*. P. seit 1752) wurden die neueren Entdeckungen, Beobachtungen u. Berichtigungen schneller allgemein bekannt. — Unter den vielen Bearbeitern der Physik in ihrem ganzen Umfange sind einige der merkwürdigeren: *Robert Boyle* aus Lisbore in Ireland [st. 1691], um die Lehre von der Luft und andere Theile der Physik besonders verdient: *Works publ. by Th. Birch*. Lond. 1744. 5 voll. F. — *Joh. Chph Sturm* aus Hippoltstein [st. 1703], Instaurator der Experimental-Physik: *Ph. electiva*. Nürnb. 1697; 1722. 2 voll. 4; *Collegium experimentale*. Das. 1676—85; 1702. 2 voll. 4. u. m. a. — *Wilh. Jac. v. s'Gravesand* aus Herzogenbusch [st. 1742], einer der lichtvollsten Commentatoren der Newtonschen Grundsätze und ein kenntnisreicher Mathematiker; *Physices elementa mathem. s. Introd. ad philos. Newtonianam*. Leiden 1720—21; 1742; Genf 1748. 2 voll. 4; *Phil. Newt. Institutiones*. Leiden 1723. 8; 1766. 2 voll. 8; viele Auff. im *Journal litéraire*. Leid. 1710—32; *Oeuvres philos. et mathem*. Amst. 1774. 2 voll. 4. Vergl. *Marchand Dict*. T. 2. p. 214. — *John Theod. Desaguliers* [st. 1743]: *Course of experimental philosophy*. Lond. 1717; 1745. 2 voll. 4. — *C. Mac-Laurin* (S. 951). — *Chr. v. Wolf* (S. 975). — *Gg Erh. Hamberger* [st. 1755]. — *J. G. Krüger* [st. 1759]. — *Pet. v. Musschenbroek* aus Leiden [st. 1761]: *Elementa Physices*. Leid. 1734. 8; *Introd. ad philos. nat*. Das. 1762. 2 voll. 4; Differt. u. s. w. — *J. Ant. Nollet* aus Pimpre [st. 1770] war der erste in Frankreich, welcher über Experimentalphysik öffentliche Vorlesungen

hielt

hielt: *Leçons de Phys. exp.* Amsterd. 1754. 6 voll.; *Art des experiences.* Das. 1770. 3 voll. 12. u. m. — *J. A. v. Segner* [st. 1777]. — *L. Euler* (S. 943): *Lettres à une princesse d'Allemagne sur divers sujets de physique et de philosophie.* Petersb. 1768—72; Mietau 1770; *Paris 1787; *t. v. Fr. Kries.* Leipz. 1792—94. 3 voll. 8. — *J. René Sigaud de la Fond* und *Wenc. J. Gust. Karsten* [st. 1787] brachten durch die, späterhin v. *Jos. Priestley* und *C. W. Scheele* [st. 1786] sehr vervollkommnete Theorie der Luftarten Chemie mit der Physik in engere Verbindung. — *R. J. Boscowich* (S. 939) suchte die Physik auf das Gesetz der Stetigkeit zu begründen (*Philos. nat. theoria redacta ad unicam legem.* Wien 1759. 4) und fand Anhänger an *C. Scherffer* [st. 1783], *Paul Mako* [st. 1793], *J. B. Horvath* [st. 1799] u. a. — *J. Maria della Torre.* — *Joh. Sam. Traug. Gehler* [st. 1795]: *Physik. Wörterbuch* etc. Leipz. 1787—96. 6 voll. gr. 8. u. m. a. — In den neuesten Zeiten sind zwey contrastirende metaphysische Systeme der Physik entstanden; das *Atomistische*, aufgestellt von *Gg L. le Sage* [st. 1805] und s. Anhängern *J. Andr. de Luc* und *Pet. Prevost*; und das *Dynamische*, begründet von *J. Kant*, wozu sich *Jos. Weber*, *F. W. Jos. Schelling*, *C. A. Eschenmayer* u. v. a. bekennen. — Unter den Hand- und Lehrbüchern der Physik sind bemerkenswerth die von *J. Ch. P. Erxleben* (m. Zus. v. *G. C. Lichtenberg*); *F. A. C. Gren* [st. 1798]; *J. T. Mayer*; *J. M. Hube*; *René Just Hauy.* — Auch die populär-technische Benutzung der Fortschritte in der Physik für das gemeine Leben darf nicht mit Stillschweigen übergangen werden: *J. S. Halle Magie oder die Zauberkräfte der Natur auf Nutzen und Belustigung angewendet.* Berlin 1783 f. 16 voll. 8. u. m. a.

Der Zuwachs, welchen die einzelnen Theile der Physik seit der Mitte des 17. Jahrh. erhalten haben, ist so beträcht-

trächtlich, dass nur einige der folgenreichsten und in das Ganze der Wissenschaft wesentlich eingreifenden Entdeckungen und Beobachtungen namhaft gemacht werden können: a) Die Gesetze der von *Galilei* [1638] beobachteten Schwere der *Luft* lehrte [1643] *Toricelli* (S. 939), welcher das, von mehreren, besonders von *de Luc* vervollkommnete, Barometer erfand. — Genauere und anschauliche Kenntniss der Eigenschaften der Luft verschafte die v. *Otto v. Guerike* [st. 1686] erfundene u. [1654] durch merkwürdige Versuche erprobte Luftpumpe, um deren Vervollkommnung *R. Boyle*, *Leupold*, *Nollet*, besonders aber *J. Smeaton* [st. 1792], *J. Cuthberson*, *Hindenburg* etc. sich verdient machten. — Die Theorie der verschiedenen Luftarten wurde v. *H. Cavendish*, *Jos. Priestley*, *C. W. Scheele* u. vielen neueren Chemikern gründlich bearbeitet und hatte auf die wissenschaftliche Gestalt der Physik den folgenreichsten Einfluss. — b) Die Lehre von der *Wärme* und *Kälte* wurde durch *Boyle*, *Lambert*, *de Luc*, *Adair Crawford* [st. 1795] u. a. untersucht und bereichert. — *Musschenbroek* erfand [1731] das von *Lambert* verbesserte Pyrometer. — *Corn. Drebbel* [st. 1634] erfand das Thermometer, welches fortschreitend v. *J. N. de l'Isle* [st. 1768], *Gabr. Dan. Farenheit* [1714], *R. A. Ferchaud de Reaumur* [st. 1757] vervollkommnet wurde. — c) Die *Elektricität* wurde zuerst durch *W. Gilbert* [st. 1603], *Guerike* und *Boyle* untersucht, deren Versuche und Beobachtungen fortgesetzt bereichert, berichtigt und vervollkommnet wurden durch *Hauksbee*, *Steph. Gray*, *Ch. Fz de Cisternai du Fay*, *Nollet* u. v. a. — Theorieen stellten auf *Nollet*, *B. Franklin*, *J. A. Euler*, *Rob. Symmer*, *Ch. G. Kratzenstein*, welcher [1744] den medicin. Gebrauch der El. angegeben haben soll, *L. Achim v. Arnim* etc. — Die elektrische Maschine wurde erfunden von *Ch. A. Hausen* [1734]; die Glasscheibenmaschine

von

von *J. Planta* [vor 1760]; bedeutende Verbesserungen erhielt sie von *Mart. v. Marum*, *J. Cuthberson* u. a. — Das Elektrophor erf. [1762] von *J. C. Wilke*; die Verstärkungsflasche v. *v. Kleist*, *Cunaeus* u. *Musschenbroek* [1745]; der Condensator v. *Alex. Volta* [1777] u. f. w. — Ausser den genannten machten sich um die Elektricitätslehre verdient *J. H. Winkler*, *J. B. Beccaria*, *Tib. Cavallo*, *Sig. de la Fond* u. v. a. — *Aloys. Galvani* entdeckte [1791] die thier. Elektricität oder die Muskel- und Nervenfaserreizbarkeit und gab zu merkwürdigen Untersuchungen und Beobachtungen *Al. Volta's*, *Al. v. Humboldt's*, *C. W. Ritter's* u. a. Veranlassung. — d) Untersuchungen und Theorieen über den *Magnet* stellten an *Gilbert*, *Edm. Halley* (der die Abweichungen der Magnetnadel in eine Karte brachte), *du Fay*, *Fz. U. Th. Aepinus*, *Ant. Brugmann*, *Cavallo* etc.; durch Verfertigung künstlicher Magnete ist *G. Knight* [1745] berühmt; eine Zeitlang machte *F. A. Mesmer's* thierischer Magnetismus [1776] grosse Sensation. — e) Die *Meteorologie* fand Bearbeiter in *Descartes*, *Tob. Mayer*, *J. Toaldo*, *Saussure*, *de Luc*, *Gatterer* u. a. —

124.

Der theosophische Misbrauch, welcher mit den anfänglich sehr dürftigen *chemischen* Grundsätzen und Erfahrungen getrieben wurde, und späterhin die Abhängigkeit derselben von Medicin hielten die Ausbildung eines wissenschaftlichen Systems der *Chemie* bis in das 18. Jahrhundert auf. — *Gg Agricola's* (S. 1016) metallurgische Arbeiten sind schätzbar. — *Ph. A. Paracelsus Theophrastus* (S. 967) und seine zahlreiche Schüler gaben der Chemie eine durchaus mystisch-superstitiöse Richtung, bereicherten sie aber mit manchen nützlichen Erfindungen und Versuchen und erwarben sich durch engere Verbindung derselben mit der allzu

 meta-

metaphysischen Medicin nicht geringes Verdienst. — Die Paracelsischen Grundsätze wurden theils bestritten theils geläutert v. *Dan. Sennert* [st. 1637], *J. Bapt. v. Helmont* [st. 1644], welcher von dem Feuer und den Luftarten gute Kenntnisse hatte, u. m. a. — Einzelne trefliche Bemerkungen und Erfindungen, gründliche Untersuchungen u. schätzbare technische Methoden verdankt man *Jean Ray* [l. 1630], *J. Rud. Glauber* [st. 1668], *John Mayow* [st. 1677], *Joh. Kunkel v. Löwenstern* [st. 1702]; das bedeutendste Verdienst aber erwarb sich *R. Boyle* (S. 1018), der die Alchymie stürzte u. die Grundlinien zur wissenschaftlichen Bearbeitung der Chemie zog. Durch systematische Ordnung zeichnen sich die Schriften des *Jac. Barner* [l. 1689] und *Nik. Lemery* [st. 1715] aus. — Die erste Theorie begründeten der um Mineralogie verdiente *J. J. Becher* (S. 1017) und *Gg Ernst Stahl* [st. 1734], welcher in den verbrennbaren Körpern die Existenz eines, von ihm mit dem Namen Phlogiston bezeichneten, eigenthümlichen Wesens annahm, hierauf ein allgemeines System (das *Phlogistische*) baute und bestimmtere Begriffe und eine zweckmässige Terminologie einführte. — Nach ihm erwarben sich sehr viele Gelehrte durch neue Untersuchungen und durch Lehrbücher Verdienste; besondere Auszeichnung verdienen *Fr. Hoffmann* [st. 1743]; *Steph. Fr.* [st. 1731] und *Cl. J. Geoffroy* [st. 1752]; *Casp. Neumann* [st. 1737]; *Herm. Boerhave* [st. 1738]; *J. H. Pott* [st. 1777]; *J. F. Carthenser* [st. 1777]; *Andr. Siegm. Marggraf* [st. 1782]; *J. Reinh. Spielmann* [st. 1783]; *P. Jos. Macquer* [st. 1784]; *J. G. Wallerius* [st. 1785]; *Ant. Baumé* [st. 1804] u. v. a. Unter denen, welche die Chemie für technologische Zwecke benutzten sind bemerkenswerth *Ign. Born* [st. 1791], *J. F. Gmelin* [st. 1804] u. m. a. Durch *C. W. Scheele's* [st. 1786] u. *Jos. Priestley* [st. 1804] Entdeckungen und Untersuchungen der versch-

d

denen Luftarten, so wie durch *T. Bergmann's* [ft. 1784] chemisch-mineralogische Forschungen wurde die Umstaltung der Wissenschaft vorbereitet, welche durch *Ant. Lor. Lavoisier* [ft. 1794] zu Stande kam; dieser setzte dem bisher herrschenden phlogistischen Systeme das *antiphlogistische* [1780] entgegen, worin das Verbrennen eines Körpers aus dem Beytritte des Oxygens erklärt wird; er verband die Chemie mit der Experimentalphysik auf das innigste und gab ihr eine vollendet mathematisch-wissenschaftliche Gestalt. Unter den Anhängern s. Systems zeichnen sich aus *A. F. Fourcroy*, *J. A. A. Chaptal*, *G. Ch. Bertbollet*, *Tb. Beddoes*, *W. Higgens*, *H. Cavendish*, *J. Black*, *R. Kirwan*, *H. F. Linck*, *S. F. Hermbstädt*, *F. A. v. Humboldt*, *A. N. Scherer* u. v. a. — Auf die Mängel des Antiphl. Systems suchen aufmerksam zu machen *Jac. Jos. Winterl* u. *J. Ch. Oerstedt*. — Verdiente Chemiker sind ausserdem *Lor. v. Crell*, *Mart. H. Klaproth*, *Fz C. Achard*, *J. C. Wiegleb*, *J. F. Westrumb*, *Tob. Lowitz* [ft. 1804], *G. A. Suckow*, *J. F. A. Göttling*, *J. Barth. Tromsdorff*, *G. F. Hildebrandt*, *G. B. Sage*, *L. Brugnatelli* u. v. a. —

125.

Studium der Alten wirkte auf *Medicin*, wie auf alle wissenschaftliche Kenntnisse, mit dem wohlthätigsten Erfolge; die hippokratischen Schriften wurden als Quelle der richtigeren medicinischen Erfahrung und Methode empfolen und von den besseren Köpfen, welchen das tiefere Eindringen in ihren Geist gelang, anerkannt; sie veranlassten ämsigeres Studium der Natur und einen schärferen Beobachtungsgeist. Der Kampf der Humanisten gegen Scholasticismus und Arabismus (die sich nur in Spanien und Portugal zuletzt noch behaupteten) endete siegreich; die aus veränderter Lebensart, aus Luxus, engerer Verbindung der Nationen und

durch

durch Kriege entstandenen und schnell verbreiteten neuen Krankheiten (Engl. Schweisfieber 1486; 1517; Lustseuche 1493; Keichhusten 1414?; 1510; 1580; Fleckfieber 1505; Ungrische Krankheit 1566; Rhachitis 1582; Kriebelkrankheit 1588; 1648; pestartige und complicirte Epidemieen in grosser Mannigfaltigkeit; das gelbe Fieber 1793 etc.) machten auf die Unzulänglichkeit der bisherigen Heilkunde praktisch aufmerksam; und die mit glücklichem Eifer bearbeitete Anatomie wurde glänzend bereichert und bereitete verbunden mit vielseitigen neuen pathologischen Beobachtungen eine Totalreform des medicin. Lehrgebäudes vor. Aufgehalten wurde dieses Streben der Humanisten zum höheren Ziele, am meisten in Teutschland, durch des *Paracelsus* theosophisch-theurgisches System, welches chemische Stoffe an die Stelle der Galenschen Elementarqualitäten setzte; zwar reinigten es *Helmont* und *Sylvius* von den gröbern superstitiösen Auswüchsen, aber doch blieb (auch in des um systemat. Anordnung der vorgefundenen Materialien wohl verdienten *Sennert's* Eklekticismus) die Rücksicht auf Mischung der Säfte den grössten Theil des 17. Jahrh. hindurch herrschend u. der durch Rosenkreuzerey begünstigte Glaube an Astrologie, Hexerey und Zauberey erschwerte das Fortschreiten zum liberaleren Selbstdenken in der Medicin nicht wenig. — *Harvey's* Entdeckung [1619] vom Kreislaufe des Bluts vollendete den Sturz des Galenschen Systems und gab, verbunden mit *Descartes* u. *Newton's* Philosophemen, zum Entstehen des bald wieder aufgegebenen *Jatromathematischen* Systems, wodurch der Medicin Evidenz verschafft werden sollte, Veranlassung. — *Baco's* Abneigung gegen Systeme und Hypothesen, die bald nachher anhebenden Fortschritte in der Naturkunde und die dadurch begründete Ueberzeugung von dem Werthe der Experimental-Methode, die Einführung neuer Heilmittel (China 16$\frac{38}{40}$; richtiger angewendet von *Rob. Talbor* st. 1681) und die Herrschaft des sogenannten sens commun führten auf Erneue-

neuerung der alten *empirischen Schule* durch *Sydenham*, *Baglivi* u. a. Dem Empirismus gegenüber erhoben sich *dogmatische Schulen;* das aus dem herrschenden Mysticismus sich entwickelnde psychische System *Stahl's* und das auf die Leibnitzische Monadenlehre sich stützende dynamische System *F. Hoffmann's*, wovon die späteren dynamischen Systeme Modificationen sind. Das dynamische System ist jetzt das herrschende; der Empirismus hat zahlreiche Anhänger; Jatromathematiker werden immer seltener. — Die gelehrten Gesellschaften, deren mehrere ausschlieslich für Naturkunde und Medicin arbeiteten, die in Frankreich, England, Teutschland seit dem Ende des 17. Jahrh. immer zahlreicher werdenden Spitäler, die Sanitätscollegien, die durch Reisen und Handel beträchtlich vermehrten Arzneymittel, die Benutzung der Elektricität und des Galvanismus für die Medicin, die Versuche [1666; 1767] Scheintodte zu beleben, die Entdeckung der Kuhpocken durch *Ed. Jenner* [1798], die Berücksichtigung und genauere Erforschung des klimatischen Einflusses auf Körperconstitution und Krankheitscharakter, die immer vertraulichere Verbindung und wissenschaftliche Wechselwirkung zwischen Medicin und allen philosoph. und physikal. Kenntnissen, so wie besonders der durch *Kant's* Philosophie erzeugte Geist der Kritik haben dem Studium der Medicin beträchtlichen Gewinn verschafft und lassen immer schnellere und sicherere Fortschritte der Wissenschaft zur systematischen Vollendung erwarten. —

Italien war reich an Humanisten, neben welchen sich die Galenische Scholastik behauptete. Das Studium der Anatomie wurde hier seit der Mitte des 16. Jahrh. restaurirt und bis auf die neuesten Zeiten treflich angebaut und bereichert, wie die Namen *Vesalius*, *Eustachi*, *Faloppia*, *Morgagni* bezeugen. Die Semiotik fand in *Alpini* [1617] ihren Sospitator. *Baglivi* [st. 1706] hatte an der Erneuerung der hippokratischen Therapie den wirksamsten Antheil. Um Chirurgie, Staatsarzneywissenschaft, und

Thier-

Thierarzneykunde haben die Italiäner namhaftes Verdienst. — In *Frankreich* siegten die Humanisten zuerst und das hippokratische System wurde ziemlich allgemein angenommen; aber dabey blieb man auch nur zu früh stehen und überlies sich einem die Perfectibilität der Wissenschaft erdrückenden Empirismus, dessen charakteristische Eigenheiten bald flache Popularität und einseitiger Mechanismus wurden; eine schlechte Humoralpathologie behielt bis jetzt die Oberhand; die von der neueren Montpellierschen Schule versuchte Mischung mehrerer Systeme kann nur mit Unrecht ein System genannt werden. Die Anatomie, Arzneymittellehre, die Chirurgie, besonders das Accouchement, und die Thierarzneykunde sind von Franzosen noch am glücklichsten bearbeitet worden. — *Teutschland* ist der für medicinische Systeme gedeihligste Boden gewesen; das Paracelsische System erschlaffte zwar den Eifer für das Studium der Alten, brachte aber der praktischen Medicin nicht unbedeutende Vortheile. *Sennert's* Elekticismus hatte für sein Zeitalter erspriesliche Gemeinnützigkeit. *Stahl's* und *Hoffmann's* Systeme machten Epoche; *Haller* erwarb sich um mehrere Theile der Medicin bleibendes Verdienst. Die philosophisch-kritische Behandlung der wissenschaftlichen Medicin ist jetzt fast ausschlieslich in Teutschland einheimisch. Um Anatomie, Chirurgie, Staatsarzneywissenschaft, medicin. Policey u. Thierarzneykunde haben sich Teutsche ausgezeichnete Verdienste erworben; an reichhaltigen Beobachtungen stehen sie keiner Nation nach und in combinatorischer Benutzung und wissenschaftlicher Verarbeitung fremder Entdeckungen und Bemerkungen lassen sie alle zurück. — Wenn die *Niederländer* auch nur ihre *Ruysch*, *Albinus* und *Boerhaave* hätten, so würden ihre Ansprüche auf eine der ersten Stellen unter den für Medicin wichtigen Nationen gerechtfertigt seyn; aber überhaupt verdanken Anatomie, Physiologie, Pathologie und Therapie den Niederländern viele Bereicherungen. — Von *England* gingen *Harvey's* folgenrei-

reiche Entdeckung, *Sydenham's* Empirismus u. *Brown's* consequentes dynamisches System aus. Für Anatomie, Physiologie, Arzneymittellehre und Chirurgie ist von Britten ungemein viel geleistet worden und es herrschte vorzüglich bis in die Mitte des 18. Jahrh. bey ihnen ein freyer philosophischer Geist, welcher für die Veredelung und Bereicherung einzelner Theile der Medicin höchst wohlthätig war. — Auch die übrigen europ. Nationen, besonders *Schweden*, haben an den Fortschritten der Medicin beträchtlichen Antheil, ohne doch in Ansehung der Allgemeinheit und der Originalität ihrer liter. Wirksamkeit mit den bisher genannten wetteifern zu können.

Zur Uebersicht der neueren, ungemein reichen medicinischen Literatur wird für die nächste Absicht dieses Handbuchs eine gedrängte Darstellung der *Hauptschulen* u. eine Nomenclatur der um *einzelne Theile* der Medicin vorzüglich verdienten Männer ausreichend seyn.

I. *Schulen.*

A. *Humanisten: J. Manardus* [st. 1536]; *J. Bapt. Montanus* [st. 1551]; *J. Hagenbut* oder *Cornarus* [st. 1558]; *Fr. Valles* [l. 1560]; *Jac. Houlier* [st. 1562]; *Leonh. Fuchs* [st. 1566]; *V. Trincavella* (S. 838); *Joh. de Gorris* oder *Garraeus* [st. 1577]; *Ludw. Duret* [st. 1586]; *Anut. Foes* [st. 1595]; *Joh. Heurnius* [st. 1601] u. s. w. In der Kritik der hippokratischen Schriften versuchten sich d. Portug. *Ludw. Lemos* [l. 1590] u. *Hieron. Mercurialis* [st. 1596]. — *Roder. Castrensis* [st. 1633]; *Sanct. Sanctorius* [st. 1636]; *Casp. Hoffmann* [st. 1642]; *J. Freind* [st. 1728]; *J. E. Hebenstreit* [st. 1757]; *Joh. de Gorter* [st. 1762]; *Gg Gottl. Richter* [st. 1773]; *Dan. Wilh. Triller* [st. 1782]; *J. Steph. Bernard* [st. 1793]; *Ch. G. Ackermann* [st. 1801]; *E. G. Baldinger* [st. 1804]; *Ph. Gabr. Hensler*; *C. G. Gruners*

ner; Kurt Sprengel; Flor. Caldani; A. B. Koray u. m. a.

Zur gröſseren Achtung für Hippokrates und zum Sturze der arab. Medicin wirkte der von *Pet. Briſsot* [ſt. 1522] veranlaſste Streit über den Ort des Aderlaſſes mit. — Der gelehrte *Joh. Fernel* [ſt. 1558] führte die Ramus'ſche Methode in die Medicin ein und beförderte die Denkfreyheit in der Medicin. —

In Hippokratiſcher Manier Obſervationen von *Pet. Foreest* [ſt. 1547]; *Hier. Fracastori* (S. 868); *Rembert Dodoens* [ſt. 1558]; *Amatus v. Portugal* [ſt. 1560]; *Th. Fyens* [ſt. 1567]; *Nik. Massa* [ſt. 1568]; *Joh. Kentmann* [ſt. 1568]; *J. Crato v. Kraftheim* [ſt. 1585]; *J. Schenck v. Graffenberg* [ſt. 1585]; *Felix Plater* [ſt. 1614]; *P. Alpini* [ſt. 1617] u. m. a.

Geſchmackvollere Compendien von *Ben. Vettori* [ſt. 1552]; *Jac. Sylvius* [ſt. 1555]; *Joh. Heurnius; Horat. Augenius* [ſt. 1603]; *Fel. Plater; Ludw. Settala* oder *Septalius* [ſt. 1633] etc. —

B. *Chemiatriſche Schule.*

Die Empfänglichkeit der Aerzte für Neuerungen und das Erwachen des ſelbſtſtändigen, an Auctoritäten ſich nicht ſklaviſch bindenden Unterſuchungsgeiſtes (*Wilh. Rondeles* ſt. 1566; *Joh. Argentier* ſt. 1572; *Lor. Joubert* ſt. 1582), weit mehr noch der ſelbſt von groſsen Gelehrten (S. 967) in Schutz genommene Hang des Zeitalters zur theoſophiſchen Myſtik, der Glaube an Aſtrologie und die Ausbreitung der Alchymie geben den Schlüſſel zur Erklärung der groſsen Senſation, welche das Paracelſiſche Syſtem erregte, und der bedeutenden Folgen, welche daſſelbe in ſ. Modificationen für die Wiſſenſchaft hatte. *Philipp Aureolus Theophrastus Paracelſus Bombast von Hohenheim* (*Höchener?*) aus Einſideln bey Zürich [geb. 1498; ſt. 1541], zwar unſteter Fanatiker und Wunderdoctor, doch ein Mann von ausgezeichneten Talenten, ohne gelehrte Bildung, durch viele Reiſen reich an Erfahrungen von ungleichem Werthe, ſuchte die Kabbala zu populariſiren und mit der Medicin auf das innigſte zu verbinden

den und erwarb sich, bey aller rohen Charlatanerie, das Verdienst, auf die Unentbehrlichkeit der Chemie aufmerksam zu machen, mehrere gute, meist mineralische Arzneymittel zu empfelen und manche glückliche Beobachtungen anzustellen: *Schriften ed. J. Huser.* Basel 1589. 9 voll. 4; Strasburg 1616—18. 3 voll. F.; *lat.* Genf 1658. 3 voll. F. Vergl. *Schrökb Lebensbeschr.* B. 1. S. 42; * *Sprengel Gesch. der Arzneyk.* B. 3. S. 226 (235 d. 2. Ausg.) —

Der grössere Theil s. Anhänger waren Teutsche, meist Männer ohne gelehrte Bildung z. B. *Leonhard Thurneysser zum Thurn* aus Basel st. 1595; *Per. Severin* aus Ribe in Dänemark st. 1602; auch d. gel. *Joh. Winther v. Andernach* [st. 1574] erklärte sich für ihn. — In Italien fand s. System wenig Eingang; mehr in Frankreich durch *Jac. Gobory* st. 1576 und *Jos. du Chesne* st. 1609. — Am wirksamsten wurde es durch die *Rosenkreuzer* ausgebreitet und besonders in England durch den berühmten theosophischen Mystiker *Rob. Fludd* st. 1637.

Conciliatoren der Paracelsischen und Galenschen Theorieen: *Theod. Zwinger* st. 1588; *Jac. Zwinger* st. 1610; *Raym. Minderer* st. 1621; *Mich. Döring* st. 1644. — Der verdienteste war der Eklektiker *Dan. Sennert* zu Wittenberg [st. 1637], dessen *Institut.* Wittenb. 1611. 4. u oft, das beliebteste Compendium für lange Zeit wurden.

Die *Gegner* des Paracelsus, welche den theos. Schwärmereyen entgegenarbeiteten und zur richtigen Schätzung der Chemie thätig beytrugen, folglich an Entstehung und Ausbildung der chemiatrischen Schule nicht geringen Antheil hatten: *Bernh. Dessenius Cronenburg* st. 1574; vorzüglich aber *Thom. Erast* st. 1582 u. der achtungswürdige *Andr. Libavius* st. 1616. —

Mehrere gelehrte Aerzte am Ende des 16. u. im Anf. des 17. Jahrh. hoben die brauchbaren Grundsätze des *P.* heraus, benutzten und verarbeiteten sie und so entwickelte sich die systematische Chemiatrie. In Italien und Teutschland ging der Paracelsianismus in Spiritualismus über. —

Joh. Baptist van Helmont aus Brüssel [geb. 1577; st. 1644] stützte sein System auf den Spiritualismus und erklärte alle Functionen des menschlichen Körpers aus Fer-

Fermenten; er deckte viele Irrthümer auf und brachte mehrere trefliche Grundsätze in Umlauf: *Opp. omnia.* 1658. 3 voll. F. — *Franz de la Boë Sylvius* aus Hanau [geb. 1614; st. 1672] vollendete die chemiatrische Theorie mit Benutzung des Helmontschen und Cartesischen Systems; die Helmontschen Fermente waren die Hauptstützen seiner Theorie und er lehrte das Leben thierischer Körper blos als chemischen Process ansehen; Schärfen hielt er für die nächste Ursache aller Krankheiten; s. Therapie war äusserst einseitig und fehlerhaft und richtete grosse Verwüstungen an. Verdienst erwarb er sich um das medicin. Studium durch Einführung klinischer Vorlesungen in Hospitälern, durch öftere Leichenöffnungen und durch Empfelung der seinem Systeme selbst so ungünstigen Erfahrung: *Opp.* Amsterd. 1679. 4; Genf 1693; Venedig 1708. F. Vergl. *Gmelin Gesch. der Chemie.* B. 1. S. 677. — *Thomas Willis* zu Oxford [st. 1675] näherte sich mehr der Paracelsischen Theorie und suchte vorzüglich die Fieberlehre aus chemischen Grundsätzen zu erläutern: *Opp.* Genf 1680. 4.

Anhänger und Verbreiter des chemiatrischen Systems: *Otto Tachenius* u. *Pet. Joh. Faber* in der Mitte des 17. Jahrh. — *Mich. Ettmüller* st. 1683; *J. J. Waldschmidt* st. 1689; *Ol. Borrichius* st. 1690; *J. Dolaeus* st 1707; *Gg Wolfg. Wedel* st. 1721; *Nik. de Blegny* st. 1722. —

Der grosse *Conring* (S. 926) machte schon auf mehrere Schwächen des chemiatrischen Systems aufmerksam; und *R. Boyle* (S. 1022) erregte zuerst gegen die chemischen Grundstoffe Zweifel. — Hauptgegner des chemiatr. Systems, welche auch s. Fall herbeyführten, waren: *Archibald Pitcarn* st. 1713; *J. Bohn* st. 1718; *H. Boerhaave* u. *F. Hoffmann.* —

C. *Jatromathematische Schule.*

Theils *Harvey's* Erfindung, theils *Descartes* Verbindung der Mathematik mit der Medicin, theils und vorzüglich das seit der Mitte des 17. Jahrh. in Italien erwachte so äusserst lebhafte Interesse für Experimentalphysik veranlaste das Streben geistvoller Mathematiker und gelehrter

Aerzte,

Aerzte, die Medicin auf Gesetze der Statik und Hydrostatik zu begründen und den menschlichen Körper wie eine künstliche Maschine anzusehen. Italien ist das Vaterland der jatromathematischen Schule; in England war ihr die Newtonsche mathem. Naturphilosophie günstig und in Teutschland die Uebertragung der Wolfischen Demonstrationsmethode auf alle Disciplinen. Die ächte Gelehrsamkeit und hohe Cultur der Männer, welche sich für dieses System erklärten, mussten ihm um so vortheilhafter seyn, da die Mehrheit der Chemiker roh und oft nahe an der Gränze der Charlatanerie und des empirischen Nachbetens war. Der Urheber der jatromathemat. Schule war *Joh. Alphons Borelli* aus Neapel [geb. 1608; st. 1679], gebildet v. *Ben. Castelli* (S. 954); er erklärte die thierische Bewegung durch Gesetze der Statik, die Muskelkraft aus der Lehre vom Hebel, und fast alle körperliche Functionen aus der Mechanik: *de motu anim.* Leiden 1685; *de motione nat. a gravitate pendente.* Das. 1686. 4. — Ihm folgten unter vielen andern *Gg Baglivi* aus Lecca [geb. 1668; st. 1706], welcher Theorie und Praxis scharf von einander absonderte, auf die letztere keine Anwendung der Mathematik statt finden lies, sondern sich in Ansehung ihrer, wie *Sydenham*, an Hippokrates anschloss: *Opp.* Antwerp. 1715; Leiden 1745; *Venedig 1752. 4. — *Guilielmini* (S. 954) und *Lorenz Bellini* [st. 1713] verbanden die Fermentationslehre mit *Borelli's* Theorie. — *P. Aug. Michelotti* [st. 1740] führte das System am vollständigsten durch. — In *England* erklärten sich hauptsächlich dafür *A. Pitcayn* (S. 1030); *Jac. Keill* [st. 1719]; *Rich. Mead* [st. 1753] u. v. a. — In *Teutschland* waren die bedeutendsten Anhänger *Joh.* u. *Dan. Bernoulli* (S. 943), *F. Hoffmann*; *Gg Erh. Hamberger* [st. 1755]; *J. G. Brendel* [st. 1758] in jüngeren Jahren; *J. G. Krüger* [st. 1760]; *J. F. Schreiber* [st. 1762] u. s. w. — In den *Niederlanden* war *H. Boerhaave* dafür. — Unter

den für Chemiatrie eingenommenen *Franzosen* sind nur wenige Jatromathematiker von einiger Bedeutung; *Fz Boissier de Sauvages* zu Montpellier [st. 1767] versuchte das Stahlsche System mit jatromathem. Grundsätzen zu vereinigen. —

D. *Empirische Schule.*

Die vielfachen Verirrungen und Misgriffe der oft so weit und in den ersten Grundsätzen von einander abweichenden Theoretiker erzeugten Mistraun gegen die dem willkührlichsten Wechsel unterworfene Spekulation in der Medicin und leiteten die praktischen Aerzte auf die von den Humanisten des 16. Jahrh. so ernstlich empfolenen einfachen Grundsätze des Hippokrates zurück. *Baco* (S. 968) konnte bey der Medicin, die er für eine Conjecturalkunst erklärte, die Unentbehrlichkeit der Erfahrung und Beobachtung am anschaulichsten geltend machen und seine (von *Locke* weiter verfolgten u. verbreiteten) philosoph. Grundsätze wirkten zur Wiederherstellung des empirischen Systems in England am kräftigsten mit. — *Thomas Sydenham* aus Windford-Eagle in Dorsetshire [geb. 1624; st. 1689] suchte die Trüglichkeit und Unanwendbarkeit aller Hypothesen, woran sein Zeitalter und Vaterland überreich waren, zu zeigen, die Medicin auf den Weg der Beobachtung und Erfahrung zurückzuführen und die einfache hippokratische Heilmethode wieder herzustellen. Er gibt genaue und an interessanten Wahrnehmungen reiche Beschreibungen der von ihm oft aus einem sehr einseitigen Gesichtspunkte behandelten Krankheiten: *Opp.* Lond. 1684; 1735. 8. etc. — Eine ganz ähnliche Tendenz hatten und auf ähnliche Weise wirkten *Gg Baglivi* (S. 1031) und der durch Gelehrsamkeit, Scharfblick, glückliche Praxis und zahlreiche trefliche Schüler berühmte *Hermann Boerhaave* aus Voorhout bey Leiden [geb. 1668; st. 1738]: *Institutt. med.* Leiden 1707; * 1727. 8. etc.; *Aphorismi de cognosc. et curandis morbis.* Das. 1708. 8. etc.; 1737. 8; *Elementa Chemiae.* Das. 1732.

2 voll. 4; vergl. *The life of H. B. by W. Burton*, Lond. 1746. 8. — Ausserdem müssen hier erwähnt werden: *J. J. Wepfer* [st. 1695]; *Bern. Ramazzini* [st. 1714]; *J. Maria Lancisi* [st. 1720]; *J. G. Brendel* [st. 1758]; *Rob. Whytt* [st. 1766]; *Paul. Gottb. Werlhof* [st. 1767]; *J. Huxham* [st. 1768]; *Ph. Gg Schröder* [st. 1772]; *Nic. Rosén von Rosenstein* [st. 1773]; *Rud. Aug. Vogel* [st. 1774]; *Ant. de Haen* [st. 1776]; *J. Fothergill* [st. 1780]; *J. Pringle* [st. 1782]; *Anna Charles Lorry* [st. 1783]; *Maxim. Stoll* [st. 1787]; *Ant. v. Störck* [st. 1803] u. v. a. —

E. *Dynamische Schulen.*

a) *Georg Ernst Stahl* aus Ansbach, Prof. zu Halle Urheber des *psychisch-dynamischen* Systems [geb. 1660; st. 1734], ein übermüthiger Pietist und Gegner medicin. Erudition, richtete seine ganze Aufmerksamkeit auf Erforschung der Caussalität der Lebensbewegung, übersah gänzlich das Mechanische und Physische im körperl. Organismus und berücksichtigte fast ausschlieslich den (schon von *J. Swammerdam*, *Cl. Perrault* u. a. angenommenen und erörterten) Einfluss der Seele auf den Körper. Bey aller einseitigen Uebertreibung enthalten seine Schriften viele gehaltvolle Ideen und Winke, welche in neueren Zeiten auch kritisch beherzigt werden: *Theoria medica vera* etc. Halle 1708; *1737. 4; *Opusculum chym. phys. med.* Das. 1715. 4; *Dissertt.* Das. 1707—12. 2 voll. 4. etc. Vergl. *J. Chph Götze de scriptis St. ejusque asseclarum.* Nürnberg 1729. 4. — *Stahl's* Anhänger waren meist beschränkte Mystiker z. B. *Gg Dan. Coschwitz* [st. 1729], *J. S. Carl* [st. 1757] etc.; zu den besseren gehören *Mich. Alberti* [st. 1757], *Joh. Juncker* [st. 1759] u. e. a.; den geistvollsten Vertheidiger fand das von ihm modificirte psychische System in *E. Platner* (S. 975); und in praktischer Beziehung gewann es am beträchtlichsten durch die Bearbeitung einiger Eklektiker *Gge Cheyne*, *R. Mead*, *W. Porterfield*,

Rob.

Rob. Whytt, *F. B. de Sauvages* u. s. w. — b) Die Annahme eigenthümlicher Kräfte der Materie zur Erklärung der körperl. Wirkungen, finden wir schon bey dem scharfsichtigen *Fz Glisson* zu London [st. 1677], welcher treffliche Forschungen über die Irritabilität der Fiber des thierischen Körpers anstellte; noch mehr erhob *Leibnitz* (S. 974) die Grundkräfte der Materie und schätzte sie den intellectuellen Kräften fast gleich; aber das erste vollständige *mechanisch-dynamische* System würde aufgestellt von *Friedrich Hoffmann* aus Halle und Prof. das. [geb. 1660; st. 1742], welcher mit grosser Achtung für die Alten gründliche mathemat. Kenntnisse verband. Sein, in den ersten Grundsätzen nicht fest begründetes, System zeichnet sich durch lichtvolle Ordnung und anschauliche demonstrative Methode aus; den letzten Grund der mehreren oder minderen Thätigkeit thierischer Körper setzte er in den durch die ganze Natur verbreiteten Aether, eine äusserst feine, flüchtige und wirksame materielle Substanz; den menschl. Körper betrachtete er als eine künstliche Maschine, deren Bewegungen nach unbekannten unabänderlichen Gesetzen der höheren Mechanik erfolgen. Jede Krankheit entsteht, nach s. dürftigen Nosologie, aus Fehlern der Bewegung. Die materia medica gewann durch ihn beträchtlich. Seine Therapie ist im Wesentlichen hippokratisch und in der Regel musterhaft: *Medicina rationalis systematica.* Halle 1729—40. 9 voll. 4; *Opp.* Genf 1740—53. 9 voll. Fol. — Die Uebereinstimmung des mech. dynam. Systems mit der Newtonschen, Leibnitzischen und Wolfischen Philosophie, mit der rein-mechanischen Theorie vieler Britten und Franzosen und mit den geläuterten jatromathematischen Grundsätzen der Boerhaaveschen Schule, verschafften ihm einen ziemlich allgemeinen Eingang. Unter den Anhängern, Verbreitern und Verarbeitern der Hoffmannschen Theorie sind einige der bemerkenswertheren, in Teutschland: *J. H. Schulze* [st. 1744]; *Andr. El. Büchner* [st. 1769];

Chr.

Chr. Gottl. Ludwig [ſt. 1773]; *J. P. Eberhard* [ſt. 1779]; *E. Ant. Nicolai* [ſt. 1802] u. ſ. w. In den Niederlanden: Der geiſtvolle *H. Jos. Rega* [ſt. 1754]; *J. de Gorter* [ſt. 1762] u. ſ. w. In England *Browne Langrish* [ſt. 1759] u. a. — c) *Alb v. Haller* (S. 686) forſchte den Geſetzen der von *F. Glisson* (oben S. 1034) angenommenen Grundkraft der Fibern weiter nach, ſtellte (faſt gleichzeitig mit dem Niederländer *F. Winter*) nach vielen Verſuchen und Beobachtungen [1739; 1743 u. ſ. w.] die Lehre von der Reizbarkeit, als der Urſach der Muskelbewegung, auf und gab die Modificationen der organiſchen Kraft in thieriſchen Körpern auf das beſtimmteſte an: *Mémoires ſur la nature ſenſible et irritable des parties du corps humain*, Lauſanne 1756—59. 4 voll. 12; *Elementa Phyſiologiae*. Daſ. 1758—66. 8 voll. 4; *Opp minora*. Daſ. 1762—68. 3 voll. 4; *Opuscula pathologica*. Daſ. 1768. 8; viele Abhandl. in *N. Comm. Soc. Goett.*; *Kl. teutſche. Schr.* Bern 1772. 3 voll. 8; *Epiſtolae ab eruditis viris ad H. ſcriptae*. Daſ. 1773—75. 6 voll. 8; *Teutſche Briefe*. Daſ. 1777. 8. u. v. a. — Verbreitet wurde die Hallerſche Lehre unter andern von *J. Gottf. Zinn* [ſt. 1759]; *J. G. Zimmermann* (S. 736); *J. A. Tissot* [ſt. 1797]; *J. A. Unzer* (S. 734); *Fel. Fontana* u. ſ. w. — d) Die Theorie des *ſolidi vivi* wurde zuerſt in ihrem ganzen Umfange aufgeſtellt von dem, beſonders um Pathologie und mat. med. wohlverdienten *Will. Cullen* [ſt. 1790]; als Solidiſten und Nerventheoretiker ſind bemerkenswerth *Dav. Macbride* [ſt. 1778]; *Sam. Musgrave* [ſt. 1780]; *J. Gregory*; *J. U. G. Schäffer*; *Fz Jos. Gall* etc. — e) *John Brown* [geb. 1736; ſt. 1788] gab durch ſ. philoſoph. conſequentes dynam. Syſtem zu tiefeingreifenden Forſchungen Veranlaſſung und führte eine ſehr kräftig wirkende Kriſis in der mediciniſchen Theorie herbey: *Elementa medicinae*. Lond. 1787; *engl. v. Thom. Beddoes*. Lond. 1795. 2 voll. 8; *Teutſch v. C. H. Pfaff*. Kopenhag. 1796.

gr.

gr. 8; *J. B. Biographie v. Th. Beddoes*, *teutsch v. T. Christie.* Das. 1797; 1804. gr. 8. — In der Geschichte der neueren Erregungstheorie macht *D. A. Röschlaub* Epoche. —

II. Von den Bearbeitern einzelner Fächer der Medicin können hier nur die verdienstvollsten ausgezeichnet werden. a) *Anatomie* wurde im 16. Jahrh. mit dem glänzendsten Erfolge von *Italiänern* bearbeitet und gewann durch ihre trefliche Untersuchungen und Beschreibungen eine ganz neue Gestalt. Die Bahn brach *Jac. Berengar* von Carpi [st. 1550]. — *Andreas Vesalius* aus Brüssel [geb. 1514; st. 1564] unterwarf die Galenschen Behauptungen einer scharfen Kritik und ließ trefliche anat. Abbildungen nach der Natur verfertigen: *De corp. hum. fabrica ll.* VII. Bas. 1555; *H. P. Leveling anatom. Erklär. der Originalfiguren v. A. V.* Ingolstadt 1783. F.; *Opp. ed. H. Boerhaave et B. S. Albinus.* Leiden 1725. 2 voll. F. — *Gabriel Faloppia* oder *Fallopius* aus Modena [geb. 1523; st. 1563], der erste Anatom seines Zeitalters, Urheber der vergleichenden Anatomie und eben so glücklicher Entdecker als musterhaft genauer Beobachter: *Observat. anat.* Vened. 1561. 8; *Opp.* Das. 1606. F. — *Barthol. Eustachi* aus Sanseverino [st. 1570], eifriger Anhänger Galens, aber dabey tiefeindringender Anatom, der vieles in Vesalius Behauptungen berichtigte und zu diesem Behufe ausgezeichnet trefliche Zeichnungen (*ed. J. M. Lancisi.* Rom 1714; *B. S. Albinus.* Leiden 1744; 1761. F.; *G. Martine Comm. in Icones E.* Edinb. 1740. 8) verfertigen ließ: *Opusc. anat.* Ven. 1564. 4; Leid. 1707. 8. — *Volcher Koyter* aus Gröningen [st. 1600]; *Jul. Casserius* aus Piacenza [st. 1616]; *Hier. Fabricius* aus Acquapendente [st. 1619]; *Casp. Aselli* [st. 1626]; *Joh. Vesling* aus Minden [st. 1649]; *Fortunius Liceti* [st. 1656]; *Joh. Riolan* zu Paris [st. 1657] u. m. a. — Im 17. Jahrh. erkaltete der Eifer für Anatomie, bis er durch die von den gel. Gesell-

sellschaften beförderte Vorliebe für die Experimentalmethode, durch die Cultur der Naturkunde, durch die zuerst von *Dom. Gagliardi* zu Rom [1688] eingeführte Benutzung chemischer Reagentien zu schärferen anatom. Untersuchungen, und besonders durch die Anwendung des Mikroskops auf Anatomie (am vollendetsten von *J. Nath. Lieberkühn* S. 958, dessen schönste miktosk. Präparate Hofr. *Beireis* in Helmstädt besitzt) neu belebt wurde. Zu den berühmteren und verdienteren Zergliederern im 17. Jahrh. sind zu zählen: *Th. Willis* zu London [st. 1675]; *Werner Rolfink* zu Jena [st. 1677]; *C. Vict. Schneider* zu Wittenberg [st. 1680]; *Th. Bartholinus* zu Kopenhagen [st. 1680]; der Schwede *Olav Rudbeck*, Entdecker des Saugadersystems [st. 1702]; *Nik. Stenson* [st. 1686]; *Rich. Lower* [st. 1691]; *Ant. Nuck* [st. 1692]; *Marcell Malpighi* [st. 1694]; *Raym. Vieussens* zu Montpellier [st. 1716]; *J. M. Lancisi* [st. 1720]; *J. Mery* [st. 1722]; *Ant. Maria Valsalva* zu Bologna [st. 1723]; *Al. Littre* [st. 1725] etc. — Im 18. Jahrh. zeichneten sich aus: *Friedr. Ruysch* zu Amsterdam [geb. 1638; st. 1731] machte zahlreiche und trefliche anatom. Entdeckungen und brachte die Kunst der Injection zu einer hohen Vollkommenheit: *Opp.* Amsterdam 1721—25. 2 voll. 4; vergl. *J. F. Schreiber hist. vitae et merit. R.* Amsterd. 1732. 4. — *J. Dom. Santorini* zu Venedig [st. 1737]; *J. F. Cassebohm* zu Berlin [st. 1740]; *Josias Weitbrecht* zu Petersburg [st. 1747]; *Wilh. Cheselden* zu London [st. 1752]; *Alex. Monro* [st. 1767]; *Jean Senac* zu Paris [st. 1770]: *Tr. du coeur.* Paris 1749. 2 voll. 4 etc. — *Bernhard Siegfried Albinus* aus Frankfurt a. d. O., Prof. zu Leiden [geb. 1697; st. 1770], der grösste Anatom seines Jahrh. und vorzüglich berühmt durch die fast unübertreflich treuen Abbildungen, welche er [1737—57] von *J. Wandelaar* verfertigen lies: *De ossibus corp. hum.* Leiden 1726. 8; *hist.*

musculorum hominis. Daf. 1734. 4; *de sceleto humano.* Daf. 1762. 4; *Annotatt. acad.* Daf. 1754—68. 8 Th. 4. Vergl. auch f. Bruders *Fried. Bernh. A.* [ft. 1778] *de natura hominis libellus.* Leiden 1775. 8. — *Joh. Bapt. Morgagni* aus Forli, Prof. zu Bologna u. Padua [geb. 1682; ft 1771], unsterblich verdient um die patholog. Anatomie, welche er mit den treflichsten Beobachtungen bereicherte; f. Gelehrsamkeit ist so gros als f. Urtheil reif und treffend: *Opp.* Bassano 1765. 5 voll. F.; *Opuscula.* Vened. 1763. 3 Th. F. Vergl. *vita . . . da G. Mosca.* Neapel 1768. 8. — *A. v. Haller* (S. 1035) u. f. Schüler *J. G. Zinn* [ft. 1759] und *J. F. Meckel* [ft. 1774]. — *J. E. Neubauer* [ft. 1777]; *Jos. Lieutaud* [ft. 1780]; **Will. Hunter* [ft. 1783]; *Joh. Fried. Lobstein* [ft. 1784]; **Pet. Camper* [ft. 1789]; *Vicq d'Azyr* [ft. 1794]; *H. Palmaz v. Leveling* [ft. 1798]; *Phil. Fried. Theod. Meckel* [ft. 1801]; *Marie Fz Xavier Bichat* [ft. 1802]; **Ant. Scarpa;* **J. Gottl. Walter;* **Sam. Thom. Sömmering;* *Just. Christ. Loder;* **G. Cuvier;* **J. F. Blumenbach* u. f. w. — b) *Physiologie* war von den oft wechselnden Systemen abhängig und konnte nur bey der fortschreitenden Vervollkommnung und feineren Bearbeitung der Anatomie eine festere Gestalt gewinnen. Das phyf. System des *Fr. de la Boë Sylvius* (S. 1030) hielt sich am längsten und wurde erst durch *Boerhaave* gestürzt, dessen Schule, so wie die *Haller*sche sich die gröfsten Verdienste um diesen Theil der Medicin erwarb. — *Steph. Hales* aus Kent [ft. 1761], verdienstreich um die empir. Physiologie; *Rob. Whytt* [ft. 1766]; *Nic. Jadelot* [ft. 1793]; *J. Chph Andr. Mayer;* *J. F. Blumenbach;* **J. Ch. Reil;* *K. Ch. E. Schmid;* **J. H. F. Autenrieth* u. m. a. — c) Die *Arzneymittellehre* verdankt den Botanikern und Chemikern ihre Bereicherungen seit dem Anfange unsers Zeitraums; durch Versuche und Beobachtungen machten sich um sie

ver-

verdient *J. J. Wepfer* [st. 1695]; *R. Mead, A. v. Störk* etc.; methodisch wurde sie behandelt von *Paul Hermann* [st. 1695]; in ein wissenschaftliches System gebracht v. *Steph. Fz. Geoffroy* [st. 1731]; *Jac. Reinh. Spielmann* [st. 1783]; und am befriedigendsten bearbeitet v. *W. Cullen, J. A. Murray* [st. 1791] u. m. a. — d) Die *Pharmaceutik* musste einen langdauernden Reinigungsprocess aushalten, ehe sie sich zur wissensch. Bearbeitung eignete: *J. Schroeder* [st. 1664]; *Dan. Ludovici* [st. 1680]; *Nic. Lemery* [st. 1719]; *F. A. C. Green* [st. 1798]; *C. G. Hagen*. — Unter den *Dispensatorien* sind am berühmtesten: das **Edinburgsche* 1775; das *Russische* 1782; das *Londonsche* 1788; das *Casselsche* 1791; das **Preussische* 1799. — Die *Receptirkunst* ward am meisten durch *Boerhaave* und s. Schüler vervollkommnet. — d) In der *Pathologie* und *Therapie* herrscht nach nationellen und systematischen Eigenthümlichkeiten eine grosse Verschiedenheit. Als Epoche machend können aufgeführt werden: *Prosper Alpini*, Prof. zu Padua [st. 1616], der Vater der Semiotik: *de praesagienda vita et morte aegrotantium ll.* VII. Padua 1601; *ed. Gaubius*, Leiden 1733. 4; *de medicina methodica ll.* XIII. Padua 1611. F. — Die *Sydenham*sche Schule; *Baglivi*; die *Boerhaave*sche Sch.; *Abr. Kaaw. Boerhaave* [st. 1753]; der durch s. an treflichen prakt. Rathschlägen so reichhaltige *Commentaria in H. Boerhaavii Aphorismos* (Leid. 1743—72. 5 voll. 4) berühmte *Ger. v. Swieten* [st. 1772]; der geachtete Patholog *Hier. Dav. Gaubius* [st. 1780] etc. — *J. E. Hebenstreit*; *R. A. Vogel*; *Ch. G. Ludwig*; *J. Fothergill*; *Walth. van Doeveren* [st. 1783]; *J. Bapt. Burserius de Kanilfeld* [st. 1786]; *Max. Stoll* [st. 1787]; *W. Cullen*; *Joh. Kämpf* [st. 1787], der Bestürmer der Infarctus; *M. Herz* (S. 820); *J. E. Wichmann* [st. 1802]; *Lebr. F. Benj. Lentin* [st. 1804]; *J. Pet. Frank*; *J. Ch.*

Reil;

Reil; D. A. Röschlaub; Benj. Rush; Ph. Pinel u. a. — e) Die *Chirurgie* ward vorzüglich in Itali wo sie an *Vesalius, Faloppia* u. ihren Schülern In ratoren fand, und in Frankreich, wo die Wundärzte s [1577] facultätenmäfsig privilegirt wurden, ausgebild doch blieben die Bemühungen der Chirurgen meist auf e zelne Fälle, Beobachtungen und technische Fertigkeit schränkt; erst im 18. Jahrh. erhob sich die Chirurgie wissenschaftlichen Gestalt; und Franzosen (wozu die von *Franc. Gigot de la Peyronie* gestiftete *Chiru sche Akademie* und die *Ecole de Chirurgie* [1774] in P nicht wenig beytrug) und Teutsche (das *Collegium med chirurgicum* zu Berlin 1724), in den neuesten Zeiten Britten, haben sich das meiste Verdienst um sie erwor — *P. Franco* u. *Mariano Santo* v. Barletta, w in der Mitte des 16. Jahrh., der letztere als Lithotom, rühmt. — *Fel. Würz* aus Basel [st. 1576]; *Am Paré* [st. 1590] hat viele eigenthümliche Methoden; *J Guillemeau* [st. 1612]; *Wilh. Fabri Hildanus* 1634]; *Marc. Aurel Severinus* aus Calabrien 1656]; *Matth. Gottfr. Purmann* [st. 1711]. Wissenschaftliche Bearbeiter, die Franzosen *Franc. Pe* [st. 1741]; *J. L. Petit* [st. 1750]; *Cl. Nic. le Cat* 1768], Lithotom; *H. Franc. le Dran* [st. 1770]; *Sa veur Morand* [st. 1773]; s. S. *J. Franc. Clem. M rand* [st. 1784]; *Th. Tronchin* [st. 1781]; *Tou saint Bordenave* [st. 1782]; *J. P. David* [st. 178 *Ant. Louis* [st. 1792]; *P. J. Desault* [st. 1795]; *Portal; Raph. Ben. Sabatier* u. v. a. — Die Te schen *J. Zach. Platner* [st. 1747]; *Burch. D. Mauchart* [st. 1751], verdient um Augenkrankheit *Lor. Heister* [st. 1758]; *J. Leber. Schmucker* 1786]; *J. Ch. Aug. Theden* [st. 1797]; *C. Casp. Si bold; A. G. Richter; J. J. Plenk; H. Call sen; J. Arnemann; Ch. Ludw. Mursinna* u. m.

— Die Britten *Percival Pott* [st. 1788]; *Benj. Bell*; *J. Russel*; d. Ital. *Gius. Flajani* u. m. a. — Die *Entbindungskunst* blieb am längsten aus Vorurtheil gegen männliche Hülfe vernachlässigt. Eins der ältesten Lehrbücher ist von *Euch. Rösslin* (Strasburg 1522. 4, sehr oft); *Franc. Rousset* nahm sich [1581] des Kaiserschnitts sehr lebhaft an. *Ambr. Paré*; *J. Guillemeau*. Schon vollständiger bearbeiteten sie *Franc. Mauriceau* [st. 1709]; *Nic. Puzos* [st. 1754]; *Will. Smellie* [st. 1763]; *Andr. Levret* [st. 1780]. Um die systemat. Behandlung der Entbind. K. erwarben sich bleibende Verdienste *J. Gg Röderer* [st. 1763]; *Matth. Saxtorph* [st. 1801]; *Gg Wilh. Stein* [st. 1803]; *J. L. Baudelocque*; *Th. Denmann*; *J. Ch. Starke*; *F. B. Osiander* etc. — f) Die *Staatsarzneykunde*, zuerst die *gerichtliche Arzneywissenschaft* erhielt ihre Ausbildung durch die Beziehung, worin die Medicin auf das, besonders durch Carls V peinliche Halsgerichtsordnung reformirte Criminalrecht stand; *Fortunatus Fidelis* [st. 1630] stellte das erste ziemlich vollständige System auf; *Paul Zacchias* [st. 1659]; über die von *Malach. Thruston* und *Carl Rayger* [vor 1768] in Anregung gebrachte Lungenprobe haben wir von *Chph Gottl. Büttner* [st. 1776] ein classisches Werk; durch Lehrbücher, Sammlungen und Untersuchungen machten sich verdient *J. E. Hebenstreit*, *Ch. F. Daniel* [st. 1771] und dess. Sohn [st. 1798]; *J. Theod. Eyl* [st. 1794]; *W. Gottfr. Ploucquet*; *J. J. Plenk*; *J. Dan. Metzger* u. m. a. — Die *medicin. Policey* fand früher [1573] an *Joach. Strüpper* einen Bearbeiter; *Ludw. v. Haernigk* [st. 1667] schrieb über die Pflichten der Medicinalpersonen; durch *J. Graunt* zu London wurden [1666] die Todtenlisten für med. policeyl. Absichten benutzt. Vollständige Systeme stellten *J. P. Frank*, *F. E. Fodéré* u. a. auf. —, g) Die *Thierarzneykunde* wurde im Anfange unsers Zeitraums von *J. Phil. Ingras*-

grassias zu Palermo [st. 1580] instaurirt; blieb aber blos auf Rossarzneykunde eingeschränkt; erst im 18. Jahrh. [s. 1711] erhielt sie einen weiteren Umfang und es wurden in Frankreich, Teutschland und England Veterinarschulen angelegt. Verdienste um sie haben *B. Ramazzini; J. M. Lancisi; J. J. Manget* [st. 1742]; *Steph. Wilh. de la Fosse* [st. 1765]; *J. C. P. Erxleben; Cl. Bourgelat* [st. 1779]; *P. Camper; Vitet; Vicq d'Azyr; J. J. Paulet; Ph. Chabert; J. G. Wolstein; J. Nik. Rohlwes* u. s. w. —

126.

Die *Jurisprudenz* zog von dem enthusiastischen Studium der Alten im 16. Jahrh. unmittelbare Vortheile; der Kampf der Humanisten gegen die Scholastik war zugleich auch gegen die Barbarey der Bartolusschen (Realisten) Schule gerichtet; in Teutschland, Frankreich, Italien und Spanien wurde von eleganten Gelehrten die Rechtswissenschaft mit Philologie und Geschichte auf das engste verbunden und gewann an mannigfaltigen Erweiterungen, Bestimmungen und Aufklärungen. Die teutsche Kirchenreformation begünstigte in so weit diese Richtung des juristischen Studiums, als darin ein Oppositionsmittel mehr gegen den das kanonische Recht beschützenden römischen Hof gefunden zu werden schien; doch floss die Reformation der Kirche und der Jurisprudenz ganz eigentlich aus Einer Quelle und die verschwisterte Wirkung des humanistischen Studiums bestand ohne unmittelbare Wechselbeziehung auf einander; so wie neben beiden eine nicht ganz kleine Parthey steifsinniger Anhänger des Scholasticismus fortdauerte. Die *Methodisten* (*Fz Connan* st. 1551; *H. Donellus* st. 1591; *Nik. Vigelius* Prof. zu Marburg st. 1600; *H. Valtejus* das. st. 1634 u. s. w.) und die *Reconcinnatores*, welche die röm. Gesetze systematisch zu ordnen suchten, können

nen als eklektische Vermittler zwischen Humanisten und Scholastikern angesehen werden; ihr Einfluss auf die scientifische Behandlung und auf das erleichterte Studium (dem *Joh. Buno* 1672 und *Sam. Stryck* 1709 mit kindisch-philanthropinischen Künsten sogar zu Hülfe kommen wollten) ist unverkennbar. Der philosophische Geist, welcher sich aus der Bearbeitung des Natur- und Völkerrechts (S. 985) auf mehrere Theile der Rechtswissenschaft verbreitete, war vom wohlthätigsten Erfolge und unterstützte die liberaleren Ansichten, welche *Ch. Thomasius* (S. 985) in Umlauf brachte. Durch die, freilich von vielen gemisbrauchte Anwendung der Wolfischen demonstrativen Methode auf die Jurisprudenz (S. 976) gewann sie doch im allgemeinen an Klarheit und Bestimmtheit der Begriffe und an genauerer Verbindung der einzelnen Theile zu einem Ganzen. In der zweyten Hälfte des 18. Jahrh. vereinigte sich vieles zur philosophischen Veredelung und wissenschaftlichen Vervollkommnung der Jurisprudenz: die Philologen verbanden Sprach- und Sachkenntniss mit philos. Kritik und Kunstsinne und aus ihren Schulen gingen auch treflich gebildete Juristen hervor; *Montesquieu*, *Filangieri*, *Beccaria* u. a. philosophirten scharfsinnig, human und geschmackvoll über die bedeutendsten Gegenstände der Rechtslehre; Staatswissenschaft wurde glücklich bearbeitet und mit der Jurisprudenz in engere Verbindung gebracht; die Preussische, Russische, Toskanische, Oestreichische u. a. Gesetzgebungen sprachen einen Geist aus, welcher mit dem leider nur zu gewöhnlichen mechanischen Anlernen der Jurisprudenz unverträglich ist; und die kritische Philosophie veranlasste einen gründlichen Forschungsgeist und ein Streben nach wissenschaftlicher Vollendung, welches für die ungleich meisten Theile der Jurisprudenz fruchtbare Folgen gehabt hat und noch fruchtbarere den nächsten Generationen verspricht. — Der Sitz juristischer Erudition ist *Teutschland*, wie die in den neueren Zeiten erschienenen

En-

Encyklopädieen (v. *Steph. Pütter*; * *A. F. Schott*; *J. F. Gildemeister*; * *J. F. Reitemeier*; *W. G. Tafinger*; *G. Hugo*; *E. L. A. Eisenbart*; * *G. Hufeland*; * *A. F. J. Thibaut*), die zahlreichen Compendien, Handbücher, Commentare etc., die Reformationsversuche einzelner Disciplinen, und der Gang der Universitätsstudien zu beweisen scheinen. —

I. Das *römische Recht* wurde im 16. Jahrh. am vorzüglichsten von *französischen* Humanisten (die Schule zu *Bourges* verdient besondere Aufmerksamkeit) bearbeitet; seit dem 17. Jahrh. zeichnen sich *Niederländer* am merklichsten aus und im 18. Jahrh. theilen *Teutsche* (bey denen die Verschmelzung des röm. Rechts mit andern Rechten und die Bearbeitung desselben für den Gerichtsgebrauch seit der Mitte des 17. Jahrh. das rein-humanistische Studium des Civilrechts nicht emporkommen liess: *Joh. Brunnemann* st. 1672; *Wolfg. Ad. Lauterbach* st. 1678; *Gg Ad. Struve* st. 1692; *Sam. Stryk* st. 1710; * *J. H. v. Bergér* st. 1732; *J. Balth. v. Wernher* [st. 1742]; *Aug. v. Leyser* st. 1752; *J. Aug Hellfeld* st. 1782 u. s. w.) mit diesen, den Ruhm, die elegante Jurisprudenz aufrecht zu erhalten. In das chronologische Verzeichniss der um röm. Jurisprudenz verdienten Humanisten können nur die ausgezeichnetesten aufgenommen werden: *Greg. Haloander* aus Zwickau [st. 1531] S. 310. Vergl. *Memoria per G. L. Hausfriz.* Nürnb. 1736. 8. — *Ulrich Zasius* aus Kostniz [st. 1535], Freund des *Erasmus*, Restaurator der eleganten Jurisprudenz in Teutschland und allgemein geachtet: *Opp.* Frankf. 1538. etc.; Lyon 1550. 6 Thle. F.; *Epistolae .. coll. J. A. de Riegger.* Ulm 1774. 8. — *W. Budé* S. 831. — *A. Alciat* (S. 855), Begründer der jurist. Humanisten Schule zu Bourges u. Pavia: *Omnes in utr. jus commentarii.* Lyon 1523. F.; *Opp.* Frankf. 1617. 4 voll. F. etc. — *Andr. Tiraquellus* oder *Tiraqueau* [st. 1558]. — *Franc. Duaren*, Prof. zu Bourges

ges [st. 1559]: *Opp.* Lyon 1584. 2 voll. F. etc.; Frankfurt 1592. F.; Lucca 1765. F. — *Ant. Gouèa*, ein Portug., Lehrer an vielen franz. Univers. [st. 1565]: *Opp. ed. Jac. v. Vaassen.* Rotterd. 1766. F. — *Frz. Balduin* oder *Baudouin*, Prof. zu Bourges, Strasburg, Heidelberg, Angers [st. 1573]: *Opuscula omnia* in *Jurisprudentia Rom. et Attica.* T. 1. — *Lael. Taurellus* oder *Torelli* u. s. S. *Frz.* S. 310. Vergl. *Vita . . da Dom. M. Manni.* Florenz 1770. 4. — *Viglius Zuichem* [st. 1577] S. 310. — *A. le Conte* oder *Contius*, P. zu Bourges [st. 1577] S. 311. *Opp.* Neapel 1725. F. — *A. Augustinus*; *Hotomann* S. 857. — *Jac. Cujacius* oder *Cujas* aus Toulouse [geb. 1520; st. 1590], Prof. zu Bourges, Stifter einer berühmten Civilistenschule, ein tiefgelehrter Sprachkenner, kühner Emendator und entschlossener Gegner aller systematischen Anordnung: S. 311; *Opp. ed C. H. Fabrottus.* P. 1658; Neapel 1727; 1758. 10 voll. F. — *Hugo Donellus* oder *Doneau*, Prof. zu Bourges und zuletzt zu Altdorf [st. 1591]: *Commentarii de jure civili ed. Scip. Gentilis.* Frankf. 1626; *J. Ch. König* vol. 1. Nürnb. 1801. 8; *Opp.* Lucca 1762—68. 12 Thle. F. — *Barnabas Brisson* aus Fontenay in Poitou [geb. 1531; geh. 1591], einer der verdientesten Archäologen und Humanisten: *de formulis et solemnibus pop. rom. verbis ll.* VIII. Paris 1583. F.; *ed. F. C. Conradi.* Halle 1731; *ed. J. A. Bach.* Leipzig 1755. F.; *de verborum quae ad jus pertinent significatione ll.* XIX. Frankf. 1557; *ed. J. G. Heineccius.* Halle 1743. F.; *Opera varia.* Paris 1606. 4; *Opp. minora ed. A. D. Trekell.* Leiden 1747. F. — *P.* und *Fr. Pithou.* S. 857. — *Guido Pancirol* [st. 1599]. — *P. Faber* [st. 1600]. — *H. v. Giffen*; *C. Rittershus* S. 839. — *M. Freher* [st. 1614]. — *D. Gothofred* S. 860. — *Jul. Pacius* [st. 1635]; *Marc. Aurel. Galvani* [st. 1659], Prof. zu Padua. — *Edm. Merillius*, Prof. zu Bourges [st. 1647] S. 309. —

Jac.

Jac. Gothofred [st. 1652] S. 308, von der ausgebreitetsten Erudition: *Opp. minora ed. Ch. H. Trotz.* Leiden 173. F. — *Ann. Vinnius*, P. zu Leiden [st. 1657]; *C. Hannib Fabroti*, P. zu Aix [st. 1659] S. 311. — *J. J. Wissenbach*, Prof. zu Heidelberg u. Franeker [st. 1665]: *Praelectt. in Cod.* Fran. 1701. 2 voll. 4. — *Ant. Dadin de Hauteserre* oder *Alteserra*, Prof. zu Toulouse [st. 1682]. — *Ulr. Huber* zu Franeker [st. 1694]. — *J. Domat* zu Paris [st. 1696]. — *Joh. Voet*, Prof. zu Utrecht u. Leiden [st. 1714]: *Comment. ad Pandectas.* Leiden 1698; Haag 1704; 1707; 1716. 11 voll. F — *J. V. Gravina* S. 604. — *Gerb. Noodt*, Prof. auf mehreren niederl. Univ. [st. 1725]: *Opp.* Leiden 1724; 1767. 2 voll. F. — *Ant. Schulting*, P. zu Harderwyk, Franeker u. Leiden [st. 1734] S. 237. 238. — *H. Brenkmann* aus Rotterdam [st. 1736] S. 237. 309. — *J. Ortw. Westenberg*, auf niederl. Univ. [st. 1737]. — *Gg d'Arnaud*, P. zu Franeker [st. 1740]. — *Fz C. Conradi*, P. zu Helmstädt [st. 1740]; *J. G. Heineccius* zu Halle, S. 853. — *Corn. v. Bynkershoek* aus Middelburg [st. 1743]: *Opp. ed. B. Ph. Vicat.* Lausanne 1761; Leid. 1767. 2 voll. F. — *Abr. Wieling*, P. zu Utrecht [st. 1745]; S. 237; *Lectt. juris civilis.* Amsterd. 1736. 8. — *J. F. Hombergk zu Vach*, P. zu Marburg [st. 1748] — *Just Henning Boehmer*, P. zu Halle [st. 1749], um das Kirchenrecht hochverdient. — *Ch. H. Eckardt*, P. zu Jena [st. 1751]. — *C. A. Ducker* S. 844. — *Eb. Otto* [st. 1756]. — *J. A. Bach* [st. 1758] u. *L. G. Mascov*, P. zu Leipzig [st. 1760]. — *J. M. Silberrad*, Prof. zu Strasburg [st. 1760]. — *W. O. Reitz* [st. 1768] S. 310. 311. — *Gerh. Meermann* aus Leiden [st. 1765]: *Thesaurus juris civ. et can.* Haag 1751—53. 7 voll.; *Suppl.* Das. 1780. F. — *Gg Ch. Gebauer* P. zu Göttingen [st. 1773] S. 309. 311. — *J. Dan. Ritter*, P. zu Wittenberg [st. 1775]. — *C. Ferd. Hom-*

Hommel [st. 1781], *A. L. Schott* [st. 1787], *Ch. G. Richter* [st. 1791], P. zu Leipzig. — *J. L. Conradi*, P. zu Marburg [st. 1785]. — *Leop. Andr. Guadagni* [st. 1788] S. 309. — *C. Chph Hofacker*, P. zu Tübingen [st. 1793]. — *L. J. F. Höpfner* [st. 1797]. — *Bavius Voorda*, P. zu Leiden [st. 1799]. — *Josias L. Ernst Püttmann*, P. zu Leipzig [st. 1796]. — *Matt. And. Bouchard* zu Paris [st. 1804]. — Lebende: zu Göttingen *Gg A. Spangenberg*, *Gust. Hugo*; zu Leipzig *Ch. G. Biener*, *A. C. Stockmann*, *Ch. G. Haubold*; zu Halle *J. Ch. Woltär*; zu Marburg *Ph. F. Weis*, *F. C. v. Savigny*; zu Jena *A. F. J. Thibaut*, *J. A. L. Seidenstricker*; zu Erlangen *Ch. F. Glück* u. s. w. —

II. a) Das *kanonische Recht* der *Katholiken* konnte bey den Veränderungen in der Literatur, in der kirchlichen Verfassung und in der religiösen Denkart nicht ohne mannigfache Modificationen der ersten Grundsätze und der Anwendung derselben auf individuelle Verhältnisse und Ereignisse bleiben. Unter den Humanisten, welchen das K. R. viel verdankt, sind die bemerkenswertheren: * *A. Augustinus* und die Gebr. *Pithou* S. 857; *H. Canisius* oder *de Hondt* zu Ingolstadt [st. 1609]; *Jan. a Costa* aus Cahors [st. 1637]; *Joh. Doujat* [st. 1688] u. m. a. — Freyere Ansichten über kirchl. Rechte und die oberste Gewalt in der Kirche wurden eröfnet von *P. Sarpi* S. 603. — von den Vertheidigern der Gerechtsame der gallicanischen Kirche gegen päbstliche Anmaassungen: *Edmund Richer* zu Paris [st. 1631]: *de eccles. et politica potestate*, Paris 1611. 4 (Magister triginta paginarum); *auct.* P. 1692; Cöln 1701. 4. etc.; *la Vie . . . par A. Baillet*, Lüttich 1714. 8; *Pet. du Puy* oder *Puteanus* zu Paris [st. 1652]; *Pet. de Marca*, Erzb. von Toulouse [st. 1662]: *de concordia sacerdotii et imperii L.* VIII. P. 1641; *1669; 1704; Frankf. 1708. F.; *Joh. de Launoy* zu Paris [st. 1678]

1678] u. m. a. — und von dem edeln teutschen Mann *J. Nik v. Hontheim* zu Trier [st. 1791]: *Just. Febronius de statu ecclesiae.* Frkf. 1763—74. 4 voll. 4. — Durch systematische Bearbeitung, Erläuterungen und Sammlungen haben sich verdient gemacht: *Ludw. Thomassin* [st. 1695]; **Zeger B. v. Espen* [st. 1728]: *Opp.* Löwen 1753; Cöln 1777. 5 voll. F.; *Greg. Zallwein* [st. 1766]; *Fz X. Zech* [st. 1767]; **P. J. v. Riegger* [st. 1775]; *G Chph Neller* [st. 1783]; *Jos. v. Rautenstrauch* [st. 1785]; *A. Schmidt; Ph. Hedderich; C. Gärtner* u. m. a.

b) Das *protestantische Kirchenrecht* entwickelte sich, ohne feste Grundlage, ohne Uebereinkunft in Ansehung der ersten Grundsätze und ohne streng-freye Untersuchung derselben, nach polemischen Gesichtspuncten; und die Mängel der ersten Entstehung sind noch in den neuesten besseren Bearbeitungen dieser Disciplin nur allzu sichtbar. — Die erste schärfere Bestimmung der Verhältnisse der Kirche zum Staate versuchte *H. v. Grot* (S. 840): *de imperio summarum potestatum circa sacra.* Paris 1647. 8. — *Ch. Thomasius* (S. 986) verbesserte die wissensch. Gestalt des KR, mit Hülfe seiner populären Philosophie. — Das erste vollständige System stellte *J. H. Böhmer* (S. 1046) auf: *Jus eccles. Protestantium.* Halle 1714—34; *Ed.* IV. Das. 1734. 5 voll. 4. — *Chph Matth. Pfaff* [st. 1760] entwickelte die richtigen Grundsätze: *Origines juris ecclesiastici.* Tübingen 1756. 4. — Ausser diesen können erwähnt werden: *Bened. Carpzov* jun. [st. 1666]; *Joh. Brunnemann* [st. 1672]; *C. Ziegler* [st. 1697]; *J. Gg Pertsch* [st. 1754]; *J. L. v. Mosheim* (S. 721) u. m. a. — Auch die neuesten systematischen Darstellungen von *Gg L. Böhmer* [st. 1797], *A. J. Schnaubert*, *Gg Walth. Vinc. Wiese* machen den Wunsch einer neuen und festen systematischen Begründung des prot. KR. auf Geschichte und Philosophie nicht überflüssig.

III.

III. Das *Lehnrecht* erlitt in den meisten europ. Staaten bedeutende Veränderungen und wurde nach gerade von alten Observanzen gereinigt, welche mit der Verfassung oder mit dem Zeitgeiste minder verträglich waren; überall behielt es den Charakter der einem nicht seltenen Wechsel unterworfenen Individualität. Aus der Geschichte und Alterthumskunde gewann es reiche Erläuterungen, und die nach dem römischen Rechte modificirte Behandlung der bis in das 18. Jahrh. ziemlich chaotisch unter einander liegenden Materialien wurde nach gerade kritischer und systematischer, obgleich die rein-historische Grundlage dieser Disciplin keine vollendet-wissenschaftliche Bearbeitung erwarten läfst. Genauer bearbeitet wurde das teutsche Lehnrecht in Verbindung mit dem Longobardischen von *Ulr v. Eyben* [st. 1699], *J. Schilter* [st. 1705], *F. C. v. Buri* [st. 1767], *Ch. G. Biener*, *A. F. H. Posse* u. v. a. Durch Sammlungen erwarben sich unter mehreren andern vorzügliches Verdienst *Gottl. Aug. Jenichen* [st. 1759] und *C. Fried. Zepernick*; durch Compendien *Gg L. Böhmer* u. *J. L E. Püttmann*. — Das französische LR. wurde bearbeitet v. *Cl. Pocquet de Livonière* [st. 1726], *Fr de Boutaric* [st. 1733], *Hervé* etc.; das italiänische von *Rasi* u. *Hiac. Dragonetti*; das dänische v. *Kofod Anober* [st. 1788] u. s. w.

IV. Das *Criminalrecht* wurde, besonders in Teutschland, durch mehrere, in der Regel grausame Halsgerichtsordnungen (unter welchen die von *Joh. v. Schwarzenberg* verfasste *Bambergische* v. 1507 wahrscheinlich die älteste ist) genauer bestimmt und sollte durch Carl's V Halsgerichtsordnung (*Carolina*, publ. 1532, sehr frühzeitig von *Just. Gobler* u. *Gg Remus* ins Lat. übers.), als durch ein für ganz Teutschland geltendes Gesetzbuch, fest geregelt werden; auch gelangte dieselbe zu einem grossen Ansehen und wird leider noch jetzt subsidiarisch benutzt. Der Schriftsteller, welche mit mehrerer oder minderer Mensch-

lich-

lichkeit und Philosophie den Grundsätzen der Carolina folgten und darüber commentirten, ist eine grosse Anzahl z. B. *Ben. Carpzov jun.* [st. 1666]; *J. P. Kress* [st. 1741], *J. Sam. F. v. Böhmer* [st. 1772], **J. Ch. v. Quistorp* [st. 1795] u. s. w. — Zur philosophischeren und humaneren Criminaljustiz wirkte schon *Ch. Thomasius* nachdrücklich mit; aber weit glücklicher in Verbreitung edlerer, der Achtung für Menschheit angemessenerer Grundsätze waren *Voltaire, Beccaria, C. F. Hommel* und *J. v. Sonnenfels*; ein ganz anderer Geist herrscht daher in den Schriften *E. F. Klein's, Gallus Aloys. Kleinschrod's, Ch. Dan. Erhard's, C. W. L. Grolmann's* und *P. J. Ans. Feuerbach's*; ausser den Compendien der letztgenannten haben wir deren von *Ch. F. G. Meister* [st. 1782], *J. Ch. Koch, J. L. E. Püttmann* u. a. Es ist ein Vorzug unsers Zeitalters, dass die Regierungen sich für die Vervollkommnung der peinlichen Gesetzgebung auf das lebhafteste interessiren und dass trefliche Köpfe ihre ganze Kraft aufbieten, um dem Criminalrechte die geistvolle wissenschaftliche Bearbeitung angedeihen zu lassen, deren sie mehr, als irgend eine juristische Disciplin, fähig ist. — Unter den ausländischen Criminalisten zeichnen sich der Britte *Will. Addington* und der Franzose *Cl. Ern. Ph. Ant. Pastoret* u. m. a. aus.

V. Die meisten europäischen Staaten erhielten verbesserte Gesetzbücher: Spanien 1569; Portugal 1602; Frankreich 1667 (vergl. *Prevot de la Janne les principes de la jurisprudence françoise.* Paris 1752. 2 voll. 8) und mit vielen Unterbrechungen und Abänderungen durch die Revolution (*Code civil.* Paris 1803. 8; 1804. 2 voll. 18; *J. E. D. Bernardi cours du droit civil fr.* Paris 1804. 4 voll. 8; *Annales de legislation et de jurisprudence.* Par. 1802 f.); zu einem allgemeinen Gesetzbuche für Teutschland machte schon *Maximilian* II [1570] Hofnung, welche bis jetzt nicht in Erfüllung gegangen ist (*J. F. Reitemeier allgemei-*

meines teutsches Gesetzbuch etc. Frkf. a. d. O. 1801 f. 3 voll. 8; *die teutsche Gesetzwissenschaft* etc. Das. 1804 8); das preussische Landrecht [1749; 1791] publ. 1794; das östreichische Criminalrecht 1786, Civilrecht 1787; und die Gesetzgebungen in jedem teutschen Staate, worunter sich die Baiersche, Sächsischen, K.Hessische, Badensche etc. auszeichnen; Dänemark 1683 u. fortgehende Verbesserungen; Schweden 1734; Rufsland 1647; besonders aber *Katharina* II f. 1776; Polen (vergl. *Thadd. Czacki o litewskich i polskich prawach.* Warschau 1804. 4); in Italien zeichnet sich vorzüglich die toskanische Gesetzgebung unter *Leopold* [1786] aus etc.

VI. In *Teutschland* war seit dem 17. Jahrh. ein reger Eifer für die Cultur der Rechtswissenschaft, besonders in ihrer näheren Beziehung auf bürgerliche Verhältnisse, fast allgemein herrschend. a) Das teutsche *Staatsrecht* war anfänglich unbestimmt, hypothetisch und auf eine unzweckmäfsige Weise vom römischen Recht abhängig; in dieser Gestalt wurde es von *Domin. Arumnaeus*, Prof. zu Jena [st. 1637], *Joh. Limnaeus* [st. 1663] u. a. bearbeitet. — Die Beschränkung der kaiserlichen Macht und die erweitesten und genauer bestimmten Gerechtsame der Stände während und nach dem dreifsigjährigen Kriege (wobey des *Hippol. a Lapide* oder *B. Ph. v. Chemnitz* Schrift *de ratione status in imperio nostro Rom. Germ.* 1640. 4. Erwähnung verdient), die kritische Prüfung der Quellen des bisherigen Staatsrechts und die schärfere Absonderung desselben vom Privatrechte, welche dem Scharfsinne und der histor. Erudition des grofsen *H. Conring* (*de imperio romano.* Helmst. 1644; 1694. 4) gelang, die glückliche Bearbeitung des Natur- und Völkerrechts (S. 985) und *S v. Pufendorf's* (S. 898) freymüthige Kritik der teutschen Staatsverfassung, führten allmählig auf neue Gesichtspunkte, auf mehr historische Begründung und politischfreyere Behandlung des t. StR. Das erste vollständige Lehrge-

gebäude stellte *H. Cocceji*, P. zu Frankfurt a. d. O. [st. 1719] auf; aber weit mehr leisteten der gründlich-gelehrte und freymüthige *N. H. Gundling* [st. 1729] und sein Gegner *J. P. v. Ludewig* [st. 1743], P. zu Halle, welche eine trefliche publicistische Schule bildeten. — Schätzbare Erläuterungen gab *J. F. Pfeffinger* [st. 1730]; *Joh. Ch. Lünig* [st. 1740] legte eine vielumfassende Sammlung an, welche von andern fortgesetzt wurde (S. 916); und *Gg Melch. v. Ludolf* [st. 1740] erwarb sich durch Bekanntmachung lehrreicher Rechtsfälle und weit mehr durch s. *Corpus juris cameralis* (Frankf. 1724. F.) bedeutendes Verdienst. — Nützliche Lehrbücher verfassten *J. J. Schmaufs* [st. 1757], *J. J. Mascov* [st. 1761] u. m. — *Joh. Jac. Moser* [st. 1785] machte durch den grossen Reichthum zusammengebrachter Materialien und durch unbefangen-freymüthiges Urtheil Epoche. *Staatsrecht.* Nürnberg 1737—53. 50 voll.; *Zus.* 2 voll.; *Regist.* 1754. 4; *N. T. Staatsrecht* (in einzelnen Werken). 1766—75. 21 voll.; *Reg.* 1775; *Zus.* 1781. 3 voll. 4. — Auf mehrfache Weise erwarben sich Verdienste: *J. U. v. Cramer* [st. 1772], *D. Gg Struben* [st. 1775], *J. D. v. Oblenschlager* [st. 1776], *J. Max. v. Günderrode* [st. 1784] u. m. a. — Durch *J. St. Pütter* erhielt das t. StR. eine vollendet wissenschaftliche Gestalt und es entstand eine in ganz Teutschland verbreitete fruchtbare Schule: *J. H. Ch. v. Selchow* [st. 1795]; *Jos. v. Sartori* zu Wien; *J. Ch. Maier* zu Tübingen; *C. F. Häberlin* zu Helmstädt; *A. J. Schnaubert* zu Jena; *Th. C. Hartleben* zu Würzburg; *J. Chph. Leist* zu Göttingen; *J. L. Klüber*; *G. H. v. Berg* u. m. a. — Unter den Bearbeitungen des Staatsrechts einzelner Staaten zeichnen sich aus: die des Baierschen von *Wig. X. Aloys. v. Kreittmayr* [st. 1790]; des Würtenbergschen v. *J. G. Breyer*; des Kursächsischen v. *C. H. v. Römer* [st. 1798]; des Meklenburgi-

schen

schen von *Em. F. Hagemeister* u. e. a. — b) Das *teutsche Privatrecht* blieb am längsten vernachlässigt, obgleich im Anfange dieses Zeitraums die älteren teutschen Gesetze und Herkommen oft gesammlet und bekannt gemacht wurden. Erst gegen Ende des 17ten Jahrh. wurde das t. P. R. in Verbindung mit dem röm. R. und mit Angabe der Uebereinstimmung und Abweichungen bearbeitet von *H. Conring*, *J. Schilter*, welcher die Verschiedenheiten richtig auffasste und sich um das Quellenstudium des t. P. R. verdient machte, *J. N. Hert* [st. 1710] u. e. a. *Gg Beyer* [st. 1714] sonderte [1707] das t. P. R. vom röm. R. ab und brachte es in ein System, welches theils im Ganzen theils in einzelnen Theilen bereichert und vervollkommnet wurde von *Gundling*, *J. G. Heineccius*, *J. Rud. Engau* [st. 1755], *J. Ch. v. Senckenberg* [st. 1768], *J. Gg. Estor* [st. 1773], *v. Selchow*, *Pütter* etc.; am vollständigsten von *J. F. Runde* und *W. Aug. F. Danz*. — Auch die einzelnen Theile des t. PR haben Bearbeiter gefunden. — c) Um die *praktische Rechtswissenschaft* insonderheit in Beziehung auf den Process machten sich (ausser den oben genannten S. 1044) verdient: *Jac. F. Ludovici* [st. 1723]; *J. Gottfr. Schaumburg* [st. 1746]; *C. Gottl. Knorre* [st. 1753]; *Pütter; Just Claproth* [st. 1805]; *A. F. Schott; J. L. Schmidt* [st. 1792]; *A. D. Weber; N. D. Gönner; J. N. Bischoff; L. F. Fredersdorf; Danz; Chph R. D. Martin* u. m.; um die Anleitung zur reichsgerichtlichen Praxis *J. J. Moser; Pütter; Taffinger*, *J. F. Malblanc*, *W. A. F. Danz*; *G. H. v. Berg* u. a.; um die Referir- und Decretirkunst *C. F. Hommel; J. Claproth; Pütter* etc. Unter den Sammlungen von Rechtsfällen stehen vorzüglich in Ansehen die von *J. H. Böhmer*, *F. Es. v. Pufendorf* [st. 1785], *D. Gg Struben*, *Pütter*, *Hommel*, *v. Selchow*, *Ch. Gmelin* und *C. F.*

Elsässer, *C. F. G. Meister*, *E. F. Klein* u. m. a. —

127.

In keiner Wissenschaft stellt sich der jedesmalige Geist des Zeitalters so anschaulich und scharf dar, als in der *Theologie*, auf deren Veränderungen Philologie, Geschichtsstudium und Philosophie den entschiedensten Einfluss hatten. Die erste wissenschaftliche Frucht der humanistischen Studien wurde im Reformationszeitalter, welches *Erasmus* herbeyführen half, an der Theologie sichtbar und reifte unter hartnäckigen Kämpfen. Wurde gleich das schnellere Fortschreiten der theologischen Cultur durch einseitige Polemik aufgehalten, so erwarben sich doch unter den Katholiken, bey aller Beschränkung durch die untrügliche Auctorität der Kirche, Jesuiten und noch mehr Benedictiner und Väter des Oratoriums um patristische und historische Theologie bleibende Verdienste; und die an symbolische Bücher gebundenen Protestanten zeichneten sich durch Consequenz des Systems, schärfere Bestimmungen einzelner Begriffe und kunstmässige Sicherstellung der unterscheidenden Lehren, so wie durch einzelne tiefeindringende und vielerschöpfende Untersuchungen rühmlichst [aus, wenn gleich der unbefangene, immer bessernde Wahrheitssinn der Melanchthonschen Humanisten Schule mit dem 16. Jahrh. sich verlohr und im 17. eine neue Normal-Scholastik zu herrschen begann, bey welcher Männer von *Gg Calixtus* [st. 1656] Geist und Kraft sehr seltene Erscheinungen werden mussten. Die Wittenbergische Schule machte sich die Aufrechthaltung des Buchstabens der luth. Lehre zur Pflicht; die Helmstädter verbreitete einen milden, nicht selten in Indifferentismus ausartenden Geist des Eklekticismus; die Hallische arbeitete dem unfruchtbaren Spekulationsgeiste entgegen und machte auf den so sehr vernachlässigten praktischen Gesichtspunkt, aus welchem Theologie angesehen werden sollte, aufmerksam.

Von

Von allen Systemen der Philosophie theilte sich der protestantischen Theologie, oft freilich unter heftigen Reactionen, wenigstens die charakteristische Methode mit und in Teutschland waren daher Umstaltungen der Theologie am häufigsten. Hier und in den Niederlanden wurde Theologie als Wissenschaft allein fortgebildet, während in Britannien ein kühner Deismus die Theologen zum Gebrauche der Vernunft nöthigte und in Frankreich durch frivolen Materialismus die Theologie von aller Theilnahme am Fortschreiten der menschlichen Vernunft fast ganz ausgeschlossen war. *J. D. Michaelis* und *J. S. Semler* brachen die Bahn zur neueren teutschen Theologie, welche durch freyes kritisch-exegetisches Bibelstudium, durch gewissenhaft-gründliche Benutzung der Geschichte und durch unbefangene Beherzigung philosophischer Forschungen einen liberalen pädagogisirenden und bey aller unerschütterlichen Festigkeit der moralischen Grundlage für die vom Zeitbedürfnisse erheischten Modificationen empfänglichen Charakter angenommen hat. Die allgemeinere Verbreitung hellerer theologischer Ansichten ist theils durch die *A. T. Bibl.*, theils durch eine bedeutende Reihe trefflicher Schriftsteller, theils durch die Universitäten Göttingen, Halle, Jena, Helmstädt etc. fortgehend befördert worden. — a) *Encyklopädie* und *Methodologie: Erasmus; Andr. Hyperius* [st. 1564]; *Mabillon* S 906; *J. A. Nösselt; G. J. Plank* etc. — b) Das eifrigere *Bibelstudium* war eine unmittelbare Folge der Kirchenverbesserung, welche das Ansehn der heil. Schr. als alleiniger Norm in Glaubensangelegenheiten erhob u. der willkührlichen Auctorität der Kirche entgegensetzte; *Des. Erasmus, M. Luther, Ph. Melanchthon, U. Zwingli, J. Oecolampad* [st. 1531], *Leo Judae* [st. 1542], *Pet. Martyr* [st. 1562], *J. Calvin* [st. 1564], *J. Brentius* [st. 1570], *Matth. Flacius* [st. 1575] u. besonders *Theod. Beza* [st. 1609] u. a. m. haben als Instauratoren der richtigeren Exegese auf dank-

dankbare Erwähnung die gerechtesten Ansprüche. Im 17ten Jahrh. gewann das Bibelstudium in Teutschland wenig; *H. Groot's* Geist wurde erst vom folgenden Jahrh. gefasst; die typische Schule des *J. Coccejus* [st. 1669] war eine vorübergehende Erscheinung; bedeutendes Verdienst erwarben sich *J. Lightfoot* [st. 1675] und mehrere Socinianer (*Bibliotheca fratrum Polonorum.* Irenopoli 1656. 6 voll. Fol.). — Das 18. Jahrh., besonders in der zweyten Hälfte, zeichnet sich durch glänzende Fortschritte in der biblischen Kritik u. Exegese aus und *J. S. Semler* [st. 1791] u. *J. A. Ernesti* [st. 1781] bildeten trefliche Schulen. — Das *Alte Testament* wurde kritisch und exegetisch bearbeitet von (ausser d. ob. S. 880 angef.): *Joh. le Clerc* [st. 1736]; *Aug. Calmet* [st. 1757]; *Chph. A. Bode* [st. 1796]; *J. G. Herder*; *Ch. Gotth. Hensler*; *Werner C. L. Ziegler*; *C. D. Ilgen*; *J. C. Chph Nachtigal*; *Thaddaeus Dereser*; *Greg. Zirkel* u. m. a. — Um Kritik u. Exegese des N. T. machten sich verdient: *J. Mill* [st. 1707]; *J. A. Bengel* [st. 1752]; *J. J. Wetstein* [st. 1754]; *A. Calmet*; *J. A. Ernesti*; *J. S. Semler*; *J. Benj. Koppe* [st. 1791]; *Morus*; *J. Ben. Carpzov* [st. 1803]; *J. J. Griesbach*; *Ch. F. Matthai*; *G. Ch. Storr*; *J. A. Nösselt*; *Gg. Ch. Knapp*; *H. C. Al. Hänlein*; *J. F. Schleusner*; *Ziegler*; *H. E. G. Paulus* u. v. a. — Unter den neueren Bibelübersetzungen sind bemerkenswerth die von *Damm*, *C. F. Bahrdt*, *J. D. Michaelis*, *J. J. Stolz*, *Dom. Brentano*, *Alex. Geddes*, *Ch. G. Hensler* u. m. — c) Nachdem lange genug gegen die, welche sich vom observanzmäsigen Kirchenglauben zu entfernen schienen, die Klerisey mit Bannfluch und die weltliche Obrigkeit mit Feuer und Schwerd gewüthet hatte, trat *H. Groot* als der erste geistreiche Apologet des Christenthums auf und bald darauf suchten *B. Pascal* u. *D. Huet* die Unentbehrlichkeit und Göttlichkeit des Offenbarungsglaubens aus der Trüglichkeit und Un-

ge-

gewissheit der menschl. Vernunft zu erweisen. Unter denen, welche die Vernunftmässigkeit des Christenthums gegen die Anfeindungen der Deisten und Philosophen zu retten unternahmen, zeichnen sich *H. Hammond* [st. 1660], *J. Locke*, *Ch. Bonnet* u. m. aus; andere wollten die Wahrheit und Göttlichkeit der christl. Religion historisch sicher stellen z. B. *J. Leland* [st. 1766], *Nath. Lardner* [st. 1768], rationell-historische Apologeten sind *J. Verner* (S. 661), *A. F. W. Sack*, *G. Less* [st. 1797], *J. A. Nösselt*, *Jerusalem*, *J. F. Kleucker* etc. — d) Mit der *Dogmatik* sind in den verschiedenen Zeitaltern der theologischen Cultur grosse Veränderungen vorgegangen; sie musste anfänglich einen statutarisch-polemischen Charakter annehmen, welchen sie in der Regel (auch selbst bey den aufgeklärten und für künftige Jahrhunderte mit ihrem Scharfblicke Licht verbreitenden *Socinianern*) bis gegen Ende des 17. Jahrh. beybehielt; schon früher, aber am merklichsten im 18. Jahrh. wurde sie philosophisch behandelt und in den neueren Zeiten hat sie durch fortschreitende Berücksichtigung der philosophischen Systeme und durch sorgfältige Benutzung des vervollkommneten Studiums der Bibel und der Geschichte materiell und formell bedeutend gewonnen, obgleich die Abhängigkeit von gesetzlichen Glaubensobservanzen und die dadurch erzeugte oft seltsame Mischung des Alten und Neuen ihrer freyeren wissenschaftlichen Behandlung grosse Hindernisse entgegenstellen. 1) Für die *lutherische* (eigentlich für die protestantische) Kirche verfasste *Melanchthon* das erste Lehrbuch der Dogmatik: *Loci communes*. Wittenberg 1521. 8, sehr oft; vergl. *G. Th. Strobel Versuch einer Literärgesch. v. Ph. M. locis theologicis* etc. Altdorf u. Nürnb. 1776. 8. — Unter seinen Nachfolgern zeichnet sich *Mart. Chemnitz* [st. 1586] durch Bestimmtheit der Begriffe und histor. Erudition am vortheilhaftesten aus: *Loci theologici*. Frankf. 1610; Wittenb. 1690. F.; *de duabis naturis in Christo*. Leipz. 1580.

4. — *Leonh. Hutter* [st. 1616] stellte die luthersche Kirchenlehre, nach den Bestimmungen der Concordienformel, am treuësten und genauesten dar: *Compendium loc. th.* Wittenb. 1610. 8, sehr oft; *Loci th.* Das. 1619. F. — *Joh. Gerhard* [st. 1637] empfielt sich durch reichhaltige Gelehrsamkeit: *Loci th.* Jena 1610 f. 9 voll. 4; *ed. J. F. Cotta.* Tübingen 1762—89. 22 voll. 4. — *Gg Calixtus* (S. 1054) suchte einen mildern Geist in das System der D. einzuführen und fand zwar bey einigen Theologen Eingang, weckte aber die zelotische Thätigkeit der polemischen Scholastiker *Abr. Calov* [st. 1686], *J. A. Quenstädt* [st. 1688], *Dav. Hollatz* [st. 1713] u. m. a. — Der edle *Ph. Jac. Spener* [st. 1705] drang mit frommem Eifer auf eine biblisch-praktische Richtung des Studiums der D. und die Anfeindungen seines erbitterten Gegners *J. Ben. Carpzov* [st. 1699] konnten die allmählige wohlthätige Umstaltung der theologischen Denkart nicht hemmen; sie ist schon in den Systemen des *J. Fz Buddeus* [st. 1729] und des gelehrten *Ch. M. Pfaff* [st. 1761] erkennbar. — Die demonstrative Methode der Wolfischen Philosophie wurde zuerst von *Jac. Carpov* [st. 1768] und von vielen andern (S. 976) auf die D. übertragen. — Zur neueren kritisch-exegetischen, philosophischen, historischen Behandlung des dogmatischen Systems brachen die Bahn: *J. D. Heilmann* [st. 1764], *J. G. Töllner* [st. 1774], *J. D. Michaelis*, *W. A. Teller*, *J. S. Semler*, *G. S. Steinbart*; in ihre Fusstapfen traten *Jac. Chph. Rud. Eckermann*, der unbefangene freymüthige und vielseitig gelehrte *H. Ph. C. Henke*, *Chph F. Ammon* u. m. a. Auch die Vertheidiger des alten Systems *J. B. Carpzov*, besonders *G. Ch. Storr*, *Gg Fr. Seiler* u. a., noch mehr aber die eine Mittelstrasse zwischen Paläologie u. Neologie wahrenden, oft blos referirenden *J. C. Döderlein* [st. 1792] und *S. F. N. Morus* trugen zur strengeren Prüfung und festeren Bestim-

stimmung einzelner Sätze nicht wenig bey; und die Anwendung der Grundsätze der kritischen Philosophie auf die Dogmatik, wo nicht von *J. H. Tieftrunk*, doch von *C. F. Stäudlin*, brachte ihr neuen Gewinn. — 2) Die *reformirte* Kirche erhielt ihr erstes philosophisch-consequentes und durch Eleganz der Darstellung ausgezeichnetes System der Glaubenslehre von *Joh. Chauvin* oder *Calvinus* [st. 1564]: *Institutt. rel. christ.* Basel 1536. 8; Strasburg 1539 F.; *Genf 1559. F. etc. Vergl. *Gerdes Scrinium liter.* T. 2. p. 451. Nach ihm, besonders im 17. Jahrh. wurde die Dogmatik fast ganz scholastisch, wozu die Dordrechter Synode, der schweizerische Consens, und der Kampf zwischen den Voetianern und Coccejanern kräftig mitwirkten. Unter den älteren schulgerechten Dogmatikern sind bemerkenswerth: *Coccejus* S. 970; *J. H. Heidegger* [st. 1698]; *H. Witsius* [st. 1708]: *Opp.* Herborn 1712—17. 6 voll.; Basel 1739. 4 voll. 4. u. m. a. In einem liberaleren Geiste wurde sie bearbeitet von den Arminianern, unter denen sich *Phil. v. Limborch* [st. 1712] auszeichnet, von *N. Alex. Roell* [st. 1718], der die Rechte der Vernunft in Glaubenssachen vindicirte; von den Britten *Th. Burnet* [st. 1715], *Sam. Clarke* [st. 1729], *Th. Stackhouse* [st. 1752] u. m. a.; von den Schweizern *J. Alph. Turretin* [st. 1737], *Sam. Werenfels* [st. 1740], *Vernet* S. 661 u. m. a. — *Dan. Wyttenbach* [st. 1779] führte die demonstrative Methode in das System ein. In den neuesten Zeiten halten die reformirten Theologen mit den luther. gleichen Schritt und sprechen sich von der Verpflichtung, die Unterscheidungslehren ihrer Kirche geltend zu machen, da wo sie nicht erweislich in der Bibel begründet sind, immer mehr frey; die Annäherung der protestant. Glaubenssysteme ist bedeutender, als viele Laien glauben mögen. — 3) Die Dogmatik der *Katholiken* musste, der Opposition wegen, in der alten Gestalt sich behaupten;

nur

nur *Melch. Canus* [st. 1560] zeichnet sich als gelehrten und geschmackvollen Dogmatiker aus. *Bossuet* (S. 658) war aus Proselytenmacherey nachgiebiger, als er nach den Grundsätzen seiner Kirche hätte seyn sollen. Das meiste Ansehn erlangten die systematischen Werke von *J. Bapt. du Hamel* [st. 1706] und *J. Laur. Berti* [st. nach 1765?]. In den neuesten Zeiten wurde die kathol. Dogmatik von scholast. Subtilitäten gereinigt und durch Benutzung protestantischer Schriften veredelt von *Ildeph. Schwarz* [st. 1794], *Simp. Schwarzhueber* [st. 1795], *Steph. Wiest* [st. 1797], **Fz. Oberthür*, *Patr. Bern. Zimmer* u. a. — e) Die *Polemik* hatte im 16. und 17. Jahrh. ihr goldenes Zeitalter und despotisirte alle andere theolog. Disciplinen; seit dem 18. Jahrh. verschmolz sie, ihren brauchbaren Bestandtheilen nach, mit der Dogmatik und behauptete sich nur bey Männern, von denen eher die Kirchengeschichte als die Geschichte der lit. Cultur Notiz nehmen kann, in ihrem alten Ansehen. Bemerkenswerthe Polemiker sind: Lutheraner *Matth. Flacius, Tilem. Hesbusius* [st. 1588], *J. Gerhard, Luc. Osiander* [st. 1638], *Gg Calixt* und seine viele Gegner aus der Wittenbergischen Schule *Abr. Calov* *S. J. Baumgarten* [st. 1757] u. s. w.; Reformirte *Calvin, Beza, D. Chamier* [st. 1621], *Pet. du Moulin* [st. 1658], *J. Fz Turretin* [st. 1687] u. s. w.; Katholiken, vorzüglich die Jesuiten, z. B. *Rob. Bellarmin* [st. 1621], *Mart. Becanus* [st. 1624] u. v. a. — f) Die *christliche Sittenlehre* wurde unter den Protestanten zuerst von den Reformirten systematisch bearbeitet: *Lamb. Daneau* [st. 1596] und *Moses Amyraud* [st. 1664], von dem wir ein classisches Werk haben (Saumur 1652. 6 voll. 8). — Bey den Lutheranern blieb sie mit der Dogmatik vereinigt und wurde als minder bedeutende Zugabe derselben angesehen (nur einige populär-ascetische Schriftsteller z. B. *J. Arnd* st. 1621; *J. Ger-*

hard

bard und später *P. J. Spener* scheinen ihren Werth anerkannt zu haben); bis *G. Calixtus* [1634] beide Wissenschaften schied und damit der nun weniger dem Glaubenssysteme untergeordneten Moral eine fruchtbarere Behandlung vorbereitete. Diese wurde ihr auch in Gemäsheit der gründlicheren Bearbeitung der praktischen Philosophie, zu Theil von den reform. *J. la Placette* [st. 1718], *Bened. Pictet* [st 1724], *J. F. Stapfer* [st. 1775] etc. und von den luth. *J. Fz Buddeus, S. J. Baumgarten, Mosheim, G. Less, C. Ch. Tittmann,* und vorzüglich *Fz Volkm. Reinhard;* die kritische Philosophie wurde auf sie angewandt von *J. W. Schmid* [st. 1797], *C. F. Ammon* und am glücklichsten von *C. F. Staüdlin* u. s. w. — Die Mehrheit der *katholischen* Theologen begnügte sich mit Casuistik und nur die Jesuiten stellten ein laxes Moralsystem auf, welchem die Jansenisten ihren mystischen Rigorismus entgegensetzten; in den neuesten Zeiten gewann auch bey ihnen die Moral eine bessere Gestalt durch *S. Schwarzhueber, Jac. Danzer* [st. 1796], *Seb. Mutschelle* [st. 1800], *Ferd. Wanker, Patr. Ben. Zimmer, M. Schenkl, Jos. Geisbüttner* [st. 1805] u. s. w. — g) Die *Pastoralwissenschaft* wurde unter den Protestanten zuerst von *J. Eberlein* [1525] und *Erasm. Sarcerius* [st. 1559], weit vollständiger von *J. L. Hartmann* [st. 1684] und *L. Ch. Mieg* [st. 1708] bearbeitet; *Sal. Deyling* [st. 1755] behandelte sie von der kirchenrechtlichen Seite und eignete sie zum Vortrage auf Universitäten; trefliche Vorschriften ertheilten *P. Roques* [st. 1748], *J. P. Miller* [st. 1789], *J. F. Jacobi* [st. 1791] u. a.; geistvoller und genauer zusammenhängend wurde sie behandelt v. *A. H. Niemeyer;* und als Sammler erwarb sich *Ch. W. Oemler* [st. 1802] Verdienste. Unter den Katholiken zeichnen sich *Fz Gifftschütz* [st. 1788], *M. Sailer, Zimmer, Schenkl* etc. aus. —

Ueber

Ueber die *Homiletik* schrieben sehr viele protest. Theologen; von den älteren ist besonders *A. Hyperius* bemerkenswerth; von den neueren *Mosheim*, *Steinbart*, *J. W. Schmid* u. a. — Um die *Katechetik* machten sich, nach *P. J. Spener's* und *Chph M. Seidel's* [st. 1723] Vorarbeit, vorzüglich verdient *J. P. Miller*, *G. F. Seiler*, *J. W. Schmid*, *J. F. Gräffe*, *C. Daub*; u. die Katholiken *Ign. v. Felbiger* [st. 1788], *M. J. Schmidt* [st. 1794], *Fz Mich. Vierthaler* u. m. a. —

Register

Register.

Af-

An-

Arab-

C vgl. K.

Ca-

Ca-

E.

Eber-

En-

Four-

G.

Gref-

H.

Hafs

Hes-

Hir-

Hon-

K.

Krits

Leucht

N.

O.

P.

S.

Schau-

Schwarz-

Sep-

Solon

Swift,

T.

Tor-

Vayer,

Wer-

S. 833. Z. 7—9 muss so geändert und aus zwey Büchertiteln einer gemacht werden: *L'introduction au traité de la conformité des merveilles anciennes avec les modernes ou Tr. preparatif à l'Apol. pour Herodote.* 1566. 8; *nouvelle* (13) *Edition* (*par* Duchat). Haag 1735. 2 voll. 8.

Die meisten Druckfehler in *Namen* und *Vornamen* lassen sich mit Hülfe des Registers leicht verbessern.

